

***MAKE HEIMAT
GREAT AGAIN***

***Das spatial imaginary »Heimat« im
politischen Diskurs zwischen alten
Feindbildern, neuem
Regionalitätsverständnis und räumlicher
Gerechtigkeit***

DISSERTATION

zur Erlangung des akademischen Grades einer Doktorin
der Naturwissenschaften (Dr. rer. nat.)
an der Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
der Universität Bayreuth

vorgelegt von

Barbara Wunder
aus *Lauingen a.d. Donau*
Bayreuth, 2025

Die vorliegende Arbeit wurde in der Zeit von *Januar/2020* bis *Mai/2025* in Bayreuth am Lehrstuhl *für Stadt- und Regionalentwicklung* unter Betreuung von Herrn Professor Dr. *Manfred Miosga* angefertigt.

Vollständiger Abdruck der von der Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften der Universität Bayreuth genehmigten Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades einer Doktorin der Naturwissenschaften (Dr. rer. nat.).

Art der Dissertation: Monographie

Dissertation eingereicht am: 30.05.2025

Zulassung durch die Promotionskommission: 11.06.2025

Wissenschaftliches Kolloquium: 26.11.2025

Amtierender Dekan: Prof. Dr. Markus Retsch

Prüfungsausschuss:

Prof. Dr. Manfred Miosga (Gutachter)

Prof. Dr. Stefan Ouma (Gutachter)

Prof. Dr. Matthew Hannah (Vorsitz)

Prof. Dr. Gabriele Schröfer

„Wer Heimat sagt, begibt sich auch heute noch in die Nähe eines ideologischen Gefälles, und er muss zusehen, dass er nicht abrutscht.“

Hermann Bausinger

„Wird Heimat zu einem politischen Begriff, wird es gefährlich, denn dann wird Heimat etwas, das durch die bedroht ist, die ein Zuhause suchen. Wenn der politische Heimatbegriff von einem konkreten Ort auf ein ganzes Land ausgedehnt wird, entsteht eine Nation, deren Mitgliedschaft durch Abstammung bestimmt ist. Die für niemanden ein Zuhause sein kann, für den sie nicht Heimat ist und die für niemanden Heimat werden kann, für den sie es nicht schon immer war.“

Anatol Stefanowitsch

Vorwort und Danksagung

Es ist der 04. Juni 2023 und ich sitze in einem Reisebus auf dem Rückweg von Olomouc. Als Nördlinger (parteilose) Stadträtin war ich Teil der offiziellen Delegation in unsere Partnerstadt im Osten Tschechiens. Ich scrollte durch meinen Instagram Account, als mich plötzlich ein Beitrag der Tagesschau aus meiner Langeweile riss: Die Rechtsextreme Partei NPD benennt sich in 'Die Heimat' um. Das beschloss ein Parteitag am Samstag (03.06.2023) mit einer Mehrheit von 77 Prozent. Nun, am 23. Januar 2024, wurde der NPD nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes die staatliche Parteienfinanzierung entzogen. Fast zeitgleich fanden in ganz Deutschland Demonstrationen mit mehreren Hunderttausend Menschen gegen Rechtsextremismus statt. Auslöser für die Proteste war ein Geheimtreffen vom 25. November 2023, bei dem sich in Potsdam Rechtsextremisten mit AfD-Politikern und einzelnen Mitgliedern der CDU und der sog. 'Werteunion' getroffen hatten. Thema war wohl deren Maßnahme der 'Remigration', also die Ausweisung von Menschen mit ausländischen Wurzeln. Das Recherchenetzwerk 'Correctiv' hatte dies aufgedeckt. Die 'Junge Alternative', die Jugendorganisation der AfD, sowie hochrangige AfD Politiker vertreten dieses Thema offen und werben proaktiv für die Ausweisung von Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit ausländischem Hintergrund.

Make Heimat Great Again! Der Titel soll einerseits auf die gestiegene mediale und politische Präsenz des Begriffs »Heimat« aufmerksam machen. Andererseits auf die rechtsextreme und -populistische Verwendung – auch hier in Deutschland – hinweisen, indem er sich an Donald Trumps Wahlspruch 'Make Amerika Great Again' im amerikanischen Präsidentschaftswahlkampf von 2017 anlehnt. Der nationalistischen Politik Trumps folgte der Sturm aufs Kapitol in Washington am 06. Januar 2021. Der Kongress der Vereinigten Staaten von Amerika – und damit das Herz einer der größten Demokratien der Welt – wurde angegriffen.

Der Begriff »Heimat«, der in der Vergangenheit immer wieder Konjunktur hatte, wurde und wird auch heute wieder von rechtspopulistischen und rechtsextremen Gruppierungen verwendet. So war lange Zeit 'Heimat im Herzen' der Slogan der NPD. Auch die AfD verwendet den Begriff »Heimat« in Wahlprogrammen, bei Wahlkämpfen und als Wahlspruch. Spätestens seitdem im Jahr 2014 die »Heimat« offiziell Eingang in die bayerische Landespolitik gefunden hat und 2018 zudem auf Bundesebene im Bundesinnenministerium verankert wurde, ist der Begriff »Heimat« politisch auch durch demokratische Parteien besetzt. Medial und zu

Werbezwecken ist der Begriff »Heimat« seit längerer Zeit durch Neologismen wie 'Heimatbrot' und 'Heimatdirndl' populär.

Meinem Erstbetreuer *Prof. Dr. Manfred Miosga* und meinem Zweitbetreuer *Prof. Dr. Matthew Hannah* danke ich für ein stets offenes Ohr, das 'leiten in die richtige Richtung' und die zahlreichen Ratschläge und Anregungen. Viele Weggabelungen hätte ich ohne euren umfangreichen Wissensschatz wohl nie gefunden. Dies war für mich von unschätzbarem Wert. Auf die Notwendigkeit zur Bearbeitung dieses Themas hat mich *Dr. Wilfried Sponsel*, der ehemalige Stadtarchivar der Stadt Nördlingen und Stadtheimatspfleger, gebracht. An dieser Stelle gilt ihm mein herzlichster Dank für den Anstoß zu diesem aktuellen Thema – Wissenschaft ist für mich immer auch eine gesellschaftspolitische Aufgabe! Großem Dank bin ich *Dr. Thilo Wiertz* von der Uni Freiburg verpflichtet. Er hat mir großartige technische Unterstützung für die lexikometrische Analyse geleistet. Meine liebe Freundin *Dr. Gabriele Theiler* hatte stets Zeit und ein offenes Ohr für viele Diskussionen, Anmerkungen, kritische Nachfragen und die Korrektur. Besonders die 'dialektische Einheit von Inhalt und Form' habe ich ihr zu verdanken. Meine *Familie* hat mich immer unterstützt und mir mit Baby Johann den Rücken freigehalten – ohne euch hätte ich diese Promotion, verbunden mit einem hohen zeitlichen Aufwand, nicht geschafft! Besonderer Dank gilt an dieser Stelle meinem Partner und Papa Toni, meiner Mama Edith und meiner Schwiegermama Geli!

Allen Interviewpartnern, die sich trotz ihres vollen Terminkalenders Zeit genommen haben und sehr offen über einen (politischen) Begriff »Heimat« diskutiert haben danke ich von Herzen. Besonders erwähnen möchte ich hier die Redaktionsleitung der Rieser Nachrichten, *Martina Bachmann*. Sie hat mir Zugang zu sämtlichen lokalen Zeitungsartikeln im Landkreis Donau-Ries der letzten Jahre, die sich mit dem Begriff »Heimat« beschäftigen, gewährt. Zum Abschluss gilt mein Dank den vielen Wissenschaftlern unterschiedlichster Disziplinen, die mir als Sparringspartner stets Rede und Antwort gestanden sind. Interdisziplinarität habe ich stets geschätzt und ich bin überzeugt, dass dies ein jedes Forschungsvorhaben gewinnbringend unterstützen kann.



Das Weingut 'Emil Bauer Pfalz' nutzt für seine Flaschenetiketten den veränderten Wahlspruch Trumps. Damit soll einerseits dem 2021 verstorbenen weltbekannten Fußballer Gerd Müller aus Nördlingen ein Andenken geschaffen werden, andererseits kritisch auf die nationalistische Politik Trumps geblickt werden. Im Kleingedruckten steht deshalb: „*-Thurgau. Er sagt „NO!“, wir sagen „YES!“, wir spenden 1 Euro pro Flasche an eine gute Sache, die Mr. President gar nicht gut findet!“.

AfD-Politikerin Beatrix von Storch nutzt den veränderten Wahlspruch Trumps 'Make Germany Safe Again' auf einer Schilmütze im September 2023 mit der populistischen Botschaft „Jetzt geht's los: Habecks Grill-Stunde: Haushaltsdebatte zum Einzelplan 09-BMWK“ auf ihrem Instagram-Kanal. Damit soll kritisch auf den Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) und die Haushaltsdebatte im deutschen Bundestag aufmerksam gemacht werden. Die AfD kritisiert die nationalistische Politik Trumps nicht, sondern bedient sich der populistischen Kommunikation für eigene Zwecke.

Abbildungen: Barbara Wunder / Screenshot Instagram Kanal 'beatrix.von.storch'

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	X
Tabellenverzeichnis	XVI
Abkürzungsverzeichnis	XIX
Zusammenfassung	XXI
Summary	XXIV
1. »Heimat« als Begriff im aktuellen politischen Diskurs	1
1.1 Beginn des aktuellen politischen Diskurses um den Begriff »Heimat«	3
1.2 Politische Konzeptionen des Begriffs »Heimat« und deren pädagogische Einordnung ..	4
2. Konjunkturen, Deutungsversuche und Verortung im Forschungsprozess	8
2.1 Aktuelle rechtspolitische Anwendungsbeispiele des Begriffs »Heimat« und deren wissenschaftliche Reflektion	8
2.2 Mediale Nutzungen des Begriffs »Heimat« und deren wissenschaftliche Betrachtung	10
2.3 Unterschiedlichen Deutungsversuche zum Begriff »Heimat«	11
2.4 Historische Verortung des Begriffs »Heimat«	12
2.5 Neoliberale Prozesse in Zusammenhang mit dem Begriff »Heimat«	14
2.6 Die eigene Person und Verortung im Forschungsprozess	16
2.6.1 Subjektkonzeption zum Begriff »Heimat«	17
2.6.2 Regionalentwicklung und »Heimat«	18
2.6.3 Extern-reflektive wissenschaftliche Subjektposition	19
2.6.4 Technologien des Selbst zum Begriff »Heimat«	21
2.6.5 Kritische Reflexionen auf die Forschungsarbeit	23
2.7 Aufbau der Arbeit	26
3. Forschungsperspektiven zur Untersuchung der Bedeutung des politisch verwendeten Begriffs »Heimat«	30
3.1 Sozialwissenschaftliche Perspektive auf den politisch verwendeten Begriff »Heimat«: »Heimat« als Symptom der politischen und sozialen Wetterlage – die Bundespolitik ab 2018	31
3.2 Geographische Perspektive auf den politischen genutzten Begriff »Heimat«	35
3.2.1 »Heimat« als räumliches imaginary in der bayerischen Raumordnungspolitik zwischen Aktivieren und Alimentieren	35
3.2.2 Re-Politisierung des Begriffs »Heimat« auf Grundlage des Ansatzes der Cultural Political Economy	39
3.3 Diskurstheoretische Überlegungen - Heterogenität und Vielschichtigkeit von Bedeutungen	42
3.3.1 Heimatpolitiken als Ergebnis diskursiver Konstruktion	43
3.3.2 Diskurs im Wandel: Der Begriff »Heimat«	46
3.4 Heimatkonstruktionen in der Bundesrepublik Deutschland – eine gouvernementalitätstheoretische Perspektive	49

3.4.1	Macht-Wissen-Komplexe	50
3.4.2	Rationalitäten des Regierens und Problematisierungen	52
3.4.3	Machtbeziehungen – politische Herrschaft, Macht und Widerstand	56
3.4.4	Subjektkonstitutionen – Subjektivierung als Machteffekt	58
4. Methodische Umsetzung einer diskurs- und gouvernementalitäts-theoretischen Perspektive		62
4.1	Makroperspektive: Korpuslinguistik als quantitative Methode der Diskursanalyse	66
4.2	Mesoperspektive: Aussagenanalyse als qualitative Methode der Diskursanalyse	69
4.3	Mikroperspektive: Leitfadengestützte Interviews als qualitative Methode der Diskursanalyse	70
4.4	Erhebung der quantitativen und qualitativen Daten	73
4.4.1	Erstellen der Textkorpora	73
4.4.2	Auswahl der diskursrelevanten Schlüsseltexte	78
4.4.3	Durchführung der Interviews	79
4.5	Quantitative und qualitative Verfahren der Diskursanalyse	81
4.5.1	Korpuslinguistische Verfahren der Diskursanalyse	81
4.5.2	Aussagenanalyseverfahren zur Untersuchung diskursiver Vielfältigkeit	85
4.5.3	Kodierung von Themen und Subjektpositionen	87
5. Fallstudie: Der Landkreis Donau-Ries.....		91
6. Der Begriff »Heimat« als politische Raumkonstruktion		95
6.1	Kontextualisierung der aktuellen Verwendung des Begriffs »Heimat« in der Politik ...	95
6.1.1	Strategische Verwendung und Marketingbegriff	97
6.1.2	Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse	112
6.1.3	Politische und Soziale Verwendung	126
6.1.4	Globalisierung als Krise und Herausforderung	133
6.1.5	Rechte Vereinnahmung und ausgrenzende Mechanismen	145
6.2	Problematisierungen, Verwendungen und Differenzierungen	163
6.2.1	Politisch-bürokratische Verwendung und Begriffssymbolik	164
6.2.2	Der Begriff »Heimat« als politisches Marketinginstrument in Bundes- und Landtagswahlen	166
6.2.3	Diskrepanz von Nutzungen: Zwischen kommunaler Strukturentwicklung und emotionaler Aufladung	167
6.2.4	Verknüpfung von gleichwertigen Lebensverhältnissen und »Heimat«: Der ländliche Raum im Fokus	172
6.2.5	Rechtspopulistische und Rechtsextreme Vereinnahmung	176
6.2.6	Räumliche Disparitäten, Armut und Raumordnungspolitik	183
6.2.7	Der Begriff »Heimat« als Krisensymptom und reaktives Phänomen	189
6.2.8	Der Begriff »Heimat« als Beitrag zur Integrationsförderung	192
6.3	Lokale Umsetzung: Die Maßstabsebene des Landkreises Donau-Ries	194
6.3.1	Politische Nutzung des Begriffs »Heimat« - Orientierung nach oben	195
6.3.2	Politische Nutzung des Begriffs »Heimat« - Orientierung nach unten	203
6.3.3	Räumliche Disparitäten und Ungleichheiten auf lokaler Ebene	206
7. Zusammenfassung der empirischen Ergebnisse.....		214
7.1	Methodische Einordnung der Ergebnisse	214

7.2 Darstellung der zentralen Forschungsergebnisse	216
7.3 Darstellung der Problematisierungen	218
7.4 Darstellung der Unstimmigkeiten, Unterschiede und Differenzierungen	219
8. Fazit und Schlussbetrachtungen	226
8.1 Der Begriff »Heimat« als gouvernementale Regierungspraxis.....	227
8.1.1 Strategisch politische Verankerung des Begriffs »Heimat«	227
8.1.2 Dispositive und Problematisierungen des Begriffs »Heimat«	229
8.1.3 Unterschiedliche Versuche um Deutungshoheit zum Begriff »Heimat« und Technologien des Regierens	233
8.1.4 Der Begriff »Heimat« auf Ebene des Landkreises Donau-Ries	239
8.1.5 Subjektivierung im Rahmen des Forschungsprozesses	243
8.2 Der politisch verwendete Begriff »Heimat« im Kontext neoliberaler Strukturierungen	244
8.3 Ausblick auf Forschungsimpulse	246
Literaturverzeichnis	247

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Titelblatt der Frankfurter Allgemeinen Woche in der kritischen Auseinandersetzung mit »Heimat« mit den beiden deutschen Spitzenpolitikern Katrin Göring-Eckardt und Frank-Walter Steinmeier, dargestellt in traditioneller voralpenländischer Tracht und Bergpanorama	7
Abbildung 2: 'Heimatschutz statt Mundschutz' als Parole auf einer sog. 'Querdenker-Demo' im Rahmen der Corona-Pandemie in Frankfurt am Main.....	10
Abbildung 3: Zeitungsartikel zur eigenen beruflichen Position.....	24
Abbildung 4: Verleihung des bayerischen Heimatpreises an das Dorfladennetzwerk Donau-Ries mit mir als Projektleiterin, Mitgliedern des Netzwerkes, Landrat Stefan Rößle, MdL Wolfgang Fackler und Bayerns „Heimatminister“ Albert Füracker	25
Abbildung 5: Vorstellung der Ergebnisse der lexikometrischen Analyse und der Aussagenanalyse dieser Forschungsarbeit im Rahmen der Ausstellungseröffnung von „Rieser.Heimat.Charakter.“ in Nördlingen im Mai 2022.....	25
Abbildung 6: Vergleich der Erststimmen der Landtagswahlen 2018 und 2023 im Landkreis Donau-Ries.....	92
Abbildung 7: Emotionales Werbeplakat der Marke DONAURIES zur Darstellung der Lebensqualität im Landkreis Donau-Ries mit dem Slogan: 'Mein Glückstreffer. Meine Heimat.'	94
Abbildung 8: Frequenzanalyse – Ergebnisse des diachronen Vergleichs absoluter Häufigkeiten des Begriffs »Heimat« im Gesamtkorpus zwischen lokaler, kommunalpolitischer Ebene (Landkreis Donau-Ries) und regionaler bzw. nationaler, bundes- und landespolitischer Ebene (Bund u. Bayern)	98
Abbildung 9: Nennungen des Begriffs »Heimat« im überregionalen Korpus (Bundesebene und bayerischer Landesebene) im zeitlichen Verlauf	99
Abbildung 10: Nennungen des Begriffs »Heimat« im regionalen Korpus (lokale Ebene des Landkreises Donau-Ries) im zeitlichen Verlauf	99
Abbildung 11: Visualisierung der Kookkurrenzanalyse nach dem statistischen Maß Log-Ratio zur Darstellung der Relevanz des Zusammenhangs bzw. der Effektstärke zwischen den	

Umgebungswörtern und dem untersuchten Begriff »Heimat« mit Legende zur Effektstärke	101
Abbildung 12: Nennungen des Begriffs »Heimat« in den Bundestagswahlprogrammen der etablierten Parteien zu den Bundestagswahlen 2005 – 2017	104
Abbildung 13: Logos von Wettbewerben und Auszeichnungen der bayerischen Staatsregierung unter Nutzung des Begriffs »Heimat«.....	105
Abbildung 14: Frequenzanalyse zum Begriff »Heimat« im Bereich Marketing	108
Abbildung 15: Konfigurationsanalyse zu den Codes 'Strategische Nutzung Heimatbegriff' und 'Politische Darstellung Heimatbegriff'	109
Abbildung 16: Konfigurationsanalyse zu den Codes 'Politische Darstellung Heimatbegriff' und 'Mediale Darstellung Heimatbegriff' und 'Politische Darstellung Heimatbegriff' mit Überschneidungen durch acht Befragte	110
Abbildung 17: Konfigurationsanalyse zu den Codes 'Politische Darstellung Heimatbegriff' und 'Ansinnen Politik' mit Überschneidung aller neun Interviewpartner	110
Abbildung 18: Frequenzanalyse - Ergebnisse des diachronen Vergleichs absoluter Häufigkeiten von »Heimat« und 'gleichwertige Lebensverhältnisse' im überregionalen Korpus	113
Abbildung 19: Frequenzanalyse - Ergebnisse des diachronen Vergleichs absoluter Häufigkeiten von 'gleichwertige Lebensverhältnisse' im Gesamtkorpus zwischen lokaler Ebene bzw. der Kommunalpolitik (Landkreis Donau-Ries) und der nationalen und regionalen Ebene bzw. der Bundes- und Landespolitik (Bund/Bayern).....	114
Abbildung 20: Visualisierung der Kookkurrenzanalyse von 'gleichwertige Lebensverhältnisse' nach Log-Ratio mit Legende zur Effektstärke	117
Abbildung 21: Aussagenanalyse zu »Heimat« und 'gleichwertige Lebensverhältnisse' mit Ausarbeitung der Marker Deiktika und Vorkonstrukten im Koalitionsvertrag der 19. Legislaturperiode zwischen Union und SPD im Jahr 2018.....	120
Abbildung 22: Konfigurationsanalyse zur Verbindung von »Heimat« und dem Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse, sowie deren Verbindung zum ländlichen Raum, dargestellt in der Anzahl der Codeüberschneidungen	123
Abbildung 23: Kontingenzanalyse zur Verbindung von »Heimat« und dem Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse, sowie deren Verbindung zum ländlichen Raum, dargestellt in der Anzahl der Codeüberschneidungen und den codierten Segmenten	124

Abbildung 24: Quantitative Gruppenvergleiche zwischen den befragten Gruppen „Politiker“, „Heimatprofis“ und „Journalisten“ zur Heimatstrategie und der Verbindung von Begriff »Heimat« und dem Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnissen	124
Abbildung 25: Twitter-Post von Bundesheimatministerin Nancy Faeser zum Begriff »Heimat« auf Bundesebene vom 18.12.21	131
Abbildung 26: X-Post von Bundesheimatministerin Nancy Faeser zur neuen Ausrichtung der „Abteilung Heimat“ im Bundesministerium des Innern und für Heimat vom 03.07.2022....	131
Abbildung 27: Ausschnitt der Aussagenanalyse der Rede des Bundespräsidenten Steinmeier zum Tag der deutschen Einheit am 03.10.2017 in Mainz mit Untersuchung der Marker Deiktika, Polyphonie und Vorkonstrukten.....	137
Abbildung 28: Ausschnitt der Aussagenanalyse des Aufsatzes von Bundesheimatminister Seehofer in der FAZ vom 29.04.2018 mit Untersuchung der Marker Deiktika, Polyphonie und Vorkonstrukten.....	139
Abbildung 29: Ausschnitt der Aussagenanalyse des Aufsatzes von Bundesheimatminister Seehofer in der FAZ vom 29.04.2018 mit Untersuchung des Markers Vorkonstrukt.....	141
Abbildung 30: Codierte Segmente in der Frequenzanalyse des Themenbereichs 'Heimat u. Globalisierung'	143
Abbildung 31: Konfigurationsanalyse zur Nähe der beiden Codes 'Lokal statt Global' und 'Herausforderungen Globalisierung' durch alle neun Interviewpartner	144
Abbildung 32: Wortwolke – Kontexte des Begriffs »Heimat« im Bundestagswahlkampf 2017	147
Abbildung 33: Ausschnitt der Aussagenanalyse der Rede des Bundespräsidenten Steinmeier zum Tag der deutschen Einheit am 03.10.2017 mit Untersuchung der Marker Deiktika, Polyphonie und Vorkonstrukten.....	149
Abbildung 34: Ausschnitt aus der Aussagenanalyse des Koalitionsvertrages zwischen Union und SPD zur 19. Legislaturperiode des deutschen Bundestages im Jahr 2018 mit Untersuchung der Marker Deiktika und Vorkonstrukten	152
Abbildung 35: Ausschnitt aus der Aussagenanalyse des Aufsatzes des ehemaligen Bundesheimatministers Horst Seehofer in der FAZ mit dem Titel „Warum Heimatverlust die Menschen so umtreibt“.....	153

Abbildung 36: Ausschnitt der Aussagenanalyse von Seehofers Aufsatz in der FAZ vom 29.04.2018 mit Untersuchung der Marker Deiktika und Vorkonstrukten	155
Abbildung 37: Startseite der rechtsextremen Partei 'Die Heimat', ehemals NPD.....	157
Abbildung 38: Frequenz der Nennungen des Begriffs »Heimat« durch die rechten Parteien AfD und NPD in deren Grundsatzprogrammen (NPD 2013; AfD 2016) sowie den Wahlprogrammen zu den Bundestagswahlen 2017 und 2021	158
Abbildung 39: Konfigurationsanalyse zur Überschneidung der Codes 'Interpretation Heimat-Diskurs' und 'Interpretation Asyl-Krise' sowie der einzelne Code 'Interpretation Asyl-Krise'	160
Abbildung 40: Art der Nutzung des Begriffs »Heimat« in untersuchten Dokumenten des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat	165
Abbildung 41: Art der Nutzung des Begriffs »Heimat« in untersuchten Dokumenten des bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat (2014-2018) und des bayerischen Staatsministeriums der Finanzen und für Heimat (ab 2018)	166
Abbildung 42: Nennungen des Begriffs »Heimat« im überregionalen Korpus (Bundesebene und bayerischer Landesebene) im zeitlichen Verlauf mit Angabe relevanter politischer Ereignisse	167
Abbildung 43: AfD-Wahlplakat zur bayerischen Landtagswahl 2023	169
Abbildung 44: CSU-Wahlplakat zur bayerischen Landtagswahl 2023	170
Abbildung 45: AfD Wahlplakat zur Bundestagswahl 2017 mit dem Dreiklang 'Familie, Heimat, Tradition' und dem Slogan 'Hol dir dein Land zurück' der Direktkandidatin Katrin Ebner-Steiner.....	171
Abbildung 46: Korrelation von »Heimat« und 'ländlicher Raum' in den Bundestagswahlprogrammen der etablierten Parteien zu den Bundestagswahlen 2005 – 2017	173
Abbildung 47: Zweitstimmenanteile der AfD in der Bundestagswahl 2017 im Vergleich Ost/West im Verhältnis zur Ländlichkeit in Gemeinden in Gesamtdeutschland.....	179
Abbildung 48: Konfigurationsanalyse zur Überschneidung der Codes 'Probleme Verwendung Heimatbegriff' und 'Empfindung rechtes Heimat-Marketing' mit Überschneidung aller neun Befragten	182

Abbildung 49: Konfigurationsanalyse zur Überschneidung der Codes 'Probleme Verwendung Heimatbegriff' und 'Rechte Heimat' sowie zum Code 'Probleme Verwendung Heimatbegriff'	182
Abbildung 50: Konfigurationsanalyse zur Codekonfiguration 'Angemessenheit Heimat-Strategie und Ländlicher Raum' und 'Angemessenheit Heimat-Strategie' mit Überschneidungen durch sieben Befragte	188
Abbildung 51: Ausschnitt aus der Visualisierung der Kookkurrenzanalyse nach Log-Ratio im Bereich Politik zu Umgebungswörtern des Begriffs »Heimat«, die mit Krisenmomenten in Verbindung stehen könnten.....	190
Abbildung 52: Konfigurationsanalyse zur Überschneidung der Codes 'Heimat Krisenmomente' und 'Erhoffen Heimatbegriff' und 'Heimat Krisenmomente' mit Überschneidung von acht Befragten	192
Abbildung 53: Konfigurationsanalyse der Codes 'Interpretation Heimat-Diskurs' und 'Integration fördern' und 'Integration fördern'	193
Abbildung 54: Frequenzanalyse – Ergebnisse des diachronen Vergleichs absoluter Häufigkeiten des Begriffs »Heimat« im Gesamtkorpus zwischen lokaler, kommunalpolitischer Ebene (Landkreis Donau-Ries) und regionaler bzw. nationaler, bundes- und landespolitischer Ebene (Bund / Bayern).....	196
Abbildung 55: Frequenzanalyse - Ergebnisse des diachronen Vergleichs absoluter Häufigkeiten von 'gleichwertige Lebensverhältnisse' im Gesamtkorpus zwischen lokaler Ebene bzw. der Kommunalpolitik (Landkreis Donau-Ries) und der nationalen und regionalen Ebene bzw. der Bundes- und Landespolitik (Bund / Bayern).....	198
Abbildung 56: Codierte Segmente in der Frequenzanalyse des lokalen Themenbereichs 'Heimat Region'	205
Abbildung 57: Werbekampagne zur Unterstützung der lokalen Landwirtschaft im Landkreis Donau-Ries mit dem Slogan 'Gemeinsam. Gutes. Für unsere Heimat.'	207
Abbildung 58: Digitales Werbeplakat zur Unterstützung der lokalen Tourismusbetriebe mit dem Slogan 'Heute ist Welttourismustag. Wir feiern Heimattourismus im DONAURIES – Nachhaltig, innovativ & vielseitig'	207

Abbildung 59: Digitales Werbeplakat zur Kundenkommunikation und -bindung während der Corona-Pandemie mit dem Slogan 'Auf ein Bier... Mit OB David Wittner „Digital Society – die neue Sehnsucht nach Heimat & Tradition“'	208
Abbildung 60: Konfigurationsanalyse zur räumlichen Verortung von »Heimat« im Landkreis Donau-Ries durch die Befragten der problemzentrierten Interviews.....	209
Abbildung 61: Konfigurationsanalyse zur Veränderung strukturschwacher Räume in Bayern und Deutschland sowie der Veränderung strukturschwacher Räume und der Auswirkungen der Heimatstrategie auf den Landkreis Donau-Ries, dargestellt in der Anzahl der Codeüberschneidungen zu den Codes 'Veränderung strukturschwacher Räume und Auswirkung Heimatstrategie Landkreis Donau-Ries' und 'Veränderung strukturschwacher Räume'	210
Abbildung 62: Frequenzanalyse der problemzentrierten Interviews zum lokalen Bereich des Landkreises Donau-Ries mit Darstellung aller neun Interviewpartner	212
Abbildung 63: Darstellung der fünf Diskursstränge des politisch verwendeten Begriffs »Heimat« mit Überschneidungen.....	217
Abbildung 64: Codelandkarte der codierten Themen aus den qualitativen Interviews mit MaxQDA.....	218

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Überblick über den Prozess der Datenanalyse	65
Tabelle 2: Ausschnitt aus der Kookkurrenzanalyse nach dem statistischen Maß Log-Likelihood zur Darstellung der Signifikanz des Zusammenhangs zwischen den Umgebungswörtern und dem untersuchten Begriff »Heimat«	102
Tabelle 3: Ausschnitt aus der Konkordanzanalyse zum Begriff »Heimat«	103
Tabelle 4: Anzahl der Nennungen des Begriffs »Heimat« auf bayerischer Ebene	106
Tabelle 5: Kontingenzanalyse zur Nähe der Codes 'Thematisierung Heimat' und 'Erhoffen Heimatbegriff'	108
Tabelle 6: Kontingenzanalyse zur Überschneidung der Codes 'Strategische Nutzung Heimatbegriff' und 'Politische Darstellung Heimatbegriff'	109
Tabelle 7: Kontingenzanalyse zur Überschneidung der Codes 'Mediale Darstellung Heimatbegriff' und 'Politische Darstellung Heimatbegriff'	111
Tabelle 8: Konkordanzanalyse der Begrifflichkeit 'gleichwertige Lebensverhältnisse'	115
Tabelle 9: Ausschnitt aus der Kookkurrenzanalyse nach dem statistischen Maß Log-Likelihood zur Darstellung der Signifikanz des Zusammenhangs zwischen den Umgebungswörtern und der untersuchten Begrifflichkeit 'gleichwertige Lebensverhältnisse'	116
Tabelle 10: Kontexte des Begriffs »Heimat« in Publikationen des bayerischen 'Heimatministeriums' vor und nach der Initiierung des Bundesheimatministeriums 2018...	128
Tabelle 11: Kontexte von »Heimat« in Publikationen des 'Bundesheimatministeriums'	129
Tabelle 12: Darstellung der relevanten Themen in den Wahlprogrammen von Union und SPD (GroKo) im Hinblick auf die Initiierung des 'Bundesheimatministeriums' 2018	130
Tabelle 13: Ausschnitt aus der Kookkurrenzanalyse des regionalen Teilkorpus nach dem statistischen Maß Log-Likelihood mit dem Programm CQPweb zu Begriffen mit Bezug zum Kontext der Globalisierung	133
Tabelle 14: Ausschnitt aus der Konkordanzliste des regionalen Teilkorpus zur Untersuchung des Begriffs »Heimat« mit Konkordanzen in den Bereichen 'Globalisierung' und 'Regionalisierung'	134

Tabelle 15: Ausschnitt aus der Konkordanzliste des überregionalen Teilkorpus zur Untersuchung des Begriffs »Heimat« mit Konkordanzen in den Bereichen 'Globalisierung' und 'Regionalisierung'	135
Tabelle 16: Zusammenhangs- bzw. Kontingenzanalyse zur Nähe der Codes 'Lokal statt Global' und 'Herausforderungen Globalisierung'	143
Tabelle 17: Ausschnitt aus der Konkordanzliste zu einem exklusivistischen Begriff »Heimat«	146
Tabelle 18: Kontingenzanalyse zur Überschneidung der Codes 'Interpretation Asyl-Krise' und 'Interpretation Heimat-Diskurs'	160
Tabelle 19: Quantitative Gruppenvergleiche neuer Aspekte im Rahmen der durchgeführten Interviews zum Code 'Rechte Heimat'	161
Tabelle 20: Ländliche Kontexte des Begriffs »Heimat« in den vier relevanten Publikationen des Bundesheimatministeriums	173
Tabelle 21: Quantitative Gruppenvergleiche der neuen Aspekte zum Code 'Ländlicher Raum'	175
Tabelle 22: Kontingenzanalyse zur Überschneidung der Codes 'Probleme Verwendung Heimatbegriff' und 'Empfindung rechtes Heimat-Marketing'	181
Tabelle 23: Kontingenzanalyse zur Nähe der Codes 'Probleme Verwendung Heimatbegriff' und 'Empfindung rechtes Heimat-Marketing'	181
Tabelle 24: Kontingenzanalyse zur Überschneidung der Codes 'Probleme Verwendung Heimatbegriff' und 'Rechte Heimat'	181
Tabelle 25: Quantitative Gruppenvergleiche zwischen den befragten Gruppen 'Politiker', 'Heimatprofis' und 'Journalisten' zur Heimatstrategie und der Verbindung von Begriff »Heimat« und der Veränderung strukturschwacher Räume	187
Tabelle 26: Kontingenzanalyse zur Nähe der Codes 'Ausreichende finanzielle Ausstattung' und 'Veränderung strukturschwacher Räume'	187
Tabelle 27: Kontingenzanalyse zur Nähe der Codes 'Ländlicher Raum' und 'Angemessenheit Heimat-Strategie'	188
Tabelle 28: Kontingenzanalyse zur Angemessenheit der Heimatstrategie in Verbindung mit dem Ländlichen Raum, dargestellt in der Anzahl der Codeüberschneidungen und den codierten Segmenten	189

Tabelle 29: Ausschnitt aus der Konkordanzanalyse des regionalen Korpus zu modernen Krisenmomenten am Beispiel der Klimakrise	189
Tabelle 30: Ausschnitt aus der Konkordanzanalyse des gesamten Korpus zu modernen Krisenmomenten am Beispiel der Asyl-Krise und der Flächenkrise	190
Tabelle 31: Kontingenzanalyse zur Überschneidung der Codes 'Heimat Krisenmomente' und 'Erhoffen Heimatbegriff'	191
Tabelle 32: Quantitative Gruppenvergleiche zwischen den befragten Gruppen 'Politiker', 'Heimatprofis' und 'Journalisten' zur rechten Verwendung des Begriffs »Heimat«	192
Tabelle 33: Kontingenzanalyse zur Überschneidung der Codes 'Interpretation Heimat-Diskurs' und 'Integration fördern'	193
Tabelle 34: Quantitative Gruppenvergleiche neuer Aspekte im Rahmen der durchgeführten Interviews zum Code 'Integration fördern'	193
Tabelle 35: Ausschnitt aus der Konkordanzanalyse des regionalen Korpus für die lokale Ebene des Landkreises Donau-Ries	199
Tabelle 36: Ausschnitt aus der Konkordanzanalyse des regionalen Korpus für die lokale Ebene des Landkreises Donau-Ries nach dem statistischem Maß Log-Likelihood	199
Tabelle 37: Quantitative Gruppenvergleiche zur Umsetzung des Regionalmanagements und zu den Auswirkungen durch Wettbewerbe/Preise auf die lokale Ebene	201
Tabelle 38: Kontingenzanalyse zur Überschneidung der Codes 'Positive Entwicklung durch Aktivieren statt Alimentieren' und 'Ausreichende finanzielle Unterstützung'	204
Tabelle 39: Quantitativer Gruppenvergleich zur lokalen Ebene zu den Codes 'Positive Entwicklung durch Aktivieren statt Alimentieren' und 'Ausreichende finanzielle Ausstattung'	205
Tabelle 40: Quantitative Gruppenvergleiche der befragten Gruppen 'Politiker', 'Heimatprofis' und 'Journalisten' zum neu codierten Aspekt 'Ries als Heimat'	209
Tabelle 41: Quantitative Gruppenvergleiche zwischen den befragten Gruppen „Politiker“, „Heimatprofis“ und Journalisten“ zur Heimatstrategie auf die Entwicklung des Landkreises Donau-Ries und zur Verringerung und räumlicher Disparitäten	211
Tabelle 42: Kontingenzanalyse zur 'Veränderung strukturschwacher Räume' und der 'Auswirkung der Heimatstrategie auf den Landkreis Donau-Ries', dargestellt in der Anzahl der Codeüberschneidungen	212

Abkürzungsverzeichnis

AfD	Alternative für Deutschland
AL-JB	Aktive Liste - Junge Bürger
B. S. d. F. u. f.	Bayerisches Staatsministerium der Finanzen und für
bspw.	beispielsweise
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
CDU	Christlich Demokratische Union
CPE	Cultural Political Economy
CSU	Christlich Soziale Union
C.-F.i.B.	CSU-Fraktion im Bayerischen (Landtag)
DDR	Deutsche Demokratische Republik
d.h.	das heißt
ebd.	ebendiese
et.al.	<i>et alia</i> (und andere)
e.V.	eingetragener Verein
f.	folgende
ff.	fortfolgende
FARN	Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz
f. B. u. H.	für Bau und Heimat
f. L. u. H.	für Landesentwicklung und Heimat
f. p. B.	für politische Bildung
FW	Freie Wähler
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GroKo	Große Koalition
H.	Heimat
Herv. i. Orig.	Hervorgehoben im Original
HDJ	Heimatreue deutsche Jugend
Inc.	<i>Corporation</i> (vergleichbar mit GmbH in Deutschland)
i.d.R.	in der Regel
L.B.	Linke Bayern
LTI	<i>Lingua Tertii Imperii</i> (Sprache des Dritten Reiches)
MaxQDA	Max (Max Weber); QDA (Qualitative Datenanalyse)
MdL	Mitglied des Landtags

NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NRW	Nordrhein-Westfalen
o.ä.	oder ähnliches
p.	<i>page</i> (Seite)
pp.	<i>pages</i> (Seiten)
PWG	Parteifreie Wähler Gemeinschaft
R. e.G.	Ries eingetragene Genossenschaft
sog.	sogenannte
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
TUM	Technische Universität München
u.	und
u.a.	unter anderem
u. f. H.	und für Heimat
usw.	und so weiter
USA	<i>United States of America</i> (Vereinigte Staaten von Amerika)
uvm.	und vieles mehr
Vgl.	Vergleich
z.B.	zum Beispiel

Zusammenfassung

Der Begriff »Heimat« ist im Freistaat Bayern seit 2014 und auf bundespolitischer Ebene seit 2018 ministeriell verankert. Den Begriff »Heimat« kann man im Rahmen des *spatial turn* daher nicht nur als kulturelle Größe wahrnehmen, sondern auch räumlich denken (Costadura, et al., 2019, p. 21). Den Start des aktuellen politischen Diskurses um den Begriff »Heimat« markiert jedoch die viel beachtete Rede des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier (SPD) zum Tag der deutschen Einheit 2017 in Mainz (Costadura, et al., 2019, p. 18). Kurz vorher wurde die rechtspopulistische – und mittlerweile als gesichert rechtsextremistisch eingestufte – Partei 'Alternative für Deutschland' mit 12,6 Prozent erstmals in den deutschen Bundestag gewählt. Steinmeier deutet dieses Votum der Wählerinnen und Wähler als Symptom einer Spaltung der Gesellschaft und als Entfremdung von Teilen der Bevölkerung und Politik (Steinmeier, 2017). Demokratische Politiker hat dies dazu veranlasst, zum Begriff »Heimat« Stellung zu beziehen. Der Koalitionsvertrag der Bundesregierung (2018) und das darin erstmals genannte 'Bundesheimatministerium' ist in Teilen als eine Antwort auf die Rede des Bundespräsidenten zu verstehen (Costadura, et al., 2019, p. 23). Insgesamt wirkt »Heimat« als Krisensymptom (Schmoll, 2016, p. 44) und „reaktives Phänomen [...], das jeweils in politisch-sozialen und/oder wirtschaftlichen Umbruchszeiten eine spezifische Mobilisierung und Intensivierung erfährt“ (Ries, 2016, p. 50).

Die Ergebnisse der Forschungsarbeit, auf Bundes-, bayerischer Landesebene und dem Landkreis Donau-Ries, zeigen durch den Methodenmix aus lexikometrischer Analyse, Aussagenanalyse und qualitativen Interviews, dass der politisch genutzte Begriff »Heimat« vordergründig im bzw. für den ländlichen Raum wirkt und mit dem Staatsziel der 'Sicherstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse' verbunden wird. Der Begriff »Heimat« erscheint als 'kommunikatives Vehikel' zur Erreichung dieses Staatsziels, was zunächst eine Ungleichheit von (ländlichen) Räumen voraussetzt. Dabei wird der Begriff »Heimat« nicht nur in der Raumordnungspolitik eingesetzt, sondern auch von konservativen und rechten Parteien in ausgrenzender Weise bedient sowie von liberalen und linksorientierten Parteien inklusivistisch genutzt. Eine multiplexe und in Teilen strategische Kommunikation um den Begriff »Heimat« wird durch Politiker unterschiedlicher Couleur sichtbar, die »Heimat« bewusst als Marketingbegriff einsetzen. So wird eine starke diskursive Verbindung eines politischen und strategischen Begriffs sichtbar. (Massen)medial werden diese 'Heimatbilder' - nach dem *pictorial turn* - wiederum aufgegriffen, was produktiven Charakter im Prozess der

Wissensordnung und der gouvernementalen Rationalität hat. Sichtbar werden die mannigfaltigen Deutungsversuche (Signifikant) des Begriffs »Heimat« (Signifikat).

Es konnten fünf große Diskursstränge eruiert werden. Dies sind die 'Strategische Verwendung als Marketingbegriff', die 'Gleichwertigen Lebensverhältnisse', die Bereiche 'Politik und Soziales', die 'Globalisierung' und die 'Rechte Vereinnahmung' des Begriffs »Heimat«. Diese Kontexte bedingen sich gegenseitig und überschneiden sich in weiten Teilen. Daneben konnten auch zahlreiche Problematisierungen und Differenzierungen identifiziert werden. Deutlich wurde außerdem, dass es nicht 'die Heimat' gibt, sondern unterschiedliche Versuche um Deutungshoheit zum Begriff »Heimat«.

Die Gründung der 'Heimatministerien' können als Ergebnis gesellschaftlicher Machtverhältnisse bezeichnet werden. Sichtbar wird hier das Dispositiv als 'Ort des doppelten Prozesses'. Durch die 'funktionale Überdeterminierung' werden einzelne Sprechweisen oder Sprecherpositionen über den Begriff »Heimat« so zueinander positioniert und aneinander angepasst, dass die erwünschte strategische Funktion des politisch verwendeten Begriffs »Heimat« erfüllt wird. Die 'strategische Ausfüllung' bezeichnet dann die Fähigkeit der diskursiven Praktiken unerwünschte Effekte im Diskurs in erwünschte Strategien umzudeuten. Damit wird ein entsprechendes Wissensfeld konstituiert, das den Begriff »Heimat« in Form der 'politischen Rationalität' an historische Praktiken anschlussfähig macht und in deren Kontext dann 'machtvolle' Wahrnehmungs- und Beurteilungsstrategien generiert werden. Demokratische Politiker positionieren sich hier gegen einen rechtspolitisch verwendeten Begriff »Heimat« und unternehmen den Versuch, diesen demokratisch 'umzudeuten'. Sichtbar werden der 'gesellschaftliche Zusammenhalt', die 'gleichwertigen Lebensverhältnisse', 'Globalisierung' sowie 'Extremismusprävention und Demokratiestärkung' als neu definierte Problematisierungen im Diskurs um den politisch verwendeten Begriff »Heimat«. Diese Problematisierungen werden dann in Regierungsprogramme zur 'Sicherstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in Stadt und Land' übersetzt. Politische Maßnahmenpakete wie 'Unser Plan für Deutschland' oder die 'Heimatstrategie' sollen Lösungsstrategien anbieten, die wiederum an den vorherrschenden Rationalitäten des Regierens anknüpfen. Diese werden dann wirksam, wenn sie sich mit den Praktiken des Regierens wie 'Breitbandausbau' oder 'Behördenverlagerungen' materialisieren. Die unterschiedlichen Dispositive – diskursive (Sprecherpositionen) und nicht-diskursiver Praktiken (Bildsprache etc.) – konstituieren den Begriff »Heimat« in Form der inhaltlichen und institutionellen Verankerung somit als neuen „Gegenstand des Denkens“ (Foucault, 1985, p. 158). Auch auf der lokalen Ebene wird dies sichtbar, wenn auch deutlich differenzierter als auf den übergeordneten Maßstabsebenen.

Dabei wird die Verwendung des Begriffs »Heimat« in dem Moment problematisch, in dem er durch demokratische Politiker und Rechtspopulisten gleichermaßen instrumentalisiert wird (Weber, et al., 2019, p. 3). Somit zeigt sich eine 'Problematisierung' diskursiver Praktik, indem konservative Politiker wie Horst Seehofer (CSU) und Rechtspopulisten wie Alexander Gauland (AfD) ähnliche Sprechweisen über den Begriff »Heimat« zeigen. Eine Form der Problematisierung nach Foucault meint hier auch, dass die politischen 'Alternativen' zu den demokratischen Regierungsprogrammen ebenfalls den Begriff »Heimat« nutzen. Die demokratische Nutzung des Begriffs »Heimat« konnte eine rechtspolitische Verwendung nicht vermindern oder aufheben. So benannte sich die NPD 2023 in 'die Heimat' um. Hier ist also kritisch zu hinterfragen, ob politische *top-down* Ansätze den Begriff »Heimat« für rechte Politiken salonfähig machen.

Summary

The term "Heimat" has been institutionally anchored in the State of Bavaria since 2014 and at the federal political level since 2018. Within "Heimat" can therefore be understood not only as a cultural concept but also as a spatial one (Costadura et al., 2019, p. 21). The current political discourse surrounding "Heimat" was notably initiated by the widely discussed speech of President Steinmeier (SPD) on German Unity Day in 2017 (Costadura et al., 2019, p. 18).

Shortly before, the right-populist – and now confirmed as right extremist – party "Alternative for Germany" (AfD) was elected to the Bundestag with 12.6 percent for the first time. Steinmeier interpreted this vote as a symptom of societal division and alienation among parts of the population and politics (Steinmeier, 2017). This prompted democratic politicians to take a stance on the term "Heimat". The coalition agreement of the German federal government (2018), which for the first time mentions the "Federal Ministry for Homeland," can partly be seen as a response to the President's speech (Costadura et al., 2019, p. 23). Overall, "Heimat" functions as a symptom of crisis (Schmoll, 2016, p. 44) and as a "reactive phenomenon [...], which in times of political, social, and/or economic upheaval, experiences specific mobilization and intensification" (Ries, 2016, p. 50).

The research findings at the federal, Bavarian state, and Donau-Ries district levels, using a mixed-method approach – including lexicometric-, statement analysis, and interviews – show that the politically used term "Heimat" primarily operates in and for rural areas and is linked to the state goal of ensuring "equal living conditions." "Heimat" appears as a "communicative vehicle" to achieve this goal, which initially presupposes inequalities between (rural) spaces. The term is not only employed in spatial planning policy but is also used exclusionarily by conservative and right-wing parties, while liberal parties use it inclusively. A multiplex and partly strategic communication is evident among politicians of different orientations, who deliberately deploy "Heimat" as a marketing term. This reveals a strong discursive connection between a political and strategic concept. "Heimat images" are also taken up by (mass)media, which has a productive role in the process of knowledge organization and governmental rationality. The manifold interpretative attempts (signifiers) of the term "Heimat" (signified) become visible.

Five discursive strands could be identified: "Strategic use as a marketing term," "Equal living conditions," the areas of "Politics and Society," "Globalization," and "Right-wing appropriation". These contexts influence each other and overlap significantly. Additionally, numerous problematizations and differentiations were identified. It also became clear that "Heimat" does not refer to a single, fixed concept but rather to various attempts at claiming interpretative sovereignty over the term.

The "Heimat ministries" can be seen as a result of societal power relations. Here, the *dispositif* (apparatus) functions as a "place of the double process." Through "functional over-determination," specific discursive positions or speaker stances regarding "Heimat" are positioned and aligned in such a way that the desired strategic function of the politically used term "Heimat" is fulfilled. The "strategic filling" then refers to the ability of discursive practices to reinterpret unwanted effects in discourse into desired strategies. This process establishes a corresponding field of knowledge that makes the term "Heimat" connectable to historical practices in form of "political rationality," and within this context, it generates "powerful" perception and evaluation strategies. Democratic politicians attempt to "reinterpret" it democratically. Visible are the redefinition of "social cohesion," "equal living conditions," "globalization," as well as "extremism prevention and strengthening democracy" as newly problematized issues within the discourse surrounding the term "Heimat." These problematizations are then translated into government programs aimed at ensuring equal living conditions in cities and rural areas. Political packages are intended to offer solutions that build on the prevailing rationalities of governance. These become effective when they materialize through governance practices. The different *dispositives* – discursive (speaker positions) and non-discursive practices (visual language, etc.) – constitute the term "Heimat" in the form of its substantive and institutional anchoring, thus establishing it as a new "object of thought" (Foucault, 1985, p. 158). This is also visible at the local level, albeit in a more differentiated manner than at higher levels of Government.

The use of the term "Heimat" becomes problematic when it is equally instrumentalized by democratic politicians and right-wing populists (Weber et al., 2019, p. 3). Thus, a "problematization" of discursive practice emerges, as conservative politicians like Seehofer (CSU) and right-wing populists like Gauland (AfD) display similar ways of speaking about the term "Heimat." According to Foucault, a form of problematization also means that political "alternatives" to democratic government programs also use the term "Heimat." The democratic

use of the term "Heimat" could not diminish or abolish its legal-political connotations. For example, the NPD renamed itself "die Heimat" in 2023. It is therefore critically necessary to question whether political approaches make the term "Heimat" socially acceptable for right-wing politics.

1. »Heimat« als Begriff im aktuellen politischen Diskurs

Der Begriff »Heimat« ist im Freistaat Bayern seit 2014 und in der Bundespolitik seit 2018 auf ministerieller Ebene verankert. Aber „auf einen Begriff gebracht, scheint »Heimat« nicht zu haben zu sein“ (Gebhard, et al., 2007, p. 9). »Heimat« weckt gesellschaftlich, politisch und wissenschaftlich Aufmerksamkeit. Costadura et.al. schreiben dazu: „Kaum ein Thema findet derzeit mehr öffentliche Resonanz als die Frage nach Heimat. Schon vor der Flüchtlingsproblematik stand 'Heimat' angesichts der allgemeinen Globalisierungstendenzen und der Folgen des politisch-sozialen Umbruchs von 1989/90 auf der medialen Tagesordnung. Die Flüchtlingsströme aus den Kriegsgebieten im Nahen Osten und die je unterschiedlichen politischen Reaktionsweisen heizten dann jedoch die Debatte um Heimat, Heimatverlust und Heimatlosigkeit erst richtig an“ (Costadura & Ries, 2016 , p. 7)¹. Den Begriff »Heimat« kann man im Rahmen des *spatial turn* aber nicht nur als kulturelle Größe wahrnehmen, sondern auch räumlich denken (Costadura, et al., 2019, p. 21).

Insbesondere im Rahmen der Debatten um *spatial justice* ist der Begriff »Heimat« im aktuellen politischen Diskurs auch geographisch zu verorten – weil er sichtbar machen kann, wie ungleich Gruppen Zugang zu sicheren, anerkannten und emotional bedeutsamen Räumen haben. Für die Geographie ist er relevant, da er die Verknüpfung von Raum, Identität und Macht deutlich machen kann und hilft zu verstehen, wie räumliche Zugehörigkeit gesellschaftliche Teilhabe strukturiert und sich räumliche Gerechtigkeit in den ländlichen Regionen verhält.

So wirft diese aktuelle Thematik unterschiedliche Forschungsfragen auf:

- Wie konturiert sich der aktuelle Diskurs um den politisch verwendeten Begriff »Heimat« auf den unterschiedlichen Maßstabsebenen des Bundes, des Freistaats Bayern und des lokalen Forschungsraumes (Landkreis Donau-Ries)?
- Welche diskursiven Verbindungen, Brüche, Veränderungen und Problematisierungen zeigen sich?
- Wie wird ein gouvernementalitätstheoretisches Verhältnis von Machtbeziehungen, Wissensformen und Subjektivierungen deutlich?
- Welche Interventionsfelder des Regierens können festgestellt werden?

¹ Vgl. auch Deutscher Beitrag auf der Architekturbieniale in Venedig mit dem Titel „Making Heimat – Germany, Arrival Country“

- Welche progressiven und regressiven Nutzungen des politisch verwendeten Begriffs »Heimat« werden sichtbar?

Erstmals wird ab 2014 bzw. 2018 mit dem Begriff »Heimat« eine Neuausrichtung der Raumordnungspolitik angestrebt, was neben dem Verstehen der diskursiven Regeln des Auftauchens und der Verwendung des Begriffs »Heimat« besonderes Forschungsinteresse dieser Arbeit ist. Zunächst soll das Auftauchen des Begriffs »Heimat« in der Bundespolitik und der bayerischen Landespolitik, als obere Maßstabsebenen, nachgezeichnet werden. Einzelne Beispiele von politischen Initiativen erweitern den diskursiven Rahmen. Dazu gehört auch eine erste Darstellung von rechter Verwendung des Begriffs »Heimat«, ebenso wie eine kurze Aufzählung von medialen Versuchen, die durch die Nutzung des Begriffs »Heimat« ihre Inhalte mit Bedeutung aufzuladen versuchen. Ein Blick in die Geschichte zeigt die unterschiedliche Verwendung des Begriffs »Heimat« auf und eine Einführung in neoliberale Prozessstrukturierungen runden dieses Kapitel ab. Damit soll insbesondere die 'diskursive Lage' – wenn auch nicht als abgeschlossene Darstellung – als Basis für diese Forschungsarbeit aufgezeigt werden.

In Bayern wurde nach der Landtagswahl 2013 das 'Ministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat' initiiert. Auf Bundesebene formierte sich nach der Bundestagswahl 2017 das 'Ministerium des Innern, für Bau und Heimat'. Als erster deutscher 'Heimatminister' erklärte Horst Seehofer daraufhin, im April 2018, mit einem Gastbeitrag in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung die neue 'Abteilung H' im Innenministerium². Seehofer möchte einen „Kampf um die Bewahrung des Traditionellen, des Heimischen, des Allgemeinen, des Verbindenden und des Kollektiven“ (Costadura, et al., 2019, p. 24) führen. Für den ersten 'Bundesheimatminister' geht es um sozialen Zusammenhalt, christliche Werte und deutsche Traditionen.³ Seine Vorstellung von »Heimat« ist damit nicht divers, sondern mit vordefinierten und nicht verhandelbaren Merkmalen belegt, die von allen Zugewanderten anerkannt und angenommen werden müssen (ebd., 2019, p. 25). Seehofer schreibt dazu: „Für mich ist der Begriff der Heimat zentral, weil er in seiner Vielfältigkeit weniger streitbelastet ist als Leitkultur oder Nation“ (Seehofer, 2018). Ebenso veranstaltete der 'Bundesheimatminister'

² Gastbeitrag von Horst Seehofer, in *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* vom 29.04.2018: „Warum Heimatverlust die Menschen so umtreibt! Der Staat muss eine stärkere Rolle spielen und die Heimat der Menschen verteidigen. Auch in der Integration.“

³ Vgl. auch Epple, Angelika, in *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 02.10.2018: „Horst Seehofer kriegt im Raum die Kurve. Heimat ist kein Containerdorf: Was Historiker aus dem »spatial turn« lernen können“. Es handelt sich um einen Auszug aus dem Vortrag von Epple auf dem Historikertag in Münster, 2019

eine Podiumsdiskussion, um eine breite Debatte über die Möglichkeiten der 'neuen Heimatpolitik' anzustoßen⁴. Teilnehmer der Podiumsdiskussion waren Dr. Jasper von Altenbockum, Verantwortlicher Redakteur für Innenpolitik, Django Asül, Kabarettist mit türkischen Wurzeln, Prof. Petra Bendel, Professorin für Politische Wissenschaft, Geschäftsführerin des Zentralinstituts für Regionenforschung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg mit Forschungsschwerpunkt Migrations- und Flüchtlingspolitik, Jana Hensel, Autorin und Journalistin mit ostdeutschen Wurzeln und Prof. Jens Südekum, Professor für internationale Volkswirtschaftslehre an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf mit Forschungsschwerpunkt Auswirkungen von Globalisierung und Digitalisierung auf dem Arbeitsmarkt.

1.1 Beginn des aktuellen politischen Diskurses um den Begriff »Heimat«

Den Start des aktuellen politischen Diskurses um den Begriff »Heimat« in Deutschland markiert jedoch die viel beachtete Rede des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier (SPD) zum Tag der deutschen Einheit am 03.10.2017 in Mainz (Costadura, et al., 2019, p. 18). Kurz vorher wurde die rechtspopulistische – und mittlerweile als gesichert rechtsextremistisch eingestufte – Partei 'Alternative für Deutschland', kurz AfD, mit 12,6 Prozent erstmals in den deutschen Bundestag gewählt. Darauf bezieht sich Steinmeier und deutet dieses Votum der Wählerinnen und Wähler als Symptom einer Spaltung der Gesellschaft und als Entfremdung von Teilen der Bevölkerung und der Politik (Steinmeier, 2017). Mit ähnlichem Hintergrund wie Seehofer möchte er »Heimat« umdeuten hin zu einem „dynamischen, demokratisch zu entwickelnden Zukunfts-Projekt“ (ebd., 2017). Jedoch wendet er sich von einem traditionellen Verständnis von »Heimat« ab (Costadura, et al., 2019, p. 22 f.).

„Diese Sehnsucht nach Heimat dürfen wir nicht denen überlassen, die Heimat konstruieren als ein »Wir gegen Die«; als Blödsinn von Blut und Boden ; die eine heile deutsche Vergangenheit beschwören, die es so nie gegeben hat. Die Sehnsucht nach Heimat – nach Sicherheit, nach Entschleunigung, nach Zusammenhalt und vor allen Dingen Anerkennung -, diese Sehnsucht dürfen wir nicht den Nationalisten überlassen.“
(Steinmeier, 2017)

⁴ Podiumsdiskussion, Berlin vom 26.09.2018: „Heimat: Überkommenes Relikt oder Antwort auf das Bedürfnis nach Orientierung und Zusammenhalt in einer globalisierten Welt?“

Nachdem die AfD eine nationalistische Zielstellung programmatisch offen formuliert, „scheinen die CSU und ihr nahestehende Teile der CDU – mit dem Ziel, die Zustimmungsbasis der AfD erodieren zu lassen – eine Positionsveränderung vornehmen zu wollen“ (Hoff & Gerling-Zedler, 2019, p. 57). In diesem Zusammenhang hat die Rede des Bundespräsidenten der „Gestaltung von Heimat als einem gesellschaftspolitischen Auftrag ein besonderes Gewicht beigemessen. Die Heimat-Frage ist damit endgültig ein Kernthema der aktuellen politischen Debatte geworden. Sie ist symptomatisch für die gegenwärtige politische, soziale und kulturelle »Gefühlslage« in Deutschland und in Europa im Kontext der Globalisierung“ (Costadura, et al., 2019, p. 33).

1.2 Politische Konzeptionen des Begriffs »Heimat« und deren pädagogische Einordnung

Die ehemalige Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer (CDU) benennt im Jahr 2021 die regionalen Sicherungs- und Unterstützungskompanien in 'Heimatschutz-Kompanien' um. Mit der Umbenennung soll ein sichtbares Zeichen für die Landes- und Bündnisverteidigung gesetzt und die Relevanz der Reserve betont werden⁵. In der nachfolgenden 20. Legislaturperiode wird die 'Abteilung H' dann von Innenministerin Nancy Faeser (SPD) geleitet, die sich mit dem Begriff »Heimat« verstärkt für eine wehrhafte Demokratie, für Extremismusprävention und für den Zusammenhalt einer offenen Gesellschaft einsetzen will. Im aktuellen Koalitionsvertrag (April 2025) zwischen Union und SPD in der 21. Legislaturperiode wird der Begriff »Heimat« nun in ein CSU geführtes Ministerium für 'Ernährung, Landwirtschaft und Heimat' überstellt. Damit wird wiederum ein Bezug zum ländlichen Raum – wie im Rahmen dieser Forschungsarbeit bereits herausgestellt – sichtbar (vgl. Kapitel 6.2.4). Auf Bundesebene werden damit unterschiedliche Konzepte, die hinter dem Begriff »Heimat« stehen, deutlich. Wissenschaftler erklären die politische Nutzung des Begriffs »Heimat« u.a. pädagogisch, „denn sie entbehrt der Abstraktion, weil sie in jeder und jedem von uns wohnt: als Bedürfnis, als Sehnsucht, als Identität und Gefühl. Im Unterschied zu den abstrakten Kategorien ‚Vaterland‘ und ‚Nation‘, die mit der Lebenswirklichkeit von Menschen nichts zu tun haben, ist Heimat uns nicht äußerlich“ (Borst, 2018).

⁵ Vgl. Bundeswehr 2021 „Heimatschutz im Fokus – Kompanien tragen neuen Namen ab 1. August“

Auf bayerischer Ebene wurde, wie bereits eingangs genannt, im Jahr 2014 das erste 'Heimatministerium' in Deutschland geschaffen.⁶ Laut einem Bericht der Süddeutschen Zeitung, „um der bayerischen Zentralismus-Politik der CSU entgegenzusteuern, die sich auf die Entwicklung der Metropolen konzentrierte [...]“ (Süddeutsche-Zeitung, 2018)⁷. Das mit dem politisch genutzten Begriff »Heimat« eine inhaltliche Neuausrichtung der bayerischen Raumordnungspolitik stattfindet und (wachsende) räumliche Disparitäten in Bayern kaschiert werden, argumentieren Regener et.al. in ihrem Beitrag „Autoritärer Populismus und »Heimat«. Über *imaginaries* in der Raumordnungspolitik am Beispiel Bayerns“ im Sammelband „Ungleiche ländliche Räume“ (Regener, et al., 2022). Der Begriff »Heimat« wird durch die Bayerische Staatsregierung auch für Wettbewerbe im ländlichen Raum wie bspw. 'Gütesiegel Heimatdorf' eingesetzt⁸ oder für den 'Zukunftsdialog Heimat.Bayern' genutzt.

Neben konservativen Parteien und Politikern bedienen sich auch Politiker des linken demokratischen Spektrums dieses Begriffes und wollen ihn von rechtspolitischer Verwendung lösen⁹ – wobei hier unterschiedliche Ansichten deutlich werden¹⁰.

⁶ Neben Bayern hat das Bundesland Nordrhein-Westfalen, kurz NRW, seit 2017 ein 'Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung'. Darauf wird jedoch aufgrund des bayerischen Forschungsraumes kein Bezug genommen. Es soll jedoch an dieser Stelle, der Vollständigkeit halber, erwähnt werden.

⁷ Vgl. auch Bericht des Zukunftsrates der Bayerischen Staatsregierung 2010: „Zukunftsfähige Gesellschaft. Bayern in der fortschreitenden Internationalisierung.“, Vgl. auch Vortrag von Staatssekretär Markus Sackmann 2011: „Der ländliche Raum hat Zukunft“ auf der Konferenz „Angehängt oder abgehängt? - Wohin geht der Weg? Ist der ländliche Raum noch zu retten?!“ des IG BCE-Landesbezirks Bayern und des Bezirks Nordostbayern

⁸ Vgl. <https://www.heimat.bayern/heimatdorf/>: „Gütesiegel Heimatdorf – Ein Wettbewerb zu Lebensqualität und Heimatverbundenheit für kleine Gemeinden in Bayern. Seit 2018 sucht das Heimatministerium im zweijährlichen Turnus kleine Gemeinden in Bayern, die mit ihrer besonders hohen Lebensqualität und Heimatverbundenheit, ein außergewöhnlicher Ort zum Leben sind.“

⁹ Vgl. Constanze von Bullion und Stefan Braun im Gespräch mit Robert Habeck (Grüne), in *Süddeutsche Zeitung* vom 07.03.2018: „Die Grenze ist an vielen Stellen überschritten. Grünen-Chef Habeck fordert die Bundesregierung auf zu prüfen, ob die AfD nicht vom Verfassungsschutz überwacht werden müsste. Und er hat sich Gedanken gemacht, wie ein grüner Heimatbegriff aussehen kann, denn: 'Wir suchen nach einer Politik, die Geborgenheit bietet'.“ Vgl. auch zum Zusammenhang zwischen Begriff »Heimat« und *spatial turn* Eigler, Friederike 2014: „Heimat, space, narrative: toward a transnational approach to flight and expulsion“, Rochester, New York

¹⁰ Vgl. Rede von Katrin Göring-Eckardt (Grüne) auf dem kleinen Parteitag der Grünen am 30.09.2017: „Wir lieben dieses Land. Es ist unsere Heimat. Diese Heimat spaltet man nicht.“ in Richtung der neu in den Bundestag gewählten AfD. Vgl. ebenfalls Matthias Wyssuwa im Gespräch mit Robert Habeck in der *FAZ* vom 06.10.2017: „Wir müssen uns trauen, über Begriffe wie Heimat und Patriotismus zu reden, sie für uns zu reklamieren und sie definieren“. Vgl. ebenfalls Burger, Reiner in der *FAZ* vom 12.10.2017: „Mehr Heimat wagen! Wie die Grünen einen lange verschmähten Begriff auch retrospektiv für sich in Anspruch nehmen“.

Vgl. Die Grüne Jugend (@gruene_jugend) auf der *Plattform „X“* vom 02.10.2017: #Heimat ist ein ausgrenzender Begriff. Deshalb taugt er nicht zur Bekämpfung rechter Ideologie. Solidarität statt Heimat!“

„Ich bin sehr dafür, dass wir Grüne Begriffe wie Heimat und Deutschland nicht der AfD überlassen. Wir müssen sie mit unseren Geschichten füllen.“¹¹ (Habeck, 2017)

Robert Habeck (Bündnis 90/Die Grünen) möchte, ähnlich wie Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, die »Heimat« als „Raum, in dem wir leben und den wir gestalten, gleich, woher wir kommen“ definieren (Habeck, 2017). Für ihn ist „Heimat unser Zusammenleben“ (ebd., 2017). Habeck nimmt den Raum ebenso als kulturelle Größe – im Rahmen des *cultural turn* – wahr und sieht hier einen Anknüpfungspunkt für eine Politik, die den Menschen Geborgenheit bietet und „wo in einer Gesellschaft solidarisch miteinander umgegangen wird“ (Habeck, 2018). Ein Beispiel für eine linksliberale Verwendung des Begriffs »Heimat« liefern auch die bayerischen Grünen, die im Oktober 2022 unter dem Titel „ZukunftLand – Heimat ist, was wir draus machen!“ eine Konferenz veranstalteten, die innovative und nachhaltige Energie-Projekte in den ländlichen Räumen in den Fokus stellte¹². Die Heinrich-Böll-Stiftung¹³ nutzt »Heimat« mit ihrem migrationspolitischen Portal 'Heimatkunde', um mit diesem Begriff ihren Vorstellungen von »Heimat« Bedeutung zu verleihen. In der 'heimat.kolumne', als regelmäßiges Format auf dem Portal, beschäftigen sich Publizistin Liane Bednarz und der Schriftsteller Hakan Akçit „jeden Monat mit aktuellen Debatten rund um den Kampf gegen rechts und die Verteidigung der offenen, pluralen Gesellschaft“ (Heinrich Böll Stiftung, 2024).

Erziehungswissenschaftlerin Eva Borst beschreibt dabei die aktuelle politische Verwendung des Begriffs »Heimat« wie folgt: „Der Begriff wird [...] gezielt ohne jegliche Reflexion auf seine verheerende Wirkung im Nationalsozialismus mitten in die Gesellschaft geholt und von den sich jenseits jeglichen Populismus wahnenden Parteien CDU und SPD gleichermaßen in Anspruch genommen und die Grenzen zu rechtspopulistischen, rechtsradikalen oder rechtsextremistischen Bewegungen aufgeweicht. Es ist also abwegig zu meinen, der Begriff sei im politischen Spektrum nur in der rechten Ecke zu verorten“ (Borst, 2018).

¹¹ Vgl. Matthias Wyssuwa im Gespräch mit Robert Habeck (Grüne) in der *FAZ* vom 06.10.2017 „Wir müssen uns trauen, über Heimat zu reden“

¹² Vgl. <https://www.gruene-fraktion-bayern.de/themen/landesentwicklung-und-tourismus/konferenz-zukunftland-heimat-ist-was-wir-draus-machen/>

¹³ Die Heinrich-Böll-Stiftung e. V. ist die parteinahe Stiftung von Bündnis 90/Die Grünen

Abbildung 1: Titelblatt der Frankfurter Allgemeinen Woche in der kritischen Auseinandersetzung mit »Heimat« mit den beiden deutschen Spitzenpolitikern Katrin Göring-Eckardt und Frank-Walter Steinmeier, dargestellt in traditioneller voralpenländischer Tracht und Bergpanorama



Quelle: Frankfurter Allgemeine Woche, 2017

2. Konjunkturen, Deutungsversuche und Verortung im Forschungsprozess

Der Begriff »Heimat« zeigt sich vielen – aktuellen und historischen – Konjunkturen und Deutungsversuchen unterworfen. Zur Einordnung und Verortung im Forschungsprozess sollen diese zu Beginn der Arbeit dargestellt werden. Dabei werden zunächst aktuelle rechtspolitische Anwendungsbeispiele erläutert (2.1), mediale Nutzungen vorgestellt (2.2), unterschiedliche Deutungsversuche aufgeführt (2.3), eine historische Verortung gegeben (2.4), neoliberale Prozesse in Zusammenhang mit dem Begriff »Heimat« dargestellt (2.5) und die eigene Person der Wissenschaftlerin im Forschungsprozess verortet (2.6). Abschließend wird der Aufbau der Arbeit dargelegt (2.7).

2.1 Aktuelle rechtspolitische Anwendungsbeispiele des Begriffs »Heimat« und deren wissenschaftliche Reflektion

Bereits vor der ministeriellen Nutzung des Begriffs »Heimat« durch demokratische Parteien und Politiker ab dem Jahr 2014 hatten rechtspopulistische und rechtsextremistische Gruppierungen und Parteien den Begriff »Heimat« verwendet. Besonders auffällig sind hier die Nationaldemokratische Partei Deutschlands, kurz NPD, und die AfD¹⁴. Auch PEGIDA propagiert auf Demonstrationen den Slogan 'Unsere Heimat bleibt deutsch' und wendet sich damit gegen die Beheimatungsansprüche von Migranten und Flüchtlingen (Schmoll, 2016, p. 45). Rechtsextremistische Gruppierungen nutzen für die Mobilisierung von Mitgliedern eigens dafür gegründete 'Heimatvereine'. Mit Werbesprüchen, die den Begriff »Heimat« nutzen, werden Feste, Volksliederabende, Wandertage und Sportturniere organisiert¹⁵. Der Begriff »Heimat« kommt auch häufig im Namen der Gruppierungen selbst vor, wie beispielsweise bei der 2009 verbotenen, rechtsextremistischen 'Heimattreuen Deutschen Jugend' (HDJ) und beim 'Thüringer Heimatschutz'. Wie bereits im Vorwort angesprochen, hat sich im Jahr 2023 die NPD in 'Die Heimat' umbenannt¹⁶. Der Begriff »Heimat« diente auch während der Covid-19

¹⁴ NPD und AfD werden vom Verfassungsschutz beobachtet. Das Bundesverfassungsgericht hat der NPD im Jahr 2017 die Verfassungsfeindlichkeit bestätigt. Der Verfassungsschutz hat die AfD insgesamt als Prüffall und zwei Teilorganisationen zum Verdachtsfall erklärt – ein Verfassungsschutz-Gutachten wurde erstellt. Die AfD gilt seit 2025 als gesichert rechtsextremistisch.

¹⁵ Vgl. auch *Zeit Online* 2022 „Wo die Reichsflagge weht“

¹⁶ Vgl. auch *Spiegel Politik* von 2023 „Rechtsextreme NPD heißt jetzt »die Heimat«“: „Nach Zahlen des Verfassungsschutzes für das Jahr 2021 ist sie mit etwa 3150 Mitgliedern zwar zahlenmäßig die stärkste rechtsextreme Partei in Deutschland, allerdings mit deutlich sinkender Tendenz – so wie seit Jahren schon bei den Wählerzahlen. Angesichts auch interner Konflikte sei ein »Ende des personellen, finanziellen und strukturellen Erosionsprozesses« nicht abzusehen, hieß es im Verfassungsschutzbericht von vor einem Jahr“

Pandemie den Demonstrierenden als rechte Parole (‘Heimatschutz statt Mundschutz’) gegen staatliche Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie.

Rechte politische Parteien und Initiativen „zielt[en] dabei auf rigide Verteidigung heimatlicher Ordnungen“ (Schmoll, 2016, p. 45). Der Begriff »Heimat« wird für rechte Propaganda missbraucht, was bereits im Nationalsozialismus häufig geschah (Akademie für politische Bildung Tutzing, 2021). Hier wird „die Heimat mit ihrer Umgebung als etwas Starres wahrgenommen, das durch Veränderung zerstört wird. Ein zentraler Gedanke für Rechtsextreme ist dabei die ‘natürliche’ (geodeterministische) Verbindung von ‘Volk und Raum’, ‘Blut und Boden’, Land und Leuten. In dieser Vorstellung bedeutet die Veränderung der ‘deutschen Umwelt’ automatisch eine Veränderung des ‘deutschen Volkes’. Um diese Zerstörung oder Veränderung zu verhindern, sucht man in völkischen Argumenten und Traditionen die Lösung. Heimat bedeutet für Rechtsextreme eine Abschottung vor allem Fremden. Der Beginn des Heimatschutzes im späten 19. Jahrhundert wehrte sich hauptsächlich gegen ‘jüdischen Materialismus’ und sozialistische Einflüsse aus der Arbeiterbewegung. Heute ist der rechte Heimatschutz gegen jeden Menschen, der nicht den völkisch-deutschen Vorstellungen entspricht“¹⁷ (FARN, 2019 , p. 11).

¹⁷ Vgl. auch Mitzscherlich, Beate 2010: „Die nationalsozialistische Propaganda instrumentalisierte den Heimatbegriff und konnte dabei recht nahtlos an der Nationalisierung, aber auch an der Romantisierung und defensiven Orientierung des bürgerlichen Heimatbegriffes anknüpfen: das bäuerliche »Volk ohne Raum« verteidigte ja quasi nur sein Heimatrecht, wenn es jüdischen Besitz arisierte, die jüdischen Besitzer, aber auch jüdische Arbeiter und andere »vaterlandslose Gesellen« – Kommunisten, Sozialdemokraten, engagierte Christen – aus dem Land vertrieb oder in Konzentrationslagern internierte“

Abbildung 2: 'Heimatschutz statt Mundschutz' als Parole auf einer sog. 'Querdenker-Demo' im Rahmen der Corona-Pandemie in Frankfurt am Main.



Quelle: Frankfurter Rundschau, 2021

2.2 Mediale Nutzungen des Begriffs »Heimat« und deren wissenschaftliche Betrachtung

Die mannigfaltigen politischen Versuche um Deutungshoheit zum Begriff »Heimat« werden von Medien und Produkten, die den Begriff in der Kommunikation nutzen, komplettiert¹⁸. Zahlreiche Bücher mit Titeln wie 'Haymatland' von Dunja Halali, 'Heimat muss man selber machen' von Sina Trinkwalder oder 'Heimat – Wiederentdeckung eines verpönten Gefühls' von Verena Schmitt-Roschmann wurden in den letzten Jahren publiziert. Ebenso werden regionale Produkte mit dem Begriff »Heimat« vermarktet¹⁹. Der Bayerische Bauernverband nutzt den Slogan 'Landwirt-schaf(f)t Heimat' in einer seiner Kampagnen²⁰. Nach Friedemann Schmoll werden die Bilder einer intakten Ländlichkeit und „trivialen Landlust-Ästhetik“ im Marketing umso stärker genutzt, je rigoroser ländliche Räume als instrumentelle Produktionsräume für industriell produzierte Agrarprodukte optimiert werden (Schmoll, 2016, p. 43 f.). Dabei erscheint der Begriff »Heimat« durchaus als „mentaler Geschmacksverstärker und als Retusche, um die Widersprüche zwischen Konsumtionsbedürfnissen von Verbrauchern und Verhältnissen der Agrar- und Lebensmittelindustrie aufzulösen“ (ebd., 2016, p. 43). Auch

¹⁸ Vgl. auch theorieblog.de mit Beiträgen und unterschiedlichen Zugängen zum Begriff »Heimat«

¹⁹ Vgl. Marktforschungsunternehmen Ipsos 2018 „Regionalität liegt auch bei Handelsmarken voll im Trend“

²⁰ Vgl. auch Münchner Landwirtschaftsausstellung 2016: <https://www.cluster-forstholzbayern.de/images/stories/downloads/termine/2016/zlf-besucher.pdf>

ein sogenannter 'Heimattourismus' wird in jüngster Zeit verstärkt beworben und Stellenanzeigen mit 'Mach deine Heimat zum Beruf!' werden z.B. vom Landratsamt Donau-Ries veröffentlicht. Während der Kontaktbeschränkungen der Covid-19 Pandemie wurden digitale Formate wie 'Digital Society – Die neue Sehnsucht nach Heimat & Tradition' populär. Costadura et. al bezeichnen die Entwicklungen als einen „regelrechten »Hype um Heimat«, der beinahe täglich neue Ideen und neue Artikel hervorbringt“ (Costadura & Ries, 2016 , p. 8).

Der Begriff »Heimat« dringt damit in vielfältige Bereiche des eigenen Lebensumfeldes und wird nach Seifert zum 'Containerbegriff' für beliebige Zuschreibungen und als Erklärungsangebot für Lebensstil, Konsum sowie Sozial- und Gesellschaftspolitik (Seifert, 2019, p. 66). Erste Schritte in Richtung einer Kommerzialisierung des Begriffs »Heimat« waren bereits durch die Heimatfilme, -romane und -lieder der Nachkriegszeit in den 1950er Jahren sichtbar. Hier wurde »Heimat« zum Konsumgegenstand, zum 'Konfektionsanzug von der Stange'²¹ und zur Massenware (Mitzscherlich, 2000, p. 31 ff.). 'Mediale Heimaten' können 'Wahlheimaten' darstellen, indem Medien 'Beheimatungs-Angebot' formulieren und wiederum ein 'Begehren nach »Heimat«' aktivieren oder intensivieren können.²² Damit leisten auch (neue) Medien einen unmittelbaren Beitrag an den Praxen der Beheimatung (Costadura, et al., 2019, p. 29).

2.3 Unterschiedlichen Deutungsversuche zum Begriff »Heimat«

Folglich werden bereits zu Beginn die unterschiedlichen Konzepte, die hinter dem Begriff »Heimat« stehen, deutlich. So „orientieren sich die einen auf Rückbesinnung in einer sich vermeintlich immer schneller drehenden Welt von Globalisierung und Technisierung, fokussieren andere auf einen diskursiven Frame-Wechsel. Darin wird die klassische Regional- und Landespolitik im föderalen Bundesausschuss als 'Heimatpolitik' neu definiert. Dritte wiederum definieren Heimat sowohl ethnisch als auch anti-modernistisch“ (Hoff & Gerling-Zedler, 2019, p. 57). Insgesamt präsentiert sich »Heimat« damit als ein „irritierend vielgestaltiges und beziehungsreiches Bedeutungsfeld. Sein Spannungsbogen reicht von den ernsthaften Kontexten identitärer Selbstbehauptung bis hin zu den erlebnishaft formatierten, seichten Kontexten eines kulturindustriellen Lifestyle-Angebots“ (Seifert, 2019, p. 66).²³ Sie reichen also von Migration,

²¹ Vgl. auch Hermann Bausinger

²² Vgl. auch 'Rieser.Heimat.Charakter.' (Kapitel 2.6.3)

²³ Vgl. auch Schmoll, Friedemann „Orte und Zeiten, Innenwelten, Aussenwelten. Konjunkturen und Reprisen des Heimatlichen, in Costadura et.al 2016: Heimat gestern und heute. Interdisziplinäre Perspektiven

Integration, Raumordnungspolitik, Abgrenzung und Exklusivismus, bis hin zu rechter Verwendung, Globalisierung, ländlichem Raum, regionalen Produkten, uvm. Im Rahmen dieser Forschungsarbeit wird deshalb auch nicht von dem 'Heimatbegriff' gesprochen, sondern von unterschiedlichen Versuchen, Deutungshoheit zum Begriff »Heimat« zu erlangen. Der Begriff »Heimat« (Signifikant) sowie das zugrundeliegende 'Konzept' (Signifikat)²⁴ sind damit – nach dem *linguistic turn* – stets einem Bedeutungswandel unterworfen.

2.4 Historische Verortung des Begriffs »Heimat«

So zeigt auch ein – an dieser Stelle – wichtiger Blick in die Historie, dass der Begriff »Heimat« stets unterschiedlichen Versuchen, Deutungshoheit zu erlangen, unterlag. Die eigene »Heimat« als 'Kompensationsraum' wurde gegen eine als subjektiv problematisch empfundene (neue) Wirklichkeit betrachtet (Gebhard, et al., 2007, p. 47). Dies durchzieht die Heimatbewegung des 19. Jahrhunderts nach der zeittypischen Sehnsucht nach der Ferne und Faszination des Fremden, ebenso wie die Nationalisierungsdiskurse in ebendiesem Jahrhundert zur Unterscheidung von Eigenem und fremdem. »Heimat« wird da zur Ideologie, und Identität konstruiert sich durch Abgrenzung, was sich in der ersten großen Konjunktur um »Heimat« Anfang des 20. Jahrhunderts manifestiert. Als Gegenbewegung gegen abstrahierende und universalisierende Tendenzen der Modernisierung wird der Begriff »Heimat« auch gegen den wissenschaftlich-technischen Geist und die intellektualistische Großstadtkultur eingesetzt. Vor allem „nach der Niederlage des Ersten Weltkrieg[s] und nach der Inflation [kam es] zu einer Besinnung auf die verbliebenen Werte der Heimat und oft auch zu einer Welle von Brauchtumserneuerungen (Moser, 1964, p. 35). So galt die Stadt Nördlingen in den 1920er Jahren als das Zentrum der Heimatbewegung im Deutschen Reich (Moosdiele-Hitzler, 2024). Der Begriff »Heimat« wird erst in Reaktion auf Modernisierungs- und Transformationsumbrüche und auf die damit zusammenhängenden Verlusterfahrungen gesellschaftspolitisch genutzt (Costadura & Ries, 2016 , p. 10)

Ein gesteigertes 'Heimatbewusstsein' zu Beginn des 20. Jahrhunderts manifestierte sich vielerorts durch die Gründung von 'Heimatvereinen' und 'Trachtenvereinen' und „überall war man bemüht, das Nationalgefühl wieder aufzubauen“ (Kilian, 2000, p. 243). Dies wiederum setzt sich in der Zeit des Nationalsozialismus fort, in welcher die »Heimat« in völkischer Blut

²⁴ Vgl. *Linguistic turn*

und Boden- Manier propagiert wird und in die Tiefen nationalistischer und rassistischer Politik abgeleitet. In den 1970er Jahren, befasst sich eine neue, grüne Heimat-Bewegung mit dem Umweltschutz, die – in Teilen auch rechtspolitisch – auf eine aktive Gestaltung der Um-, Nah- und Lebenswelt setzt. Eine Transformation von »Heimat« ist seit den 1990er Jahren zu beobachten. Als nationales Phänomen ist hier die deutsche Wiedervereinigung zu nennen und die Wiederentdeckung der DDR als 'Heimatraum' (Ostalgie). Als globales Phänomen kann in dieser Zeit die Globalisierung, mit der vehementen Forderung nach vermehrter Mobilität und Flexibilität, beschrieben werden. Auch dieses erfährt im aktuellen politischen Umgang mit dem Begriff »Heimat« eine Renaissance, was diskursiv durchaus mit Migration und Flüchtlingsbewegungen verbunden wird (Gebhard, et al., 2007, p. 46). Das 20. Jahrhundert zeigt nun, dass »Heimat« ein Begriff ist, der ideologisch und politisch umkämpft wurde und sowohl in Literatur als auch Politik durchaus polarisierend wirkt. Heute ist er in der Alltagssprache ein eher selten gebrauchtes Wort, jedoch nimmt es im wissenschaftlichen Diskurs, auch aufgrund seiner politischen Verwendung, eine Schlüsselposition ein. Insgesamt kann »Heimat« damit als Populärmythos bezeichnet werden (Hüppauf, 2007, p. 109 f.). Allen Konjunkturen ist dabei eigen, dass sie sich zwischen Offenheit und Geschlossenheit (Öffnung und Schließung) bewegen. Die Ambivalenz des Begriffs »Heimat« besteht somit in der Anschlussfähigkeit an unterschiedliche Konkretisierungen und politisch differenzierte Varianten dieses Dualismus (Gebhard, et al., 2007, p. 44). Dabei ist es für heimatliche Bestrebungen charakteristisch, dass sie als eine Art kulturelle und teilweise auch als explizit politische 'Erneuerungsbewegung' auftritt (ebd., 2007, p. 27). Gebhard et. al. argumentieren hier, dass »Heimat« aufgrund seiner definitorischen Unverfügbarkeit weniger als Begriff, sondern vielmehr als ein vielfältiger 'Assoziationsgenerator' zu verstehen ist (ebd., 2007, p. 9).

Durch die Historie wird deutlich, dass der Begriff »Heimat« und seine unterschiedlichen Deutungen seit jeher politische Verwendung fanden und sich nicht erst jetzt im Rahmen des aktuellen 'Heimatbooms' politisch materialisieren. Beispielhaft kann hierfür die grüne politische Verwendung des Begriffs »Heimat« angeführt werden. So haben demokratische Politiker und Parteien – u.a. auch grüne Spitzenpolitiker wie Robert Habeck – ab 2017 versucht, auf einen rechtspolitisch verwendeten Begriff »Heimat« zu reagieren. In ihren Anfängen um 1980 hatte die Partei Bündnis 90/Die Grünen – wie oben bereits kurz erwähnt – selbst Probleme mit parteiinternen rechten Strömungen und Parteipolitikern mit 'brauner Vergangenheit'.²⁵

²⁵ Vgl. Kontext:Wochenzeitung, 2020: 'Grüne Anfänge mit braunen Splittern'

Deutlich wird an diesem Beispiel ein permanenter (politischer) Konflikt um Deutungshoheiten zu Inhalten, Begriffen und deren Bedeutungen – wie auch zum Begriff »Heimat«.

2.5 Neoliberale Prozesse in Zusammenhang mit dem Begriff »Heimat«

Abschließend soll in diesem einführenden Kapitel auf die sog. 'Neoliberalisierungen' bzw. neoliberale Prozessstrukturierungen und -umstrukturierungen, in Zusammenhang mit dem Begriff »Heimat«, eingegangen werden, die durchaus als diskursprägend bezeichnet werden können. Nach Foucault unterliegt das Verhältnis zwischen Staat und Ökonomie einer Neudefinition. So wird im Zuge des Neoliberalismus das ökonomische 'Raster' zur Prüfung der Legitimität des Regierungshandelns herangezogen (Foucault, 2006 [1978], p. 340 f.). „Die ökonomische Rationalität etabliert sich somit als legitimatorische Bemessungsgrundlage, nach der über die Rechtmäßigkeit von politischen Maßnahmen entschieden wird“ (Matissek, 2008, p. 49 f.).²⁶ Die moderne Regierung setzt zudem verstärkt auf eine eigene Aktivität der Individuen (Kamleithner, 2020, p. 6). Foucault deckt diese individuelle Freiheit als eine Ressource beziehungsweise Technologie des Regierungshandelns auf. Es handelt sich nach Michel Foucault damit nicht um einen Rückzug der Regierung im Sinne von einem Rückgang an Regulierungen. Stattdessen findet eine Ausweitung der Regierung auf die ökonomische und gesellschaftliche Ebene statt. Zu den mannigfaltigen Regierungstechniken gehören ihm zufolge damit nicht nur staatliche Institutionen, sondern auch die Lenkung des eigenen – nutzenmaximierenden – Verhaltens (Lemke, 2000a, p. 39 f.). Die Technologie der Selbstregierung²⁷ geht also mit einer Verantwortungsverlagerung bzw. Responsibilisierung auf das Individuum einher (Buschmann & Sulmowski, 2018, p. 282). Die Lenkung von Individuen erfolgt indirekt und scheinbar aus freiem Willen. Jedoch führt die Vermittlung von Sicherheitsrisiken und dem niederschweligen Appell, sich im (regionalen) Wettbewerb behaupten zu müssen, zu einem ökonomischen Selbstverständnis welches nutzenmaximierend nach dem Modell des *homo oeconomicus* wirkt (Faix, 2011, p. 18 ff.) und die Neuausrichtung der bayerischen Raumordnungspolitik – mit der Nutzung des Begriffs »Heimat« – prägt (Regener, et al., 2022). Hierin zeigt sich der enge Zusammenhang zwischen Freiheit und Zwang in neoliberalen Regierungsweisen. Mit der Ausweitung der individuellen Freiheit geht auch immer eine Ausweitung der Kontrollverfahren und verinnerlichten Zwänge einher, welche über

²⁶ Insbesondere in Kapitel 4.2.1 wird darauf näher eingegangen und die Entwicklung ländlicher Räume in Bayern mit der politischen Nutzung des Begriffes »Heimat« dargestellt

²⁷ Vgl. auch Kapitel 2.6.2 und 3.4.4

Sicherheitsdispositive lebendig gehalten werden. So gehört „zum (Neo)Liberalismus [...] ein Kult der Gefahr“ (Gehring, 2020, p. 159). Im Rahmen neoliberaler (Um)Strukturierungen wird zwischen einer 'Roll-back'- und einer 'Roll-out'-Phase unterschieden (Tickell & Peck, 2002, p. 380). Während die erste Phase des Neoliberalismus ('Roll-back') auch als Versuch verstanden werden kann, bestehende sozioökonomische Institutionen aufzubrechen und etablierte Legitimationsmuster und Auffassungen wie z.B. den Wohlfahrtsstaat und die Gewerkschaften, infrage zu stellen, steht die zweite Phase von neoliberalen (Um)Strukturierungen ('Roll-out') für die konstruktivere Phase neoliberaler Politikmaßnahmen, die eine 'Vermarktlichung' der Gesellschaft vorantreiben und eine marktförmige politische Steuerung implementieren (Reinke, 2022, p. 177).

„Focused on the purposeful construction and consolidation of neoliberalized state forms, modes of governance, and regulatory relations“ (Tickell & Peck, 2002, p. 384).

Im Rahmen der Gouvernamentalitätstheorie, die später im Rahmen dieser Forschungsarbeit vorgestellt wird (vgl. Kapitel 4.4), taucht der Begriff der 'Responsibilisierung' im Sinne der Zuweisung von Eigenverantwortung zumeist im Kontext der Kritik von neoliberalen Regierungsweisen auf (Buschmann & Sulmowski, 2018, p. 282). Die eigenverantwortliche kommunale Entwicklung ist Grundlage für die Regionalentwicklung vor Ort, worin sich der neoliberale Charakter dieser Form der Landesentwicklung zeigt. Die damit verbundenen mannigfaltigen politischen Förderprogramme unterstützen hier mit finanziellen Mitteln. So wird später in dieser Arbeit nochmals auf die Ungleichheit ländlicher Räume eingegangen und die aktivierenden und responsabilisierenden Politiken für ländliche Kommunen dargestellt (vgl. Kapitel 4.2.1 und 4.2.2). Insbesondere neoliberaler Wettbewerb und Austerität im Rahmen der Regionalpolitik zielen nicht auf ab, räumliche Ungleichheiten adäquat zu überwinden. Auch aktuelle bundespolitische Entscheidungen zeigen demgegenüber keine Wende, sodass die Vernachlässigung ländlicher Räume fortschreiten könnte.²⁸ Erziehungswissenschaftlerin Eva Borst von der Universität Mainz bezeichnet die 'Heimatpolitik' auch als „Beruhigungsspiel im

²⁸ Vgl. Kommunal.de vom 14.08.2023: Kürzung der Fördermittel für den ländlichen Raum über das Programm „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) im Bundeshaushalt 2024 um rund 300 Mio. Euro, <https://kommunal.de/gak-kuerzungen-foerderung-gefahrdet-laendliche-raeume>. Vgl. auch Stellungnahme des Sachverständigenrates Ländliche Entwicklung beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft vom 06.09.2023: „Ländliche Räume nicht aus dem Blick verlieren und Gestaltungsspielräume erhalten! Mittelkürzungen im Bundeshaushalt 2024 bei der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ und Wegfall der Zweckbindung für „Integrierte ländliche Entwicklung“ zurücknehmen!“

allgegenwärtig zu befürchteten nationalen Aufstand gegen die neoliberale Ausplünderung weiter Teile der Bevölkerung“ (Borst, 2018).

Wie oben bereits genannt, ist der Begriff »Heimat« spätestens seit dem Herbst 2017 ins Zentrum des politischen und gesellschaftlichen Diskurses in Deutschland gerückt. Dies bedeutet auch, dass sich interdisziplinär der Herausforderung – die die neuartige Relevanz des Begriffs »Heimat« bedeutet – gestellt werden muss (Costadura, et al., 2019, p. 18). Die vorliegende Forschungsarbeit möchte seinen Teil beitragen, den aktuellen politischen Diskurs um den Begriff »Heimat« – mit seinen vielfältigen Versuchen um Deutungshoheit – seinen diskursiven Regeln, seinen Rationalitätsformen und Praktiken des Regierens besser zu verstehen. In einer diskurs- und gouvernementalitätstheoretischen Perspektive soll der politisch verwendete Begriff »Heimat« daher auf unterschiedlichen räumlichen Maßstabebenen erforscht werden. Dies sind der lokale Forschungsraum des Landkreises Donau-Ries, zusammen mit der nationalen Ebene der Bundesrepublik Deutschland und der regionalen Ebene des Freistaates Bayern.

2.6 Die eigene Person und Verortung im Forschungsprozess

Die Subjektivität der Forschenden spielt in der Wissenschaft immer eine große Rolle. Zunächst einmal bei der Themenauswahl, dann bei der Datenerhebung und -auswertung. So sind alle Forschenden dazu aufgefordert, die eigene Person und Verortung im Forschungsprozess zu erkennen und zu reflektieren. Dieses 'situierete Wissen' versteht Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als Subjekte, die nicht von ihrer Umgebung getrennt werden können, sondern stets mit ihr verbunden sind (Haraway, 2015, p. 115). So hat auch die Subjektivitätstheorie wesentlichen Einfluss auf die eigene Positionalität im Forschungsprozess (vgl. Kapitel 3.4.4). Dieses Verständnis hat die feministische Geographie im späten 20. Jahrhundert unterstützt, indem die Bedeutung der Reflexion, wie Wissen und Sichtweisen entstehen, in den Vordergrund gerückt wurde (Rose, 1997). Donna Haraway entwickelte das Konzept des 'situiereten Wissens' im Zuge ihrer Auseinandersetzung mit feministischer Objektivität. Sie übte darin Kritik an der Objektivität als wissenschaftlichen Beschreibungsmodus (Gramlich, 2021). Ihr Begriff von Wissen ist von einem postmodernen Verständnis geprägt, in dem davon ausgegangen wird, dass den Wissenschaften grundlegende, jedoch oft unreflektierte Muster, sogenannte »Episteme«, zugrunde liegen, die insofern Macht besitzen, als dass beispielsweise ethnische Einteilungen zu klassifikatorischen Zuteilungen von Menschen führen (Foucault,

2009, p. 22). So möchte ich mich hier mit meiner eigenen Positionalität im Forschungsprozess kritisch auseinandersetzen. Denn die Bewusstmachung der eigenen Positionalität im Forschungsprozess ist entscheidend, um potenzielle Voreingenommenheit zu erkennen und die Objektivität zu fördern.

In den nachfolgenden Unterkapiteln wird zunächst auf die Subjektkonzeption zum Begriff »Heimat« eingegangen (2.6.1), dann auf die persönliche Situation der Forschenden zu Regionalentwicklung und »Heimat« (2.6.2), gefolgt von der extern-reflektiven wissenschaftlichen Subjektposition (2.6.3), den Technologien des Selbst zum Begriff »Heimat« (2.6.4) und abschließend der kritischen Reflexionen auf die Forschungsarbeit (2.6.5).

2.6.1 Subjektkonzeption zum Begriff »Heimat«

Schon vor der Auswahl dieses Themas war ich unbewusst selbst Teil des Diskurses um den politisch verwendeten Begriff »Heimat«. So wird das Subjekt selbst als Sender und Empfänger für diskursive Praktiken bezeichnet (vgl. 3.4.4). Meine sozio-geographische Position und mein Beruf waren dafür u.a. entscheidend. Ich lebe seit meiner Geburt – mit Ausnahme der Studienzeit – im Landkreis Donau-Ries. Vor dem Studium verbrachte ich sechs Monate im Ausland, was für mich als ethnisch-deutsche Frau der 'Generation Y' bzw. als 'Millennial', mit durchschnittlicher Bildungsbiographie, durchaus üblich war. »Heimat« hat daher für mich vielfältige Ausprägungen und ist ein positiv konnotierter Begriff mit hohem Identifikationspotential. Ich identifiziere mich selbst sehr stark mit meinem Geburts- und Wohnort, was mein Engagement im wirtschaftlichen, kulturellen und öffentlichen Leben erklären kann (Kühne & Spellerberg, 2010, p. 36). Das Engagement für die eigene »Heimat« wurde mir bereits durch mein familiäres Umfeld vorgelebt, welches in Vereinen und dem Dorfleben sehr engagiert ist. Das eigene Engagement für meine »Heimat« in diversen Vereinen, auf Festtagen (z.B. Schützenfesten) usw. hat bereits in meiner Kindheit begonnen. Später, in meinem Beruf als Regionalentwicklerin und durch meine weitere ehrenamtliche Arbeit, hat sich das Engagement für meine »Heimat« nochmals intensiviert. Hierbei ist wichtig zu erwähnen, dass sich meine Generation generell sehr stark mit dem Nördlinger Ries – als Kulturräum und Teilbereich des Landkreises Donau-Ries – als »Heimat« und ideales Lebensumfeld identifiziert. So kommen viele 'Angehörige' meiner Generation in der Phase der Familiengründung wieder zurück in das 'Nördlinger Ries'. Mein persönliches Konzept, welches hinter dem Begriff »Heimat« steht, kann daher durch die Subjektkonzeption von

Althusser nachgezeichnet werden. Nach der 'Interpellation' wurde mein individuelles Konzept (vom Begriff) »Heimat« durch meine Bildung, meinen Beruf, meine Familie, die Medien usw. beeinflusst. Durch mein ehrenamtliches Engagement mit der Ausstellung 'Rieser.Heimat.Charakter.', welches weiter unten noch näher beschrieben wird, beeinflusse ich selbst wiederum andere Menschen in meinem Umfeld. So ist nach der 'Überdeterminierung' meine Identität, und damit verbunden mein subjektives Konzept vom Begriff »Heimat«, auch nicht auf eine Quelle zurückzuführen. Mein persönliches Empfinden zu »Heimat« kann mehrere Bedeutungen, aufgrund unterschiedlicher – und auch widersprüchlicher – 'Referenzsysteme', haben (vgl. Kapitel 3.4.4). Ich kann einerseits die traditionelle Sichtweise und Auslegung des Begriffs »Heimat« nachvollziehen, weiß aber andererseits auch um die vielfältigen migrationspolitischen Probleme, die damit ausgelöst werden können.

2.6.2 Regionalentwicklung und »Heimat«

Ebenso weiß ich als ausgebildete Regionalmanagerin um die Methoden und Ziele, vor allem aber um die politisch induzierten Hintergründe, die mit der 'Position der Regionalentwicklung' verbunden sind. So hat sich diese aus der kommunalen Responsibilisierung entwickelt, nach der Städte und Gemeinden (sowie auch in Teilen Landkreise) selbst aktiv werden müssen, um eine gute Entwicklung und sog. 'Aufwärtsspirale' für ihre Gebietskulisse zu generieren. Dazu sind entsprechende Fördermittel notwendig, da Kommunen aufgrund einer modernen Austeritätspolitik kaum über ausreichend eigene monetäre Mittel verfügen um diese 'freiwillige' Aufgabe²⁹ selbst zu finanzieren (vgl. Kapitel 4.2.1). Die Regionalentwicklung kann damit, als zutiefst neoliberale Regierungstechnik bezeichnet werden. Dabei werde ich selbst – wie andere Menschen und Regionalentwickler auch – durch neoliberale Strukturen formiert und werde als Subjekt sowohl durch meine eigenen Interessen (Selbstführung), als auch von 'außen' gesteuert (Fremdführung) (vgl. Kapitel 3.4.4). Durch die Identifikation mit meinem Beruf kann meine Subjektivierung als zum Teil neoliberal bezeichnet werden. Dabei wird deutlich, dass die neoliberale Regierungstechnik der Responsibilisierung einen wichtigen Aspekt der Subjektivierung darstellt.

²⁹ Vgl. Heinrich-Böll-Stiftung: „Freiwillige (Selbstverwaltungs-)Aufgaben, bei denen die Kommune über das Ob und das Wie der Aufgabenerfüllung frei entscheiden kann. Beispiele hierfür sind: Kultur, Sport, Wirtschaftsförderung“, https://kommunalwiki.boell.de/index.php/Aufgaben_der_Kommunen#Freiwillige_und_Pflichtaufgaben, zuletzt aufgerufen am 10.09.2024

Als angestellte Regionalentwicklerin am Landratsamt Donau-Ries beschäftigte ich mich dann mit der Entwicklung und Vermarktung meiner »Heimat«, dem Landkreis Donau-Ries. Der Begriff »Heimat« wurde gemeinsam von mir und meinen Kollegen im Marketing und der Kommunikation bewusst genutzt, um eine positive Emotionalität zum Raum (Landkreis Donau-Ries) herzustellen. Diese Maßnahmen der Regionalentwicklung wurden durch das 'Bayerische Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat' finanziell mit einer hohen Summe pro Jahr gefördert. Der 'Bayerische Heimatpreis' und weitere mit dem Begriff »Heimat« verbundene politische Wettbewerbe und Neologismen gehörten zu unserem 'Alltagsgeschäft' – der politisch verwendete Begriff »Heimat« war damit beruflich allgegenwärtig. Lemke bezeichnet diese Verkopplung von Machtformen und Subjektivierungsprozessen als 'Führung der Führungen'. Hier werden Selbstregierung und 'Regierung durch andere' als ineinandergreifende Praktiken gedacht (Lemke, 1997, p. 146). Deutlich wird bei diesem Beispiel zudem der *bottom-up* Prozess, wonach lokale Praktiken zu umfassenden Machtbeziehungen werden können (vgl. 3.4.4). Besonders bei der Initiierung der 'Marke DONAURIES' wurde im Marketing auf den positiv konnotierten Begriff »Heimat« gesetzt, da in Gesprächen mit vielen Bewohnern des Landkreises die Marke sowie die Schreibweise ohne Bindestrich kritisch gesehen wurde³⁰. So wird gerade in der Regionalentwicklung der Versuch unternommen, heimatliche Bindungen und regionale Identitäten zu mobilisieren (Kühne & Spellerberg, 2010, p. 36). Die Initiierung der Regionalmarke erfolgte dann im Jahr 2015, zeitgleich mit der Asyl-Krise in der der Begriff »Heimat« durchaus ausgrenzend und rechtspopulistisch wahrgenommen wurde.

2.6.3 Extern-reflektive wissenschaftliche Subjektposition

Ich bezeichne mich selbst, neben der hohen Identifikation mit meinem Wohnort, als weltoffenen Menschen und war daher über die rechte Verwendung des Begriffs »Heimat« während und nach der 'Asyl-Krise' 2015 bestürzt. Gleichzeitig nahm ich in meinem beruflichen Umfeld ein gesteigertes Interesse an einem Begriff »Heimat« wahr, der einen 'Lokalismus für Einheimische' bedienen wollte. Mich motivierte die Konfrontation und Erkenntnis von widersprüchlichen Deutungsversuchen um den Begriff »Heimat«. Ausschlaggebend war zu Beginn auch die Ermutigung durch den Nördlinger Stadtheimatspfleger und ehemaligen

³⁰ Dabei soll insbesondere auf die Gebietsreform 1972 und der damit zusammenhängende geteilte Raum, der noch immer in den Köpfen vieler Menschen verankert ist, verwiesen werden. Die ehemaligen Landkreise Nördlingen und Donauwörth wurden 1972 als 'Landkreis Donau-Ries' verbunden.

Stadtarchivar Dr. Wilfried Sponsel zur wissenschaftlichen Untersuchung, also eine 'Anrufung' zu einer neuen, extern-reflektiven wissenschaftlichen Subjektposition.

Als Fallbeispiel wählte ich die eigene »Heimat«, den Landkreis Donau-Ries, aus. So folgte ich – vor allem im beruflichen Umfeld – zunächst einem traditionellen Deutungsversuch von »Heimat«, induziert durch die Förderungen des Freistaats Bayern. Zur oben genannten Theorie 'Führung der Führungen' zeigt sich hier, wie sich Regierungsweisen unter Nutzung des Begriffs »Heimat« auf das Subjekt und sein persönliches Empfinden von »Heimat« auswirken (vgl. Kapitel 3.4.4). An diesem Punkt wurde ich skeptisch und hinterfragte die Art der Verwendung des Begriffs »Heimat« in meinem beruflichen Umfeld und in der Gesellschaft insgesamt. Diese verletzte Verbindung zu meinem persönlich sehr inklusivistischen Verständnis von »Heimat« war für mich Motivation, mich mit einer Erforschung des Begriffs »Heimat« zu beschäftigen. Nach Bröckling zeigt sich hier der sog. 'Widerstand'. So ist das Subjekt nicht nur ein Effekt der Machteinwirkung, sondern Sichtweisen können angenommen oder zurückgewiesen werden. Damit zeigt sich die 'Freiheit des Subjekts' (Bröckling, 2016, p. 20). Nach Foucault kann auch von einer 'Genealogie des Subjekts' gesprochen werden, was bedeutet, dass Subjekte mit einem gewissen Handlungsspielraum ausgestattet sind und diesen nutzen können (vgl. Kapitel 3.4.4).

Ich bin selbst Teil der Kommunalpolitik im Landkreis Donau-Ries – als parteifreie Stadträtin der Großen Kreisstadt Nördlingen – und war Jurorin des Donau-Rieser-Heimatpreises. Im Jahr 2022 kuratierte ich dann – vor dem Hintergrund meiner Dissertation – die Ausstellung 'Rieser.Heimat.Charakter.' im Rahmen der Rieser Kulturtage³¹, um auf eine inklusivistische, offene und vielfältige Verwendung des Begriffs »Heimat« aufmerksam zu machen, der nicht nur Einheimische, sondern auch migrantische Geschichten aufzunehmen und darzustellen vermag. Damit wollte ich insbesondere auf den Umstand aufmerksam machen, dass mit dem Begriff »Heimat« alle Menschen – einer Region – angesprochen werden sollten. Das dies noch immer nicht selbstverständlich ist und dieser, bereits angesprochene, 'Lokalismus für Einheimische' tief verwurzelt ist, zeigen beispielsweise die 'typisch deutschen und bayerischen' Inhalte, Bewerbungen und Veranstaltungen von regionalen und überregionalen Wettbewerben, Kulturveranstaltungen und lokalem Marketing. Im Rahmen der Ausstellungseröffnung erläuterte ich meine aktuellen Forschungsergebnisse zum politisch

³¹ Die 'Rieser Kulturtage' werden seit 1976, als Nachfolger der 'Rieser Heimattage' von 1922 und 1926, im zweijährigen Rhythmus durchgeführt

verwendeten Begriff »Heimat«, die im Rahmen der vorliegenden Arbeit entstanden sind. Dazu erhielt ich durchweg positives Feedback und ein großes Interesse an diesem Forschungsthema. Dies zeigte mir, dass der Begriff »Heimat« im politischen Umfeld durchaus kritisch wahrgenommen wird.

2.6.4 Technologien des Selbst zum Begriff »Heimat«

Die Technik des 'Sich-Selbst-Regierens' entsteht nach der Subjektivitätstheorie aus 'Zwang und Freiheit'. Damit kann das Subjekt 'frei und handlungsfähig' werden. Das dem Thema 'unterworfenen' Subjekt wird in der 'Unterwerfung' gleichzeitig ein aktives Subjekt, welches sich selbst konstituiert (vgl. Kapitel 3.4.4). Nach Foucault konstituieren sich Subjekte durch Praktiken der Unterwerfung oder durch Praktiken der Befreiung und Freiheit (vgl. Kapitel 3.4.4). Michel Foucault prägte zudem den Terminus 'Technologien des Selbst'. So wirken Menschen mit entsprechenden Praktiken auf sich und ihre Lebensumstände ein, sodass „ihre Leben gewissen ästhetischen Vorstellungen [...] entsprechen“ (Kontopodis & Niewöhner, 2010, p. 5). Dies kann für mein ehrenamtliches Engagement mit der Initiative 'Rieser.Heimat.Charakter.' durchaus festgestellt werden. Ich wollte erreichen, dass der Begriff »Heimat« mit multikulturellen – der Lebensrealität der Menschen entsprechenden – Inhalten belegt wird bzw. das meine persönliche Vorstellung, die ich mit »Heimat« bezeichne, eine entsprechende Bedeutung erhält und nach außen sichtbar und kommuniziert wird.

Im Rahmen des Forschungsprozesses hat sich meine Position zum politischen Umgang mit dem Begriff »Heimat« – besonders in der letzten Phase – stark verändert. Ich war die vergangenen Jahre beruflich und ehrenamtlich intensiv in die Förderungen und Wettbewerbe der bayerischen Staatsregierung und des 'bayerischen Heimatministeriums' eingebunden, was als klassische neoliberale und gouvernementale Regierungstechnik verstanden werden kann. Ich hatte den Begriff »Heimat« selbst im Rahmen von Anzeigen, Werbeslogans und weiteren Kommunikationsmitteln genutzt, wurde selbst mit dem bayerischen Heimatpreis ausgezeichnet und wurde durch meine ländliche Herkunft durchaus positiv mit einem – von meinem (familiären) Umfeld nicht hinterfragten – Begriff »Heimat« sozialisiert. Den Begriff »Heimat« habe ich daher, ohne persönliche Grenzziehung, durchaus als Teil meiner eigenen Identität wahrgenommen. Meine soziogeographische 'Verortung' hatte daher insgesamt Einfluss auf meine wenig kritische und distanzierte Haltung zu einem politisch verwendeten Begriff »Heimat«. War ich zunächst nur gegen eine rechte politische Verwendung, habe ich durch

meinen tiefen Einblick im Laufe des Forschungsprozesses auch eine zunehmend ablehnende Haltung gegenüber einigen demokratisch politischen Verwendungen des Begriffs »Heimat« entwickelt.

Durch wissenschaftliche Arbeiten, die sich mit räumlichen Disparitäten in Verbindung mit dem Begriff »Heimat« beschäftigen, aber auch durch die qualitativen Interviews im Rahmen dieser Arbeit hatte ich – zusammen mit meinem bereits gesammelten Wissen zu »Heimat« – einige 'A-ha-Momente'. Einem Begriff »Heimat«, der der Entwicklung von Regionen helfen soll und den ich vorher persönlich nicht hinterfragt hatte, stehe ich nun kritisch gegenüber. So stellte ich fest, dass der Begriff »Heimat« in den meisten Fällen mit traditionellen und folkloristischen 'Bildern' aufgeladen wird, ohne die Realität einer multikulturellen und räumlich disparaten Entwicklung (in Bayern und Deutschland) aufzugreifen. Damit wird die Geschichte einer für alle Menschen 'schönen »Heimat«' erzählt, die die Lebensrealität Vieler nicht widerspiegelt. Diesen Eindruck hatte ich bereits von Beginn an, wurde aber nochmals stark intensiviert und verstärkt. Der Begriff »Heimat« beschreibt Ausgrenzung und Zugehörigkeit auf unterschiedlichen Ebenen zugleich, womit wiederum die unterschiedlichen Versuche um Deutungshoheit sichtbar werden. Zudem wurde der Begriff »Heimat« im Laufe der Dissertation immer wieder sehr flexibel von unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen instrumentalisiert. So einerseits während der Corona-Pandemie von den Gegnern politischer und vulnerabler Gruppen schützender Maßnahmen mit dem Slogan 'Heimatschutz statt Mundschutz' und andererseits von linksliberalen Parteien mit einer Konferenz mit dem Titel 'Konferenz „ZukunftLAND – Heimat ist, was wir draus machen!'. Die Verwendung des Begriffs wird – besonders mit einer demokratischen und unverfänglichen Rahmung – von vielen Menschen zunächst nicht hinterfragt. Dies kann ich gut verstehen, denn ich hatte ja zunächst eine ähnlich unkritische Haltung.

Der aktuelle mannigfaltige und oftmals unreflektierte Einsatz des Begriffs »Heimat« ist für mich eine große Motivation, meinen wissenschaftlichen Beitrag zu leisten, den Diskurs um den politisch verwendeten Begriff »Heimat« besser zu verstehen, seine diskursiven Regeln offenzulegen, seine Grenzen und Brüche aufzuzeigen und seine Dispositive, Machttechniken und Wissensformen deutlich zu machen.

2.6.5 Kritische Reflexionen auf die Forschungsarbeit

Die kritische Reflexion auf die wissenschaftliche Arbeit zeigt, dass das Führen der Interviews im Vorfeld des Landtagswahlkampfes 2023 schwierig war und zu einem anderen Zeitpunkt besser hätte durchgeführt werden können. Zum einen waren viele Politiker zeitlich nicht greifbar aufgrund des Wahlkampfes, zum anderen waren viele Gesprächspartner und damit deren Antworten schon im 'Wahlkampf-Modus'. Die Corona-Pandemie hatte auf meine persönliche Situation als Doktorandin insofern positive Auswirkung, als dass ich mehr Zeit für die Recherche und die Forschung hatte, da viele Veranstaltungen – beruflich wie privat – nicht stattfanden. Negativ war in diesem Zusammenhang, dass die Mobilitätsbeschränkungen es mir nicht ermöglichten wichtige Gesprächspartner und Wissenschaftler persönlich aufzusuchen und damit die Kontakte häufig digital erfolgen mussten. Durch Covid-19 bekam der Begriff »Heimat« außerdem eine weitere 'rechtspopulistische Färbung'. Demonstrierende und sog. 'Spaziergänger' setzten sich für den 'Schutz' ihrer »Heimat« und der damit verbundenen eigenen Rechte auf Freiheit ein.

Die eigene persönliche und berufliche Verwobenheit mit dem Landkreis Donau-Ries und der Thematik zeigte mir einerseits meine eigene Positioniertheit und den reflexiven Blick der Wissenschaftlerin auf, andererseits ermöglichte mir das lokale Wissen einen tiefen Einblick in die politischen Entscheidungswege und den Zugang zu Kommunalpolitikern als Gesprächspartner. Meine persönliche Sichtweise und Einstellung zu dieser Thematik sind daher eng mit der Forschungsfrage, der Auswahl des Forschungsdesigns, der gesamten Materialerhebung und -auswertung verbunden. Die hier gewonnenen Ergebnisse haben damit keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit, sondern entsprechen meiner persönlichen Sichtweise auf diesen Ausschnitt des aktuellen politischen Diskurses um den Begriff »Heimat«. Damit erkenne ich meinen persönlichen Blickwinkel und mein situiertes Wissen an (Haraway, 1988), welches ich mit dieser Arbeit entwickle. Die umfangreiche Darstellung und Erläuterung der Forschungsmethodik soll jedoch einen Beitrag für die Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Forschung leisten. Die Arbeit liefert einen Beitrag zum Verständnis dieses komplexen Diskurses zum politischen Umgang mit dem Begriff »Heimat«. Mit der bewussten und kritischen Auseinandersetzung meiner eigenen Positionalität im Forschungsprozess erkenne ich, dass mein Wissen und meine gewonnenen Sichtweisen eng in diesen Diskurs eingewebt und kaum von ihm zu trennen sind. So argumentieren auch Diskurstheoretiker wie Foucault, Lacan, Laclau oder Mouffe, dass Subjektivität nicht den Ursprung, sondern einen Effekt des Diskurses darstellt (Mattissek, 2007, p. 38). Als einen Effekt des Diskurses würde ich daher auch meine

inzwischen differenziertere persönliche Sichtweise zum bayerischen Heimatpreis bezeichnen. Mittlerweile würde ich selbst wohl nicht mehr in bayerischer Tracht und stolz lächeln diesen Preis – ohne kritische Anmerkung in der Dankesrede – in der Allerheiligen Hofkirche in der Residenz in München entgegennehmen (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 3: Zeitungsartikel zur eigenen beruflichen Position



Quelle: (Augsburger Allgemeine Zeitung, 2017)

Abbildung 4: Verleihung des bayerischen Heimatpreises an das Dorfladennetzwerk Donau-Ries mit mir als Projektleiterin, Mitgliedern des Netzwerkes, Landrat Stefan Rößle, MdL Wolfgang Fackler und Bayerns „Heimatminister“ Albert Füracker



Quelle: (Heimat, 2022)

Abbildung 5: Vorstellung der Ergebnisse der lexikometrischen Analyse und der Aussagenanalyse dieser Forschungsarbeit im Rahmen der Ausstellungseröffnung von „Rieser.Heimat.Charakter.“ in Nördlingen im Mai 2022



Quelle: (Wunder, 2022)

2.7 Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Arbeit besteht aus drei Teilen. Zu Beginn wird die theoretische Rahmung der Untersuchung erstellt (Kapitel 3). Vor allem die umfangreiche interdisziplinäre wissenschaftliche Vorarbeit zum politisch verwendeten Begriff »Heimat« soll hier vorgestellt werden³². Grundsätzlich ist die Diskursforschung ein sehr heterogenes Arbeitsfeld und „selbst wenn man auf Politik im engeren Sinne blickt (also auf Politik im staatlichen oder internationalen Rahmen), so findet man neben politikwissenschaftlichen unter anderem auch soziologische, linguistische oder humangeographische Studien, die sich als 'Diskursanalysen der Politik' charakterisieren lassen“ (Herschinger & Nonhoff, 2014, p. 192). Gezeigt werden kann hier der Begriff »Heimat« als räumliches *imaginary* und die Re-Politisierung auf Grundlage des Cultural Political Economy Ansatzes, kurz CPE. Mithilfe der CPE können diskursive Dimensionen hegemonialer Konfiguration analysiert werden. Also inwiefern »Heimat« diskursiv in Machtverhältnisse transportiert wird, oder im Sinne einer strategischen Nutzung des Narrativs »Heimat« bestimmte Politiken durchgesetzt werden.³³

Im Rahmen dieser Arbeit steht grundsätzlich eine Zusammenführung von diskurs- und gouvernementalitätstheoretischen Ansätzen im Fokus. Die methodische Offenheit beider Ansätze ermöglicht es sowohl quantitative als auch qualitative Methoden zu kombinieren. Dabei haben Diskurs- und Gouvernementalitätsanalysen gemeinsam, dass sie die produktiven Machteffekte von Wissensformationen, Technologien und Subjektivierungsweisen untersuchen können. Beide fragen nach den Verflechtungen von Wissens- und Machtdispositiven, wobei die Diskursanalyse eher am (strategischen) Auftauchen und der Produktion von Wissen, die Gouvernementalitätsanalyse eher an der Regelhaftigkeit von Macht und Herrschaft bzw. von Macht-Wissens-Komplexen verortet werden kann (Bröckling & Krasmann, 2010, p. 39). Im Anschluss an Foucault kann damit die Heterogenität und Vielschichtigkeit der Kontexte des aktuellen politischen Diskurses um den Begriff »Heimat« offengelegt werden. Ebenso können Brüche oder Veränderungen analysiert werden, was sich an die Kritische Diskursanalyse³⁴ nach Jäger anlehnt. Da die Suche nach Narrativen, *causal stories* und diskursiven Strategien in der Arbeit forschungsleitend war, kann die Methodik zwischen der CPE und der Kritischen Diskursanalyse (KDA) verortet werden. Die Analyse der

³² Vgl. auch Costadura & Ries 2016 „Heimat gestern und heute. Interdisziplinäre Perspektiven“

³³ Vgl. auch Stuart Hall „*moral panic*“ und die Erfindung der *Cultural Studies*, wonach kulturelle Fragen immer auch politische Fragen sind.

³⁴ Dabei wird nicht erforscht, ob ein Diskurs richtig oder falsch ist, sondern beispielsweise wie der Diskurs konstruiert ist, welchen Regeln er folgt und was das mit „Macht“ zu tun hat.

politischen Diskurse, bzw. des Diskursfragmentes³⁵, um den Begriff »Heimat« erfolgt auf den Maßstabsebenen der Bundes- und Landespolitik, sowie der lokalen Fallstudie des Landkreises Donau-Ries.

Im zweiten Teil der Arbeit wird dafür der theoretische Rahmen methodisch operationalisiert (Kapitel 4). Die Methodik wird dafür auf der Makro-, Meso- und Mikroperspektive aufgespannt.

Auf der Makroperspektive werden zwei Textkorpora erstellt, die sich mit dem Begriff »Heimat« beschäftigen und die übergeordneten regionalen und nationalen Ebenen der Bundes- und Landespolitik sowie die lokale Ebene des Landkreises Donau-Ries darstellen. Anhand von quantitativen korpuslinguistischen Verfahren werden übergeordnete sprachliche Muster herausgearbeitet. Dabei geht es vor allem darum, über welche Begrifflichkeiten, in welcher Frequenz, sowie in welchen Bereichen und sprachlichen Kopplungen der politisch verwendete Begriff »Heimat« innerhalb des Diskursfragmentes in den beiden untersuchten Kontexten hergestellt wird.

Die Mesoperspektive analysiert im nächsten Schritt die wichtigsten Texte³⁶ der Bundesregierung als oberste Maßstabsebene, die maßgeblich zum aktuellen politischen Diskurs um den Begriff »Heimat« beigetragen haben (Costadura, et al., 2019, p. 22). Mithilfe der qualitativen Methode der Aussagenanalyse ist es möglich, auf der Ebene einzelner Aussagen und Positionierungen von Politikern herauszuarbeiten, wie der politisch verwendete Begriff »Heimat« begründet oder auch abgelehnt wird. Dafür werden Deiktika, Vorkonstrukte und polyphone Strukturen³⁷ untersucht. Ziel der Aussagenanalyse ist es, die Regeln der Verknüpfungen einzelner Begriffe untereinander sowie von Text und Kontext offenzulegen (Mattissek, 2009, p. 279). Dabei ist die Aussagenanalyse anschlussfähig an poststrukturalistische Ansätze der Diskurstheorie,

³⁵ Vgl. Jägers Terminologie zur kritischen Diskursanalyse: Jeder Diskursstrang setzt sich aus einer Fülle von Elementen zusammen, die man auch als Texte bezeichnet. Da jedoch jeder Text mehrere Themen ansprechen kann, bietet sich für ein Thema – wie hier der politisch verwendete Begriff »Heimat« – der Terminus „Diskursfragmente“ an, die sich in ihrer Vielzahl zu einem Diskursstrang oder mehreren Diskurssträngen verbinden können.

³⁶ Dazu zählen die Rede des Bundespräsidenten zum Tag der Deutschen Einheit 2017, der Aufsatz von Bundesheimatminister Seehofer in der FAZ 2018 und der Koalitionsvertrag der GroKo zur 19. Legislaturperiode des deutschen Bundestages

³⁷ Deiktische Marker in einem Text sind Pronomen, Zeit- und Ortsadverbien; Vorkonstrukte sind Aussagen, die an andere, bereits zuvor getroffene, Äußerungen anschließen und einen Hinweis geben auf soziale und institutionelle Strukturen, in die eine Aussage eingebettet ist; polyphone Strukturen zeigen auf, dass Aussagen vieldeutig, widersprüchlich und kontextabhängig sein können, wodurch die innere Heterogenität von Diskursen deutlich gemacht werden kann

die die Vieldeutigkeit und Heterogenität gesellschaftlicher Sinnproduktion betonen (Angermüller, 2015). Ziel dabei ist es, die allgemeinen Schemata der Äußerungen von Politikern, die wesentlich zum aktuellen politischen Diskurs um den Begriff »Heimat« beigetragen haben, sowie die inhaltlichen Verknüpfungen einzelner Begriffe und die Regeln, nach denen sie verwendet werden offenzulegen (Matissek, 2009, p. 280 f.). Anschließend werden auf dieser Mesoperspektive strukturelle Analysen der Dokumente des 'Bundesheimatministeriums', des bayerischen 'Heimatministeriums' und der Bundestagswahlprogramme sowie Partei- und Grundsatzprogramme der rechtspopulistischen und rechtsextremen Parteien NPD und AfD durchgeführt. Damit soll auf der Ebene einzelner Aussagen das politische Verständnis des Begriffs »Heimat« der regierenden und rechten Parteien untersucht werden. Seit einigen Jahren werden zudem vermehrt die Möglichkeiten der Diskursanalyse diskutiert, bei denen es um zentrale Themen geht, die in einer Gesellschaft verhandelt werden und damit zur kollektiven Sinnproduktion beitragen (Dzudzek, et al., 2011, p. 183).

Auf der Mikroperspektive werden dann im dritten und letzten Schritt leitfadengestützte Interviews als qualitative Methode der Diskursanalyse durchgeführt und analysiert. Durch eine Komplexitätsreduktion einzelner Themen und Aussagen können hier – durch die Methode des offenen Kodierens – gegensätzliche und gemeinsame Positionen herausgearbeitet werden (Reuber & Pfaffenbach, 2005, p. 162 f.).

Im Anschluss wird die Fallstudie genauer betrachtet (Kapitel 5). Der Landkreis Donau-Ries wird dazu mit sozioökonomischen Daten aufbereitet und beschrieben. Das sechste Kapitel zeigt zu Beginn anhand der empirischen Ergebnisse wie der politische verwendete Begriff »Heimat« im Umfeld aktueller Debatten kontextualisiert wird. Nachfolgend werden die Forschungsergebnisse in aktuelle wissenschaftliche und politische Debatten eingebettet, um Problematisierungen, Verwendungen und Differenzierungen herauszuarbeiten. Die Verwendung des Begriffs »Heimat« auf der lokalen Ebene des Landkreises Donau-Ries schließt die Empirie ab (Kapitel 6). Nachfolgend werden die empirischen Ergebnisse zusammengefasst (Kapitel 7). Den Abschluss bilden das Fazit und die Schlussbetrachtungen. Dabei wird herausgearbeitet, wie der politisch verwendete Begriff »Heimat« heute im Spannungsfeld zwischen emotionaler und technokratischer³⁸ Verwendung steht, wodurch

³⁸ Anmerkung: mit 'technokratischer Verwendung' wird eine rational-technische Sicht auf den Begriff »Heimat« bezeichnet, der bspw. den Infrastrukturausbau im Rahmen des Staatsziels der gleichwertigen Lebensverhältnisse zum Ziel hat

unterschiedliche Versuche um Deutungshoheit sichtbar werden. Die Problematik eines politisch verwendeten Begriffs »Heimat« im Kontext des Neoliberalismus wird abschließend herausgearbeitet (Kapitel 8).

Regietexte zu Beginn der einzelnen Kapitel versuchen, einen 'roten Faden' durch die Arbeit zu ziehen und erläutern durch kurze Sequenzen die jeweils nachfolgenden Unterpunkte.

Erläutert werden zum Ende dieses einleitenden Kapitels noch wesentliche Begrifflichkeiten, die im Rahmen dieser Arbeit und in der Darstellung der empirischen Ergebnisse immer wieder Bedeutung erlangen. Mit 'Marketingbegriff' wird hier eine Begrifflichkeit bezeichnet, die auf 'Eigenwerbung' und das Erreichen von politischen Zielen abzielt. 'Politisch' meint im Rahmen dieser Arbeit alles, was sich auf die Gestaltung, Organisation und Entscheidungsprozesse eines Gemeinwesens bezieht – also auf Macht, Regierung, öffentliche Angelegenheiten und gesellschaftliche Regeln. 'Infrastrukturell' bezieht sich auf Einrichtungen und Systeme, die als Grundlage für wirtschaftliche und gesellschaftliche Aktivitäten dienen – z. B. Verkehr, Energieversorgung, Kommunikation oder öffentliche Einrichtungen. 'Institutionell' bezieht sich auf alles, was mit festen Strukturen, Regeln oder Organisationen zu tun hat, die das gesellschaftliche, wirtschaftliche oder politische Zusammenleben ordnen und prägen (z. B. Behörden, Gerichte, Unternehmen oder Bildungseinrichtungen). Mit 'technokratisch' wird eine rational-technische Sicht auf den Begriff »Heimat« bezeichnet, der bspw. den Infrastrukturausbau im Rahmen des Staatsziels der gleichwertigen Lebensverhältnisse zum Ziel hat.

3. Forschungsperspektiven zur Untersuchung der Bedeutung des politisch verwendeten Begriffs »Heimat«

In Kapitel drei wird zunächst der theoretische Rahmen der Arbeit aufgespannt. So werden in den folgenden Unterkapiteln einige interdisziplinäre wissenschaftliche Arbeiten und Erkenntnisse zum politisch verwendeten Begriff »Heimat« erläutert. Die sozialwissenschaftliche Perspektive (3.1) wird, gefolgt von der humangeographischen Perspektive (3.2) herausgearbeitet. Wenngleich die Humangeographie einen Teilbereich der Sozialwissenschaften darstellt, sollen hier insbesondere pädagogische-, psychologische und soziologische Zugänge zum aktuellen politisch verwendeten Begriff »Heimat« vorgestellt werden. Exemplarisch sollen hier relevante wissenschaftliche Beiträge für diese Forschungsarbeit vorgestellt werden, die jedoch allenfalls nur Facetten darstellen. Da der Begriff »Heimat« in beiden wissenschaftlichen Disziplinen bereits erforscht wurde und eine Vielzahl an Publikationen vorliegen, sollen beide – wenngleich auch nicht abschließend – vorgestellt werden. Für den theoretischen Umriss von aktuellen politischen Bedeutungen des Begriffes »Heimat« sind vielfältige Perspektiven bedeutsam. Die Diskurstheorie (3.3) und die gouvernementalitätstheoretische Perspektive nach Foucault (3.4) werden anschließend vorgestellt und dann im nachfolgenden dritten Kapitel methodisch operationalisiert. Das letzte Unterkapitel (3.4), in welchem Foucaults Gouvernementalitätstheorie vorgestellt wird, ist für die Forschung besonders relevant, weshalb dieses als zentrales theoretisches Kapitel bezeichnet werden kann. Die weiteren theoretischen Kapitel stellen, wie oben bereits erläutert, nur einzelne Facetten in Form von exemplarischen Texten zur Deutung des Begriffes »Heimat« dar.

Die vorliegende Arbeit bedient sich der diskurs- und gouvernementalitätstheoretischen Perspektive, um die Heterogenität und Vielschichtigkeit der Kontexte sowie die Brüche des aktuellen politischen Diskurses um den Begriff »Heimat« offenlegen zu können. Diese Bearbeitung ist insbesondere für einen multidimensionalen Begriff »Heimat« wichtig. Denn im aktuellen politischen Alltag bewegt sich die Verwendung des Begriffs zwischen „Vorurteilen von links und mystifizierender Instrumentalisierung von rechts“ (Hoff & Gerling-Zedler, 2019, p. 68).

3.1 Sozialwissenschaftliche Perspektive auf den politisch verwendeten Begriff »Heimat«: »Heimat« als Symptom der politischen und sozialen Wetterlage – die Bundespolitik ab 2018

Wie bereits eingangs erläutert wird der politisch verwendete Begriff »Heimat« neben der räumlichen, auch durch die sozialwissenschaftliche Perspektive betrachtet. Andererseits haben sich im Zuge des *spatial turn* in den Sozial- und Geisteswissenschaften auch geographische Fragestellungen und Forschungen deutlich erhöht (Hülz, et al., 2019). Im Rahmen einer sozialwissenschaftlichen Raumforschung präsentierten in den vergangenen Jahren einige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einen sozialwissenschaftlichen Beitrag zum politisch verwendeten Begriff »Heimat«. Womit aber, auch in der vorliegenden Forschungsarbeit, eher die unterschiedlichen Versuche des (politischen) Ringens um Deutungshoheit zum Begriff »Heimat« gemeint sind. Dabei sehen viele Sozialwissenschaftler die politische Indienstnahme des Begriffs »Heimat« kritisch und verweisen u.a. auf die pädagogischen und psychologischen Aspekte und vielfältigen Konzepte des Begriffs »Heimat«. So die Erziehungswissenschaftlerin Eva Borst, die den Begriff »Heimat« als ideologisch aufgeladenes und emotional 'hochaufgeladenes' Wort identifiziert, das politisch instrumentalisiert und systematisch in „atemberaubenden Tempo salonfähig“ gemacht wird (Borst, 2018). Als 'unheimlich' beschreibt sie „die innerhalb nur eines Jahres zur neuen Größe im (partei)politischen Geschäft geronnene Formel von der Heimat, die zwar scheinbar inhaltslos daherkommt, dafür aber um so mächtiger an den altbekannten Assoziationen eines trüben Dualismus rührt, der den Widerspruch in sich trägt, ihn aber über propagandistische Steuerungs- und Manipulationsmechanismen nivelliert“ (ebd., 2018).

Interessant im Rahmen dieser Forschungsarbeit ist insbesondere die von ihr beschriebene doppelte Moral des politisch verwendeten Begriffs »Heimat«: „Wer an heimatliche Gefühle appelliert und zugleich die neoliberale Globalisierung preist, führt etwas im Schilde, das womöglich für die Bevölkerung wenig zuträglich sein wird, betrachten wir etwa die auf die Welt ausgeweiteten hegemonialen Bestrebungen der Bundesrepublik im Poker um Rohstoffe, um freien Zugang zu Handels- und Versorgungswegen und zur Verteidigung des Wohlstandes sowie zur Durchsetzung des Freihandels, ausdrücklich niedergelegt in den jüngst veröffentlichten Militärdoktrinen im »Weißbuch der Bundeswehr« (2016). So verwundert es auch kaum, dass das für dieses Szenarium erforderliche Pendant zur angstbesetzten Globalisierung das der Heimat ist“ (ebd., 2018).

Die deutsche Heimatpolitik beschreibt sie dagegen als „Beruhigungsspiel im allgegenwärtig zu befürchteten nationalen Aufstand gegen die neoliberale Ausplünderung weiter Teile der

Bevölkerung [...]“ (ebd., 2018). Setzt man die Forderung nach 'sozialem Zusammenhalt' im GroKo-Koalitionsvertrag³⁹ von 2018 mit ihrem pädagogischen Zugang ins Benehmen, wird die politische Strategie eines 'inneren emotionalen Zusammenhalts gegen Bedrohungen von außen' deutlich. Den politischen Begriff »Heimat« sieht sie dabei als exklusivistisches Konstrukt, dass die unterschiedlichen Lebensformen und die Pluralität menschlicher Erfahrungen missachtet und „den angestammten Menschen eine Bindung an ihresgleichen, Schutz und Vertrautheit in einer Gemeinschaft Gleichdenkender, die sich im globalen Wettbewerb zu behaupten hat“ verspricht (ebd., 2018). Den sozialwissenschaftlichen Auftrag im Umgang mit dem politischen Begriff »Heimat« sieht sie dabei in der ideologiekritischen Auseinandersetzung mit seiner faschistischen und nationalistischen Vergangenheit, mit der „sich heute ausbreitenden Instrumentalisierung zur Abwehr von Fremdem und Fremden, in der Auseinandersetzung von Heimatvertriebenen, in der Offenlegung von Ausschlusskriterien und in der Beteiligung von Menschen an der Diskussion um »Heimat«, denen im nationalen Diskurs eine Heimat nicht zugestanden wird, wie bspw. Obdachlosen, Migranten und Geflüchteten“ (ebd., 2018). Im Zusammenhang mit rechtspopulistischer und rechtsextremer Mobilisierung muss es laut Borst für eine kritische Pädagogik darum gehen, die Bedürfnisse der Menschen und die Zusammenhänge mit deren Lebenswirklichkeiten zu ergründen, ebenso wie eine 'Indienstnahme durch Herrschaft' verhindert werden kann. Sie kommt zu dem Schluss, dass die vielfältigen Bedürfnisse, die mit »Heimat« assoziiert werden, ermittelt werden müssen, der Begriff weit und inklusivistisch gefasst werden muss und seine „Unverfügbarkeit für die politische Instrumentalisierung“ gefestigt werden muss (ebd., 2018).

Anschließend daran beschreibt Psychologin Beate Mitzscherlich die Gleichsetzung von Staat bzw. Patriotismus und »Heimat« als verhängnisvoll, problematisch und 'ungeschicktes Ausweichen'. Die Bindung an einen Ort – womit der Begriff »Heimat« häufig assoziiert wird⁴⁰ – wird mit Abgrenzung und Abwehr nach außen verknüpft. Der politisch verwendete Begriff »Heimat« ist für sie „der Versuch, wieder Zugang zu den Emotionen der Leute zu bekommen, die sich verloren fühlen oder das Gefühl haben, keinen Einfluss mehr zu haben auf ihre Lebensbedingungen. Ich finde das ärgerlich: Lebenskontexte werden zerstört, Alltagsstrukturen werden eingedampft und dann redet man sich mit Heimatgefühl raus. Es ist der Versuch, die dahinter stehenden Fragen, zum Beispiel nach Gerechtigkeit und Partizipation, weich zu spülen“ (Mitzscherlich, 2017). Sie spricht damit strukturelle Nachteile in ländlichen Räumen

³⁹ Koalitionsvertrag der Großen Koalition zwischen Union und SPD in der 19. Legislaturperiode des Bundestages

⁴⁰ Vgl. Beate Mitzscherlich 2012, Generationenstudie

Deutschlands an und wird anschlussfähig an die geographische Perspektive dieser Arbeit. So führen neben fehlenden Arbeitsplatzangeboten in ländlichen Räumen auch noch der Verlust von digitalen, sozialen und kulturellen Einrichtungen und Einbindungen in einem Raum zum „Verlust von Heimat“ (ebd., 2017).

Unterstützend für die infrastrukturelle 'Heimatpolitik' auf Bundesebene wirkt daher die Forderung Mitzscherlichs, dass vor Ort aktiv Strukturentwicklung und Strukturertalt betrieben werden muss und die 'Heimat-Rhetorik'⁴¹ von Politikern demgegenüber wenig hilfreich ist (Mitzscherlich, 2000, p. 31 ff.). Auf den Auftrag der Sozialwissenschaften in diesem Zusammenhang, die 'Beheimatung' von Menschen unter den Bedingungen der Moderne zu erforschen, verweist auch Beate Mitzscherlich. Dazu zählen bspw. vermehrte Flexibilitätsleistungen aufgrund mobiler Arbeits- und Lebensbiographien, die subjektiv empfundene 'Bedrohung' der sicheren Heimat – ausgelöst durch Arbeits-, Kriegs- und Armutsmigration –, die Anpassung an neue Lebenswelten aufgrund Asyl und Migration und die narrative Herstellung einer Beziehung zwischen dem Selbst und der Umgebung. Dabei ist die »Heimat« neben dem realen Erfahrungs- und Handlungsraum für sie nur ein 'erzählter Raum'. Für zunehmend mehr Menschen stellt dabei die Darstellung als selbstbestimmtes, aktives und handlungsfähiges Subjekt innerhalb der eigenen Biographie eine Überforderung dar (ebd., 2000, p. 31 ff.).

Edoardo Costadura und Klaus Ries verweisen dahingehend auf eine Konfrontation mit den Ambivalenzen des Heimatverständnisses aufgrund Globalisierung und Vereinheitlichungstendenzen und sehen den (post-)modernen Menschen der Kontingenz, der Beschleunigung und der Diskontinuität seiner Lebenswelten ausgesetzt. Die daraus folgenden unterschiedlichen Bewältigungsstrategien können sich mitunter im Begriff »Heimat« artikulieren. Dabei ist (sozial)wissenschaftlich durchaus zu hinterfragen, wie 'Beheimatung' heute in der globalisierten Welt, im sogenannten *global village*, funktionieren kann und ob sich mit dem modernen Verständnis von »Heimat« eine weltweit gestellte Frage in unterschiedlichen Kulturen abbildet (Costadura & Ries, 2016 , p. 16 ff.). Gegenteilig argumentiert Peter Sloterdijk mit seiner Verortung des Begriffs »Heimat« in einem vergangenen „agrarischen Weltalter“, dessen Hauptgeltungszeit vorüber ist (Sloterdijk, 1999, p. 24).

⁴¹ Die bloße Nutzung des Begriffes »Heimat« in politischen Reden als Fahnenwort ohne Hinterlegung von hinreichenden strukturfördernden Maßnahmen

Dieser grundsätzlichen Fragestellung zum politisch verwendeten Begriff »Heimat« folgend, erforscht die empirische Studie von Olaf Kühne und Annette Spellerberg die 'Heimat in Zeiten erhöhter Flexibilitätsanforderungen'. Dabei wird deutlich, dass die Sehnsucht nach einer Einbettung in regionale und lokale Strukturen als eine Reaktion auf Flexibilisierungs- und Globalisierungsprozesse gedeutet werden kann (Kühne & Spellerberg, 2010, p. 173). Einerseits also die kalte, globale Ökonomie und als Gegenentwurf die „Nestwärme des Heimatlichen“ (Bausinger, 2004, p. 27). Die saarländische Studie zeigt, dass Heimatgefühle weit verbreitet und intensiv vorhanden sind. Jedoch ist die »Heimat« nur den 'Alteingesessenen', also denjenigen Menschen, die den vormodernen Kriterien des stereotyp Heimatlichen entsprechen, vorbehalten. Die Entwicklung von heimatlichen Gefühlen unterliegt damit der Gefahr der Höherschätzung des Autochthonen (endogen) gegenüber dem Allochthonen (exogen), wobei 'Fremde' zu Aggressionsobjekten werden, keine Rechte haben und Überfremdungsängste geschürt werden (Kühne & Spellerberg, 2010, p. 37). Ein gesteigertes Heimatbewusstsein kann darüber hinaus ambivalente soziale Folgen haben, indem es eben einerseits exklusivistisch und andererseits aber mobilisierend in Bezug auf lokales Engagement wirkt. Für eine Region können in diesem Zusammenhang durchaus wichtige Entwicklungsimpulse gesetzt werden und engagierte Menschen sich an der Regionalentwicklung beteiligen (ebd., 2010, p. 173). Dies wird auch im Kapitel 2.6 zur eigenen Positionalität deutlich.

Den Argumenten von Borst und Mitzscherlich folgend, beschreiben Kühne und Spellerberg die Inhalte, die mit »Heimat« transportiert werden als „simplifizierte Programme und Ordnungsbilder mit dem Ziel der Emotionalisierung und Akzeptanzsteigerung von Macht- und Herrschaftsmechanismen“ (ebd., 2010, p. 37). Diese Akzeptanzsteigerung wird vielfach auch dadurch erreicht, dass der Blick der Menschen auf relativ belanglose regionale Besonderheiten wie bspw. Dialekte gelenkt wird und bewusst weg von den wesentlicheren sozialen und regionalen Disparitäten. Die machtvollen Raumabstraktionen verschwinden dabei hinter relativ belanglosen Raumabstraktionen (ebd., 2010, p. 37). Damit wird auch diese sozialwissenschaftliche Studie anschlussfähig an die – nachfolgend dargestellte – geographische Perspektive dieser Arbeit und es zeigt sich einmal mehr die Interdisziplinarität⁴² dieses Forschungsthemas.

⁴² Vgl. Costadura & Ries 2016: Heimat gestern und heute. Interdisziplinäre Perspektiven.

3.2 Geographische Perspektive auf den politischen genutzten Begriff »Heimat«

In den nachfolgenden Unterkapiteln werden zwei – für die vorliegende Forschungsarbeit – wichtige geographische Arbeiten vorgestellt. Damit werden relevante Facetten der geographischen Perspektive zu den Versuchen um politische Deutungshoheit zum Begriff »Heimat« vorgestellt, die hier jedoch nicht abschließend dargestellt werden können. Zum einen geht es um einen Buchbeitrag von Anna Regener, Andreas Kallert und Simon Dudek zur bayerischen Raumordnungspolitik, worin der politisch verwendete Begriff »Heimat« nach deren Analyse als *spatial imaginary* wirkt (3.2.1). Daran kann die hier vorliegende Forschungsarbeit anknüpfen und im Rahmen eines diskurs- und gouvernementalitätstheoretischen Ansatzes das Auftauchen und den politischen Umgang mit dem Begriff »Heimat« auf unterschiedlichen Maßstabsebenen analysieren. Daran anschließend geht es zum Zweiten um eine Arbeit von Andreas Kallert, Bernd Belina, Michael Mießner und Matthias Naumann, die mithilfe des Cultural Political Economy Ansatzes (CPE) zeigen, welche Diskurse um räumliche Ungleichheit in der Re-Politisierung ländlicher Entwicklung präsent sind, welche sich durchgesetzt haben und damit zur Grundlage der Regionalpolitik geworden sind (3.2.2). Diese Forschungsarbeit hat gezeigt, dass der Begriff »Heimat« in der politischen Kommunikation mit dem ländlichen Raum, gleichwertigen Lebensverhältnissen und räumlicher Ungleichheit verbunden wird. Daher kann dieser Beitrag einen Zugang zum aktuellen politischen Diskurs um den Begriff »Heimat«, seiner Durchsetzungskraft und anschließenden Verankerung in der Bundespolitik liefern. Der Verlauf der Re-Politisierung des Begriffs »Heimat« kann damit – wenngleich nur oberflächlich – nachgezeichnet werden.

3.2.1 »Heimat« als räumliches imaginary in der bayerischen Raumordnungspolitik zwischen Aktivieren und Alimentieren

Die drei Autoren des Beitrages 'Autoritärer Populismus und »Heimat«. Über *imaginaries* in der Raumordnungspolitik am Beispiel Bayerns' vertreten die These, dass sich der derzeit in Konjunktur befindliche Begriff »Heimat« – neben der thematischen Anschlussfähigkeit an Migration und nationaler Identität – auch eine 'populistische Wirkmächtigkeit in der vordergründig sachbezogenen Raumordnungspolitik' erlangt hat. Sie argumentieren, dass »Heimat« darin als *spatial imaginary*⁴³ wirkt (Regener, et al., 2022, p. 427), das autoritäre

⁴³ Wörtlich übersetzt "räumlich eingebildetes" oder in der Geographie auch als „räumliche Vorstellungen“ bezeichnet, wird »Heimat« im Beitrag von Regener, Kallert und Dudek als „räumliche Semantik“ beschrieben. Vgl. Jessop 2016, p. 138: „Räumliche *imaginaries* sind „diskursive Phänomene, die bestimmte Orte, Scales,

politische Projekte fördert. Dabei bewirkt es eine emotionale Bindung an die physische Umwelt, fördert die lokale, regionale und nationale Identität und kann soziale Abgrenzungen ziehen, die zu Inklusion und Exklusion führen. Dabei kann dieses *imaginary* »Heimat« als „ein Instrument zur Erlangung einer hegemonialen Position sowohl in der Zivilgesellschaft als auch im Staat verstanden werden, das abweichende soziale und politische Positionen marginalisiert, diszipliniert und kontrolliert“ (ebd., 2022, p. 433). Nach Regener et. al. liegt es daher für (politische) Akteure nahe, zur Durchsetzung eigener Positionen das *imaginary* »Heimat« zu nutzen (ebd., 2022, p. 433).

Nach globalen Krisenerscheinungen der letzten Jahre, insbesondere der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 und der Asyl-Krise 2015, kehrte ein regressiver bzw. rückwärtsgewandter Begriff »Heimat« nach Deutschland zurück. Einerseits durch den Einsatz des Konzeptes der Moralpanik⁴⁴ gegen Geflüchtete, andererseits aufgrund der politischen Verankerung des Begriffs »Heimat« durch den ehemaligen Bundesinnenminister und bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer gelangte das, oben beschriebene, *imaginary* »Heimat« über die Umbenennung von Ministerien auch in die Exekutive von Bund und Ländern und damit auch zu neuer politischer Popularität (ebd., 2022, p. 434). Neben Seehofer, der sich argumentativ auf die Asyl-Krise von 2015 und das 'Projekt Globalisierung' stützt, argumentiert auch der ehemalige Parteivorsitzende der rechtspopulistischen bis rechtsextremistischen AfD, Alexander Gauland, eine »Heimat« zu verteidigen gegen „eine neue globalistische Klasse“ und gegen Zuwanderung (Gauland, 2018). Damit wird der Begriff »Heimat«, von demokratischen und rechten Politikern, als traditionelle Wertvollstellung und 'Ort des Volkes' gegen Migration und Globalisierung populistisch mobilisiert, wobei in Teilen durchaus Moralpaniken in der politischen Kommunikation eingesetzt werden. Regener et. al. beschreiben in diesem Zusammenhang, dass mittels *imaginaries* die (politischen) Akteure, „ihre Vorstellung davon, wie die Gesellschaft geformt und strukturiert ist, in Einklang mit dem eigenen Handeln“ gebracht wird und sich politisches Handeln somit an der (hegemonialen) Struktur der jeweiligen Vorstellungswelten orientiert (Regener, et al., 2022, p. 432). Deutlich wird dies insbesondere in Seehofers programmatischem Aufsatz 'Warum Heimatverlust die

Territorien, Netzwerke oder Räume im Allgemeinen von der inhärent unstrukturierten Komplexität einer verräumlichten Welt unterscheiden« (Übersetzung von Regener et.al.)

⁴⁴ Vgl. Regener et.al. 2022: „Inszenierung von Moralpaniken als Hauptmerkmal populistischer Mobilisierungen von »scheinbar unpolitischen Themen«, um der autoritären Politik »den Glanz populistischer Zustimmung« zu verleihen“ nach Stuart Hall, 1985, p. 116; Vgl. auch Stanley Cohen, 1972: nach dem Konzept der Moralpanik („*moral panic*“) wird ein krisenhaftes Ereignis als Ausgangspunkt verstanden, um bspw. eine soziale Gruppe von der breiten Öffentlichkeit als Gefahr für die moralische Ordnung der Gesellschaft zu kennzeichnen.

Menschen so umtreibt‘ in der FAZ, in welchem er u.a. das neue Heimatministerium auf Bundesebene und seine persönliche Bedeutung des Begriffs »Heimat« erläutert⁴⁵.

Neben den vielfältigen politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Kontexten wird der Begriff »Heimat« auch in der Raumordnungspolitik angewendet, wie die Etablierung von ‚Heimatministerien‘ in Bayern (2014), Nordrhein-Westfalen (2017) und auf Bundesebene (2018) zeigen. Damit verbunden sind unterschiedliche (politische) Versuche um Deutungshoheit zum Begriff »Heimat« zu erlangen. Die flexible Semantik der »Heimat« soll in diesem Zusammenhang ein Instrument sein, um die wachsenden räumlichen Disparitäten in Bayern zu verschleiern, welche von neoliberalen Restrukturierungsprozessen begünstigt werden (ebd., 2022, p. 429). Auf bayerischer Ebene wurde damit – vor dem Hintergrund räumlicher Ungleichheiten zwischen urbanen Wachstumszentren und wirtschaftsschwachen ländlichen Regionen – die Raumordnungspolitik neu formiert, was durch den Slogan ‚Aktivieren statt Alimentieren‘ des damaligen Heimatministers Markus Söder deutlich wurde (Söder, 2014). In Zusammenhang mit diesem Politikwechsel entstand auch die sog. ‚Heimat-Strategie‘ und die jährlichen ‚Heimatberichte‘ des bayerischen Heimatministeriums als neue öffentlichkeitswirksame, politische Kommunikationsform (Regener, et al., 2022, p. 434). Insgesamt ist durch die Maßnahmen der Heimatstrategie eine Fokussierung auf die Stärkung strukturschwacher ländlicher Räume feststellbar, wohingegen die Heimatberichte darauf abzielen, „eine Erfolgsgeschichte der Entwicklung ländlicher Räume zu erzählen und anhand von einigen Indikatoren zu belegen“ (Miosga, 2015, p. 31).

Im Zuge der inhaltlichen Neuausrichtung der bayerischen Raumordnungspolitik – mit der allgegenwärtigen Nutzung des Begriffs »Heimat« – konnten Regener, Kallert und Dudek nun drei wesentliche Funktionen des *spatial imaginaries* »Heimat« feststellen:

Zum ersten die Responsibilisierung (Erhöhung der Autonomie und stärkere Eigenverantwortung, sowie Zuweisung und Delegation von Verantwortung) der Kommunen, die einen verstärkten Wettbewerb um Einwohner, Steuern und öffentliche Einrichtungen nach sich zieht. Die Maßnahmen der Heimatstrategie setzen dabei nicht auf strukturelle Förderung strukturschwacher Räume (Alimentierung), sondern auf das Wettbewerbsprinzip (Aktivierung). Mit Wettbewerben wie dem sog. ‚Heimatsdorf‘ wird die „unzureichende bayerische Regional- und Strukturpolitik zumindest teilweise verschleiert, der es nicht gelingt,

⁴⁵ Als Schlüsseltext im Diskurs um den politisch verwendeten Begriff »Heimat« bzw. im Ringen nach Deutungshoheit zum Begriff »Heimat« wird dieser Aufsatz in der Aussagenanalyse im Rahmen dieser Arbeit detaillierter analysiert.

die starken räumlichen Disparitäten im Freistaat zu verringern“ (Regener, et al., 2022, p. 436). Der Begriff »Heimat«, als räumliches *imaginary*, wird hier in der politischen Kommunikation über räumliche Ungleichheiten strategisch eingesetzt.

Zum zweiten soll der Begriff »Heimat« in der politischen Kommunikation den quantifizierbaren sozioökonomischen Ungleichheiten eine subjektiv empfundene Lebensqualität als gleichwertiges Argument entgegensetzen. Dabei kann die Nutzung des *imaginaries* »Heimat« zur Verschleierung bestehender und wachsender räumlicher Disparitäten beobachtet werden, da der Staat eine gleichwertige Entwicklung zwischen den Regionen – durch die Responsibilisierung der Kommunen – nicht mehr koordinativ sichert. Durch die glorifizierte Darstellung ländlicher Räume und den Ausgleich sozialer Missstände wird zudem „eine Debatte über den Abbau ungleicher Lebensverhältnisse erschwert“ (ebd., 2022, p. 436) und „die Wirksamkeit des populistischen Heimat-*imaginaries* erkennbar“ (ebd., 2022, p. 437). Währenddessen wird der Begriff »Heimat« thematisch und diskursiv eng mit dem politischen Ziel der Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse verknüpft (Wunder, 2025).

Zum dritten erfüllt »Heimat« als *spatial imaginary* eine ausgleichende Funktion. Indem das gesamte Bundesland in der »Heimat« aufgeht, wird eine Analyse regionaler Ungleichheiten vermieden und vorhandene Disparitäten verschleiert. Der gesamte Freistaat Bayern wird dabei allerorten als erfolgreiche Region dargestellt (Regener, et al., 2022, p. 437).

Insbesondere interessant für die vorliegende Arbeit – die sich im politischen Umgang mit dem Begriff »Heimat« auch mit unterschiedlichen Maßstabebenen beschäftigt – ist die Analyse der Autoren zur räumlichen Flexibilität⁴⁶ von »Heimat« als *spatial imaginary*, um Aufgaben auf Kommunen zu delegieren, gesellschaftliche Konflikte zu befrieden und disparate sozioökonomische Entwicklungen zu kaschieren (ebd., 2022, p. 437). In Reaktion auf die Delegation von Aufgaben auf untergeordnete Maßstabebenen (Responsibilisierung der Kommunen ohne ausreichende finanzielle Ausstattung) wurde der Begriff »Heimat« so in die bayerische Raumordnungspolitik eingeführt, wodurch sich „Motive einer neoliberalen Restrukturierung erkennen lassen, die potenziell starken Widerspruch in der Bevölkerung hervorrufen können“ (ebd., 2022, p. 438). Der politisch verwendete Begriff »Heimat« wurde also mit dem Ziel verwendet, diese – für die Kommunen negative – „Umstrukturierung zu entpolitisieren, zu gesellschaftlichem Konsens zu verhelfen und somit eine offene Kontroverse

⁴⁶ Vgl. Konzept der '*Jumping Scale*' nach Neil Smith 1992, um politische Macht auszuweiten, indem gezielt unterschiedliche Maßstabebenen genutzt werden.

zu vermeiden“ (ebd., 2022, p. 438). Regener, Kallert und Dudek argumentieren dabei, dass „das »Springen« zwischen verschiedenen Maßstabsebenen mithilfe des *imaginaries* »Heimat« Teil der politischen Kommunikation ist, eigene Machtverhältnisse sichert und die Zustimmung in der Bevölkerung sichert, indem es gesellschaftliche Konflikte (im Falle Bayerns: die bestehenden Disparitäten zwischen den Landesteilen) entpolitisiert“ (ebd., 2022, p. 437). Daran anknüpfend kann die vorliegende Arbeit das Auftauchen und den politischen Umgang mit dem Begriff »Heimat« auf unterschiedlichen Maßstabsebenen erforschen und anhand des räumlich ländlichen Fallbeispiels 'Landkreis Donau-Ries' darstellen.

Im Vorgriff auf den nächsten Abschnitt (2.2.2) soll in diesem Zusammenhang noch auf die Nutzung des *Cultural Political Economy*- Ansatzes hingewiesen werden, den Regener et.al. auch für die Analyse der diskursiven Funktion von räumlichen Vorstellungswelten als geeignet sehen. »Heimat« kann hier als räumliche Vorstellungswelt verstanden werden.

3.2.2 Re-Politisierung des Begriffs »Heimat« auf Grundlage des Ansatzes der Cultural Political Economy

»Heimat« als 'diskursives Phänomen' kann als räumliches *imaginary* verstanden werden (Jessop, 2016, p. 138), dass Eingang in die politische Debatte fand und dort zu einem hegemonialen Projekt wurde. Dabei kann die diskursive Funktion der räumlichen Vorstellungswelt von »Heimat« durch den Cultural Political Economy-Ansatz (CPE), neben den für den Ansatz typischen ökonomischen Vorstellungswelten, analysiert und damit gezeigt werden, wie »Heimat« als geographische Einheit diskursiv hervorgehoben und auf eine bestimmte Weise politisch repräsentiert wird (Regener, et al., 2022, p. 432 f.). Der CPE-Ansatz betont dabei im Rahmen der Semiose (Zeichenprozess), „dass Beobachter durch eine überkomplexe Welt gezwungen sind, bestimmten Aspekten mehr Aufmerksamkeit zu schenken als anderen“ (Sum & Jessop, 2013, p. 72). In diesem Zusammenhang steht der CPE zufolge am Beginn einer politischen Debatte eine Vielzahl von Positionen, die dann mit den bestehenden materiellen Strukturen konfrontiert und schrittweise an bereits vorhandene hegemoniale Konstellationen angepasst werden (Kallert, et al., 2022, p. 147). Dabei finden nicht alle Positionen bzw. Deutungen zum Begriff »Heimat« Eingang in politisches Handeln, sondern vielmehr jene, die mit bereits vorhandenen Strukturen kompatibel sind. Auch Kallert et.al. argumentieren in ihrem Buchbeitrag zur Cultural Political Economy ländlicher Räume, dass

„angesichts der Verdichtung von Neoliberalismus und Austerität in den Staatsapparaten (Jessop, 2015) davon ausgegangen werden kann, dass die Diskurse zunehmend auf einige wenige Politiken reduziert werden, die mit der bestehenden Hegemonie kompatibel sind“ (ebd., 2022, p. 148).

Die CPE entwirft dazu ein Modell der Politisierung, dass zwischen drei aufeinander aufbauenden Phasen von evolutionären Mechanismen unterscheidet. Zum ersten das 'Kontingente Entstehen' (Variation), zum zweiten die 'Privilegierung' (Selektion) und zum dritten die 'fortlaufende Realisierung' (Retention) von spezifischen materiellen und diskursiven Praktiken (Jessop, 2010, p. 340). Ausgangspunkt ist jeweils eine Krise hegemonialer Deutungen, die Gegenstand von Diskussionen ist.

Im Fall des politischen Umgangs mit dem Begriff »Heimat« können als diskursive Krisenmomente beispielsweise die Asyl-Krise 2015 und der Einzug der rechtspopulistischen AfD in den deutschen Bundestag 2017 analysiert werden (vgl. Kapitel 6.1). In der ersten Phase der 'Variation' spielt die Semiose eine noch wichtigere Rolle als die Materialität in einer noch unstrukturierten Komplexität. D.h. vielfältige Visionen und Ideen zirkulieren, um die Krise zu beschreiben und zu bewältigen. In der Diskussion zwischen den Vertretern der unterschiedlichen Positionen kommt es dann zur Politisierung. Im aktuellen politischen Diskurs um den Begriff »Heimat« können darunter die vielfältigen Redebeiträge und Vorschläge zum Umgang mit dem Begriff »Heimat« vor und nach der Bundestagswahl 2017 verstanden werden, u.a. die prominente Rede des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier zum Tag der deutschen Einheit am 03.10.2017 in Mainz.

In der zweiten Phase, der 'Selektion', werden die Visionen und Ideen dann mit der Realität konfrontiert, und zwar in der Form, wie sie in politische Verwaltungsstrukturen, Institutionen, Gesetze und hegemoniale Diskurse eingeschrieben sind. So kann nicht jede Vision und Idee über den politischen Umgang mit dem Begriff »Heimat« gleich gut mit den bestehenden Strukturen in Einklang gebracht werden. Nur denjenigen, denen es gelingt mit dem bestehenden politischen System und seinen Zielen kompatibel zu sein, werden schließlich zu Institutionalisierungen und zur Grundlage geteilter gesellschaftlicher Deutungen. Aus diesem Grund werden im politischen Diskurs die zahlreichen Interpretationen von Themen – in diesem Fall zum politischen Umgang mit dem Begriff »Heimat« – am Ende auf einige wenige reduziert.

In der letzten Phase, der 'Retention', reduziert sich die Diskussion auf die Fragestellung, welche der wenigen verbliebenen Visionen und Ideen sich durchsetzen können und sich anschließend in der Politik materialisieren. In dieser letzten Phase werden die vorhandenen materiellen Gegebenheiten wie bspw. der Zugang zum Regierungsapparat und zu Medien sowie zu den organisatorischen, personellen und finanziellen Ressourcen entscheidend. Die vorherrschenden Konstruktionen werden nun in neuen politischen Projekten, wie z.B. der 'Abteilung H' im umbenannten Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, institutionalisiert (Kallert, et al., 2022, pp. 150 f., nach Jessop 2013).

Innerhalb der drei Phasen der Variation, Selektion und Retention spielen ökonomische Vorstellungswelten, oder in diesem Fall räumliche Vorstellungswelten (*spatial imaginaries*), eine wichtige Rolle. Sie bieten den individuellen und kollektiven Akteuren bei der Entscheidungsfindung und Strategiebildung Orientierung (Jessop, 2010). Die räumliche Vorstellungswelt von Heimat, als konzeptionelle Vorstellung, bietet dabei in der unstrukturierten und komplexen Realität eine Orientierung für Entscheidungen über politische (Heimat)Strategien (Jessop, 2004). Großer Einfluss ist sicherlich dem ersten Bundesheimatminister Horst Seehofer, in der Re-Politisierung des Begriffs »Heimat« zuzuschreiben, indem er – auf Grundlage seiner persönlichen, räumlichen Vorstellungswelt von »Heimat« – seine eigenen Visionen und Ideen von 'politischer »Heimat«' mit den bestehenden bundespolitischen Strukturen in Einklang gebracht und anschließend die »Heimat« in Form eines neuen Ministeriums politisch institutionalisiert hat. Seine persönliche räumliche Vorstellungswelt von Heimat bot dabei in einer noch unstrukturierten und komplexen Situation eine Orientierung für Entscheidungen über die bundespolitischen (Heimat)Strategien. So wurde der Begriff »Heimat« womöglich auch dem Staatsziel der Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse, als ohnehin schon bestehende Aufgabe der Politik, thematisch und kommunikativ zugeordnet.

Abschließend sei hier auf die für diese Arbeit relevanten Ergebnisse des Beitrages von Kallert et.al. verwiesen, die auf Grundlage des CPE-Ansatzes die ungleiche Entwicklung ländlicher Räume in Hessen analysiert haben. Dabei wird deutlich, dass für die Entwicklung ländlicher Räume in Hessen Strategien gefunden wurden, die sich an einer aktivierenden, chancenzentrierten Vorstellungswelt orientieren und mit der bestehenden Hegemonie von Neoliberalismus und Austerität kompatibel sind. Die Autoren argumentieren demgegenüber für eine alternative Entwicklung ländlicher Räume, die einerseits auf Grundlage auskömmlicher und stabiler kommunaler Haushalte beruht und andererseits die lokale Ebene verstärkt in

demokratische Entscheidungsprozesse einbezieht. Solidarische Projekte wie beispielsweise Genossenschaften sollten dabei gefördert werden, da sie sich der Profitlogik entziehen und die Raumentwicklung forcieren. Daneben plädieren sie für eine Rücknahme von Gebietsreformen, die mit einem Verlust an lokaler Demokratie einhergehen. Abschließend kommen sie zum dem Fazit, dass diese Forderungen das Potential haben die ländliche Entwicklung dauerhaft zu politisieren und Kämpfen um gleichwertige Lebensverhältnisse eine gemeinsame Perspektive zu geben (Kallert, et al., 2022, p. 159 f.).

Wie bereits im vorausgehenden Kapitel (3.2.1) dargestellt, ist auch in Bayern eine Ungleichheit ländlicher Räume vorherrschend und eine räumliche Gerechtigkeit wird durch neoliberale Prozesse, wie einer Wettbewerbsfähigkeit zwischen den Kommunen und Aktivierungspolitiken, aktuell nicht eingelöst. Daran kann die vorliegende Arbeit – im Rahmen eines diskurs- und gouvernementalitätstheoretischen Ansatzes – anknüpfen und den politischen Umgang mit dem Begriff »Heimat« in diese Debatte einbringen.

3.3 Diskurstheoretische Überlegungen - Heterogenität und Vielschichtigkeit von Bedeutungen

Der Begriff Diskurs stammt vom lateinischen *discursus*, was etwa so viel wie 'umherlaufen' oder 'Auseinanderlaufen' bedeutet. Um die Diskursanalyse für die wissenschaftliche Forschung erklären zu können, muss der Begriff zunächst deutlich vom alltäglichen und umgangssprachlichen 'Diskurs' getrennt werden. Seit einigen Jahren ist es in Politik und Medien üblich, von Diskurs zu sprechen, wenn aber eine Debatte oder Diskussion gemeint ist. Die Formulierungen sind dabei oftmals alltagssprachlich und haben meist keine theoretische Tiefe (Universität Leipzig, 2024).

Seit den 1980er Jahren wurde in der Humangeographie in einer intensiven Theoriedebatte die bis dahin vorherrschende Vorstellung von objektiv gegebenen Räumen und Raumstrukturen aufgebrochen. Zunehmend werden Konstitutionsprozesse in den Blick genommen, die zur Ausbildung bestimmter räumlicher Strukturen und Muster führen. Im Zuge des *spatial turn* erreicht diese Debatte seit einigen Jahren auch die benachbarten Sozial-, Kultur- und Geisteswissenschaften.⁴⁷ Vor diesem Hintergrund begreifen diskurstheoretische Ansätze in

⁴⁷ Vgl. auch Bachmann u. Medick 2006, S. 284ff. und Döring u. Thielmann 2008; Vgl. zudem Eigler, Friederike "Heimat, space, narrative: toward a transnational approach to flight and expulsion", Rochester, New York 2014, S. 13-30

der Humangeographie die „Konstitution von Raum und Räumlichkeit einerseits und soziale Beziehungen andererseits als untrennbar miteinander verflochten und fokussieren insbesondere auf Zusammenhänge zwischen Raum, Macht und Identität“ (Glasze & Mattissek , 2014, p. 208). Die Diskursforschung zum politisch verwendeten Begriff »Heimat« als räumliches *imaginary* kann hier ansetzen, die Heterogenität und Vielschichtigkeit von Bedeutungen zeigen und insbesondere auch den Blick für die Zusammenhänge zwischen Raum und Macht schärfen. Denn Räume sind nicht einfach gegeben, sondern werden vielmehr in Aushandlungsprozessen immer wieder neu konstituiert, sowie die „Verfasstheit von Räumen ein wichtiges Element der Herstellung sozialer Wirklichkeit ist, dann ist die Konstitution bestimmter Räume eng verknüpft mit der hegemonialen Durchsetzung bestimmter sozialer Wirklichkeiten“ (Glasze & Mattissek , 2009 , p. 12 f.). Bei der Betrachtung von »Heimat« als eben diese soziale Wirklichkeit einerseits und politisch konstituierter Raum andererseits können „vermeintlich feststehende Wahrheiten und Wirklichkeiten hinterfragt werden und damit zeigen, dass auch andere Wahrheiten gedacht und gelebt werden können und andere soziale Wirklichkeiten möglich sind“ (ebd. , 2009, p. 13).

In den folgenden beiden Unterpunkten werden nun 'Heimatpolitiken als Ergebnis diskursiver Konstruktion' (3.3.1) und der 'Heimatsdiskurs im Wandel mit seinen Konturen und Konjunkturen' (3.3.2) dargestellt. Diesem und dem nächsten theoretischen Unterkapitel (3.4) folgend, soll dann die Diskurstheorie empirisch operationalisiert werden (Kapitel 4), um anhand einer diskurs- und gouvernementalitätstheoretischen Perspektive die unterschiedlichen politischen Konzepte und das Ringen um Deutungshoheit zum Begriff »Heimat« zu untersuchen.

3.3.1 Heimatpolitiken als Ergebnis diskursiver Konstruktion

In der deutschsprachigen Humangeographie setzt sich ab Mitte der 1990er Jahre im Rahmen des *cultural turn* und des *linguistic turn* die Erkenntnis durch, dass Sprache nicht nur als Spiegelbild von sozialer Wirklichkeit fungiert, sondern dass durch Sprache sowie weiteren Zeichensystemen soziale Wirklichkeit erst konstituiert wird. Damit werden auch raumbezogene Identitäten, wie diejenigen die mit dem Begriff »Heimat« beschrieben werden, nicht einfach als gegeben akzeptiert, sondern als sozial hergestellte Kategorien hinterfragt. Für die Geographie von Bedeutung ist zudem die Erkenntnis, dass durch und in Sprache sowie verwandten

Zeichensystemen auch Räume hergestellt werden (Glasze & Matissek , 2009 , p. 34 f.). Dabei konzipiert „die Diskursforschung Wahrheiten und soziale Wirklichkeiten als niemals absolut und als niemals endgültig fixiert. In anderen diskursiven Kontexten können andere Diskurse hegemonial sein und damit andere Sichtweisen und Praktiken als »wahr« oder »richtig« gelten“ (ebd., 2009, p. 12). Insbesondere für die politische Nutzung des Begriffs »Heimat« interessant ist die 'Mobilität von Diskursen' und damit deren Machteffekt, denn indem bestimmte Diskurse hegemonial und andere wiederum marginalisiert werden, werden auch bestimmte Wahrheiten und damit bestimmte soziale Wirklichkeiten hergestellt. So sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass auch im Rahmen dieser Forschungsarbeit nicht von *dem* Begriff (und Konzept) »Heimat« ausgegangen wird, sondern von unterschiedlichen, teilweise konkurrierenden, Versuchen (politische) Deutungshoheit zu »Heimat« zu erlangen. Die Diskursforschung kann damit auch den Blick für die Zusammenhänge zwischen Raum und Macht schärfen, wobei Macht nicht als Ressource oder Eigenschaft einzelner Akteure verstanden wird, die im Sinne des Top-Down-Ansatzes auf Menschen einwirkt. Sondern Macht ist vielmehr allen sozialen Beziehungen innewohnend und wirkt damit sowohl produktiv als auch repressiv (ebd., 2009, p. 12).

Ferdinand de Saussure, der als Begründer des Strukturalismus beschrieben wird, charakterisiert dabei Sprache als ein System von Zeichen, die aus Signifikant und Signifikat bestehen, wobei die Zuordnung willkürlich ist. Dabei vereinigt das sprachliche Zeichen das Bezeichnende (den Signifikanten) und das Bezeichnete (das Signifikat bzw. das Konzept) (Saussure, 1931). Neben den arbiträren Signifikanten sind auch die Signifikate, d.h. die bezeichnenden Konzepte, nicht immer eindeutig. So gibt es bspw. für den deutschen Begriff »Heimat« keine adäquate Übersetzung in andere Sprachen, die dasselbe Konzept wiedergeben könnten (Glasze & Matissek , 2009 , p. 21). Poststrukturalistische Arbeiten betonen gegenüber dem Strukturalismus, dass je nach Kontext unterschiedliche Differenzierungen und damit auch immer wieder neue Bedeutungen möglich sind und argumentieren, dass Zeichen und damit Sprache niemals eine feste Bedeutung haben, sondern sich auch auf der Bedeutungsebene durch immer wieder neue und andere in Beziehung stehender Verweise konstituieren (Derrida, 1972).

Der Begriff 'Diskurs' wird im Rahmen der vorliegenden Arbeit als die „überindividuellen Muster des Denkens, Sprechens, Sich-selbst-Begreifens und Handelns“ ebenso wie „die Prozesse, in denen bestimmte Vorstellungen und Handlungslogiken hergestellt und immer wieder verändert werden“ verstanden (Matissek, et al., 2013, p. 247). Aus dieser Perspektive

verfolgt auch die vorliegende Forschung zum politischen Umgang mit dem Begriff »Heimat« das Ziel, herauszuarbeiten, welche Diskursstränge um die Heimatpolitik deutungs- und wirkmächtig werden und wie sie sich in den verschiedenen gesellschaftlichen, politischen und räumlichen Kontexten unterscheiden. Insbesondere als räumliche Repräsentation ist »Heimat« wirkmächtig, wobei sich im politischen Kontext die Macht räumlicher Repräsentationen in Reden von Politikern ebenso zeigt, wie in räumlichem 'Containerdenken' und vermeintlich klar gezogenen Grenzen. Dabei sind die räumlichen Präsentationen so sehr Teil des Allgemeinwissens und der hegemonialen, sprachlichen und kartographischen 'Schubladen', mit denen wir uns die Welt verständlich machen, dass sie „als quasi-realistische Formen gesellschaftlicher Sinnproduktion für »wirklich und wahr«, für »unverrückbar« gehalten werden. Wir haben fast vergessen, dass sie eigentlich nur Konstruktionen sind“ und aus der „diskursiven Verdrängung ihres »Gewordenseins« schöpfen sie ihren Wahrheitsanspruch“ (Dzudzek, et al., 2011, p. 3 f.). Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, dass der Begriff »Heimat« starken konjunkturellen Schwankungen unterworfen war, was zeigt, dass Diskurse bestimmen, „was in einer bestimmten Gesellschaft zu einem bestimmten Zeitpunkt möglich, normal und richtig ist“ (Dzudzek, 2013, p. 21).

So kann im Rahmen dieser Forschung untersucht werden, ob der Begriff »Heimat« auf lokaler Ebene unpolitischer und vielmehr subjektiv und kulturell betrachtet wird als auf der übergeordneten Maßstabebene des Freistaats Bayern und des Bundes. Auch ist eine Analyse zu abweichenden Positionen des hegemonial gewordenen Begriffes »Heimat« auf unterschiedlichen Maßstabsebenen und in Diskurssträngen von großem erkenntnistheoretischem Interesse. Interessant in diesem Zusammenhang sind zudem die räumlichen Präsentationen von »Heimat«, da die vielfältigen kulturgeographischen Ausprägungsformen oftmals nicht den politischen Grenzen von Räumen entsprechen, sondern vielmehr historischen Kulturräumen⁴⁸.

⁴⁸ Interessant in diesem Zusammenhang ist die Forderung von Kallert et.al. 2022, dass Gebietsreformen, die mit einem Verlust an lokaler Demokratie einhergehen, zurückgenommen werden, um demokratische Entscheidungsprozesse so zu gestalten, dass die von diesen Entscheidungen direkt Betroffenen wieder stärker einbezogen werden. Als »Heimat« wird in den qualitativen Interviews oftmals der Altlandkreis Nördlingen als Raum bezeichnet, weniger der seit 1972 bestehende Landkreis Donau-Ries als neu geschaffene Gebietskörperschaft.

3.3.2 Diskurs im Wandel: Der Begriff »Heimat«

Seitdem der Begriff »Heimat« in den letzten ca. 200 Jahren kontinuierlich präsent ist, ist er auch immer wieder Konjunkturen unterworfen, wobei sich die Kontur von »Heimat« dabei wiederholt verändert hat. Der aktuelle politische Diskurs um den Begriff »Heimat« ist also, wie alle anderen Diskurse, ein wandelbarer Deutungszusammenhang von Sprachlichen und Nicht-Sprachlichen Zeichensystemen. In der Reflexion können vergangene und aktuelle Heimat-Thematisierungen als Reaktionen gedeutet werden, die reflexartig dann auftreten, wenn das Subjekt in Gefahr zu sein scheint, aber auch als subtile Reaktionen auf die jeweilige Gegenwart im Sinne einer Zeitdiagnose, oder als modernisierungskritische 'Zurückwendung' hin zu einer vermeintlich „guten alten Zeit“ (Gebhard, et al., 2007, p. 11).

Die Diskurstheorie kann den Wandel von Diskursen – wie den Diskurs um den Begriff »Heimat« – abbilden und später durch die entsprechende Methodik (vgl. Kapitel 4) analysieren. So beschäftigt sich der Poststrukturalist und französische Philosoph Michel Foucault damit, wie Diskursinhalte geprägt werden bzw. was zu einem bestimmten historischen Zeitpunkt als 'wahr und richtig' angesehen wird. Demnach kommt Wissen für Foucault nicht als rationaler Denkprozess zustande, sondern ist vielmehr als Ergebnis kontingenter und politisch durchdrungener Machtpositionen innerhalb diskursiver Strukturen zu verstehen (Rosa, et al., 2007, p. 282 f.). Es steht also im Fokus der Diskursforschung wie sich diskursive Strukturen durch Macht verschieben und transformieren, ebenso wie bestimmte Sichtweisen den Diskurs verändern, indem sie in diesen ein- und austreten. Eine zentrale Bedeutung schreibt Foucault dabei (langfristigen und kurzfristigen) 'Ereignissen' zu, die in den Diskurs eintreten und für das Diskontinuierliche stehen, was zu einem wichtigen Motor für Wandel und Veränderung werden kann (Wrana, et al., 2014, p. 134). Nach Foucault soll dem 'Diskursiven seine Ereignishaftigkeit' zurückgegeben werden, womit gemeint ist „nicht von Einheiten, sondern von »einer Menge verstreuter Ereignisse« auszugehen und sie auf die Regeln ihrer Formation, ihrer Konstitution und ihres Auftretens hin zu befragen“ (Siebenpfeiffer, 2014, p. 250).

Der Diskurs um den aktuellen politischen Begriff »Heimat« ab 2017 zeigt, dass einige 'Ereignisse' prägend waren. So können – beschleunigt durch den Globalisierungsprozess – die sog. Asyl-Krise von 2015 und ihre Folgen, sowie daraus folgend die unerwarteten Zugewinne der AfD bei der Bundestagswahl 2017 als relevante diskursive Ereignisse bezeichnet werden (Costadura, et al., 2019, p. 12). Nach dem Einzug der rechtspopulistischen und seit 2025 auch gesichert rechtsextremistisch eingestuften AfD in den deutschen Bundestag haben einige

demokratische Politiker zum Begriff »Heimat« Stellung bezogen. Obwohl die AfD den Begriff »Heimat« in ihrem Programm im Bundestagswahlkampf 2017 relativ selten nutzt, wird er thematisch eng entlang der 'Flüchtlingsproblematik' geführt und mit einer klar polarisierend-ausgrenzenden Funktion versehen (Reusswig, 2019, p. 371). Dieses Ereignis hat den, bis dato nur in Teilen Deutschlands, politisch genutzten Begriff »Heimat« in die Bundespolitik 'katapultiert' und damit zu einem (langfristigen) Wandel im politischen Diskurs geführt. Derzeit wird von einem neuen 'Hype um Heimat'⁴⁹ gesprochen, der nicht nur politisch, sondern auch medial und in der Populärkultur präsent ist. Insgesamt wirkt »Heimat« als Krisensymptom (Schmoll, 2016, p. 44) und „reaktives Phänomen [...], das jeweils in politisch-sozialen und/oder wirtschaftlichen Umbruchszeiten eine spezifische Mobilisierung und Intensivierung erfährt“ (Ries, 2016, p. 50).

Nach Bublitz bewegen sich Diskurse immer „irgendwo zwischen geregelter Ordnung und unregelter Ereignishaftigkeit“ und gelten trotzdem als „Ordnung stiftende Strukturen“ (Bublitz, 2003, p. 49). Jedoch stellen sie auch „»krebstartig wuchernde« Momente einer historischen Ereignishaftigkeit und Singularität dar, die Ordnung aufricht und jenes »unaufhörliche und ordnungslose Rauschen des Diskurses« hervorbringt (Foucault, 1974, p. 35). Die 'Ordnung der Dinge', wie sie Michel Foucault beschreibt, ist damit nicht universell, sondern vielmehr „erwächst die Ordnung der Dinge aus der kontingenten (An-)Ordnung der Zeichen in einer Kultur, zu einer bestimmten Zeit, an einem bestimmten Ort“ (Bublitz, 2003, p. 45). Foucaults Diskursanalyse versteht sich so als eine Analyse historischer Zeit-Räume des Wissens (ebd., 2003, p. 45), als „eine Analyse der Zivilisationstatsachen, die unsere Kultur charakterisieren“ (Foucault, 1974, p. 13). Mit dieser Perspektive des Genealogischen nimmt Michel Foucault die „historische Gewordenheit des Diskurses“ in den Blick (Dzudzek, 2013, p. 15), ebenso wie die Heterogenität und Veränderlichkeit von Sichtweisen und die Brüchigkeit von Diskursen. Dabei ist nicht die Frage, was diskursive Ordnung ist, sondern wie sie hervorgebracht wird (Angermüller, 2010, p. 92). Wie zu Beginn dieses Kapitels bereits kurz erläutert kommen die wandelbaren Deutungszusammenhänge und die vorhandenen Wissensordnungen dabei sowohl durch sprachliche als auch nichtsprachliche Zeichenkomplexe zustande, ebenso wie durch Sprechen und Schreiben, und sind Teile des Diskurses selbst, was Foucaults Diskurstheorie entspricht (Link, 2008, p. 119). So betont Foucault selbst, der Diskurs darf „nicht nur für die Gesamtheit der Dinge gehalten werden [...], die man sagt, und auch nicht

⁴⁹ Vgl. auch Friedemann Schmoll in Schwäbische Heimat 2018/1: „Was steckt hinter diesem Hype um Heimat, der diese kleine Vokabel in einen Schlüsselbegriff unserer Tage verwandelt?“

für die Art und Weise, wie man sie sagt. Der Diskurs ist genauso in dem, was man nicht sagt, oder was sich in Gesten, Haltungen, Sichtweisen, Verhaltensschemata und Gestaltungen von Räumen ausprägt. Der Diskurs ist die Gesamtheit erzwungener und erzwingender Bedeutungen, die die gesellschaftlichen Verhältnisse durchziehen“ (Foucault, 2003b, p. 164).

Wissenschaftliche Arbeiten mit poststrukturalistischer Ausrichtung – wie sich auch die vorliegende Arbeit, als eine solche versteht – heben hervor, dass sich Heterogenität und Veränderlichkeit nicht nur anhand zeitlicher Frequenz erkennen lässt, sondern dass auch mehrdeutige und sich überlagernde Sinn- und Wissensordnungen im Diskurs gleichzeitig möglich sind (Glasze & Mattissek, 2011). Diese Überlagerungen innerhalb des Diskursfragmentes bzw. des Diskurses kommen durch eine „*konstitutive Offenheit* jeglicher diskursiver Strukturen“ (Mattissek, 2007, pp. 38, Herv. i. Orig.) vor, die „Bestandteil *aller* diskursiven Ordnungen und Identitätsbildungsprozesse“ ist (Mattissek, 2007, pp. 39, Herv. i. Orig.). So sind auch je nach Kontext innerhalb des Diskurses immer wieder neue Bedeutungen möglich (Glasze & Mattissek, 2009, p. 25).

Nach Angermüller geht es bei 'Mehrdeutigkeiten von Diskursen' und den Anschluss an neue Sinn- und Wissensordnungen auch um die Frage, „wie die Vielfalt von Sinndynamiken, wie der Überschuss interpretativer Möglichkeiten, wie widerspenstiger Sinn kanalisiert und nach welchen Regeln bestimmte Repräsentationen sozialer Ordnung produziert und durchgesetzt werden“ (Angermüller, 2010, p. 72). Um dieser 'Widerspenstigkeit von Sinn' und den Vieldeutigkeiten begegnen zu können, sollen sie von den Diskursteilnehmenden „zu einem glatten, transparenten, »richtigen« Sinn zurecht[ge]hobel[t]“ werden (ebd., 2010, p. 90). Damit findet eine Transformation von Unordnung zu Ordnung innerhalb des Diskurses statt (ebd., 2010, p. 90). Die Brüchigkeit und Offenheit von Diskursen entsteht dadurch, dass sie nicht eindeutig, sondern vieldeutig sind, also das ein 'zu viel' an Sinn produziert wird. Die verschiedenen Sinnebenen überlagern sich dabei in Form einzelner Begriffe und Aussagen und schließen an unterschiedliche diskursive Formationen an, sodass einzelne Deutungsmuster nicht entschieden genau gedeutet werden können. Dabei wird versucht, diese 'Unentscheidbarkeit' wiederum durch die Produktion neuer diskursiver Aussagen zu minimieren. Dementsprechend „liegt in der Überdeterminiertheit von Bedeutungen konzeptionell gesehen eine wesentliche Ursache für Veränderungen diskursiver Bedeutungen und Strukturierungen über die Zeit“ (Mattissek, 2007, p. 39).

Der Begriff »Heimat« und seine Bedeutungen bzw. zugrundeliegenden Konzepte waren in den letzten 200 Jahren einem steten Deutungswandel unterworfen, der insbesondere politisch geprägt war. So war und ist »Heimat« auch immer ein politisch genutzter Begriff mit entsprechend unterschiedlichen Intentionen. Der aktuelle politische Umgang mit dem Begriff »Heimat« ist daher von besonderem erkenntnistheoretischem Interesse.

3.4 Heimatkonstruktionen in der Bundesrepublik Deutschland – eine gouvernementalitätstheoretische Perspektive

Nach der diskurstheoretischen Perspektive – in der es um die Heterogenität, Vielschichtigkeit und die Brüche des Diskurses geht – kann die gouvernementalitätstheoretische Perspektive erklären, wie politische Akteure und die Bevölkerung im Allgemeinen, angeleitet werden, im Rahmen von 'Heimatpolitiken' zu agieren. Unter dem Stichwort 'gouvernementalité' untersucht Foucault also die Techniken der Steuerung der Bevölkerung (Wedl, 2008, p. 2). Durch die Verbindung beider Theorien ist es möglich, das alternierende Gefüge von Wissensordnungen im Diskurs und Regierungshandeln in der Gouvernamentalität in den Mittelpunkt zu stellen. Insbesondere für das wandelbare Konzept hinter dem Begriff »Heimat«, welches immer wieder unterschiedlich politisch verwendet wird, scheint dies interessant zu sein. Auch Foucault stellt die enge Beziehung zwischen Wissensformen und Machttechniken in seinen Arbeiten und Vorlesungen immer wieder heraus. Gouvernamentalitätsstudien können so die Konturen einer sog. 'produktiven Macht' nachzeichnen, die ein „spezifisches Wissen erzeugt und auf diese Weise Problemdefinitionen und Interventionsfelder des Regierens überhaupt erst herstellt“ (Bröckling & Krasmann, 2010, p. 26 f.). Mit 'Gouvernamentalität' ist dabei „eine Regierungskunst gemeint, die mit Wahrheit – gestützt auf Wissen – herrscht und sich durchsetzt“ (Schneider, 2020, p. 178). In Foucaults Begriff der gouvernementalen Regierung verbinden sich Machtbeziehungen, Subjektivierungen und Wissensformen. Dabei beschränkt sich sein Regierungsbegriff nicht allein auf die politischen Interventionen des Staates, sondern verweist auf „zahlreiche und unterschiedliche Handlungsformen und Praxisfelder, die in vielfältiger Weise auf Lenkung, Kontrolle und Leitung von Individuen und Kollektiven zielen und gleichermaßen Formen der Selbstführung wie Techniken der Fremdführung umfassen“ (Lemke, et al., 2000b, p. 10). Die Scharnierfunktion des Regierungsbegriffs, auf die in Kapitel 2.4.4 noch näher eingegangen wird, besteht aufgrund der Fähigkeit zwischen Macht und Subjektivität zu vermitteln und ist relevant für die empirische Anwendung. So kann untersucht werden, wie sich Techniken der Selbstführung mit denjenigen

der Fremdführung verbinden und wiederum wie sich politisches Regierungshandeln auf Techniken des 'Sich-Selbst-Regierens' auswirken. Foucaults Machtanalytik verbindet sich hier mit seiner Subjekttheorie (Lemke, 2005, p. 334).

Im Rahmen der vorliegenden Forschungsarbeit sind daher vier Aspekte zentral. Zum ersten die sog. Macht-Wissen-Komplexe (3.4.1), zum zweiten die Rationalitäten des Regierens und deren Problematisierungen (3.4.2), zum dritten die Machtbeziehungen – also die politische Herrschaft, die Macht und der Widerstand (3.4.3) und abschließend die Subjektkonstitutionen – also die Subjektivierung als Machteffekt (3.4.4).

3.4.1 Macht-Wissen-Komplexe

Die Macht-Wissen-Komplexe sind essenziell in Foucaults Überlegungen zu Gouvernamentalität. Sie werden in den nachfolgenden Kapiteln nochmals einige Male erwähnt, wobei hier zunächst detaillierter auf das 'Dispositiv' eingegangen wird. Macht und Wissen sind zentrale Begriffe in Foucaults Gouvernamentalitätstheorie und nach seinem Verständnis unmittelbar miteinander verknüpft. Sie bedingen sich gegenseitig und strukturieren die Gesellschaft (Feustel, 2008, p. 214). So ist einerseits für die (politische) Machtausübung Wissen über die Bevölkerung und ihre Lebenszusammenhänge erforderlich, andererseits bestimmen herrschende Machtbeziehungen, welches Wissen aktuell Gültigkeit hat und als diskursiv anschlussfähig gilt. Für den politisch genutzten Begriff »Heimat« zeigt sich hier beispielsweise eine typische Semantik von ländlichem Raum, Tracht und 'heiler Welt'. Diesem eher exklusivistischen Begriff »Heimat« stehen andererseits vielfältige Vorstellungen von »Heimat« in einer multikulturellen Gesellschaft gegenüber. So spielt innerhalb der politischen Aufbereitung und Nutzung des Begriffs »Heimat« – auf bayerischer Landesebene und Bundesebene – auch Integration eine Rolle, wenn auch eine eher untergeordnete.

„Eher ist wohl anzunehmen, dass die Macht Wissen hervorbringt (und nicht bloß fördert, anwendet, ausnutzt); dass Macht und Wissen einander unmittelbar einschließen; dass es keine Machtbeziehungen gibt, ohne dass sich ein entsprechendes Wissensfeld konstituiert, und kein Wissen, das nicht gleichzeitig Machtbeziehungen voraussetzt und konstituiert.“ (Foucault, 1976, p. 39)

Macht und Wissen sind bei Foucault nicht identisch, jedoch verbindet er beide Bereiche mit Hilfe des 'Dispositivs'. Damit meint er „die (materiellen) Vorkehrungen, die eine strategische Operation durchzuführen erlauben“ (Foucault, 1983, p. 35) oder auch „[...] eine entschieden heterogene Gesamtheit, bestehend aus Diskursen, Institutionen, architektonischen Einrichtungen, reglementierenden Entscheidungen, Gesetzen, administrativen Maßnahmen, wissenschaftlichen Aussagen, philosophischen, moralischen und philanthropischen Lehrsätzen, kurz, Gesagtes ebenso wie Ungesagtes [...]“ (Foucault, 2003a, p. 392). Foucault versteht darunter also ein Ensemble, welches sich aus unterschiedlichen diskursiven und nicht-diskursiven Elementen zusammensetzt und zusammen mit Macht eine Einheit bildet, weshalb oftmals auch von 'Machtdispositiven' die Rede ist. Somit kann das Dispositiv nicht ohne Macht gedacht werden, es braucht die Macht, um wirksam zu werden. Andererseits braucht aber auch die Macht das Dispositiv, um seine Wirkung entfalten zu können. Foucault sagt dazu: „Das Dispositiv ist also immer in ein Machtspiel eingeschrieben, doch immer auch an eine oder an mehrere Wissensgrenzen gebunden, die daraus hervorgehen, es aber genauso auch bedingen“ (ebd., 2003a, p. 394 f.). Das Dispositiv ist dabei nicht die Summe seiner Elemente, sondern „[...] das Netz, das man zwischen diesen Elementen herstellen kann“ (ebd. 2003a, p. 392). Dieses Netz ist jedoch nichts Festgelegtes oder Starres, die Position, das Verhältnis und die Funktion der einzelnen Elemente sind flexibel und können sich immer wieder neu ausrichten und verändern (ebd., 2003a, p. 393).

Das (Macht)Dispositiv bzw. der Komplex von Wissen und Macht „stehen in pragmatischen – oder wie Foucault sagen würde: in »strategischen« Verhältnissen“ (Rölli, 2017, p. 117). Foucault konstatiert dazu: „Das eben ist das Dispositiv: Strategien von Kräfteverhältnissen, die Arten von Wissen unterstützen und von diesen unterstützt werden“ (Foucault, 2003a, p. 395). Dabei kann das Dispositiv auch als ein 'Ort eines doppelten Prozesses' bezeichnet werden, der einerseits die 'funktionale Überdeterminierung' und andererseits die 'strategische Ausfüllung' umfasst (ebd., 2003a, p. 393). Funktionale Überdeterminierung meint in diesem Zusammenhang, dass das Dispositiv in Wechselwirkung zueinander steht und die einzelnen Elemente des Dispositivs sich so zueinander positionieren und aneinander anpassen, dass die strategische Funktion des Dispositivs nicht gefährdet wird. Strategische Ausfüllung bedeutet die Fähigkeit des Dispositivs, unfreiwillige oder negative Effekte in eine andere, erwünschte Strategie umzudeuten und wieder neu auszufüllen (ebd., 2003a, p. 393 f.). Hier wird die Anschlussfähigkeit an die Cultural-Political-Economy Analyse deutlich, bei der im Modell der Politisierung viele Meinungen auf einige wenige Politiken, die mit dem bestehenden System bzw. den Normen und Werten kompatibel sind, reduziert und hegemonial werden.

Machtstrategien und Wissenstypen verbinden sich im Dispositiv bzw. im Machtdispositiv zu einer strategischen Formation, die von Foucault als intentional – also ziel- und zweckgerichtet – bezeichnet wird, wobei weder individuelle noch kollektive Subjekte darauf direkt Einfluss nehmen.

„Die Machtbeziehungen sind gleichzeitig intentional und nicht-subjektiv. Erkennbar sind sie nicht, weil sie im kausalen Sinn Wirkung einer anderen, sie ‚erklärenden‘ Instanz sind, sondern weil sie durch und durch von einem Kalkül durchsetzt sind: keine Macht, die sich ohne eine Reihe von Absichten und Zielsetzungen entfaltet. Doch heißt das nicht, dass sie aus der Wahl oder Entscheidung eines individuellen Subjekts resultiert.“ (Foucault, 1983, p. 116)

Die Machtdispositive formieren sich – ohne Einfluss individueller und kollektiver Subjekte – im Hinblick auf ein Ziel, welches die Strategie vorgibt (Foucault, 2003a, p. 401 ff.).

3.4.2 Rationalitäten des Regierens und Problematisierungen

Den Kern des Konzeptes der Gouvernamentalität bildet der Begriff des 'Regierens'. Konzeptionell entwickelt wurde die Theorie vom französischen Philosophen und Poststrukturalisten Michel Foucault in seinen wissenschaftlichen Vorlesungen, als Inhaber des Lehrstuhls Geschichte der Denksysteme, am Collège de France in Paris in den Jahren 1978 und 1979. Der Neologismus 'Gouvernamentalität' leitet sich vom französischen Adjektiv 'gouvernemental' ab, was so viel heißt wie 'staatlich' oder auch 'die Regierung betreffend' und wird bei Foucault zu einem zentralen Begriff seiner Arbeit (Lemke, 2014, p. 260). Im Begriff der Gouvernamentalität konkretisiert sich die „wechselseitige Konstitution von Machttechniken und Wissensformen“ (Lemke, 2000a, p. 32). Die semantische Verbindung von Regieren ('gouverner') und Denkweise ('mentalité') zeigt dabei, dass die Untersuchung von Macht- bzw. Regierungstechniken und -technologien nicht ohne eine Analyse der sie anleitenden politischen Rationalitäten, also der politischen Denkweise, auskommt (ebd., 2000a, p. 32). Die Begrifflichkeit steht dabei „nicht für eine mythische Zeichenpraxis, welche die gesellschaftlichen Verhältnisse entpolitisiert und verschleiert, sondern verweist auf unterschiedliche Handlungsformen und Praxisfelder, die in vielfältiger Weise auf die Lenkung und Leitung von Individuen und Kollektiven zielen“ (ebd., 2014, p. 260). Mit dem Begriff der 'Regierung' führt Foucault eine neue Dimension in seine 'Analyse der Macht' ein, die es

ermöglicht, die vorhandenen (politischen) Machtbeziehungen unter dem Blickwinkel von Führungsverhältnissen zu untersuchen und notwendige Kritik am gängigen Verständnis von 'Macht' zu üben (ebd., 2014, p. 261). Dabei „erlaubt die Problematik der Regierung eine systematische Untersuchung der von Foucault immer wieder herausgestellten engen Beziehung zwischen Machttechniken und Wissensformen“ (ebd., 2014, p. 261), wie in diesem Kapitel vorangestellten Regietext bereits kurz angesprochen. Daneben interessiert er sich ebenso für die 'politischen Rationalitäten', an die die jeweiligen Formen des Regierens anknüpfen. Der Begriff 'Rationalität' meint hier die „historischen Praktiken, in deren Kontext Wahrnehmungs- und Beurteilungsstrategien generiert werden“ (Lemke, 2003, p. 146). Rational meint im Sinne Foucaults „die Übereinstimmung von Regeln, Verfahren, Denkformen etc. mit einer Gesamtheit von Bedingungen, unter denen es zu einem gegebenen Zeitpunkt möglich ist, bestimmte Probleme zu behandeln“ (ebd., 2003, p. 146).

Die Realität auf eine bestimmte Art und Weise zu denken, zeigt sich also bspw. in geltenden Werten und Normen, in politischen Zielsetzungen, die mit dem Begriff »Heimat« verbunden werden sowie in der Verwendung von Begriffen und Neologismen wie 'Heimatunternehmen' und durch Strategien wie die 'bayerische Heimatstrategie' oder das Konzept 'Unser Plan für Deutschland'. Rationalitäten können damit als „Weisen des Denkens, die immer an bisherige Logiken und Handlungspraktiken anknüpfen und zugleich auch künftige Praktiken konstituieren“ (Sturm, 2019, p. 40) bezeichnet werden und 'politische Rationalitäten' sind dann das Ergebnis gesellschaftlicher Machtverhältnisse. Das bedeutet, dass erst vor dem Hintergrund einer bestimmten Rationalität zu verstehen ist, welche gesellschaftlichen Probleme als diskursiv hervorgebracht gelten und damit auch für die Forschung bearbeitbar werden (ebd., 2019, p. 40). Foucault sagt in diesem Zusammenhang: „Diese Ausarbeitung einer Gegebenheit zu einer Frage und diese Umwandlung einer Gesamtheit an Hemmnissen und Schwierigkeiten in Probleme, worauf die verschiedenartigen Lösungen eine Antwort beizubringen versuchen, konstituieren den Punkt einer Problematisierung und die spezifische Arbeit des Denkens“ (Foucault, 2005a [1984], p. 733).

Die Genealogie – nach Foucault die Rekonstruktion historischer Machtverhältnisse und Spannungsfelder – untersucht die Beziehungen dieser Problematisierungsformen zu bestimmten diskursiven und nicht-diskursiven Praktiken (Lemke, 1997, p. 341). Damit „zielt die Problematisierung auf die Analyse der Beziehungen zwischen Denk- und Handlungsformen. Nur weil im Prozess der Problematisierung die Kontingenz und historische Bedingtheit dieser Beziehungen sichtbar gemacht wird, werden gleichzeitig andere Praktiken

denkbar“ (Scholz , 2006, p. 2) und es kann wiederum deutlich werden, dass bestimmte Praktiken wahrscheinlicher sind als andere.

Das Konzept der Problematisierung bildet eine wichtige Schnittstelle zwischen Diskurs- und Gouvernementalitätstheorie. Aus der Perspektive der Diskurstheorie geht es vordergründig um die Art und Weise, wie vorherrschende Realität bzw. Wirklichkeit gedacht wird. Aus der Perspektive der Gouvernementalitätstheorie geht es andererseits darum, dass das „Hervorbringen von Wissensordnungen etwas Kollektives ist, also in gesellschaftlichen Interaktionen bzw. einer gemeinsamen Sprache geschieht“ (Sturm, 2019, p. 41). Foucault konstatiert dazu: „Problematisierung bedeutet nicht die Repräsentation eines präexistenten Objekts und auch nicht die diskursive Erschaffung eines nichtexistierenden Objekts. Es ist das Ensemble diskursiver und nichtdiskursiver Praktiken, das[s] etwas ins Spiel des Wahren und Falschen eintreten lässt und es als Gegenstand des Denkens konstituiert“ (Foucault, 1985, p. 158).

Scholz stellt in Zusammenhang mit der ‘Problematisierung’ auch die Rolle von Bildern nach dem *pictorial turn* in den Fokus der wissenschaftlichen Betrachtung (Scholz , 2006, p. 2). Die Öffentlichkeit wird durch unterschiedliche Diskurse – durch diskursive und nicht-diskursive Praktiken – strukturiert und ist ein von „Machtbeziehungen durchzogener heterogener und flexibler Raum, der innerhalb der Gouvernementalität von besonderer Bedeutung ist, weil hier Techniken der Selbst-Regierung generiert werden können“ (Wedl, 2008, p. 9).

„Die Öffentlichkeit [...] ist die Bevölkerung von der Seite ihrer Meinungen her gesehen, von ihrer Art etwas zu tun, von ihrer Verhaltensweisen, ihren Gewohnheiten, ihren Befürchtungen, ihren Vorurteilen, ihren Ansprüchen her, sie ist das, worauf wir durch Erziehung, durch Kampagnen, durch Überzeugungen usw. Einfluss haben“ (Foucault , 2006 [1978], p. 115).

So sind Massenmedien unmittelbar mit der (Re-)Produktion von Öffentlichkeit verbunden, wodurch ihnen eine grundlegende Funktion in der gouvernementalen Rationalität zukommt (Wedl, 2008, p. 9).

Die Gouvernementalitätstheorie richtet dabei „den Blick auf die Verbindung von Rationalitätsformen und Praktiken des Regierens und fragt, wie Problematisierungen in Regierungsprogramme übersetzt werden und welche Lösungsstrategien an die jeweiligen

Rationalitäten und Wissensordnungen anknüpfen“ (Sturm, 2019, p. 41). Erforscht wird daher im Rahmen der gouvernementalitätstheoretischen Perspektive, „über welche administrativen Prozeduren, diskursiven Operationen, Sprecherpositionen und institutionellen Legitimationen Wahrheiten produziert werden, die ihrerseits Plausibilitäten erzeugen“ (Bröckling & Krasmann, 2010, p. 26). Dabei existieren viele Rationalitäten des Regierens und wenn die Rationalitäten bzw. Denkweisen wirksam werden wollen und „sich als Weisen des Regierens materialisieren sollen, müssen sie praktisch und das heißt auch technisch werden“ (ebd., 2010, p. 25). Insofern sind die Technologien und Rationalitäten des Regierens sowie die Art und Weise des Denkens und der Intervention eng miteinander vernetzt (Miller & Rose, 2008, p. 16).

Die Gouvernementalitätsperspektive verweist auf die Technologien des Regierens als Sozial- und Selbsttechnologien. In diesem Zusammenhang werden Technologien als „Arrangements von Maschinen, mediale Netzwerke, Aufschreibe- und Visualisierungssysteme, architektonische Ensembles wie auch [...] sanktionierende[n], disziplinierende[n], normalisierende[n], »empowernde[n]«, versichernde[n], präventive[n] usw. Verfahren, mit denen Menschen auf das Verhalten anderer Menschen oder auf ihr eigenes Verhalten einwirken“ (Bröckling & Krasmann, 2010, p. 27) bezeichnet. Als Beispiele führen Bröckling und Krasmann „rechtliche Reglementierungen, vertragliche Vereinbarungen, Instrumente der Datenerhebung und Evaluation, Dokumentations- und Kontrollsysteme, Maßgaben für die zeitliche und räumliche Anordnung von Menschen, Artefakten und Handlungen, Manuale und Ratgeber für alle Adressaten und Lebenslagen, Techniken der Introspektion und Selbstmodellierung und vieles andere mehr“ (ebd., 2010, p. 27) an.

Weiterführend werden nach Miller und Rose Technologien auch als ein Komplex von Verfahren, Instrumenten, Programmen, Kalkulationen, Maßnahmen und Apparaten bezeichnet, der es ermöglicht, Handlungsformen, Präferenzstrukturen und Entscheidungsprämissen von unterschiedlichen Akteuren im Hinblick auf bestimmte Ziele zu formen und zu steuern (Miller & Rose, 2008, p. 61 f.) Dabei werden politische Programme – ähnlich wie es die Cultural-Political-Economy Analyse für die Re-Politisierung beschreibt – nicht einfach umgesetzt, sondern es bestehen zwischen ursprünglichen Intentionen und Ansprüchen der Akteure und den tatsächlichen Effekten häufig Differenzen (Bröckling & Krasmann, 2010, p. 25).

3.4.3 Machtbeziehungen – politische Herrschaft, Macht und Widerstand

Der angloamerikanische Soziologe Michael Mann schreibt, dass Gesellschaften „aus vielfältigen, sich überlagernden und überschneidenden sozialräumlichen Machtgeflechten“ (Mann, 1990, p. 14) bestehen, wobei dann Herrschaft erst dort sichtbar wird, wo sie gegen Widerstand durchgesetzt werden muss (Daase & Deitelhoff, 2014, p. 1). Macht als soziales Phänomen hat auch eine geographische Perspektive, nämlich in dem Moment, in dem Grenzziehungen und räumliche (ungleiche) Entwicklungen und Planungen durch politische Herrschaft Realität werden. Foucault analysiert die Politik als Herrschaftsform (Gouvernementalität) und meint damit die „Regierung der Menschen durch die Wahrheit etwas auszuarbeiten“ (Schneider, 2020, p. 178). So ist die Untersuchung von Machtbeziehungen auch für den Begriff »Heimat« relevant. Foucault konstatiert dazu: „Macht ist überall“ (Foucault, 1977 [1976], p. 114), „eine Gesellschaft »ohne Machtverhältnisse« kann nur eine Abstraktion sein“ (Foucault, 2005b, p. 257) und „wir sind nirgendwo frei von jeder Machtbeziehung“ (Foucault, 2005c, p. 916). Laut Foucault entstehen Machtwirkungen durch Handlungen, weshalb „diskursive, aber auch nicht-diskursive Praktiken Gegenstand seiner Machtanalyse“ (Fix, 2004, p. 2) werden.

Zum 'Widerstand' hält er fest, dass es nicht den einen Widerstand gegen das (politische) System oder den einen Diskurs geben kann, sondern dass immer nur spezifische Widerstände gegen spezifische Diskurse möglich sind, in denen sich gelungene Widerstandsformen als sog. 'Transformationen' dieser Diskurse aufzeigen lassen (Foucault, 2001 [1968], p. 860 ff.). Politischer Widerstand ist nach Foucault auch immer „nur möglich als Teil derjenigen Ordnung, gegen die er und innerhalb derer er sich artikuliert. Alle Widerstände, welcher Art sie auch sein und wogegen sie sich auch immer richten mögen, können immer nur im strategischen Feld des Diskurses, des Gesellschaftskörpers, der Machtbeziehungen selbst existieren“ (Kupke, 2008, p. 75). Also gibt es da wo es Macht gibt auch Widerstand. Und wenn Macht überall ist, ist auch Widerstand überall. So ist der Widerstand „in den Machtbeziehungen die andere Seite, das nicht wegzudenkende Gegenüber“ (Foucault, 1977 [1976], p. 117). Hechler und Philipps schreiben darüber als „beruhigende Erkenntnis: Solange es Macht gibt, garantiert ihre permanente Konfrontation mit einer Gegenmacht ein gewisses Maß an gesellschaftlicher Dynamik, drängt die Gesellschaft beständig über die bloße Reproduktion hinaus und somit bleibt eine andere Welt immer möglich“ (Hechler & Philipps, 2008, p. 7). In Foucaults Arbeiten und Schriften lässt sich insgesamt sein vielfältiges Bemühen, politisches Denken und Handeln der Menschen

in der Geschichte und Gegenwart aufzuspüren und zu analysieren, im *'plebejischen Moment'*⁵⁰ erkennen (Schnurer, 2009). Eben „dieses plebejische Moment zu identifizieren, zu produzieren und zu mobilisieren ist Kennzeichen der kritischen Haltung. Damit verbindet sich der Wunsch, das Spezifische, das Gefährliche des gegenwärtigen Augenblicks in den herrschenden Machtbeziehungen, in der Normalität aufzufinden; nicht um zu paralysieren, sondern um zu zeigen, dass Widerstand an jeder Stelle, mit jeder gesellschaftlichen Gruppe möglich ist und jede Handlung überraschende Folgen haben kann“ (Hechler & Philipps, 2008, p. 11).

In der Trias 'politische Herrschaft, Macht und Widerstand' geht es um die Analyse von Machtbeziehungen, nicht um die Macht selbst. Hier lautet „die Frage [...] nicht, wie Macht sich manifestiert, sondern wie sie ausgeübt wird [...]“ (Foucault, 2005d, p. 251). Also „was da geschieht, wenn jemand, wie man sagt, Macht über andere ausübt“ (Foucault, 2005e, p. 281). Die vielen unterschiedlichen Machtbeziehungen sind Teil der gesamten Gesellschaftsstruktur und zeigen sich bspw. in den Verhältnissen von Eltern und Kindern, Lehrern und Schülern sowie Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Sie können institutionalisiert oder informell sein, mit wechselnder Intensität und Autorität und sich durch den Einsatz verschiedener Methoden oder Techniken zeigen. Allen Machtbeziehungen ist dabei eigen, dass sie „Geschäfte des Staates“ (Fach, 2020, p. 129) erledigen und damit staatlich auferlegte Regeln durchsetzen. So gibt es nach Foucault „nichts außerhalb von Machtverhältnissen“ (Fix, 2004, p. 2), was zeigt, dass es einen 'unpolitischen' Begriff »Heimat« nicht gibt. So bestehen innerhalb von 'heimatlichen' Strukturen wie örtlichen Vereinen, Kommunen oder Familien immer regulierende Prozesse und Beziehungen. Während die Machtbeziehungen als „strategische [...] Spiele zwischen Freiheiten“ (Foucault, 2002a, p. 900) zur Beeinflussung von Verhalten definiert werden, so spricht Foucault von Herrschaft bzw. Herrschaftszuständen als „geronnene, verkrustete Machtstrukturen“ (Paulick, 2018).

„Wenn es einem Individuum oder einer gesellschaftlichen Gruppe gelingt, ein Feld von Machtbeziehungen zu blockieren, sie unbeweglich und starr zu machen und jede Umkehrung der Bewegung zu verhindern – durch den Einsatz von

⁵⁰ Vgl. Foucault 1978, p. 204 f.: „[...] in gewisser Weise den Machtbeziehungen entgeht; etwas, das durchaus nicht ein mehr oder weniger fügsamer oder widerspenstiger Rohstoff ist, sondern eine zentrifugale Bewegung, eine umgepolte Energie, ein Entwischen. Es gibt etwas *Plebejisches* in den Körpern und in den Seelen, es gibt etwas derartiges in den Individuen, im Proletariat, es gibt so etwas in der Bourgeoisie, aber immer in einer unterschiedlichen Ausdehnung, mit unterschiedlichen Formen, Energien, Unauflösbarkeiten“.

Instrumenten, die sowohl ökonomischer, politischer oder militärischer Natur sein mögen –, dann steht man vor etwas, das man als Herrschaftszustand bezeichnen kann“ (Foucault, 2002b, p. 878).

Für Foucault ist Macht zudem strategisch: „[...] die Macht ist nicht eine Institution, ist nicht eine Struktur, ist nicht eine Mächtigkeit einiger Mächtiger. Die Macht ist der Name, den man einer komplexen strategischen Situation in einer Gesellschaft gibt“ (Foucault, 1983, p. 94). Anders formuliert ist Macht aus seiner Perspektive auch: „[...] ein Ensemble aus Handlungen, die sich auf mögliches Handeln richten, und operiert in einem Feld von Möglichkeiten für das Verhalten handelnder Subjekte. Sie bietet Anreize, verleitet, verführt, erleichtert oder erschwert, sie erweitert Handlungsmöglichkeiten oder schränkt sie ein, sie erhöht oder senkt die Wahrscheinlichkeit von Handlungen“ (Fach, 2020, pp. 129; DE IV, p. 286). Foucaults strategisch-produktiven Machtbegriff bezeichnet Fix auch als „Wille zum Wissen als Wille zur Macht“ (Fix, 2004, p. 1). Wobei die Produktivität auf die Allgegenwart der Machtbeziehungen hinweist (ebd., 2004, p. 2). Dabei begreift Foucault „die Konzentration und Zentralisierung von Führungstechniken in Form des modernen Staates als einen erklärungsbedürftigen politischen Prozess und als ein singuläres historisches Ereignis“ (Lemke, 2014, p. 261).

Die Art der Machtausübung steht im Mittelpunkt der gouvernementalitätstheoretischen Analyse und damit auch der vorliegenden Arbeit, was insbesondere für die unterschiedlichen politischen Konzepte und Deutungen zum Begriff »Heimat« von besonderem Interesse für die Entwicklung ländlicher Räume ist.

3.4.4 Subjektkonstitutionen – Subjektivierung als Machteffekt

Foucault hat die Prozesse der 'Staatsformierung' und 'Subjektivierung' ebenso in den Mittelpunkt seiner Arbeiten gestellt, wie die Analyse zu Machtbeziehungen und den Rationalitäten des Regierens (Foucault, 2005f, p. 261). Die Staatsformierung und Subjektivierung werden dabei nicht als zwei voneinander unabhängige Prozesse verstanden, sondern Foucault analysiert sie unter einer einheitlichen Perspektive (Schneider, 2020, p. 268). Dabei sieht er den modernen Staat nicht als zentralistische Struktur, sondern als eine „komplexe Verbindung zwischen Techniken der Individualisierung und totalisierenden Verfahren“ (Vogl, 2020, p. 261). Dem Begriff 'Regierung' spricht Foucault hier vor allem eine innovative Bedeutung aufgrund seiner 'Scharnierfunktion' zu. Zum einen, weil eine systematische

Untersuchung zwischen Machttechniken und Wissensformen möglich wird. Zum anderen, weil er zwischen Subjektivität und Macht vermitteln kann. So wird eine Untersuchung dahingehend möglich, „wie Herrschaftstechniken sich mit »Praktiken des Selbst« verknüpfen und Formen politischer Regierung auf Techniken des »Sich-selbst-Regierens« rekurren“ (Lemke, 2020, p. 303).

Lemke spricht hier ebenso von der Scharnierfunktion der Regierung zwischen Machtbeziehungen und Subjekten. Dabei stellt er fest, dass die Subjekte den Machtbeziehungen nicht einfach unterworfen sind, sondern sie Teil einer umfassenden Regierung sind und Praktiken des Selbst eine Rolle bei der Regierung spielen (Lemke, 2007, p. 13). Warum und wie der Regierungsbegriff die angesprochene Scharnierfunktion erfüllen kann, zeigt die Gouvernamentalitätsanalyse als aufsteigende Analyse von lokalen Praktiken zu umfassenden Machtbeziehungen (Bröckling & Krasmann, 2010, p. 26). So kann die lokale Ebene des Landkreises Donau-Ries ebenso erfasst werden, wie die darauf einwirkenden übergeordneten Maßstabsebenen des Freistaats Bayern und der Bundesrepublik Deutschland. Aber auch die Wirkung der lokalen Ebene auf die Bundes- und Landesebene kann analysiert werden.

Mit den Begrifflichkeiten 'Gouvernamentalität' und 'Biopolitik'⁵¹ überwindet Foucault auch den Gegensatz zwischen Subjekt und Regierung der Gesellschaft (Yeniyayla, 2016, p. 4) und zentriert mit dem Gouvernamentalitätsbegriff seine Perspektive auf das Subjekt (Pieper & Rodriguez, 2003, p. 8). Dabei befindet es sich „gewissermaßen in der Mitte der Gesellschaft, am Kreuzungspunkt“ (Große Kracht, 2006) zwischen Fremd- und Selbst- sowie zwischen Selbst- und Fremdführung. Das bedeutet, Subjekte werden sowohl durch sich selbst wie auch von außen gesteuert. Foucault fasst programmatisch die Verkoppelung von Machtformen und Subjektivierungsprozessen, als 'Führung der Führungen', bei denen Selbsttechnologien (Selbstregierung) und Machttechnologien (Regierungen durch andere) als ineinandergreifende Praktiken gedacht werden (Lemke, 1997, p. 146). Macht wirkt also einerseits auf die Subjekte ein, andererseits muss das Subjekt zunächst vorhanden sein, auf welches die Macht einwirken kann. So kann hier gefragt werden, wie sich bestimmte Regierungsweisen oder Führungstechniken unter Nutzung des Begriffs »Heimat« auf das Individuum bzw. die Bevölkerung und deren Empfinden von »Heimat« auswirken. Oder auch wie ein Beziehungsgefüge entsteht, welches Herrschaftsideologien zum Begriff »Heimat« deckungsgleich mit den sozialen Praxen der Gesellschaft zu »Heimat« oder

⁵¹ Vgl. auch Foucault 2022 „Die Geburt der Biopolitik. Geschichte der Gouvernamentalität II“

Beheimatungsstrategien erscheinen lässt (Paulus, 2014, p. 129). Das Subjekt ist damit gleichzeitig Sender und Empfänger für diskursive Praktiken. Nach poststrukturalistischer Perspektive ergeben sich vielfältige neue konzeptionelle Fragestellungen, „die sich mit der diskursiven Konstitution von Subjekten sowie von Subjektivität und Identität beschäftigen“ (Glasze & Mattissek, 2009, p. 28).

Das Konzept der Gouvernamentalität setzt immer einen gewissen Grad an Freiheit des Subjekts voraus. Wedl beschreibt dazu, dass die Technik des »Sich-Selbst-Regierens« dabei aus der Gleichzeitigkeit und Gegensätzlichkeit von Unterwerfung und Ermächtigung bzw. aus Zwang und Freiheit entsteht. Damit wird das moderne Subjekt frei und handlungsfähig. So ist es in einen widersprüchlichen Prozess als unterworfenen Subjekt und in der Unterwerfung als gleichzeitig aktives Subjekt eingebunden, welches sich selbst konstituiert. Selbstregierung und Freiheit sind damit wesentliche Bestandteile der modernen Subjektivierungsweise (Wedl, 2008, p. 4).

„There are two meanings of the word ‘subject’: subject to someone else by control and dependence; and tied to his own identity by a conscience or self-knowledge. Both meanings suggest a form of power which subjugates and makes subject to“ (Foucault, 1983, p. 212).

Die Subjektivierung als Machteffekt zeigt sich auch im Widerstand (vgl. Kapitel 3.4.3). Somit ist das Subjekt nicht einfach nur Effekt der Machteinwirkung oder 'gefügiges Opfer'. Vielmehr wird das Subjekt durch verschiedene Formen der Ansprache mit unterschiedlichen Sichtweisen konfrontiert, die es annehmen oder zurückweisen kann (vgl. Kapitel 2.6). Hier zeigt sich wiederum die Freiheit des Subjekts (Bröckling, 2016, p. 20). Foucault stellt in diesem Zusammenhang fest, dass sich Widerstand hier stets an den Rändern und in Zwischenräumen von Diskursen zeigt und bezeichnet diese als 'Transformationsschwellen' (Foucault, 2001 [1968], p. 862). Er schreibt: „Der Diskurs ist nicht nur der Ort eines Einbruchs purer Subjektivität; er ist für die Subjekte ein Raum differenzierter Positionen und Funktionen“ (ebd., 2001 [1968], p. 867). In Foucaults letzter Schaffensphase, der 'Genealogie des Subjekts'⁵² betrachtete er das Individuum nicht mehr nur als einen bloßen Effekt der Macht, sondern räumte dem Subjekt einen gewissen Handlungsspielraum ein. Er sagt, dass Subjekt werde „durch

⁵² 'Genealogie' wird hier als Analyse von Machtpraktiken verstanden

Praktiken der Unterwerfung oder, auf autonomere Art und Weise, durch Praktiken der Befreiung, der Freiheit konstituiert“ (Foucault , 2005g, p. 906).

Die Arbeiten Louis Althusers waren prägend für Michel Foucault. Für Althusers Subjektkonzeption stehen die Begriffe 'Interpellation' und 'Überdeterminierung' im Fokus. Mit 'Interpellation' meint er „den Akt der Anrufung des Subjekts durch ideologische Staatsapparate“ (Glasze & Matissek , 2009 , p. 28). Diese Alternative zur „Idee des autonomen Subjekts“ (ebd., 2009, p. 28) meint, dass Individuen durch Institutionen wie die Medien, die Familie oder das Bildungssystem „in bestimmte Subjektpositionen platziert“ (ebd., 2009, p. 28 f.) werden. Das Subjekt wird also nach Vorstellung Althusers durch diese Institutionen bzw. die eigene Umwelt beeinflusst. So findet bspw. eine 'Anrufung' des Subjekts durch den Begriff »Heimat« nicht mehr nur durch lokale Vereine statt, sondern auch durch höhere Ebenen wie die Bundes- und Landespolitik. Der Begriff »Heimat« kann damit auf mehreren Ebenen eine Verbindung zum Subjekt aufbauen.⁵³ Mit 'Überdeterminierung'⁵⁴ bezeichnet er „den Umstand, dass soziale Effekte, insbesondere die Identitäten von Subjekten, nicht auf eine einfache Ursache oder Quelle zurückzuführen sind oder eine eindeutige Bedeutung haben, sondern durch mehrere (und möglicherweise widersprüchliche) Referenzsysteme geprägt sind“ (Glasze & Matissek , 2009 , p. 29, zitiert nach Althusser 1977 [1970]). So kann für den Begriff »Heimat« festgestellt werden, dass durchaus mediale Darstellungen, wie auch die familiäre Vorstellung von »Heimat« und weitere 'Quellen' für die Subjekte und deren eigener Vorstellung von »Heimat« prägend sind. Aber auch, dass sich innerhalb der Subjekte unterschiedliche, sich überlagernde und durchaus widersprüchliche Sichtweisen von »Heimat«, die oftmals als Teil der eigenen Identität bezeichnet werden, manifestieren können. Althusers Subjektivierungskonzept wird insbesondere im Kapitel 2.6.1 zur eigenen Positionalität im Forschungsprozess wichtig und deutlich.

⁵³ Vgl. *jumping scales*

⁵⁴ Vgl. auch Glasze et.al. 2009, p. 29: „Neben dem Konzept der Anrufung greift Althusser den Begriff Überdeterminierung von Psychoanalytiker Sigmund Freud auf“

4. Methodische Umsetzung einer diskurs- und gouvernementalitätstheoretischen Perspektive

Im folgenden Kapitel wird die methodische Operationalisierung der bereits beschriebenen diskurs- und gouvernementalitätstheoretischen Perspektive erläutert. Der Mix zwischen quantitativen und qualitativen Methoden soll den politisch verwendeten Begriff »Heimat« umfassend erforschen können. So wird zunächst die Makroperspektive erläutert (4.1). Hierbei handelt es sich um Korpuslinguistische Verfahren bzw. Lexikometrie als quantitative Methode der Diskursanalyse. Damit sollen übergeordnete sprachliche Muster herausgearbeitet werden. Auf der Mesoperspektive wird die Aussagenanalyse als qualitative Methode der Diskursanalyse beschrieben (4.2). Die Mikroperspektive wird mit leitfadengestützten Experteninterviews als weitere qualitative Methode der Diskursanalyse umgesetzt (4.3). Mit den unterschiedlichen qualitativen Methoden sollen die Heterogenität und Vielstimmigkeit einzelner Aussagen untersucht werden. Dabei werden zwei unterschiedliche Verfahren mit jeweils unterschiedlichem Datenmaterial durchgeführt, um den breiten politischen Diskurs um Deutungshoheit zum Begriff »Heimat« auf unterschiedlichen Maßstabsebenen abbilden zu können. Nachfolgend wird die Erhebung der qualitativen und quantitativen Daten beschrieben (4.4). Das nächste Unterkapitel widmet sich der Beschreibung der Theorien und technischen *Softwaretools*, welche den drei Verfahren der Diskurstheorie zugrunde liegen (4.5).

In den vergangenen Jahren sind eine Reihe von wissenschaftlichen Arbeiten entstanden, die gute Ansätze liefern, um im Rahmen von diskurs- und gouvernementalitätstheoretischen Fragestellungen, zu operationalisieren und empirisch zu gestalten. Nach Angermüller und van Dyk „legt die Diskursanalyse den Fokus auf die kommunikativen Praktiken der Erzeugung sozialer Wirklichkeit und richten die Gouvernementalitätsstudien den Blick stärker auf die politische Konstitution des Sozialen. Der gouvernementalitätstheoretische Gegenstand sind politische Techniken und Rationalitäten der Menschenführung“ (Angermüller & van Dyk, 2010, p. 9). Einen Überblick zu geographischen Arbeiten liefern beispielsweise Georg Glasze und Annika Mattissek im Jahr 2009, sowie Iris Dzudzek 2016. Hierbei wird ebenso wie bei dieser Arbeit deutlich, dass es nicht 'die eine zentrale Methode' für die Diskursforschung gibt und die Diskursanalyse die Entwicklung eines der Fragestellung angemessenen Methodensets erfordert (Dzudzek, 2013, p. 7). Die große Bandbreite an Methoden muss an das jeweilige Forschungsinteresse angepasst werden, wodurch ein individuelles methodisches Vorgehen entsteht. Auch diese Arbeit zeigt durch die Kombination aus drei quantitativen und qualitativen Methoden eine Möglichkeit auf, sich dem Diskurs um den politisch verwendeten Begriff

»Heimat« zu nähern. Zudem soll an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass es 'den' Diskurs 'dort draußen' nicht einfach gibt, sondern, „dass seine spezifische Konstituierung als Gegenstand stets vom Erkenntnisinteresse und vom Blickwinkel der Diskursanalytikerin oder des Diskursanalytikers abhängen wird“ (Herschinger & Nonhoff, 2014, p. 20). So untersucht die vorliegende Arbeit neben dem Diskurs um den politisch verwendeten Begriff »Heimat« auch die 'Orte', an denen sich Bedeutungen manifestieren. Mit 'Orten' ist einerseits der Forschungsraum des Landkreises Donau-Ries, sowie die Bundesebene und bayerische Landesebene gemeint, andererseits aber auch die untersuchten Dokumente wie Reden, Gastbeiträge und Interviews von Politikern, Wahl- und Regierungsprogramme von regierenden und oppositionellen Parteien, Zeitungsartikel und Interviewtranskripte (vgl. Kapitel 4.4.1). Durch die persönliche Auswahl dieser Textquellen und der Interviewpartner wurden die Ausschnitte des aktuellen politischen Diskurses um den Begriff »Heimat« bereits abgegrenzt. Wenn im Folgenden daher von Diskurs die Rede ist, kann dies mit 'Diskursfragment' synonym verstanden werden. Der Auswahl liegt die Annahme zugrunde, dass sich in den ausgewählten Quellen diskursiv hergestellte Sichtweisen materialisieren und damit Hinweise auf allgemeingültige Normen, Werte und gesellschaftliche Wissensordnungen gegeben werden können. Die untersuchten Dokumente sind somit einerseits selbst Teil des Diskurses und können als Ergebnis gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse verstanden werden. Andererseits beeinflussen sie durch die Präsentation von spezifischen Normen und Werten wiederum den Diskurs um den politisch verwendeten Begriff »Heimat« (Sturm, 2019, p. 57 f.).

Wie bereits an einigen Stellen in der Arbeit erwähnt, kann die Diskursforschung die Heterogenität, die Vielschichtigkeit, die Veränderlichkeit von Sichtweisen und die Brüche des aktuellen politischen Diskurses um den Begriff »Heimat« in den Blick nehmen. Sie eignet sich zudem, um die „Gewordenheit von Sichtweisen und deren Veränderlichkeit“ herauszuarbeiten (ebd. 2019, p. 58). Dabei bilden Diskurse „keine in sich abgeschlossenen Strukturen, die der vorgegebenen Logik eines kulturellen Rahmens folgen oder gar von diesem determiniert werden. Auch haben sie nicht den Status von Naturgesetzen, die determinierend wirken. Sie sind in ihrer historischen Spezifität, anders als epistemisch geschlossene Strukturen, offen und instabil und damit veränderbar“ (Bublitz, 2003, p. 50). Demgegenüber dient das Konzept der Gouvernementalität als analytisches Schema bzw. als Bezeichnung der „Art und Weise, mit der man das Verhalten der Menschen steuert“ (Foucault , 2006 [1978], p. 261). Die allgemeine Analytik der Gouvernementalität fokussiert dabei auf Regierung als Strukturierung von Handlungsfeldern 'freier Subjekte', oder vereinfacht gesagt auch als 'neoliberal' genannte Regierungskunst. Diese Form der Regierung setzt eher auf Technologien der Selbstführung, die

„die Frage von Macht und Regierung gleichsam in die Subjekte verlegen“ (Angermüller & van Dyk, 2010, p. 10). Nach gouvernementalitätstheoretischer Diagnose gehen damit neue Formen sozialer Kontrolle einher. ‚Regierung‘ wird damit nicht ausschließlich als Tätigkeit in einem politischen System und seiner offiziellen Regierungsorgane verstanden, sondern im weiten Sinne als „Einwirken auf das Handeln anderer“ (ebd., 2010, p. 10).

In der Diskursforschung zeigt sich, wie bereits erwähnt, kein eindeutiger Methodenkoffer. Der Gouvernementalitätsforschung wird dabei eine „stärker intuitive und exemplarische Herangehensweise“ (Mattissek, et al., 2013, p. 269) attestiert. Mit der Kombination aus quantitativen und qualitativen Methoden der Diskursforschung können beide Ansätze – Diskurs- und Gouvernementalitätstheorie – zusammengeführt werden.⁵⁵ Beide Theorien werden aufgrund des gemeinsamen Ursprungs (Michel Foucault) oftmals gemeinsam genannt. Diskursanalysen im Anschluss an Foucault fokussieren „insbesondere auf die Verschränkung von Macht und Wissen im Prozess der Sinn- bzw. Wahrheitsproduktion“ (Angermüller & van Dyk, 2010, p. 8). Foucault konzentriert sich dabei auf die Frage, wie Wissen in konkreten institutionellen Kontexten zu objektiver Wahrheit wird (ebd., 2010, p. 9).

Die vorliegende Arbeit erforscht daher den aktuellen politischen Umgang mit dem Begriff »Heimat« bzw. die unterschiedlichen Versuche um Deutungshoheit in der aktuellen politischen Debatte. Aus einer diskurs- und gouvernementalitätstheoretischen Perspektive soll erforscht werden, wie der Begriff »Heimat« Eingang in die politische Debatte fand, dort konstruiert wird und politisch auf unterschiedlichen Maßstabsebenen Verwendung findet. Dabei geht es nicht darum, »die Wahrheit« oder den »einheitlichen Sinn« zu finden, sondern „die Regeln des Erscheinens und Verschwindens von (Sinn-)Ereignissen, zu dem auch das Auftauchen des Menschen und seiner Subjektivierung gehört“ (Bublitz, 2003, p. 50) zu erarbeiten.

Der Prozess der Datenanalyse (Tabelle 1) zeigt im ersten Schritt (Makroperspektive) der Lexikometrischen Analyse, wie mit dem Programm CQPWeb politische Dokumente wie Zeitungsberichte, Regierungs- und Wahlprogramme, Heimatberichte, Publikationen der Heimatministerien und Skripte politischer Reden auf Bundes-, Landes- und lokaler Ebene mithilfe korpuslinguistischer Verfahren untersucht wurden (vgl. Kapitel 4.4.1). Damit kann insbesondere eruiert werden, in welchen Kontexten der politisch verwendete Begriff »Heimat« verwendet wird und wie sich dieser über die Zeit verändert. Übergeordnete sprachliche Muster können damit herausgearbeitet werden.

⁵⁵ Vgl. auch Beiträge von Johannes Angermüller und Silke Van Dyk 2010; Annika Mattissek 2008

Im Gegensatz zu lexikometrischen Verfahren setzt die Aussagenanalyse im zweiten Schritt (Mesoperspektive) auf der Ebene einzelner Aussagen an. Wichtige politische Schlüsseltexte⁵⁶ des politisch verwendeten Begriffs »Heimat«, sowie Texte rechtspolitischer Parteien⁵⁷, die den Begriff »Heimat« verwenden, werden analysiert (vgl. Kapitel 4.4.2). Durch diese Analyse soll die Vielfaltigkeit von Positionen, Konflikten und Widerständen herausgearbeitet werden. Die Regeln und Verknüpfungen einzelner Begriffe, sowie von Text und Kontext sollen offengelegt werden. Dazu werden drei Verfahren der Aussagenanalyse vorgestellt.

Im dritten Schritt (Mikroperspektive) wird erläutert wie die Interviewtranskripte kodiert wurden, um einen Überblick über die artikulierten Themen, Problematisierungen und Positionen des Diskurses um den politisch verwendeten Begriff »Heimat« zu erhalten. Die Bedeutungen, Grenzen und Brüche des Diskursfragments stehen hier ebenso im Fokus. Das Programm MaxQDA wurde zur Kodierung und Komplexitätsreduktion angewandt.

Tabelle 1: Überblick über den Prozess der Datenanalyse

1. Lexikometrische Analyse <u>Ziel:</u> übergeordnete sprachliche Muster <u>Material:</u> Zeitungsberichte, Regierungs- und Wahlprogramme, Heimatberichte, Publikationen der Heimatministerien, Skripte politischer Reden (Bundes-, Landes- u. lokale Ebene) <u>Technik:</u> Programm CQPWeb	Makroperspektive / Makroebene
2. Aussagenanalyse <u>Ziel:</u> Heterogenität der Aussagen, Konflikte u. Widerstände; Regeln und Verknüpfungen einzelner Begriffe, sowie von Text und Kontext <u>Material:</u> relevante politische Schlüsseltexte; politische Texte rechtspopulistischer Parteien <u>Technik:</u> Analyse von Deiktika, Vorkonstrukte und Polyphonie	Mesoperspektive / Mesoebene
3. Qualitative Interviews (Transkription u. Kodierung von Themen u. Subjektpositionen*) <u>Ziel:</u> Überblick artikulierter Themen, Problematisierungen und Positionen; Bedeutungen, Grenzen und Brüche des Diskursfragments <u>Material:</u> Interviewtranskripte <u>Technik:</u> Programm MaxQDA	Mikroperspektive / Mikroebene

Quelle: eigene Darstellung

⁵⁶ Bspw. die Rede von Bundespräsident Steinmeier zum Tag der deutschen Einheit 2017, der Aufsatz des ehemaligen 'Bundesheimatministers' Seehofer in der FAZ 2018 oder die bayerischen Heimatberichte.

⁵⁷ Bspw. Wahl- und Grundsatzprogramme der letzten Jahre

4.1 Makroperspektive: Korpuslinguistik als quantitative Methode der Diskursanalyse

Die sprachwissenschaftliche Methode der Korpuslinguistik⁵⁸ ist in der Diskursforschung seit langem angekommen, wird aber bisher noch in einer überschaubaren Anzahl an geographischen Arbeiten verwendet. Dies bedient jedoch die Interdisziplinarität dieser Forschungsarbeit. Dabei kann die Korpuslinguistik im Rahmen diskursorientierter Ansätze genutzt werden, um „Rückschlüsse auf diskursive Strukturen und deren Unterschiede zwischen verschiedenen Kontexten zu ziehen. Ziel lexikometrischer Verfahren in der Diskursforschung ist es also, großflächige Strukturen der Sinn- und Bedeutungskonstitution in Textkorpora zu erfassen“ (Dzudzek, et al., 2009, p. 233).

Zur Analyse großflächiger Strukturen der Sinn- und Bedeutungskonstitution des politisch verwendeten Begriffs »Heimat« eignet sich diese umfassende Methode auf der Makroperspektive daher sehr gut. Der »Heimat« können damit verwandte Begriffe und Bereiche zugeordnet werden können, um einen Rückschluss auf dessen Bedeutung und Sinn zu erhalten. Die Erforschung von zeitlichen Verschiebungen innerhalb des Diskursfragmentes wird möglich. Die Verfahren der Korpuslinguistik oder Lexikometrie, als ursprüngliche Methode der Sprachwissenschaften, kann Theorien über die Sprache mithilfe statistischer Analysen überprüfen. Der Begriff 'Korpuslinguistik' bezeichnet eine Zusammensetzung aus 'Korpus' (eine Sammlung schriftlicher oder gesprochener Äußerungen) und 'Linguistik' (Lemnitzer & Zinsmeister, 2006, p. 7). 'Korpus' meint dabei „eine Sammlung schriftlicher oder gesprochener Äußerungen“, während mit 'Linguistik' ein „konkretes sprachliches Ereignis“ bezeichnet wird (ebd., 2006, p. 7 f.). Neben den Texten, die es zu analysieren gilt, enthält ein Korpus idealerweise auch Metadaten, die die Texte beschreiben und beispielsweise Auskunft geben Quellen- und Datumsangaben.

Auch anhand der Metadaten könnten dann Vergleiche beispielsweise zum zeitlichen Verlauf angestellt werden. Die einzelnen Elemente der Texte, beispielsweise Wörter und Satzzeichen, werden als 'Token' bezeichnet. Auf dieser Ebene können durch eine Lemmatisierung jeder

⁵⁸ Ein Teilbereich der Korpuslinguistik ist die Lexikometrie. Beide werden in der Literatur unterschiedlich verwendet. Während in Frankreich eher von *lexicométrie*, also Lexikometrie, gesprochen wird, ist der Begriff in deutschen und englischen Publikationen weniger bekannt. Hier wird eher der Begriff der *corpus linguistics*, also 'Korpuslinguistik', verwendet (Dzudzek, et al., 2009, p. 233). Während hier nur sprachliche Unterschiede angenommen werden können, verweisen andere Arbeiten auf Unterschiede zwischen beiden hin (Scholz & Mattissek, 2014, p. 90). In der vorliegenden Forschungsarbeiten werden beide Begriffe synonym verwendet.

Wortform seine Wortgrundform (Lemma) zugeordnet werden. Daneben können durch *Part-of-Speech-Tags* jedem Wort seine Wortart (beispielsweise Verben oder Adjektive) zugeordnet werden (Schopper & Wiertz, 2017, p. 4). Häufig verwendete korpuslinguistische Verfahren, die auch in dieser Forschungsarbeit verwendet wurden, sind *Worthäufigkeiten*, *Konkordanzen*, *Kollokationen* und *Keywords*. Daneben können *Frequenzanalysen* die Häufigkeitsverteilung über einen bestimmten Zeitraum hinweg bestimmen (vgl. Kapitel 4.5.1). Auch die Untersuchung von Subkorpora, also unterschiedliche Korpora innerhalb des Gesamtkorpus, können an manchen Stellen des Prozesses für die Forschung sinnvoll sein (ebd., 2017, p. 11 ff.) wie bspw. die Untersuchung der in dieser Arbeit erstellten Subkorpora 'überregional' und 'regional'. Gerade aus einer poststrukturalistischen Perspektive⁵⁹ erscheinen lexikometrische Verfahren als geeignet, um übergeordnete gesellschaftliche Bedeutungsmuster und Wissensordnungen des politisch verwendeten Begriffs »Heimat« offenzulegen, die sich durch die Aussagen Vieler an unterschiedlichen Stellen im Diskursfragment zeigen. Wissen und Sinn werden dabei nicht als Ergebnis des Handelns Einzelner verstanden, sondern als diskursiver Effekt „der regelmäßig hergestellten Beziehungen zwischen sprachlichen Elementen“ (Matissek, et al., 2013, p. 272).

Das korpuslinguistische Verfahren orientiert sich konzeptionell am sprachwissenschaftlichen Modell von de Saussure (1931), an den diskurstheoretischen Überlegungen Foucaults (1973) und an der „Radikalisierung der de Saussure'schen Ansätze im Poststrukturalismus“ (Dammann, et al., 2021, p. 313 f.). Im Rahmen der sprachwissenschaftlichen Untersuchung des politisch verwendeten Begriffs »Heimat« soll insbesondere der Analyseprozess von der Subjektivität der Forschenden befreit werden. Der Fokus soll „zum Kontext der im Text enthaltenen Wortformen hin verlagert“ werden (Scholz & Matissek, 2014, p. 89). Des Weiteren können „unbewusste Prozesse, die bei der Produktion des Diskurses ablaufen, nur durch eine Methode zutage gefördert werden können, die einen Text destrukturiert“ (Maingueneau, 1994, p. 190). In der Forschung kann sich damit von der textlichen Ebene gelöst werden, um die Form von Wörtern, deren lexikalische Beziehungen und quantitative Verteilung im Korpus in den Vordergrund zu stellen. Ziel ist es, frei von subjektiver Sichtweise die möglichen diskursiven Zusammenhänge einzelner Korpusteile und Wörter zu entwickeln (Scholz & Matissek, 2014, p. 87). Die Interpretation wird im Forschungsprozess ans Ende des Forschungsprozesses verlagert, trotzdem unterliegen die Auswahl der Texte und damit des geschlossenen Korpus

⁵⁹ Dabei entsteht im Poststrukturalismus die Bedeutung des Gesagten durch die Beziehung zwischen lexikalischen Elementen. Brüche, Widersprüche und Konflikte entlang der 'Bruchlinien' des Diskurses können deutlich werden.

bereits vorher der individuellen Entscheidung der Forschenden. Die Interpretation erfolgt aber erst, nachdem die Ergebnisse der unterschiedlichen korpuslinguistischen Analysen vorliegen (Dzudzek, et al., 2009, p. 234).

Mit der Annahme das die untersuchten Texte „das sprachlich fassbare Produkt von sozialem Handeln“ sind, kann die lexikometrische Analyse auch als Analyse gesellschaftlichen Handelns betrachtet werden (Bubenhof, 2009, p. 4). Rückschlüsse auf gesellschaftliche (und damit auch politische) Verwendungsweisen des Begriffs »Heimat« können möglich sein, weil mehrere hundert Dokumente untersucht werden. Die möglicherweise gezeigten sprachlichen Muster sind dann 'diskursive Praxis' (ebd., 2009, p. 32). Damit kann ein „für bestimmte Kontexte typischer Sprachgebrauch“ entstehen (ebd., 2009, p. 17). Entschlüsselte sprachliche Muster sind dabei stets konstruiert und können im alltäglichen Sprachgebrauch kaum bemerkt werden. Auf der analytischen Ebene werden sie jedoch sichtbar (ebd., 2009, p. 24) und damit für die Forschung nutzbar gemacht. Besonders interessant für die Untersuchung des politisch verwendeten Begriffs »Heimat« ist demnach die Möglichkeit, die sprachlichen Strukturen zu erfassen. Auch die von Bubenhof beschriebene Verbindung zwischen Sprachgebrauch und sozialem Handeln, die sich unter dem Etikett der 'Kulturanalyse' entwickelt hat ist für diese Forschungsarbeit von Interesse. Dabei könnten „diachrone Untersuchungen zu Veränderungen des Sprachgebrauchs, die Rückschlüsse auf kulturelle Praktiken ermöglichen“ (ebd., 2009, S. 5) durchgeführt werden.

An dieser Stelle soll jedoch auch kritisch auf die lexikometrische Analyse eingegangen werden. Sie bietet zwar objektive, quantifizierbare Einsichten in sprachliche Muster, leidet jedoch mitunter an einer starken Reduktionsproblematik: Sie betrachtet Wörter primär als zählbare Einheiten und vernachlässigt dabei semantische Nuancen, pragmatische Zusammenhänge und kontextabhängige Bedeutungsverschiebungen. Dadurch besteht die Gefahr, komplexe Diskurse zu vereinfachen oder Fehlinterpretationen zu erzeugen, insbesondere wenn Frequenzen ohne hermeneutische Ergänzung interpretiert werden. Zudem ist die Methode empfindlich gegenüber Korpuszusammensetzungen und Vorverarbeitungen (Lemmatisierung, Stoppwortlisten), was Ergebnisse verzerren kann. Optimal ist sie daher nur im Zusammenspiel mit qualitativ-interpretativen Verfahren, die im Rahmen dieser Arbeit angewendet werden (Methodenmix) und nachfolgend beschrieben werden.

4.2 Mesoperspektive: Aussagenanalyse als qualitative Methode der Diskursanalyse

Obwohl in unterschiedlichen Quellen von der Aussagenanalyse als Mikromethode gesprochen wird⁶⁰, soll die Methode hier auf der Mesoperspektive bzw. -ebene verortet werden. Die Mesoperspektive betrachtet den Diskurs auf einer mittleren Skala. So kann „unter der Mesoebene die Ebene der Analyse zwischen Individuen auf der einen (Interviews) und größeren Strukturen auf der anderen Seite (Lexikometrie) verstanden werden“ (Faist, 2019, p. 4). Daraus folgend können die untersuchten Dokumente, die als wesentlich für den aktuellen politischen Diskurs um den Begriff »Heimat« in der Bundesdebatte gelten, dazwischen – auf der Mesoperspektive – verortet werden. Dabei sind sie zwar einerseits individuelle Texte, andererseits aber nicht im lokalen Raum, sondern auf Bundesebene verortet und damit wirkmächtig für eine Vielzahl an Menschen und Diskursen.

Die französische Schule hat gegen Ende der 1970er Jahre die Trennung zwischen Text und Kontext infrage gestellt. Es wurde „dafür plädiert, nicht nur die formalen Strukturen der vom Kontext abstrahierten Texte zu untersuchen, sondern vielmehr den Gebrauch der Sprache im Diskurs, also innerhalb ihrer spezifischen Äußerungskontexte“ (Sturm, 2019, p. 63). Nachdem in der lexikometrischen Analyse versucht wird „situationenübergreifende Muster des Sprachgebrauchs zu erfassen und die für diesen Sprachgebrauch grundlegenden Regeln und Verknüpfungen herauszuarbeiten“ (Mattissek, 2009, p. 279), können tiefergehend mit der Aussagenanalyse die Regeln und Verknüpfungen einzelner Begriffe, sowie von Text und Kontext offengelegt werden. Zentral ist hier die Entkleidung der Regeln, durch die die Verbindungen zwischen den sprachlichen Äußerungen und ihrem nicht-sprachlichen Kontext hergestellt werden. Damit können auch Mehrdeutigkeiten und Widersprüchlichkeiten analysiert werden, die sich „aus der kontextspezifischen Aneignung sprachlicher Formen ergeben“ (ebd., 2009).

Nach Mattissek lassen sich drei zentrale Annahmen für die Aussagenanalyse beschreiben: Zum einen die 'Materialität der Form' die bedeutet, dass der den Texten zugrundeliegende 'Sinn' einen „instabilen, diskursiven Effekt darstellt, der im Zusammenspiel sprachlicher (materialer) Formen und dem jeweiligen interpretativen Kontext immer wieder aufs Neue hervorgebracht wird“ (ebd., 2009, p. 280). Der 'Sinn' ist damit ein Effekt, der „im

⁶⁰ Vgl. Mattissek 2009, p. 279, Vgl. auch Angermüller 2014

Zusammenspiel der materialen Elemente des Diskurses mit dem Kontext im interpretativen Prozess entsteht“ (Angermüller, 2007, p. 104).

Zum anderen ist die Bedeutung einer Aussage nicht absolut und objektiv bestimmbar, sondern durch 'Überdeterminierung der Sinnproduktion' gekennzeichnet. Dabei können „Aussagen unterschiedlich interpretiert werden und eine unterschiedliche Funktion und Bedeutung haben, je nachdem in welchem Kontext sie geäußert werden“ (Matissek, 2009, p. 280).

Die letzte Annahme ist die 'Regelhaftigkeit der Bedeutungskonstitution', die feststellt, dass die Bedeutung einer Aussage „zwar nicht kontextunabhängig bestimmt werden kann, dass sie aber trotzdem bestimmten Regeln folgt, die ebenfalls in der Sprache angelegt sind“ (ebd., 2009, p. 281). Damit sollen die 'allgemeinen Schemata der Äußerung' offengelegt werden, die die innerlich unbewusst ablaufenden Prozesse der inhaltlichen Verknüpfung von einzelnen Begriffen mit den Regeln, nach denen diese Begriffe mit dem Kontext verbunden werden, beschreiben (ebd., 2009). Dies kann mit „im Text verstreuten formalen Markern und Spuren“ eruiert werden (Angermüller, 2010, p. 86), die über die einzelnen Aussagen hinausgehen und sie reflektieren, „indem sie diese etwa mit einer Person, einer Zeit und einem Ort in Bezug setzen“ (Matissek, 2009, p. 281). Damit kann das Hintergrundwissen, welches wichtig für die Verbindung von Texten und Kontext als Ziel der Aussagenanalyse ist, mobilisiert werden.

Diese sprachlichen Ausdrucksformen (Marker), die auch in dieser Forschungsarbeit verwendet werden, sind *Deiktika*, *polyphone Strukturen* und *Vorkonstrukte* (vgl. Kapitel 4.5.2). Vor dem Hintergrund unterschiedlicher Sichtweisen und dem politischen Umgang mit dem Begriff »Heimat« ist insbesondere die Aussagenanalyse geeignet, die Heterogenität, Mehrdeutigkeiten und Widersprüchlichkeiten des Diskurses, ebenso wie dessen Kontext offenzulegen. Damit können auch Meinungen und Bedeutungen des politisch verwendeten Begriffs »Heimat«, die in den jeweiligen Kontexten unterschiedlich geäußert werden, bewertet werden.

4.3 Mikroperspektive: Leitfadengestützte Interviews als qualitative Methode der Diskursanalyse

Für die Methodik der qualitativen bzw. interpretativ-verstehenden Verfahren wird der Blick weg von Zahlen und Statistiken, hin zu Texten und Kontexten gelenkt. Dabei stehen „die Rahmenbedingungen, in denen Wahrnehmungen, Meinungen und Handlungen von Menschen entstehen und geäußert werden“ im Vordergrund (Reuber & Pfaffenbach, 2005, p. 107). Bei den interpretativ-verstehenden Verfahren gelten demnach Aspekte wie Kontextualität,

Subjektivität der befragten Personen und auch die Subjektivität der Forschenden als integrativer Bestandteil des Forschungsprozesses und seiner Ergebnisse. Die subjektive Sichtweise der Forschenden und deren theoretische Positionen sind „Fundament und Kontext der gesamten Untersuchung, vor deren Hintergrund dann auch empirische Verfahren Texte in Form von Interviewtranskripten, Protokollen, Medienberichten, etc. produziert und ausgewählt werden, die dann aufbereitet und ausgewertet werden“ (ebd., 2005).

Die Forschungsmethodik ist damit subjektiven Blickwinkeln ausgesetzt, aber durchaus durch eine Vielzahl an Theorien gestützt⁶¹. Ende der 1970er Jahre wurde die Methode – gegenüber quantitativen Methoden – auch in Deutschland maßgeblich von der 'Arbeitsgruppe Bielefelder Soziologen' diskutiert. In den 1980er Jahren fand die Methode dann auch in der Humangeographie Beachtung und gehört heute in zahlreichen Forschungsarbeiten zu den etablierten Verfahren (ebd., 2005, p. 108 f.). Reuber und Pfaffenbach beschreiben das den qualitativen Methoden zugrundeliegende Denkmodell als 'interpretatives Paradigma' und damit die Herstellung sozialer Wirklichkeit durch Handlungs- und Kommunikationsprozesse und deren Interpretation (ebd., 2005, p. 110). Damit ist es „eine grundlagentheoretische Position, die davon ausgeht, dass alle Interaktion ein interpretativer Prozess ist, in dem die Handelnden sich aufeinander beziehen durch sinngebende Deutungen dessen, was der andere tut oder tun könnte“ (Matthes, 1981, p. 201). Nach Matthes ist es dann Aufgabe der Sozialwissenschaften, die „Prozesse der Interpretation, die in den jeweils untersuchten Interaktionen ablaufen, interpretierend (zu) rekonstruier(en)“ (ebd., 1981, p. 202). Die sozialen Konstruktionen bilden im genannten 'interpretativen Paradigma' den Gegenstand wissenschaftlicher Rekonstruktionen, womit es auch in der qualitativen Humangeographie darum geht, bei raumbezogenen Themen und Fragestellungen, die unterschiedlichen Vorstellungen oder Konstruktionen miteinander zu vergleichen und nach den sozialen, kulturellen oder historischen Konventionalisierungen, die Wissen und Wahrnehmung im Alltag beeinflussen, zu fragen (Flick, 2000, p. 151 f.).

Besonders interessant für diese Forschungsarbeit ist der Ansatz des 'symbolischen Interaktionismus' der dem Denkmodell des 'interpretativen Paradigmas' zugeordnet werden kann. Eine 'symbolische Interaktion' ist nach Lamnek ein „wechselseitiges, aufeinander bezogenes Verhalten von Personen und Gruppen unter Verwendung gemeinsamer Symbole“ (Lamnek, 1995, p. 47). Als Symbol kann hier auch »die Heimat« aufgefasst werden, da Sprache

⁶¹ Vgl. auch Lamnek 1988 und Mayring 1990

ein „besonders bedeutendes Symbolsystem ist“ (ebd., 1995, p. 47). Die Bedeutungen, mit denen bestimmte Räume aufgeladen sind oder das Nutzen von (Status)Symbolen, und damit auch die inhaltliche Aufladung und Nutzung des Begriffs »Heimat« werden damit zu einem Symbol mit sozialer Bedeutung. Die räumlichen Anordnungsmuster, als Zeichen und Symbole gesellschaftlicher Strukturierung, ergeben sich dabei nicht zufällig, sondern sind das Ergebnis eines sozialen Prozesses, der auch als 'Kodierung von Macht' interpretiert werden kann (Gebhardt, et al., 2003, p. 17). Diese räumlichen Anordnungsmuster beinhalten nach Foucault eine verschlüsselte 'Archäologie der Macht' (Foucault, 1976) und gehen in der gouvernementalitätstheoretischen Perspektive in dieser Arbeit auf. Symbole wie, in der Interpretation dieser Arbeit, »die Heimat« sind nach Lamnek zudem 'Kulturprodukte', die je nach lebensweltlichem Kontext auch eine andere Bedeutung haben können (Lamnek, 1995, p. 47), was durch die qualitative Methode der Interviews auf der Ebene einzelner Aussagen untersucht werden kann. Der politisch verwendete Begriff »Heimat« kann demnach als 'Kulturprodukt', sowie als Symbol mit sozialer Bedeutung und 'Macht' verstanden werden und durch das Verfahren der leitfadengestützten Interviews, als dritte Forschungsmethode, auf der Mikroperspektive betrachtet werden.

Die qualitativen Interviews auf der Mikroperspektive, also in dieser Arbeit im lokalen Setting des Landkreises Donau-Ries, werden in dieser Arbeit als *problemzentrierte Interviews* angelegt. Diese kennzeichnen sich durch eine weitgehende Offenheit, wobei ein theoretisches Konzept (mit einem vorbereiteten Fragenkatalog) vorhanden ist. Die Interviews können dabei sowohl Erzählsequenzen als auch leitfadengestützte Sequenzen enthalten. Sie sind halbstrukturiert, was bedeutet, dass die Forschende – hier die Interviewerin – flexibel auf den Gesprächsverlauf reagieren kann. Die 'Problemzentrierung' wird als „die Orientierung des Forschers an einer relevanten gesellschaftlichen Problemstellung“ definiert (Witzel, 1985, p. 230), was im Falle der vorliegenden Arbeit der politische Umgang mit dem Begriff »Heimat« ist. Problemzentrierte Interviews können als Form der leitfadenorientierten Gesprächsformen, also auch des leitfadengestützten Interviews, gelten (ebd., 1985, p. 230 ff.). Dabei werden bereits vor der Führung der Interviews die Problem- oder Fragestellungen analysiert, wesentliche Aspekte im Interviewleitfaden zusammengestellt und während des Gesprächsverlaufs angesprochen (Mayring, 1996, p. 50). So bietet sich das problemzentrierte Interview „überall dort an, wo schon einiges über den Gegenstand bekannt ist, überall dort, wo dezidierte, spezifischere Fragestellungen im Vordergrund stehen“ (ebd., 1996, p. 52). Nach Lamnek entwickelt der Forschende „immer schon entsprechende theoretische Ideen und Gedanken (mindestens implizit)“ (Lamnek, 1995, p. 75). Diese theoretischen Gedanken und

Konzepte, sowie das wissenschaftliche Vorwissen werden der Konstruktion des Leitfadens zugrunde gelegt (Reuber & Pfaffenbach, 2005, p. 134). Nach umfangreichen sozialwissenschaftlichen und geographischen Arbeiten zum politischen Umgang mit dem Begriff »Heimat«, bestehenden theoretischen Konzepten und vorausgegangenen, eigenen wissenschaftlichen Analysen im Rahmen dieser Forschungsarbeit (Lexikometrische Analyse und Aussagenanalyse) kann der Leitfaden damit zielgerichtet konstruiert werden.

4.4 Erhebung der quantitativen und qualitativen Daten

Im nachfolgenden Unterkapitel wird die Erhebung der Daten für die Forschung beschrieben. Für die lexikometrische Analyse müssen Textkorpora erstellt werden (4.4.1), für die Aussagenanalyse müssen diskursiv relevante Schlüsseltexte ausgewählt werden (4.4.2) und für die leitfadengestützten Interviews müssen Interviews mit 'Experten' durchgeführt werden (4.4.3). Der Methodenmix erlaubt einen von unterschiedlichen Standpunkten aus geleiteten Zugang zum politischen Umgang mit dem Begriff »Heimat« und betrachtet ihn aus unterschiedlichen Kontexten und auf verschiedenen Ebenen.

4.4.1 Erstellen der Textkorpora

Um den politischen Umgang mit dem Begriff »Heimat« auf unterschiedlichen Maßstabsebenen zu untersuchen, wurden zwei Textkorpora für die korpuslinguistische Analyse erstellt. Ein 'überregionaler Korpus' für die Bundes- und bayerische Landesebene und ein 'regionaler' Korpus für die Ebene des Landkreises Donau-Ries⁶². Diese wurden in einem Zeitraum von 2010 – 2021 angelegt. Das Jahr 2010 wurde gewählt, da in diesem Jahr die bayerische Staatsregierung den Bericht des Zukunftsrates der Bayerischen Staatsregierung mit dem Titel „Zukunftsfähige Gesellschaft - Bayern in der fortschreitenden Internationalisierung“ publiziert hat. Die bayerische Zentrumspolitik und Fokussierung auf die Städte zeigt sich hier insbesondere beim „Ausbau 'potenter Städte' in der Fläche Bayerns zu überregionalen Leistungszentren, die in ihrer Gesamtheit die bayerische Bevölkerung in einem 60-Minuten-Radius der Erreichbarkeit abdecken sollen“ (Zukunftsrat der Bayerischen Staatsregierung, 2010, p. 31 f.). Bereits vorher konzentrierte sich die bayerische Landespolitik auf die Entwicklung der Metropolen (Süddeutsche-Zeitung, 2018). 2014 wurde dann das bayerische

⁶² Die Begrifflichkeiten 'regional' und 'lokal' bzw. 'kommunal' werden im Rahmen der lexikometrischen Analyse synonym verstanden und dienen der Bezeichnung des Landkreises Donau-Ries.

‘Heimatministerium’ gegründet, um auch die ländlichen Räume politisch zu unterstützen⁶³. Die Dokumente im Vorfeld der Initiierung des bayerischen ‘Heimatministeriums’ sind insofern diskursiv wichtig, als dass sie semantische Hinweise auf die Kontexte des politisch verwendeten Begriffs »Heimat« geben können. Im April 2021 wurde die lexikometrische Analyse durchgeführt, daher markiert dieser Zeitpunkt das Ende der Korpusinhalte. In der Diskursanalyse spricht sich Jäger dafür aus, in konkreten empirischen Projekten eine Art ‘Synchronschnitt’ durch diskursive Stränge durchzuführen. Hierbei wird wie in der vorliegenden Arbeit nur „der relevante Teil des gesellschaftlichen Diskurses über einen Zeitraum von einigen Monaten bis wenigen Jahren beobachtet“ (Reuber & Pfaffenbach, 2005, p. 218).

Bundes- und Landespolitische Diskurse: Das überregionale Korpus des bundes- und landespolitischen Diskurses um den Begriff »Heimat« besteht aus Publikationen des (damaligen) Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat⁶⁴, des (damaligen) Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat⁶⁵, des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen und für Heimat, aus allen Wahl- und Regierungsprogrammen etablierter Parteien⁶⁶ für Bundes- und Landtagswahlen sowie aus Koalitionsverträgen auf Bundes- und bayerischer Landesebene. Prominent sind hierbei die ‘Heimatstrategien’ und ‘Heimatberichte’ auf beiden Maßstabsebenen. Zudem sind Redemanuskripte von Vorträgen, Interviews und Gastbeiträge in Zeitschriften deutscher und bayerischer Politiker mit Bezug zum Begriff »Heimat« Teil des Korpus. Social-Media-Posts unterschiedlicher Parteien mit »Heimat« sind ebenso Bestandteil wie Zeitungsartikel⁶⁷, die den politisch verwendeten Begriff »Heimat« in Deutschland und Bayern zum Thema machen sowie

⁶³ Vgl. auch *Süddeutsche Zeitung vom 09.02.2018*: „Kurzgefasst bestand es darin, dass sich die Politik im Freistaat auf die Entwicklung der Metropolen konzentrierte, was im Beraterjargon auch ‘Clusterbildung’ heißt. Das nützte vor allem großen Firmen, die Arbeitskräfte suchen, aber kleinere Kommunen fielen durchs Raster. Auf dem Land machte sich das Gefühl breit, von der Staatsregierung und der CSU nicht mehr ernst genommen zu werden. Aiwanger, ein Bauer aus Niederbayern, fasst die Stimmung in einem Satz zusammen: ‘Dort wird was für Millionen Euro gebaut, bei uns nicht.’ Das kapierte auch Seehofer. Er versuchte, die Fehler seines Vorgängers Stoiber zu korrigieren, indem er 2013 sogar ein eigenes Ministerium für Heimat und Digitalisierung einrichtete und an das Finanzressort angliederte“ (Süddeutsche-Zeitung, 2018).

⁶⁴ Seit 2021 trägt das Ministerium in der 20. Legislaturperiode des deutschen Bundestages den Namen „Bundesministerium des Innern und für Heimat“.

⁶⁵ Seit 2018 trägt das Ministerium in der 18. Wahlperiode des bayerischen Landtags den Namen „Bayerisches Staatsministerium der Finanzen und für Heimat“. Das Ressort ‘Landesentwicklung’ wurde wieder an das Wirtschaftsministerium angegliedert, wo es vor der Wahl 2013 bereits war.

⁶⁶ Als ‘etabliert’ bezeichnet werden hier: CDU/CSU; SPD; Bündnis 90/Die Grünen; FDP; Die Linke; Freie Wähler; AfD

⁶⁷ Hier wurden nur renommierte Zeitungen wie beispielsweise ‘Die Zeit’ und die ‘Frankfurter Allgemeine Zeitung’ aufgenommen.

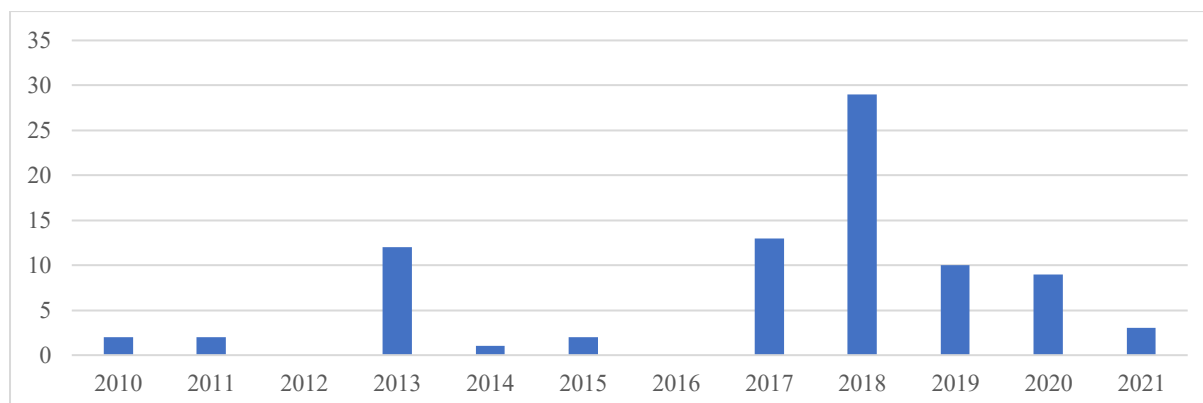
Berichte von Kommissionen zu politischen Themen. Damit wurde insgesamt eine thematische Einschränkung auf diejenigen Dokumente vorgenommen, die sich mit dem Begriff »Heimat« beschäftigen. Da der politische Umgang mit dem Begriff »Heimat« im Zentrum des Interesses dieser Arbeit steht, wurde diese Vorgehensweise gewählt. Demgegenüber wurden jedoch alle Regierungs- und Wahlprogramme sowie Koalitionsverträge, unabhängig von einer inhaltlichen Verschränkung zu »Heimat«, in den Korpus aufgenommen. Damit war es möglich, die Nennungen – d.h. die Frequenz – des Begriffs »Heimat« in politischer Nutzung aufzuarbeiten. Insgesamt wurden im überregionalen Korpus 83 Texte (1.350.695 Wörter) untersucht⁶⁸.

Die politischen Dokumente und Zeitungsartikel renommierter Zeitungsverlage repräsentieren die 'Orte', in denen sich der politisch verwendete Begriff »Heimat« im Diskurs manifestiert. Die in den Dokumenten getroffenen Aussagen reproduzieren die diskursive Ordnung in einem bestimmten Zeitraum. Damit können sie als Repräsentationssystem von Werten und Normen bundes- und landespolitischer Debatten um den politisch verwendeten Begriff »Heimat« verstanden werden, in denen gesellschaftliche Sichtweisen sichtbar werden (Sturm, 2019, p. 66). Die folgende Abbildung zeigt, dass die Anzahl der Dokumente mit Bezug zum Begriff »Heimat« im überregionalen Korpus auf Bundes- und bayerischer Landesebene jeweils in Wahljahren besonders hoch ist. Dies ist auch durch die Regierungs- und Wahlprogramme sowie die Koalitionsverträge, die unabhängig vom enthaltenen Begriff »Heimat« in den Korpus aufgenommen wurden, bedingt⁶⁹. So war im Jahr 2013 die bayerische Landtagswahl und im Jahr 2017 die Wahl zum deutschen Bundestag. Im Jahr 2013 sind alle Dokumente des überregionalen Korpus Regierungs- und Wahlprogramme bzw. Koalitionsverträge, im Jahr 2017 sind es sechs Wahlprogramme. Die Nennungen sind im Jahr 2018, in welchem das 'Bundesheimatministerium' initiiert wurde, besonders hoch. Danach bleiben die Nennungen auf einem höheren Niveau, im Vergleich zu den Jahren 2010-2016. Das Jahr 2021 ist nicht repräsentativ, da der Korpus nur Dokumente bis April beinhaltet.

⁶⁸ Untersuchungsgegenstand der lexikometrischen Analyse waren reine Textdaten, d.h. Inhaltsverzeichnisse, Abbildungen und Tabellen wurden vorher aus den Texten entfernt.

⁶⁹ In diesen Dokumenten ist der Begriff »Heimat« trotzdem enthalten.

Abbildung 6: Anzahl der Dokumente mit Bezug zum Begriff »Heimat« im überregionalen Korpus auf Bundes- und bayerischer Landesebene im Untersuchungszeitraum pro Jahr



Quelle: eigene Darstellung

Im Fokus der quantitativen Analyse steht die Frage, wie der Begriff »Heimat« in der Bundes – und bayerischen Landespolitik von 2010-2021 konstruiert wird. Dabei geht es insbesondere darum, mit welchen gesellschaftspolitischen Themen die »Heimat« in Verbindung steht, mit welcher Häufigkeit bzw. Frequenz der Begriff »Heimat« genutzt wird und welche Politiken damit verknüpft werden.

Kommunalpolitische Diskurse: Das regionale Korpus des Landkreises Donau-Ries besteht aus Zeitungsartikeln der beiden regionalen Tageszeitungen⁷⁰ (Rieser Nachrichten und Donauwörther Zeitung), aus Redemanuskripten von Veranstaltungen des Landkreises Donau-Ries, aus dem Leitbild des Landkreises Donau-Ries, sowie aus Wahlprogrammen etablierter Parteien⁷¹ zur Wahl des Donau-Rieser Kreistages. Damit wurde, wie im vorher beschriebenen überregionalen Korpus, insgesamt eine thematische Einschränkung auf diejenigen Dokumente vorgenommen, die sich mit dem Begriff »Heimat« beschäftigen. Da, wie bereits genannt, der politische Umgang mit dem Begriff »Heimat« im Zentrum des Interesses dieser Arbeit steht, wurde diese Vorgehensweise gewählt. Demgegenüber wurden jedoch alle Wahlprogramme, unabhängig von einer inhaltlichen Verschränkung und Nennung von »Heimat«, in den regionalen Korpus aufgenommen. Damit war es möglich, die Nennungen – d.h. die Frequenz – des Begriffs »Heimat« auf Ebene des Landkreises Donau-Ries aufzuarbeiten. Insgesamt wurden im regionalen Korpus 206 Texte (532.825 Wörter) untersucht⁷². Die untersuchten

⁷⁰ Die entsprechenden Zeitungsartikel wurden mit der Stichwortsuche »Heimat« aus dem digitalen Archiv der beiden Tageszeitungen exportiert.

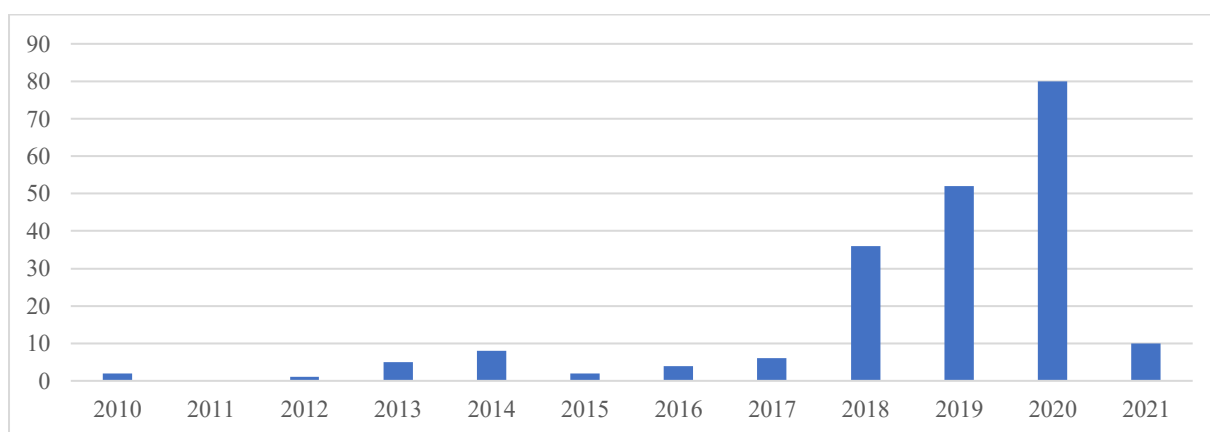
⁷¹ Als 'etabliert' bezeichnet werden hier: CSU; SPD; Bündnis 90/Die Grünen; Freie Wähler; PWG; AL-JB

⁷² Untersuchungsgegenstand der lexikometrischen Analyse waren reine Textdaten, d.h. Inhaltsverzeichnisse, Abbildungen und Tabellen wurden vorher aus den Texten entfernt.

Dokumente repräsentieren wiederum die 'Orte', in denen sich der politisch verwendete Begriff »Heimat« im lokalen Diskurs manifestiert.

Die in den Dokumenten getroffenen Aussagen reproduzieren die diskursive Ordnung in einem bestimmten Zeitraum und treten im Rahmen der übergeordneten Maßstabsebenen des Bundes und des Freistaats Bayern auf. Damit können sie als Repräsentationssystem von Werten und Normen kommunalpolitischer Debatten um den politisch verwendeten Begriff »Heimat« verstanden werden, in denen auch auf der lokalen Ebene des Landkreises Donau-Ries gesellschaftliche Sichtweisen sichtbar werden. Die folgende Abbildung zeigt, dass die Anzahl der Dokumente mit Bezug zum Begriff »Heimat« im regionalen Korpus auf der lokalen Ebene im Wahljahr 2020 besonders hoch ist. Dazu zählen auch die Wahlprogramme, die unabhängig von einer Nennung des Begriffs »Heimat« in den Korpus aufgenommen wurden⁷³. So waren in den Jahren 2014 und 2020 Kommunalwahlen im Landkreis Donau-Ries. Von allen Dokumenten in diesen beiden Jahren sind jeweils nur sechs Wahlprogramme enthalten. Insgesamt sind die Nennungen ab 2018 auf einem höheren Niveau, im Vergleich zu den Jahren 2010-2017. Das Jahr 2021 ist nicht repräsentativ, da der Korpus nur Dokumente bis April beinhaltet.

Abbildung 7: Anzahl der Dokumente mit Bezug zum Begriff »Heimat« im regionalen Korpus auf lokaler Ebene des Landkreises Donau-Ries im Untersuchungszeitraum pro Jahr



Quelle: eigene Darstellung

Die Analysen der Dokumente auf lokaler Ebene zeigen, inwieweit die formulierten bundes- und landespolitischen Aussagen zum Begriff »Heimat« bzw. der politische Umgang damit, im Landkreis Donau-Ries aufgenommen und wiedergegeben werden. Dabei geht es auch darum, mit welchen gesellschaftspolitischen Themen der Begriff »Heimat« aufgeladen wird, mit

⁷³ In diesen Dokumenten ist der Begriff »Heimat« trotzdem enthalten.

welcher Häufigkeit bzw. Frequenz der Begriff genutzt wird und welche 'Politiken' auf lokaler Ebene damit verknüpft werden. Neben dem Begriff »Heimat« wurde auch die Begrifflichkeit bzw. Wortgruppe der 'gleichwertigen Lebensverhältnisse', aufgrund der thematischen Verknüpfung in der aktuellen politischen Debatte analysiert. Dadurch ist es möglich, die gewonnenen Erkenntnisse zu festigen und auf eine diskursive Verbindung hin zu überprüfen. Insgesamt handelt es sich bei beiden Korpora um geschlossene Korpora. D.h. die eingefügten Texte wurde im Laufe der Untersuchung nicht mehr verändert. Zudem wurden alle 289 Textdateien mit Metadaten versehen, die jeweils auf die Ebene und das Jahr des Textes verweisen.

4.4.2 Auswahl der diskursrelevanten Schlüsseltexte

Die aktuelle politische Debatte um »die Heimat« in Deutschland entsteht im Rahmen der Bundestagswahl 2017 als gesellschaftspolitisches Ereignis. In der Nachfolge dieser Wahl haben unterschiedliche Politiker demokratischer Parteien den Begriff »Heimat« für sich gedeutet. Die »Heimat«, im Verständnis des *spatial turn*, wird nun auch räumlich gedacht. Dabei entsteht ein Raum erst durch menschliches Handeln und Interagieren und ist nicht bereits vorgegeben. »Heimat« ist damit ein „interaktiver Raum, der sich ständig verändert und der erst durch Interaktion entsteht – Interaktion von Menschen, von Diskursen, von Medien, von Wissen usw. Erst durch das Interagieren entstehen Heimaten, die sich ständig durch neue Interaktion verändern“ (Costadura, et al., 2019, p. 21 f.). Für die Aussagenanalyse wurden deshalb relevante Schlüsseltexte des aktuellen politischen Diskurses um den Begriff »Heimat« – aus dem Kreis der damals amtierenden Regierung – ausgewählt⁷⁴. Wie einleitend bereits festgestellt (Kapitel 1) sind dies die Rede des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier zum Tag der deutschen Einheit am 03.10.2017 in Mainz, der Koalitionsvertrag der letzten Bundesregierung in der 19. Legislaturperiode zwischen der Union (CDU/CSU) und der SPD sowie der Aufsatz des damaligen, ersten 'Bundesheimatministers' Horst Seehofer in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 29.04.2018 (Costadura, et al., 2019, p. 11 f.). Die qualitative Analyse dieser drei Texte wird mit den drei Verfahren der Analyse von Deiktika, Vorkonstrukte und Polyphonie durchgeführt. Des Weiteren wurde auf der Mesoperspektive eine strukturelle Analyse der Publikationen des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat bzw. der 'Abteilung H' ('Abteilung Heimat') durchgeführt. Damit soll insbesondere die Frage beantwortet werden, ob

⁷⁴ Vgl. auch Costadura et.al.: „[...] die derzeitigen Deutungs- und Gestaltungsangebote von einigen deutschen demokratischen Parteien in Bezug auf Heimat untersuchen.“ 2019, S. 22

der Begriff »Heimat« eine inhaltliche Aufladung und Umsetzung erfährt, oder nur als politisches Schlagwort dient. Die Dokumente „Maßnahmen der Bundesregierung zur Umsetzung der Ergebnisse der Kommission Gleichwertige Lebensverhältnisse“, „Unser Plan für Deutschland - Gleichwertige Lebensverhältnisse überall“, „Heimatbericht“ und „Politik für Gleichwertige Lebensverhältnisse - Zwischenbilanz der 19. Legislaturperiode“ werden analysiert. Die strukturelle Analyse wird ebenso für Dokumente des bayerischen 'Heimatministeriums'⁷⁵ durchgeführt. Dadurch soll die Frage beantwortet werden, ob sich mit der Initiierung des 'Bundesheimatministeriums' die Verwendung des Begriffs »Heimat« durch die bayerische Staatsregierung verändert hat. Dazu wird ein zeitlicher Vergleich (vor und nach 2018) angestellt. Analysiert werden folgende Dokumente: die sechs 'Heimatberichte' von 2015 - 2020, die 'Bayerische Heimatstrategie 2014' und das Nachfolgedokument 'Offensive. Heimat. Bayern. 2025' sowie die Regierungserklärung 'Heimat Bayern 2020' aus dem Jahr 2014 des ersten 'Heimatministers' Dr. Markus Söder.

Abschließend werden Dokumente rechtspopulistischer und rechtsextremer Parteien zum Begriff »Heimat« analysiert. Ausgewählt werden hier die prominentesten Vertreter der rechten Parteiszene: Die Nationaldemokratische Partei Deutschlands (seit 2023 umbenannt in 'Die Heimat') und die Alternative für Deutschland (AfD). Mit der strukturellen Analyse soll hier die Frage beantwortet werden, ob sich mit der Initiierung des 'Bundesheimatministeriums' die Verwendung des Begriffs »Heimat« durch die rechten Parteien verändert hat. Dazu wird ein zeitlicher Vergleich (vor und nach 2018) angestellt. Analysiert werden die Bundestagswahlprogramme von AfD und NPD der Jahre 2017 und 2021 sowie die Partei- bzw. Grundsatzprogramme von NPD (2013) und AfD (2016). Die strukturelle Analyse dieser Dokumente dient dazu, neben den Aussagen einzelner Politiker weitere Aspekte im politischen Umgang mit dem Begriff »Heimat« zu berücksichtigen und die gewonnenen Erkenntnisse zu festigen.

4.4.3 Durchführung der Interviews

Der politische Umgang mit dem Begriff »Heimat« ist mannigfaltig und durch zahlreiche unterschiedliche Positionen, Initiativen und Projekte geprägt. Auf Ebene einzelner Aussagen

⁷⁵ Je nach ministerieller Verortung ist dies entweder das „Bayerische Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat“ (2013-2018) oder das „Bayerische Staatsministerium der Finanzen und für Heimat“ (ab 2018).

können Diskursstränge, Brüche des Diskurses, Heterogenität und Vielstimmigkeit herausgearbeitet und vertieft werden. Dafür wurden insgesamt neun qualitative Interviews durchgeführt. Einerseits mit (Kommunal)Politikern und Pressevertretern aus dem Landkreis Donau-Ries, andererseits Wissenschaftlern die sich im Landkreis Donau-Ries und darüber hinaus mit dem Begriff »Heimat« auseinandersetzen. Dazu zählen Stadt- und Bezirksheimatpfleger sowie Mitarbeiter des bayerischen Landesvereins für Heimatpflege e.V. Als Vertreter der Presse wurden jeweils die Redaktionsleitungen der regionalen Tageszeitungen im Landkreis Donau-Ries ausgewählt. Bei den politischen Interviewpartnern wurde darauf geachtet, dass jede demokratische Partei (CSU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, PWG/FW⁷⁶) vertreten ist. Da die Interviews im Vorfeld der bayerischen Landtagswahl 2023 durchgeführt wurden, konnten die angefragten Landtagsabgeordneten aus Zeitgründen für die Interviews nicht zur Verfügung stehen. Aus diesem Grund wurden zusätzlich die analogen und digitalen Wahlkampfpublikationen und Social-Media Posts derjenigen Politiker, die für ein Landtagsmandat im Landkreis Donau-Ries aufgestellt wurden, im Hinblick auf die Verwendung des Begriffs »Heimat« analysiert. Im Vorfeld der Durchführung der Interviews wurde zusätzlich eine explorative Befragung von Wissenschaftlern, die sich mit dem politisch verwendeten Begriff »Heimat« beschäftigen, durchgeführt. Damit sollten die Themenbereiche und Interviewfragen geschärft werden. Die Sichtweisen der aus unterschiedlichen Bereichen stammenden Interviewpartner spiegeln die gesellschaftlichen Sichtweisen um den Begriff »Heimat« und politischen Umgang damit wider. Damit können Hinweise auf allgemeingültige Normen, Werte und gesellschaftliche Wissensordnungen entstehen.

Die Gespräche wurden als leitfadengestützte Interviews durchgeführt. Den Interviewpartnern wurden – eingeteilt in sechs Themenkomplexen – durch jeweilige Einstiegsfragen Impulse für den Themenblock gegeben und das Gespräch auf diese Weise gelenkt. Zu Beginn des Interviews wurde eine allgemeine Einstiegsfrage gestellt, um die Interviewpartner mit der Thematik vertraut zu machen. Zudem wurde ein großer Freiraum für Gedanken und weitere Themen der Befragten gelassen (Lamnek & Krell, 2016 , p. 333 f.). Die Gespräche dauerten zwischen 45 Minuten und zwei Stunden und wurden in Präsenz im persönlichen Gespräch geführt. Dafür stand jeweils ein abgeschlossener und störungsfreier Raum zur Verfügung. In einem Fall wurde aufgrund größerer räumlicher Distanz auf eine Videokonferenz ausgewichen. Der Gesprächsleitfaden wurde auf Grundlage der vorausgegangenen Untersuchungen im

⁷⁶ PWG steht als Abkürzung für 'Parteilose Wähler Gemeinschaft' und ist im Landkreis Donau-Ries in einigen Ortsverbänden eng mit der Partei Freie Wähler (FW) verbunden (wird in Stadträten oftmals synonym verstanden)

Rahmen dieser Arbeit (Lexikometrische Analyse u. Aussagenanalyse) und wissenschaftlichen Theorien (Diskurs- und Gouvernementalitätstheorie) ausgearbeitet. Die Fragen richten sich in den unterschiedlichen Themenblöcken auf Problematisierungen in der politischen Verwendung und den strategischen Umgang mit dem Begriff »Heimat«.

4.5 Quantitative und qualitative Verfahren der Diskursanalyse

Im nachfolgenden Unterkapitel werden die drei quantitativen und qualitativen Verfahren der Diskursanalyse näher vorgestellt. Dabei werden die unterschiedlichen angewendeten Analysetools des korpuslinguistischen Verfahrens bzw. der Lexikometrischen Analyse und das verwendete *Softwaretool* erläutert (4.5.1), die verschiedenen Verfahren der Aussagenanalyse zur Untersuchung diskursiver Vielfältigkeit detaillierter vorgestellt (4.5.2) und abschließend die Kodierung von Themen und Subjektpositionen der qualitativen Interviews sowie die in diesem Rahmen verwendeten Analysetools und das benutzte *Softwaretool* (4.5.3) dargelegt.

4.5.1 Korpuslinguistische Verfahren der Diskursanalyse

Folgend den gemeinsamen theoretischen Annahmen von Strukturalismus und Poststrukturalismus, „dass Bedeutung ein Effekt der Beziehung von (lexikalischen) Elementen zu anderen (lexikalischen) Elementen ist, können lexikometrische Verfahren herangezogen werden, um diese Beziehungen und damit die Konstitution von Bedeutung herauszuarbeiten“ (Dammann, et al., 2021, p. 314 f.).

Im Rahmen korpuslinguistischer Verfahren lassen sich grundsätzlich zwei Herangehensweisen unterscheiden. Den *corpus-driven* und *corpus-based* Ansatz. *Corpus-driven* (korpusgesteuert) bedeutet, dass das Verfahren ohne im Voraus definierte Suchanfragen auskommt und sich „damit die Chance bietet, auf Strukturen zu stoßen, an die man nicht schon vor der Untersuchung gedacht hat“ (ebd., 2021, p. 314). Dieser Ansatz ist damit insbesondere für explorative Untersuchungen geeignet, um zunächst einen ersten Überblick über Gemeinsamkeiten und Unterschiede von sprachlichen Verweisstrukturen aufzuzeigen. Beim *corpus-based* (korpusbasiert) Ansatz wird die Verteilung eines im Voraus definierten lexikalischen Elementes – im Falle der vorliegenden Arbeit kann vor allem der Begriff »Heimat« als ebendieses lexikalische Element gelten – in einem definierten Teilkorpus, aufgrund vorab aufgestellter Hypothesen über sprachliche Verknüpfungen, untersucht (ebd.,

2021, p. 314). In der empirischen Arbeit ist oftmals eine Mischung aus beiden Ansätzen zu finden (Sturm, 2019, p. 71), wobei im Rahmen dieser Untersuchung der *corpus-based* Ansatz im Vordergrund steht, um die Häufigkeit und Kontextualität von »Heimat« als lexikalisches Element im Korpus zu untersuchen.

Um umfangreiche Textkorpora nachvollziehbar und systematisch auf Merkmale, Veränderungen oder Unterschiede zu untersuchen, hat die Korpuslinguistik Methoden und Werkzeuge entwickelt. Die beiden Textkorpora wurden mithilfe der Open Source Software 'Corpus Workbench' (Evert, Hardie, 2011) und 'CQPweb' (Hardie, 2012) auf einer Weboberfläche, welche auf dem Server der Universität Freiburg liegt, analysiert⁷⁷. Beide Korpora lagen dafür ebenfalls auf dem Server der Universität Freiburg, der die Anfragen bearbeitete und die Ergebnisse ausspielte (Schopper & Wiertz, 2017, p. 2). Bei der Untersuchung des überregionalen und regionalen Korpus kamen drei korpuslinguistische Verfahren zum Einsatz: Die *Frequenzanalyse*, die *Konkordanzanalyse* und die *Kookkurrenzanalyse*.

Die *Frequenzanalyse* ermöglicht die Darstellung der absoluten oder relativen Häufigkeit eines Wortes⁷⁸ (z.B. »Heimat«) oder von regelmäßig verknüpften Wörtern⁷⁹ (z.B. 'gleichwertige Lebensverhältnisse') im Zeitverlauf. D.h. die Häufigkeiten können dann im zeitlichen Verlauf ausgewertet werden. Die Lemmatisierung (Zusammenlegung verschiedener Flexionsformen eines Wortes zu einer Gruppe) war in der vorliegenden Untersuchung nicht notwendig, da die Wortgrundformen (Lemma) des untersuchten Wortes bzw. der regelmäßig verknüpften Wörter in den Dokumenten in der Regel nicht verändert sind (Dammann, et al., 2021, p. 320). Dies konnte durch die vorab durchgeführte Analyse der politischen Dokumente und die konkrete Suche der Zeitungsartikel nach dem Lemma »Heimat« und den regelmäßig verknüpften Wörtern 'gleichwertige Lebensverhältnisse' eruiert werden. Mit der Frequenzanalyse können u.a. Erkenntnisse darüber gewonnen werden, wie häufig der Begriff »Heimat« und die 'gleichwertigen Lebensverhältnisse' im zeitlichen Verlauf in den untersuchten Dokumenten vorkommen. Dabei können auch die Frequenzlisten der beiden Subkorpora 'überregional' und 'regional' miteinander verglichen werden, um Rückschlüsse auf eventuelle Zusammenhänge und Gemeinsamkeiten feststellen zu können.

⁷⁷ Siehe unter: <https://diskurs.geographic.uni-freiburg.de/bwunder/>

⁷⁸ Auch 'Graphem' genannt (kleinste zusammenhängende Einheit, die im Textfluss auftritt)

⁷⁹ Auch Wortfolgen bzw. N-Gramme genannt

Die *Konkordanzanalyse* kann den Kontext der untersuchten Lemmata zeigen. Dabei wird eine bestimmte Anzahl an Zeichen bzw. Wörtern unmittelbar vor und nach dem untersuchten Schlüsselwort »Heimat« in Form einer Liste angezeigt. In der Analyse mit der hier verwendeten Software 'CQPweb' können bis zu elf Wörter auf einer Seite den Kontext des zu untersuchenden Wortes zeigen. Damit ist „eine Konkordanz eine Liste, die alle Vorkommen eines ausgewählten Wortes – oder auch von Wortfolgen – in ihren Kontexten zeigt“ (Dammann, et al., 2021, p. 321). Üblich dafür ist eine zeilenweise Darstellung, die auch als 'KWIC' (*key word in context*) bezeichnet wird (Schopper & Wiertz, 2017, p. 5). Diese Analyseart kann als Vorbereitung und Hilfe für die qualitative Interpretation von Kontexten bestimmter Schlüsselwörter – oder Wortfolgen – verwendet werden (Dammann, et al., 2021, p. 321). Wenn dabei „Begriffe auffällig häufig nahe beieinander auftreten, kann dies Aufschluss über einen inhaltlichen Zusammenhang geben und Konkordanzlisten können einen ersten Einblick in die Umgebung eines Suchbegriffs geben“ (Schopper & Wiertz, 2017, p. 5). Damit kann die Konkordanzanalyse bspw. zeigen, wie der politisch verwendete Begriff »Heimat« kontextualisiert wird. D.h. in welchen Kontexten tritt »Heimat« im politischen Umfeld auf und wird das Wort z.B. exklusivistisch oder inklusivistisch verwendet. Dies wurde für den überregionalen und regionalen Korpus durchgeführt.

Mit der *Kookkurrenzanalyse*⁸⁰ hingegen lassen sich systematisch Wörter identifizieren, die 'überzufällig' häufig in der Umgebung des Schlüsselwortes bzw. Suchbegriffes auftauchen (Schopper & Wiertz, 2017, p. 5). Damit werden also 'Wortumgebungen' identifiziert, die als Subkorpus mit dem Gesamtkorpus verglichen werden. In der vorliegenden Untersuchung wurde eine Wortumgebung von +/- 5 Wörtern vor und nach dem Schlüsselwort »Heimat« gewählt. Hierbei steht wiederum die Kontextualisierung des untersuchten Schlüsselwortes – ähnlich wie bei der Konkordanzanalyse – im Vordergrund, denn „die Bedeutung eines Wortes erschließt sich nicht durch seine isolierte Betrachtung, sondern muss zu anderen Textelementen in Beziehung gesetzt werden“ (Sturm, 2019, p. 72). Die Untersuchung von in diesem Diskursfragment typischer Verknüpfungen kann damit auf Themen hindeuten, die im politischen Diskurs um den Begriff »Heimat« besonders auffällig und relevant sind. Jedoch können neben der reinen Kontextanalyse auch unterschiedliche Signifikanzmaße ausgewählt werden, die etwas über die Verteilung von bestimmten Wörtern im Umfeld von z.B. »Heimat« aussagen. Zwei statistische Kennwerte, die auch bei der Untersuchung des Korpus im Rahmen

⁸⁰ Die Kookkurrenzanalyse wird auch als Kollokationsanalyse bezeichnet. Beide sollen hier synonym verstanden werden.

dieser Arbeit angewendet wurden, sind 'Log-Ratio' und 'Log-Likelihood'. Das Signifikanzmaß Log-Ratio ist ein Maß dafür, wie viel häufiger ein Begriff in einem Korpus (z.B. Umgebung um das Schlüsselwort »Heimat«) gegenüber einem anderen Korpus (Gesamtkorpus) auftritt. Der berechnete Log-Ratio-Wert zeigt also, wie stark die Ungleichverteilung zwischen den Korpora ist und ist nützlich, um die untersuchten Umgebungswörter nach der Stärke der Über- bzw. Unterrepräsentation darzustellen (Schopper & Wiertz, 2017, p. 16 f.). Damit bietet sich der Log-Ratio-Wert überall dort an, wo die Relevanz eines Zusammenhangs dargestellt werden soll. Das Signifikanzmaß Log-Likelihood hingegen gibt den Forschenden Hinweise „über den Grad der Ungleichverteilung eines Wortes bezogen auf zwei Korpora“ (ebd., 2017, p. 17).

Die Berechnungen über den Log-Likelihood-Wert geben Auskunft über die statistische Signifikanz der Analyse, d.h. „wie sicher wir uns sein können, dass unsere Beobachtung nicht nur zufällig ist“ (ebd. 2017, p. 18). Je höher der Wert also ist, desto unwahrscheinlicher ist eine zufällige Verteilung der Wörter im Korpus. Damit reagiert der Log-Likelihood-Wert, anders als Log-Ratio, nicht nur auf die Stärke der Ungleichverteilung der Umgebungswörter, sondern auch auf die absolute Häufigkeit der Beobachtungen dieser. Je nachdem nach welchem Signifikanzmaß (Log-Ratio oder Log-Likelihood) die Korpora analysiert bzw. sortiert werden, sehen die Ergebnislisten auch unterschiedlich aus (ebd., 2017, p. 18). Um eine möglichst umfassende Analyse als Grundlage für die darauf folgende Interpretation zu gewährleisten, wurden beide beschriebenen Signifikanzmaße für die Untersuchung des Gesamtkorpus und für die beiden Subkorpora 'überregional' und 'regional' angewandt.

Bei der Lexikometrischen Analyse mit CQPweb steht die quantitative Analyse der Textoberfläche im Vordergrund. Ein Vorteil von Corpus Workbench bzw. CQPweb ist jedoch die Möglichkeit, im Rahmen der qualitativen Analyse, auch direkt auf die untersuchten Textstellen zugreifen zu können. Damit können quantitative und qualitative Analyse sinnvoll verknüpft werden. Mit der relativ oberflächlich analysierten Verbindung von Schlüsselwörtern und Umgebungswörtern im Rahmen der lexikometrischen Analyse, können damit in einem zweiten Schritt – durch Blick auf die relevanten Textstellen – auch die Art der Verbindung von Wörtern und damit von Wort und Kontext offengelegt werden.

Grenzen zeigen sich in der lexikometrischen Analysen insbesondere durch die reine Darstellung der Textoberfläche. So können z.B. gleiche oder ähnliche Bedeutungen durch unterschiedliche Wortfolgen nicht erfasst werden. Auch Ironie, Sarkasmus oder doppelte Verneinungen lassen sich nicht einfach nur durch die Analyse von Häufigkeiten oder Kontexten zeigen. Ebenso

wenig wie Schlüsselereignisse, Debatten oder die Historie eines Diskurses. Auch die Qualität von Verbindungen lässt sich nur durch tiefergehendes Kontextwissen interpretieren (Schopper & Wiertz, 2017, p. 5). Damit sind lexikometrische bzw. korpuslinguistische Verfahren in der Regel – in Sozialwissenschaftlichen oder Geographischen Arbeiten – in einen Methodenmix eingebettet (Glasze & Mattissek, 2009, p. 254).

4.5.2 Aussageanalyseverfahren zur Untersuchung diskursiver Vielfältigkeit

Nachdem mit den lexikometrischen Verfahren die situationsübergreifenden Muster des Sprachgebrauchs und die für diesen Sprachgebrauch grundlegenden Regeln und Verknüpfungen – d.h. Häufigkeitsverteilungen im Zeitverlauf und Kontexte – des Begriffs »Heimat«, in den bundes- und landespolitischen Debatten sowie auf lokaler Ebene des Landkreises Donau-Ries analysiert wurden, können nun im Rahmen der Aussagenanalyse auf Ebene einzelner Aussagen die diskursrelevanten politischen Texte näher betrachtet werden (Mattissek, 2009, p. 279). Damit können nun auch die Mehrdeutigkeiten und Widersprüchlichkeiten einzelner Aussagen und Sprecherpositionen aufgedeckt werden, denn „ähnlich wie die qualitative Sozialforschung widersprechen auch viele theoretische Konzepte des Poststrukturalismus der Idee, dass (sprachliche) Bedeutung eindeutig seien, und insistieren vielmehr drauf, dass Sinnproduktion nur für bestimmte Situationen bzw. soziale Kontexte erfasst werden kann“ (ebd., 2009, p. 279). Mit den unterschiedlichen Verfahren der Aussagenanalyse sollen Vieldeutigkeit, Kontextbezug und Heterogenität dieser Sinnproduktion erfasst werden. Gelingen soll dies durch den Versuch, Regeln des Sprachgebrauchs offenzulegen, anhand derer die Verbindungen zwischen den sprachlichen Äußerungen und dem nicht-sprachlichen Kontext entstehen. Dem liegt zugrunde, dass Aussagen unterschiedlich interpretiert werden können und dass sie je nach Kontext eine unterschiedliche Bedeutung haben können (ebd., 2009, p. 279 f.).

Die drei Verfahren der Aussagenanalyse, die auch im Rahmen dieser Untersuchung angewandt wurden, wenden sich „denjenigen sprachlichen Ausdrucksformen zu, die über die einzelne Aussage hinausweisen und sie reflektieren, indem sie diese etwa mit einer Person, einer Zeit und einem Ort in Bezug setzen [...]“ (ebd., 2009, p. 281). Damit ist das Ziel dieser Analyseform nicht den eindeutigen Inhalt des Textes zu bestimmen, sondern zu zeigen, wie sich Texte, mit spezifischen Ausdrucksformen, mit immer wieder neuen Kontexten verbinden (Angermüller, 2007, p. 137). So sollen die Regeln der Verknüpfung einzelner Begriffe untereinander und von

Text und Kontext offengelegt werden. Im folgenden Abschnitt sollen nun die drei angewandten Verfahren der Aussagenanalyse – bzw. die drei Dimensionen der Verortung einer Aussage – vorgestellt werden:

Deiktika sind sogenannte 'Zeigewörter', die auf temporale, personale und lokale bzw. räumliche Kontexte und die Charakteristika der Äußerungssituation verweisen. Hier wird deutlich gemacht, Wer, Wo und Wann eine bestimmte Aussage trifft (z.B. 'ich', 'hier' oder 'jetzt'). Diese Begriffe sollen nach den außersprachlichen Referenzen untersucht werden – also wer ist in der Äußerungssituation 'ich', was wird als 'hier' bezeichnet und was ist mit 'jetzt' gemeint (Dzudzek, et al., 2011, p. 182). Neben diesen primären Äußerungspartikeln können auch Pronomen der Person ('wir', 'du' 'uns' usw.) und Pronomen der Nicht-Person ('er', 'sie', 'man' usw.) untersucht werden. Auch Eigennamen von Menschen ('Michel Foucault', 'Manfred Miosga' usw.) oder von Orten ('Donau-Ries' usw.) können als dritte Referenzweise in die Analyse einbezogen werden (Angermüller, 2007, p. 120). Diese *deiktischen Partikel* erlauben es, in Texten Subjektivität herzustellen und damit den Sprechern ihren subjektiven Fußabdruck zu hinterlassen (ebd., 2007, p. 122).

Polyphonie verweist ebenso auf den Kontext, in dessen Rahmung eine Sprecherposition in einem Text deutlich wird. Dabei trägt die „Analyse der *polyphonen Struktur* von Aussagen ebenfalls dem Umstand Rechnung, dass Texte keinen eindeutigen und objektiven Sinn haben, sondern dass die Bedeutung von Texten mehrdeutig, widersprüchlich und kontextabhängig sein kann“ (ebd., 2007, p. 129). Die *polyphonen Marker* sind Verbindungswörter (Konnektoren) wie 'auch', 'jedoch', 'aber', 'vielleicht', 'wahr', 'sondern' etc., womit die vielfältigen Stimmen innerhalb einer Aussage auf unterschiedliche Distanz gehalten werden. Sie verweisen somit auf die Heterogenität der Stimmen innerhalb von Aussagen, ermöglichen die unterschiedlichen Meinungen in ein „argumentatives Verhältnis zueinander zu setzen und setzen 'den Lokutor'⁸¹ selbst in Bezug zum Gesagten“ (ebd., 2007, p. 128). Brüche und Widersprüche der Aussagen und damit des Diskurses zeigen sich dabei oftmals im häufigen Auftreten von verneinenden Markern wie z.B. 'nein', 'niemals' oder 'kein' usw. (Matissek, 2009, p. 287) und auch die indirekte Rede oder ironische Aussagen können polyphone Marker sein (Angermüller, 2007, p.

⁸¹ Die Analyse der Polyphonie geht auf den französischen Sprachwissenschaftler Oswald Ducrot (1984) zurück. Zur Beschreibung der Vielstimmigkeit und Heterogenität von Aussagen unterscheidet er den 'Lokutor' und den 'Enunziator'. Mit 'Lokutor' wird die Instanz bezeichnet, die für die Aussage verantwortlich ist (Ducrot, 1984, p. 193). Das zweite 'diskursive Wesen' nach Ducrot, der 'Enunziator', steht für einzelne Positionierungen und wird vom 'Lokutor' auf unterschiedliche Distanzen gehalten (Matissek, 2009, p. 287). Dabei sind beide keine realen Personen, sondern gehören als 'diskursive Wesen' zum „Inventar der Aussage“ (Angermüller, 2007, p. 130).

148). Insgesamt verdeutlicht die Analyse polyphoner Strukturen „die innere Heterogenität des Diskurses insofern, als sie aufzeigt, dass ganz unterschiedliche und durchaus widersprüchliche Positionierungen und Sichtweisen innerhalb einer einzigen Aussage präsent sein können, die wiederum auf größere diskursive Zusammenhänge verweisen“ (Dzudzek, et al., 2011, p. 182).

Vorkonstrukte zeigen an, dass eine Äußerung nie in einem „luftleeren Raum steht, sondern an andere Äußerungen anschließt, die zuvor getroffen wurden“ (Pêcheux, 1983). In der Theorie des französischen Sprachwissenschaftlers Michel Pêcheux verweisen Vorkonstrukte damit auf institutionelle und soziale Strukturen, in die eine Äußerung eingebettet ist. Neben den direkt für das ‚Funktionieren von Aussagen‘ notwendigen Voraussetzungen, wird dadurch also ein ganzes Set an Positionierungen und Wertungen angesprochen, die den Hintergrund von Aussagen bilden (Matissek, 2009, p. 284). Die Vorkonstrukte knüpfen an andere, vorausgegangene Aussagen an und stehen für „unverhandelbares Vorwissen“ (Angermüller, 2007, p. 110). Dieses Vorwissen wird dann durch die Aussage ‚mobilisiert‘ und setzt zeitgleich Werte und Normen als gegeben voraus, die den Hintergrund der Aussage bilden und kaum mehr hinterfragt werden (Matissek, 2008, p. 137). Vorkonstrukte lassen sich insbesondere anhand zweier grammatikalischer Formen erkennen: den nicht notwendigen Relativsätzen sowie an Nominalisierungen, das heißt Substantiven, die als Kurzform für einen ganzen Satz mit Subjekt und Prädikat stehen und damit einen Transformationsprozess von der Verbform zum Nomen durchlaufen haben (Angermüller, 2007, p. 154). Mit Blick auf die hier untersuchten Dokumente im Rahmen der Aussagenanalyse kann bspw. die Rede des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier mit dem Satz „[...] die Sehnsucht nach Heimat dürfen wir nicht denen überlassen, die Heimat konstruieren als ein »Wir gegen Die«; als Blödsinn von Blut und Boden [...]“ zeigen, dass hier ein Vorwissen im Hinblick auf die Zeit des Nationalsozialismus vorausgesetzt wird und als nicht mehr zu hinterfragendes Wissen verstanden werden kann.

4.5.3 Kodierung von Themen und Subjektpositionen

Die transkribierten Interviews wurden mithilfe des Programms ‚MaxQDA‘ im Rahmen einer qualitativen und quantitativen Inhaltsanalyse strukturiert analysiert⁸². Nach Mayring steht „mit der qualitativen Inhaltsanalyse ein Verfahren qualitativ orientierter Textanalyse zur Verfügung,

⁸² Vgl. auch Mayring 2003 u. Kuckartz 2005

Die zusammenfassende und die qualitative Inhaltsanalyse sollen im Folgenden synonym verstanden werden.

das mit dem technischen Know-how der quantitativen Inhaltsanalyse (Quantitative Content Analysis) große Materialmengen bewältigen kann, dabei aber im ersten Schritt qualitativ-interpretativ bleibt und so auch latente Sinngehalte erfassen kann“ (Mayring & Fenzl, 2019, p. 633). Dabei besteht der Grundgedanke einer qualitativen Inhaltsanalyse darin, die „Systematik der klassischen quantitativ orientierten Inhaltsanalyse zu erhalten und damit die qualitativen Analyseschritte bei der Textinterpretation in den Mittelpunkt zu stellen. So sollen vorschnelle Quantifizierungen vermieden werden, trotzdem aber systematisch, regelgeleitet und an Gütekriterien orientiert ausgewertet werden, auch ohne den Weg zu quantitativen Aussagen zu verbauen“ (Mayring, 1994, p. 164).

Um der Frage nachzugehen, welche Themen im Rahmen des politisch verwendeten Begriffs »Heimat« hier als relevant erachtet werden, wurden die Antworten innerhalb der unterschiedlichen Themenbereiche und Fragen des Interviewleitfadens zunächst kodiert. Dieses Verfahren ist keine ausdrücklich diskursanalytische Methode, sondern kann als 'Praxis der Sinnrekonstruktion' verstanden werden. Das heißt, es trägt dazu bei, dass „Wissen über einen größeren Diskurszusammenhang zu erweitern“ (Angermüller, 2014, p. 123). Die thematischen Codes wurden – wie eben bereits erwähnt – entlang der sechs Themenbereiche (Codes) und einzelnen Fragen bzw. Unterkategorien (Subcodes) des Interviewleitfadens erstellt. Dies wird auch als 'deduktives Codieren' bezeichnet. Die passenden Antworten der Interviewpartner wurden dann den entsprechenden Codes zugeordnet. Tauchten während der Untersuchung relevante neue Aspekte auf, konnten diese unter dem Code 'neue Aspekte' codiert werden. Dies kann auch als 'induktives Codieren' bezeichnet werden. Während der Untersuchung spielt sich meist ein Wechselspiel zwischen deduktiven und induktiven Codes ab. Innerhalb von MaxQDA bieten sich – nach der Codierung – unterschiedliche Analyseinstrumente für die Forschung an, die qualitative Ergebnisse liefern können und teilweise aufeinander aufbauen. Möglich sind in diesem Rahmen zudem einzelne quantitative Analysen, die sich zusammen mit den im Vordergrund stehenden qualitativen Analysen gut in das Vorgehen integrieren lassen (Mayring, 1994, p. 159). Insgesamt soll eine Reduktion der Komplexität der Inhalte bzw. Antworten der Interviewpartner vorgenommen werden. Dabei ist ein zentrales Kennzeichen der qualitativen Inhaltsanalyse das systematische, regelgeleitete Vorgehen (ebd., 1994, p. 162). So wurde zunächst eine quantitative *Häufigkeits-* bzw. *Frequenzanalyse* erstellt, die zeigt, welche Themenbereiche und Codes aufgrund der gegebenen Antworten die häufigsten Übereinstimmungen unter allen Interviewpartnern haben. Im Anschluss wurden quantitative und qualitative *Gruppenvergleiche* durchgeführt. Dabei wurden die Interviewpartner in drei

Gruppen eingeteilt: Politiker, Journalisten und 'Heimatprofis'⁸³. Die erstellten Kreuztabellen können zeigen, welche Gruppen welches Thema bzw. welchen Code wie oft (quantitativ) und mit welcher Antwort (qualitativ) bewerten. Im Rahmen der tabellarischen Fallübersichten können Muster über mehrere Codes hinweg aufgedeckt werden. Die *Kontingenzanalyse* kann durch die Überschneidung und Nähe von Codes die Zusammenhänge von Textbestandteilen und Kategorien analysieren, um übergeordnete Strukturen aufdecken zu können. Mit der sog. „Osgood's Technik“ wird dabei das Auftreten von Kategorien bzw. Codes pro Auswertungseinheit in einer Kontingenzmatrix verrechnet (ebd., 1994, p. 163).

Die *Konfigurationsanalyse* kann daraufhin mögliche Kombinationen von Codes darstellen. Größter Analyseschritt ist jedoch das *Zusammenfassen von Daten* zu sogenannten „Summaries“. Dies ist die Paraphrasierung im ersten Schritt, die Generalisierung der Antworten in einem zweiten Schritt und abschließend die Reduktion der Antworten, indem eine Zusammenfassung der Paraphrasen zu neuen Aussagen in Form eines komplexen Kategoriensystems vorgenommen wird (Mayring, 2003, p. 61). Damit können unterschiedliche komplexe Antworten der Interviewpartner Schritt für Schritt auf die wesentliche Aussage reduziert und zusammengefasst werden. Innerhalb des Programms „MaxQDA“ können dafür die drei Analysemodule „Summary Grid“, „Summary Tabellen“ und „Summary Explorer“ angewendet werden. Letzteres ermöglicht zudem eine Kombination von Gruppenvergleichen und der qualitativen Inhaltsanalyse.

Am Ende dieses Kapitels der Vorstellung der quantitativen und qualitativen Analysen soll darauf hingewiesen werden, dass die hier vorgestellten und ausgeführten Untersuchungsschritte allesamt subjektiv und interpretativ sind. Zwar versuchen alle drei Methoden eine möglichst objektive Vorgehensweise zu gewährleisten, doch bereits die Auswahl der Texte für die lexikometrische Analyse und die Aussagenanalyse sowie der Gesprächspartner für die Interviews sind interpretative Schritte, mit denen festgelegt wird, welche Ergebnisse erhalten werden können. Ebenso sind die Prozesse der Reduzierung (von Komplexität), der Kategorisierung und Gewichtung der Daten subjektive Verfahren, mit denen die Forschenden an unterschiedlichen Stellen der Untersuchung immer wieder entscheiden, auf welche Aspekte der Blick gelenkt wird und auf welche nicht (Scharloth, et al., 2013). So sind auch die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit einzuordnen. Hier wird die Wirklichkeit einerseits

⁸³ Mit 'Heimatprofis' werden an dieser Stelle diejenigen Interviewpartner bezeichnet, die sich wissenschaftlich mit dem Begriff »Heimat« auseinandersetzen wie bspw. Heimatpfleger, Historiker u.a.

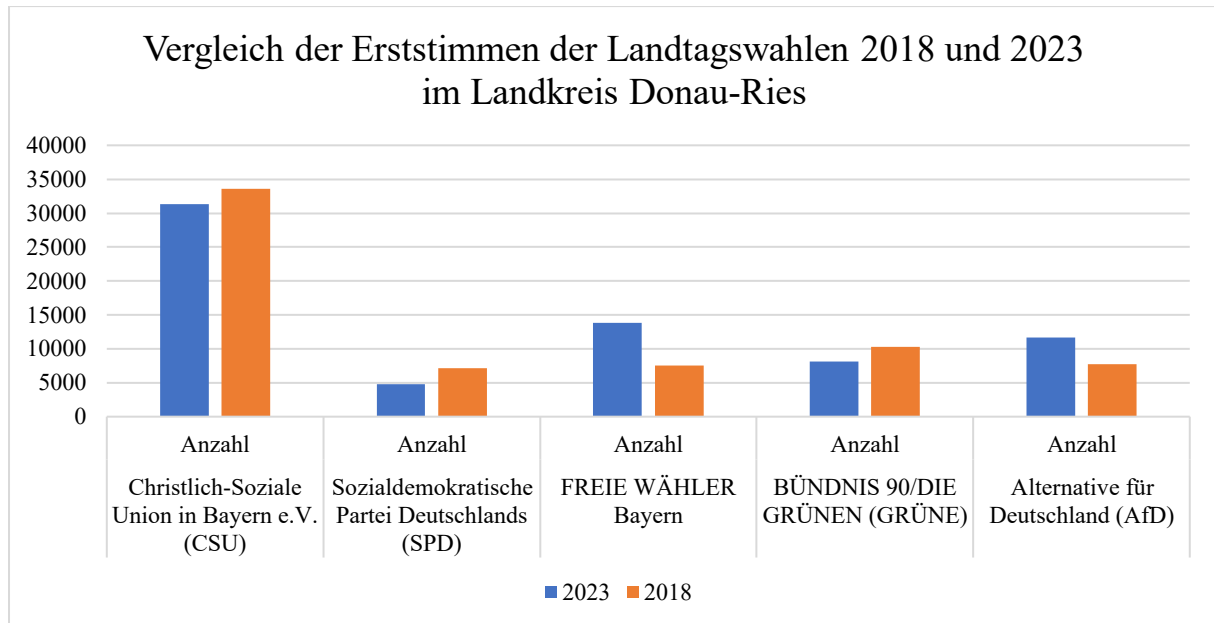
dekonstruiert und andererseits wiederum selbst Teil der Konstruktion dieser (Mattissek, et al., 2013, p. 278).

5. Fallstudie: Der Landkreis Donau-Ries

Für die Untersuchung des Begriffs »Heimat« wird – neben der Bundes- und Landesebene – auch die lokale Ebene untersucht. Dafür wurde der Landkreis Donau-Ries als Kommune ausgewählt. Ende des Jahres 2022 wurden 137.137 Einwohner gezählt. Mit einer Größe von 1.274,57 km² gehört der Landkreis Donau-Ries zu den 15 größten Landkreisen in Bayern (Bayerisches Statistisches Landesamt, 2024). Bei der Gebietsreform 1972 wurden die beiden Altlandkreise Nördlingen und Donauwörth zusammengelegt. Die beiden großen Kreisstädte Nördlingen und Donauwörth haben, neben den weiteren fünf kleineren Städten, eine Zentrums- und Versorgungsfunktion für das Umland inne.

Insgesamt verzeichnet der Landkreis einen hohen Anteil an CSU-Wählerinnen und -Wählern. Betrachtet man die Erststimmen bei der Landtagswahl am 08.10.2023 liegt die CSU auf dem ersten Platz, gefolgt von Freien Wählern und der AfD auf Platz drei. Von den 75.678 gültigen Stimmen entfallen insgesamt 56.886 Stimmen auf diese drei Parteien (Bayerisches Statistisches Landesamt, 2024). Im Vergleich zur Landtagswahl am 14.10.2018 zeigt sich eine sichtbare Verschiebung in Richtung der Freien Wähler und der AfD. So haben die Freien Wähler 2018 7.495 und 2023 dann 13.825 Erststimmen erhalten. Ebenso deutlich sind die Zahlen der AfD mit 7.771 im Jahr 2018 und 11.708 Erststimmen im Jahr 2023. Die CSU hingegen hat im Jahr 2023 gegenüber der Wahl 2018 rund 2.000 Stimmen verloren. Im Vergleich dazu hat die Partei Bündnis 90/Die Grünen 2018 noch 10.300 Erststimmen erreichen können, um im Jahr 2023 dann auf 8.126 Erststimmen zu fallen. Die Erststimmen der SPD zeichnen ein ähnliches Bild. Waren es 2018 noch 7.112 Stimmen, konnten 2023 nur noch 4.809 Stimmen gezählt werden. Damit stimmt die Wählerschaft im Landkreis Donau-Ries überwiegend konservativen Werten zu. Der Vergleich der letzten beiden Landtagswahlen zeigt, dass eine politische Verschiebung nach »Mitte-Rechts« stattgefunden hat.

Abbildung 6: Vergleich der Erststimmen der Landtagswahlen 2018 und 2023 im Landkreis Donau-Ries



Quelle: (Bayerisches Statistisches Landesamt, 2024)

Ein Blick auf die wirtschaftliche Situation der Bewohnerinnen und Bewohner zeigt, dass die Arbeitslosenquote von 2,1% zwar sehr niedrig ist (Bayerisches Statistisches Landesamt, 2022), der durchschnittliche Verdienst mit 3.743 Euro jedoch knapp unter dem bayerischen Durchschnitt mit 3.792 Euro liegt. Deutschlandweit liegt der durchschnittliche Verdienst bei 3.646 Euro. Männer verdienen im Landkreis Donau-Ries im Schnitt 833 Euro mehr als Frauen, was einen erheblichen Unterschied darstellt (Bundesagentur für Arbeit, 2023). Die Anzahl an Schutzsuchenden liegt zum Stichtag 31.12.2022 bei 2.650 Menschen. Davon haben 1.100 Menschen einen anerkannten Schutzstatus und 40 Menschen sind vollziehbar ausreisepflichtig (Bayerisches Statistisches Landesamt, 2022). Besonders erwähnenswert sind hier außerdem die Wohn- und Eigentumsverhältnisse der Bevölkerung, da diese einen weiteren Indikator für persönlichen Wohlstand liefern können. Die Eigentümerquote für Wohnungen, sowie Ein- und Mehrfamilienhäuser liegt mit 67,3% im Durchschnitt des zentralen und nördlichen Bayerns (Landkreis Donau-Ries, 2021).

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Heimatbewegung in Nördlingen, die 1922 mit den „Rieser Heimatwochen“ ihren ersten Höhepunkt fand⁸⁴. Die Stadt Nördlingen galt damals als

⁸⁴ Vgl. auch Stadtarchivar Dr. Johannes Moosdiele-Hitzler im Vortrag des Neujahrsempfangs der Stadt Nördlingen vom 14.01.2024: „Nördlingen galt damals als das Zentrum der Heimatbewegung im deutschen Reich“.

das „Zentrum der Heimatbewegung im deutschen Reich“. In dieser Zeit nach dem ersten Weltkrieg – mit hoher Inflation und Reparationszahlungen – prägten nationalistische Verhältnisse und rechtes Gedankengut die gesellschaftspolitische Debatte (Moosdiele-Hitzler, 2024). Heimat- und Volkstumspflege waren typisch zu dieser Zeit und im Nördlinger Ries wurden zudem Trachtenvereine gegründet, die dem neuen Heimatbewusstsein Ausdruck verleihen sollten. Nach der Niederlage des Ersten Weltkrieges und Inflation war man bemüht, das Nationalgefühl durch Besinnung auf Werte der Heimat und durch Braucherneuerungen wieder aufzubauen (Kilian, 2000, p. 243). So sollte die Heimatwoche dazu dienen, „den Deutschen zur bewussten Heimatliebe zu erziehen“ (Zipperer, 1979, p. 242). Steber schreibt dazu, die „»Heimat«-Welle nach dem Ende des Ersten Weltkriegs fand [...] ihren institutionellen Niederschlag: [...] in jenen kleineren Städten und Gemeinden, in denen noch kein Geschichts- oder Heimatverein existierte, wurde im Laufe der 1920er Jahre ein solcher gegründet“ (Steber, 2010, p. 279). Die ohnehin schon starke Heimatverbundenheit und Identifikation mit dem Nördlinger Ries sowie das große Bedürfnis nach Heimaterleben in der Bevölkerung waren dann „fruchtbarer Boden für die Heimatbewegung in Nördlingen“, die durchaus als rechtspopulistisch eingestuft werden kann (Moosdiele-Hitzler, 2024). Der Nördlinger Bürgermeister und Jurist Dr. Otto Mainer initiierte neben der „Rieser Heimatwoche“ auch die Gründung des „Vereins Alt Nördlingen“, zur „Bewahrung der kulturellen Überlieferung und Förderung des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens“. Der damalige Stadtarchivar Mußgnug distanzierte sich in Briefen an Bürgermeister Mainer von den Ideen und nahm eine städtische Auszeichnung nicht an (ebd., 2024).

Die zweiten „Rieser Heimatwochen“ fanden dann 1926 statt (Voges, 1993, p. 240). Insgesamt führte die Konzentration auf die regionale Identität im Nördlinger Ries, als kulturellen Teilbereich des Landkreises Donau-Ries, zu den beiden Heimatwochen 1922 und 1926 (Kilian, 2000, p. 255). Mainer war zunächst Mitglied der „Deutschen Nationalen Volkspartei“, die monarchistisch geprägt war. Vor diesem Hintergrund verfolgte er vermutlich eher romantische Ideale mit der Nutzung des Begriffs »Heimat«. Später wurde Dr. Mainer dann Mitglied der NSDAP und bekannte sich öffentlich zu nationalistischen Versen, die an den historischen Stadttoren in Nördlingen während des Zweiten Weltkrieges aufgehängt waren (Moosdiele-Hitzler, 2024).

In den 1960er und 70er Jahren nahm das Heimatbewusstsein im Nördlinger Ries, aufgrund der Entdeckung der geologischen Besonderheit des Rieses als Asteroidenkrater, wieder zu⁸⁵. Zur regionalen Identifikation mit dem Nördlinger Ries trugen nun auch die 'Rieser Kulturtage', als Nachfolger der Rieser Heimatwochen, bei (Kilian, 2000, p. 255). Der Hype um »Heimat« um 1900 wie beispielsweise die 'Heimatschutzbewegungen' können dabei auch als Fluchtbewegungen interpretiert werden, die eine Idyllisierung der Lebenswelt betreiben und oftmals einem irrationalen Kern zugrunde liegen (Costadura & Ries, 2016, p. 14). So fürchteten bereits in den 1920er Jahren Geschichtswissenschaftler und Historiker ein Einbrechen der wissenschaftlichen Standards, im inflationären Umgang mit dem neu entdeckten Heimatgedanken und der Verwendung des Begriffs »Heimat« (Steber, 2010, p. 279). Auch heute wird der Begriff »Heimat« im Landkreis Donau-Ries verwendet, wie die nachfolgende Abbildung zeigt (vgl. auch Kapitel 2.6).

Abbildung 7: Emotionales Werbeplakat der Marke DONAURIES zur Darstellung einer hohen Lebensqualität im Landkreis Donau-Ries mit dem Slogan: 'Mein Glückstreffer. Meine Heimat.'



Quelle: Wirtschaftsförderverband DONAURIES e.V., 2022

⁸⁵ Vgl. Zeitungsartikel des Stadtheimatpflegers Dr. Wilfried Sponsel vom 20.07.2013: Heute wird deutlich, dass die Kulturlandschaft des Rieses vor allem bei der Energiegewinnung durch erneuerbare Energien vor großem Veränderungsdruck steht. Die Energiewende muss auch in ebendiesen gewachsenen und geologisch besonderen Kulturlandschaften gelingen, wo die Ökologie der Ökonomie entgegensteht.

6. Der Begriff »Heimat« als politische Raumkonstruktion

In den vergangenen Jahren erlangte der Begriff »Heimat« politische Popularität. Besonders im Umfeld der Bundestagswahl 2017 wurde der Begriff »Heimat« von politischen Parteien unterschiedlicher Couleur mit mannigfaltigen Versuchen, Deutungshoheit zu erlangen, verwendet. Es folgte eine intensive mediale Debatte, die Gründung eines 'Bundesheimatministeriums', die Reaktivierung einer militärischen Heimatschutzkompanie, die Ansprache von Bürgern zu diversen politischen 'Heimatveranstaltungen' und die Umbenennung der rechtsextremen Partei NPD in 'Die Heimat'.

Die Analysen der vorliegenden Arbeit zeigen anhand von Bundes-, Landes- und lokaler Debatten den Diskurs zum politischen Umgang mit dem Begriff »Heimat« und seine vielschichtigen und sich teilweise überlagernden Kontexte. Aus einer diskurs- und gouvernementalitätstheoretischen Perspektive kann untersucht werden, inwiefern der Begriff »Heimat« politisch konstruiert und verwendet wird. Mit welchen kommunikativen Praktiken wird welche soziale Wirklichkeit und damit Wissen erzeugt und welche politischen Techniken werden eingesetzt, um gesellschaftliche Machtverhältnisse zu schaffen (Angermüller & van Dyk, 2010, p. 9). Die drei unterschiedlichen Analysen zeigen, wie bereits erwähnt, in welchen Kontexten sich der politisch verwendete Begriff »Heimat« konstituiert und wie er vor allem im ländlichen Raum wirkmächtig werden kann.

Im siebten Kapitel werden die empirischen Ergebnisse der Arbeit vorgestellt. Dazu werden die fünf wesentlichen Kontexte, in denen sich der politisch verwendete Begriff »Heimat« diskursiv befindet, beschrieben (6.1). Nachfolgend werden Problematiken von »Heimat«, allgemeine gesellschaftspolitische Verwendungen und Differenzierungen dargelegt (6.2). Dem folgt die Umsetzung des Begriffs »Heimat« auf der lokalen Ebene des Landkreises Donau-Ries als Forschungsraum (6.3) und die Zusammenfassung der empirischen Ergebnisse (6.4).

6.1 Kontextualisierung der aktuellen Verwendung des Begriffs »Heimat« in der Politik

Durch den Einsatz unterschiedlicher Methoden auf der Makro-, Meso- und Mikroperspektive konnte die politische Verwendung des Begriffs »Heimat« kontextualisiert werden. Dabei konnten fünf unterschiedliche Kontexte eruiert werden, die sich durchaus ergänzen und überschneiden. Dafür wurde die nationale Maßstabsebene (Bundesrepublik Deutschland), die regionale Maßstabsebene (Freistaat Bayern) und die lokale Maßstabsebene (Landkreis Donau-

Ries) untersucht. Es wurde deutlich, dass die beiden überregionalen Ebenen (Bund und Freistaat Bayern) erheblichen Einfluss auf die Verwendung des Begriffs »Heimat« im lokalen Forschungsraum Donau-Ries haben. Der Methodenmix erlaubte neben der Offenlegung von Vielschichtigkeit und Heterogenität der Kontexte auch die Offenlegung der Regeln des Diskurses sowie von Text und Kontext. Auch die Darstellung der vielfältigen Positionen, Konflikte und Widerstände, und somit der Brüche des Diskurses, sowie die Darstellung der artikulierten Themen, Problematisierungen und Positionen waren durch die Anwendung von lexikometrischer Analyse, Aussagenanalyse und problemzentriertem Interview möglich.

Anhand der lexikometrischen Analysen der politischen Dokumente und Presseberichte mit konkretem Bezug zum Begriff »Heimat« wurde deutlich, wie der Begriff »Heimat« diskursiv hergestellt wird und mit welchen anderen Themenfeldern dieser semantisch verknüpft wird. Die Aussagenanalyse erlaubte die Offenlegung der Regeln des Diskurses, sowie von Text und dahinterstehendem Kontext. Durch das problemzentrierte Interview wurden mit Interviewpartnern innerhalb und außerhalb des lokalen Forschungsraumes des Landkreises Donau-Ries die zuvor gewonnenen empirischen Erkenntnisse (der überregionalen Ebene) verifiziert und verfeinert, wodurch vielfältige Positionen, Konflikte und auch Widerstände sichtbar wurden. Nach dieser Abfolge werden nun auch die empirischen Ergebnisse im nachfolgenden Kapitel dargestellt: Zunächst werden die Ergebnisse der lexikometrischen Analyse erläutert, dann die Ergebnisse der Aussagenanalyse und zuletzt die Ergebnisse der problemzentrierten qualitativen Interviews.

Der politisch verwendete Begriff »Heimat« kontextualisiert sich durch die strategische Verwendung des Begriffs und die Verwendung als Marketingbegriff (6.1.1), das Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse (6.1.2), die Verwendung in den Bereichen Politik und Soziales (6.1.3), die Globalisierung als Krise und Herausforderung (6.1.4) und durch die rechte Vereinnahmung und ausgrenzende Mechanismen (6.1.5). Nachfolgend werden für jeden der fünf eruierten Kontexte die empirischen Ergebnisse der drei Forschungsmethoden dargestellt und abschließend zusammengefasst.

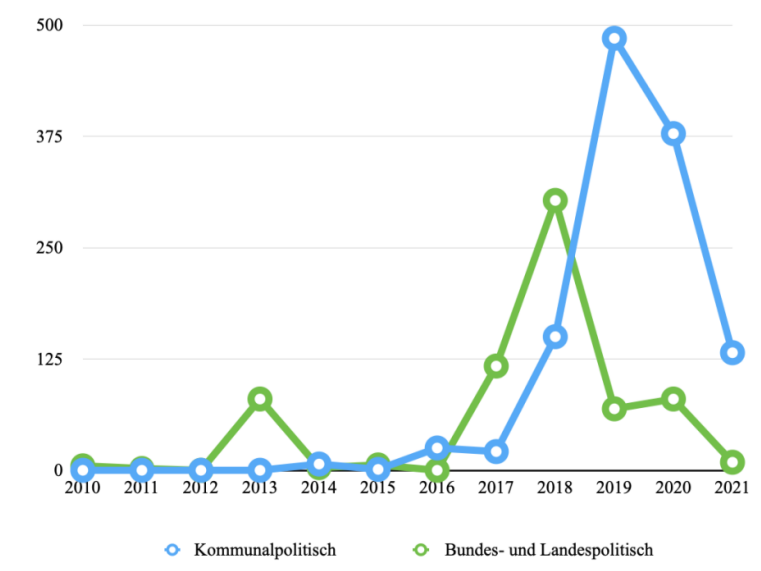
6.1.1 Strategische Verwendung und Marketingbegriff

Eine erste Kontextualisierung zeigt eine strategische Verwendung des Begriffs »Heimat« durch die etablierten politischen Parteien und die Verwendung als Marketingbegriff. So zeigt die Frequenzanalyse im Rahmen der lexikometrischen Analyse einen Anstieg der Nennungen des Begriffs »Heimat« in Wahljahren auf Bundes- und Landesebene. Dies scheint zunächst auf Bayerischer Ebene (2013 und 2018) ausgeprägter zu sein als auf Bundesebene (2013, 2017 und 2021), jedoch fällt in das Jahr 2018 auch die Initiierung des ersten „Bundesheimatministeriums“, welches medial in ganz Deutschland große Aufmerksamkeit erzeugt hat. Zudem wird deutlich, dass nach dem jeweiligen Wahljahr die Anzahl der Nennungen in politischen und journalistischen Papieren rapide abnimmt. Dies gilt wiederum nicht für das Jahr 2018. Dies könnte einerseits an den im Oktober 2018 stattgefundenen bayerischen Landtagswahlen, andererseits an der bereits genannten Initiierung des ersten „Bundesheimatministeriums“ im Frühjahr 2018 liegen.

Außerdem wird in der Frequenzanalyse deutlich, dass sich die lokale Ebene des Landkreises Donau-Ries in der Anzahl der Nennungen des Begriffs »Heimat« an den übergeordneten regionalen und nationalen Maßstabsebenen (Freistaat Bayern und Bund) orientiert (vgl. Kapitel 6.3.1). Jeweils zeitversetzt um ein Jahr steigen hier die Nennungen des Begriffs »Heimat« teilweise deutlich an und erreichen im Jahr 2019 einen Höhepunkt. Danach sinken auch lokal die Nennungen deutlich ab. Insgesamt spielt der Begriff »Heimat« auf lokaler Ebene bis zum Jahr 2018 kaum eine Rolle. Die wesentlichste Steigerung in der Nennung des Begriffs »Heimat« erfolgte auf lokaler Ebene, aber auch in der Bundes- und Landespolitik im Jahr 2018, in der Nachfolge des Bundestagswahl 2017. Dies könnte einerseits auf die Asyl-Krise des Jahres 2015 und die anschließende Debatte, andererseits auf die Wahlergebnisse⁸⁶ der Bundestagswahl 2017 und die nachfolgende Initiierung des Bundesheimatministeriums 2018 zurückgeführt werden. Aber auch auf die bayerische Landtagswahl im Oktober 2018.

⁸⁶ Die rechtspopulistische und seit 2025 als gesichert rechtsextremistisch eingestufte Partei AfD zog mit 12,6% erstmals in den deutschen Bundestag ein.

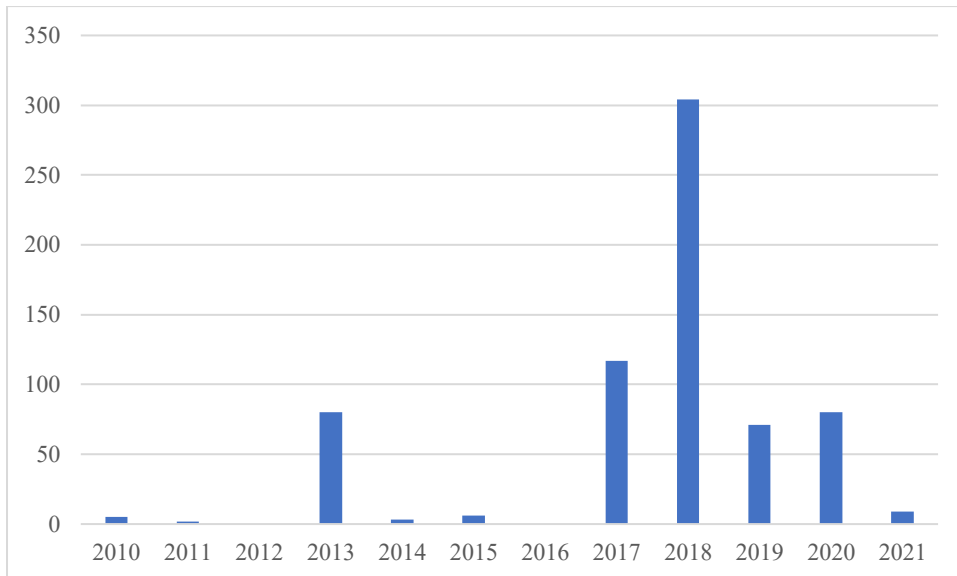
Abbildung 8: Frequenzanalyse – Ergebnisse des diachronen Vergleichs absoluter Häufigkeiten des Begriffs »Heimat« im Gesamtkorpus zwischen lokaler, kommunalpolitischer Ebene (Landkreis Donau-Ries) und regionaler bzw. nationaler, bundes- und landespolitischer Ebene (Bund u. Bayern)



Quelle: eigene Darstellung

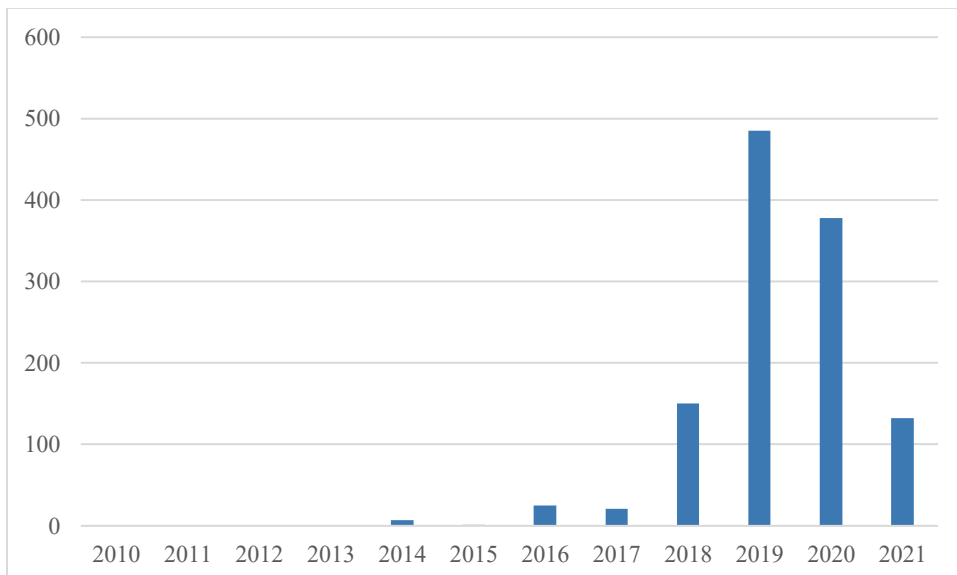
Nach dem Jahr 2018 bleiben die Nennungen insgesamt auf einem höheren Niveau, im Vergleich zu den Jahren 2010-2016. Das Jahr 2021 ist hier nicht repräsentativ, da der Korpus nur Dokumente bis April 2021 beinhaltet. Zu diesem Zeitpunkt wurde die lexikometrische Analyse durchgeführt. Zeitlich lässt sich dies mit der Gründung des 'Bundesheimatministeriums' und der bayerischen Landtagswahl im Jahr 2018 verdeutlichen, wonach auch die Dokumente im Untersuchungsraum (Landkreis Donau-Ries) häufiger auftreten. Dies gilt insbesondere für Zeitungsartikel, die den Begriff »Heimat« kontextualisieren. Gleichzeitig zeigt dies aber auch, dass sowohl die bayerische Landesebene als auch die bundespolitische Ebene Einfluss auf die lokale Verwendung des Begriffs »Heimat« haben. Betrachtet man die Verwendung auf allen Ebenen insgesamt, so wird deutlich, dass erst mit der Gründung des 'Bundesheimatministeriums' im Jahr 2018 die Verwendung auf lokaler Ebene steigt. Die Gründung des bayerischen Heimatministeriums im Jahr 2014 hat auf die lokale Nennung des Begriffs »Heimat« scheinbar kaum Auswirkungen. In den Jahren der überregionalen Wahlen und in der Nachfolge der Gründung des Bundesheimatministeriums im Jahr 2018 wird der Begriff »Heimat« auf Ebene des Landkreises Donau-Ries häufiger genannt.

Abbildung 9: Nennungen des Begriffs »Heimat« im überregionalen Korpus (Bundesebene und bayerischer Landesebene) im zeitlichen Verlauf



Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 10: Nennungen des Begriffs »Heimat« im regionalen Korpus (lokale Ebene des Landkreises Donau-Ries) im zeitlichen Verlauf



Quelle: eigene Darstellung

Beide Kookkurrenzanalysen, nach den statistischen Maßen 'Log-Ratio' und 'Log-Likelihood', haben politisch verwandte Begriffe wie beispielsweise 'Hintergrundbericht', 'Finanz', 'Innere' und 'Landesentwicklung' im Umfeld des Begriffs »Heimat« aufgedeckt. Auch bei der isolierten Betrachtung der beiden Teilkorpora 'regional' und 'überregional' ergibt sich dieses Bild. Dabei

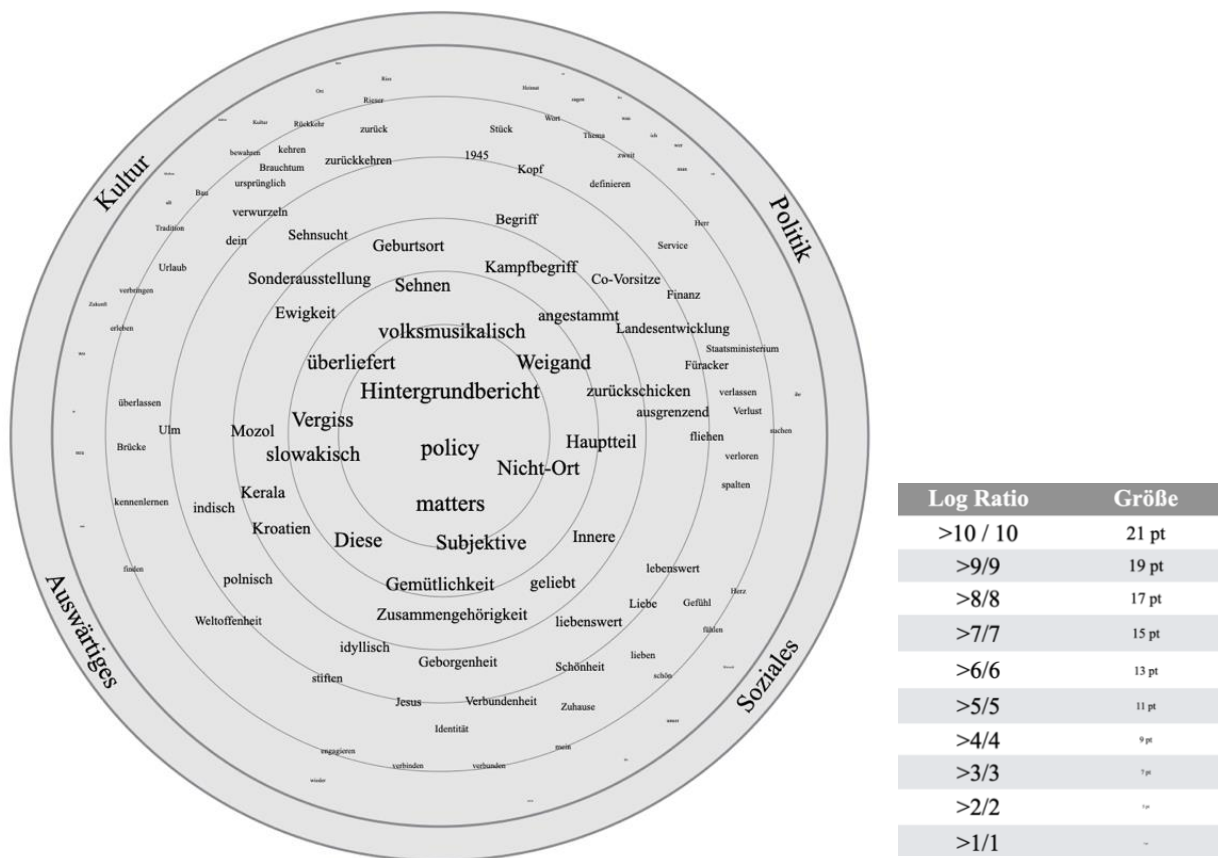
wurde bei beiden statistischen Maßen die Kollokationsspanne mit +/- 5 Wörtern⁸⁷ vor und nach dem Begriff »Heimat« angegeben. In der vorliegenden Arbeit wurden beide statistischen Maße zur Analyse des Begriffs »Heimat« herangezogen, da die Werte für die statistische Signifikanz (Log-Likelihood) „kein robustes Maß für die Stärke der beobachteten Ungleichverteilung oder den Grad der Spezifität eines Begriffes sind“ (Schopper & Wiertz, 2017, p. 18). Somit wurde, um auch die Effektstärke eines Umgebungswortes zum Begriff »Heimat« bzw. die Relevanz des Zusammenhangs darzustellen, zudem der Log-Ratio Wert für die Analyse herangezogen (ebd., 2017, p. 18 f.).

Die nachfolgende Abbildung zeigt zunächst eine Visualisierung der Log-Ratio Liste aus dem Programm CQPweb⁸⁸. Je näher das Wort am Zentrum und desto größer die Schrift, umso höher ist die Effektstärke des Wortes. D.h. die Stärke der Überrepräsentation (positiver Wert) im Korpus bzw. die Relevanz des Zusammenhangs des Wortes mit dem untersuchten Begriff »Heimat«. Die dargestellte Tabelle zeigt als Erläuterung die Effektstärke (Log-Ratio Wert) der dargestellten Wörter anhand ihrer Schriftgröße in der Visualisierung.

⁸⁷ Standardspanne (+/- 5 Wörter), um das Umfeld/Setting des Begriffs »Heimat« möglichst gut analysieren und interpretieren zu können.

⁸⁸ Die beiden Wörter '*policy*' und '*matters*' stehen bei detaillierter Betrachtung für 'policy matters – Gesellschaft für Politikforschung' und nicht für die übersetzten deutschen Begriffe 'Politik' und 'Angelegenheiten'

Abbildung 11: Visualisierung der Kookkurrenzanalyse nach dem statistischen Maß Log-Ratio zur Darstellung der Relevanz des Zusammenhangs bzw. der Effektstärke zwischen den Umgebungswörtern und dem untersuchten Begriff »Heimat« mit Legende zur Effektstärke



Quelle: eigene Darstellung

Die nachfolgende Abbildung zeigt nun eine aufbereitete Liste nach dem Log-Likelihood Wert aus dem Programm CQPweb. Sie zeigt die Signifikanz des Zusammenhangs zwischen den Umgebungswörtern und dem untersuchten Begriff »Heimat«. Der Log-Likelihood Wert (statistische Signifikanz) gibt dabei Auskunft darüber, wie sicher wir uns sein können, dass ein beobachteter Zusammenhang nicht rein zufällig ist d.h. er gibt Auskunft über die Irrtumswahrscheinlichkeit (*Significance cut-off point*). Der Schwellenwert für den Log-Likelihood Wert bzw. für die Irrtumswahrscheinlichkeit wurde hier bei 5% ($p=0,05$) festgelegt. Er wurde von allen dargestellten Begriffen als Schwellenwert überschritten, womit die Ergebnisse als signifikant bzw. als gesichert bewertet werden können (Schopper & Wiertz, 2017, p. 18 f.). Beispielhaft werden hier die ersten 30 Begriffe aus der Liste gezeigt. Dabei haben die ersten fünf dargestellten Begriffe weniger inhaltliche Aussagekraft. In den oberen

Treffern der Log-Likelihood sortierten Listen finden sich häufig „Artikel, Konjunktionen oder andere Wörter, die insgesamt sehr häufig im Material auftreten“ (ebd., 2017, p. 18).

Tabelle 2: Ausschnitt aus der Kookkurrenzanalyse nach dem statistischen Maß Log-Likelihood zur Darstellung der Signifikanz des Zusammenhangs zwischen den Umgebungswörtern und dem untersuchten Begriff »Heimat«

Nummer	Lemma	Gesamte Anzahl im Korpus	Erwartete Kollokationshäufigkeit	Beobachtete Kollokationshäufigkeit	In Anzahl von Texten	Log-likelihood Wahrscheinlichkeit
1	"	13905	138.237	454	101	460.952
2	ihr	6305	62.681	284	97	426.164
3	sein	29651	294.775	701	146	416.853
4	Begriff	150	1.491	61	24	361.832
5	unser	5271	52.402	227	97	323.935
6	Finanz	127	1.263	36	25	182.443
7	Innere	43	428	22	7	143.741
8	lebenswert	121	1.203	30	23	142.993
9	zurück	268	2.664	39	28	141.942
10	Landesentwicklung	59	587	23	15	133.955
11	mein	494	4.911	47	34	131.962
12	finden	864	8.589	59	39	129.734
13	in	44853	445.906	682	151	111.756
14	zurückkehren	64	636	19	17	98.286
15	verlassen	184	1.829	26	17	93.068
16	neu	3829	38.066	110	56	91.241
17	Thema	585	5.816	38	23	80.163
18	Sehnsucht	32	318	13	7	77.048
19	was	1059	10.528	48	32	72.135
20	Stück	151	1.501	20	14	68.989
21	Bau	246	2.446	24	8	68.503
22	zweit	421	4.185	30	24	68.215
23	alt	822	8.172	41	25	68
24	Liebe	70	696	15	15	66.7
25	Identität	213	2.118	22	15	65.188
26	?	1673	16.632	58	33	63.295
27	angestammt	15	149	9	7	62.935
28	1945	60	597	13	7	58.115
29	Hintergrundbericht	6	0.06	6	6	55.344
30	aus	5005	49.757	107	63	50.21

Quelle: eigene Darstellung

In der Konkordanzanalyse wird die semantische Vielfältigkeit der politischen Indienstnahme des Begriffs »Heimat« deutlich. Von Energieversorgung, über Entwicklungshilfe bis hin zu Regionalität werden eine Vielzahl an Themen mit dem Label »Heimat« versehen. Damit zeigen sich „die vielfältigen Wirkweisen der Heimat-Metapher“ (Regener, et al., 2022, p. 428). Daneben wird außerdem eine Begriffssymbolik sichtbar. So könnte es in der politischen Auseinandersetzung weniger um die 'Heimat der Menschen selbst' als um den politisch besetzten Begriff »Heimat« gehen. Der (politische) Begriff als Signifikant/Bezeichnendes und die (inhaltliche) Aufladung der Gesellschaft als Signifikat/Konzept könnten – nach dem

Konzept von Ferdinand de Saussure – hier nicht übereinstimmen. Dies zeigen in der folgenden Abbildung die letzten vier beispielhaft dargestellten Konkordanzen. Zudem zeigt sich eine deutlich politische Dimension mit dem Satz „[...] Kandidaten volkstümlich zu präsentieren, um das Wählerpotential zu erweitern. »Heimat braucht Zusammenhalt« stand da auf den Plakaten, Bergidylle im [...]«. Auch eine politisch rechte Nutzung des Begriffs »Heimat« wird durch die Konkordanz „[...]blonden Kindern in Lederhosen und Dirndl. Der Slogan lautete: »Heimat beschützen«. Eine Bildsprache, welche die FPÖ⁸⁹ nicht schöner hinbekäme [...]“ sichtbar. Bei der differenzierten Betrachtung von regionalem und überregionalem Teilkorpora wird ebenfalls die breite semantische Streuung deutlich. Im regionalen Teilkorpus prägen thematische Zusammenhänge wie bspw. *Fridays-for-Future*, Kunst und Kultur die Konkordanzliste. Beispielhaft wird nachfolgend ein Ausschnitt des gesamten Korpus dargestellt.

Tabelle 3: Ausschnitt aus der Konkordanzanalyse zum Begriff »Heimat«

	Heimat	: Überkommenes Relikt oder Antwort auf das Bedürfnis nach Orientierung und Zusammenhalt
verändert, umso mehr wächst das Bedürfnis der Menschen nach Orientierung und	Heimat	: Wer dauerhaft mobil, flexibel und dynamisch sein will, muss
Umkreis, die Identität stiften und Zugehörigkeit vermitteln. Andere denken bei	Heimat	an ihren Wohn- oder Geburtsort, an einen Dialekt oder eine regionale
und lebenswert sein, die Bürgerinnen und Bürger sollen sich in ihrer	Heimat	aufgehoben fühlen und vertrauensvoll nach vorne blicken können. Dafür machen wir
chutz für Kriegsflüchtlinge gilt für die Dauer der kriegerischen Handlungen in ihrer	Heimat	: Die Prüfung der Asylberechtigung durch das BAMF muss deutlich schneller erfolgen
wichtige Lebensverhältnisse und starke Kommunen Wir wollen eine lebenswerte	Heimat	für ein gutes Leben – in der Stadt wie auf dem Land
noch mehr Augenmerk richten. Dazu legen wir eine neue Förderrichtlinie,	Heimat	Digital " auf. Wir stärken die regionale Wirtschaft. Wir werden
wollen wir auch Hilfestellung leisten. Die bayerischen Verbraucher sollen „mehr	Heimat	auf dem Teller" haben. Für noch bessere Absatzmöglichkeiten der Qualitätsprodukte
Umgang mit der Fläche dient dem Schutz unserer Lebensgrundlagen und unserer	Heimat	: Wir bekennen uns zum Ziel der Bundesregierung, bis 2030 den
und unterstützen das ehrenamtliche Engagement. Wir denken beim Schutz unserer	Heimat	über Generationen hinaus. Wir sind überzeugt, dass Bayern kein
eine große Chance für die Wertschöpfung vor Ort. Bayern muss die	Heimat	der innovativen Energieversorgung von morgen sein. Wir wollen so viel Energie
Schwellen- und Entwicklungsländern soll dazu beitragen, dass die Menschen ihre	Heimat	möglichst nicht mehr verlassen müssen, sondern dort eine Perspektive sehen.
aus der aktuellen Umfrage hervor, die policy matters zum Thema „	Heimat	und Identität" durchgeführt hat. 98 % unserer Bevölkerung lebt gerne
aus der aktuellen Umfrage hervor, die policy matters zum Thema „	Heimat	und Identität" durchgeführt hat. 98 % unserer Bevölkerung lebt gerne
geht es den Menschen so gut wie in Bayern. Nirgendwo hat	Heimat	so einen Stellenwert. Fraktionsvorsitzender Thomas Kreuzer betonte: „Damit das
können wir Zukunft gestalten – und dabei das Einzigartige, was unsere	Heimat	Bayern ausmacht, bewahren? Wie können wir bei allem Wandel –
aufgreifen und dafür sorgen, dass Bayern seinen Bürgern auch in Zukunft	Heimat	gibt? " In der einstimmig verabschiedeten Resolution „Bayern.Heimat.Zukunft" setzte
emangels zu meistern und die Verkehrsinfrastruktur und Mobilität zu verbessern.	Heimat	hat viele Dimensionen. Unsere Heimat Bayern soll für uns ein Ort
infrastruktur und Mobilität zu verbessern. Heimat hat viele Dimensionen. Unsere	Heimat	Bayern soll für uns ein Ort sein, an dem wir in
Kandidaten volkstümlich zu präsentieren, um das Wählerpotenzial zu erweitern. "	Heimat	braucht Zusammenhalt", stand da auf den Plakaten, Bergidylle im
blonden Kindern in Lederhosen und Dirndl. Der Slogan lautete: "	Heimat	beschützen. " Eine Bildsprache, welche die FPÖ nicht schöner hinbekäme
nicht schöner hinbekäme. Auffallend ist, dass meist vom " Begriff	Heimat	" die Rede ist, der zurückerobert werden soll, nicht von
Rede ist, der zurückerobert werden soll, nicht von der "	Heimat	" . Das scheinen offenbar massiv unterschiedliche Dinge zu sein. Man
Man hat geradezu den Eindruck, dass es weniger um die	Heimat	ginge als um den Begriff von ihr. Das Eigentümliche an Heimat
Heimat ginge als um den Begriff von ihr. Das Eigentümliche an	Heimat	ist die deutliche Dissonanz zwischen Begriff und Gefühl. Heimat ist zunächst

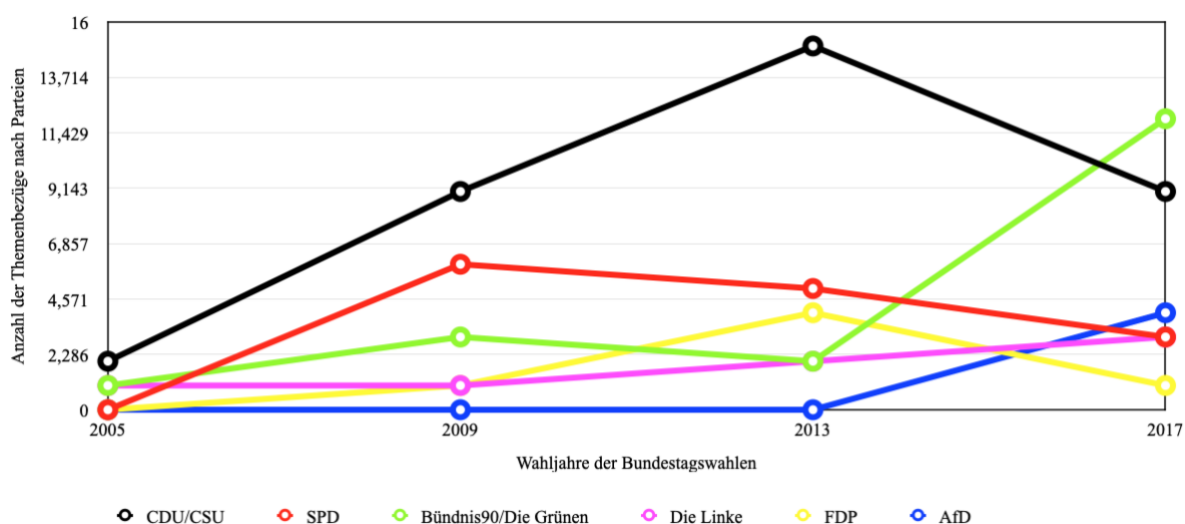
Quelle: eigene Darstellung

In der detaillierten Betrachtung einzelner Parteien zur quantitativen Verwendung des Begriffs »Heimat« in Bundestagswahlprogrammen zeigt sich, dass die eher konservative Union (CDU/CSU) den Begriff häufig verwendet und im Wahljahr 2017 nur die Partei Bündnis 90/Die Grünen die »Heimat« noch öfter im Wahlprogramm nennt. Die Linke, SPD und FDP nutzen den Begriff »Heimat« im Vergleich kaum. Die Partei AfD nutzt den Begriff »Heimat« in ihrem

⁸⁹ Mit 'FPÖ' wird die rechtspopulistische, deutschnationale, EU-skeptische und rechtsextreme Partei 'Freiheitliche Partei Österreichs' bezeichnet

ersten Bundestagswahlkampf 2017 noch wenig, verknüpft ihn aber stark mit Migrations- und Flüchtlingsthemen und gibt ihm damit verbunden „eine klar polarisierend-ausgrenzende Funktion“ (Reusswig, 2019, p. 371).

Abbildung 12: Nennungen des Begriffs »Heimat« in den Bundestagswahlprogrammen der etablierten Parteien zu den Bundestagswahlen 2005 – 2017



Quelle: eigene Darstellung

Die durchgeführte beispielhafte Auswertung dreier bayerischer 'Heimatberichte' (2014, 2015 u. 2019)⁹⁰ im Rahmen der lexikometrischen Analyse zeigt, dass der Begriff »Heimat« im politischen Kontext der Landesentwicklung, Regionalentwicklung, des Regionalmanagements, der Entwicklung des ländlichen Raums und des Infrastrukturausbaus steht. Insgesamt ist inhaltlich eine stark infrastrukturelle Verwendung des Begriffs »Heimat« festzustellen, wobei die »Heimat« überwiegend politisch-bürokratisch verwendet wird, also nur in Form von Titeln, Überschriften o.ä. vor kommt, aber nicht per se mit dem Inhalt verknüpft ist. In beiden Teilkorpora (regional u. überregional) kommen Elemente der Regionalentwicklung vor, die ebenfalls dem Bereich 'Politik' zugeordnet werden, da diese – politisch unterstützt durch entsprechende Förderprogramme – zur (neoliberalen) Entwicklung von ländlichen Räumen beitragen. Die Ergebnisse der lexikometrischen Analyse deuten damit auf eine strategische Verwendung des Begriffs »Heimat« durch die politisch etablierten Parteien hin. In Deutschland

⁹⁰ Es wurden die ersten beiden Heimatberichte als eine Maßnahme der bayerischen Heimatstrategie ausgewählt, um einen Eindruck der ersten Veröffentlichungen zu erhalten, sowie der erste Heimatbericht nach der Initiierung des Bundesheimatministeriums, um eine eventuelle Veränderung feststellen zu können.

scheint »Heimat« damit heute ein durchaus politisch besetzter Begriff zu sein, der häufig im politischen Umfeld verwendet wird.

Die qualitative Aussagenanalyse der bayerischen Heimatberichte zeigen im Wesentlichen die statistischen Zahlen, die für den bayerischen ländlichen Raum eine positive Entwicklung bestätigen, auf. In den Berichten ab 2018 fehlt im Ministeriumsnamen die 'Landesentwicklung'⁹¹ und neue Neologismen wie 'Heimatschätze', 'Heimatwirtschaften' oder 'Heimatsdorf' kommen hinzu.

Abbildung 13: Logos von Wettbewerben und Auszeichnungen der bayerischen Staatsregierung unter Nutzung des Begriffs »Heimat«



Quelle: Bayerisches Staatsministerium der Finanzen und für Heimat

Einen Verweis auf eine strategische politische Kommunikation im Rahmen von Auszeichnungen und Wettbewerben mit dem Begriff »Heimat« zeigen auch Regener et.al. auf: „[...] Durch solche Preise für periphere ländliche Kommunen wird die unzureichende bayerische Regional- und Strukturpolitik zumindest teilweise verschleiert, der es nicht gelingt, die starken räumlichen Disparitäten im Freistaat zu verringern. Heimat funktioniert also als räumliches *imaginary*, das strategisch in der politischen Kommunikation über Disparitäten Anwendung findet“ (Regener, et al., 2022, p. 435 f.).

Der Begriff »Heimat« wird auf bayerischer Landesebene überwiegend mit den infrastrukturellen Themen 'gleichwertige Lebensverhältnisse', 'Motor der Landesentwicklung', 'Strukturpolitik', 'Digitalisierung', 'Regionalmanagement/

⁹¹ Nach der Landtagswahl 2018 blieb die »Heimat« beim Finanzministerium, die 'Landesentwicklung' kommt zum Wirtschaftsministerium.

Förderprojekte', 'Ländlicher Raum' und 'Investitionen in Strukturen und Innovationen' verknüpft. Insgesamt wird der Begriff »Heimat« ab 2018 in Bayern diversifizierter und in der politischen Kommunikation nun auch für kulturelle Themen verwendet, wie der Begriff 'Heimatspflege' zeigt. Damit wollte sich die regionale Landesebene möglicherweise von der Bundesebene, die ab 2018 den Begriff »Heimat« ebenfalls auf ministerieller Ebene nutzt, abgrenzen. Auffallend ist, dass ab 2018 nicht mehr ausschließlich der ländliche Raum im Fokus steht, sondern von einer gleichwertigen Entwicklung in Stadt und Land gesprochen wird. Mit der Initiierung des 'Bundesheimatministeriums' steigt die Anzahl der Nennungen von »Heimat« ab 2018 auf bayerischer Ebene an, was insgesamt am gesteigerten medialen und politischen Interesse für das neue Ministerium und am Begriff »Heimat« liegen könnte. Außerdem werden die Kontexte, in denen der Begriff »Heimat« verwendet wird vielfältiger. Zudem wird der Begriff »Heimat« im Verhältnis eher inhaltlich verwendet und immer seltener als 'Worthülse' - also in Form der politisch-bürokratischen Verwendung. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Anzahl der absoluten Nennungen und in Klammern jeweils die politisch-bürokratische Verwendung in Form von Titeln, Überschriften o.ä. in den Publikationen der Bayerischen Staatsregierung.

Tabelle 4: Anzahl der Nennungen des Begriffs »Heimat« auf bayerischer Ebene

	Heimatstrategien	Regierungserklärung	Heimatberichte
2014	12 (12)*		
2014		22 (11)	
2015			14 (11)
2016			27 (13)
2017			34 (16)
2018			38 (15)
2019			61 (17)
2020			53 (16)
2021	90 (27)		

Quelle: eigene Darstellung

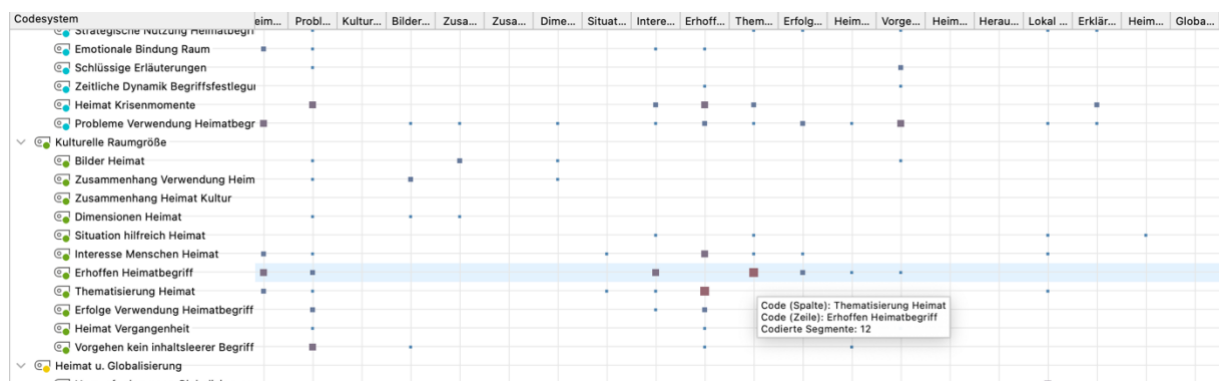
Auf Bundesebene ist der Begriff »Heimat« zum überwiegenden Teil inhaltlich nicht besetzt (vgl. Kapitel 6.2.1) und zeigt zu etwa einem Viertel Verknüpfungen zu kulturellen und infrastrukturellen Themen. Insgesamt steht die kommunale Strukturentwicklung der 'Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse' im Fokus des politisch verwendeten Begriffs »Heimat« auf Bundesebene.

Die Analyse der qualitativen Interviews (durchgeführt als problemzentrierte Interviews) vervollständigen dieses Bild anhand der qualitativen Inhaltsanalyse, Frequenzanalyse, Kontingenzanalyse und Konfigurationsanalyse im Rahmen des Analysetools und -programms MaxQDA. Dabei wird zusammengefasst deutlich, dass der Begriff »Heimat« überwiegend strategisch verwendet wird, um politische Ziele zu erreichen, Wähler zu binden und Wahlen zu gewinnen – sowohl auf überregionaler als auch auf regionaler Ebene. Er dient als Marketingbegriff für politische Parteien und Politiker aller Couleur und wird überwiegend nicht inhaltlich verwendet, sowie klar definiert.

Die Summaries im Rahmen der qualitativen Inhaltsanalyse zeigen hierfür Folgendes auf: Der Begriff »Heimat« wird durch Politiker und Parteien strategisch genutzt, um eine positive emotionale Verbindung zu Wählern zu schaffen und politische Ziele durchzusetzen. Die Politik reagiert damit auf gesellschaftliche Tendenzen des Rückzugs und Debatten mit lokalen Traditionen und Werten. »Heimat« steht dabei als Synonym für Geborgenheit und Identifikation. Der inflationäre Gebrauch des Begriffs führt jedoch auch dazu, dass er an Wert verliert und die Beliebigkeit der inhaltlichen Aufladung problematisch ist. So wurde der Begriff »Heimat« zunächst von der CSU geprägt und später von der AfD übernommen, was aber zu einer rechten, exklusivistischen Vereinnahmung des Begriffs führte (vgl. Kapitel 6.1.5 u. 6.2.5). Andere Parteien versuchen nun, dem Begriff »Heimat« eine inklusivistische Färbung zu verleihen. Der Begriff »Heimat« kann insgesamt genutzt werden, um Wähler emotional an sich zu binden. Demokratische Parteien besetzen den Begriff »Heimat« damit oftmals, um ihn nicht dem rechten politischen Rand zu überlassen, aber auch für das eigene Marketing. So soll die »Heimat« als Marketingbegriff eine einheitliche und erfolgreiche Erzählung für ganz Bayern, unter der CSU, erschaffen. Die Befragten betonen jedoch, dass Einheitlichkeit hier nicht sinnvoll ist, weil das bayerische, oftmals einseitige Stereotyp, welches durch die Heimatstrategie transportiert wird, nicht alle Menschen repräsentiert und als 'Kunstgriff' an den ehemaligen CSU-Werbeslogan 'Laptop und Lederhose' erinnert. Der Begriff »Heimat« wird insgesamt als 'Wahlkampfprosa' und 'technisch' wahrgenommen, die wirksamen (infra)strukturellen Maßnahmen, die möglicherweise viel verändern könnten, werden derzeit

noch nicht gesehen (vgl. Kapitel 6.2.6). Die nachfolgende Darstellung der Kontingenzanalyse (Tabelle 5) aus MaxQDA zeigt in der X- und Y-Achse das gesamte Codesystem, d.h. die codierten Antworten der Interviewpartner zu den jeweiligen Fragen. Umso größer der 'Koten' bzw. das Rechteck in der Matrix angezeigt wird, umso höher ist der Zusammenhang der Codes, d.h., umso häufiger – ggü. anderen – haben sich beide Themen in den Interviews überschritten und sind in einem Zusammenhang aufgetaucht.

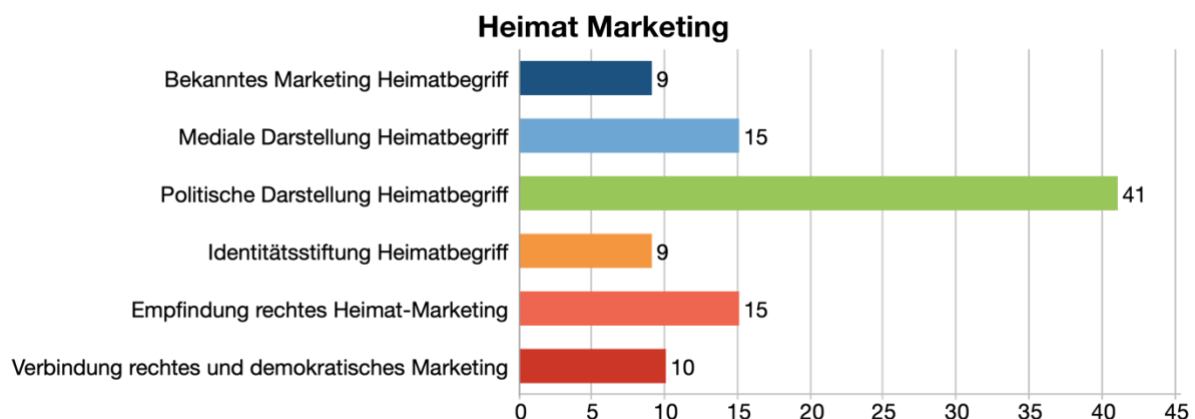
Tabelle 5: Kontingenzanalyse zur Nähe der Codes 'Thematisierung Heimat' und 'Erhoffen Heimatbegriff'



Quelle: eigene Abbildung

Die nachfolgende Grafik (Abbildung 16) zeigt den Begriff »Heimat« im Bereich 'Marketing'. Dabei zeigt sich, dass alle Interviewpartner in insgesamt 41 codierten Sequenzen die 'politische Darstellung' des Begriffs »Heimat« als überwiegende Darstellungsform gegenüber anderen Marketingbereichen in Bezug auf »Heimat« nennen.

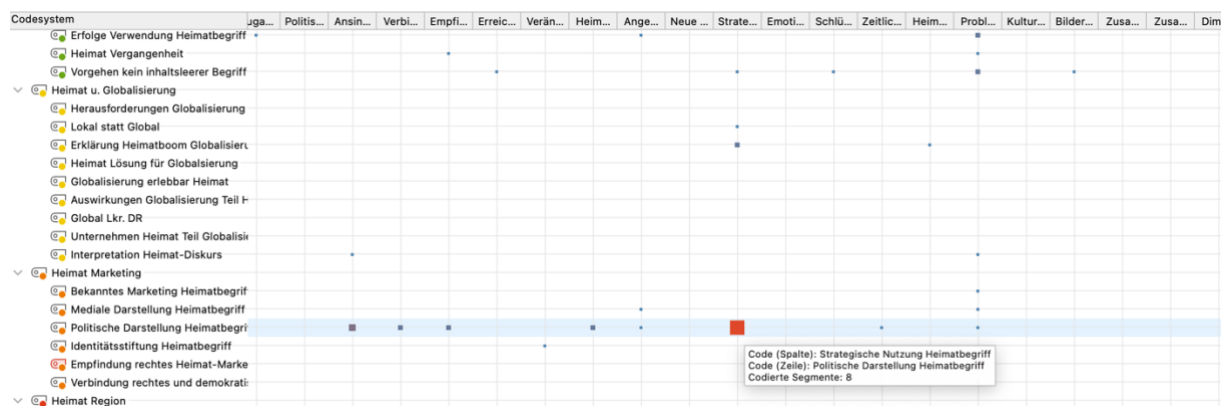
Abbildung 14: Frequenzanalyse zum Begriff »Heimat« im Bereich Marketing



Quelle: eigene Darstellung

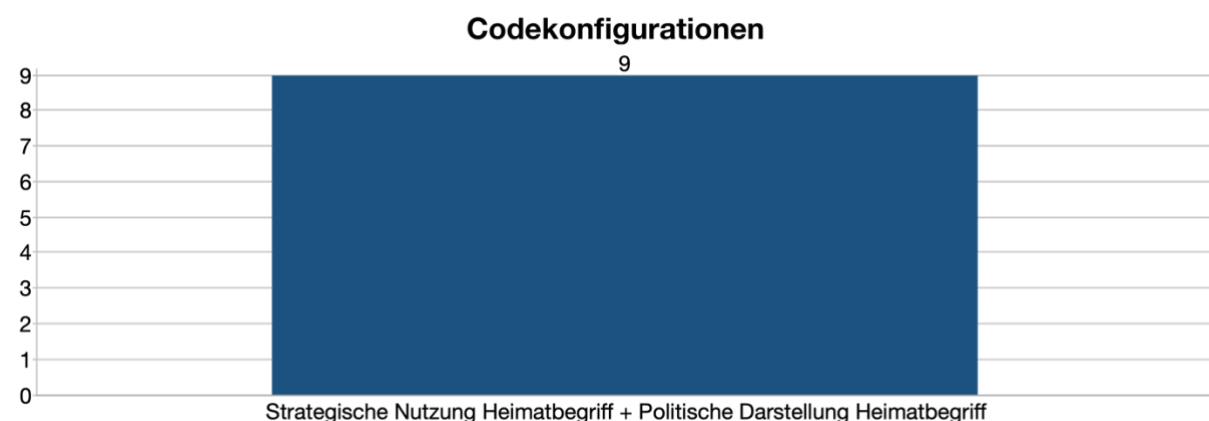
Die nachfolgenden Grafiken zeigen durch die Kontingenz- bzw. Zusammenhangsanalyse und die Konfigurationsanalyse eine Überschneidung der beiden Codes 'Strategische Nutzung Heimatbegriff' und 'Politische Darstellung Heimatbegriff'. Insgesamt wurden in allen transkribierten Interviews acht Mal beide Themen zusammen codiert. Ein hoher Zusammenhang zeigt sich daher visuell in Form des roten Rechtecks. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit hat diese Codeüberschneidung den höchsten Zusammenhang innerhalb der gesamten Analyse. Die Konfigurationsanalyse zeigt, dass alle interviewten Personen und Gruppen beide Themen kombiniert verwendet bzw. angesprochen haben.

Tabelle 6: Kontingenzanalyse zur Überschneidung der Codes 'Strategische Nutzung Heimatbegriff' und 'Politische Darstellung Heimatbegriff'



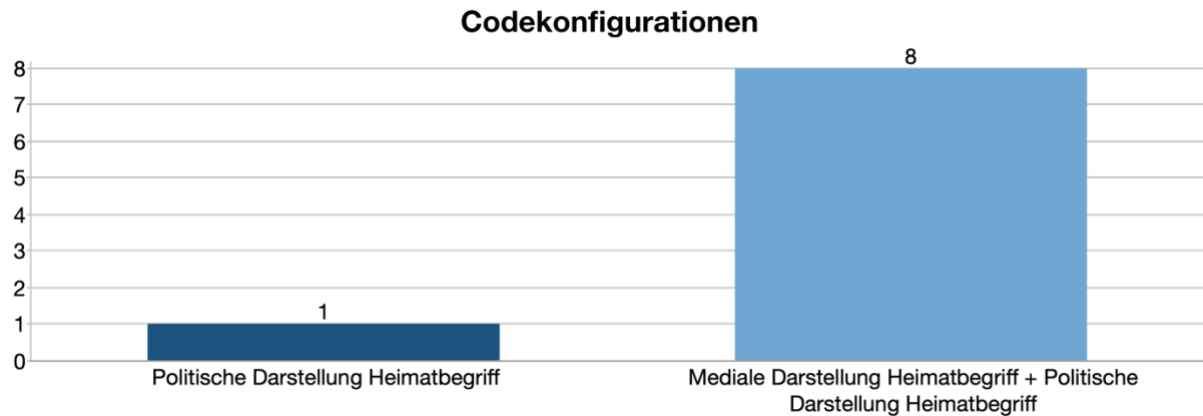
Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 15: Konfigurationsanalyse zu den Codes 'Strategische Nutzung Heimatbegriff' und 'Politische Darstellung Heimatbegriff'



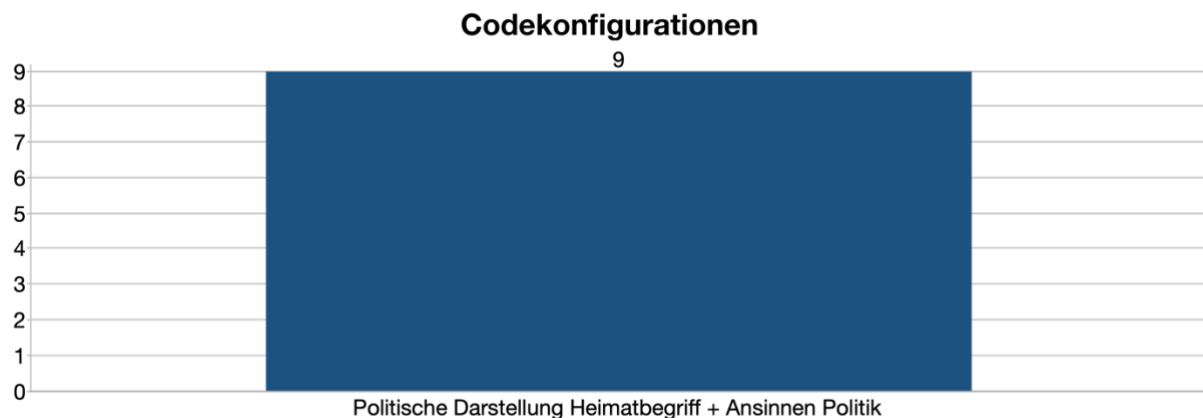
Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 16: Konfigurationsanalyse zu den Codes 'Politische Darstellung Heimatbegriff' und 'Mediale Darstellung Heimatbegriff und Politische Darstellung Heimatbegriff' mit Überschneidungen durch acht Befragte



Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 17: Konfigurationsanalyse zu den Codes 'Politische Darstellung Heimatbegriff' und 'Ansinnen Politik' mit Überschneidung aller neun Interviewpartner



Quelle: eigene Darstellung

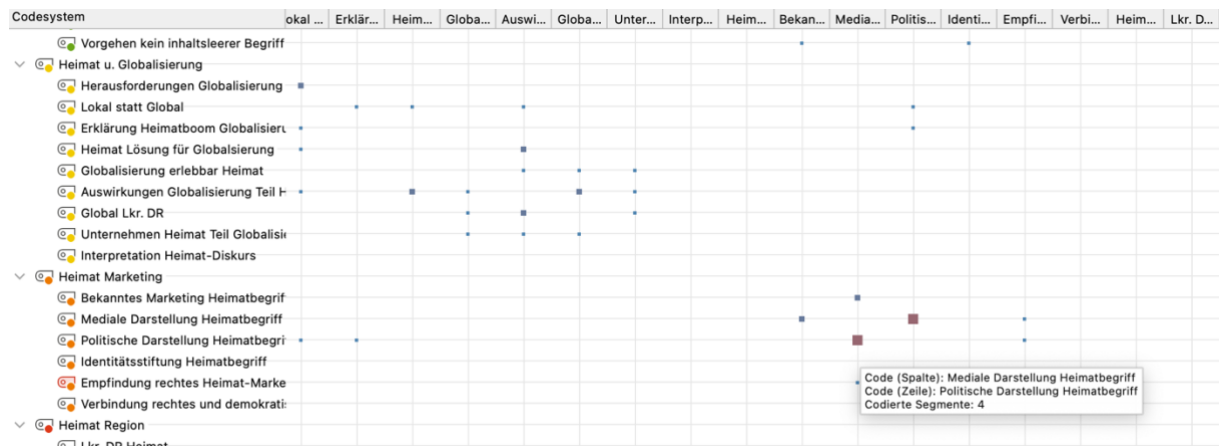
Eine entsprechende Definition wäre für den Begriff »Heimat« notwendig, um die vorhandene inhaltliche Leere und Beliebigkeit zu vermeiden und den Begriff von rechter Vereinnahmung zu lösen (vgl. Kapitel 6.1.5 u. 6.2.5).

Die Werbebranche ist im Marketing und der Nutzung von sog. Fahnenwörtern⁹² laut den Befragten oft weiter als die regierenden Parteien, die wie ein 'Seismograf' gesellschaftliche

⁹² Vgl. (Hermanns, 1994, p. 16): „Fahnenwörter sind positive (affirmative) Schlagwörter, die zugleich auch als Erkennungszeichen von Parteiungen fungieren und fungieren sollen.“

Entwicklungen aufnimmt und dann bspw. den Begriff »Heimat« medial für Marketingzwecke aufbereitet. Die Bundesregierung und die bayerische Landesregierung hat mit der Nutzung des Begriffs »Heimat« wiederum auf gesellschaftliche Tendenzen des Rückzugs reagiert, womit die politische Nutzung des Begriffs »Heimat« laut den befragten Interviewpartnern einer zeitlichen Dynamik geschuldet ist. Die politische und mediale Darstellung des Begriffs »Heimat« wurde von den Befragten in vier Fällen übereinstimmend als ähnlich interpretiert. Damit bedingen sich beide Nutzungen nach dem *pictorial turn* gegenseitig und wirken aufeinander ein.

Tabelle 7: Kontingenzanalyse zur Überschneidung der Codes 'Mediale Darstellung Heimatbegriff' und 'Politische Darstellung Heimatbegriff'



Quelle: eigene Darstellung

Die Interviews zeigen, dass der Begriff »Heimat« insgesamt nicht strategisch durch Politiker und Parteien verwendet werden sollte, da die individuelle Heimat der Menschen nicht durch Regierungen und politische Programme 'diktiert' werden kann. Die unterschiedlichen Heimatminister sind zudem nicht in dieser Position aufgetreten bzw. wurde dies von den Interviewpartnern nicht wahrgenommen. Das Ziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse, der Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und der Integration auf Bundesebene wird auf bayerischer Landesebene durch volkstümliche und traditionell bayerische Kulturmaßnahmen vermarktet und umgesetzt.

Vgl. auch (Universität Magdeburg, 2024): „In ihrer Funktion, auf die öffentliche Meinungsbildung einzuwirken, fordern politische Schlagwörter entweder zur Zustimmung oder zur Ablehnung heraus. Diese Bipolarität spiegelt sich linguistisch in den Schlagwortklassen Fahnenwort und Stigmawort wider“, zuletzt aufgerufen am 10.05.2024

Zusammenfassend kann für diese Kontextualisierung im Rahmen der qualitativen Inhaltsanalyse festgestellt werden, dass der Begriff »Heimat« strategisch verwendet wird, um politische Ziele zu erreichen, Wähler zu binden und Wahlen zu gewinnen. Er wird dabei von Parteien und Politikern des gesamten Parteienspektrums als Marketingbegriff verwendet (Demonstration von Nähe, Verbundenheit und Verständnis) und ist überwiegend nicht inhaltlich aufgeladen und eindeutig definiert. Daher wird, in diesem Zusammenhang, von politisch-bürokratischer Verwendung⁹³ gesprochen. Der Begriff »Heimat« wird damit oftmals nur in Form von Titeln, Überschriften, Wahlwerbesprüchen o.ä. verwendet (vgl. Kapitel 6.2.1). Grundsätzlich ist festzuhalten, dass das 2018 initiierte deutsche 'Heimatministerium' wenig Einfluss auf den Inhalt der bayerischen Publikationen hat, die Anzahl der Nennungen und die Vielfältigkeit der Kontexte des Begriffs »Heimat« steigen jedoch auf bayerischer Ebene und auf lokaler Ebene ab 2018 an. Aufgrund seiner semantischen Offenheit können mit dem Begriff »Heimat« vielfältige Inhalte aufgeladen und transportiert werden – unterschiedliche Versuche um Deutungshoheit werden sichtbar. Für die Befragten sind der politisch verwendete Begriff »Heimat« – als politisch-bürokratischer Begriff bzw. mit der jeweiligen politischen Bedeutungsaufladung versehen – und die persönlich definierte »Heimat« in der Regel nicht gleichbedeutend. So geht es in der politischen Auseinandersetzung weniger um die individuelle Heimat der Menschen als um einen strategischen Marketingbegriff der politischen Verwendung findet. Hier wird laut den Befragten eine Begriffssymbolik deutlich, weshalb »Heimat«, als undefinierter Begriff, politisch nicht verwendet werden sollte. Deutlich wird hier im Rahmen des *linguistic turn* wiederum die Differenz zwischen Signifikant (Begriff) und Signifikat (Konzept).

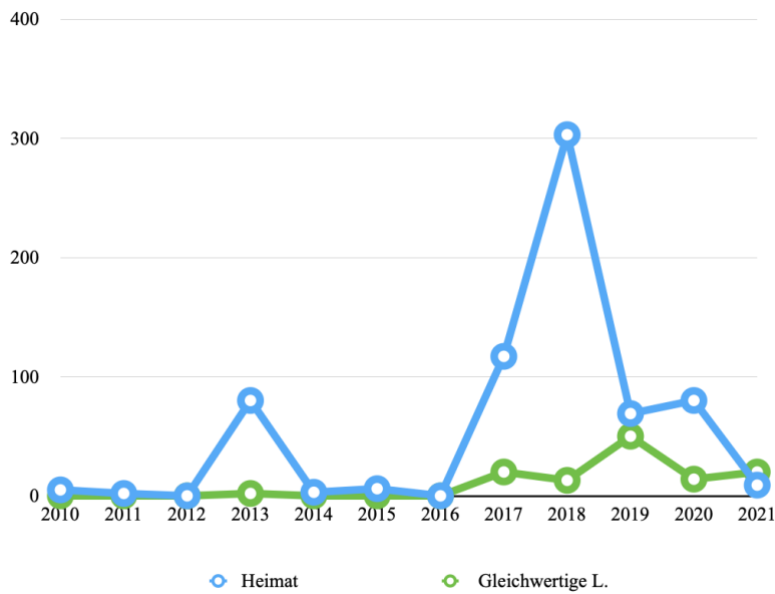
6.1.2 Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse

Eine zweite Kontextualisierung verbindet den politisch verwendeten Begriff »Heimat« mit dem Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse. Auf Bundesebene ist die Sicherung der gleichwertigen Lebensverhältnisse in Artikel 72 GG geregelt, grundsätzlich aber auf Ebene der Länder angesiedelt. Die lexikometrische Analyse zeigt im diachronen Vergleich (Frequenzanalyse) beider Schlüsselwörter, »Heimat« und »gleichwertige Lebensverhältnisse«, zunächst keine gemeinsame, ähnlich hohe Frequenz, z.B. Steigerung der Nennungen im Korpus zu einem ähnlichen Zeitpunkt, in den überregionalen Landes- und Bundespolitischen

⁹³ Damit wird insbesondere die Verwendung des Begriffs »Heimat« in Form von Titeln, Überschriften o.ä. bezeichnet, ohne dass der Begriff »Heimat« mit tatsächlichen Inhalten belegt ist

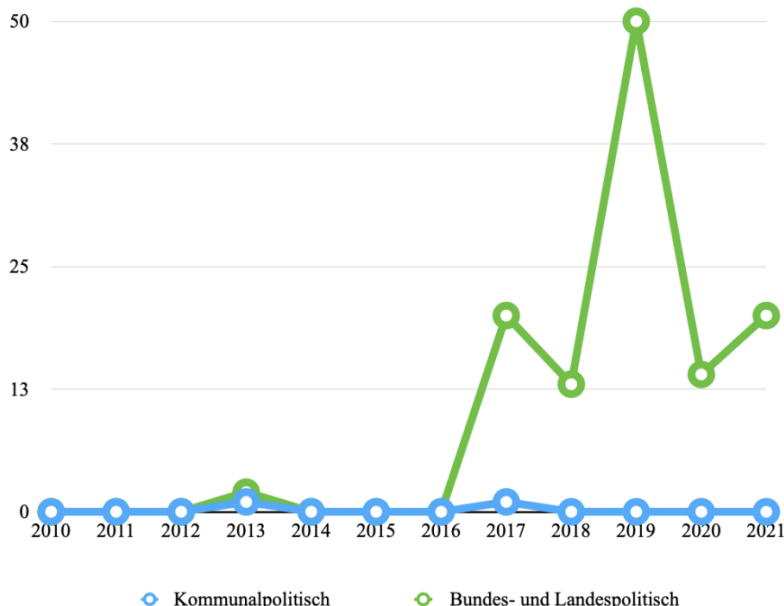
Dokumenten. Die beiden Schlüsselwörter stehen also in keinem engen zeitlichen Zusammenhang innerhalb des Diskurses. Nur im Jahr 2019 nähern sich beide Begriffe in der Häufigkeit der Nennungen im Gesamtkorpus an. Die 'gleichwertigen Lebensverhältnisse' sind ebenso wie der Begriff »Heimat« in den jeweiligen Wahljahren präsent, wie die nachfolgende Abbildung zeigt.

Abbildung 18: Frequenzanalyse - Ergebnisse des diachronen Vergleichs absoluter Häufigkeiten von »Heimat« und 'gleichwertige Lebensverhältnisse' im überregionalen Korpus



Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 19: Frequenzanalyse - Ergebnisse des diachronen Vergleichs absoluter Häufigkeiten von 'gleichwertige Lebensverhältnisse' im Gesamtkorpus zwischen lokaler Ebene bzw. der Kommunalpolitik (Landkreis Donau-Ries) und der nationalen und regionalen Ebene bzw. der Bundes- und Landespolitik (Bund/Bayern)



Quelle: eigene Darstellung

Auch in den Konkordanz- und Kookkurrenzanalysen lässt sich keine explizite lexikalische Verbindung zum Begriff »Heimat« nachweisen, obwohl das erklärte Ziel des deutschen und bayerischen Heimatministeriums die 'Sicherung der gleichwertigen Lebensverhältnisse in Stadt und Land' ist⁹⁴. In der Konkordanzanalyse zeigen sich im Umfeld der gleichwertigen Lebensverhältnisse die infrastrukturellen Maßnahmen der 'Heimatministerien', die der Erreichung des Staatsziel dienen sollen. In wenigen Fällen wird auch der Begriff »Heimat« genannt. Im Unterschied dazu kommt im Umfeld des Begriffs »Heimat« jedoch häufig das Lemma 'Lebens' vor. Konkret sind das 'Lebenswert', 'Lebensverhältnisse' u. 'Lebensqualität'. Hier wird deutlich, dass der Begriff »Heimat« stark mit den gleichwertigen Lebensverhältnissen verknüpft wird, das Staatsziel selbst jedoch weniger stark mit der »Heimat« verbunden wird. So ist der Begriff »Heimat« in der Umgebung der Begrifflichkeit 'gleichwertige Lebensverhältnisse' unterrepräsentiert (6 Nennungen bei 121 Ergebnissen).

⁹⁴ Vgl. Koalitionsvertrag 2018 zur 19. Legislaturperiode (Bund) und Bayerische Heimatstrategie 2014

Tabelle 8: Konkordanzanalyse der Begrifflichkeit 'gleichwertige Lebensverhältnisse'

wurde über die Schlussfolgerungen des Vorsitzes der Kommission „	Gleichwertige Lebensverhältnisse	" zu deren Arbeitsergebnissen berichtet . Ein Gegenstand der Schlussfolgerungen
der aufbauende Formate einberufen , zum einen eine Kommission „	Gleichwertige Lebensverhältnisse	" , die sich in Abstimmung mit den Ländern und gestützt auf
diese Bundesregierung die Initiative ergriffen und die Kommission „	Gleichwertige Lebensverhältnisse	" einberufen . Sie wird bis Juli 2019 konkrete Empfehlungen zum Abbau
im Jahresdurchschnitt abermals niedriger als im Vorjahr (2,6 %) .	Gleichwertige Lebensverhältnisse	bleiben Ziel Ein starker ländlicher Raum und die Angleichung der regionalen Ent
d Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse . Die Kommission „	Gleichwertige Lebensverhältnisse	" hat unter meinem Vorsitz die Grundlagen für eine moderne Heimatpolitik erar
21 eine Bilanz zur Umsetzung der Empfehlungen der Kommission „	Gleichwertige Lebensverhältnisse	" vorlegen . Diese wird zeigen , was alle Bundesressorts bisher erreicht
halb hat die Bundesregierung im September 2018 die Kommission „	Gleichwertige Lebensverhältnisse	" eingesetzt , deren Ergebnisse zusammen mit Schlussfolgerungen ihres Vorsitz
d wird gesteuert und begleitet durch den Staatssekretärsausschuss	Gleichwertige Lebensverhältnisse	. Bei der Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse handelt sich um eine Qu
ls eine Maßnahme zur Umsetzung der Ergebnisse der Kommission „	Gleichwertige Lebensverhältnisse	" hat die Bundesregierung 2019 die „ Schaffung von Arbeitsplätzen in strukturs
n Blick zu haben . Die Ergebnisse und Vorschläge der Kommission „	Gleichwertige Lebensverhältnisse	" bieten dafür eine gute Grundlage . Anhang Tabelle 1 : Tabelle
' Bundesregierung zur Umsetzung der Ergebnisse der Kommission „	Gleichwertige Lebensverhältnisse	" Die Bundesregierung hat , wie im Koalitionsvertrag der 19 . Legislaturperiode
nsvertrag der 19 . Legislaturperiode vorgesehen , die Kommission „	Gleichwertige Lebensverhältnisse	" eingesetzt . Auftrag der Kommission war es , eine gerechte Verteilung
len Infrastrukturen und der Nahversorgung . Ziel unserer Politik für	Gleichwertige Lebensverhältnisse	ist es , bestehende Disparitäten zu verringern und deren Verfestigung zu verhin
se über zahlreiche Förderprogramme . Die Arbeit der Kommission „	Gleichwertige Lebensverhältnisse	" bestätigt , dass Maßnahmen und Ansätze nicht nach der geographischen Lage
m anzusiedeln . Breitband und Mobilfunk flächendeckend ausbauen	Gleichwertige Lebensverhältnisse	verlangen eine flächendeckende Breitband- und Mobilfunkversorgung . Daher u
id bei der Entwicklung dieser sozialen Infrastruktur unterstützen „	Gleichwertige Lebensverhältnisse	" als Richtschnur setzen Der Bund wird künftig bei allen Gesetzesvorhaben prüf
tioren , Frauen und Jugend als Co-Vorsitzressorts der Kommission „	Gleichwertige Lebensverhältnisse	" zur Arbeit der Kommission enthalten darüber hinaus weitere Bereiche , die
ires Wohnen Wir stärken die Regionen : Gemeinsame Kommission „	Gleichwertige Lebensverhältnisse	" aus Bund , Ländern und Kommunen . Neues gesamtdeutsches Fördersystem f
Förderung Eigentum für Familien) 2,0 Summe (Mrd.) 4,0	Gleichwertige Lebensverhältnisse	Landwirtschaft , Verkehr und Kommunen Fortsetzung kommunaler wie auch L
ommunen in städtischen und ländlichen Räumen , in Ost und West.	Gleichwertige Lebensverhältnisse	schaffen Ein neues gesamtdeutsches Fördersystem für strukturschwache Regio
ndern und den kommunalen Spit- zenverbänden eine Kommission „	Gleichwertige Lebensverhältnisse	" einsetzen , die bis Mitte 2019 konkrete Vorschläge erarbeitet . Hierbei
dienvielfalt erhalten . Verbraucher schützen . LebenswerteHeimat .	Gleichwertige Lebensverhältnisse	. Land- und Forstwirtschaft stärken . Umwelt schützen – Klimawandel stoppen .
serer kraft dafür ein , dass unsere Heimat noch lebenswerter wird .	Gleichwertige Lebensverhältnisse	Wir wollen Gleichwertige Lebensverhältnisse für alle Menschen in ganz Bayern , i
ch lebenswerter wird . Gleichwertige Lebensverhältnisse Wir wollen	Gleichwertige Lebensverhältnisse	für alle Menschen in ganz Bayern , in Stadt und Land erreichen .
und Land erreichen . Auf unsere Initiative hin wurde das Ziel „	Gleichwertige Lebensverhältnisse	" im Jahr 2013 in die Bayerische Verfassung aufgenommen . Wir setzen

Quelle: eigene Darstellung

Ein ähnliches Bild ergibt sich durch die Kookkurrenzanalysen. Hier zeigt sich eine hohe Signifikanz des Wortes 'lebenswert' im Umfeld des Begriffs »Heimat«, nach dem Log-Likelihood Maß. Andersherum wird »Heimat« erst an Stelle 594 in der Kookkurrenzanalyse mit dem Schlüsselwort 'gleichwertige Lebensverhältnisse' genannt. An den oberen Stellen erscheinen mit hoher Signifikanz infrastrukturelle Themen wie beispielsweise 'Lohn', 'Arbeitsbedingungen', 'Lebensbedingungen' oder 'Entwicklungschancen'.

Tabelle 9: Ausschnitt aus der Kookkurrenzanalyse nach dem statistischen Maß Log-Likelihood zur Darstellung der Signifikanz des Zusammenhangs zwischen den Umgebungswörtern und der untersuchten Begrifflichkeit 'gleichwertige Lebensverhältnisse'

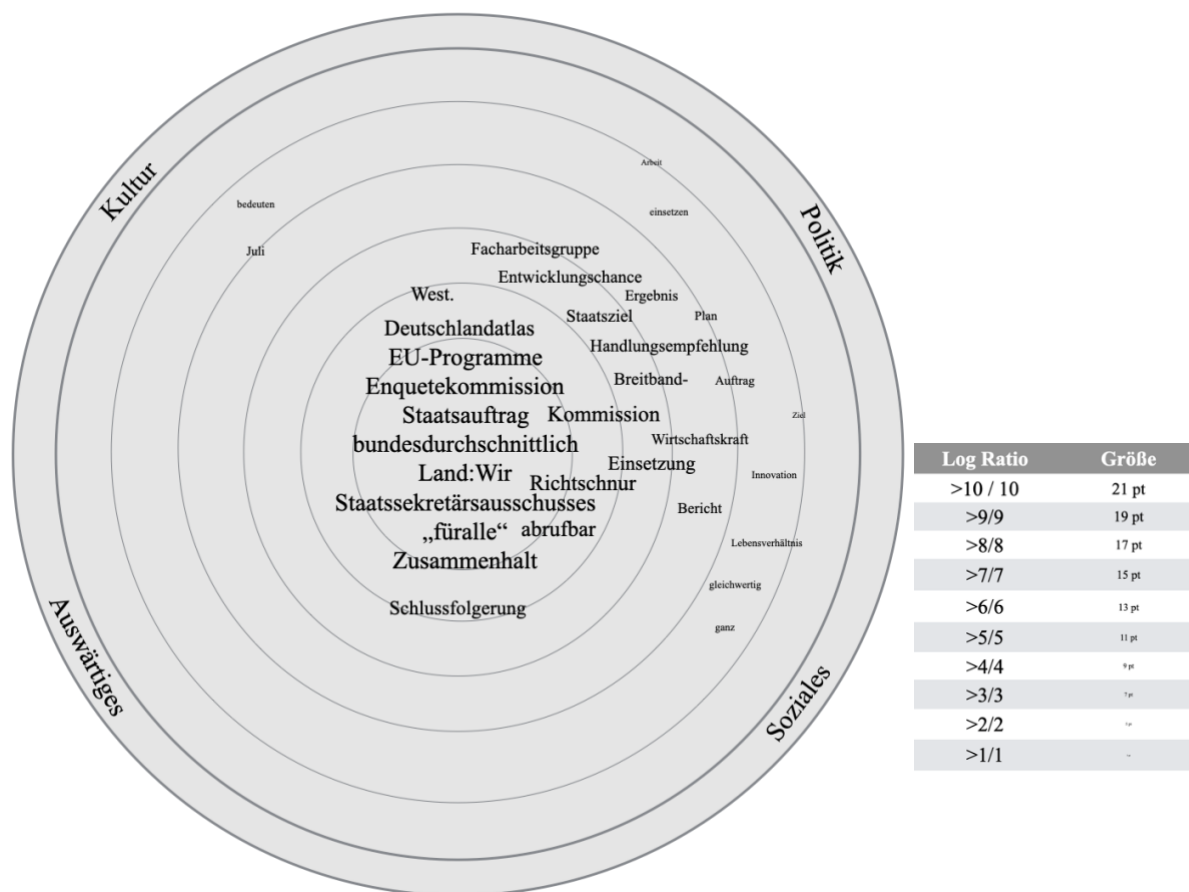
Nummer	Lemma	Gesamte Anzahl im Korpus	Erwartete Kollokationshäufigkeit	Beobachtete Kollokationshäufigkeit	In Anzahl von Texten	Log-likelihood Wahrscheinlichkeit
1	Lebensverhältnisse	585	637	127	51	1129.872
2	Lohn	83	0.09	19	9	170.304
3	Arbeitsbedingungen	245	267	23	10	161.995
4	gleiche	207	225	18	7	123.884
5	ganz	814	886	22	16	99.88
6	für	21988	23.932	83	28	90.208
7	allen	1477	1.608	24	16	85.564
8	Arbeit	1332	1.45	23	10	84.628
9	Lebensbedingungen	93	101	11	9	82.74
10	Lebens-	163	177	11	4	69.947
11	gleichen	205	223	11	8	64.837
12	in	29470	32.075	81	43	53.501
13	Politik	992	1.08	15	6	51.392
14	schaffen	1348	1.467	16	15	47.653
15	Land	1188	1.293	15	13	46.37
16	Entwicklungschancen	30	33	5	5	41.249
17	Bayern	2826	3.076	19	15	37.559
18	Regionen	1444	1.572	14	11	36.561

Quelle: eigene Darstellung

Wertet man die Kookkurrenzanalyse nach dem Log-Ratio Maß – also nach der Effektstärke aus – so zeigt sich für die gleichwertigen Lebensverhältnisse eine deutlich politische Ausrichtung. Der Begriff »Heimat« kommt indes im näheren Umfeld nicht vor. Eine Verwendung kommt zudem vereinzelt im Bereich 'Soziales' vor. Dabei wurde die Kollokationsspanne mit +/- 5 Wörtern⁹⁵ vor und nach der Begrifflichkeit 'gleichwertige Lebensverhältnisse' angegeben.

⁹⁵ Standardspanne, um das Umfeld/Setting von 'gleichwertige Lebensverhältnisse' möglichst gut analysieren und interpretieren zu können.

Abbildung 20: Visualisierung der Kookkurrenzanalyse von 'gleichwertige Lebensverhältnisse' nach Log-Ratio mit Legende zur Effektstärke



Quelle: eigene Darstellung

Der Text 'Maßnahmen der Bundesregierung zur Umsetzung der Ergebnisse der Kommission Gleichwertige Lebensverhältnisse'⁹⁶ – für das sich federführend das 'Bundesheimatministerium' verantwortlich zeigt – wurde beispielhaft einer qualitativen Inhaltsanalyse unterzogen, die zeigt, dass ähnliche Maßnahmen wie auf bayerischer Ebene zur Umsetzung kommen (Behördenverlagerungen, Investitionen in die Infrastruktur, u.v.m.) und die Begrifflichkeit überwiegend inhaltsleer – also in Form von Titeln und Überschriften –, ähnlich dem Begriff »Heimat«, verwendet wird. Es wird angenommen, dass das Staatsziel der 'gleichwertigen Lebensverhältnisse' durch den positiv konnotierten Begriff »Heimat« 'geframed' wird, um dieses leichter verständlich zu vermarkten und eine positive Darstellung des eher technokratischen Begriffs zu generieren. Damit kann der Begriff »Heimat« wiederum

⁹⁶ Bei dem Bericht handelt es sich um einen Schlüsseltext der Bundesregierung zur Erreichung des Staatsziels der gleichwertigen Lebensverhältnisse und ist bereits im Koalitionsvertrag festgelegt. Die weiteren Dokumente beinhalten ebenso die Maßnahmen zur Erreichung des Staatsziels.

seine politische Daseinsberechtigung erhalten. Der Begriff »Heimat« wird in Zusammenhang mit dem Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse 'materialisiert', d.h. es werden Infrastrukturmaßnahmen eingesetzt um eben dieses Staatsziel zu erreichen. Das Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse ist – ähnlich dem Begriff »Heimat« – eine politisch-bürokratische Begrifflichkeit (vgl. Kapitel 6.2.1) und spielt diskursiv in den Bereichen Erwerbstätigkeit und Arbeit eine große Rolle⁹⁷. Die Begrifflichkeit der 'gleichwertigen Lebensverhältnisse' gibt es bereits seit 1994 in der deutschen Politiklandschaft.⁹⁸ Der Begriff »Heimat« hingegen hat erst im Jahr 2018, mit dem Koalitionsvertrag der 19. Legislaturperiode, institutionell Einzug in die Bundespolitik gefunden. »Heimat« und 'gleichwertige Lebensverhältnisse' werden – so die Annahme der Forscherin – 'künstlich', nach bayerischem Vorbild⁹⁹, verbunden. Dabei wird der politisch verwendete Begriff »Heimat« mit dem Staatsziel und den Maßnahmen der gleichwertigen Lebensverhältnisse inhaltlich aufgeladen, andersherum spielt »Heimat« in der Kommunikation der gleichwertigen Lebensverhältnisse kaum eine Rolle. Das 'Bundesheimatministerium' hat dabei ausschließlich vier Dokumente in der 19. Legislaturperiode hervorgebracht: 'Politik für Gleichwertige Lebensverhältnisse - Zwischenbilanz der 19. Legislaturperiode', 'Maßnahmen der Bundesregierung zur Umsetzung der Ergebnisse der Kommission Gleichwertige Lebensverhältnisse', 'Unser Plan für Deutschland - Gleichwertige Lebensverhältnisse überall' und den '1. Heimatbericht 2020'.

Die Aussagenanalyse zeigt eine deutliche inhaltliche Verschränkung zwischen dem Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse – mit dem Fokus auf den ländlichen Raum – und dem Begriff »Heimat«. In den Koalitionsverhandlungen zur 19. Legislaturperiode nach der Bundestagswahl 2017 kollidierten erstmals die Forderungen nach »Heimat« und »Zusammenhalt«¹⁰⁰ mit den Bereichen „gleichwertige Lebensverhältnisse“ (Union) und „lebenswerte Städte und Dörfer“ (SPD) und mündeten damit in einer politischen Verknüpfung beider Themenkomplexe durch die Koalitionspartner. Diese thematische Verknüpfung ist nicht

⁹⁷ Vgl. Kookkurrenzanalyse / Konkordanzanalyse der Begrifflichkeit 'gleichwertige Lebensverhältnisse' im gesamten Korpus

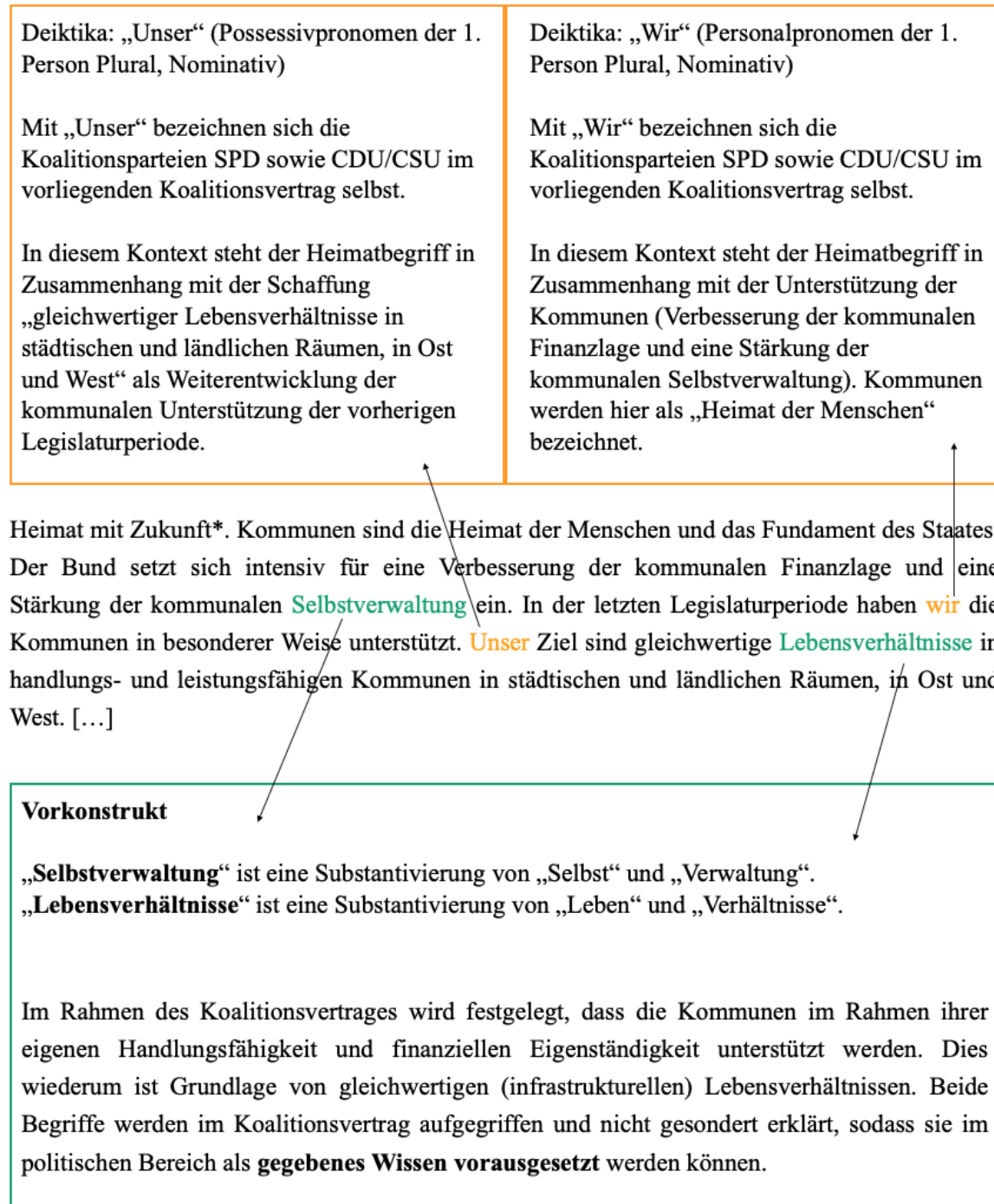
⁹⁸ vgl. http://planung-tu-berlin.de/Profil/Gleichwertige_Lebensverhaeltnisse.htm Die Herstellung der gleichwertigen Lebensverhältnisse ist eigentlich Aufgabe der Länder (vgl. http://planung-tu-berlin.de/Profil/Gleichwertige_Lebensverhaeltnisse.htm) und nicht des Bundes. Dem Bund geht es hier um die Sicherung des 'gesellschaftlichen Zusammenhalts' (vgl. Aussagenanalyse relevanter Schlüsseltexte auf Bundesebene; Titel des Koalitionsvertrages der 19. Legislaturperiode „Ein neuer Aufbruch für Europa. Eine neue Dynamik für Deutschland. Ein neuer Zusammenhalt für unser Land. Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD. 19. Legislaturperiode“).

⁹⁹ Heimatstrategie und Heimatministerium gibt bereits seit 2014 in Bayern mit gleicher Zielrichtung und institutionalisiert auf ministerieller Ebene.

¹⁰⁰ Vgl. Rede des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier zum Tag der Deutschen Einheit in Mainz am 03.10.2017

deckungsgleich zu den Wahlprogrammen und wird erstmals im Koalitionsvertrag deutlich. Die Sicherung der gleichwertigen Lebensverhältnisse werden mit der Regierungsbildung unter dem Etikett »Heimat« geführt. Inhaltlich wird der Begriff »Heimat« mit ebendiesem Staatsziel aufgeladen. Die Koalitionsparteien haben sich folglich auf diese politische Verknüpfung verständigt und der Begriff »Heimat« erhielt eine neue politische Aufladung und Aufgabe. Das neue 'Bundesheimatministerium' wird dann im März 2018 mit der Aufgabe der 'Sicherung der gleichwertigen Lebensverhältnisse in Stadt und Land' gegründet. Nachfolgend wurden im Rahmen der Aussagenanalyse Deiktika und Vorkonstrukte für den für die vorliegende Arbeit wichtigen Abschnitt des Koalitionsvertrages zu »Heimat« und 'gleichwertige Lebensverhältnisse' von 2018 zwischen Union und SPD herausgearbeitet.

Abbildung 21: Aussagenanalyse zu »Heimat« und 'gleichwertige Lebensverhältnisse' mit Ausarbeitung der Marker Deiktika und Vorkonstrukten im Koalitionsvertrag der 19. Legislaturperiode zwischen Union und SPD im Jahr 2018



*Themen der „Heimat mit Zukunft“: Gleichwertige Lebensverhältnisse schaffen, Stabile Finanzen für unsere Kommunen, Förderprogramme mit neuen Akzenten fortsetzen, Kommunale Daseinsvorsorge sichern, Stärkung der Zivilgesellschaft und des Ehrenamts, Stärkung der Demokratie und Extremismusprävention.

Quelle: eigene Darstellung

Mit den geplanten Maßnahmen des Bundesheimatministeriums zur 'Sicherung der gleichwertigen Lebensverhältnisse' erhoffte man sich, den sozialen Zusammenhalt im Land zu stärken und den politisch Rechten die Nutzung des Begriffs »Heimat« abzusprechen (Costadura, et al., 2019, p. 12 f.). In allen vier Publikationen des Bundesheimatministeriums¹⁰¹ ist die politische Verknüpfung zwischen dem Begriff »Heimat« und dem Staatsziel der Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse deutlich sichtbar. Nach der Bundestagswahl 2017 wird – neben Bundesheimatminister Seehofer – von weiteren demokratischen Politikern in Regierung und Opposition ein 'neuer Zusammenhalt im Land' gefordert, was durch die 'Sicherung von gleichwertigen Lebensverhältnissen' erreicht werden soll. Das neu geschaffene 'Bundesheimatministerium' wird dafür zuständig. In Deutschland markierten diese Ereignisse den Start der 'neuen Heimat-Debatte', die in einem institutionalisierten 'Heimatministerium' mit eben dem Ziel der 'Sicherung der gleichwertigen Lebensverhältnisse in Stadt und Land und für sozialen Zusammenhalt' mündeten (ebd., 2019, p. 12 ff.).

Im April 2018 erläutert BM Seehofer die Initiierung und Arbeit des neuen Ressorts »Heimat« im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung in seinem Aufsatz „Warum Heimatverlust die Menschen so umtreibt!“.¹⁰² Die politische Forderung nach einem 'neuem Zusammenhalt' soll durch die (infrastrukturelle) 'Sicherung von gleichwertigen Lebensverhältnissen' erreicht werden. Die inhaltliche Verschränkung des Begriffs »Heimat«, des gesellschaftlichen Zusammenhalts und der Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse zeigt sich ebenso deutlich in den Publikationen des bayerischen Heimatministeriums. Die erste bayerische 'Heimatstrategie' aus dem Jahr 2014 mit dem Untertitel 'Starke Zukunft für Stadt und Land' thematisiert und methodisiert das Verfassungsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse in Stadt und Land und verknüpft dieses erstmals mit dem Begriff »Heimat«¹⁰³. In allen weiteren bayerischen Heimatberichten und Heimatstrategien zeigt sich weiterhin die inhaltliche Verschränkung zwischen dem Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse und dem Begriff »Heimat«. Die bayerischen Heimatstrategien (2014 u. 2021) werden zudem als wichtiges Instrument zur Umsetzung dieses Staatsziels durch die bayerische Staatsregierung eingesetzt.

¹⁰¹ Vgl. „Politik für Gleichwertige Lebensverhältnisse - Zwischenbilanz der 19. Legislaturperiode“, „Maßnahmen der Bundesregierung zur Umsetzung der Ergebnisse der Kommission Gleichwertige Lebensverhältnisse“, „Unser Plan für Deutschland - Gleichwertige Lebensverhältnisse überall“ und „1. Heimatbericht 2020“

¹⁰² Vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 30.04.2018

¹⁰³ Art. 3 Bay. Verfassung

Die qualitativen Interviews vervollständigen diese Kontextualisierung mit der qualitativen Inhaltsanalyse. Zusammenfassend werden der Begriff »Heimat« und das Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse diskursiv im Rahmen der politischen 'Heimatstrategie' verbunden und den ländlichen Räumen zugeordnet, jedoch besteht keine inhaltliche Verbindung zwischen beiden Begrifflichkeiten. So hat laut den Befragten der qualitativen Interviews der Begriff »Heimat« per se nichts mit der Sicherung der gleichwertigen Lebensverhältnisse zu tun. Unabhängig davon empfinden einige Befragte die Heimatstrategie als angemessen, um den ländlichen Raum zu entwickeln.

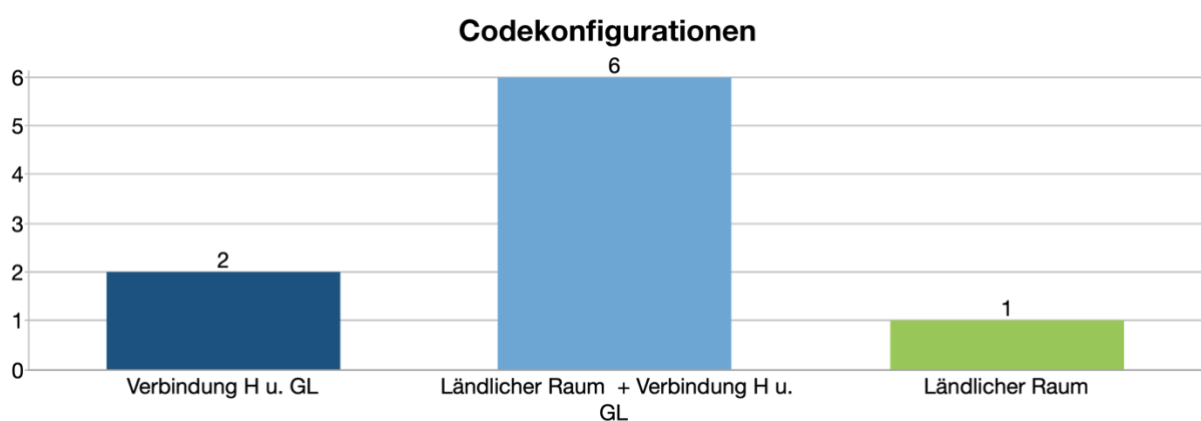
Die Summaries, die im Rahmen der qualitativen Inhaltsanalyse als Zusammenfassung erstellt wurden, haben folgenden Inhalt: Vom Großteil der Befragten wird keine Verbindung zwischen »Heimat« und gleichwertigen Lebensverhältnissen gesehen. Die Verknüpfung von beiden Begrifflichkeiten wird kritisch interpretiert. Die Heimatstrategie wird als geschickte Verwendung des Begriffs betrachtet, aber die Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse sollten im Vordergrund stehen. Dabei werden den Heimatministerien diejenigen Themen zugesprochen, die ansonsten politisch nicht verortet werden können. Die Verknüpfung von »Heimat« und 'gleichwertigen Lebensverhältnissen' wird außerdem als politisches Marketing betrachtet und als eine Art 'Engführung' des Begriffs »Heimat« angesehen. Der Verfassungsauftrag der gleichwertigen Lebensverhältnisse wird als wichtig erachtet, aber »Heimat« als emotionaler Begriff sollte nicht politisch überfrachtet werden. Denn »Heimat« wird als individuelles Empfinden betrachtet und kann nicht von der Politik definiert werden, so die Meinung der Befragten. Gleichwertige Lebensverhältnisse sollten durch effektive Maßnahmen und Programme zur Stärkung der Infrastrukturen erreicht werden, um das Leben der Menschen tatsächlich zu verbessern.

Das Staatsziel der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse wird in der Praxis oft vernachlässigt und es fehlt an konkreten Maßnahmen zur Verbesserung der strukturschwachen Räume. Der Begriff »Heimat« wird als Möglichkeit gesehen, das Ziel verständlicher zu machen, aber es fehlt an einer klaren Definition und Erklärung des Begriffs. Die Verwendung des Begriffs »Heimat« ist damit Teil politischer Kommunikation im Rahmen von leicht verständlichem Wording, will politisches Handeln insgesamt verständlicher machen und dient eher dazu, schlechte Lebensverhältnisse zu kaschieren. Es wird betont, dass das Ziel der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse durch den Begriff »Heimat« nicht besser umgesetzt werden kann und die Gefahr der Vermischung von emotionalen und rationalen Aspekten besteht. Es wird darauf hingewiesen, dass es wichtig ist, den Menschen zu ermöglichen, in ihrer »Heimat« zu leben und zu arbeiten, aber es müssen auch Zugang zu Bildung und andere infrastrukturelle

Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen gewährleistet werden. Die Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse muss insgesamt durch vermehrte Maßnahmen erreicht werden. Eine Befragte antwortet, dass das Staatsziel und die aktuellen Ansichten der Bundestagsabgeordneten nicht den Lebensrealitäten im ländlichen Raum entsprechen. Nur eine befragte Person sieht eine inhaltliche Verknüpfung zwischen dem Begriff »Heimat« und der Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse. Eine Befragte betont, dass es keine gleichwertigen Lebensverhältnisse gibt und dass die Unterschiede zwischen Stadt und Land derzeit immer größer werden. Trotzdem ist es wichtig, für gleichwertige Lebensverhältnisse zu sorgen, aber es wird nie alles gleich sein. Es wird zudem betont, dass die Politik im Moment¹⁰⁴ nur darauf aus ist, die Landtagswahl im Oktober 2023 zu gewinnen.

Nachfolgend zeigen die Konfigurations- und Kontingenzanalysen die Überschneidungen dieser Themen in Form von Codeüberschneidungen. Die Frequenzanalyse im Rahmen der Analyse der Interviews mit MaxQDA ist hier wenig aussagekräftig, da sie nur die Anzahl von (positiven) Nennungen wiedergibt, jedoch nicht deren inhaltliche Verschränkung oder qualitativen Inhalt. Daher wird in dieser Kontextualisierung auf die Darstellung der Frequenzanalyse verzichtet. Interessant sind hier jedoch die quantitativen Gruppenvergleiche der unterschiedlichen Interviewpartner.

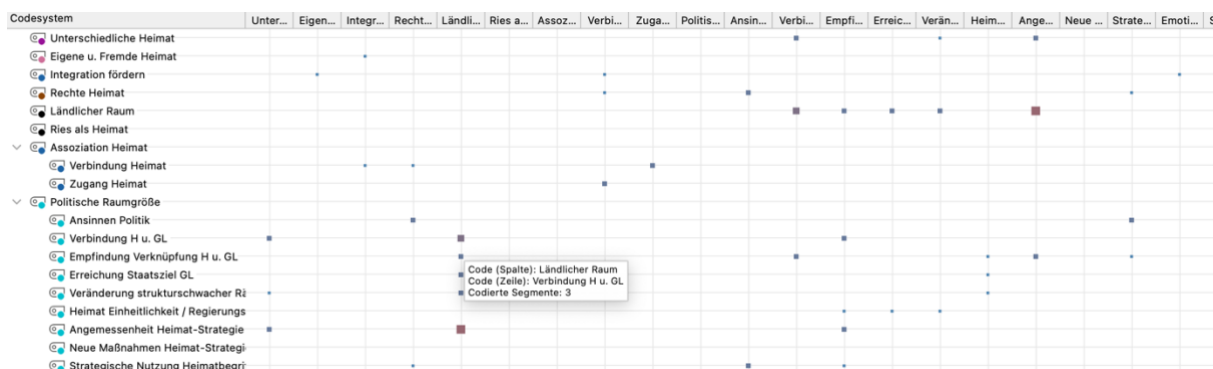
Abbildung 22: Konfigurationsanalyse zur Verbindung von »Heimat« und dem Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse, sowie deren Verbindung zum ländlichen Raum, dargestellt in der Anzahl der Codeüberschneidungen



Quelle: eigene Darstellung

¹⁰⁴ Die Interviews wurden im Mai/Juni 2023 – im Vorfeld des Landtagswahlkampfes 2023 – geführt.

Abbildung 23: Kontingenzanalyse zur Verbindung von »Heimat« und dem Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse, sowie deren Verbindung zum ländlichen Raum, dargestellt in der Anzahl der Codeüberschneidungen und den codierten Segmenten



Quelle: eigene Darstellung

Die aktuellen infrastrukturellen Maßnahmen der Heimatministerien auf Bundes- und bayerischer Landesebene sind zudem für die Erreichung des Staatsziels der gleichwertigen Lebensverhältnisse nicht ausreichend. Maßnahmen wie 'Behördenverlagerungen' werden von einigen Befragten als positiv empfunden, werden aber in Summe nicht als strukturverändernd wahrgenommen.

In der detaillierten Betrachtung der einzelnen Interviewgruppen zeigt sich, dass die Angemessenheit und die Auswirkungen der Heimatstrategie auf die Entwicklung (strukturschwacher) ländlicher Räume durchaus differenziert betrachtet werden. Dies gilt ebenso für das Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse und dessen Verknüpfung mit dem Begriff »Heimat«. Dies zeigen quantitative Gruppenvergleiche im Rahmen des Programms MaxQDA.

Abbildung 24: Quantitative Gruppenvergleiche zwischen den befragten Gruppen „Politiker“, „Heimatprofis“ und „Journalisten“ zur Heimatstrategie und der Verbindung von Begriff »Heimat« und dem Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnissen

	Politiker	Heimatprofis	Journalisten	Total
Ansinnen Politik	8	14	6	28
Verbindung H u. GL	10	4	7	21
Empfindung Verknüpfung H u. GL	14	5	7	26
Erreichung Staatsziel GL	7	5	5	17
Veränderung strukturschwacher Räume	18	6	6	30
Heimat Einheitlichkeit / Regierungsstrategie	1	2	3	6
Angemessenheit Heimat-Strategie	12	2	5	19

Quelle: eigene Darstellung

Es sollten außerdem gezielt mehr Investitionen in Verkehrsinfrastruktur u. Mobilität unternommen werden, um gleichwertige Lebensverhältnisse zwischen urbanen und ruralen

Räumen zu schaffen. In den Interviews wird deutlich, dass die Befragten der Meinung sind, dass der Begriff »Heimat« in die Bundespolitik aufgrund 'der CSU und der Personalie Seehofer' aufgenommen wurde. Auf Bundesebene konnten für die Sicherung der gleichwertigen Lebensverhältnisse keine nennenswerten Erfolge durch die eingeleiteten Maßnahmen erzielt werden. Die unterschiedlichen Heimatminister auf Bundes- und Landesebene sind zudem nicht in dieser Position aufgetreten.

Die Aufladung des Begriffs »Heimat« mit dem Ziel der Gleichwertigen Lebensverhältnisse, der Stärkung des sozialen Zusammenhalts und der Integration (Union) wurde auf Bundesebene in der nachfolgenden 20. Legislaturperiode durch Demokratiestärkung und Extremismusprävention (SPD) ersetzt und zeigt einen inhaltlich wandelbaren Begriff »Heimat«. Auf bayerischer Landesebene wird der Begriff »Heimat« mit dem Ziel der Gleichwertigen Lebensverhältnisse durch volkstümliches und traditionell bayerisches Kulturmarketing beworben. Die Verknüpfung beider Begrifflichkeiten »Heimat« und 'gleichwertige Lebensverhältnisse' soll dazu dienen, schlechte Lebensverhältnisse zu kaschieren bzw. eine Gleichwertigkeit aller Räume über den Begriff »Heimat« künstlich herzustellen (vgl. Regener et.al., 2022). Der Begriff »Heimat sollte somit politisch nicht als Marketingbegriff verwendet werden, da die individuelle Heimat der Menschen nicht von den regierenden Parteien 'diktiert' werden kann.

Zusammenfassend lässt sich für diese Kontextualisierung feststellen, dass der politisch verwendete Begriff »Heimat« und das Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse diskursiv eng verwandt aber inhaltlich nicht deckungsgleich sind. Um das Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse zu vermarkten wird der Begriff »Heimat« als sog. Fahnenwort verwendet. »Heimat« sollte jedoch politisch nicht als Marketingbegriff dienen (vgl. Kapitel 6.1.1) und trägt als Begriff nicht zur Erreichung des Staatsziels bzw. zum Erfolg der Maßnahmen der Heimatstrategie bei¹⁰⁵. Es wird daher angenommen, dass das Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse durch den positiv konnotierten Begriff »Heimat« 'geframed' wird, um dieses leichter verständlich zu vermarkten und eine positive Darstellung des infrastrukturellen 'Leitungsbaus' zu generieren. Andererseits kann der Begriff »Heimat« damit eine politische Daseinsberechtigung erhalten, wird aber in Zusammenhang mit dem Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse auch 'materialisiert', um eben dieses Staatsziel umzusetzen. Mit 'materialisieren' wird in diesem Zusammenhang auf den 'Bau von

¹⁰⁵ Begriff »Heimat« wird noch für weitere inhaltliche Aufladungen benutzt, aber die Verbindung mit den gleichwertigen Lebensverhältnissen ist in dieser Forschungsarbeit besonders präsent

Leitungen' abgezielt. D.h. der Begriff »Heimat« wird als Titel genutzt, um damit Maßnahmen wie die Leistungsfähigkeit und Entschuldung von Kommunen, die Sicherung der Daseinsvorsorge uvm. zu vermarkten (vgl. Kapitel 6.1.1). Dafür wurden beide Begriffe 'künstlich' im Koalitionsvertrag 2018 durch Union und SPD erstmals verbunden. In der aktuellen Wahlperiode¹⁰⁶ wurde der Begriff »Heimat« unter der SPD mit den Themen 'Demokratiestärkung und Prävention vor Extremismus' inhaltlich neu belegt. Einzig der 'gesellschaftliche Zusammenhalt' ist ein konstant kommuniziertes Ziel seit der Initiierung des Bundesheimatministeriums im Jahr 2018.

Die Forschung im Rahmen der vorliegenden Arbeit zeigt, dass hier eine überwiegend technokratische Nutzung des Begriffs »Heimat« durch die regierenden Parteien in Form von kommunaler Strukturentwicklung (Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse) stattfindet. Auf bayerischer Ebene geschieht dies ebenso, auch wenn die Kontexte des Begriffs »Heimat« ab 2018 diversifizierter werden und nun auch kulturelle Aspekte eine Rolle spielen. Die deutlich gewordene Begriffssymbolik des Begriffs »Heimat« zeigt sich auch auf bayerischer Ebene (vgl. Kapitel 6.1.1). Die Gleichwertigen Lebensverhältnisse werden insgesamt im untersuchten Korpus nur sehr unterrepräsentiert mit dem Begriff »Heimat« in eine lexikalische Verbindung gebracht. Im Gegensatz dazu wird aber der Begriff »Heimat« mit dem Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse und deren Umsetzung, mit entsprechenden infrastrukturellen Maßnahmen, aufgeladen.

6.1.3 Politische und Soziale Verwendung

In der dritten Kontextualisierung zeigt sich, dass der Begriff »Heimat« im aktuellen politischen Diskurs häufig in den Bereichen 'Politik' und 'Soziales' Anwendung findet. Costadura et.al. konstatieren dazu: „Die politische und soziale 'Wetterlage' in Deutschland hat die traditionellen Parteien veranlasst, sich zu dem seit den Anfängen der 1990er-Jahre zunehmend wieder von den rechtspopulistischen Parteien (neben der AfD von den Republikanern und der NPD) in Anspruch genommenen Heimat-Begriff zu positionieren“ (Costadura, et al., 2019, p. 12). Die lexikometrische Analyse zeigt durch die Kookkurrenzanalyse (nach dem statistischen Maß Log-Ratio) des gesamten Korpus, dass der Begriff »Heimat« hier eher überrepräsentiert ist (vgl. Abbildung 13). Diese Sortierung deckt sich mit der vorher durchgeführten Frequenzanalyse,

¹⁰⁶ 20. Deutsche Bundestag

die zeigt, dass der Begriff »Heimat« vor allem im Umfeld von Wahlen auf Bundes- und Landesebene Konjunktur hat und insbesondere als politisch-bürokratischer Begriff Anwendung findet. Auch in der Kookkurrenzanalyse nach dem statistischen Maß Log-Likelihood zeigt sich in den ersten zwanzig Begriffen mit hoher statistischer Signifikanz erneut die Verwendung des Begriffs »Heimat« in den Bereichen 'Politik' und 'Soziales'. Besonders deutlich wird dies durch die Begriffe 'Finanz' (Nr. 6), 'Innere' (Nr. 7) und 'Landesentwicklung' (Nr. 10). Der Zusammenhang zur Flüchtlingskrise und damit zum Bereich 'Soziales' wird u.a. durch die Wörter 'unser' (Nr. 5), 'zurück' (Nr. 9), 'finden' (Nr. 12), 'zurückkehren' (Nr. 14), 'verlassen' (Nr. 15), 'neu' (Nr. 16) und 'Sehnsucht' (Nr. 18) deutlich. Bei der detaillierten qualitativen Betrachtung wird der Begriff »Heimat« dabei wenig inhaltlich, sondern überwiegend politisch-bürokratisch – also in Form von Titeln, Überschriften o.ä. – verwendet, was im Rahmen dieser Arbeit bereits angesprochen wurde und in Kapitel 6.2.1 detaillierter ausgeführt wird. Die »Heimat« ist damit ein eher politisch-bürokratischer Begriff und wird weniger im kulturellen Bereich verwendet. Die Konkordanzanalyse bestätigt diese Annahme (vgl. Tabelle 3). In der vergleichenden Analyse der beiden Teilkorpora 'regional' und 'überregional' wird dieses Ergebnis nochmals bestätigt. Zudem fand der Begriff »Heimat« nach der Asyl-Krise 2015 und vor dem Hintergrund der Globalisierung Eingang in die gesellschaftspolitische Debatte, was insbesondere die soziale Komponente – um bspw. Integration – tangiert (Costadura, et al., 2019, p. 33).

Interessant ist hier die Frage, ob die Bundesebene in der Verwendung des Begriffs »Heimat« eine Auswirkung auf die bayerische Landesebene und die lokale Ebene des Landkreises Donau-Ries hat. So wird bei detaillierter Betrachtung deutlich, dass ab 2018 die Themen des bayerischen Heimatministeriums vielfältiger werden und vermehrt auch im kulturellen Bereich auftauchen, was einerseits an der Umstrukturierung der Ressorts¹⁰⁷ liegen könnte und andererseits aber auch an der Initiierung des Bundesheimatministeriums in diesem Jahr. So wird nun auch die 'Heimatspflege' in den politischen Dokumenten genannt. Insgesamt zeigt sich auch hier eine Ausrichtung auf die politische und soziale Verortung des Begriffs »Heimat«.

¹⁰⁷ Die Landesentwicklung wird wieder dem Wirtschaftsministerium zugeteilt, die »Heimat« bleibt beim Finanzministerium

Tabelle 10: Kontexte des Begriffs »Heimat« in Publikationen des bayerischen 'Heimatministeriums' vor und nach der Initiierung des Bundesheimatministeriums 2018

Kontexte von »Heimat« bis 2018	Kontexte von »Heimat« ab 2018
Gleichwertige Lebensverhältnisse	Gleichwertige Lebensverhältnisse
Strukturentwicklung	Bayerns Strukturpolitik / Regionale Strategien / Investition in Strukturen u. Innovationen
Digitalisierung/Globalisierung	Digitalisierung
Heimat für Einheimische u. Neubürger	
Gleichmäßige Entwicklung	Ausgewogene Entwicklung von Verdichtungsraum und ländlicher Raum
Motor der Landesentwicklung	
Regionalmanagement	Regionalmanagement / LEADER / Förderprojekte
Breitbandausbau	
Verbindung Stadt und Land	Entwicklung Stadt und Land / Stadt - Land - Gefälle
Zukunftsfähigkeit ländlicher Raum	
Ländlicher Raum	Ländlicher Raum
Attraktive Arbeitsplätze (ländlicher Raum)	Attraktive Arbeitsplätze / Behördenverlagerungen (ländlicher Raum) /Klimafreundliche Arbeitsplätze
Wohnraumförderung	Wohnraumförderung
Hochschulen im ländlichen Raum	Wissenschaft
Stationäre Pflegeeinrichtungen	Versorgung älterer Menschen
Kulturelles Angebot	Kultur/kulturelles Erbe/Brauchtumspflege/Erhalt der Traditionen/regionale Identität/Kooperationen
Schnelles Internet	Schnelles Internet
Hidden Champions	Unternehmen im ländlichen Raum
	Steigende Geburtenzahlen / Babyboom
	Volksmusik
	Immaterielles Kulturerbe
	Gemeinwesen
	Ehrenamt / Menschen vor Ort / engagierte Bürger*innen / Mensch im Mittelpunkt
	Wertschöpfung/Wettbewerbsfähigkeit im ländlichen Raum / starke Wirtschaft
	Innenstadt / Ortskerne

	Kleine Gemeinden / Lebensqualität / Ursprünglichkeit und Vertrautheit
	Stärkung der Kommunen / Kommunen als zentrale Akteure
	Naturschönheiten / Klimaschutz / Nachhaltigkeit
	Attraktivität Bayerns
	Bayern / Vielfältiges Bayern
	Handwerk
	Maßnahmenpaket
	Mobilität
	Demographischer Wandel
	Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Quelle: eigene Darstellung

Tabelle 11: Kontexte von »Heimat« in Publikationen des 'Bundesheimatministeriums'

Kontexte des Heimat-Begriffs
Gleichwertige Lebensverhältnisse
Kleinräumige Strukturen
Infrastruktur / Zuzug
Lebenswerte Regionen
Kohleausstieg Regionen
Kultur, Brauchtum, Tradition
Behördenverlagerungen
Kunst / Kultur
Daseinsvorsorge
Qualifizierte Arbeitsplätze
Regionalentwicklung
Museen

Quelle: eigene Darstellung

Bei der Analyse der drei relevanten politischen Dokumente¹⁰⁸ des Diskurses, die zur Initiierung des Bundesheimatministerium geführt haben, wurde analysiert, dass im Rahmen globaler

¹⁰⁸ Rede Frank-Walter Steinmeier am 03.10.17 zum Tag der deutschen Einheit; Koalitionsvertrag der 19. Legislaturperiode; programmatischer Aufsatz Seehofers in der FAZ mit dem Titel „Warum Heimatverlust die Menschen so umtreibt!“, definiert nach Costadura et.al., 2019, p. 11 f.

Veränderungsprozesse der Begriff »Heimat« in Zusammenhang mit der Thematik Fluchtbewegungen/Asyl/Integration steht, was hier als soziales Thema gewertet wird. Die Integration von Zuwanderern spielt ebenso wie die Forderung nach einem neuen (sozialen) Zusammenhalt im aktuellen Diskurs um den Begriff »Heimat« eine große Rolle und zeigt wiederum den politischen und sozialen Bezug. In den beiden Wahlprogrammen von SPD und Union der Bundestagswahl 2017 kommen »Heimat« und 'Zusammenhalt' jeweils vor, jedoch unterschiedlich frequentiert. Auch hier zeigt sich nochmals die soziale Komponente des politischen verwendeten Begriffs »Heimat«.

Tabelle 12: Darstellung der relevanten Themen in den Wahlprogrammen von Union und SPD (GroKo) im Hinblick auf die Initiierung des 'Bundesheimatministeriums' 2018

Wahlprogramm Union 2017	Wahlprogramm SPD 2017	Koalitionsvertrag 2018
Gleichwertige Lebensverhältnisse	Lebenswerte Städte u. Dörfer/ Heimat / Zusammenhalt	Heimatministerium: Verantwortlich für die Sicherung der Gleichwertigen Lebensverhältnisse in Stadt und Land und für sozialen/gesellschaftlichen Zusammenhalt
Heimat	Heimat	
Zusammenhalt	Zusammenhalt	

Quelle: eigene Darstellung

In der 20. Legislaturperiode des deutschen Bundestages (2021-2025) wurde das 'Bundesheimatministerium' zunächst durch die SPD-Ministerin Nancy Faeser mit gleichem Fokus, für die Sicherung der Gleichwertigen Lebensverhältnisse und für Zusammenhalt, weitergeführt.

Abbildung 25: Twitter-Post von Bundesheimatministerin Nancy Faeser zum Begriff »Heimat« auf Bundesebene vom 18.12.21



Quelle: Twitter-Account von @NancyFaeser

Ab 2022 wurde die 'Abteilung Heimat' dann inhaltlich verändert und eine Abteilung zur Stärkung der Demokratie, zur Prävention gegen jede Form von Extremismus und für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.¹⁰⁹

Abbildung 26: X-Post von Bundesheimatministerin Nancy Faeser zur neuen Ausrichtung der „Abteilung Heimat“ im Bundesministerium des Innern und für Heimat vom 03.07.2022



Quelle: X-Account von @NancyFaeser

¹⁰⁹ Vgl. https://www.spiegel.de/politik/deutschland/innenministerin-faeser-baut-heimat-abteilung-um-a-1bfff015-7722-40ba-a0f8-48535453f5d2?sara_ecid=soci_upd_KsBF0AFjflf0DZCxpPYDCQgO1dEMph, zuletzt zugegriffen am 21.05.2024

Damit verknüpft die Union ebenso wie die SPD konstant den Begriff »Heimat« mit dem (gesellschaftlichen) Zusammenhalt, jedoch wird die weitere Aufgabe verändert. Seine politische und soziale Fokussierung bleibt damit konstant.

Die qualitativen Interviews vervollständigen dieses Bild der o.g. Aussage mit der qualitativen Inhaltsanalyse und den weiteren Analysetools (MaxQDA). Die beiden Bereiche 'Politik' und 'Soziales' werden in den Interviews mit zeitlich höherem Aufwand und stärkerem Fokus beantwortet (366 Nennungen insgesamt) als beispielsweise der kulturelle Bereich (160 Nennungen insgesamt). Für einen Großteil der Befragten besteht jedoch auch ein starker Zusammenhang zum Bereich 'Kultur'.¹¹⁰ Im aktuellen Diskurs um den Begriff »Heimat« scheint dieser Aspekt jedoch nur eine untergeordnete Rolle zu spielen. Damit zeigt sich wiederum die politisch-bürokratische Nutzung des Begriffs »Heimat« durch die regierenden Parteien der Bundes- und Landesebene und die daraus abgeleitete Verwendung von »Heimat« im lokalen Forschungsraum Donau-Ries.

Zusammengefasst lässt sich für diese Kontextualisierung festhalten, dass sich der Begriff »Heimat« diskursiv hauptsächlich in den Bereichen 'Politik' und 'Soziales' verorten lässt. Er ist dabei durchaus ein politisch-bürokratischer Begriff, d.h. der Begriff »Heimat« kommt häufig in politischen Publikationen nur als Titel oder Überschrift vor und ist nicht per se mit Inhalten verknüpft (vgl. Kapitel 6.2.1). Aus politischer Sicht könnten die sozialen und politischen Herausforderungen in Deutschland, Bayern und auf lokaler Ebene überwiegen, sodass sich zu deren Bewältigung der Semantik des Begriffs »Heimat« bedient wird. Der kulturelle Bereich – der durchaus diskursiv in Verbindung mit »Heimat« steht – wird, in Verbindung mit dem Begriff »Heimat« durch regierende Parteien und führende demokratische Politiker deutlich weniger intensiv kommuniziert als beispielsweise das politische Ziel der (infrastrukturellen) Sicherung der gleichwertigen Lebensverhältnisse. Die neuen Arbeitsschwerpunkte der 'Abteilung Heimat' im Bundesheimatministerium unter SPD-Ministerin Nancy Faeser im Vergleich zu denen des ehemaligen CSU-Ministers Horst Seehofer zeigen einen Hinweis darauf, dass der Begriff »Heimat« als politischer Marketingbegriff strategisch eingesetzt wird.

¹¹⁰ Vgl. Summaries der qualitativen Interviews: 'Kultur wird als wichtiger Bestandteil von Heimat betrachtet, der durch Traditionen, Bräuche, Kabarett und Feste wie z.B. Faschingsveranstaltungen geprägt wird.' Interessant in diesem Zusammenhang sind insbesondere lokale Faschingsveranstaltungen und -umzüge, die Politiken rund um ihre »Heimat« oftmals kritisch darstellen. Von Politikern u. Verantwortlichen wird diese 'narrische Freiheit' i.d.R. geduldet

6.1.4 Globalisierung als Krise und Herausforderung

Für die vierte Kontextualisierung des politisch verwendeten Begriffs »Heimat« zeigt die lexikometrische Analyse mit der Kookkurrenzanalyse vielfältige Begriffe, die im Zusammenhang mit der Globalisierung stehen. So beispielsweise 'Geburtsort' und 'Weltoffenheit', ebenso eher negativ konnotierte Begriffe wie bspw. 'fliehen', 'verloren' und 'Verlust'. Gleichzeitig wird hier die Verbindung zur Thematik Asyl und Migration deutlich, wo auch die Begriffe 'zurück', 'zurückkehren' und 'verlassen' zugeordnet werden können. Der Begriff »Heimat« fand, wie bereits eingangs dargelegt, vor dem Hintergrund der Globalisierung mit der Asyl-Krise 2015 und dem Einzug der rechtspopulistischen AfD in den deutschen Bundestag 2017 Eingang in die gesellschaftspolitische Debatte. Mit Verortung dieser Begriffe, mit globalem Bezug, in den Bereichen 'Politik' und 'Soziales' durch die Kookkurrenzanalyse (vgl. Abbildung 13) kann der Begriff »Heimat« damit auch als 'Symptom' der gesellschaftspolitischen Debatte in Deutschland vor dem Hintergrund der Globalisierung gedeutet werden (Costadura, et al., 2019, p. 33). So kommen beispielsweise die mit dieser Thematik verwandten Begriffe 'Verlust', 'Identität' und 'Tradition' in beiden Teilkorpora – überregional und regional – und in beiden durchgeführten Messungen¹¹¹ vor. Wobei die 'Globalisierung' selbst als Begriff im Umfeld vom »Heimat« kaum signifikant ist und nur im regionalen Teilkorpus vorkommt, wie die Kookkurrenzanalyse nach dem statistischen Maß Log-Likelihood deutlich macht (Aufzählung an Stelle Nr. 2185).

Tabelle 13: Ausschnitt aus der Kookkurrenzanalyse des regionalen Teilkorpus nach dem statistischen Maß Log-Likelihood mit dem Programm CQPweb zu Begriffen mit Bezug zum Kontext der Globalisierung

42	idyllisch	13	0.293	5
43	engagieren	74	1.665	10
44	um	1,491	33.552	62
45	verbinden	61	1.373	9
46	Tradition	62	1.395	9
47	Kopf Köpfen	15	0.338	5
48	Identität	36	0.810	7

Quelle: eigene Darstellung

¹¹¹ Messung nach der statistischen Relevanz 'Log-Ratio' und der statistischen Signifikanz 'Log-Likelihood'

In der Konkordanzanalyse sind die sogenannten Konkordanzen häufig in den Bereichen 'Globalisierung' und 'Regionalisierung' zu verorten. Damit wird der Begriff »Heimat« in Verbindung mit zwei konträren Entwicklungen gebracht. Dies könnte bedeuten, dass in Zeiten der Globalisierung die eigene Heimat bzw. der eigene Nahraum als geschützter und überschaubarer Raum identitätsstiftend wirken kann und dies in der politischen Öffentlichkeitsarbeit auch gezielt kommuniziert wird. Die detaillierte Analyse der beiden Teilkorpora 'regional' und 'überregional' unterstützt dies.

Tabelle 14: Ausschnitt aus der Konkordanzliste des regionalen Teilkorpus zur Untersuchung des Begriffs »Heimat« mit Konkordanzen in den Bereichen 'Globalisierung' und 'Regionalisierung'

des bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und	Heimat	akquiriert werden . - Das Konversionsmanagements besteht seit 2013 im Landkreis
ent im bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und	Heimat	, Frau Walter vom Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Hei
, Frau Walter vom Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und	Heimat	, Herrn Dr. Freund von der Regierung von Schwaben und Herrn Manuel
Hellmut Fröhlich (Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und	Heimat) Herrn Dr. Florian Freund (Regierung von Schwaben) Nun wird
Meine Wahl : Ich kauf ´ regional ! " unterstützen wir aktiv unsere	Heimat	- sei es durch den Kauf von Regionalen Produkten oder durch den
ohnt die Bemühungen um Natur- und Landschaftsschutz . Wir können so unsere	Heimat	aktiv unterstützen . Das Konversionsmanagement des Landkreises Donau-Ries hat
Das Bewusstsein in Sachen regionaler Produkte soll gefördert werden – das ist	Heimat	im Kopf ! Nun möchte ich auf unsere Konversionsmanagerin Frau Barbara Wunder
Gestern hat der Kreistag dieses überarbeitete Leitbild unter dem Motto " Unsere	Heimat	- ein Glückstreffer " verabschiedet und beschlossen , den Katalog in einer
Inklusion , Beteiligung und Kooperation , Asyl und Integration) und	Heimat	(Natur und Landschaft , Kunst und Kultur) . Doch der
sehr geehrte Damen und Herren , Im Zuge des Globalisierungsschubes über	Heimat	zu sprechen , mag vermessen sein . Im Zusammenhang mit Heimat über
über Heimat zu sprechen , mag vermessen sein . Im Zusammenhang mit	Heimat	über zeitgenössische Bildende Kunst zu sprechen , mag überraschend sein . Lassen
mag überraschend sein . Lassen Sie mich versuchen , die drei Begriffe	Heimat	, Kunst und Kultur nicht wie ein Kaninchen aus dem Hut zu
unter eben diesen einen Hut zu bringen . Eine einheitliche Definition von	Heimat	existiert nicht . War im letzten Jahrhundert noch die Bindung an einen
uen Jahrtausend gewandelt . Auch heute gibt es eine räumliche Dimension der	Heimat	, denken Sie an die Aussage , die Heimat der Kartoffel ist
räumliche Dimension der Heimat , denken Sie an die Aussage , die	Heimat	der Kartoffel ist Südamerika . Denken Sie an Menschen mit Migrationshintergrund ,
dem sie seit Langem leben bzw. lange gelebt haben , als ihre	Heimat	empfinden . Im Christentum ist die Ansicht weit verbreitet , dass die
Christentum ist die Ansicht weit verbreitet , dass die „ eigentliche "	Heimat	des Menschen sich im Himmel , im Jenseits befinde . Im Diesseits
Menschen , die im Exil leben , leben müssen , sehen	Heimat	als Utopie . Diese Vorstellung schiebt den ort-gebundenen Anteil des Begriffs ausdr
abt den ort-gebundenen Anteil des Begriffs ausdrücklich beiseite und betrachtet	Heimat	als „ Nicht-Ort " : Heimat ist ein Gefühl , eine Hoffnung
des Begriffs ausdrücklich beiseite und betrachtet Heimat als „ Nicht-Ort " :	Heimat	ist ein Gefühl , eine Hoffnung , eine Sehnsucht . Aus der
Einzelne im Laufe seines Lebens erworben hat . Die soziale Dimension der	Heimat	zeigt sich aktuell in der Klimakrise , die sowohl in vielen Gegenden
nacht , als auch die Friday-for-Future-Bewegung , deren Sorge der Verlust ihrer	Heimat	ist , so wie sie sie kennen . Durch die digitale Revolution
der Struktur der Arbeit und des Lebens geben , ein Verlust der	Heimat	wird für viele die Folge sein . Wir als Konsumenten präferieren Produkte
Wir als Konsumenten präferieren Produkte aus „ unserer " Region , unserer	Heimat	. Dies liegt an dem menschlichen Bedürfnis nach überschaubarer und identitätsstift
dadurch lange Transportwege vermieden werden , ist ein positiver Nebeneffekt .	Heimat	unterliegt auch einer Zeit-Dimension . Heimatgefühle entstehen bei Erwachsenen ai

Quelle: eigene Darstellung

Tabelle 15: Ausschnitt aus der Konkordanzliste des überregionalen Teilkorpus zur Untersuchung des Begriffs »Heimat« mit Konkordanzen in den Bereichen 'Globalisierung' und 'Regionalisierung'

brändert, umso mehr wächst das Bedürfnis der Menschen nach Orientierung und	Heimat	: Überkommenes Relikt oder Antwort auf das Bedürfnis nach Orientierung und Zusa
Umkreis, die Identität stiften und Zugehörigkeit vermitteln. Andere denken bei	Heimat	. Wer dauerhaft mobil, flexibel und dynamisch sein will, muss
und lebenswert sein, die Bürgerinnen und Bürger sollen sich in ihrer	Heimat	an ihren Wohn- oder Geburtsort, an einen Dialekt oder eine regionale
nutz für Kriegsflüchtlinge gilt für die Dauer der kriegerischen Handlungen in ihrer	Heimat	aufgehoben fühlen und vertrauensvoll nach vorne blicken können. Dafür machen w
shwertige Lebensverhältnisse und starke Kommunen Wir wollen eine lebenswerte	Heimat	. Die Prüfung der Asylberechtigung durch das BAMF muss deutlich schneller erfolge
noch mehr Augenmerk richten. Dazu legen wir eine neue Förderrichtlinie „	Heimat	für ein gutes Leben – in der Stadt wie auf dem Land
wollen wir auch Hilfestellung leisten. Die bayerischen Verbraucher sollen „ mehr	Heimat	Digital " auf. Wir stärken die regionale Wirtschaft. Wir werden
ngang mit der Fläche dient dem Schutz unserer Lebensgrund- lagen und unserer	Heimat	auf dem Teller " haben. Für noch bessere Absatzmöglichkeiten der Qualitätsproduk
I unterstützen das ehrenamtliche Engagement. Wir denken beim Schutz unserer	Heimat	. Wir bekennen uns zum Ziel der Bundesregierung, bis 2030 den
eine große Chance für die Wertschöpfung vor Ort. Bayern muss die	Heimat	über Generationen hinaus. Wir sind über- zeugt, dass Bayern kein
Schwellen- und Entwicklungsländern soll dazu beitragen, dass die Menschen ihre	Heimat	der innovativen Energieversorgung von morgen sein. Wir wollen so viel Energie
aus der aktuellen Umfrage hervor, die policy matters zum Thema „	Heimat	möglichst nicht mehr verlassen müssen, sondern dort eine Perspektive sehen.
aus der aktuellen Umfrage hervor, die policy matters zum Thema „	Heimat	und Identität " durchgeführt hat. 98 % unserer Bevölkerung lebt gerne
geht es den Menschen so gut wie in Bayern. Nirgendwo hat	Heimat	und Identität " durchgeführt hat. 98 % unserer Bevölkerung lebt gerne
können wir Zukunft gestalten – und dabei das Einzigartige, was unsere	Heimat	so einen Stellenwert. Fraktionsvorsitzender Thomas Kreuzer betonte: „ Damit das
aufgreifen und dafür sorgen, dass Bayern seinen Bürgern auch in Zukunft	Heimat	Bayern ausmacht, bewahren? Wie können wir bei allem Wandel –
mangels zu meistern und die Verkehrsinfrastruktur und Mobilität zu verbessern.	Heimat	gibt? " In der einstimmig verabschiedeten Resolution „ Bayern.Heimat.Zukunft " se
Infrastruktur und Mobilität zu verbessern. Heimat hat viele Dimensionen. Unsere	Heimat	hat viele Dimensionen. Unsere Heimat Bayern soll für uns ein Ort
indidaten volkstümlich zu präsentieren, um das Wählerpotenzial zu erweitern. "	Heimat	Bayern soll für uns ein Ort sein, an dem wir in
blonden Kindern in Lederhosen und Dirndl. Der Slogan lautete: "	Heimat	braucht Zusammenhalt ", stand da auf den Plakaten, Bergidylle im
nicht schöner hinbekäme. Auffallend ist, dass meist vom " Begriff	Heimat	beschützen. " Eine Bildsprache, welche die FPÖ nicht schöner hinbekäme
Rede ist, der zurückerobert werden soll, nicht von der "	Heimat	" die Rede ist, der zurückerobert werden soll, nicht von
Man hat geradezu den Eindruck, dass es weniger um die	Heimat	". Das scheinen offenbar massiv unterschiedliche Dinge zu sein. Man
Heimat ginge als um den Begriff von ihr. Das Eigentümliche an	Heimat	ginge als um den Begriff von ihr. Das Eigentümliche an Heimat
Heimat ist die deutliche Dissonanz zwischen Begriff und Gefühl. Heimat ist zunächst	Heimat	ist die deutliche Dissonanz zwischen Begriff und Gefühl. Heimat ist zunächst

Quelle: eigene Darstellung

Insgesamt wird deutlich, dass der Begriff »Heimat« sehr häufig im politischen Umfeld und in der Diskussion um die Notwendigkeit von geschützten, überschaubaren und regionalen Lebensräumen von Menschen vor dem Hintergrund der Globalisierung und Migration verwendet wird. In diesem Rahmen findet die aktuelle Debatte um den politisch verwendeten Begriff »Heimat« statt (Costadura, et al., 2019, p. 12).

Die Aussagenanalyse zeigt in der Analyse der drei relevanten politischen Schlüsseltexte¹¹² des Diskurses die diskursive Verschränkung der Begriffe »Heimat« und 'Globalisierung'. So steht aufgrund großer gesellschaftlicher Veränderungsprozesse und Verunsicherung in der Bevölkerung durch die Globalisierung der Begriff »Heimat« nun im Zentrum des gesellschaftspolitischen Diskurses. Mit den Deiktika¹¹³ 'Wir' bzw. 'Uns' bezeichnen sich Bundespräsident Steinmeier und Bundesheimatminister Seehofer dabei selbst, sowie die

¹¹² Rede Frank-Walter Steinmeier 03.10.2017; Koalitionsvertrag 2018; Aufsatz Seehofer „Warum Heimatverlust die Menschen so umtreibt“ in der FAZ vom 29.04.2018

¹¹³ Deixis bezeichnet die Bezugnahme auf Personen, Gegenstände, Orte und Zeiten im Kontext der jeweiligen Äußerungssituation. Die sprachlichen Ausdrücke, die diesen Bezug ermöglichen, bilden eine spezielle Klasse, sie werden auch Deiktika (Singular: Deiktikon) genannt. Im Rahmen der Aussagenanalyse werden Deiktika, Vorkonstrukt und Polyphonie detaillierter untersucht.

deutsche Bevölkerung, als sog. 'Heimat-Suchende'. Vor dem Hintergrund der Asyl-Krise 2015, im Rahmen der Globalisierung, möchte Steinmeier ein Umdenken hin zu einem „Heimat als von einem dynamischen, demokratisch zu entwickelnden Zukunfts-Projekt“ (Steinmeier, 2017).

Im Aufsatz Seehofers in der FAZ mit dem Titel „Warum Heimatverlust die Menschen so umtreibt!“ wird dieser Kontext zudem deutlich: „Die vorübergehende unkontrollierte Massenzuwanderung nach Deutschland war das sichtbarste, aber bei weitem nicht einzige Phänomen, das Unruhe und Unsicherheit ausgelöst hatte. Immer kurzlebige Arbeitsverhältnisse, die Entgrenzung von Arbeitszeit und freier Zeit mittels neuer Technologien, die rasanten Veränderungen in städtischen Lebensverhältnissen, von denen der Anstieg der Mietpreise und die Verknappung des Wohnraums zu nennen sind [...]“ (Seehofer, 2018). Der aktuelle 'Heimat-Boom', das Wahlverhalten der Bundestagswahl 2017, die 'Sehnsucht nach Orientierung' und die darauffolgende politische Forderung nach einem 'neuen Zusammenhalt im Land' werden von ihm als eine Folge der Verunsicherung und Veränderungsprozesse aufgrund der Globalisierung erachtet. Dieses Konglomerat ist – aus seiner Sicht – Grund für die 'Heimatpolitik' auf Bundesebene (ebd., 2018). Nachfolgend werden beispielhaft relevante Ausschnitte der Aussagenanalyse der Rede Steinmeiers¹¹⁴ und des Aufsatzes Seehofers¹¹⁵ mit Untersuchung der Marker Deiktika, Vorkonstrukt und Polyphonie dargestellt.

¹¹⁴ Rede von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zum Tag der deutschen Einheit am 03.10.2017 in Mainz

¹¹⁵ Aufsatz des ehemaligen Bundesheimatministers Seehofer mit dem Titel „Warum Heimatverlust die Menschen so umtreibt“ in der FAZ vom 29.04.2018

Abbildung 27: Ausschnitt der Aussagenanalyse der Rede des Bundespräsidenten Steinmeier zum Tag der deutschen Einheit am 03.10.2017 in Mainz mit Untersuchung der Marker Deiktika, Polyphonie und Vorkonstrukten

Deiktika: „wir nicht“ u. „denen“ (Dativ, Plural von „der“)

„wir nicht“ konstruiert eine „wir“-Gemeinschaft in Abgrenzung zu „denen“ als „Anderen“, die den Heimat-Begriff, bei der Wahl zum 19. Bundestag, rechtspopulistisch und nationalistisch nutzen.
Mögliche Verknüpfungen von „denen“ in unterschiedlichen Kontexten sind:
„denen“ = Rechtspopulisten/Nationalisten / „denen“ = Wählerschaft von Rechtspopulisten/Nationalisten

Deiktika: „uns“ (Dativ und Akkusativ von „wir“ / Reflexivpronomen der 1. Person Plural, Dativ und Akkusativ)

Mit „uns“ bezeichnet sich BP Steinmeier und Andere, die aufgrund von Globalisierung und Digitalisierung eine Sehnsucht nach „Heimat“ verspüren.
BP Steinmeier bezeichnet sich und Andere, die sich aufgrund eines bestimmten westlichen/industrialisierten Lebensstils überfordert und orientierungslos fühlen und sich nach Handlungsfähigkeit und Übersichtlichkeit sehnen.

Verstehen und verstanden werden – das ist Heimat. Ich bin überzeugt, wer sich nach Heimat sehnt, der ist **nicht** von gestern. Im Gegenteil: je schneller die Welt sich um **uns** dreht, desto größer wird die Sehnsucht nach Heimat. Dorthin, wo ich mich auskenne, wo ich Orientierung habe und mich auf mein eigenes Urteil verlassen kann. Das ist im **Strom der Veränderungen** für viele schwerer geworden. Diese Sehnsucht nach Heimat dürfen **wir nicht denen** überlassen, die Heimat konstruieren als ein “Wir gegen Die”; als Blödsinn von Blut und Boden; die eine heile deutsche Vergangenheit beschwören, die es so **nie** gegeben hat. Die Sehnsucht nach Heimat – nach Sicherheit, nach Entschleunigung, nach Zusammenhalt und vor allen Dingen Anerkennung –, diese Sehnsucht dürfen wir **nicht** den Nationalisten überlassen. Ich glaube, Heimat weist in die Zukunft, **nicht** in die Vergangenheit. Heimat ist der Ort, den **wir als Gesellschaft** erst schaffen. Heimat ist der Ort, an dem das “Wir” Bedeutung bekommt. So ein Ort, der uns verbindet – über die Mauern unserer Lebenswelten hinweg –, den braucht ein **demokratisches Gemeinwesen** und den braucht auch Deutschland. Auf meinen Reisen durch Deutschland mache ich die wunderbare Erfahrung: Wo Heimat ist, da gibt es viel zu erzählen.

Deiktika: „wir als Gesellschaft“
(Pronomen, steht für mehrere Personen)

Mit „wir als Gesellschaft“ konstruiert BP Steinmeier eine „wir“-Gemeinschaft, die zusammen am Aufbau von Orten (hier „Heimat“) beteiligt sind, die Menschen unterstützen, aufnehmen und Geborgenheit vermitteln.

Polyphonie

Explizite Sprecherposition	Polyphoner Marker	Implizite Sprecherposition
Wer sich nach Heimat sehnt, der ist nicht von gestern.	nicht	Wer sich nach Heimat sehnt, der ist von gestern.
Sehnsucht nach Heimat dürfen wir nicht denen überlassen, die Heimat konstruieren als ein "Wir gegen Die".	nicht	Sehnsucht nach Heimat dürfen wir denen überlassen, die Heimat konstruieren als ein "Wir gegen Die".
Eine heile deutsche Vergangenheit beschwören, die es so nie gegeben hat.	nie	Eine heile deutsche Vergangenheit beschwören, die es so gegeben hat.
Die Sehnsucht nach Heimat dürfen wir nicht den Nationalisten überlassen.	nicht	Die Sehnsucht nach Heimat dürfen wir den Nationalisten überlassen.
Heimat weist in die Zukunft, nicht in die Vergangenheit.	nicht	Heimat weist in die Vergangenheit.

—> Dialog zweier Sprecherpositionen, die die Verwendung des modernen Heimat-Begriffs differenziert betrachten. Diese Positionen können in der Interpretation mit unterschiedlichen diskursiven Positionen verknüpft werden, die vor allem während des Bundestagswahlkampfes 2017 und im Nachgang dazu entstanden sind. Der Fokus liegt hier vor allem auf der Vermeidung einer rechtspopulistischen Verwendung des Heimat-Begriffs.



Vorkonstrukt

„**Strom der Veränderungen**“ ist hier ein, nicht notwendiger, Relativsatz. Diese Aussage steht heute - insbesondere im Diskurs um den Heimatbegriff - als Synonym für Globalisierung und Digitalisierung und beschreibt einen immer schnelleren Wandel, dem sich Gesellschaften ausgesetzt fühlen. Diese Aussage ist heute so selbstverständlich, dass sie als **gegebenes Wissen vorausgesetzt** werden kann.

„**Demokratisches Gemeinwesen**“ ist hier ein, nicht notwendiger, Relativsatz. Diese Aussage steht zum Zeitpunkt der Rede des Bundespräsidenten vor allem vor dem Hintergrund des Einzugs der rechtspopulistischen Partei AfD in den deutschen Bundestag. Der Heimatbegriff wird hier mit dem gesellschaftlichen Zusammenhalt in Verbindung gebracht, der für ein demokratisches Gemeinwesen als essentiell angesehen wird. Diese Aussage ist heute so



Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 28: Ausschnitt der Aussagenanalyse des Aufsatzes von Bundesheimatminister Seehofer in der FAZ vom 29.04.2018 mit Untersuchung der Marker Deiktika, Polyphonie und Vorkonstrukten

Deiktika: „Wir“ (Personalpronomen der 1. Person Plural, Nominativ)

Mit „Wir“ bezeichnet BM Seehofer sich und Andere (Bürger*innen Deutschlands), die aufgrund von Globalisierung über „Heimat“ sprechen.

BM Seehofer bezeichnet sich und Andere als Menschen, die über Zusammenhalt, Heimat, Gemeinschaft und die Bewahrung kultureller Identitäten nur deshalb sprechen, weil eine Verunsicherung über die Auswirkungen der Entgrenzung der Lebensverhältnisse (Globalisierung) zu spüren ist. Hier sind Parallelen zu den Aussagen des Bundespräsidenten Steinmeier (Rede vom 03.10.17) zu erkennen.

Warum **Heimatverlust** die Menschen so umtreibt. Seit einigen Wochen streitet die Republik um Begriffe, die vielen längst überholt erschienen waren: Zusammenhalt und Zusammengehörigkeit, Heimat und Identität. Auslöser war das Ergebnis der Bundestagswahl im September 2017, **in dem die tiefe Verunsicherung von Millionen von Wählern und Wählerinnen zu spüren war. Wir** würden nicht über Zusammenhalt, wir würden nicht über Heimat, wir würden nicht über das Bedürfnis nach Gemeinschaft und die Bewahrung kultureller Identitäten sprechen, wenn es **nicht** eine tiefe und spürbare Verunsicherung über die mannigfaltigen Folgen einer nun seit dem Ende des Kalten Krieges sich vollziehenden und Globalisierung genannten Entgrenzung aller Lebensverhältnisse gäbe. Eine Entgrenzung, deren gesellschaftliche Folgen alle westlichen Gesellschaften erfasst und zu politischen Verwerfungen geführt haben.

Polyphonie

Explizite Sprecherposition	Polyphoner Marker	Implizite Sprecherposition
Wir würden nicht über Zusammenhalt, wir würden nicht über Heimat, wir würden nicht über das Bedürfnis nach Gemeinschaft und die Bewahrung kultureller Identitäten sprechen, wenn es nicht eine tiefe und spürbare Verunsicherung über die (...) Globalisierung (...) gäbe.	nicht	Wir würden nicht über Zusammenhalt, wir würden nicht über Heimat, wir würden nicht über das Bedürfnis nach Gemeinschaft und die Bewahrung kultureller Identitäten sprechen, wenn es eine tiefe und spürbare Verunsicherung über die (...) Globalisierung (...) gäbe.

—> Dialog zweier Sprecherpositionen, die den Grund der Verwendung des Heimat-Begriffs differenziert betrachten. Diese Position kann in der Interpretation mit diskursiven Positionen unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen verknüpft werden.



Vorkonstrukt

„**Heimatverlust**“ ist eine Substantivierung von „Verlust der Heimat“. Diese Aussage steht heute - insbesondere im Diskurs um den Heimatbegriff - als Reaktion auf die Globalisierung und beschreibt ein negatives (subjektives) Gefühl der Veränderung im eigenen Lebensraum. Diese Aussage ist heute so selbstverständlich im gesellschaftspolitischen Diskurs verankert, dass sie als **gegebenes Wissen vorausgesetzt** werden kann.

„**in dem die tiefe Verunsicherung von Millionen von Wählern und Wählerinnen zu spüren war.**“ ist hier ein, nicht notwendiger, Relativsatz. Diese Aussage steht zum Zeitpunkt des Aufsatzes von Bundesminister Seehofer vor allem vor dem Hintergrund des Einzugs der rechtspopulistischen Partei AfD in den deutschen Bundestag im Vorjahr. Aufgrund dieses Ergebnisses bei der Bundestagswahl 2017 war die genannte „Verunsicherung“ bei den Wähler*innen sichtbar geworden und Begriffe wie Heimat, Identität, Zusammenhalt und Zusammengehörigkeit fanden Einzug in eine intensive gesellschaftspolitische Debatte.



Quelle: eigene Darstellung

Als Folgen der Globalisierung, und damit auch Grund für die Initiierung des Heimatministeriums auf Bundesebene, werden 'fehlender gesellschaftlicher Zusammenhalt', 'Veränderungen' und 'Verunsicherung' genannt (ebd., 2018). Dies äußerte sich wiederum, aus Sicht vieler demokratischen Parteien, im Wahlergebnis der Bundestagswahl 2017 mit den erheblichen Zugewinnen der rechtspopulistischen Partei AfD und deren erstmaligem Einzug in den deutschen Bundestag mit 90 Abgeordneten und 12,6% (Costadura, et al., 2019, p. 12).

Damit kann im Rahmen dieser Forschungsarbeit angenommen werden, dass im Kontext der Globalisierung der Begriff »Heimat« in der politischen Kommunikation als positiv konnotiertes Fahnwort dient, um die als übergeordnete Lösungsstrategie bezeichnete Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse zu 'vermarkten'.

Abbildung 29: Ausschnitt der Aussagenanalyse des Aufsatzes von Bundesheimatminister Seehofer in der FAZ vom 29.04.2018 mit Untersuchung des Markers Vorkonstrukt

Das Projekt der Globalisierung, das sich in den wirtschaftlichen Eliten im wahrsten Sinne des Wortes positiv ausgezahlt hat, ist zum überragenden politischen Problem der kleinen Leute geworden. Den immensen wirtschaftlichen Vorteilen einiger weniger stehen mehr denn je tägliche Verunsicherungen und Ängste von Millionen von der Globalisierung Betroffener gegenüber. Dies ist die **Ausgangssituation** der großen Koalition von CDU/CSU und SPD, die deswegen im Titel des Koalitionsvertrages die Forderung nach einem neuen Zusammenhalt erhebt. Zusammenhalt ist damit eine der wichtigsten Antworten auf das Votum der Wähler. **Alltagsprobleme** der Menschen anzupacken und für Zusammenhalt und gleichwertige Lebensverhältnisse in einer immer unübersichtlicheren **Lebenswirklichkeit** zu sorgen, das ist das Kernanliegen deutscher Innenpolitik.

Vorkonstrukt	
<p>„Ausgangssituation“ ist die Substantivierung von „vom Ausgang der Situation“ und bedeutet „Zustand einer Sache vor Beginn der Änderungen“. Als Änderung wird hier die „Forderung nach einem neuen Zusammenhalt“ erhoben, mit vorherigem Zustand wird hier die „Globalisierung“ mit ihren „täglichen Verunsicherungen von der Globalisierung Betroffener“ bezeichnet. Insbesondere im modernen politischen Diskurs wird der Heimatbegriff mit dem der Globalisierung verknüpft und beschreibt ein negatives (subjektives) Gefühl der Veränderung im eigenen Lebensraum.</p>	
<p>„Alltagsprobleme“ ist die Substantivierung von „Probleme im Alltag/im Alltäglichen“. Diese Aussage steht ebenso vor dem Hintergrund der „Globalisierung“ im Rahmen des deutschen Diskurses um den Heimatbegriff. Mit der Bewältigung der Alltagsprobleme soll der von BM Seehofer angesprochene „Zusammenhalt in der Gesellschaft und die gleichwertigen Lebensverhältnisse“ durch politisches Handeln erreicht werden.</p>	
<p>„Lebenswirklichkeit“ ist die Substantivierung von „Wirklichkeit“ und „Leben“ und steht in Zusammenhang mit dem vorher genannten Vorkonstrukt „Alltagsprobleme“. Die Aussage der „unübersichtlicheren Lebenswelt“ kann hier als Synonym für „Globalisierung“ gelten. Politisches Handeln, konkret das Handeln der deutschen Innenpolitik, soll mit dem neuen Ressort „Heimat“ in der „immer unübersichtlicheren Lebenswirklichkeit“ für neuen Zusammenhalt, gleichwertige Lebensverhältnisse und die Bewältigung von Alltagsproblemen sorgen.</p>	

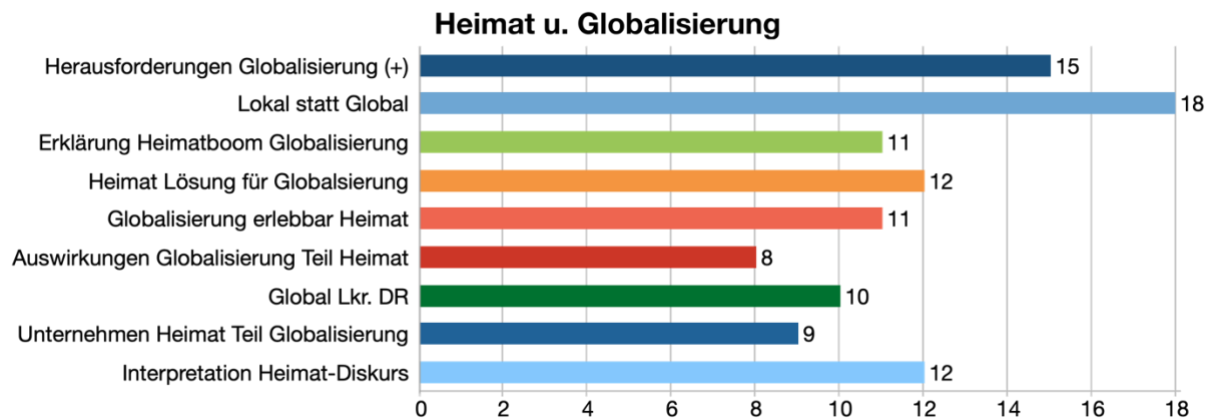


Quelle: eigene Darstellung

Die Analyse der qualitativen Interviews zeigen mit der qualitativen Inhaltsanalyse, der Frequenzanalyse, der Kontingenzanalyse und der Konfigurationsanalyse die diskursive Verschränkung des Begriffs »Heimat« mit Kontexten der Globalisierung. Zusammenfassend wird die Globalisierung durch die befragten Interviewpartner insgesamt als große Herausforderung betrachtet. Demgegenüber werden deshalb lokale Maßnahmen in den Kommunen von allen Interviewpartnern als wichtig erachtet. Global und Lokal darf sich jedoch zukünftig nicht ausschließen, sondern beide Ebenen müssen gemeinsam gedacht und entwickelt werden. Die Summaries zeigen, dass der Begriff »Heimat« politisch aus strategischen Gründen thematisiert wird, da die gesellschaftlichen Herausforderungen derzeit als groß erachtet werden und die Menschen angesichts der vielen Entscheidungen und Möglichkeiten Unsicherheit und Überforderung empfinden, insbesondere in Bezug auf Arbeitsplatzverlust, Fremdenfeindlichkeit und politische Vorgaben. Der Begriff »Heimat« hingegen kann Sicherheit, Geborgenheit und verlässliche Strukturen vermitteln und wird daher (politisch) als Ergänzung zur Globalisierung vermittelt. Laut den Befragten hat die CSU bereits früh erkannt, dass die Globalisierung vielen Menschen Sorge bereitet und setzte deshalb in der politischen Kommunikation auf den Begriff »Heimat«.

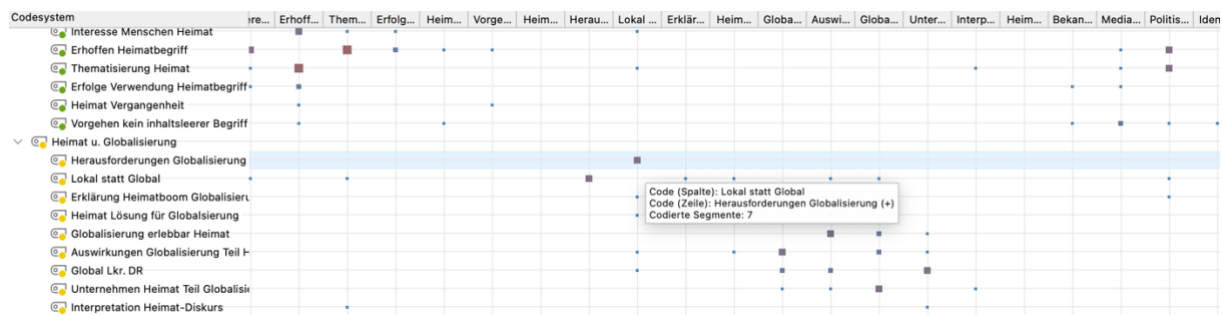
Der aktuelle 'Heimatboom' lässt sich laut den Befragten damit erklären, dass Menschen in einer multioptionalen, globalen Welt nach einfachen Antworten und Ankern suchen. So bietet er als positiv konnotierter Begriff Sicherheit und Stabilität in Krisenzeiten und wenn die Globalisierung im Fokus steht. Die durch die Globalisierung hervorgerufenen Veränderungen werden für die Menschen als zu schnell erachtet und es gibt derzeit multiple Krisensituationen, die politische Auswirkungen haben. Zudem zeigen sich gesellschaftliche Herausforderungen, die nicht global lösbar sind und eine Re-Regionalisierung von bestimmten Strukturen notwendig werden lassen. 'Regionalisierungselemente' und 'Kleinräumigkeit' sind Merkmale der »Heimat«, die durch globale Krisen – wie bspw. der Corona-Pandemie – wichtiger werden und das Bewusstsein für z.B. regionale Produkte steigern. Auch die Entstehung von regionalen Gegenbewegungen ist darauf zurückzuführen. 'Lokal statt Global' wird oftmals auch aus strategischen Gründen gewählt, weil es politisch gerade 'In' sein könnte. Es wird auch darauf hingewiesen, dass die ständige Verfügbarkeit aller Dinge in unserem Alltag dazu führt, dass sich Menschen vermehrt auf den unmittelbaren Nahraum, auf die Heimat und die Region beziehen. »Heimat« als Gegenentwurf zur Globalisierung verstanden werden, jedoch müssen beide Entwicklungen immer parallel betrachtet werden und dürfen sich gegenseitig nicht ausschließen. Die »Heimat« kann nur dann eine Lösung sein, wenn sie integrativ und offen ist.

Abbildung 30: Codierte Segmente in der Frequenzanalyse des Themenbereichs 'Heimat u. Globalisierung'



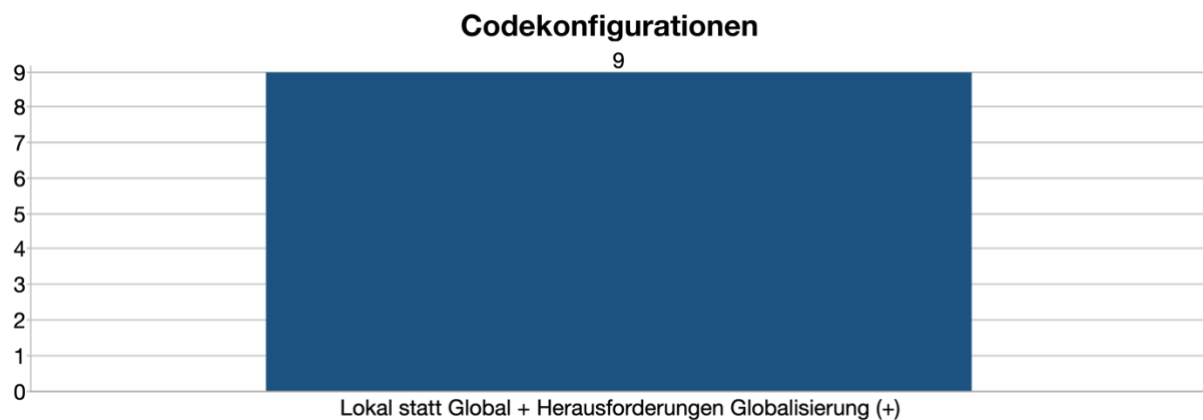
Quelle: eigene Darstellung

Tabelle 16: Zusammenhangs- bzw. Kontingenzanalyse zur Nähe der Codes 'Lokal statt Global' und 'Herausforderungen Globalisierung'



Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 31: Konfigurationsanalyse zur Nähe der beiden Codes 'Lokal statt Global' und 'Herausforderungen Globalisierung' durch alle neun Interviewpartner



Quelle: eigene Darstellung

Die politische Nutzung des Begriffs »Heimat« ist laut den Befragten einer zeitlichen Dynamik geschuldet, die durchaus mit Globalisierungsprozessen in Verbindung gebracht werden kann. Damit bestätigen sich die bundespolitischen Erläuterungen, wie in der vorherigen Aussagenanalyse dargestellt. Die Werbebranche wird dabei als weiterentwickelt als die regierenden Parteien empfunden, die wie 'Seismografen' gesellschaftliche Entwicklungen wie den 'Heimat-Boom' aufnehmen (Costadura, et al., 2019, p. 29). Die qualitative Inhaltsanalyse verdeutlicht, dass Regierungen laut den Befragten mit der Nutzung des Begriffs »Heimat« wiederum auf gesellschaftliche Tendenzen des Rückzugs reagiert haben. So soll sich die Politik vor allem in Krisenzeiten vom positiv konnotierten Begriff »Heimat« eine Rückbesinnung auf lokale Strukturen erhoffen. Die »Heimat« kann damit als Marketingbegriff für politische Parteien und Entscheidungsträger aller Couleur, der – ähnlich wie Werbestrategien – Nähe, Verbundenheit und Verständnis demonstriert, bezeichnet werden (vgl. Kapitel 6.1.1).

Zusammenfassend kann für diese vierte Kontextualisierung die enge diskursive Verknüpfung von politisch verwendetem Begriff »Heimat« und 'Globalisierung' festgestellt werden. Globalisierung wird als große Herausforderung empfunden, der demokratische Politiker und Parteien mit der Förderung lokaler Strukturen und der offensiven Nutzung des Begriffs »Heimat« begegnen möchten. Demgegenüber werden lokale Maßnahmen als besonders wichtig erachtet, um Verunsicherungen zu minimieren, gesellschaftlichen Zusammenhalt zu steigern und gleichwertige Lebensverhältnisse zu sichern. 'Global' und 'Lokal' dürfen sich dabei nicht ausschließen, sondern müssen in Wechselwirkung stehen. Mit Verortung in den Bereichen 'Politik' und 'Soziales' (vgl. Kapitel 6.1.3) kann der Begriff »Heimat« auch als 'Symptom' der

gesellschaftspolitischen Debatte in Deutschland vor dem Hintergrund der Globalisierung gedeutet werden. Dabei wird der aktuelle 'Heimatboom' bundespolitisch als eine Folge der Globalisierungsprozesse, verursacht durch Verunsicherung und Veränderungen, interpretiert. Vor dem Hintergrund dieser globalen Veränderungsprozesse fand der Begriff »Heimat« Eingang in die politische und mediale Debatte. Dabei könnte die politische Nutzung des Begriffs »Heimat« einer zeitlichen Dynamik geschuldet sein, womit auf gesellschaftliche Tendenzen des Rückzugs in Folge von Globalisierungsprozessen reagiert wird. Vor allem in Krisenzeiten – als welche die Globalisierung von diskursrelevanten politischen Akteuren¹¹⁶ gedeutet wird – erhoffen sich politische Parteien und Politiker vom positiv konnotierten Begriff »Heimat« die Rückbesinnung auf lokale Strukturen und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Dabei ist deutlich zu machen, dass lokale Strukturen keinen unpolitischen Begriff »Heimat« aufweisen. Dies zeigt insbesondere die Mesoperspektive der Aussagenanalyse, eingebettet in die Makroperspektive der lexikometrischen Analyse und die Mikroperspektive der qualitativen Interviews. Rechtspopulistische Parteien verknüpfen mit der Globalisierung jedoch einen drohenden Verlust der »Heimat« aufgrund Migration und einem Rückgang des Patriotismus (Regener, et al., 2022, p. 431). So schreibt der ehemalige Parteivorsitzende der rechtspopulistischen und nun als gesichert rechtsextremistisch eingestuften Partei AfD, Alexander Gauland, dass die »Heimat« gegen eine neue globalistische Klasse, urbane Elite und gegen Zuwanderung zu verteidigen sei (Gauland, 2018). Das nachfolgende Kapitel zeigt daher die rechte Vereinnahmung des Begriffs »Heimat« und deren ausgrenzende Mechanismen auf.

6.1.5 Rechte Vereinnahmung und ausgrenzende Mechanismen

Die fünfte Kontextualisierung betrachtet den Begriff »Heimat« durch rechte Vereinnahmung und ausgrenzende Mechanismen. Die Visualisierung der Kookkurrenzanalyse (Filterung nach 'Log Ratio') zeigt, dass Begriffe wie 'zurückschicken', 'angestammt', 'Kampfbegriff', 'Geburtsort', 'ausgrenzend' eine hohe Relevanz im Diskurs besitzen. Je näher das Wort am Zentrum und desto größer die Schrift, desto stärker die Überrepräsentation/Relevanz. Auch die Begriffe 'Verlust' und 'fliehen' kommen in der Gruppierung 'Politik' vor, jedoch weiter außen, d.h. mit weniger Relevanz (vgl. Abbildung 13). Die weitere Kookkurrenzanalyse (Filterung nach 'Log Likelihood') bestätigt dieses Bild durch die Begriffe 'unser' (Nr. 5), 'zurück' (Nr. 9), 'finden' (Nr. 12), 'zurückkehren' (Nr. 14), 'verlassen' (Nr. 15), 'neu' (Nr. 16), 'Sehnsucht'

¹¹⁶ Vgl. auch Bundespräsident Steinmeier und ehem. Bundesheimatminister Seehofer.

(Nr. 18) deutlich in den ersten zwanzig Begriffen mit hoher statistischer Signifikanz (vgl. Tabelle 2). Eine vergleichende Analyse der beiden Teilkorpora 'regional' und 'überregional' zeigt das einheitliche Lemma 'Verlust'¹¹⁷ und den Begriff 'Identität' in beiden Messungen nach Log-Ratio und Log-Likelihood. Der Begriff 'Spaltung' kommt nur im überregionalen Teilkorpus vor, wobei der Begriff 'zurück' nur im regionalen Teilkorpus vorkommt. Die Konkordanzanalyse zeigt den Kontext des Begriffs »Heimat« u.a. mit dem Wording 'Heimat beschützen', welches mit 'blonden Kindern in Lederhosen und Dirndl' beschrieben wird, was eine ausgrenzende Konnotation gegenüber Zuwanderung vermuten lässt bzw. einen exklusivistischen Begriff »Heimat« deutlich macht.

Tabelle 17: Ausschnitt aus der Konkordanzliste zu einem exklusivistischen Begriff »Heimat«

andidaten volkstümlich zu präsentieren, um das Wählerpotenzial zu erweitern. "	Heimat	braucht Zusammenhalt ", stand da auf den Plakaten, Bergidylle im
blonden Kindern in Lederhosen und Dirndl. Der Slogan lautete: "	Heimat	beschützen. " Eine Bildsprache, welche die FPÖ nicht schöner hinbekäme
nicht schöner hinbekäme. Auffallend ist, dass meist vom " Begriff	Heimat	" die Rede ist, der zurückerobert werden soll, nicht von
Rede ist, der zurückerobert werden soll, nicht von der "	Heimat	". Das scheinen offenbar massiv unterschiedliche Dinge zu sein. Man
Man hat geradezu den Eindruck, dass es weniger um die	Heimat	ginge als um den Begriff von ihr. Das Eigentümliche an Heimat
Heimat ginge als um den Begriff von ihr. Das Eigentümliche an	Heimat	ist die deutliche Dissonanz zwischen Begriff und Gefühl. Heimat ist zunächst

Quelle: eigene Darstellung

Weiterhin steht der Begriff »Heimat« im Kontext der Beschleunigung von Asylverfahren. Die Analyse der beiden Teilkorpora zeigt den Begriff 'Ausgrenzung' und den Bereich 'Asyl/Migration' im überregionalen Teilkorpus. Im regionalen Teilkorpus des lokalen Forschungsraumes Donau-Ries kommen keine Begrifflichkeiten oder Lemmata in diesem Zusammenhang vor. Insgesamt wird deutlich, dass der Begriff »Heimat« im politischen Kontext – durch die Diskussion um die Notwendigkeit von geschützten, überschaubaren Lebensräumen von Menschen vor dem Hintergrund der Globalisierung und Zuwanderung – auch als ausgrenzender Begriff vorkommt.

Die Aussagenanalyse zeigt, dass in den vier Publikationen des 'Bundesheimatministeriums' inhaltlich wenig zum Bereich 'Asyl und Ausgrenzung' vorkommt. Hier stehen die infrastrukturellen Themen 'gleichwertige Lebensverhältnisse' und 'Daseinsvorsorge' im Fokus, obwohl die Integration von Zugezogenen ein offiziell zu bearbeitender Themenbereich für die Publikation 'Unser Plan für Deutschland'¹¹⁸ war und sich insgesamt im vorherigen

¹¹⁷ Zur Wortgruppe 'Verlust' gehören hier außerdem die Begriffe 'verlassen' und 'verloren'

¹¹⁸ Beteiligt an der Publikation „Unser Plan für Deutschland“ waren die Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Beauftragte der Bundesregierung für die neuen Länder, der Beauftragten für Migration, Flüchtlinge und Integration.

Bundestagswahlkampf 2017 der Diskurs um den Begriff »Heimat« hin zum Themenkomplex 'Flucht' verschiebt. Dazu wurden die Wahlprogramme aller etablierten Parteien¹¹⁹ im Bundestagswahlkampf 2017 analysiert.

Abbildung 32: Wortwolke – Kontexte des Begriffs »Heimat« im Bundestagswahlkampf 2017



Quelle: eigene Darstellung

In Publikationen des bayerischen Heimatministeriums tauchen die Bereiche 'Asyl' und 'Ausgrenzung' in Verbindung mit dem Begriff »Heimat« nicht explizit auf. Hier steht der ländliche Raum, in vielfältigsten Kontexten, deutlich im Fokus, wodurch jedoch die urbanen Räume als 'Heimatraum' und deren Entwicklungen diskursiv ausgeschlossen werden. In den Publikationen des Bundes wird nicht, wie auf bayerischer Ebene, der ländliche Raum fokussiert, sondern sich stets auf Stadt und Land bezogen. Wobei jedoch auch hier das erklärte Ziel die Förderung der strukturschwachen und ländlichen Räume Deutschlands ist.

Die Analyse der drei relevanten Schlüsseltexte¹²⁰ des aktuellen Diskurses um den politisch verwendeten Begriff »Heimat« zeigen, dass der Kontext¹²¹ und damit verbundene Rechtsruck um die Bundestagswahl 2017 mit der „tiefen Verunsicherung von Wähler*innen“ und „einem abnehmenden sozialen Zusammenhalt“ erklärt wird (Seehofer, 2018). Laut der Schlussfolgerung Seehofers seien die Menschen durch die Folgen der Globalisierung, der

¹¹⁹ Union (CDU/CSU); SPD; Bündnis 90/Die Grünen; FDP; die Linke; AfD

¹²⁰ Rede des Bundespräsidenten Steinmeier zum Tag der deutschen Einheit am 03.10.2017 in Mainz; Koalitionsvertrag der 19. Legislaturperiode; Aufsatz des ehemaligen Bundesheimatministers Seehofer in der FAZ mit dem Titel „Warum Heimatverlust die Menschen so umtreibt“ vom 29.04.2018

¹²¹ Rechtspopulistische AfD kommt über die 5%-Hürde und zieht mit 12,6% und 90 Abgeordneten erstmals in den deutschen Bundestag ein.

‘Entgrenzung der Lebensverhältnisse’ und der neoliberalen (Um-)Strukturierungen¹²² überfordert. Nur die wirtschaftliche Elite hätte sich daran bereichert, nicht aber die einfachen Leute. Diese seien durch ‘eine Freiheit ohne Ordnung’ verunsichert und dem ‘Selbstoptimierungswahn’ verfallen (Seehofer, 2018).

So ist das eher anti-demokratische Ergebnis der Bundestagswahl vom 24.09.2017 entscheidend für den darauffolgenden Diskurs um den politisch verwendeten Begriff »Heimat«, wie der nachfolgende Ausschnitt aus der Aussagenanalyse zeigt.

¹²² Vgl. auch Lemke 1997, p. 241 f.: „Der Neoliberalismus sucht das rationale Prinzip für die Regulierung und die Begrenzung des Regierungshandelns nicht mehr in einer natürlichen Freiheit, die es zu respektieren gilt, sondern findet es in einer künstlich arrangierten Freiheit: in dem unternehmerischen und konkurrenzziellen Verhalten der ökonomisch-rationalen Individuen.“

Abbildung 33: Ausschnitt der Aussagenanalyse der Rede des Bundespräsidenten Steinmeier zum Tag der deutschen Einheit am 03.10.2017 mit Untersuchung der Marker Deiktika, Polyphonie und Vorkonstrukten

<p>Deiktika: „nach dem 24. September“</p> <p>„nach dem 24. September“, als temporale Angabe im Text, verweist auf die zurückliegenden 8 Tage, die zwischen seiner/der vorliegenden Rede vom 03.10.17 und der Bundestagswahl am 24.09.17 vergangen sind. Er kontextualisiert den erstmaligen Einzug der rechtspopulistischen Partei AfD in den deutschen Bundestag und die kontroverse gesellschaftspolitische Diskussion die dieses Wahlergebnis verursachte, sowie das „neue Heimatverständnis der Deutschen“, versinnbildlicht durch das Wahlergebnis am 24.09.2017.</p>	<p>Deiktika: „nach 1990“</p> <p>„nach 1990“, als temporale Angabe im Text, konstruiert die Zeit nach der deutschen Wiedervereinigung und die Wiedereingliederung der ehemaligen DDR in die Bundesrepublik Deutschland mit ihrer sozialen Marktwirtschaft als einheitliches Land mit gleichem Regelwerk und demokratischem Grundverständnis.</p> <p>Deiktika: „wir unsere Geschichten“ (Pronomen, steht für mehrere Personen)</p> <p>„wir unsere Geschichten“ konstruiert eine moderne „wir“-Gemeinschaft, in Abgrenzung zu vergangenen Gemeinschaften, um Deutschland als eine „Heimat“ und als Einheit verstehen zu können.</p>
<p>Gehen wir nicht übereinander hinweg, sondern lesen wir unsere Geschichten auf. Wo nach dem 24. September jeder in seiner gesellschaftlichen Nische den Kopf geschüttelt hat, wo wir reden – und übereinander hinweg – da sollten wir wieder lernen einander zuzuhören: wo wir herkommen, wo wir hinwollen, was uns wichtig ist. Wenn ein Ostdeutscher erzählt, wie seine Heimat in der DDR sich nach der Wende radikal verändert hat – dass die neue Freiheit nicht nur Ziel von Sehnsucht, sondern auch eine Zumutung war, dass vieles verloren ging, was man doch halten wollte – dann gehört auch das zu unseren deutschen Geschichten. Die Herstellung der Einheit war ein gewaltiges Werk. Natürlich wurden auch Fehler gemacht in den Jahren nach 1990 – und es gibt keinen Grund, darüber zu schweigen. Ostdeutsche haben nach der Wiedervereinigung Brüche erlebt, wie sie meine Generation im Westen nie kannte. Und dennoch sind diese ostdeutschen Geschichten kein solch fester Bestandteil unseres „Wir“ geworden wie die des Westens. Ich finde, es ist an der Zeit, dass sie es werden.</p>	
<p>Deiktika: „meine Generation im Westen“ (Possessivpronomen, als Ausdruck für Zugehörigkeit)</p> <p>Mit „meine Generation im Westen“ konstruiert BP Steinmeier „seine“ westliche Gemeinschaft, in Abgrenzung zur DDR-Gesellschaft der damaligen Zeit.</p> <p>Mögliche Verknüpfungen von „meine Generation im Westen“ in unterschiedlichen Kontexten sind:</p> <p>„meine Generation im Westen“ = international anerkannte Wertegemeinschaft / „meine Generation im Westen“ = demokratische Bürger mit Regierungsvertrauen</p>	<p>Deiktika: „unseres Wir“ (Possessivpronomen, als Ausdruck für Zugehörigkeit)</p> <p>„unseres Wir“ konstruiert die gesamtdeutsche Gesellschaft. Mögliche Verknüpfungen von „unseres Wir“ in unterschiedlichen Kontexten sind:</p> <p>„unseres Wir“ = deutsche Identität</p> <p>„unseres Wir“ = kollektives Gedächtnis</p>

Polyphonie:

Explizite Sprecherposition	Polyphoner Marker	Implizite Sprecherposition
Gehen wir nicht übereinander hinweg.	nicht	Gehen wir übereinander hinweg.
Lesen wir unsere Geschichten auf.	sondern	
Die neue Freiheit nicht nur Ziel von Sehnsucht.	nicht	Die neue Freiheit nur Ziel von Sehnsucht.
Die neue Freiheit war auch eine Zumutung und vieles ging verloren, was man doch halten wollte.	sondern	
Nach der Wiedervereinigung wurden Brüche erlebt, wie sie meine Generation im Westen nie kannte.	nie	Nach der Wiedervereinigung wurden Brüche erlebt, wie sie meine Generation im Westen kannte.
Diese ostdeutschen Geschichten sind kein solch fester Bestandteil unseres "Wir" geworden wie die des Westens.	dennoch	

—> Dialog zweier Sprecherpositionen, die die Zeit nach der Wiedervereinigung und die heutige Sichtweise und kollektive Erinnerung auf West und Ost differenziert betrachten. Diese Positionen können in der Interpretation mit unterschiedlichen diskursiven Positionen verknüpft werden, beispielsweise mit Vertretern unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen oder auch mit Vertretern der ehemaligen westlichen und östlichen Bundesländer.



Vorkonstrukt

„**Wo wir herkommen, wo wir hinwollen, was uns wichtig ist**“ ist hier ein, nicht notwendiger, Relativsatz. Er beschreibt die Notwendigkeit eines gesamtgesellschaftlichen Verständnisses für differenzierte politische Sichtweisen. Dieses Verständnis wird im Nachgang zur Bundestagswahl 2017 vom Bundespräsidenten als wichtig erachtet.

„**Wiedervereinigung**“ als Nominalkonstruktion von „die Bundesrepublik Deutschland vereinigt sich wieder“. Diese Aussage ist heute - über 30 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer - so selbstverständlich, dass sie als **gegebenes Wissen vorausgesetzt** werden kann.



Quelle: eigene Darstellung

Vor dem Hintergrund der Flüchtlingskrise ab 2015 und der Globalisierung möchte Steinmeier ein Umdenken hin zu einer „Heimat als von einem dynamischen, demokratisch zu entwickelnden Zukunfts-Projekt“ (Costadura, et al., 2019, p. 22). Die »Heimat« ist damit ein Kernthema der politischen Debatte geworden und der Begriff soll einer rechten Vereinnahmung

entzogen werden¹²³. Der Abschnitt „Lebenswerte Städte, attraktive Regionen und bezahlbares Wohnen“ des Koalitionsvertrages ist teilweise als Antwort auf die Rede des Bundespräsidenten zu lesen¹²⁴ (ebd., 2019, p. 23). Dabei ist der Begriff »Heimat« im Koalitionsvertrag der 19. Legislaturperiode ebenso stark mit der Thematik 'Flucht' verbunden, wie es bereits die vorausgegangenen Wahlprogramme waren. Dies zeigt die nachfolgende Abbildung mit einem analysierten Ausschnitt aus dem Koalitionsvertrag. Der dritte analysierte Text ist der Aufsatz des ehemaligen Bundesheimatministers Horst Seehofer in der FAZ mit dem Titel „Warum Heimatverlust die Menschen so umtreibt“. Dieser reiht sich in diese Kontextualisierung ein, wie die übernächste Abbildung (vgl. Abbildung 37) deutlich macht.

¹²³ Vgl. Süddeutsche Zeitung vom 07.03.2018: Grünen-Chef Robert Habeck fordert die Bundesregierung auf zu prüfen, ob die AfD nicht vom Verfassungsschutz überprüft werden müsste. („Die Grenze ist an vielen Stellen überschritten.“) Quelle: Interview mit Constanze von Bullion und Stefan Braun.

¹²⁴ Vgl. FAZ, 07.10.2017: Ebenso als Reaktion auf Steinmeiers Rede ist ein Gespräch mit Robert Habeck vom 07.10.2017 zu deuten. Hier definiert er Heimat als „Raum, in dem wir leben und den wir gestalten, gleich, woher wir kommen. Heimat ist unser Zusammenleben.“ Hier wird der *spatial turn* deutlich, als das der kulturelle und soziale Raum durch Beziehungen der Menschen geprägt wird. Quelle: Gespräch mit Matthias Wyssuwa.

Abbildung 34: Ausschnitt aus der Aussagenanalyse des Koalitionsvertrages zwischen Union und SPD zur 19. Legislaturperiode des deutschen Bundestages im Jahr 2018 mit Untersuchung der Marker Deiktika und Vorkonstrukten

Deiktika: „Wir“ (Personalpronomen der 1. Person Plural, Nominativ)

Mit „Wir“ bezeichnen sich die Koalitionsparteien SPD sowie CDU/CSU im vorliegenden Koalitionsvertrag selbst.

In diesem Kontext steht der Heimatbegriff vor allem vor dem Hintergrund von Rückführungen von Flüchtlingen in deren „Heimatländer“. Die beiden Koalitionsparteien möchten mit unterschiedlichen Maßnahmen sog. „Fluchtursachen“ bekämpfen und „vor Ort Zukunftsperspektiven“ schaffen.

Wir schaffen Zukunftsperspektiven vor Ort und bekämpfen Fluchtursachen: Mehr Mittel für Entwicklungszusammenarbeit. Marshallplan mit Afrika umsetzen, um mehr Chancen und Arbeitsplätze zu schaffen. Fairen Handel fördern. Investitionen in Fluchtursachenbekämpfung und Umsetzung von Rückkehrerprogrammen. Ausbau „Cash for Work“-Programm, das in Heimatländern gute Einkommen ermöglicht.

Vorkonstrukt

„Zukunftsperspektiven“ ist eine Substantivierung von „Zukunft“ und „Perspektive“.

„Fluchtursachen“ ist eine Substantivierung von „Flucht“ und „Ursache“.

„Entwicklungszusammenarbeit“ ist eine Substantivierung von „Entwicklung“ und „Zusammenarbeit“.

„Fluchtursachenbekämpfung“ ist eine Substantivierung von „Flucht“, „Ursache“ und „Bekämpfung“.

„Rückkehrerprogrammen“ ist eine Substantivierung von „Rückkehrer“ und „Programm“.

„Heimatländern“ ist eine Substantivierung von „Heimat“ und „Land“.

Im Rahmen des Koalitionsvertrages werden Maßnahmen vorgeschlagen die, im Sinne einer Prävention, die Flucht bereits vor Fluchantritt verhindern sollen. Der Heimatbegriff steht in diesem Kontext vor allem vor dem Hintergrund der hohen Anzahl an Asylsuchenden im Jahr 2015 und den nun folgenden politischen Maßnahmen. Diese Aussagen sind heute so selbstverständlich im gesellschaftspolitischen Diskurs - insbesondere im Bereich Asyl - verankert, dass sie als gegebenes Wissen vorausgesetzt werden können.

Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 35: Ausschnitt aus der Aussagenanalyse des Aufsatzes des ehemaligen Bundesheimatministers Horst Seehofer in der FAZ mit dem Titel „Warum Heimatverlust die Menschen so umtreibt“

Deiktika: „Am Abend der Bundestagswahl des vergangenen Jahres“

Mit „Am Abend der Bundestagswahl des vergangenen Jahres“ bezeichnet BM Seehofer den 24.09.2017. In der Folge - genau 10 Tage später - startete mit der Rede von BP Steinmeier zum „Tag der deutschen Einheit“ die moderne gesellschaftspolitischen Debatte um den Heimatbegriff, als die rechtspopulistische Partei „AfD“ erstmals die 5% Hürde überschritt und in den deutschen Bundestag einzog.

Am Abend der Bundestagswahl des vergangenen Jahres mussten wir alle feststellen, dass Ernüchterung und Enttäuschung das Wahlverhalten bestimmt hatten. Ernüchterung und Enttäuschung bei vielen Wählern und Wählerinnen über die Alltagsfolgen der Globalisierung und ihrer Entgrenzungen. Die vorübergehende unkontrollierte Massenzuwanderung nach Deutschland war das sichtbarste, aber bei weitem nicht einzige Phänomen, das Unruhe und Unsicherheit ausgelöst hatte. Immer kurzlebigere Arbeitsverhältnisse, die Entgrenzung von Arbeitszeit und freier Zeit mittels neuer Technologien, die rasanten Veränderungen in städtischen Lebensverhältnissen, von denen der Anstieg der Mietpreise und die Verknappung des Wohnraums zu nennen sind, die gleichzeitige Entleerung und Verödung ländlicher Räume, die Zunahme außenpolitischer Konflikte und deren Ausstrahlung auf das Alltagsleben in Deutschland, die prekäre Situation der Europäischen Union und der Eurozone – dies alles sind Teile einer Gefühlslage vieler Menschen, die an Gemälde von Hieronymus Bosch erinnert. Sie fühlen sich vom Umfang und der Geschwindigkeit der Veränderungen trotz wirtschaftlich guter Lage überfordert und orientierungslos zurückgelassen.

Vorkonstrukt

„Wahlverhalten“ ist die Substantivierung von „Wahl“ und „Verhalten“ und deutet das spezifische Verhalten von Wählerinnen und Wählern an, welches dann zu Wahlergebnissen führt. Als „Wahlverhalten“ wird hier - durch BM Seehofer mit Enttäuschung und Ernüchterung erklärt - der Einzug der rechtspopulistischen Partei „AfD“ durch Überschreiten der 5%-Grenze in den deutschen Bundestag bezeichnet. Zudem haben „seine“ Unionsparteien mit -8,6% und insgesamt 32,9% der gültigen Zweitstimmen das schlechteste Wahlergebnis nach 1949 erzielt.

„Massenzuwanderung“ ist die Substantivierung von „Masse“ und „Zuwanderung“ bzw. „Zuwanderung von Ausländern in hoher Zahl“. Diese Aussage steht ebenso vor dem Hintergrund der „Globalisierung“ im Rahmen des deutschen Diskurses um den Heimat-Begriff und wird von BM Seehofer als „sichtbarstes Phänomen“ von Unruhe und Unsicherheit bezeichnet. Hintergrund dieser Aussage sind die X Menschen aus den umkämpften Gebieten in Syrien, X und X die vor allem im Jahr 2015 in Deutschland Asyl gesucht haben.

„die an Gemälde von Hieronymus Bosch erinnert“ ist ein, nicht zwingend notwendiger, Relativsatz. Der Vergleich von BM Seehofer mit der „Gefühlslage vieler Menschen“ (zusammengefasst aufgrund von Globalisierung) und einem Gemälde von Hieronymus Bosch soll wohl „Chaos“ und „Finsternis“ demonstrieren. Kunsthistoriker bezeichnen die Werke des Niederländers als „Höllendarstellungen voller Monster“ und ließen ihn früh zum „Teufelmacher“ werden (vgl. <https://artinwords.de/hieronymus-bosch-leben-und-bilder/>, zuletzt aufgerufen am 15.04.2022). Seine Malereien weisen eine düstere Tonalität auf und seine religiösen Motive zeigen oftmals Dämonen und die Hölle.

Polyphonie

Explizite Sprecherposition	Polyphoner Marker	Implizite Sprecherposition
Die vorübergehende unkontrollierte Massenzuwanderung nach Deutschland war das sichtbarste, aber bei weitem nicht einzige Phänomen, das Unruhe und Unsicherheit ausgelöst hatte.	nicht	Die vorübergehende unkontrollierte Massenzuwanderung nach Deutschland war das sichtbarste, aber bei weitem einzige Phänomen, das Unruhe und Unsicherheit ausgelöst hatte.

—> Dialog zweier Sprecherpositionen, die den gesellschaftlichen Hintergrund der Wahlergebnisse vom 24.09.2017 (Wahl des deutschen Bundestages zur 19. Legislaturperiode) differenziert betrachten. Diese Position kann in der Interpretation mit diskursiven Positionen unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen verknüpft werden.



Quelle: eigene Darstellung

In Seehofers Aufsatz zeigen sich zudem ausgrenzende Mechanismen, durch eine geforderte Assimilation durch Zugewanderte. In seinem Artikel spricht er von 'Leitkultur', 'christlicher Tradition' und 'Anpassung der Zugewanderten'.¹²⁵ Diskursiv wird der Begriff »Heimat« damit eng an der Thematik 'Flucht', 'Asyl' und 'Integration', im Rahmen globaler Veränderungsprozesse, geführt. Die Integration von Zuwanderern spielt im Diskurs um den Begriff »Heimat« eine große Rolle. In diesem Zusammenhang wird auch über die Rechtsstaatlichkeit und Anerkennung des Grundgesetzes gesprochen. Besonders die Integration der ehemaligen DDR-Bürger ist ein wiederkehrender Strang des Diskurses. Eine Anerkennung gleicher Chancen und Rechte für die ostdeutschen Bundesländer steht hierbei weit oben auf dem Tableau. Im Rahmen globaler Veränderungsprozesse wird der Begriff »Heimat« außerdem in Zusammenhang mit einem kulturellen Identitäts-Begriff gebracht. Im Landtagswahlkampf 2023 in Bayern veröffentlichen CSU und AfD Wahlplakate, die den Begriff »Heimat« in direkten Zusammenhang mit den Begriffen 'Freiheit' und 'Sicherheit' bringen. Hier wird, neben der 'linken Bundespolitik', konkret die (unkontrollierte) Zuwanderung von Migranten kritisiert.

¹²⁵ Vgl. Gastbeitrag Horst Seehofer FAZ 29.04.2018 „Warum Heimatverlust die Menschen so umtreibt.“

Abbildung 36: Ausschnitt der Aussagenanalyse von Seehofers Aufsatz in der FAZ vom 29.04.2018 mit Untersuchung der Marker Deiktika und Vorkonstrukten

Deiktika: „meiner Politik“ (Possessivpronomen der 3. Person Singular, Nominativ)

Mit „meiner Politik“ bezeichnet BM Seehofer sein neu geschaffenes Ressort »Heimat« im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, welches für „mehr Zusammenhalt“ in Deutschland arbeiten soll. Auch dies steht vor dem Hintergrund des „Wahlerfolges“ der rechtspopulistischen Partei AfD bei der Bundestagswahl 2017. Insbesondere werden hier ehemalige DDR-Bürger und sog. „Heimatvertriebene“ angesprochen, die den Prozess der Integration nach der Wiedervereinigung Deutschlands und nach der Vertreibung aus z.B. Tschechien durchlebt haben. Seines Erachtens hat die „Enttäuschung und Verletzung“ darüber zur Wahl rechtspopulistischer Parteien geführt. Sein Fokus liegt hier aber auf den ehemaligen DDR-Bürgern, da die ehemals Ostdeutschen Bundesländer mitunter den höchsten prozentualen Anteil an AfD-Wählern zu verzeichnen haben (Deppisch et.al. 2019).

Das Integrieren, das sich in eine Gruppe Einbringen und zugehörig sein wollen, ist ein langwieriger und schwieriger psychologischer Prozess. Er ist mit einem ständigen inneren Konflikt zwischen dem Bewahren des Eigenen und der Hingabe an das Gemeinsame der anderen verbunden. Zwei **Bevölkerungsgruppen** Deutschlands haben das in den vergangenen Jahrzehnten seit der Gründung der Bundesrepublik erfahren müssen: die Millionen von Heimatvertriebenen und – sehr oft übersehen – die Bürger und Bürgerinnen der ehemaligen DDR. So manche im **Wahlergebnis** populistischer Parteien zum Ausdruck gelangte Enttäuschung und Verletzung hat hier ihre Wurzeln – auch das treibt mich an bei **meiner Politik** für Zusammenhalt und Heimat.

Vorkonstrukt

„**Bevölkerungsgruppen**“ ist die Substantivierung von „Bevölkerung“ und „Gruppe“ und deutet auf eine spezifische Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern Deutschlands hin. Hier werden konkret die ehemaligen DDR- Bürgerinnen und -bürger und die Heimatvertriebenen aus den ehemaligen deutschen Gebieten in Osteuropa bezeichnet. Gemeinsam ist beiden Gruppen die Auflösung ihres soziokulturellen Raumes (=ihrer Heimat) bzw. die Vertreibung aus diesem.

„**Wahlergebnis**“ ist die Substantivierung von „Wahl“ und „Ergebnis“. Die Deutung kann mit der vorherigen zu „Wahlverhalten“ verglichen werden. Konkret wird hier der zahlenmäßige Zugewinn und Einzug der rechtspopulistischen Partei AfD durch Überschreiten der 5%-Grenze in den deutschen Bundestag bezeichnet.

Quelle: eigene Darstellung

Durch die Ergebnisse der lexikometrischen Analyse und der Aussagenanalyse, insbesondere durch eine starke Tendenz zur politisch-bürokratischen Verwendung und infrastrukturellen Aufladung des Begriffs »Heimat«, haben sich neue Fragestellungen ergeben: Hat sich der Kontext der Verwendung des Begriffs »Heimat«, seit der Initiierung des

Bundesheimatministeriums, durch rechtspopulistische und rechtsextreme Parteien verändert? Also ist der Begriff »Heimat« durch die aktuelle „infrastrukturelle Bedienung des Staates“ nicht mehr durch das rechte Milieu zu verwenden? Dazu wurden die Wahlprogramme und die Grundsatz- bzw. Parteiprogramme der rechten Parteien AfD und NPD im Rahmen der Aussagenanalyse qualitativ und quantitativ analysiert¹²⁶. Bei der NPD verringert sich die Anzahl der Verwendung von »Heimat« von 2013 - 2021 kontinuierlich um die Hälfte bzw. das Dreifache. Der Wahlslogan von 2017 'Heimat verteidigen' wurde 2021 durch 'Unsere Freiheit ist unverhandelbar' abgelöst. Der Begriff »Heimat« kommt damit im Bundestagswahlkampf 2021 nicht mehr vor. Auch sonst finden sich 2021 visuell kaum Hinweise auf »Heimat«. Auf der Homepage nennt sich die Partei jedoch 'Die soziale Heimatpartei'.¹²⁷ Im Jahr 2023 benannte sich die NPD in 'Die Heimat' um. Laut einer Mitteilung gehe es dabei nicht nur um einen neuen Namen, sondern auch um eine neue strategische Funktion für die Partei. So bezieht sich die NPD mit dem neuen Namen auf einen Begriff, der nicht-ethnische Deutsche und in Deutschland lebende Zuwanderer oder Ausländer ausschließt. Die NPD soll zudem den Widerstand gegen die sog. 'Politik der Etablierten' besser vernetzen.¹²⁸ Als Ersatzbegriff für »Heimat« konnte bei der NPD der Begriff 'Freiheit' identifiziert werden¹²⁹.

¹²⁶ Analysiert wurden insgesamt die folgenden sechs relevanten Dokumente: Bundestagswahlprogramme von AfD und NPD (2021), Bundestagswahlprogramme von AfD und NPD (2017) und Partei- bzw. Grundsatzprogramme von NPD (2013) und AfD (2016).

¹²⁷ Vgl. www.npd.de, zuletzt aufgerufen am 28.12.21

¹²⁸ Vgl. Spiegel.de, 2023: „Nach Zahlen des Verfassungsschutzes für das Jahr 2021 ist sie mit etwa 3150 Mitgliedern zwar zahlenmäßig die stärkste rechtsextreme Partei in Deutschland, allerdings mit deutlich sinkender Tendenz – so wie seit Jahren schon bei den Wählerzahlen. Angesichts auch interner Konflikte sei ein »Ende des personellen, finanziellen und strukturellen Erosionsprozesses« nicht abzusehen, hieß es im Verfassungsschutzbericht von vor einem Jahr. [...] hatte das Bundesverfassungsgericht mitgeteilt, dass es [...] über den Ausschluss der NPD von der staatlichen Parteienfinanzierung verhandeln wolle. Es ist das erste Verfahren dieser Art. Die rechtlichen Grundlagen hierfür wurden 2017 geschaffen“, <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/npd-benennt-sich-in-die-heimat-um-a-803d45e1-d362-4294-b485-2fffaac355d4>, zuletzt aufgerufen am 27.08.2023.

¹²⁹ Betrachtung der Wahlslogans während der letzten beiden Bundestagswahlkämpfe 2017 u. 2021. / Vgl. auch Wahlslogan der CSU 'Für unsere bayerische Heimat. Für einen starken Rechtsstaat. Für Freiheit und Wohlstand.' im bayerischen Landtagswahlkampf 2023

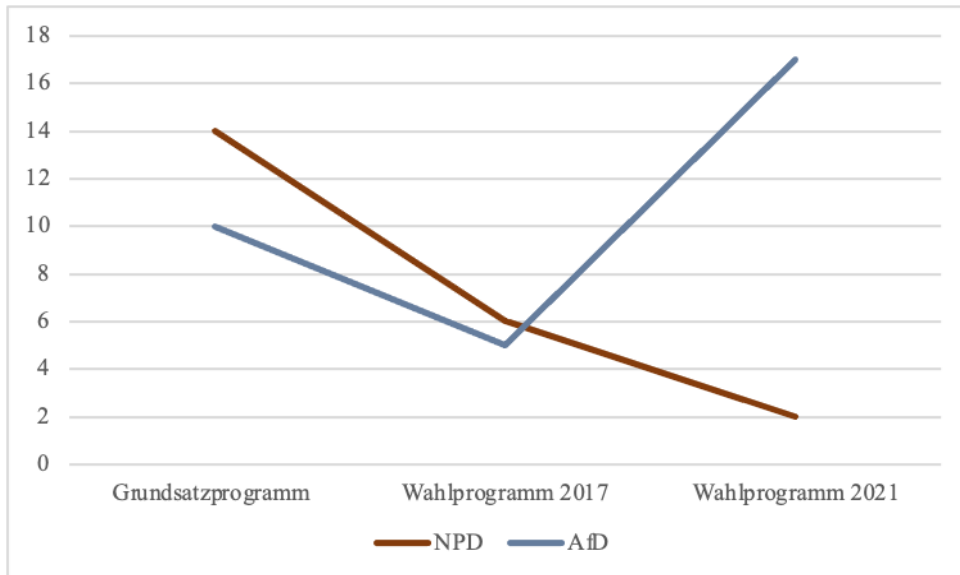
Abbildung 37: Startseite der rechtsextremen Partei 'Die Heimat', ehemals NPD



Quelle: die-heimat.de

Bei der AfD steigt die Anzahl der Verwendung des Begriffs »Heimat« von 2017 auf 2021 um fast das Vierfache an, nachdem die Anzahl des Begriffs von 2016 auf 2017 um die Hälfte gesunken war. Die Themen werden im Bundestagswahlkampf 2021 diversifizierter und beziehen sich nicht mehr nur ausschließlich auf die Themengebiete Flucht und Migration wie noch während des Bundestagswahlkampfes 2017. Im Bundestagswahlprogramm von 2021 finden sich nun u.a. auch Themenbezüge zur gleichrangigen Entwicklung von Stadt und Land und zum Umweltschutz. Ähnlich dem bayerischen Heimatministerium findet die Diversifizierung der Themen und Kontexte des Begriffs »Heimat« nach der Etablierung des deutschen Heimatministeriums 2018 statt. Der Wahlslogan von 2017 „Trau dich Deutschland!“ wurde 2021 durch „Deutschland. Aber normal.“ abgelöst. Auf Wahlveranstaltungen der AfD sind 2021 noch vereinzelt Slogans wie „Deutschland. Unsere Heimat. Unsere Zukunft.“ zu finden. Der Begriff »Heimat« kommt 2021 insgesamt vereinzelt vor, jedoch nie als einheitlicher Slogan wie beispielsweise bei der NPD im Jahr 2017. Damit könnte von einer Angleichung der AfD an die politischen Themen und den Diskurs der demokratischen Parteien und die gesellschaftspolitische Debatte ausgegangen werden. Insgesamt sind im Rahmen der letzten Bundestagswahlkämpfe die Themen 'Flucht und Migration' bei NPD und AfD als politische und soziale Themen in Verbindung mit einem ausgrenzenden Begriff »Heimat« überrepräsentiert.

Abbildung 38: Frequenz der Nennungen des Begriffs »Heimat« durch die rechten Parteien AfD und NPD in deren Grundsatzprogrammen (NPD 2013; AfD 2016) sowie den Wahlprogrammen zu den Bundestagswahlen 2017 und 2021



Quelle: eigene Darstellung

Die untersuchten rechten Parteien AfD und NPD nutzen den Begriff »Heimat« ebenso wenig inhaltlich aufgeladen, vermarkten ihn aber durch emotionale Statements. Dies wird durch die Wahlslogans der NPD von 2017 'Heimat verteidigen' und der AfD von 2021 mit 'Deutschland. Unsere Heimat. Unsere Zukunft.' deutlich. Im Jahr 2021 ist auf der Homepage der NPD noch die Bezeichnung 'Die soziale Heimatpartei' zu lesen, während sie sich 2023 in 'die Heimat'¹³⁰ umbenennt.

Die Analyse der qualitativen Interviews vervollständigen die dargestellten Annahmen der fünfte Kontextualisierung mit der qualitativen Inhaltsanalyse, der quantitativen Gruppenvergleiche, der Kontingenzanalyse und der Konfigurationsanalyse mit dem Programm MaxQDA. So wird durch die qualitative Inhaltsanalyse zusammenfassend deutlich, dass die (Förderung der) Integration während und nach der sog. Asyl-Krise von 2015, sowie die Asyl-Krise selbst, im medialen, gesellschaftlichen u. politischen Diskurs eng mit dem Begriff »Heimat« verknüpft wird.¹³¹ Die Summaries zu dieser Kontextualisierung zeigen, dass der

¹³⁰ Um Verwechslungen zwischen dem Begriff »Heimat« und der Partei 'Heimat' (ehemals NPD) zu vermeiden, wird im Rahmen dieser Arbeit von 'die Heimat' gesprochen.

¹³¹ Vgl. auch Gastbeitrag Seehofer FAZ 29.04.2018: „Der Staat muss eine stärkere Rolle spielen und die Heimat der Menschen verteidigen. Auch in der Integration.“

Begriff »Heimat« jedoch auch missbraucht wurde, um Ausgrenzung zu betreiben, besonders im Rahmen Asyl-Krise 2015 und durch seine positive Konnotation oftmals zur Erreichung rechter Ziele missbraucht wird. So bestätigen auch unabhängige Initiativen, dass »Heimat« durch die Rechten genutzt wird, um gegen Flüchtlinge aufzustacheln (Amadeu Antonio Stiftung / Pro Asyl, 2014). Es wird betont, dass Emotionen für die Kommunikation eine große Rolle spielen, insbesondere bei radikalen Parteien und Gruppierungen. Es wird auch darauf verwiesen, dass die Etablierung des Heimatministeriums 2018 eine Reaktion auf die Verwendung des Begriffs durch Rechtspopulisten bzw. die Ergebnisse der Bundestagswahl von 2017 waren. Ein Befragter erklärt, dass die Steigerung in der Nennung des Begriffs »Heimat« durch die AfD und die deutliche Senkung in der Nennung des Begriffs »Heimat« durch die NPD damit zusammenhängt, dass die AfD eine adaptivere Strategie hat und versucht, sich dem Staat anzupassen, um ihn von innen heraus zu untergraben. Die NPD jedoch möchte sich bewusst vom demokratischen Staat abgrenzen¹³².

Die nachfolgenden Abbildungen zeigen Kontingenz- und Konfigurationsanalysen zur diskursiven Verknüpfung des Begriffs »Heimat« mit der Interpretation der Asyl-Krise in Verbindung mit der Interpretation des 'Heimat-Diskurses'. Dabei zeigt die Kontingenzanalyse (Tabelle 18), dass an nur drei Stellen in den Interviews die Interviewpartner eine Verknüpfung herstellten. Die Konfigurationsanalyse zeigt (Tabelle 19), dass drei von neun Befragten den aktuellen Diskurs um den Begriff »Heimat« nicht in Verbindung mit der Asyl-Krise von 2015 bringen, jedoch sechs Befragte die Interpretation des aktuellen 'Heimat-Diskurses' mit der 'Asyl-Krise' verbinden.

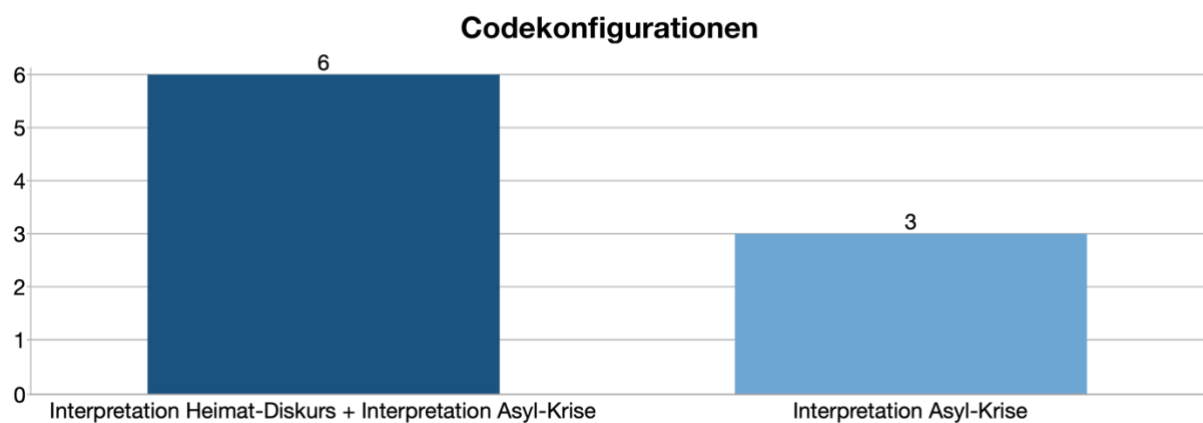
¹³² Dieser These widerspricht die Umbenennung der NPD in 'Die Heimat' im Frühjahr 2023. Die Erstellung des Fragenkatalogs und die Befragungen fanden früher statt, sodass dieses diskursive Ereignis keinen Eingang in die qualitativen Interviews finden konnte.

Tabelle 18: Kontingenzanalyse zur Überschneidung der Codes 'Interpretation Asyl-Krise' und 'Interpretation Heimat-Diskurs'

Codesystem	Ident...	Empfi...	Verbl...	Heim...	Lkr. D...	Auswi...	Auswi...	Verrin...	Positi...	Ausrei...	Umse...	Auswi...	Heim...	Ident...	Wer H...	Interp...	Ausgr...	Nutzu...	Heim...	Gefah...
Heimat Vergangenheit																				
Vorgehen kein inhaltsleerer Begriff																				
Heimat u. Globalisierung																				
Herausforderungen Globalisierung																				
Lokal statt Global																				
Erklärung Heimatboom Globalisieru																				
Heimat Lösung für Globalisierung																				
Globalisierung erlebbar Heimat																				
Auswirkungen Globalisierung Teil I																				
Global Lkr. DR																				
Unternehmen Heimat Teil Globalisi																				
Interpretation Heimat-Diskurs																				
Heimat Marketing																				
Bekanntes Marketing Heimatbegriff																				
Mediale Darstellung Heimatbegriff																				

Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 39: Konfigurationsanalyse zur Überschneidung der Codes 'Interpretation Heimat-Diskurs' und 'Interpretation Asyl-Krise' sowie der einzelne Code 'Interpretation Asyl-Krise'



Quelle: eigene Darstellung

Rechte Bewegungen wie 'PEGIDA', die als direkte Konsequenz aus der Asyl-Krise 2015 entstanden sind¹³³, nutzen aktiv den Begriff »Heimat« in ihrer Kommunikation und protestieren damit gegen die Beheimatungsansprüche von Migranten und Flüchtlingen auf Demonstrationen mit Parolen wie „Unsere Heimat bleibt deutsch“ (Schmoll, 2016, p. 45). Die Befragten sehen in der Nutzung des Begriffs »Heimat« durch rechte Parteien und Institutionen eine problematische Verwendung (vgl. Kapitel 6.2.5).

Im politischen Umgang mit der sog. Asyl-Krise ging es laut den Befragten eher um Assimilation als um Integration – auch durch demokratische Volksparteien wie beispielsweise

¹³³ Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung, 2015, Prof. Dr. Armin Pfahl-Traughber: <https://www.bpb.de/themen/parteien/rechtspopulismus/200901/pegida-eine-protestbewegung-zwischen-aengsten-und-ressentiments/>

der CSU. Damit verbunden wurde der Begriff »Heimat« als eher ausgrenzend empfunden, vor allem von Seiten der AfD, aber auch durch die CSU und den ehemaligen Bundesheimatminister Horst Seehofer. Auf bayerischer Ebene wird der Begriff »Heimat« mit der Vermarktung typisch bayerischer Stereotype, durch die Regierungsparteien CSU und Freie Wähler, verbunden. Mit der politischen Verknüpfung von »Heimat« und ländlichem Raum (vgl. Kapitel 6.2.4) argumentieren die Interviewpartner, dass Menschen in der Stadt von der aktuellen 'Heimat-Politik' ausgeschlossen werden. Stadt und Land können gleichermaßen »Heimat« für die Menschen sein. Der ländliche Raum darf dabei nicht auf einzelne Branchen – wie beispielsweise Tourismus – reduziert werden, sondern muss in jedem Bereich attraktiv für Leben, Wohnen und Arbeiten sein. Auch in diesem Kontext findet Ausgrenzung über den Begriff »Heimat« in den strukturschwächeren ländlichen Raum statt. Die nachfolgende Abbildung zeigt quantitative Gruppenvergleiche der Interviewpartner, eingeteilt in drei Gruppen, zu neuen Aspekten, die im Rahmen der durchgeführten Interviews aufgetreten sind und 'ländlicher Raum' als wichtigen Aspekt im aktuellen politischen Diskurs um den Begriff »Heimat« identifizieren.

Tabelle 19: Quantitative Gruppenvergleiche neuer Aspekte im Rahmen der durchgeführten Interviews zum Code 'Rechte Heimat'

	Politiker	Heimatprofis	Journalisten	Total
Unterschiedliche Heimat	5	3	4	12
Eigene u. Fremde Heimat	1	1	2	4
Integration fördern	8	12	3	23
Rechte Heimat	5	10	4	19
Ländlicher Raum	14	3	8	25
Ries als Heimat	2	4	10	16
SUMME	35	33	31	99
N = Dokumente/Sprecher	4	3	2	9

Quelle: eigene Darstellung

Bei allen demokratischen Bemühungen konnte laut den Befragten der Begriff »Heimat« nicht von der Kommunikation der rechten Parteien gelöst werden¹³⁴, was aber u.a. ein Grund für die demokratische Inbesitznahme des Begriffs »Heimat« war¹³⁵. Der Begriff »Heimat« wird dabei von demokratischen und rechten Parteien gleichermaßen genutzt. Dadurch kann die Intention,

¹³⁴ NPD benennt sich am 03.06.2023 in „Die Heimat“ um. Dies wurde auf dem Parteitag mit 77% der Stimmen beschlossen. Quelle: Tagesschau, Instagram Beitrag

¹³⁵ Vgl. Rede Frank-Walter-Steinmeier, 03.10.2017: „Diese Sehnsucht {nach Heimat} dürfen wir nicht denen überlassen, die Heimat konstruieren als ein 'Wir gegen Die'; als Blödsinn von Blut und Boden; die eine heile deutsche Vergangenheit beschwören, die es so nie gegeben hat. Die Sehnsucht nach Heimat (...) dürfen wir nicht den Nationalisten überlassen.“

die zur Nutzung des Begriffs führt, nicht klar abgegrenzt werden (vgl. Kapitel 6.2.3). Um eine damit einhergehende inhaltliche Leere, Beliebigkeit und eine rechte Vereinnahmung zu vermeiden, sollte der Begriff konsequent für eine Thematik verwendet und definiert werden. Die „Übersetzung“ in konkrete politische Maßnahmen ist dabei zudem notwendig.

Zusammenfassend kann für diese Kontextualisierung festgestellt werden, dass der Begriff »Heimat« vor dem Hintergrund der sog. Asyl-Krise des Jahres 2015 und dem nachfolgenden Wahlerfolg der AfD bei der Bundestagswahl 2017 durch einzelne demokratische Parteien und Politiker exklusivistisch verwendet wurde. Rechte Parteien haben mit den Begriff »Heimat« ausgrenzende politische Maßnahmen kommuniziert und emotionale Wahlwerbeslogans geschaffen. Deutlich wird hier ein offen kommunizierter exklusivistisch verwendeter Begriff »Heimat«. Dabei steht die Integration von Zuwanderern im politisch demokratischen Diskurs um den Begriff »Heimat« deutlich im Fokus – neben dem gesellschaftlichen Zusammenhalt und den daraus abgeleiteten Maßnahmen zur Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse. Insgesamt wird deutlich, dass der politisch verwendete Begriff »Heimat«, in der Diskussion um die Notwendigkeit von geschützten, überschaubaren Lebensräumen von Menschen vor dem Hintergrund der Globalisierung und Zuwanderung, mit durchaus ausgrenzenden Mechanismen in Verbindung steht – durch rechte und demokratische Parteien und Politiker. Dies gilt einerseits für Asyl-Suchende und Migranten, andererseits aber auch für städtische Bewohner, da der Begriff »Heimat« von den regierenden demokratischen Parteien auf Bundes- und Landesebene hauptsächlich mit dem ländlichen Raum diskursiv verbunden wird. Insbesondere die mit dem Begriff »Heimat« verbundenen politischen Maßnahmen und Strategien der Gleichwertigen Lebensverhältnisse fokussieren die ländlichen (strukturschwachen) Räume auf nationaler und regionaler Ebene. Im Hinblick auf die hohen Wahlergebnisse der AfD in eher ländlichen Räumen der ehemaligen ostdeutschen Bundesländer bei der Bundestagswahl 2017 könnte dies durchaus als eine politische Strategie für gesellschaftlichen Zusammenhalt interpretiert werden (Deppisch, et al., 2019, p. 81 f.). Die Integration ehemaliger DDR-Bürger ist ein wiederkehrender Strang des politischen Heimat-Diskurses.

Die rechtspopulistischen und rechtsextremen Parteien NPD und AfD nutzen den Begriff »Heimat« im politischen Marketing insgesamt als ausgrenzenden Begriff ggü. Zugezogenen und Ausländern. Psychologin Beate Mitzscherlich sagt dazu: „Die Rhetorik von Heimatverlust und bedrohter Heimat spielt im rechten Diskurs eine zentrale Rolle. Dabei wird ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Einwanderung und ‘Heimatverlust’ konstruiert“

(Mitzscherlich , 2018, p. 41). Die AfD nutzt den Begriff »Heimat« ab 2017 diversifizierter. Dies könnte als Angleichung an die etablierten Parteien und an die gesellschaftspolitische Debatte verstanden werden. Die untersuchten rechten Parteien AfD und NPD nutzen den Begriff »Heimat« in Partei- und Wahlprogrammen ebenso politisch-bürokratisch, also ohne inhaltliche Verbindung. Trotzdem wird der Begriff »Heimat« in deren politischer Kommunikation in Form emotionaler Statements wie bspw. 'Familie. Heimat.Tradition' verwendet.¹³⁶ Dies wird zudem durch die Wahlslogans der NPD von 2017 „Heimat verteidigen“ und der AfD von 2021 mit „Deutschland. Unsere Heimat. Unsere Zukunft.“ deutlich.

Die Inbesitznahme des Begriffs »Heimat« durch demokratische Parteien sollte die Verwendung von »Heimat« durch rechte Parteien und Politiker eindämmen. Das dies nicht gelungen ist zeigt die Umbenennung der NPD in 'Die Heimat' Anfang Juni 2023. Die regierenden Parteien nutzen den Begriff »Heimat« in offiziellen Veröffentlichungen dagegen oftmals zur Assimilation, an eine sog. deutsche 'Leitkultur', und nicht eindeutig zur Integration von Zugewanderten. Dies zeigt insbesondere die Rede des bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder bei der Vorstellung der Wahlplakate zur bayerischen Landtagswahl 2023 (Söder, 2023). Hier nähern sich AfD und CSU inhaltlich durch die Verknüpfung des Begriffs »Heimat« mit den Themen 'Sicherheit/Rechtsstaatlichkeit' und 'Freiheit' an. Mit dem Begriff »Heimat« wird damit insbesondere durch die CSU und den ehemaligen 'Bundesheimatminister' Horst Seehofer diskursiv Ausgrenzung ggü. Zugewanderten betrieben. Auf bayerischer Ebene geschieht dies durch die CSU und die Freien Wähler mit der Vermarktung und Auszeichnung typisch bayerischer Stereotype und der Fokussierung auf den ländlichen Raum.

6.2 Problematisierungen, Verwendungen und Differenzierungen

Durch die empirische Forschung sind neben den Kontextualisierungen des Begriffs »Heimat« auch Problematisierungen, unterschiedliche Verwendungen und Differenzierungen deutlich geworden. Diese wurden teilweise in den fünf Kontexten (Kapitel 6.1) bereits erwähnt, da Kontext und damit verbundene Unstimmigkeiten nicht voneinander trennbar sind. Trotzdem soll in den nachfolgenden Unterpunkten im Speziellen auf ebendiese Problematisierungen, unterschiedlichen Verwendungen und Differenzierungen eingegangen werden. Dies sind die politisch-bürokratische Verwendung und Begriffssymbolik (6.2.1), der Begriff »Heimat« als Marketinginstrument in Bundes- und Landtagswahlen (6.2.2), die Diskrepanz von Nutzungen

¹³⁶ Vgl. AfD-Wahlplakat von Katrin Ebner-Steiner zur Bundestagswahl 2017

zwischen kommunaler Strukturentwicklung und emotionaler Aufladung (6.2.3), die Verknüpfung von Gleichwertigen Lebensverhältnissen und »Heimat« mit dem ländlichen Raum im Fokus (6.2.4), die Rechtspopulistische und Rechtsextreme Vereinnahmung (6.2.5), räumliche Disparitäten, Armut und Raumordnungspolitik (6.2.6), der Begriff »Heimat« als Krisensymptom und reaktives Phänomen (6.2.7) und der Begriff »Heimat« als Beitrag zur Integrationsförderung (6.2.8).

6.2.1 Politisch-bürokratische Verwendung und Begriffssymbolik

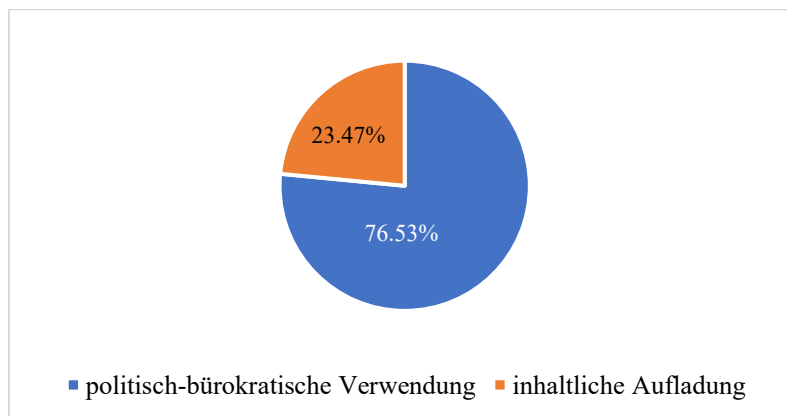
In unterschiedlichen Kontextualisierungen wurde auf der Makro-, Meso- und Mikroperspektive der Untersuchung die politisch-bürokratische Verwendung und Begriffssymbolik des Begriffs »Heimat« deutlich. Die lexikometrische Analyse des gesamten Korpus hat eine insgesamt starke politisch-bürokratische Verwendung des Begriffs offengelegt. Gemeint ist damit insbesondere die Verwendung des Begriffs »Heimat« als politische Überschrift, Schlagwort, Werbebegriff oder im Namen eines Ministeriums – ohne inhaltliche Aufladung oder nähere inhaltliche Beschreibung. Hier zeigt sich, dass sich auch die untersuchten deutschen Medienberichte und Texte demokratischer Politiker (Reden, Zeitungen u.a.) an der begrifflichen Verwendung der Ministerien (Bund und Land) orientiert haben bzw. den Begriff ebenso „bürokratisch aufladen“, wiedergeben und die ministerielle Sichtweise übernehmen¹³⁷. Es zeigt sich, dass auch die lokale Ebene diese Begriffsverwendung übernommen hat, wenn auch die Verwendung des Begriffs »Heimat« hier weniger politisch-bürokratisch ist sondern vermehrt inhaltlich aufgeladen.

Die Aussagenanalyse ergab ein ähnliches Bild. Der aktuell verwendete Begriff »Heimat« ist im Bereich 'Politik' sehr präsent (vgl. Kapitel 6.1.3). Zu 76,53% beim Bund und zu 39,30% in Bayern ist die Verwendung des Begriffs »Heimat« politisch-bürokratisch (nur in Form von Titel und Überschriften) und nicht thematisch mit dem Inhalt verknüpft. Dafür wurden die Publikationen der beiden Heimatministerien des Bundes und des Freistaates Bayern qualitativ und quantitativ bis zum Jahr 2021 analysiert. Im Jahr 2019 ist der Anteil der politisch-bürokratischen Verwendung auf Bundesebene noch bei nahezu 100%, dann verringert sich dieser Anteil etwas. Im ersten deutschen Heimatbericht von 2020 ist die Verwendung fast gänzlich bürokratisch-politisch. Auf Bundesebene wird der Begriff »Heimat« damit insgesamt

¹³⁷ Konzeption der 'Scales' und 'Maßstäblichkeit räumlicher Organisation' / Orientierung an der übergeordneten Maßstabsebene des Freistaates Bayern und der Bundesrepublik Deutschland.

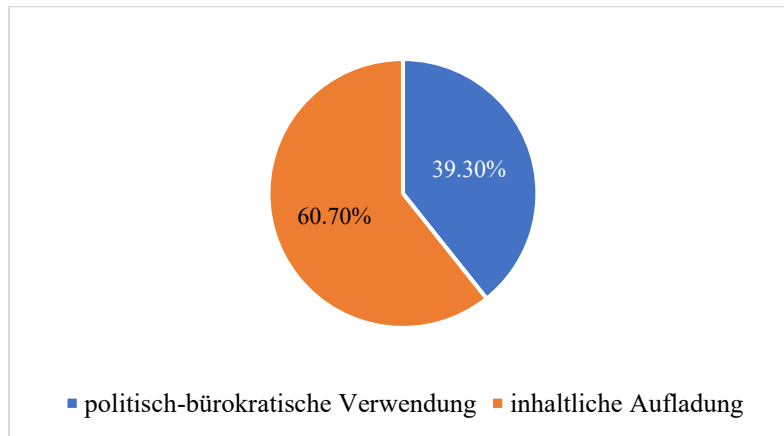
zum überwiegenden Teil politisch-bürokratisch verwendet (insgesamt über den Untersuchungszeitraum bei 76,53%). Zu etwa einem Viertel ist der Begriff »Heimat« auf Bundesebene inhaltlich durch infrastrukturelle und kulturelle Themen gekennzeichnet. Insgesamt steht die kommunale Strukturentwicklung im Fokus des politisch verwendeten Begriffs »Heimat« auf Bundesebene. Deutlich wird, dass die politisch-bürokratische Verwendung des Begriffs »Heimat« auf nationaler Bundesebene ausgeprägter ist als auf regionaler Ebene des Freistaats Bayern. Im ersten bayerischen Heimatbericht von 2014 wird der Begriff »Heimat« noch vollständig politisch-bürokratisch verwendet. Danach verringert sich auch auf dieser Maßstabebene diese Art der Nutzung sukzessive (insgesamt über den Untersuchungszeitraum bei 39,30%). Ab dem Jahr 2018 werden die Nennungen von »Heimat« auf bayerischer Ebene inhaltlich differenzierter, was durchaus an der Gründung des 'Bundesheimatministeriums' liegen könnte um sich inhaltlich von der nationalen Ebene abzugrenzen (vgl. Tabelle 10). Zudem findet in diesem Jahr die bayerische Landtagswahl statt, womit sich auch der Aufgabenbereich des bayerischen Heimatministeriums, indem die Aufgabe 'Landesentwicklung' zum Wirtschaftsministerium kommt, verändert. Allerdings erst spät im Jahr, d.h. am 14.10.2018, was den Einfluss aus zeitlichen Gründen schmälern könnte.

Abbildung 40: Art der Nutzung des Begriffs »Heimat« in untersuchten Dokumenten des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat



Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 41: Art der Nutzung des Begriffs »Heimat« in untersuchten Dokumenten des bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat (2014-2018) und des bayerischen Staatsministeriums der Finanzen und für Heimat (ab 2018)



Quelle: eigene Darstellung

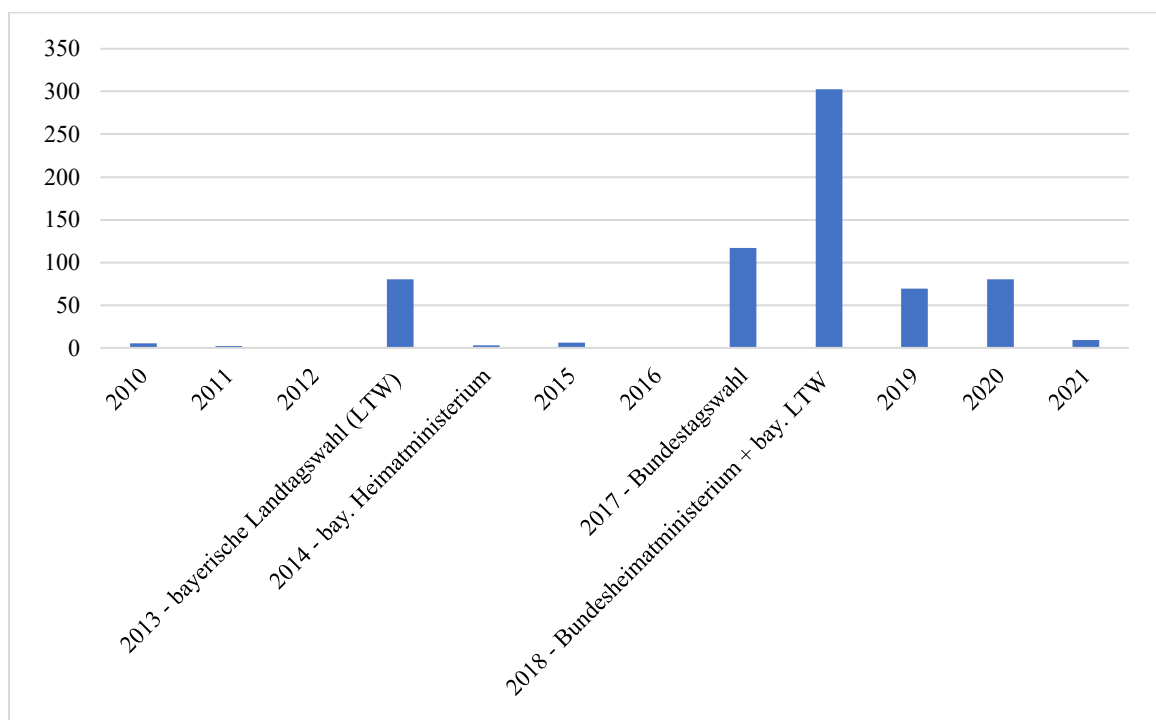
6.2.2 Der Begriff »Heimat« als politisches Marketinginstrument in Bundes- und Landtagswahlen

Das empirische Ergebnis der lexikometrischen Analyse und der Aussagenanalyse, dass der Begriff »Heimat« in Wahljahren bzw. im Umfeld von Wahlen (Wahlkampf) häufiger genannt wird, wird ergänzt durch die qualitative Inhaltsanalyse der problemzentrierten Interviews. Die befragten Interviewpartner empfinden diese politische Verwendung des Begriffs »Heimat« als problematisch, weil sie strategisch eingesetzt wird, um Wähler zu binden und Wahlen zu gewinnen (vgl. Kapitel 6.1.1). Eine Schlussfolgerung daraus ist die Nutzung des Begriffs »Heimat« als politisches Marketinginstrument in Bundes- und Landtagswahlkämpfen. Ein positiv konnotiertes sog. Fahnenwort wird damit bewusst und strategisch in der politischen Kommunikation eingesetzt. Im Jahr 2013 kann eine erste Steigerung in der Nennung des Begriffs »Heimat« in den 2010er Jahren festgestellt werden. In diesem Jahr fand die bayerische Landtagswahl statt. Im Folgejahr 2014 wurde in Bayern das erste bayerische Heimatministerium initiiert, was jedoch kaum Auswirkung auf den aktuellen Diskurs um den Begriff »Heimat« hatte.

Die wesentlichste Steigerung in der Nennung des Begriffs »Heimat« in der Bundes- und bayerischen Landespolitik erfolgte in der Nachfolge des Wahljahres 2017 (Bundestagswahl). Im anschließenden Jahr 2018 erreichte die Anzahl der Nennungen einen Höhepunkt, was an der

Initiierung des ersten Bundesheimatministeriums – und dem gesteigerten medialen Interesse in der Folge daran – und an der bayerischen Landtagswahl in Verbindung mit einer strategischen Verwendung des Begriffs »Heimat« liegen könnte (vgl. Kapitel 6.1.1). Im Jahr 2019 nimmt, im Vergleich zum Vorjahr, auf übergeordneter Bundes- und bayerischer Landesebene die Anzahl der Nennungen des Begriffs »Heimat« in den Korpusdokumenten rapide ab, bleibt aber auf einem höheren Niveau wie vor 2017. Das Jahr 2021 ist dabei nicht repräsentativ, da der Korpus im April analysiert wurde und die Inhalte damit enden.

Abbildung 42: Nennungen des Begriffs »Heimat« im überregionalen Korpus (Bundesebene und bayerischer Landesebene) im zeitlichen Verlauf mit Angabe relevanter politischer Ereignisse



Quelle: eigene Darstellung

6.2.3 Diskrepanz von Nutzungen: Zwischen kommunaler Strukturentwicklung und emotionaler Aufladung

Insgesamt konnte durch die empirische Forschung, insbesondere durch die qualitative Inhaltsanalyse, festgestellt werden, dass eine Diskrepanz innerhalb der politischen Verwendung des Begriffs »Heimat« und zwischen politischer und gesellschaftlicher Interpretation des Begriffs »Heimat« besteht. So könnte es in der politischen Auseinandersetzung weniger um die »Heimat« der Menschen selbst als um den politisch besetzten Begriff gehen. Der (politische) Begriff als Signifikant/Bezeichnendes und die (inhaltliche) Aufladung der Gesellschaft als

Signifikat/Konzept könnten – nach dem Konzept von Ferdinand de Saussure – hier nicht übereinstimmen (Saussure, 1931). Durch die qualitative Inhaltsanalyse wird deutlich, dass der Begriff »Heimat« insgesamt nicht strategisch durch Politiker und Parteien verwendet werden sollte, da die individuelle »Heimat« der Menschen nicht durch Regierungen und politische Programme vorgegeben werden kann. Die Materialisierung der »Heimat« zeigt sich insbesondere in der Aufladung des Begriffs »Heimat« mit dem Ziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse und den damit verbundenen infrastrukturellen Maßnahmen. Einfach ausgedrückt werden mit der aktuellen politischen Verwendung des Begriffs »Heimat« 'Leitungen' gebaut. Viele kulturelle Aspekte, die aus den Analysen diskursiv deutlich geworden sind, werden in der politischen Kommunikation – in Verbindung mit dem Begriff »Heimat« – kaum genannt. Dies ist auf Bundesebene deutlicher als auf bayerischer Landesebene. Hier werden vereinzelt auch Kultur, Tradition und Brauchtum mit dem Begriff »Heimat« verknüpft. Die hauptsächliche Verwendung der »Heimat« bezieht sich aber auch hier auf die Sicherung der gleichwertigen Lebensverhältnisse in den (ländlichen) Räumen und den damit verbundenen Maßnahmen.

Besonders problematisch zeigt sich die Diskrepanz der Nutzungen des Begriffs »Heimat« zudem zwischen demokratischen und rechtspopulistischen bzw. rechtsextremen Parteien. Während demokratische Parteien und Politiker überwiegend mit der »Heimat« die eben genannten 'Leitungen' bauen und gleichwertige Lebensverhältnisse sichern wollen – womit letztendlich der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt werden soll –, kommunizieren rechte Parteien ein überwiegend emotionales Bild rund um den Begriff »Heimat«. Dieses wird von demokratischen Parteien durchaus auch im Wahlkampf transportiert, jedoch überwiegt die infrastrukturelle Deutung des Begriffs »Heimat«. Problematisch ist hier die gleichzeitige Nutzung des Begriffs »Heimat« durch demokratische und rechte Parteien (vgl. Kapitel 6.1.5). Durch eine gemeinsame Nutzung werden „die Grenzen zu rechtspopulistischen, rechtsradikalen oder rechtsextremistischen Bewegungen, die diesen Begriff ebenso benutzen, [...] aufgeweicht. 'Heimat' ist damit im gesamten politischen Spektrum zu verorten und nicht nur in der rechten Ecke“ (Borst, 2018). Auch die Psychologin Prof. Beate Mitzscherlich schreibt dazu: „Mit dem (bedrohten) Heimatgefühl lässt sich auch heutzutage für oder gegen fast alles argumentieren“ (Mitzscherlich, 2019, p. 183).

Daran anknüpfend zeigen die Summaries der qualitativen Inhaltsanalyse, dass die Etablierung des Begriffs »Heimat« in die Politik eine Reaktion auf allgemeine Dynamiken und

gesellschaftliche Tendenzen im Rahmen der Globalisierung und auf den Aufstieg rechtsextremer Parteien war. In der politischen Nutzung wird der Begriff »Heimat« daher als weniger sinnvoll erachtet. Durch seine Offenheit, hohe Emotionalität und fehlende Definition können auch in Krisenzeiten vielfältige inklusivistische und exklusivistische Deutungsversuche um den Begriff »Heimat« stattfinden. Dabei ist insbesondere die Beliebigkeit des Begriffs problematisch, da er inhaltlich für vielfältige Zweck aufgeladen werden kann und zugleich von der Werbebranche massiv benutzt wird. Es wird darauf hingewiesen, dass die AfD den Begriff »Heimat« für ihre Zwecke benutzt, aber nicht jeder davon beeinflusst wird. Der Begriff »Heimat« sollte insgesamt nicht als ausgrenzender Begriff missbraucht werden.

Weiter wird darauf hingewiesen, dass die Verwendung des Begriffs durch Rechtspopulisten und Demokraten unterschiedlich sein kann, aber dass es eine semantische Verbindung gibt und sich die medialen Verwendungen beider problematisch vermischen. Es wird betont, dass es schwierig ist, den Übergang zwischen demokratischem und rechtspopulistischem Marketing genau zu definieren und eine Abgrenzung zu finden. So zeigt sich im bayerischen Landtagswahlkampf 2023, dass sich AfD und CSU inhaltlich – durch die Verknüpfung des Begriffs »Heimat« mit den Themen 'Sicherheit/Rechtsstaatlichkeit' und 'Freiheit' – annähern.

Abbildung 43: AfD-Wahlplakat zur bayerischen Landtagswahl 2023



Quelle: AfD

Abbildung 44: CSU-Wahlplakat zur bayerischen Landtagswahl 2023



Quelle: Bayerischer Rundfunk

Als Gründe für die Etablierung des Heimatministeriums wird die CSU (als Partner der CDU auf Bundesebene), die politische Notwendigkeit eines repräsentativen Hauses für den ehemaligen 'Heimatminister' Horst Seehofer und das bayerische Heimatministerium von 2014 als Vorbild genannt. Der Begriff »Heimat« als Marketingbegriff soll außerdem eine einheitliche und erfolgreiche Erzählung für ganz Bayern, unter der CSU, erschaffen. So ist die politische Nutzung des Begriffs »Heimat« für die Befragten kein Zufall und ein typischer Ausdruck dieser Zeit. Einige Gesprächspartner kritisieren in diesem Zusammenhang jedoch, dass das Heimatministerium und das Wort »Heimat« gleichzeitig zum eigenen Marketing und zur Ausgrenzung von Fremden genutzt wird. Es wird in den Interviews darauf hingewiesen, dass der Begriff aufgrund seiner fehlenden politischen Definition missbraucht werden kann, um Andere auszugrenzen und Ängste zu schüren. Die AfD wird als Beispiel für eine Partei genannt, die den Begriff »Heimat« exklusiv und rechtspopulistisch verwendet. Durch CSU und FW wiederum wird der Begriff »Heimat« traditionell und volkstümlich mit bayerischen

Stereotypen aufgeladen, was ebenso wenig der Lebensrealität vieler Menschen in Bayern entspricht und eine exklusivistische Verwendung darstellt. Es existiert eine Vielfalt an Äußerungen und Publikationen zum Thema »Heimat«, aber es fehlt oft an Qualität und Tiefe, womit eine Beliebigkeit des Begriffs einhergeht. Durch diese breite und individuelle Interpretation birgt der Begriff »Heimat« sowohl Chancen als auch Risiken. Es wird auch darauf hingewiesen, dass der Begriff »Heimat« nicht nur politisch, sondern auch durch die Werbe- und Marketingindustrie massiv benutzt wird, was zu einer weiteren Beliebigkeit führen kann. In diesen mannigfaltigen politischen Hintergründen, Veröffentlichungen und Strategien zeigt sich die Flexibilität des Begriffs »Heimat« zwischen emotionaler Aufladung und kommunaler Strukturentwicklung.

Abbildung 45: AfD Wahlplakat zur Bundestagswahl 2017 mit dem Dreiklang 'Familie, Heimat, Tradition' und dem Slogan 'Hol dir dein Land zurück' der Direktkandidatin Katrin Ebner-Steiner



Quelle: dpa

6.2.4 Verknüpfung von gleichwertigen Lebensverhältnissen und »Heimat«: Der ländliche Raum im Fokus

Eine Verknüpfung von »Heimat« und ländlichem Raum wird bereits von der frühen Heimatschutzbewegung Ende des 19. Jahrhunderts hergestellt. Damals kam es – im Zuge der Industrialisierung – zur massenhaften Abwanderung in die Städte, zum Zerfall sozialer Strukturen und zum Zurückbleiben des ländlichen Raums¹³⁸. Dabei stellen auch populistische Bewegungen (vgl. Kapitel 6.2.5) in nahezu allen Staaten Europas auf eine 'Logik des Lokalen' ab, die auf gravierende Verluste an Vertrautheit, sozialem Zusammenhang und fehlender Beeinflussbarkeit von politischen Entscheidungen hinweist (Mitzscherlich, 2018).

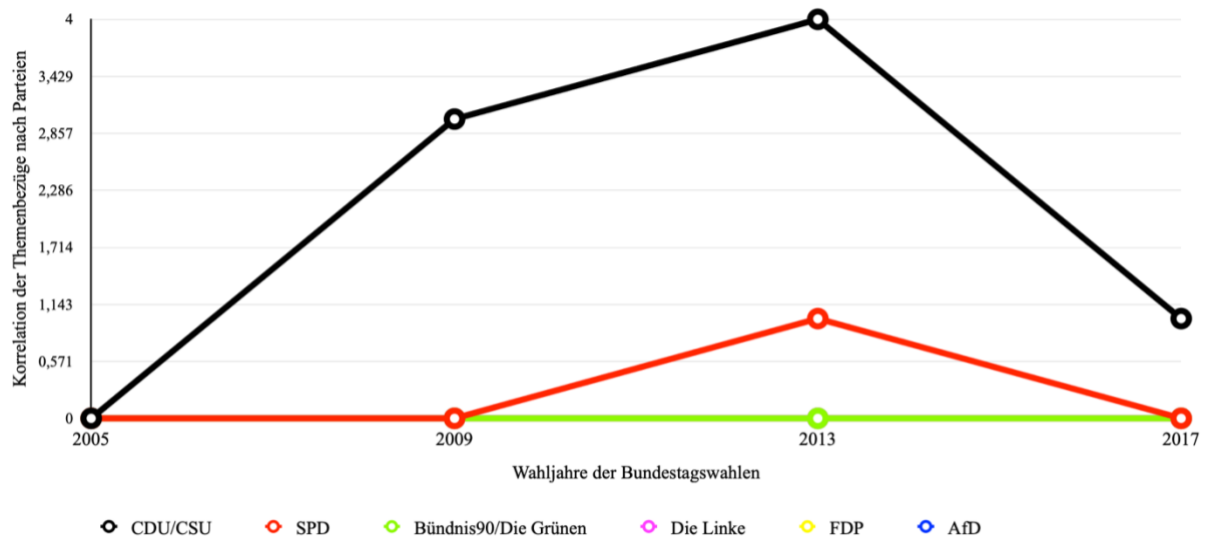
Insgesamt wird durch die Forschungsergebnisse deutlich, dass der politisch verwendete Begriff »Heimat« diskursiv mit dem Staatsziel der Sicherstellung der gleichwertigen Lebensverhältnisse in Stadt und Land verknüpft wird (vgl. Kapitel 6.1.2). Die politischen Maßnahmen, die wiederum zur Erreichung dieses Staatsziels durch die 'Heimatministerien' auf Bundesebene und bayerischer Landesebene eingesetzt werden, fokussieren dabei eher die ländlichen als die urbanen Räume. Betrachtet man im Rahmen der Aussagenanalyse die quantitative Verbindung des Begriffs »Heimat« mit dem ländlichen Raum, so zeigt sich, dass die Union (CDU/CSU) in den vergangenen Bundestagswahlkämpfen beide Themen am häufigsten verknüpft. Im Bundestagswahlkampf 2017 ist die Union zudem die einzige Partei(engemeinschaft), die die Verbindung herstellt. In der Analyse der vier relevanten Publikationen¹³⁹ des Bundesheimatministeriums wird jedoch deutlich, dass immer von Entwicklungen für Stadt und Land gesprochen wird. Als 'relevant' werden die Dokumente deshalb bezeichnet, da diese zum Zeitpunkt der Analyse als Dokumente des 'Bundesheimatministeriums' veröffentlicht waren¹⁴⁰.

¹³⁸ Vgl. auch Hermann Bausinger: Heimat in einer offenen Gesellschaft. Begriffsgeschichte als Problemgeschichte. In: Will Cremer, Ansgar Klein (Hrsg.): Heimat: Analysen, Themen, Perspektiven. Bonn S.76–90; Celia Applegate: A nation of provincials. The German idea of Heimat. Oxford 1990

¹³⁹ „Politik für Gleichwertige Lebensverhältnisse - Zwischenbilanz der 19. Legislaturperiode“, „Maßnahmen der Bundesregierung zur Umsetzung der Ergebnisse der Kommission Gleichwertige Lebensverhältnisse“, „Unser Plan für Deutschland - Gleichwertige Lebensverhältnisse überall“ und „1. Heimatbericht 2020“

¹⁴⁰ Mit 'Bundesheimatministerium' wird hier das von Horst Seehofer geleitete Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat in der 19. Legislaturperiode des deutschen Bundestages bezeichnet

Abbildung 46: Korrelation von »Heimat« und 'ländlicher Raum' in den Bundestagswahlprogrammen der etablierten Parteien zu den Bundestagswahlen 2005 – 2017



Quelle: eigene Darstellung

Tabelle 20: Ländliche Kontexte des Begriffs »Heimat« in den vier relevanten Publikationen des Bundesheimatministeriums

Kontexte des Begriffs »Heimat«
gleichwertige Lebensverhältnisse
Kleinräumige Strukturen
Infrastruktur / Zuzug
Lebenswerte Regionen
Kohleausstieg Regionen
Kultur, Brauchtum, Tradition
Behördenverlagerungen
Kunst / Kultur
Daseinsvorsorge
Qualifizierte Arbeitsplätze
Regionalentwicklung
Museen

Quelle: eigene Darstellung

Die Kontexte des Begriffs »Heimat« in Verbindung mit den gleichwertigen Lebensverhältnissen (vgl. Kapitel 6.1.2) sind in allen Dokumenten des Bundes ähnlich, wie die qualitative Aussagenanalyse deutlich macht. Der Fokus liegt, wie bereits erwähnt, auf den ländlichen Räumen. Ähnlich den bayerischen Heimatberichten soll der erste deutsche Heimatbericht statistische Daten (der städtischen und ländlichen Räume) für entsprechende Entwicklungsmaßnahmen zugrunde legen. Die Bundesregierung hat in der 19. Legislaturperiode nur den Zwischenbericht 'Bericht der Bundesregierung zur Zwischenbilanz zur Umsetzung der Maßnahmen der Politik für gleichwertige Lebensverhältnisse in der 19. Legislaturperiode' herausgegeben. Eine abschließende Bilanz wurde nicht veröffentlicht. Daher stellten einige Mitglieder der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Bundestag im Juli 2021 eine 'kleine Anfrage' zur 'Bilanz der Politik ländlicher Räume der Bundesregierung in der 19. Wahlperiode'. Beantwortet wurde folgendes: „Insbesondere die strukturschwachen und ländlichen Räumen Deutschlands sollen bessere Bleibe- und Zuzugsperspektiven bieten. [...] Eine zentrale Rolle einnehmen würden dabei die Instrumente der Regelförderung wie die beiden Gemeinschaftsaufgaben, die Städtebauförderung sowie die Förderinstrumente für Infrastrukturen, Innovationen und Daseinsvorsorge, die in einem gesamtdeutschen Fördersystem gebündelt wurden“ (Deutscher Bundestag, 2021).

Ziel der ersten bayerischen Heimatstrategie – zur Sicherstellung der gleichwertigen Lebensverhältnisse – von 2014 ist es, den ländlichen Raum „zukunftsfähig zu erhalten“ (Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, 2014). Damit liegt der Fokus des bayerischen Heimatministeriums auf dem ländlichen Raum und dessen Entwicklung. In den bayerischen Heimatberichten wird »Heimat« mit dem ländlichen Raum teilweise synonym verwendet und sich dabei auf die steigende Bevölkerungsentwicklung und weiterer positiver statistischer Zahlen in den ländlichen Räumen Bayerns bezogen (Miosga, 2015, p. 31). Mit der Initiierung des 'Bundesheimatministeriums' im Jahr 2018 stellt sich die Frage, ob sich die Inhalte, Maßnahmen und Ziele des bayerischen Heimatministeriums verändert haben. Dabei wird, wiederum durch die qualitative und quantitative Aussagenanalyse, deutlich, dass ab 2018 die Frequenz der Nennungen des Begriffs »Heimat« ansteigt. Dieser Trend war aber schon vor 2018 sichtbar. Der prozentuale Anteil der politisch-bürokratischen Begriffsverwendung wird weniger und der Begriff »Heimat« damit mehr inhaltlich aufgeladen, wobei auch dieser Trend schon vor 2018 sichtbar war. Auch die Kontexte, in denen der Begriff »Heimat« verwendet wird, werden ab 2018 vielfältiger. Die 'Heimatspflege' wird erstmals 2018 genannt. Damit zeigt sich die durchaus starke diskursive Verbindung zwischen kulturellen Themen und dem Begriff »Heimat«, die auch schon durch die Kookkurrenzanalyse (vgl. Abbildung 13) und die Analyse

der qualitativen Interviews deutlich wurde. In der politischen Kommunikation zum Begriff »Heimat« wird dieser kulturelle Zusammenhang jedoch kaum hergestellt.

In den Heimatberichten wird deutlich, dass auch erstmals von ländlicher Raum und Verdichtungsraum als »Heimat« gesprochen wird, wobei der Fokus immer noch eher auf den ländlichen Räumen liegt. Dabei verändert sich der Untertitel der Heimatberichte ab 2019 von 'Entwicklung des ländlichen Raums' zu 'Entwicklungen in Stadt und Land'. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass das 2018 initiierte Bundesheimatministerium wenig Einfluss auf den Inhalt der bayerischen Publikationen hat und eher die bayerische Ebene – durch ähnliche Inhalte der Heimatberichte – die Bundesebene beeinflusst haben könnte. Die Analyse der qualitativen Interviews zeigt, dass die diskursive Verknüpfung auch durch die Interviewpartner aufgegriffen wird und insbesondere die politische Gruppe der Interviewpartner den ländlichen Raum in Verbindung mit dem Begriff »Heimat« und den gleichwertigen Lebensverhältnissen nennt. Der neue Code 'Ländlicher Raum' wurde erstellt, da dieser Punkt im Interviewleitfaden nicht explizit vorkam und erst im Laufe der Interviews deutlich wurde. Die Summaries der qualitativen Inhaltsanalyse zeigen hierzu Folgendes auf: »Heimat« wird oft mit dem ländlichen Raum in Verbindung gebracht, aber auch Stadträume können »Heimat« sein. So darf der Begriff »Heimat« nicht nur auf ländliche Regionen beschränkt sein, sondern ist auch in der Stadt vorhanden. Die Verknüpfung von (ländlich geprägter) Landschaft und »Heimat« bleibt jedoch für viele Befragte wichtig. Es wird nochmals darauf hingewiesen, dass »Heimat« und gleichwertige Lebensverhältnisse zwei unterschiedliche Themen sind, die in der politischen Kommunikation nicht vermischt werden sollten.

Tabelle 21: Quantitative Gruppenvergleiche der neuen Aspekte zum Code 'Ländlicher Raum'

	Politiker	Heimatprofis	Journalisten	Total
Unterschiedliche Heimat	5	3	4	12
Eigene u. Fremde Heimat	1	1	2	4
Integration fördern	8	12	3	23
Rechte Heimat	5	10	4	19
Ländlicher Raum	14	3	8	25
Ries als Heimat	2	4	10	16
SUMME	35	33	31	99
N = Dokumente/Sprecher	4	3	2	9

Quelle: eigene Darstellung

Problematisch wird die diskursive Verknüpfung von »Heimat« und ländlicher Raum auf beiden überregionalen Maßstabsebenen an mindestens zwei Punkten:

Durch die überwiegende Fokussierung auf die ländlichen Räume, werden urbane Räume eher vom politischen Konzept, welches hinter dem Begriff »Heimat« steht, ausgeschlossen. Dabei wird den Bewohnern urbaner Räume eine »Heimat« in der politischen Kommunikation nicht explizit zugesprochen. Da auch die Stadt eine »Heimat« für ihre Bewohner ist, kann diese diskursive Verknüpfung ausgrenzend wirken.

Der Begriff »Heimat« wird mit dem Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse aufgeladen, andersherum kommt in der Kommunikation zu gleichwertigen Lebensverhältnissen der Begriff »Heimat« kaum vor. Damit zeigt sich wiederum die strategische Verwendung von »Heimat« als Marketingbegriff in der politischen Kommunikation (vgl. Kapitel 6.1.1).

6.2.5 Rechtspopulistische und Rechtsextreme Vereinnahmung

Besonders die rechtspopulistische und rechtsextreme Vereinnahmung des positiv und emotional konnotierten Begriffs »Heimat« zeigt sich im Rahmen der vorliegenden Forschungsarbeit – und darüber hinaus – als problematische Verwendung durch eine Ausgrenzung Fremder im Rahmen eines exklusivistischen Begriffs »Heimat«.¹⁴¹ Durch den Einzug der rechtspopulistischen AfD in den Bundestag im Jahr 2017, wollten demokratische Parteien und Politiker den Begriff »Heimat« von einer rechten Verwendung lösen und haben sich zu »Heimat« positioniert.¹⁴² Damit startete im Herbst 2017 der aktuelle politische Diskurs um den politisch verwendeten Begriff »Heimat«, wobei die rechtspopulistische und rechtsextreme Vereinnahmung des Begriffs »Heimat« in Deutschland bereits in historischen Kontexten der älteren und jüngeren Vergangenheit verortet werden kann. Das Reden über »Heimat« wird dabei von Friedemann Schmoll als „kompensatorische Funktion“ (Schmoll, 2016, p. 26) bezeichnet, dass besonders durch subjektive Erfahrungen von zweckhaften

¹⁴¹ Vgl. auch Mitzscherlich 2018: „Die Rhetorik von Heimatverlust und bedrohter Heimat spielt im rechten Diskurs eine zentrale Rolle. Dabei wird ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Einwanderung und 'Heimatverlust' konstruiert“

¹⁴² Vgl. auch Berliner Zeitung 2017 „Gleichsetzung von Heimat und Staat ist verhängnisvoll“, Beate Mitzscherlich im Gespräch mit Daniela Vates

Lebenszusammenhängen, Anonymität und Komplexität eine Einbindung in einen intakten, überschaubaren Raum und Zugehörigkeit durch eine Grenzziehung zum „feindlichen Außen“ (ebd., 2016, p. 26) verspricht. Ähnlich argumentiert die Psychologin Beate Mitzscherlich, indem sie feststellt, dass wenn sich große Teile der Gesellschaft abgehängt und überfordert fühlen, eine Flucht in den „Kompensationsraum Heimat“ (Mitzscherlich, 2017) stattfindet. Als Gegenbewegung zur Modernisierung und dem kollektiven Gefühl, von aktuellen und gesellschaftlichen Veränderungsprozessen überfordert zu sein, beschreiben Gebhard et.al. Thematisierungsschübe von Heimat (Gebhard, et al., 2007, p. 22 f.). Sie schreiben dazu: „Charakteristisch für die heimatlichen Bestrebungen ist, dass sie als eine Art kulturelle und mitunter auch explizit politische Erneuerungsbewegung daherkommen“ (ebd., 2007, p. 27). So sind auch die beiden Phänomene Protest und Populismus als Anzeichen des gesellschaftlichen und sozialen Umbruchs sowie als „Ausdruck von Entfremdungserfahrung“ (Henke & Lloyd, 2015, p. 288 f.) zu sehen und verbinden sich durch ähnliche Hintergründe in der politischen Kommunikation mit dem Begriff »Heimat«. Dabei tritt „Populismus [...] gerade in Krisenzeiten und damit einhergehender gestörter Kommunikation zwischen Eliten und Bevölkerung auf“ (ebd., 2015, p. 288). Für die Untersuchung des aktuellen politisch verwendeten Begriffs »Heimat« ist wichtig, stellt Dietmar Hüser, Inhaber des Lehrstuhls für Europäische Zeitgeschichte an der Universität des Saarlandes, fest, dass sich die Volksnähe, als eine Dimension von Populismus und transportiertes Gefühl durch den Begriff »Heimat« als subjektive Raumkonstruktion, „vor allem auf regionale und/oder nationale Identitäten bezieht und dabei auf einzelne Aspekte dieser Identitäten beharrt, die oftmals rückwärtsgewandt seien, romantisiert würden und damit exklusiv seien“ (ebd., 2015, p. 289). Dabei wird eine populistische Abgrenzung im Stil „die da unten“ gegen „die da oben“ mit der rechtsextremistischen Abgrenzung von „denen da draußen“ kombiniert (Reisigl, 2012, p. 313 f.).

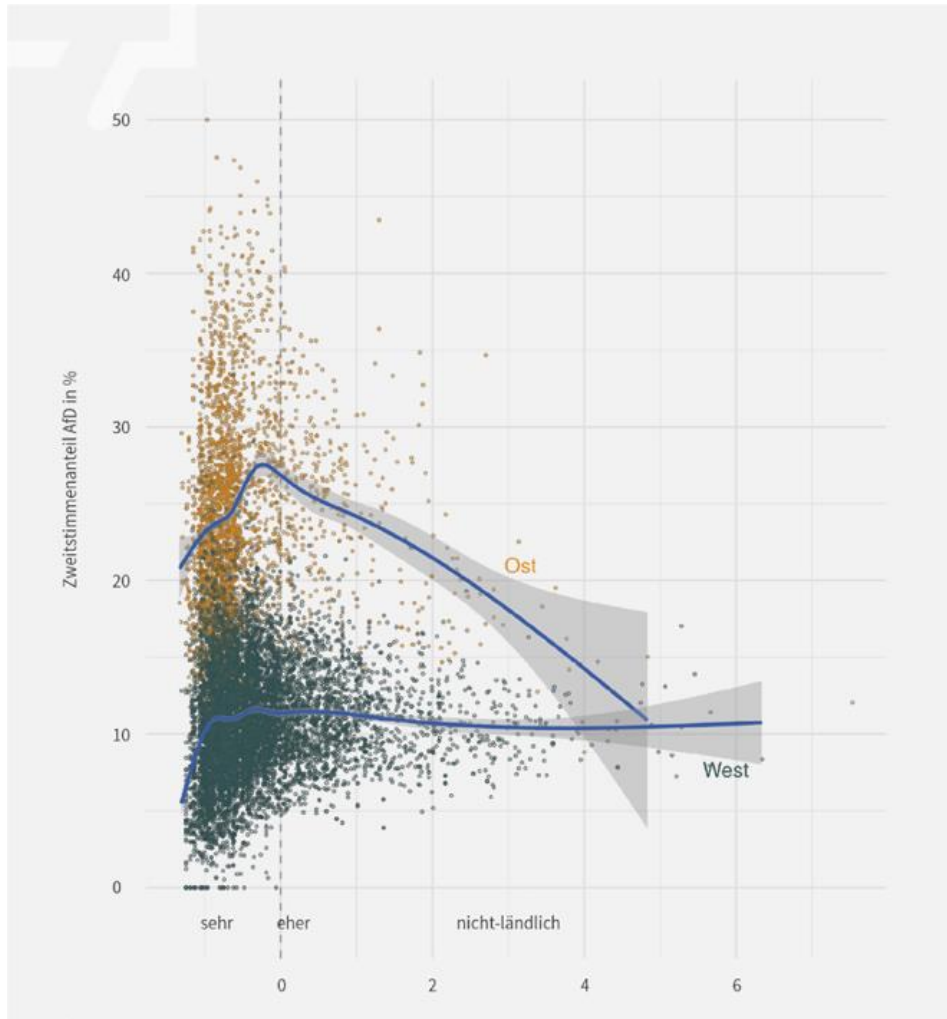
Die Integration der ehemaligen DDR ist ein Fragment des aktuellen politischen Diskurses um den Begriff »Heimat« und durch die differenzierte Betrachtung der Bundestagswahlergebnisse von 2017 sowie durch rechte Institutionen, die die »Heimat« im Namen¹⁴³ tragen, auch eng mit der rechtspolitischen Vereinnahmung des Begriffs »Heimat« verknüpft. Laut Mitzscherlich äußert sich „in Ostdeutschland und speziell in Sachsen [...] dieser Heimatdiskurs in einer spezifischen Weise: Es wird nicht nur in (häufig als „Ostalgie“ abqualifizierter) Form darauf verwiesen, dass ein sehr einseitiges – aus der Sicht der ‚Siegermacht‘ verfertigtes

¹⁴³ Vgl. u.a. der rechtsextreme 'Thüringer Heimatschutz'

Geschichtsbild die eigene Lebenserfahrung in der DDR kaum wiedergibt, sondern auch darauf, welche (negativen) Erfahrungen im Prozess der 'friedlichen Revolution' oder 'Wende' bzw. in den 25 Jahren seit der Wiedervereinigung gemacht wurden. Das Erleben, 'Deutsche zweiter Klasse' zu sein und zu bleiben ist eine Quelle des Zorns, der sich nicht nur gegen die nicht als 'eigene' wahrgenommenen Eliten, sondern vor allem gegen andere, weniger gut geschützte 'Fremde' richtet“ (Mitzscherlich , 2018). In Untersuchungen des Thünen-Instituts zum Zusammenhang des Faktors Ländlichkeit und dem Wahlergebnis der rechtspopulistischen AfD im Bundestagswahlkampf 2017 zeichnet sich ein deutlicher Ost-West-Unterschied ab (Deppisch, et al., 2019, p. 84). So weisen ehemals ostdeutsche Bundesländer in sehr und eher ländlichen Gemeinden ein deutlich höheres AfD-Wahlergebnis als urbane Gemeinden auf. In westdeutschen Kommunen ergibt sich dieser Zusammenhang nicht. In Teilen bestätigt sich damit der in den Medien vielfach nahegelegte und auch in der Forschungsliteratur¹⁴⁴ angenommene Zusammenhang zwischen Ländlichkeit und einem hohen AfD-Wahlergebnis, besonders in der Kategorie der eher ländlichen Gemeinden. Allerdings kann diese Korrelation durch die Untersuchung nur differenziert festgestellt werden (ebd., 2019, p. 85).

¹⁴⁴ Vgl. auch Richter/Bösch, 2017 u. Franz et al., 2018

Abbildung 47: Zweitstimmenanteile der AfD in der Bundestagswahl 2017 im Vergleich Ost/West im Verhältnis zur Ländlichkeit in Gemeinden in Gesamtdeutschland



Quelle: Deppisch et.al, 2019, p. 83

Durch die Untersuchungen im Rahmen dieser Forschungsarbeit, insbesondere durch die qualitative Inhaltsanalyse der Interviewtranskripte sowie der weiteren Analysen zeigt sich die problematische Verwendung des Begriffs »Heimat« durch rechtspopulistische und rechtsextreme Parteien und Institutionen (vgl. Kapitel 6.1.5).

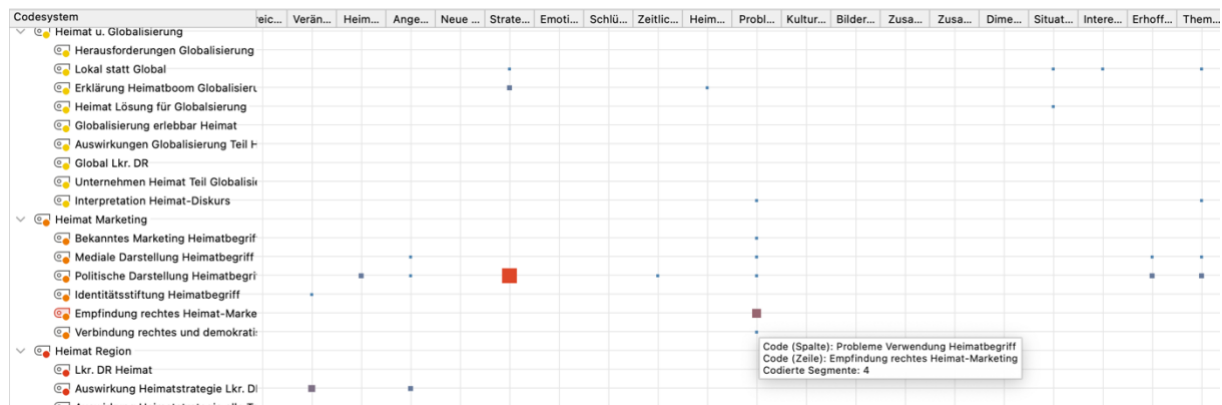
So zeigen die Summaries laut den befragten Interviewpartnern, dass die Asyl-Krise des Jahres 2015 und der Begriff »Heimat« in diesem Zusammenhang sehr differenziert wahrgenommen wurden. Die Verbindungen zu Ausgrenzung, ausgrenzenden Mechanismen und ausgrenzenden Initiativen wie 'Pegida' wurden vom Großteil der Befragten aber hergestellt. In diesem Zusammenhang glauben die Befragten, dass die Rechtspopulisten den Begriff weiterhin nutzen werden, da er grundsätzlich inhaltsleer und für jeden frei interpretierbar ist, sowie einen

emotionalen Bezug zu unterschiedlichen Themen herstellen kann. Demokratische Parteien und Politiker haben den Begriff »Heimat« politisch salonfähig gemacht, was nun dazu führt, dass rechte Parteien und Politiker ihn eventuell noch stärker zur Ausgrenzung nutzen. Dies fällt aufgrund der inflationären Nutzung des Begriffs durch das gesamte politische Spektrum, die Medien und die Werbebranche aber kaum auf. Die politische Verwendung des Begriffs »Heimat« ist für die Befragten noch immer gefährlich, da er auf der 'Nazi-Ideologie' aufbaut und von Rechten für Propagandazwecke genutzt wird. Auf die Frage, wie die befragten Personen während der Corona-Pandemie ihr Lebensumfeld empfanden, wurden wiederum differenzierte Antworten gegeben. Von einigen Befragten wurde eine Spaltung und Abgrenzung im Umfeld wahrgenommen, jedoch wurde die Pandemie nicht als 'Heimatereignis' betrachtet.

Insgesamt wird die Gefahr von Rechtspopulismus und -extremismus für die Demokratie von allen Befragten als real existierend betrachtet. Es gibt die Sorge, dass extremistische Strömungen das politische System erschüttern könnten. Die Suche nach einfachen Lösungen und die Überforderung mit den Krisen der Welt könnten dazu führen, dass Menschen sich von rechtspopulistischen Parteien angezogen fühlen. Es gibt jedoch auch Gegenbewegungen und die Hoffnung, dass Deutschland eine stabile Demokratie hat. Es wird betont, dass es wichtig ist, aktiv am Demokratieverständnis zu arbeiten und ein demokratiefreundliches Umfeld zu schaffen. Es wird auch darauf hingewiesen, dass extremistische Anschläge und Übergriffe auf ausländische Glaubensgemeinschaften und Menschen in Deutschland stattfinden und dass die Demokratie in Gefahr ist, wenn solche Taten von einer breiten Masse getragen werden.

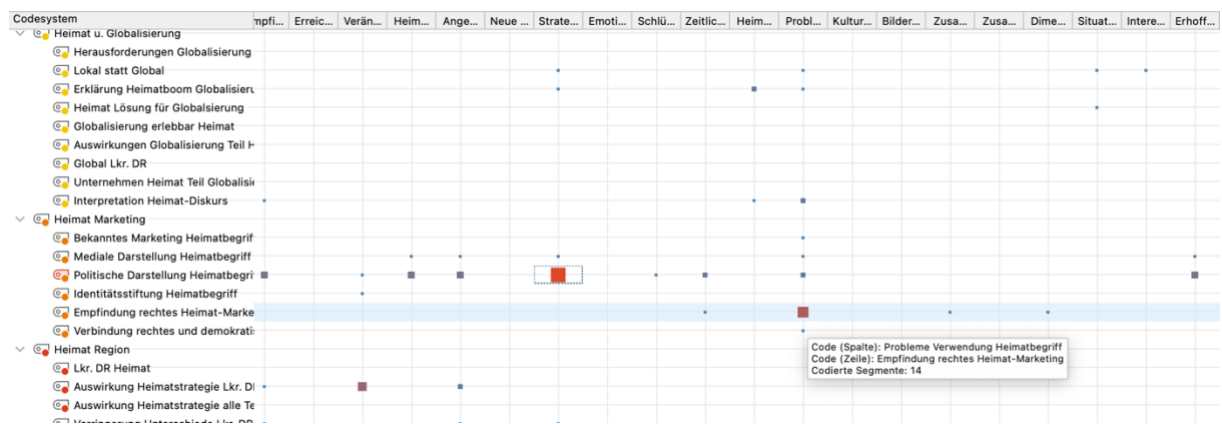
Abschließend kann hier festgestellt werden, dass das Thema »Heimat« aus Überzeugung besetzt und mit entsprechenden Inhalten gefüllt werden muss, um die Menschen fernzuhalten von rechtspolitischen Denkweisen in Verbindung mit dem Begriff »Heimat«.

Tabelle 22: Kontingenzanalyse zur Überschneidung der Codes 'Probleme Verwendung Heimatbegriff' und 'Empfindung rechtes Heimat-Marketing'



Quelle: eigene Darstellung

Tabelle 23: Kontingenzanalyse zur Nähe der Codes 'Probleme Verwendung Heimatbegriff' und 'Empfindung rechtes Heimat-Marketing'



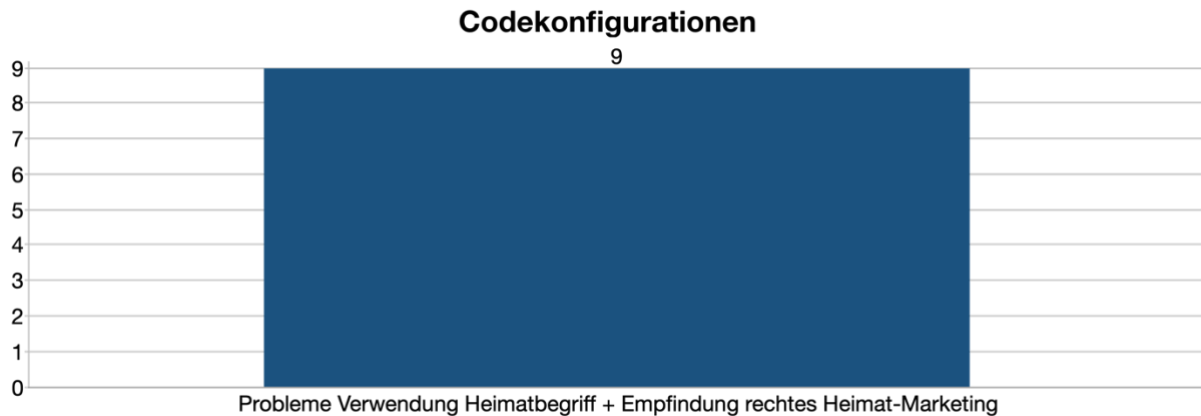
Quelle: eigene Darstellung

Tabelle 24: Kontingenzanalyse zur Überschneidung der Codes 'Probleme Verwendung Heimatbegriff' und 'Rechte Heimat'



Quelle: eigene Darstellung

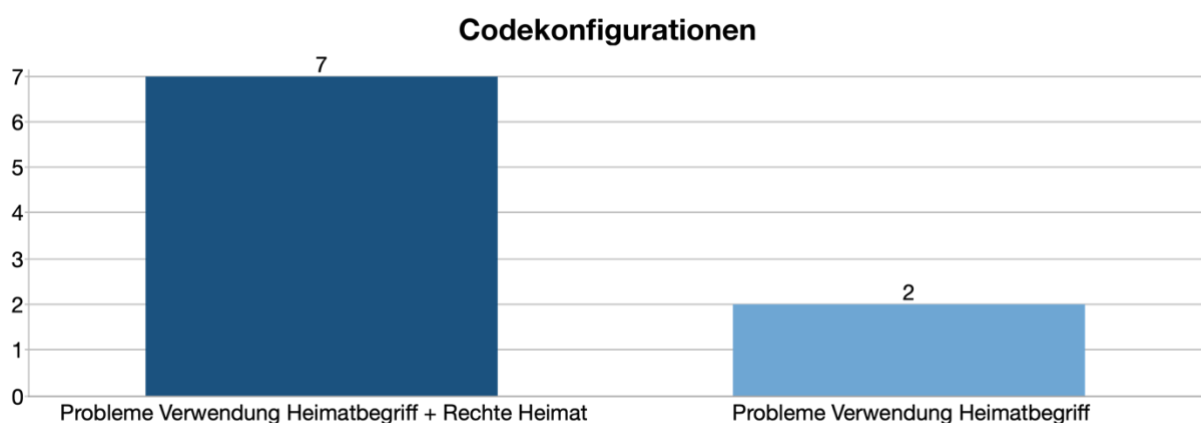
Abbildung 48: Konfigurationsanalyse zur Überschneidung der Codes 'Probleme Verwendung Heimatbegriff' und 'Empfindung rechtes Heimat-Marketing' mit Überschneidung aller neun Befragten



Quelle: eigene Darstellung

Die nachfolgende Abbildung zeigt, dass im Rahmen der problemzentrierten Interviews sieben Befragte die Verwendung des Begriffs »Heimat« durch rechte Parteien und Politiker als problematisch empfinden und zwei Befragte grundsätzlich Probleme mit einer politischen Verwendung des Begriffs »Heimat« haben.

Abbildung 49: Konfigurationsanalyse zur Überschneidung der Codes 'Probleme Verwendung Heimatbegriff' und 'Rechte Heimat' sowie zum Code 'Probleme Verwendung Heimatbegriff'



Quelle: eigene Abbildung

Kallert und Dudek schreiben in diesem Zusammenhang: „Gerade – aber nicht nur – in ländlichen Räumen mit relativ schlechter wirtschaftlicher Voraussetzung im globalen Wettbewerb erzeugen Abkopplungsprozesse eine zunehmende gesellschaftliche

Prekarisierung. Rechtspopulist*innen verkennen dabei die dahinterstehenden abstrakten ökonomischen Realitäten als einen Grund für Ungerechtigkeit und richten ihre Wut auf konkrete Personen und Institutionen: Geflüchtete, die Politiker da oben, Ausländer*innen, andere Minderheiten oder konkurrierende Staaten werden zu den Schuldigen dieser gesellschaftlichen Entwicklung“ (Kallert & Dudek, 2019, p. 65). Insbesondere mit Blick auf das nachfolgende Kapitel wird hier deutlich, dass Geflüchtete als Feindbild in strukturschwachen (ländlichen) Räumen nach dem Motto „Ihr tut viel für Flüchtlinge »wenig für uns«“ (Fröhlich, et al., 2016) fungieren. Dabei wird „diese Suche nach einem Sündenbock durch die bayerische Staatsregierung, die angesichts wachsender Ungleichheiten rechtspopulistische Ressentiments schürt und damit vom eigenen Versagen in der Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse ablenkt“ (Kallert & Dudek, 2019, p. 70) befeuert.

6.2.6 Räumliche Disparitäten, Armut und Raumordnungspolitik

Aktuelle Untersuchungen stellen für die aktuelle politische Verwendung des Begriffs »Heimat« als *spatial imaginary* fest, dass dieser als Instrument zur Kaschierung von (wachsenden) räumlichen Disparitäten in Bayern eingesetzt wird. Laut den Autoren Regener et.al. erfolgte die Integration von »Heimat« in die Raumordnung – auf ministerieller Ebene – vor dem Hintergrund von „Prozesse[n] einer Reskalierung, die den lokalen Entscheidungsträger*innen in den Kommunen neue Aufgaben überträgt, ohne sie hierfür finanziell auszustatten“ (Regener, et al., 2022, p. 438). Die bayerische Sparpolitik zeige sich hier, durch eine autoritäre Durchsetzung, im Rahmen einer Delegation von Aufgaben auf die untergeordnete Ebene der Städte und Gemeinden. Regener et.al. argumentieren weiter, dass der Begriff »Heimat« mit dem Ziel verwendet wird möglichen Widerstand dagegen zu unterdrücken bzw. „diese Umstrukturierung zu entpolitisieren, zu gesellschaftlichem Konsens zu verhelfen und somit eine offene Kontroverse zu vermeiden“ (ebd., 2022, p. 438). Durch unterschiedliche Vorgehensweisen wird der Begriff »Heimat« erstens kommunikativ dafür genutzt, die Delegation von weiteren Aufgaben an die Kommunen zu unterstützen, indem das Lokale betont wird, zweitens wird durch 'emotionale Heimatbilder' die Schönheit der Ländlichkeit als Ausgleich für sozioökonomische und (infra)strukturelle Nachteile angeführt und sich damit einem 'alten Heimatbild' der pathogenen Großstadt bedient¹⁴⁵ und drittens werden durch die »Heimat« alle ruralen und urbanen Räume angeglichen, indem sich der Begriff »Heimat« auf

¹⁴⁵ Vgl. auch Friedemann Schmoll in Gebhard et.al. 2007

den gesamten Freistaat Bayern¹⁴⁶ ausdehnt, wodurch bestehende räumliche Disparitäten auf kommunaler und regionaler Ebene kaschiert werden (ebd., 2022, p. 438). Damit könnte der räumlich flexible Begriff »Heimat« im Sinne einer strategischen Nutzung (vgl. Kapitel 6.1.1) eingesetzt werden, um bestimmte Politiken durchsetzen zu können.

Vor diesem wissenschaftlichen Hintergrund wurde im Rahmen der problemzentrierten Interviews explizit nach dem Erfolg politischer Strategien zur Verringerung räumlicher Ungleichheiten gefragt (vgl. auch Kapitel 6.3.1). Dabei zeigen die Summaries der qualitativen Inhaltsanalyse, dass für die Befragten die »Heimat« als positiv konnotierter und subjektiver Begriff dazu dient, die weniger guten Lebensbedingungen in den strukturell schlechter entwickelten Räumen zu kaschieren und den Menschen dort eine 'schöne Heimat zu verkaufen'. Damit sind alle Teilbereiche Bayerns 'schön', ganz gleich ob die Lebensbedingungen dort gut oder schlecht sind und »Heimat« kann auch in Regionen mit schlechteren Lebensbedingungen empfunden werden. Für die Befragten hat dies jedoch mit der Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse nichts zu tun. Eine Befragte betont, dass die Unterschiede zwischen Stadt und Land immer größer werden und sich politisch derzeit zu sehr auf die Großstädte konzentriert und das Land vernachlässigt wird. Zudem soll der Begriff »Heimat«, als Werbebegriff für das Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse, dazu dienen, schlechte Lebensverhältnisse zu verschleiern und suggerieren, dass es trotzdem überall lebenswert ist. Menschen in strukturschwachen Gebieten könnten sich aber, aufgrund der Unwirtlichkeit des eigenen Lebensumfeldes, ausgegrenzt und benachteiligt fühlen. So schreiben Kallert und Dudek dazu: „Eben diese Disparitäten zwischen Stadt und Land verschärfen sich durch den Wandel des Staatsverständnisses. Konkret wird dieser im Kabinettsbeschluss der bayerischen Staatsregierung vom 2. Dezember 2012 – vereinbart wurde die zukünftige Ausrichtung der Landesentwicklung anhand der Schlagworte Liberalisierung, Deregulierung und Kommunalisierung.¹⁴⁷ Die Folgen des Beschlusses zeigen sich im Rückbau von Planungsstrukturen, die den Staat als aktiven Gestalter einer ausgleichenden Strukturpolitik ausmachten. Die Entwicklung steht somit sinnbildlich für den Rückzug des Freistaats aus Verpflichtungen der Raumordnung sowie allgemein für den Wandel vom Versorgungs- zum Gewährleistungsstaat.¹⁴⁸ Die Lücke der Landesentwicklung, die durch den Rückbau der Planung entstand, sollen nun Kommunen füllen - die »Landesentwickler vor Ort«

¹⁴⁶ Vgl. auch Süddeutsche Zeitung vom 19.11.2019: <https://www.sueddeutsche.de/bayern/kluft-zwischen-stadt-und-land-paket-fuer-den-laendlichen-raum-1.4687932>, zuletzt aufgerufen am 07.06.24

¹⁴⁷ Vgl. auch Miosga, 2012, p. 9

¹⁴⁸ Vgl. auch Schuppert, 2001

(Staatsminister Söder). Innerhalb des ricardianischen Aktivierungsregimes wird dies jedoch nicht durch eine entsprechend gesteigerte Finanzausstattung der Kommunen zur Bewältigung dieser Aufgaben flankiert. Stattdessen ist es das Ziel, dass die Kommunen aus eigener Kraft wieder stark werden sollen (StmFLH 2014: 3).“ (Kallert & Dudek, 2019, p. 68).

Die Gründung des Heimatministeriums wird in diesem Zusammenhang teilweise als erfolgreich erachtet, aber echte politische Erfolge werden von den Befragten vermisst. Dabei können etwaige positive strukturelle Veränderungen der strukturschwachen Räume nicht eindeutig auf die Heimatstrategien zurückgeführt werden und waren laut den Befragten durch die Strategie nicht unbedingt erfolgreicher. Weiter wird betont, dass räumliche Disparitäten durch die überregionalen Heimatstrategien nicht entschieden verringert werden konnten. Bisher wird hier kein politischer Erfolg sichtbar. Notwendig wären Investitionen in die Infrastrukturen, strukturstärkende Maßnahmen und finanziell gut ausgestattete Programme, die nicht nur ein Wohlgefühl für die Menschen durch den Begriff »Heimat« auslösen. Daran anknüpfend stellt Mitzscherlich fest: „Hier nutzt die Heimat-Rhetorik von Landespolitikern wenig, wenn nicht aktiv Strukturentwicklung und Strukturerhalt betrieben wird, was allerdings auch auf die Akteure vor Ort angewiesen ist“ (Mitzscherlich, 2000). Weitere Maßnahmen als bisher sind dringend notwendig, um räumliche Disparitäten auflösen zu können. Diese Aufgabe ist im Heimatministerium falsch angesiedelt, sondern eher als Querschnittsaufgabe für alle Ministerien zu verstehen. Dabei wird die Eigenverantwortung der Kommunen weiterhin als wichtig erachtet, wodurch sich bereits eine tief verankerte Sichtweise der Responsibilisierung der Kommunen zeigt.

Die Behördenverlagerungen, als eine Maßnahme der Heimatstrategie, könnten laut den Befragten ein probates Mittel zur Stärkung strukturschwacher Räume sein, jedoch hat diese Maßnahme per se nichts mit dem Begriff »Heimat« zu tun. Dazu sind einige Teilnehmer der Meinung, dass die Verlagerung von Behörden auf das Land dazu beitragen kann, dass Menschen auf dem Land bleiben und eine andere Sichtweise mitbringen. Dies könne zu Offenheit und Diversität in der ländlichen Gesellschaft führen. Andere Teilnehmer sind skeptischer und glauben, dass Behördenverlagerungen allein nicht ausreichen, um strukturschwache Räume zu stärken. Es brauche konkrete Maßnahmen wie den Ausbau der Infrastruktur und den kommunalen Finanzausgleich, welcher als politisches Signal angesehen wird, was aber als Einzelmaßnahme nicht unbedingt als strukturschaffend bezeichnet wird. Insgesamt werden die Maßnahmen der Heimatstrategie als eher rudimentär erachtet und sind kaum bekannt, gehen aber in die richtige Richtung. Die Befragten sind sich einig, dass es

wichtig ist, gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land anzustreben, auch wenn sie nie komplett gleich sein werden. Eine gute Internetverbindung wird als wichtiger Faktor für das Leben und Arbeiten auf dem Land genannt. Infrastrukturprojekte, wie der Ausbau von Bahnstrecken, wären sinnvoller als die bisherigen Maßnahmen im Rahmen der Heimatstrategie, denn nach wie vor sind strukturelle Probleme z.B. bei den Themen ÖPNV und Digitalisierung (E-Government) vorhanden. Die Maßnahmen auf bayerischer Ebene gelingen dabei besser als auf Bundesebene. Hier sind keine großen Erfolge sichtbar geworden. Die Umsetzung von Strategien zur Stärkung strukturschwacher Räume werden als wichtig erachtet, aber es wird auch betont, dass man davon nicht zu viel erwarten sollte.

Die Befragten schlagen vor, dass der Freistaat Bayern eher gezielt und punktgenau in bestimmte Regionen investieren sollte, um die strukturschwachen (ländlichen) Räume zu stärken. Anstelle der Heimatstrategie wird eine 'Strategie für den ländlichen Raum' als sinnvoller angesehen, wie zum Beispiel die konkrete Unterstützung von Dorfläden. Das angewendete 'Gießkannenprinzip' über ganz Bayern ist hierbei nicht zielführend. Es ist jedoch wichtig, dass die Heimatstrategie für die ländliche Entwicklung Impulse und Schwerpunkte setzt. Ein wichtiges Thema in diesem Zusammenhang ist für die Befragten die Energiesicherheit, bei der der ländliche Raum nicht nur der Energieproduzent für den urbanen Raum sein sollte. Es wird außerdem gewünscht, dass die Politik mehr Impulse und Informationen zur ländlichen Entwicklung an die Regionen weitergibt. Eine Teilnehmerin antwortet, dass die Lebensrealität der Menschen im ländlichen Raum und die politische Zielrichtung der Bundestagsabgeordneten in der Region deutlich voneinander abweichen. In Summe wird durch die qualitativen Interviews deutlich, dass die strukturschwachen Räume in Bayern durch die Heimatstrategie strukturell nicht erheblich verbessert werden konnten, was insgesamt auch für den Landkreis Donau-Ries gilt (vgl. Kapitel 6.3.2). Dabei wäre, wie bereits angesprochen, eine gezielte Förderung strukturschwacher Räume insgesamt zielführender als ein 'Gießkannenprinzip' über alle (ländlichen) Räume.

In der detaillierten Betrachtung der einzelnen Interviewgruppen zeigt sich, dass die Angemessenheit und die Auswirkungen der Heimatstrategie auf die Entwicklung (strukturschwacher) ländlicher Räume durchaus differenziert betrachtet werden.

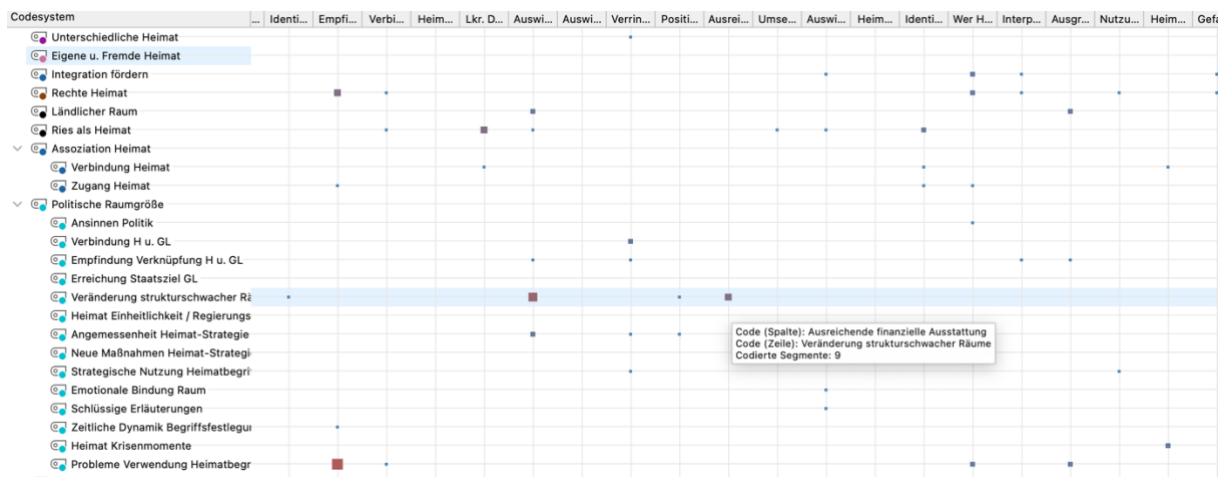
Tabelle 25: Quantitative Gruppenvergleiche zwischen den befragten Gruppen 'Politiker', 'Heimatprofis' und 'Journalisten' zur Heimatstrategie und der Verbindung von Begriff »Heimat« und der Veränderung strukturschwacher Räume

	Politiker	Heimatprofis	Journalisten	Total
Ansinnen Politik	8	14	6	28
Verbindung H u. GL	10	4	7	21
Empfindung Verknüpfung H u. GL	14	5	7	26
Erreichung Staatsziel GL	7	5	5	17
Veränderung strukturschwacher Räume	18	6	6	30
Heimat Einheitlichkeit / Regierungsstrategie	1	2	3	6
Angemessenheit Heimat-Strategie	12	2	5	19

Quelle: eigene Darstellung

Die nachfolgenden Abbildungen zeigen Analysen im Rahmen der problemzentrierten Interviews und stellen insbesondere die Angemessenheit politischer Maßnahmen zur Entwicklung strukturschwacher Räume in Bayern dar. Der Code 'Ländlicher Raum' wurde von den befragten Interviewpartnern oftmals synonym zu 'strukturschwachen Räumen' verwendet, weshalb diese Visualisierungen zum Kapitel 'Räumliche Disparitäten, Armut und Raumordnungspolitik' hinzugefügt wurden.

Tabelle 26: Kontingenzanalyse zur Nähe der Codes 'Ausreichende finanzielle Ausstattung' und 'Veränderung strukturschwacher Räume'



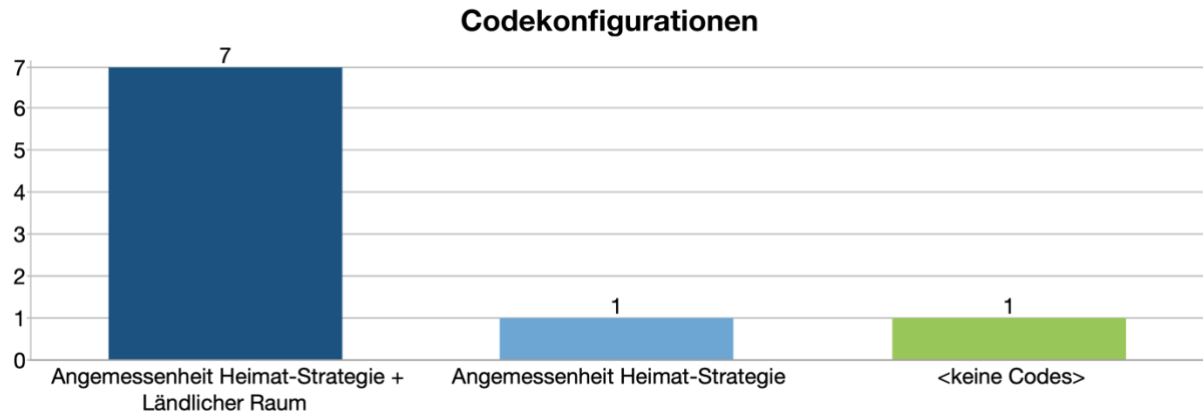
Quelle: eigene Abbildung

Tabelle 27: Kontingenzanalyse zur Nähe der Codes 'Ländlicher Raum' und 'Angemessenheit Heimat-Strategie'



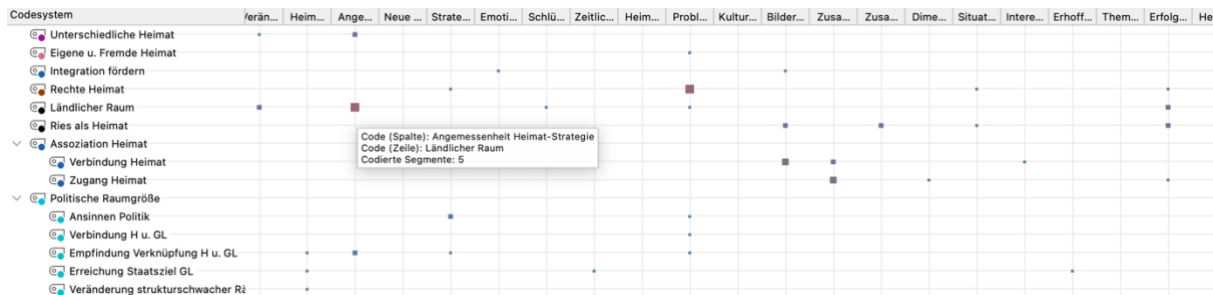
Quelle: eigene Abbildung

Abbildung 50: Konfigurationsanalyse zur Codekonfiguration 'Angemessenheit Heimat-Strategie und Ländlicher Raum' und 'Angemessenheit Heimat-Strategie' mit Überschneidungen durch sieben Befragte



Quelle: eigene Darstellung

Tabelle 28: Kontingenzanalyse zur Angemessenheit der Heimatstrategie in Verbindung mit dem Ländlichen Raum, dargestellt in der Anzahl der Codeüberschneidungen und den codierten Segmenten



Quelle: eigene Darstellung

6.2.7 Der Begriff »Heimat« als Krisensymptom und reaktives Phänomen

In zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen wird der Begriff »Heimat« als Krisensymptom und reaktives Phänomen beschrieben. So finden sich in Sammelbänden von z.B. Costadura et.al. oder Gebhard et.al. zahlreiche Hinweise darauf, dass der Begriff »Heimat« u.a. auch als 'Symptom' der gesellschaftspolitischen Debatte in Deutschland vor dem Hintergrund der Globalisierung gedeutet werden kann (Costadura, et al., 2019, p. 33).

Durch die Forschung im Rahmen dieser Arbeit konnte dieser Versuch um Deutungshoheit zum Begriff »Heimat« verifiziert werden und tritt durchaus als problematische Verwendung auf. So zeigen, im Rahmen der lexikometrischen Analyse, Kookkurrenzanalysen und Konkordanzanalysen des gesamten Korpus Umgebungswörter von »Heimat«, die mit den multiplen Herausforderungen der Gegenwart in Verbindung stehen (vgl. Tabelle 29). So beispielsweise die Asyl-Krise des Jahres 2015 oder auch die Klima- und Flächenkrise.

Tabelle 29: Ausschnitt aus der Konkordanzanalyse des regionalen Korpus zu modernen Krisenmomenten am Beispiel der Klimakrise

des Begriffs ausdrücklich beiseite und betrachtet Heimat als „ Nicht-Ort “ : Heimat	ist ein Gefühl , eine Hoffnung , eine Sehnsucht . Aus der
Einzelne im Laufe seines Lebens erworben hat . Die soziale Dimension der Heimat	zeigt sich aktuell in der Klimakrise , die sowohl in vielen Gegenden
nacht , als auch die Friday-for-Future-Bewegung , deren Sorge der Verlust ihrer Heimat	ist , so wie sie sie kennen . Durch die digitale Revolution
der Struktur der Arbeit und des Lebens geben , ein Verlust der Heimat	wird für viele die Folge sein . Wir als Konsumenten präferieren Produkte
Wir als Konsumenten präferieren Produkte aus „ unserer “ Region , unserer Heimat	. Dies liegt an dem menschlichen Bedürfnis nach überschaubarer und identitätsstiftender
dadurch lange Transportwege vermieden werden , ist ein positiver Nebeneffekt . Heimat	unterliegt auch einer Zeit-Dimension . Heimatgefühle entstehen bei Erwachsenen an

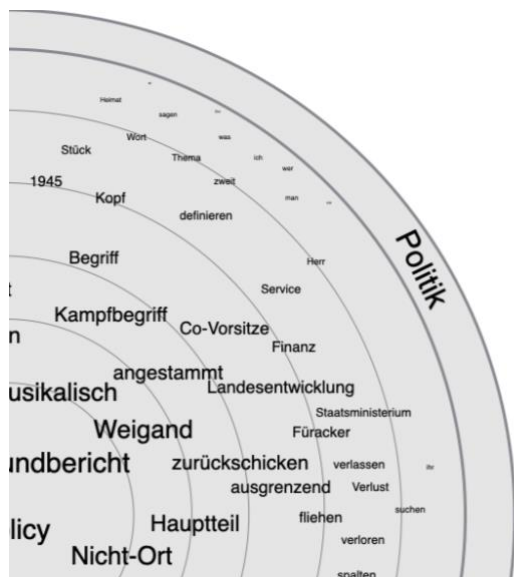
Quelle: eigene Darstellung

Tabelle 30: Ausschnitt aus der Konkordanzanalyse des gesamten Korpus zu modernen Krisenmomenten am Beispiel der Asyl-Krise und der Flächenkrise¹⁴⁹

Umkreis , die Identität stiften und Zugehörigkeit vermitteln . Andere denken bei	Heimat	an ihren Wohn- oder Geburtsort , an einen Dialekt oder eine regionale
und lebenswert sein , die Bürgerinnen und Bürger sollen sich in ihrer	Heimat	aufgehoben fühlen und vertrauensvoll nach vorne blicken können . Dafür machen wir
utz für Kriegsflüchtlinge gilt für die Dauer der kriegerischen Handlungen in ihrer	Heimat	. Die Prüfung der Asylberechtigung durch das BAMF muss deutlich schneller erfolgen
wertige Lebensverhältnisse und starke Kommunen Wir wollen eine lebenswerte	Heimat	für ein gutes Leben – in der Stadt wie auf dem Land
noch mehr Augenmerk richten . Dazu legen wir eine neue Förderrichtlinie „	Heimat	Digital " auf . Wir stärken die regionale Wirtschaft . Wir werden
vollen wir auch Hilfestellung leisten . Die bayerischen Verbraucher sollen „ mehr	Heimat	auf dem Teller " haben . Für noch bessere Absatzmöglichkeiten der Qualitätsprodukte
igang mit der Fläche dient dem Schutz unserer Lebensgrund- lagen und unserer	Heimat	. Wir bekennen uns zum Ziel der Bundesregierung , bis 2030 den
unterstützen das ehrenamtliche Engagement . Wir denken beim Schutz unserer	Heimat	über Generationen hinaus . Wir sind über- zeugt , dass Bayern kein
eine große Chance für die Wertschöpfung vor Ort . Bayern muss die	Heimat	der innovativen Energieversorgung von morgen sein . Wir wollen so viel Energie

Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 51: Ausschnitt aus der Visualisierung der Kookkurrenzanalyse nach Log-Ratio im Bereich Politik zu Umgebungswörtern des Begriffs »Heimat«, die mit Krisenmomenten in Verbindung stehen könnten



Quelle: eigene Darstellung

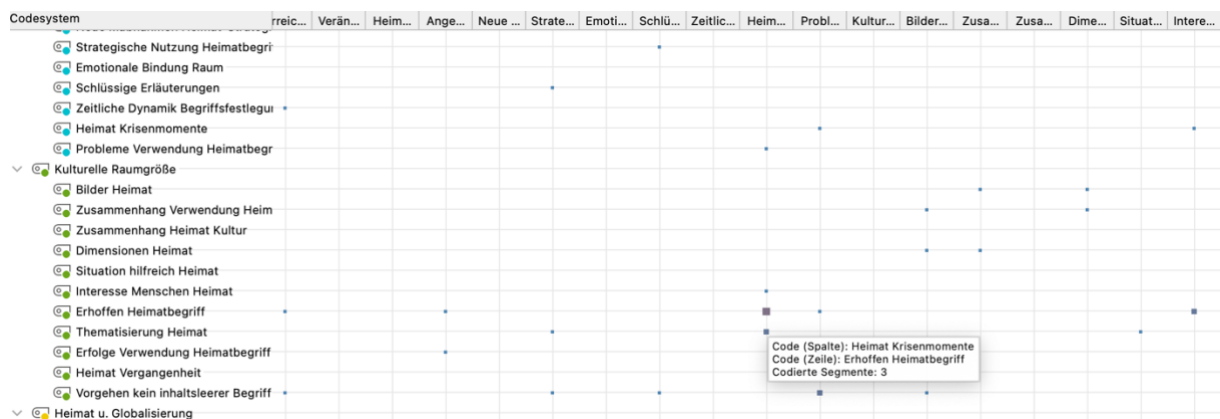
Besonders im Rahmen der Aussagenanalyse wird der Begriff »Heimat« als Krisensymptom und reaktives Phänomen deutlich (vgl. Abbildungen zu Untersuchungen der textlichen Marker Deiktika, Vorkonstrukt und Polyphonie im Kapitel 6.1). So werden drei diskursive Ereignisse als Krisen definiert, auf die politisch mit dem Begriff »Heimat« reagiert wird. Die 'Globalisierung', die Asyl-Krise von 2015 und der Einzug der rechtspopulistischen AfD in den deutschen Bundestag im Jahr 2017 (was durchaus als demokratische Krise in Deutschland gewertet werden kann) werden als Kontext sowie in Texten und Begriffen mit »Heimat«

¹⁴⁹ Die unterschiedlichen Oberflächen des Programms CQPweb (vgl. Tabellen 29 u. 30) ergaben sich aus einem Update des Programms während des Forschungszeitraumes

diskursiv verbunden. Insbesondere sollen mit der deutschen 'Heimatpolitik' fehlender gesellschaftlicher Zusammenhalt verbessert sowie negativen Veränderungen und Verunsicherung in der Bevölkerung, vor dem Hintergrund der Globalisierung und verwandter Krisen, begegnet werden.

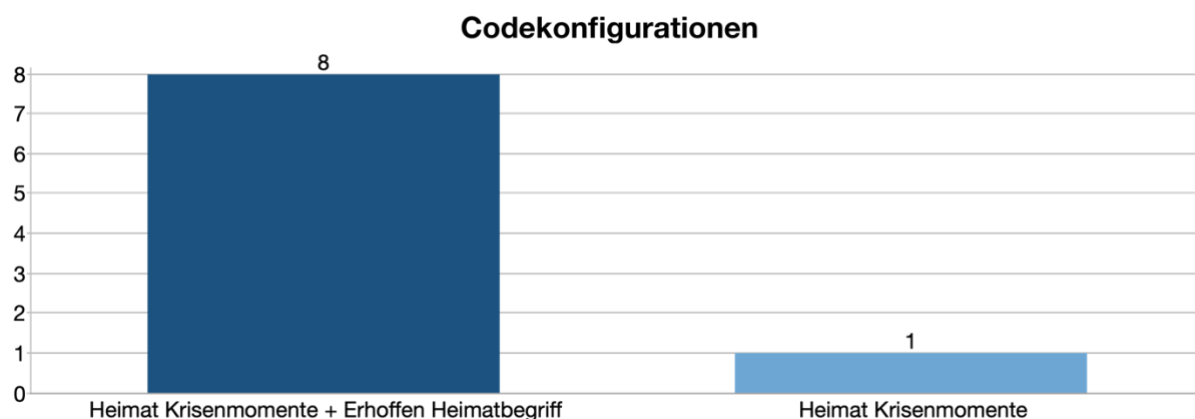
Die Summaries der qualitativen Inhaltsanalyse und die nachfolgenden Analysen im Rahmen der problemzentrierten Interviews zeigen, dass die Politik mit der Nutzung des Begriffs »Heimat« auf aktuelle Krisen reagieren will. So bietet er als positiv konnotierter Begriff Sicherheit und Stabilität in Krisenzeiten und wenn die Globalisierung im Fokus steht. Die durch die Globalisierung hervorgerufenen Veränderungen werden für die Menschen als zu schnell erachtet und es gibt derzeit multiple Krisensituationen, die politische Auswirkungen haben. Die Regierungen reagieren laut den befragten Interviewpartnern mit der Nutzung des Begriffs »Heimat« auf gesellschaftliche Tendenzen des Rückzugs. So soll sich die Politik vor allem in Krisenzeiten vom positiv konnotierten Begriff »Heimat« eine Rückbesinnung auf lokale Strukturen erhoffen. Die »Heimat« kann damit als Marketingbegriff für politische Parteien und Entscheidungsträger aller Couleur, der – ähnlich wie Werbestrategien – Nähe, Verbundenheit und Verständnis demonstriert, bezeichnet werden (vgl. Kapitel 6.1.1).

Tabelle 31: Kontingenzanalyse zur Überschneidung der Codes 'Heimat Krisenmomente' und 'Erhoffen Heimatbegriff'



Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 52: Konfigurationsanalyse zur Überschneidung der Codes 'Heimat Krisenmomente' und 'Erhoffen Heimatbegriff' und 'Heimat Krisenmomente' mit Überschneidung von acht Befragten



Quelle: eigene Darstellung

Tabelle 32: Quantitative Gruppenvergleiche zwischen den befragten Gruppen 'Politiker', 'Heimatprofis' und 'Journalisten' zur rechten Verwendung des Begriffs »Heimat«

	Politiker	Heimatprofis	Journalisten	Total
Identität/Anerkennung Wohnort	6	3	2	11
Wer Heimat finden	4	4	2	10
Interpretation Asyl-Krise	5	5	3	13
Ausgrenzende Verknüpfung Heimat u. Natur	4	3	2	9
Nutzung Heimatbegriff Rechtspopulisten	7	4	3	14
Heimat während Corona	6	4	10	20
Gefahr für Demokratie	6	3	7	16
SUMME	38	26	29	93
N = Dokumente/Sprecher	4	3	2	9

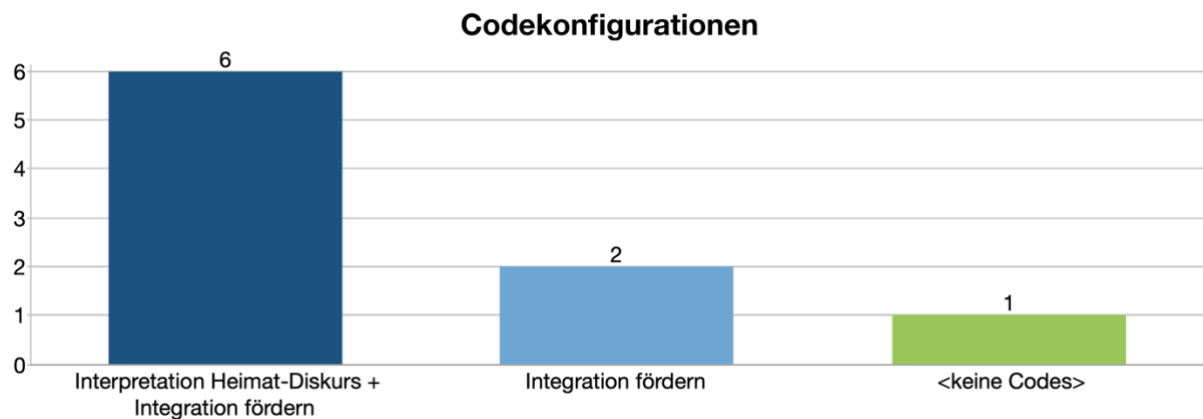
Quelle: eigene Darstellung

6.2.8 Der Begriff »Heimat« als Beitrag zur Integrationsförderung

Durch die empirische Forschung wurde deutlich, dass der politisch verwendete Begriff »Heimat« insbesondere der Integrationsförderung von Migranten, Geflüchteten und Asylsuchenden dienen sollte. So wurde im Rahmen der problemzentrierten Interviews dieser Aspekt aufgeworfen und in der Analyse der neue Code 'Integration fördern' gebildet¹⁵⁰. Nachfolgend dargestellte Abbildungen und Tabellen verdeutlichen dies graphisch.

¹⁵⁰ Eine Darstellung der Ergebnisse von lexikometrischer Analyse und Aussagenanalyse sind hier nicht möglich, da diese Thematik als neuer Aspekt im Rahmen der qualitativen Interviews erstmals auftauchte

Abbildung 53: Konfigurationsanalyse der Codes 'Interpretation Heimat-Diskurs' und 'Integration fördern' und 'Integration fördern'



Quelle: eigene Darstellung

Tabelle 33: Kontingenzanalyse zur Überschneidung der Codes 'Interpretation Heimat-Diskurs' und 'Integration fördern'



Quelle: eigene Darstellung

Tabelle 34: Quantitative Gruppenvergleiche neuer Aspekte im Rahmen der durchgeführten Interviews zum Code 'Integration fördern'

	Politiker	Heimatprofis	Journalisten	Total
Unterschiedliche Heimat	5	3	4	12
Eigene u. Fremde Heimat	1	1	2	4
Integration fördern	8	12	3	23
Rechte Heimat	5	10	4	19
Ländlicher Raum	14	3	8	25
Ries als Heimat	2	4	10	16
SUMME	35	33	31	99
N = Dokumente/Sprecher	4	3	2	9

Quelle: eigene Darstellung

Die Summaries zeigen auf, dass die Rolle des bayerischen Landesverbands für Heimatpflege hier kritisch zu betrachten ist. Deren offizielle Aufgabe ist u.a. die Förderung der Integration, wird aber praktisch nicht ausgeübt. Deutlich wird dies beispielsweise an den Heimat- und

Trachtenvereinen, die fast ausschließlich bayerische Trachten sichtbar machen aber keine Trachten außerhalb des deutschsprachigen Raums aufnehmen.

Weiterhin wird im Rahmen der qualitativen Inhaltsanalyse betont, dass eine reflektierte Auseinandersetzung mit dem Begriff »Heimat« notwendig ist, da er politisch verwendet wird ohne ihn ausreichend zu erläutern. So braucht es eine Politik, die jeden Menschen als wichtig betrachtet und den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt und keine 'politische »Heimat«' die Tradition und Folklore vermarktet. Außerdem wird betont, dass der Begriff »Heimat« im politischen und gesellschaftlichen Diskurs mehr diskutiert werden sollte, um eine klare Definition zu schaffen. Es wird auch darauf hingewiesen, dass der Begriff mit konkreten Maßnahmen und Projekten verbunden werden muss und er konsequent für ein Thema verwendet werden sollte, um eine inhaltliche Leere und Beliebigkeit zu vermeiden. Die 'Übersetzung' in konkrete politische Maßnahmen ist notwendig. Die klare Definition und inhaltliche Tiefe ist zudem wichtig, um den Begriff vom rechten Rand abzugrenzen. Auch Reusswig „plädiert für eine verstärkte, aber auch reflektierte Nutzung und inhaltliche Schärfung des Heimatbegriffs“ (Reusswig, 2019, p. 372).

Dabei wird vorgeschlagen, den Begriff »Heimat« mit integrativen Maßnahmen aufzuladen und eine Willkommenskultur über den Begriff zu etablieren. Es wird auch darauf hingewiesen, dass eine Kampagne zur Integration anders gestaltet werden muss als sie in Vergangenheit war, wobei es nicht um Assimilation gehen darf. Dabei muss im Mittelpunkt stehen, dass jeder Mensch wertvoll ist. Es wird auch darauf hingewiesen, dass die politische Verwendung des Begriffs »Heimat« gut durchdacht werden sollte, um niemanden auszuschließen. Hierzu wird betont, dass der Begriff nicht inflationär in der politischen Kommunikation verwendet werden darf. Einige Befragte sind außerdem der Meinung, dass der Begriff »Heimat« politisch nicht verwendet werden sollte, da die individuelle »Heimat« der Menschen nicht durch die Politik vorgegeben werden kann.

6.3 Lokale Umsetzung: Die Maßstabsebene des Landkreises Donau-Ries

Nachdem die Forschungsergebnisse der Kapitel 6.1 und 6.2 die nationale Ebene der Bundesrepublik Deutschland und die regionale Ebene des Freistaates Bayern im Blick hatten, werden hier die Forschungsergebnisse der Umsetzung des politisch verwendeten Begriffs »Heimat« auf der lokalen Ebene des Landkreises Donau-Ries dargestellt. Die »Heimat« in

politischer Nutzung findet somit auf unterschiedlichen räumlichen Maßstabsebenen (*scales*) statt. Die lokale Umsetzung auf der Maßstabsebene des Landkreises Donau-Ries beschreibt damit die Effekte, die sich – durch die Initiierung der beiden 'übergeordneten' Heimatministerien – in einem ländlichen Raum lokalisieren. Ziel dieses Kapitels ist es damit, anhand des konkreten Fallbeispiels des Landkreises Donau-Ries (vgl. Kapitel 5) die diskursiven Regeln der politischen Nutzung des Begriffs »Heimat« auf der lokalen Ebene offenzulegen und hinsichtlich der aktuellen (bayerischen) Raumordnungspolitik zu untersuchen.

So wird zunächst die politische Nutzung des Begriffs »Heimat« im Landkreis Donau-Ries durch die Orientierung an den übergeordneten räumlichen Maßstabsebenen des Bundes und des Freistaats Bayern dargestellt (6.3.1), gefolgt von der medialen Nutzung des Begriffs »Heimat« als räumliches *imaginary* im Landkreis Donau-Ries auf der kommunalen Ebene der Städte und Gemeinden zur Nivellierung räumlicher Disparitäten (6.3.2) und der abschließenden Darstellung der Wirkung des politisch verwendeten Begriffs »Heimat« auf räumliche Ungleichheiten auf lokaler Ebene (6.3.3).

6.3.1 Politische Nutzung des Begriffs »Heimat« - Orientierung nach oben

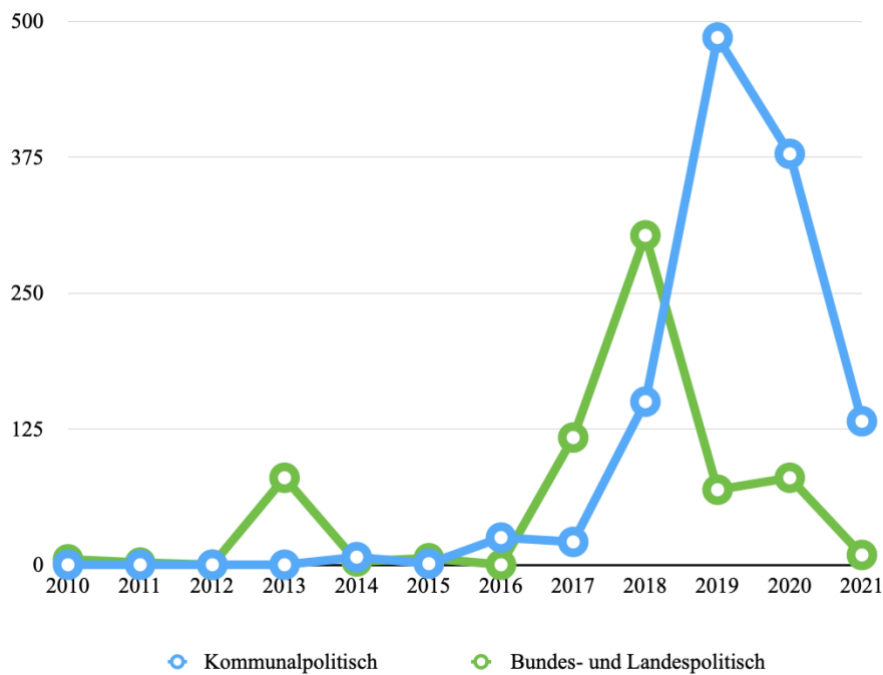
Hier wird deutlich, dass sich die lokale Ebene des Landkreises Donau-Ries in der Anzahl der Nennungen von »Heimat« an den übergeordneten regionalen und nationalen Maßstabsebenen (Freistaat Bayern und Bund) orientiert (vgl. Kapitel 6.1.1) – so die Annahme der Forscherin. Die Forschungsergebnisse der Lexikometrischen Analyse und der problemzentrierten Interviews können diese These untermauern.

Jeweils zeitversetzt um ein Jahr steigen hier die Nennungen des Begriffs »Heimat« teilweise deutlich an und erreichen im Jahr 2019 einen Höhepunkt. Danach sinken auch lokal die Nennungen deutlich ab, jedoch nicht so stark wie auf nationaler und regionaler Ebene. Insgesamt spielt der Begriff »Heimat« auf lokaler Ebene bis zum Jahr 2018 kaum eine Rolle. Die wesentlichste Steigerung in der Nennung des Begriffs »Heimat« erfolgte auf lokaler Ebene, aber auch in der Bundes- und Landespolitik ab dem Jahr 2018, in der Nachfolge der Bundestagswahl 2017. Dies könnte einerseits auf die Asyl-Krise des Jahres 2015 und die anschließende Debatte, andererseits auf die Wahlergebnisse¹⁵¹ der Bundestagswahl 2017 und

¹⁵¹ Die rechtspopulistische und seit 2025 als gesichert rechtsextremistisch eingestufte Partei AfD zog mit 12,6% erstmals in den deutschen Bundestag ein.

die nachfolgende Initiierung des Bundesheimatministeriums 2018 zurückgeführt werden. Aber auch auf die bayerische Landtagswahl im Oktober 2018.

Abbildung 54: Frequenzanalyse – Ergebnisse des diachronen Vergleichs absoluter Häufigkeiten des Begriffs »Heimat« im Gesamtkorpus zwischen lokaler, kommunalpolitischer Ebene (Landkreis Donau-Ries) und regionaler bzw. nationaler, bundes- und landespolitischer Ebene (Bund / Bayern)



Quelle: eigene Darstellung

Nach dem Jahr 2018 bleiben die Nennungen insgesamt auf einem höheren Niveau, im Vergleich zu den Jahren 2010-2016.¹⁵² So treten Dokumente, die den Begriff »Heimat« nutzen, im Untersuchungsraum (Landkreis Donau-Ries) häufiger auf. Dies gilt insbesondere für Zeitungsartikel, die den Begriff »Heimat« kontextualisieren. Dies bedeutet, dass sowohl die bayerische Landesebene als auch die bundespolitische Ebene einen (*top-down*) Einfluss auf die lokale Verwendung des Begriffs »Heimat« haben. Gleichzeitig ist nach dem *bottom-up* Prinzip aber auch der Begriff »Heimat« durch bspw. 'Heimatvereine' entsprechenden Deutungsversuchen unterworfen, die auf die übergeordneten Maßstabsebenen einwirken. Hierbei ist wichtig zu betonen, dass auf lokaler Ebene ein ebenso politisch verwendeter Begriff

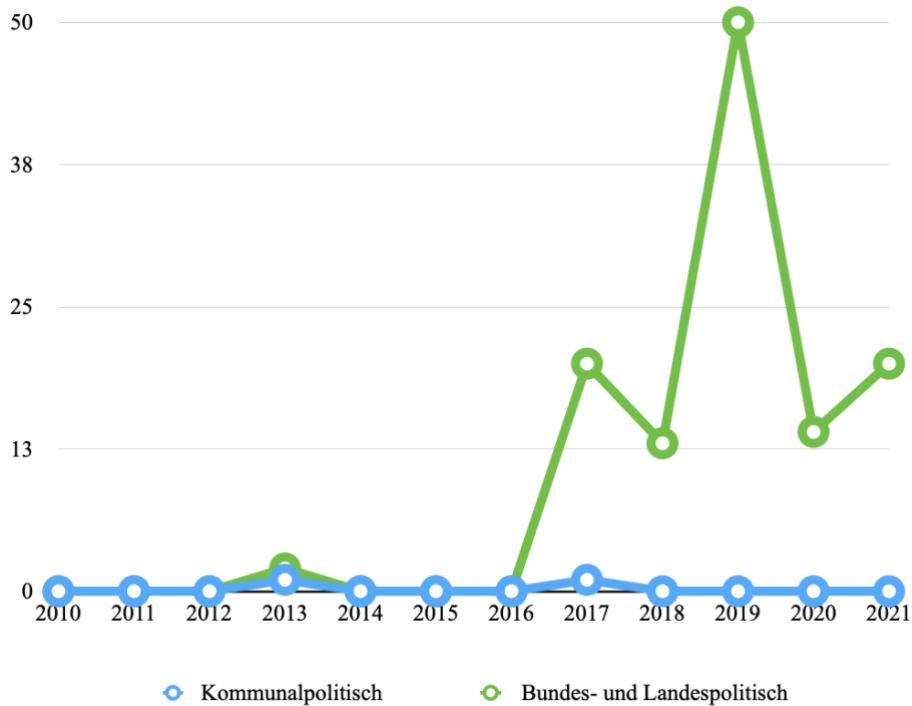
¹⁵² Hinweis: Das Jahr 2021 ist hier nicht repräsentativ, da der Korpus nur Dokumente bis April 2021 beinhaltet. Zu diesem Zeitpunkt wurde die lexikometrische Analyse durchgeführt.

»Heimat« vorkommt und dieser aufgrund der Einwirkungen der übergeordneten Maßstabsebenen oder *Scales* nicht 'unpolitisch' sein kann.

Betrachtet man die Verwendung auf allen Ebenen insgesamt, so wird deutlich, dass erst mit der Gründung des 'Bundesheimatministeriums' im Jahr 2018 die Verwendung des Begriffs »Heimat« auf lokaler Ebene ansteigt. Die Gründung des bayerischen Heimatministeriums im Jahr 2014 hat auf die lokale Nennung des Begriffs »Heimat« damit scheinbar kaum Auswirkungen. In den Jahren der überregionalen Wahlen und in der Nachfolge der Gründung des 'Bundesheimatministeriums' im Jahr 2018 wird der Begriff »Heimat« auch auf lokaler Ebene häufiger genannt.

Die Begrifflichkeit der 'gleichwertigen Lebensverhältnisse' ist ebenso wie der Begriff »Heimat« in den jeweiligen Wahljahren präsent, wird jedoch auf der lokalen Ebene des Landkreises Donau-Ries wenig bis kaum genannt. Dadurch zeigt sich, dass die 'gleichwertigen Lebensverhältnisse' eine abstrakte politische Begrifflichkeit sind, die im lokalen Diskurs nicht ankommt. Dies zeigen die Analysen der Teilkorpora 'regional' und 'überregional' im Rahmen der lexikometrischen Analyse. In den politischen Dokumenten auf lokaler Ebene wird die Begrifflichkeit insgesamt wenig verwendet.

Abbildung 55: Frequenzanalyse - Ergebnisse des diachronen Vergleichs absoluter Häufigkeiten von 'gleichwertige Lebensverhältnisse' im Gesamtkorpus zwischen lokaler Ebene bzw. der Kommunalpolitik (Landkreis Donau-Ries) und der nationalen und regionalen Ebene bzw. der Bundes- und Landespolitik (Bund / Bayern)



Quelle: eigene Darstellung

Tabelle 35: Ausschnitt aus der Konkordanzanalyse des regionalen Korpus für die lokale Ebene des Landkreises Donau-Ries

des bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und	Heimat	akquiriert werden . - Das Konversionsmanagements besteht seit 2013 im Landkreis
nt im bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und	Heimat	, Frau Walter vom Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Hei
, Frau Walter vom Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und	Heimat	, Herrn Dr. Freund von der Regierung von Schwaben und Herrn Manuel
Hellmut Fröhlich (Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und	Heimat) Herrn Dr. Florian Freund (Regierung von Schwaben) Nun wird
Meine Wahl : Ich kauf´ regional ! " unterstützen wir aktiv unsere	Heimat	- sei es durch den Kauf von Regionalen Produkten oder durch den
ohnt die Bemühungen um Natur- und Landschaftsschutz . Wir können so unsere	Heimat	aktiv unterstützen . Das Konversionsmanagement des Landkreises Donau-Ries hat
Das Bewusstsein in Sachen regionaler Produkte soll gefördert werden – das ist	Heimat	im Kopf ! Nun möchte ich auf unsere Konversionsmanagerin Frau Barbara Wunder
Bestern hat der Kreistag dieses überarbeitete Leitbild unter dem Motto " Unsere	Heimat	- ein Glückstreffer " verabschiedet und beschlossen , den Katalog in einer
Inklusion , Beteiligung und Kooperation , Asyl und Integration) und	Heimat	(Natur und Landschaft , Kunst und Kultur) . Doch der
sehr geehrte Damen und Herren , Im Zuge des Globalisierungsschubes über	Heimat	zu sprechen , mag vermessen sein . Im Zusammenhang mit Heimat über
über Heimat zu sprechen , mag vermessen sein . Im Zusammenhang mit	Heimat	über zeitgenössische Bildende Kunst zu sprechen , mag überraschend sein . Lassen
mag überraschend sein . Lassen Sie mich versuchen , die drei Begriffe	Heimat	, Kunst und Kultur nicht wie ein Kaninchen aus dem Hut zu
unter eben diesen einen Hut zu bringen . Eine einheitliche Definition von	Heimat	existiert nicht . War im letzten Jahrhundert noch die Bindung an einen
neuen Jahrtausend gewandelt . Auch heute gibt es eine räumliche Dimension der	Heimat	, denken Sie an die Aussage , die Heimat der Kartoffel ist
räumliche Dimension der Heimat , denken Sie an die Aussage , die	Heimat	der Kartoffel ist Südamerika . Denken Sie an Menschen mit Migrationshintergrund ,
dem sie seit Langem leben bzw. lange gelebt haben , als ihre	Heimat	empfinden . Im Christentum ist die Ansicht weit verbreitet , dass die
Christentum ist die Ansicht weit verbreitet , dass die „ eigentliche "	Heimat	des Menschen sich im Himmel , im Jenseits befinde . Im Diesseits
Menschen , die im Exil leben , leben müssen , sehen	Heimat	als Utopie . Diese Vorstellung schiebt den ort-gebundenen Anteil des Begriffs ausdr
lebt den ort-gebundenen Anteil des Begriffs ausdrücklich beiseite und betrachtet	Heimat	als „ Nicht-Ort " : Heimat ist ein Gefühl , eine Hoffnung
des Begriffs ausdrücklich beiseite und betrachtet Heimat als „ Nicht-Ort " :	Heimat	ist ein Gefühl , eine Hoffnung , eine Sehnsucht . Aus der
Einzelne im Laufe seines Lebens erworben hat . Die soziale Dimension der	Heimat	zeigt sich aktuell in der Klimakrise , die sowohl in vielen Gegenden
nacht , als auch die Friday-for-Future-Bewegung , deren Sorge der Verlust ihrer	Heimat	ist , so wie sie sie kennen . Durch die digitale Revolution
der Struktur der Arbeit und des Lebens geben , ein Verlust der	Heimat	wird für viele die Folge sein . Wir als Konsumenten präferieren Produkte
Wir als Konsumenten präferieren Produkte aus „ unserer " Region , unserer	Heimat	, Dies liegt an dem menschlichen Bedürfnis nach überschaubarer und identitätsstift
dadurch lange Transportwege vermieden werden , ist ein positiver Nebeneffekt .	Heimat	unterliegt auch einer Zeit-Dimension . Heimatgefühle entstehen bei Erwachsenen at

Quelle: eigene Darstellung

Tabelle 36: Ausschnitt aus der Kookkurrenzanalyse des regionalen Korpus für die lokale Ebene des Landkreises Donau-Ries nach dem statistischem Maß Log-Likelihood

There are 2,209 different lemma types in the collocation database for this query (Query "Heimat" (case-sensitive), restricted to texts meeting criteria "ebene: regional; jahr: 2010 or 2011 or 2012 or 2013 or 2014 or 2015 or 2016 or 2017 or 2018 or 2019 or 2020 or 2021", returned 1,199 matches in 171 different texts) [0.061 seconds – retrieved from cache]						
No.	lemma	Total no. in this subcorpus	Expected collocate frequency	Observed collocate frequency	In no. of texts	Log-likelihood
1	ihr	2,281	51.329	215	62	303.210
2	unser	923	20.770	136	62	297.193
3	in	14,468	325.569	544	100	129.291
4	sein	12,121	272.755	464	98	116.880
5	neu	950	21.378	86	41	115.143
6	zurück	176	3.961	38	27	111.102
7	Finanz	35	0.788	20	16	104.675
8	Landesentwicklung	15	0.338	13	9	86.975
9	zurückkehren	36	0.810	15	14	65.895
10	lebenswert	21	0.473	12	12	62.796
11	verlassen	91	2.048	20	13	59.178
12	mein	394	8.866	39	28	57.775

Quelle: eigene Darstellung

Nachdem für die qualitativen Interviews im Vorfeld des Landtagswahlkampfes 2023 keiner der angefragten Donau-Rieser Landtagsabgeordneten aus Zeitgründen für ein Interview zur Verfügung stehen konnte, wurde der Landtagswahlkampf im Hinblick auf die Kommunikation

mit dem Begriff »Heimat« auf lokaler Ebene untersucht. Dafür wurde die Kommunikation der zur Wahl stehenden Politiker der etablierten Parteien¹⁵³ auf der Plattform Instagram und auf den jeweiligen Homepages von Juni-August 2023 untersucht. Dabei zeigt sich, dass der Begriff »Heimat« auf der lokalen Ebene des Landkreises Donau-Ries im Landtagswahlkampf 2023 kaum eine Rolle gespielt hat, betrachtet man die Nennungen des Begriffs »Heimat« innerhalb der gesamten Wahlkampf-Kommunikation. Einzig die Kandidaten der Parteien Bündnis 90/Die Grünen, Freie Wähler und AfD verwendeten die »Heimat« vereinzelt im digitalen Wahlkampf. So lud zum Beispiel die Grünen-Abgeordnete Eva Lettenbauer in einer Pressemitteilung „Für einen zukunftsfesten Wald in unserer Heimat: Waldbegehung mit Förster“ ein (Lettenbauer, 2023).

Die detaillierte Analyse der Wahlprogramme zeigt ein ähnliches Bild. Hier wurde außerdem die Partei 'Die Basis' betrachtet, da diese im Landkreis Donau-Ries an Präsenz gewinnt und lokale 'Die-Basis'-Politiker in der Berichterstattung zum Vorwahlkampf stark vertreten waren. Bei den Parteien SPD und Bündnis 90/Die Grünen wird der Begriff »Heimat« nur sehr selten genutzt¹⁵⁴. Insgesamt wurde deutlich, dass die Parteien CSU, Freie Wähler, AfD und Die Basis einen eher traditionellen und konservativ geprägten Begriff »Heimat« im Wahlkampf transportieren und die Themen 'Heimatvertriebene', 'Stärkung ländlicher Raum' und 'Gleichwertige Lebensverhältnisse' bespielen. Die Parteien CSU und AfD verbinden die »Heimat« mit Sicherheitspolitik und nutzen analog den Begriff 'Freiheit' in Kombination mit dem Begriff »Heimat«. So postete beispielsweise AfD-Politiker Ulrich Singer am 09.08.2023 auf Instagram „Am 08.10.2023 AfD wählen. Für unsere Heimat, Freiheit und Sicherheit!“ in Zusammenhang mit den Kosten für Fotografen von Ministerpräsident Markus Söder (Singer, 2023).

Die Summaries der qualitativen Inhaltsanalyse, die mit dem Analyseprogramm MaxQDA erstellt wurden, zeigen, dass einige der Befragten den Begriff des Förderprogramms 'Regionalmanagement' – als eine Maßnahme der Heimatstrategie – als Worthölse empfinden und kommunikativ schwierig zu vermitteln. Begründet wird dies mit der Vielzahl an Themen und Projekten, die innerhalb der für die Regionalentwicklung zuständige Organisation – dem Landratsamt Donau-Ries – teilweise parallel vorhanden sind. Zudem fehlt laut den Befragten eine integrierte Gesamtstrategie für die regionale Entwicklung und die Profilbildung des Landkreises Donau-Ries. Dabei wird aber betont, dass die Landkreisebene die richtige Ebene

¹⁵³ CSU; SPD; Bündnis 90/Die Grünen; FDP; Freie Wähler und AfD

¹⁵⁴ SPD = 1 Nennung; Die Grünen = 4 Nennungen

für das bayerische Förderprogramm 'Regionalmanagement' ist, um regionale Akteure zu bündeln, Netzwerke zu knüpfen und lokale Prozesse voranzubringen. In diesem Zusammenhang wird betont, dass der Erfolg der umgesetzten Maßnahmen sehr stark auf den verantwortlichen Projektleiter zurückzuführen ist. Es wird außerdem betont, dass die Maßnahmen auf die Bedürfnisse der Kommunen abgestimmt sein sollten.

Einige Teilnehmer heben als erfolgreiche Projekte das Dorfladennetzwerk, das Flächenmanagement und die Donau-Ries-Ausstellung hervor. Die 'Marke DONAURIES' wird kritisch gesehen. Angesprochen auf die vielen 'Heimatwettbewerbe' der bayerischen Staatsregierung antworten die befragten Interviewpartner, dass die Auswirkungen von Wettbewerben und Preisen auf die Region eher begrenzt sind, aber dennoch positiv. Sie können dazu beitragen, dass lokale Akteure Anerkennung und Unterstützung erhalten und selbstbewusster gegenüber politischen Mandatsträgern auftreten können. Außerdem lenken sie den Blick der Bevölkerung auf die Aktivitäten innerhalb der Region und tragen zur Wertschätzung bei. Die politischen Wettbewerbe haben ein gewisses Aktivierungspotenzial und können positive Initiativen auslösen sowie möglicherweise die Qualitätsstandards der Regionalentwicklung anheben. Allerdings sollten sie nicht überbeansprucht werden und allein nicht als Lösung für Probleme angesehen werden. Der 'Heimatpreis Bayern' wird als zu traditionell und volkstümlich empfunden und es wird kritisiert, dass er ausgrenzend wirken und die Gesellschaft spalten könnte. Es wird angeregt, den Begriff »Heimat« weiter zu fassen und auch Personen mit Migrationshintergrund zu würdigen, die sich mit ihrer Situation in Deutschland auseinandersetzen. Insgesamt wird deutlich, dass die befragte Gruppe der Politiker diese politischen Maßnahmen der Regionalentwicklung öfter ansprechen und stärker bewerten als die 'Heimatprofis' und die 'Journalisten'.

Tabelle 37: Quantitative Gruppenvergleiche zur Umsetzung des Regionalmanagements und zu den Auswirkungen durch Wettbewerbe/Preise auf die lokale Ebene

	Politiker	Heimatprofis	Journalisten	Total
Umsetzung Regionalmanagement	7	2	5	14
Auswirkungen durch Wettbewerbe/Preise	5	3	2	10

Quelle: eigene Darstellung

Auf die Globalisierung angesprochen antworten die Befragten, dass diese allgegenwärtig ist und unser tägliches Leben in vielen Bereichen wie Wirtschaft, Produktion, Konsum und Kultur beeinflusst. So gibt es Unternehmen im Landkreis Donau-Ries, die weltweit tätig sind und

damit die sozioökonomische Struktur der Region verändern. Dabei hat die Globalisierung erhebliche Auswirkungen auf die eigene Region und prägt den hohen Lebensstandard. Migration und Standortpolitik sind wirtschaftspolitische Themen, die hiermit einhergehen. Die Globalisierung ist somit Teil der eigenen »Heimat« und unverzichtbar für die zukünftige Entwicklung. Die Vielfalt der Menschen und Wirtschaftsunternehmen aus unterschiedlichen Ländern sind ein Ausdruck davon. Ohne den Zuzug von Menschen aus der ganzen Welt würden viele Branchen nicht mehr funktionieren. Es wird betont, dass Menschen aus fast allen Herkunftsländern im Landkreis Donau-Ries leben und viele Einheimische offen für andere Kulturen und Traditionen sind. Daneben werden auch soziale und geografische Aspekte berücksichtigt. So beispielsweise die Initiative '1.000 Schulen für unsere Welt' von Landrat Stefan Rößle. Unternehmen versuchen auch durch eine Beteiligung an diesem Projekt die Flüchtlingsbewegungen zu stoppen und den Menschen in ihren Herkunftsländern eine Perspektive zu bieten. Lokale Initiativen wie der UNECSO Global Geopark Ries und das Ferienland Donau-Ries werden, im globalen Kontext, als weniger relevant erachtet.

Aus der qualitativen Inhaltsanalyse der Interviews wird zudem deutlich, dass von Seiten des bayerischen 'Heimatministeriums' insgesamt zu wenig an die lokale Ebene und die Presse kommuniziert wird. D.h. der politisch verwendete Begriff »Heimat« wird nicht in die Nah- und Lebensräume der Menschen transportiert, sondern dient vordergründig als Marketingstrategie der regierenden Parteien bzw. 'Heimatministerien' (vgl. Kapitel 6.1.1).

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich die lokale Ebene des Landkreises Donau-Ries inhaltlich und zeitlich bei der (strategischen) Verwendung des Begriffs »Heimat« an den Veröffentlichungen der regierenden Parteien der Bundes- und Landespolitik bzw. an den Maßnahmen und Veröffentlichungen der jeweiligen Heimatministerien, als übergeordnete Maßstabsebenen, orientiert. Dies betrifft sowohl die Kommunalpolitik als auch die Regionalentwicklung und die Presseveröffentlichungen. Insbesondere die nationale Ebene (Bundesebene) gewinnt großen Einfluss auf das 'heimatliche' Themenspektrum vor Ort. Dies gilt sowohl für die lokale Politik wie auch für die lokale Presselandschaft. Jedoch wird deutlich, dass auf lokaler Ebene auch kulturelle Themen und Themen der Regionalentwicklung stärker mit dem Begriff »Heimat« verknüpft werden als auf den übergeordneten Maßstabsebenen des Bundes und des Landes Bayern. Wie bereits erwähnt prägt auch die lokale Ebene durch bspw. 'Heimatvereine' oder die 'Heimatspflege' die überregionalen Ebenen in der Verwendung des Begriffs »Heimat« und zeigt sich durchaus als 'politischer Heimatraum'. So werden auch im lokalen Forschungsraum des Landkreises Donau-Ries unterschiedliche Deutungsversuche um

einen politisch verwendeten Begriff »Heimat« sichtbar, der diskursiv keineswegs als 'unpolitischer' Begriff auftritt.

6.3.2 Politische Nutzung des Begriffs »Heimat« - Orientierung nach unten

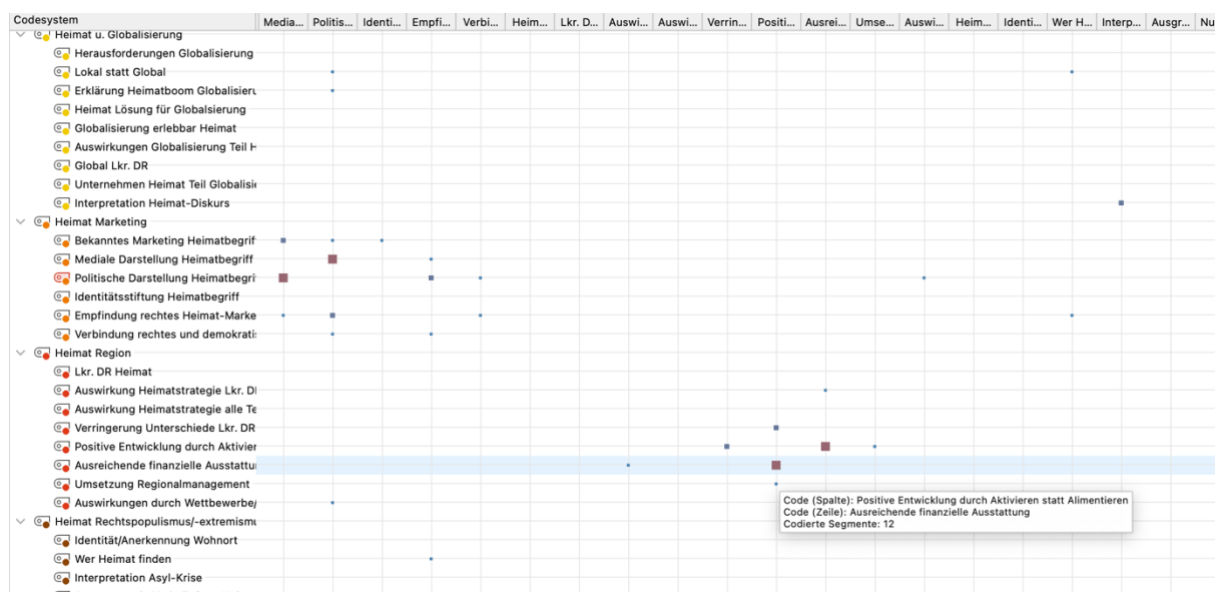
Für die Nutzung des Begriffs »Heimat« auf lokaler Ebene kann neben einer politischen Nutzung mit der Orientierung auf übergeordnete Maßstabsebenen auch eine politische Nutzung mit Orientierung auf die kommunale Ebene festgestellt werden, um Gemeinden, Städte und Landkreise in (monetären) Wettbewerb zu versetzen und gleichwertige Lebensverhältnisse zu schaffen – so die Annahme der Forscherin. Die Forschungsergebnisse insbesondere der problemzentrierten Interviews können diese These stützen.

Die Summaries der qualitativen Inhaltsanalyse zeigen, dass die Befragten dem aktuell in Bayern praktizierten Wettbewerb zwischen Kommunen (Regener, et al., 2022) zwar grundsätzlich positiv gegenüberstehen, da er zu einer freundschaftlichen Konkurrenz führen kann, allerdings mit der Einschränkung, dass Disparitäten zwischen Gemeinden größer werden können, weil sich nicht alle aktivieren lassen. Es wird auch darauf hingewiesen, dass nicht alle Gemeinden die gleichen Bedingungen haben, um aktiv zu sein, insbesondere wenn es um die Flächenentwicklung geht. Zudem sollte eine Aktivierung der Städte und Gemeinden zukünftig im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung erfolgen. Dennoch wird betont, dass jede Kommune eigenverantwortlich ist und aktiv sein sollte, um die eigenen kommunalen Strukturen positiv zu entwickeln. Einige Befragte sind dabei der Meinung, dass eine höhere finanzielle Ausstattung notwendig ist, um die Grundausrüstung der Kommunen zu verbessern, während andere betonen, dass Wettbewerb und Anreize wichtig sind. Es wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass die Kommunen grundsätzlich mehr finanzielle Spielräume benötigen, um selbst zu entscheiden, für welche eigenen Entwicklungen sie sich engagieren möchten. In Teilen wird der politische Grundsatz 'Wettbewerb anstatt kommunaler Unterstützung' ('Aktivieren statt Alimentieren')¹⁵⁵ in Bayern als positiv angesehen, aber es wird betont, dass es darauf ankommt, in welche Richtung dieser Grundsatz geht, d.h. dass es sich zukünftig um eine nachhaltige Entwicklung handeln muss. Von zwei Befragten wird dieser politische Grundsatz grundsätzlich in Frage gestellt. Ihrer Meinung nach liegt die Realität zwischen reinem Aktivieren und reinem Alimentieren der Kommunen in Bayern.

¹⁵⁵ Vgl. 'Regierungserklärung Heimat Bayern 2020' von Staatsminister Dr. Markus Söder vom 27.11.2014

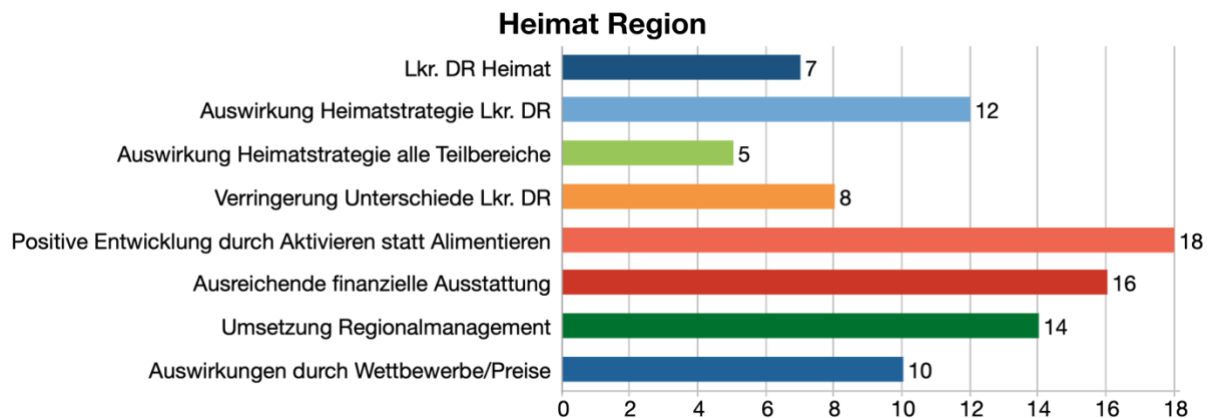
Die Befragten sind weiterhin der Meinung, dass die finanzielle Ausstattung der Kommunen in Bayern zu gering ist bzw. zunehmend weniger wird. Ein Befragter antwortet, dass die finanzielle Ausstattung derzeit noch ausreichend ist, aber die Kommunen in Kürze an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit kommen werden. Die steigenden Kosten einerseits und die Aufgabenmehrung andererseits machen es schwierig, mit den vorhandenen Mitteln auszukommen. Dabei werden mehr Mittel für die Kommunen gefordert, um ihre Pflichtaufgaben und die notwendigen freiwilligen Aufgaben erfüllen zu können. Es wird abschließend vorgeschlagen, den Städten und Gemeinden grundsätzlich mehr finanzielle Mittel zukommen zu lassen und Sonderprogramme und die Vielzahl von einzelnen Förderprogrammen zu verwerfen. So wird eine vernünftige Finanzierung als Grundrecht der Kommunen angesehen und eine positive Entwicklung durch 'Aktivieren statt Alimentieren' wird nur durch eine ausreichende finanzielle Unterstützung der Kommunen möglich.

Tabelle 38: Kontingenzanalyse zur Überschneidung der Codes 'Positive Entwicklung durch Aktivieren statt Alimentieren' und 'Ausreichende finanzielle Unterstützung'



Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 56: Codierte Segmente in der Frequenzanalyse des lokalen Themenbereichs 'Heimat Region'



Quelle: eigene Darstellung

Tabelle 39: Quantitativer Gruppenvergleich zur lokalen Ebene zu den Codes 'Positive Entwicklung durch Aktivieren statt Alimentieren' und 'Ausreichende finanzielle Ausstattung'

	Politiker	Heimatprofis	Journalisten	Total
Positive Entwicklung durch Aktivieren statt Alimentieren	7	6	5	18
Ausreichende finanzielle Ausstattung	10	2	4	16

Quelle: eigene Darstellung

Zusammengefasst kann für die Orientierung nach unten – auf die Ebene der Städte und Gemeinden – festgestellt werden, dass eine Aktivierung der Kommunen nach dem Wettbewerbsprinzip durchaus infrage gestellt wird, da nicht alle Städte und Gemeinden gleiche Voraussetzungen vorfinden und daher auch nicht in gleichem Maße für ihre positive Entwicklung selbst aktiv werden können. So antwortet ein Interviewpartner beispielsweise, dass sich nur diejenigen Kommunen im Landkreis Donau-Ries in der Vergangenheit gut entwickeln konnten, die einen direkten Zugang zum Bahnnetz oder zu strategisch wichtigen Bundesstraßen hätten. Hier zeigt sich deutlich die unterschiedliche Ausgangslage vieler Donau-Rieser Kommunen und damit die räumlichen Ungleichheiten, die durch eine bayerische Regional- und Strukturpolitik durchaus ausgeglichen werden könnten. Insgesamt wird die monetäre Ausstattung der Kommunen als zu gering betrachtet und ein höheres Finanzvolumen als notwendig erachtet, um eine nachhaltige Entwicklung zukünftig zu gewährleisten. Die Vielzahl an Förderprogrammen wird in diesem Zusammenhang kritisch betrachtet. Ein Großteil der Städte und Gemeinden im Landkreis Donau-Ries erhalten Schlüsselzuweisungen, d.h. sie profitieren vom kommunalen Finanzausgleich und sind damit insgesamt vom Staat finanziell abhängig. Über den Begriff »Heimat« wird jedoch versucht, eine gleichwertig gute

Entwicklung bzw. eine Gleichwertigkeit der (ländlichen) Räume in Bayern – und damit auch dem Landkreis Donau-Ries – herzustellen (Regener, et al., 2022), worauf im nächsten Unterkapitel näher eingegangen wird.

6.3.3 Räumliche Disparitäten und Ungleichheiten auf lokaler Ebene

Die Forschung im Rahmen dieser Arbeit zeigt, dass sich die lokale Ebene des Landkreises Donau-Ries an der übergeordneten regionalen und nationalen Maßstabebene des Freistaats Bayern bzw. des Bundes, nach dem Konzept der *'Scales'* und der *'Maßstäblichkeit räumlicher Organisation'* orientiert. Damit gelingt es dem Begriff »Heimat«, räumlich flexibel zu agieren und sich entsprechend dem jeweiligen politischen Ziel innerhalb eines Raumes anzupassen. Neben dem Konzept der *jumping scales* – also dem *'springen'* des Begriffs »Heimat« auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen – kann für die »Heimat« auf lokaler Ebene auch eine strukturelle Strategie festgestellt werden. Nämlich um räumliche Ungleichheiten der Kommunen zu nivellieren und eine räumliche Gerechtigkeit über den Begriff »Heimat« *'künstlich'* herzustellen. Selbes gilt für die Verknüpfung von »Heimat« und dem Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse – so die Annahme der Forscherin. Diese Kaschierung von Disparitäten kann auch über den Einsatz von Kommunikationsmedien geschehen. Die Forschungsergebnisse insbesondere der problemzentrierten Interviews können diese These stützen.

Die Nutzung des Begriffs »Heimat« steigt im Jahr 2019, in der Nachfolge der Bundes- und Landtagswahlen 2018 und Gründung des Bundesheimatministeriums 2018, auf lokaler Ebene stark an (vgl. Abbildung 10). So wird die »Heimat« durchaus auch medial verstärkt genutzt. Dazu zählen neben Werbemedien, Veranstaltungen, Presseberichten, (Foto)Wettbewerben und Medienkampagnen der übergeordneten Maßstabebenen (vgl. Kapitel 6.1.1) auch kommunalpolitisch und unternehmerisch initiierte mediale Darstellungsformen auf lokaler Ebene wie die nachfolgenden Abbildungen beispielhaft zeigen.

Abbildung 57: Werbekampagne zur Unterstützung der lokalen Landwirtschaft im Landkreis Donau-Ries mit dem Slogan 'Gemeinsam. Gutes. Für unsere Heimat.'



Quelle: Landkreis Donau-Ries

Abbildung 58: Digitales Werbeplakat zur Unterstützung der lokalen Tourismusbetriebe mit dem Slogan 'Heute ist Welttourismustag. Wir feiern Heimattourismus im DONAURIES – Nachhaltig, innovativ & vielseitig'



Quelle: Landkreis Donau-Ries

Abbildung 59: Digitales Werbeplakat zur Kundenkommunikation und -bindung während der Corona-Pandemie mit dem Slogan 'Auf ein Bier... Mit OB David Wittner „Digital Society – die neue Sehnsucht nach Heimat & Tradition“'



Quelle: Fürst Wallerstein Brauhaus

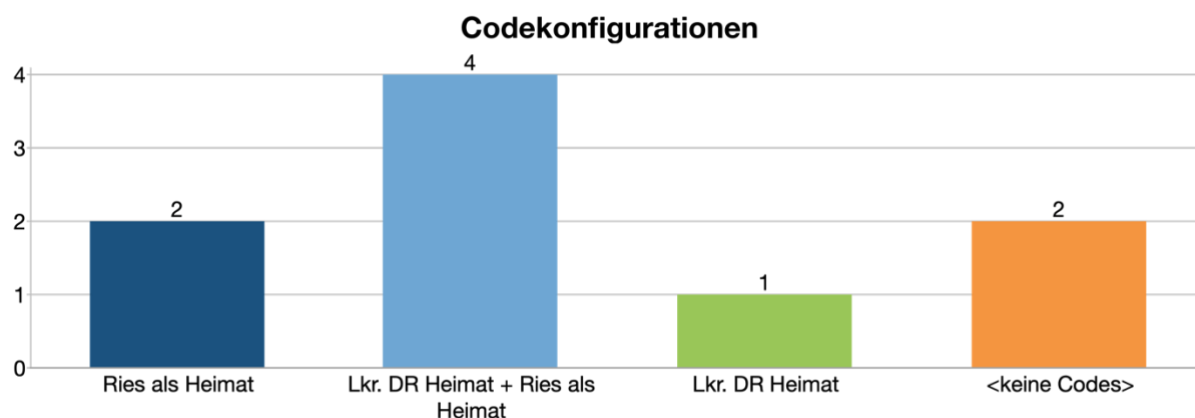
Die Summaries der qualitativen Inhaltsanalyse zeigen, dass der Landkreis Donau-Ries weniger als »Heimat« bezeichnet wird, als das Nördlinger Ries als abgeschlossener Kulturraum. Nach Smith kann dies zur „Territorialisierung der Erinnerung“ (Smith, 2009, p. 151) oder auch zur territorialen Bindung beitragen (Herb, 2004, p. 159), was wiederum eine subjektiv wahrgenommene räumliche Gerechtigkeit zur Folge haben könnte. Die Gruppenvergleiche in MaxQDA zeigen insgesamt 16 Nennungen zum Code 'Ries als Heimat'. Die nachfolgende Abbildung der Konfigurationsanalyse zeigt, dass zwei Interviewpartner einen Raum überhaupt nicht als »Heimat« definiert haben, einer den Landkreis Donau-Ries, zwei das Nördlinger Ries und vier den Landkreis Donau-Ries, aber nur in Kombination mit dem Nördlinger Ries. Es wird zudem deutlich, dass die 'Heimatverbundenheit' insbesondere im und für das Nördlinger Ries betont wird, und zwar unabhängig davon, ob die Befragten aus dem Landkreis Donau-Ries kommen oder nicht.

Tabelle 40: Quantitative Gruppenvergleiche der befragten Gruppen 'Politiker', 'Heimatprofis' und 'Journalisten' zum neu codierten Aspekt 'Ries als Heimat'

	Politiker	Heimatprofis	Journalisten	Total
Unterschiedliche Heimat	5	3	4	12
Eigene u. Fremde Heimat	1	1	2	4
Integration fördern	8	12	3	23
Rechte Heimat	5	10	4	19
Ländlicher Raum	14	3	8	25
Ries als Heimat	2	4	10	16
SUMME	35	33	31	99
N = Dokumente/Sprecher	4	3	2	9

Quelle: eigene Darstellung

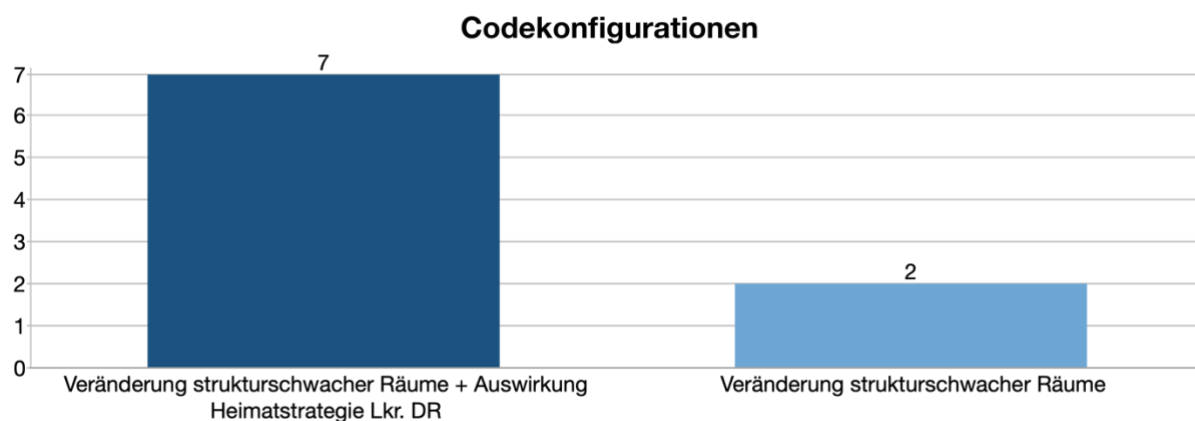
Abbildung 60: Konfigurationsanalyse zur räumlichen Verortung von »Heimat« im Landkreis Donau-Ries durch die Befragten der problemzentrierten Interviews



Quelle: eigene Darstellung

Der Landkreis Donau-Ries wird dabei insgesamt als gut entwickelt wahrgenommen, wozu laut einigen Befragten auch die Maßnahmen der Heimatstrategie, wie z.B. Behördenverlagerungen und Breitbandausbau, beigetragen haben. In Summe konnten die strukturschwachen Räume in Bayern durch die Heimatstrategie aber strukturell nicht erheblich verbessert werden, was insgesamt auch für den Landkreis Donau-Ries gilt. Dabei wäre eine gezielte Förderung strukturschwacher Räume zielführender als ein 'Gießkannenprinzip' über alle (ländlichen) Räume.

Abbildung 61: Konfigurationsanalyse zur Veränderung strukturschwacher Räume in Bayern und Deutschland sowie der Veränderung strukturschwacher Räume und der Auswirkungen der Heimatstrategie auf den Landkreis Donau-Ries, dargestellt in der Anzahl der Codeüberschneidungen zu den Codes 'Veränderung strukturschwacher Räume und Auswirkung Heimatstrategie Landkreis Donau-Ries' und 'Veränderung strukturschwacher Räume'



Quelle: eigene Darstellung

Die Befragten der problemzentrierten Interviews antworten in diesem Zusammenhang, dass die Heimatstrategie im Landkreis Donau-Ries zum Ziel hat, gleichwertige Lebensverhältnisse herzustellen und Arbeitsplätze zu schaffen. Infrastrukturprojekte wie der Ausbau der 'Hesselberg Bahn' und der Bau von Kreisstraßen werden hierbei aber als wichtiger erachtet als die Maßnahmen der Heimatstrategie. Der kommunale Finanzausgleich wird jedoch als wichtiges Element der Heimatstrategie gesehen. Es gibt dezentrale Einrichtungen des Freistaats Bayern im Rahmen der Maßnahme 'Behördenverlagerungen', wovon auch der Landkreis Donau-Ries profitiert. Zudem sind beim Breitbandausbau Verbesserungen spürbar. Das E-Government funktioniert jedoch noch nicht gut genug. Diese strukturfördernden Maßnahmen sollten allerdings nicht mit dem Begriff »Heimat«, als politisches Marketinginstrument, verknüpft werden, um eine räumlich gleichwertige Entwicklung zwischen den Städten und Gemeinden auf lokaler Ebene zu suggerieren. Ein Befragter spricht die derzeitigen großen Disparitäten im Krankenhausbereich an, was zu Abgrenzungstendenzen zwischen den beiden großen Kreisstädten Donauwörth und Nördlingen führen könnte. Die Dezentralisierung von Behörden und Einrichtungen ist innerhalb des Landkreises Donau-Ries häufig gelungen, wobei in einigen Kommunen mehr Standortattraktivität wichtig wäre.

So sind im Landkreis Donau-Ries nach wie vor Ungleichheiten zwischen den Städten und Gemeinden vorhanden, weshalb die positiven Auswirkungen der Heimatstrategie nicht auf alle Teilbereiche des Landkreises feststellbar sind. Es gibt aber Teilbereiche, in denen es besser läuft als in anderen, was sich auch an der Bevölkerungsentwicklung entlang der Verkehrsadern und an der Infrastrukturanbindung im Allgemeinen zeigt. Dies liege jedoch nicht an den Maßnahmen der Heimatstrategie, sondern an den kommunalen Infrastrukturprojekten. Im Landkreis Donau-Ries gibt es daher stärkere und schwächere Gebiete, in denen der Landkreis durchaus Maßnahmen zum ÖPNV und zur medizinischen Versorgung fördert und weiterhin fördern sollte. Weiterhin sind die Befragten der Meinung, dass räumliche Disparitäten erst verringert werden können, wenn alle Haushalte an ein angemessenes Glasfaser- und Verkehrswegenetz angeschlossen sind und Themen wie Schulbetreuung und Bildung gleichwertig geregelt sind. Dann könnte auch die Lebensqualität erhöht werden. Diese räumliche Gerechtigkeit ist derzeit innerhalb des Landkreises Donau-Ries aber noch nicht gegeben.

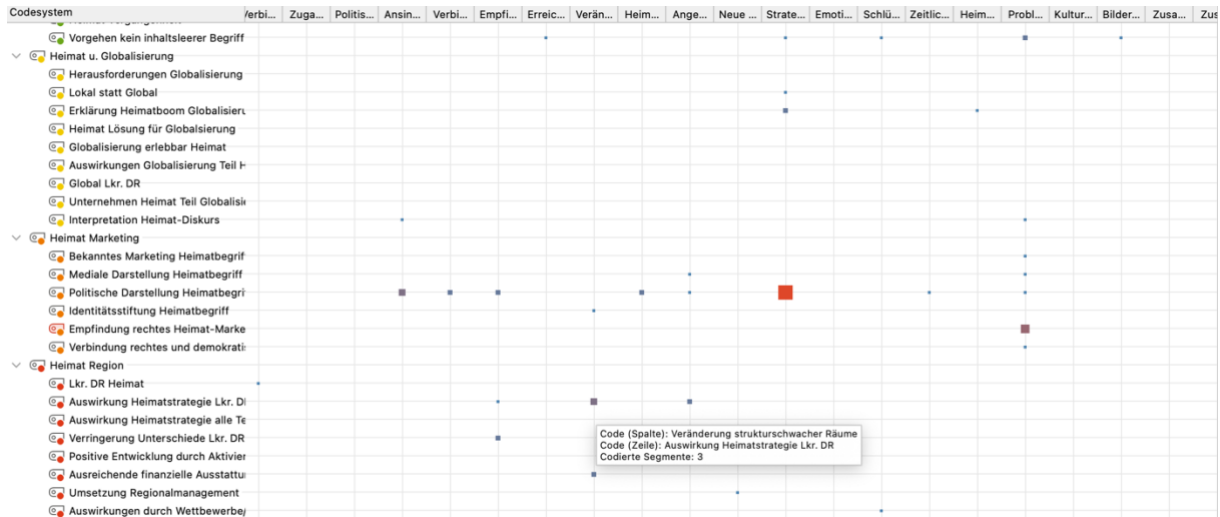
Hierbei geht die Heimatstrategie mit ihren Maßnahmen nicht weit genug, wie die nachfolgend dargestellte Kontingenzanalyse zeigt. Insgesamt geht es laut den Befragten derzeit eher um eine Ausweitung der infrastrukturellen Maßnahmen, um die Kommunen auf den 'Stand 2030' zu bringen. Dabei sind ein Großteil der Kommunen im Landkreis Donau-Ries Dauerempfänger des kommunalen Finanzausgleichs und weniger in der Lage, selbst aktiv für die Verringerung von räumlichen Disparitäten zu sorgen. Dabei wird die Eigenverantwortung der Kommunen aber weiterhin als wichtig erachtet. Im Ganzen wird kritisiert, dass 'Heimatstrategie' nicht der richtige Begriff für die Entwicklung strukturschwacher (ländlicher) Räume ist. Programme wie beispielsweise die Dorferneuerung und weitere Förderungen auf Ebene der Städte und Gemeinden könnten zur Verringerung räumlicher Disparitäten erheblich mehr beitragen und sollten ausgebaut werden.

Tabelle 41: Quantitative Gruppenvergleiche zwischen den befragten Gruppen „Politiker“, „Heimatprofis“ und Journalisten“ zur Heimatstrategie auf die Entwicklung des Landkreises Donau-Ries und zur Verringerung und räumlicher Disparitäten

	Politiker	Heimatprofis	Journalisten	Total
Lkr. DR Heimat	3	1	3	7
Auswirkung Heimatstrategie Lkr. DR	8	2	2	12
Auswirkung Heimatstrategie alle Teilbereiche	3	1	1	5
Verringerung Unterschiede Lkr. DR	5	1	2	8

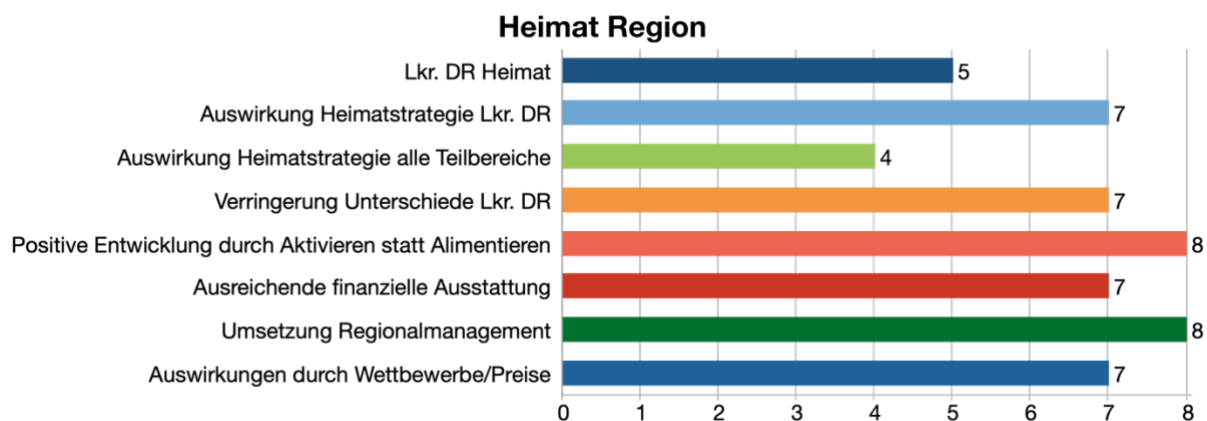
Quelle: eigene Darstellung

Tabelle 42: Kontingenzanalyse zur 'Veränderung strukturschwacher Räume' und der 'Auswirkung der Heimatstrategie auf den Landkreis Donau-Ries', dargestellt in der Anzahl der Codeüberschneidungen



Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 62: Frequenzanalyse der problemzentrierten Interviews zum lokalen Bereich des Landkreises Donau-Ries mit Darstellung aller neun Interviewpartner



Quelle: eigene Darstellung

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass noch immer erhebliche räumliche Disparitäten innerhalb des Landkreises Donau-Ries bestehen, auch wenn ein Großteil der Interviewpartner eine Verringerung der räumlichen Unterschiede wahrnimmt. Insgesamt ist für die Befragten zukünftig wichtig, dass die Kommunen nicht über den Begriff »Heimat« nivelliert, sondern räumlich gleichwertig entwickelt werden. Insbesondere infrastrukturelle Maßnahmen und lokale Fördergebiete und -programme, die weitergehend als die Maßnahmen

der Heimatstrategie sind, werden dafür als wichtig erachtet. Wie auf höheren Maßstabsebenen auch, sollte hier nicht mit dem 'Gießkannenprinzip' gefördert, sondern passgenaue Maßnahmen für die Verbesserung der differenzierten Infrastruktur der 44 Städte und Gemeinden des Landkreises Donau-Ries forciert werden. Die politische Strategie, den Begriff »Heimat« und die (nationale und bayerische) Heimatstrategie zur Kaschierung räumlicher Ungleichheiten einzusetzen, wird von den Befragten auch für den Landkreis Donau-Ries wahrgenommen (vgl. Kapitel 6.2.6). Der strategische Einsatz des Begriffs »Heimat« als politisches Marketinginstrument und die Betonung der kommunalen Eigenverantwortung, durch übergeordnete räumliche Ebenen, auf die Ebene der Städte und Gemeinden zeigt, dass durchaus davon ausgegangen werden kann, dass räumliche Disparitäten nivelliert werden um eine räumliche Gerechtigkeit und Gleichwertigkeit herzustellen. »Heimat« erhält damit eine ideologische Funktion, wobei auch die lokale Ebene ihrerseits dazu beiträgt diese Funktion zu erhalten.

7. Zusammenfassung der empirischen Ergebnisse

Die vorliegende Forschungsarbeit zeigt, dass der politisch genutzte Begriff »Heimat« vordergründig im bzw. für den ländlichen Raum wirkt und mit dem Staatsziel der Sicherstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse verbunden wird. »Heimat« erscheint hier als 'kommunikatives Vehikel' zur Erreichung der gleichwertigen Lebensverhältnisse, was zunächst eine Ungleichheit von (ländlichen) Räumen voraussetzt. Dabei wird der Begriff »Heimat« nicht nur von demokratischen Parteien in der Raumordnungspolitik eingesetzt, sondern auch von konservativen und rechten Parteien in ausgrenzender Weise bedient sowie von liberalen und linksorientierten Parteien für inklusivistische Maßnahmen genutzt. Eine multiplexe und in Teilen strategische Kommunikation um den Begriff »Heimat« wird durch Politiker unterschiedlicher Couleur sichtbar, die »Heimat« als Marketingbegriff einsetzen. Deutlich werden damit die mannigfaltigen Deutungsversuche (Signifikant) des Begriffs »Heimat« (Signifikat). Neben den eruierten fünf Kontexten – die hier auch als fünf große Diskursstränge bezeichnet werden – des politischen Diskurses um den Begriff »Heimat« konnten auch zahlreiche Problematisierungen und Differenzierungen identifiziert werden. Im Rahmen der empirischen Forschung wurde zudem auch die politische Verwendung des Begriffs »Heimat« kritisch betrachtet und ein alternativer Umgang herausgearbeitet.

7.1 Methodische Einordnung der Ergebnisse

Zur Einordnung dieser Zusammenfassung wird zu Beginn nochmals kurz die Charakterisierung der Textkorpora und der empirische Methodenmix dargestellt. Im Rahmen der lexikometrischen Analyse wurden zwei 'corpus based' Korpora erstellt. Ein Korpus für die übergeordneten Ebenen der Bundespolitik und der bayerischen Landespolitik, sowie ein Korpus für die regionale Ebene des Landkreises Donau-Ries (vgl. Kapitel 4.4.1). Dabei wurden insbesondere politische Publikationen der Heimatministerien, Pressemitteilungen, die den Begriff »Heimat« aufgreifen und Wahlprogramme als relevant erachtet und ausgewertet. Für die Aussagenanalyse wurden diejenigen diskursiven Schlüsseltexte analysiert, die im Rahmen dieser Arbeit als besonders relevant betrachtet werden (vgl. Kapitel 4.4.2). Dies sind die Rede des Bundespräsidenten zum Tag der deutschen Einheit 2017, der Koalitionsvertrag von Union und SPD zur 19. Legislaturperiode des deutschen Bundestages 2018 und der publizierte Aufsatz des ehemaligen Bundesheimatministers Seehofer in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung von 2018. Des Weiteren wurde eine strukturelle Analyse der Publikationen des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat bzw. der 'Abteilung H' ('Abteilung Heimat') durchgeführt.

Dies wurde ebenso für Dokumente des bayerischen 'Heimatministeriums'¹⁵⁶ durchgeführt. Dabei wurde ein zeitlicher Vergleich (vor und nach 2018) angestellt.

Abschließend wurden Dokumente rechtspopulistischer und rechtsextremer Parteien zum Begriff »Heimat« analysiert. Ausgewählt wurden hier die prominentesten Vertreter der rechten Parteienszene: Die Nationaldemokratische Partei Deutschlands (seit 2023 umbenannt in 'Die Heimat') und die Alternative für Deutschland (AfD). Dabei wurde ebenso ein zeitlicher Vergleich (vor und nach 2018) angestellt. Die strukturellen Analysen dieser Dokumente sollen dazu dienen, neben den Aussagen einzelner Politiker weitere Aspekte im politischen Umgang mit dem Begriff »Heimat« zu berücksichtigen und die gewonnenen Erkenntnisse zu festigen (vgl. Kapitel 4.4.2). Für die leitfadengestützten Interviews wurden Interviews mit drei unterschiedlichen Personengruppen durchgeführt. Dies waren kommunalpolitische Vertreter aller demokratischen Parteien, die mit einem Mandat im Landkreis Donau-Ries ausgestattet waren oder sind. Davon ausgenommen waren einerseits die FDP und die ÖDP, da diese keine eigene Fraktionsstärke (> 5 Personen¹⁵⁷) im Gremium des Kreistages Donau-Ries inne haben. Andererseits die Liste AL/JB („Aktive Liste / Junge Bürger“), da diese zusammen mit der CSU eine Fraktionsgemeinschaft bilden und auch darüber hinaus als Teil der CSU wahrgenommen werden können. Des Weiteren wurden Vertreter der AfD nicht interviewt, da diese zum Einen nicht als demokratische Partei betrachtet wird und zum Anderen auch hier keine eigene Fraktionsstärke (> 5 Personen) im Kreistag Donau-Ries vorliegt. Außerdem wurden die Journalisten im Landkreis Donau-Ries interviewt und dafür stellvertretend die beiden Redaktionsleitungen der Lokalredaktionen ausgewählt. Die dritte Gruppe stellen die 'Heimatprofis' dar. Dafür stehen stellvertretend der Stadtheimatspfleger der Großen Kreisstadt Nördlingen, der Bezirksheimatspfleger des Bezirks Schwaben und eine wissenschaftliche Mitarbeiterin des bayerischen Landesverbands für Heimatpflege e.V. (vgl. Kapitel 4.4.3).

¹⁵⁶ Je nach ministerieller Verortung ist dies entweder das „Bayerische Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat“ (2013-2018) oder das „Bayerische Staatsministerium der Finanzen und für Heimat“ (ab 2018).

¹⁵⁷ Die Personenanzahl > 5 zur Bildung einer eigenen Fraktion wird durch die Geschäftsordnung des Kreistages Donau-Ries in der Legislaturperiode 2020 – 2026 geregelt.

7.2 Darstellung der zentralen Forschungsergebnisse

Nachfolgend werden die empirischen Ergebnisse der Mikro-, Meso- und Makroebene im Rahmen dieser Forschungsarbeit zusammengefasst und in Form einer Auflistung, zur besseren Übersicht, dargestellt. Dabei wird nur in Einzelfällen zwischen der Bundes-, bayerischen Landes- und lokalen Ebene des Landkreises Donau-Ries unterschieden. Wenn nicht anders beschrieben, gelten die Ergebnisse für alle drei Maßstabsebenen. Dabei wurde insbesondere deutlich, dass sich die Verwendung des Begriffs »Heimat« in den fünf Diskurssträngen unterscheidet und gleichzeitig überschneidet:

- *Strategische Verwendung/Marketing*: Der Begriff »Heimat« wird durch Parteien und Politiker als medialer und strategischer Marketingbegriff genutzt. Er wird politisch verwendet, um Ziele zu erreichen, Wahlen zu gewinnen und Wähler zu binden.
- *Gleichwertige Lebensverhältnisse*: Der Begriff »Heimat« wird als Marketingbegriff eingesetzt und mit emotionaler Bedeutung aufgeladen, um das (infrastrukturelle) Staatsziel der Gleichwertigen Lebensverhältnisse zu vermarkten.
- *Politik u. Soziales*: Der Begriff »Heimat« wird im aktuellen Diskurs hauptsächlich politisch verwendet und hat eine soziale Zuordnung (Migration/Integration). Der Begriff »Heimat« wird weniger kulturell aufgeladen, obwohl diskursiv ein deutlicher Zusammenhang besteht.
- *Globalisierung*: Der Begriff »Heimat« wird als Gegenentwurf zu Globalisierung kommuniziert. Dabei wird die Rückbesinnung auf lokale Strukturen gefordert.
- *Rechte Vereinnahmung*: Der Begriff »Heimat« wird als exklusivistischer Begriff eingesetzt, um u.a. 'Freiheit' und 'Sicherheit' für und in Deutschland zu propagieren

Abbildung 63: Darstellung der fünf Diskursstränge des politisch verwendeten Begriffs »Heimat« mit Überschneidungen



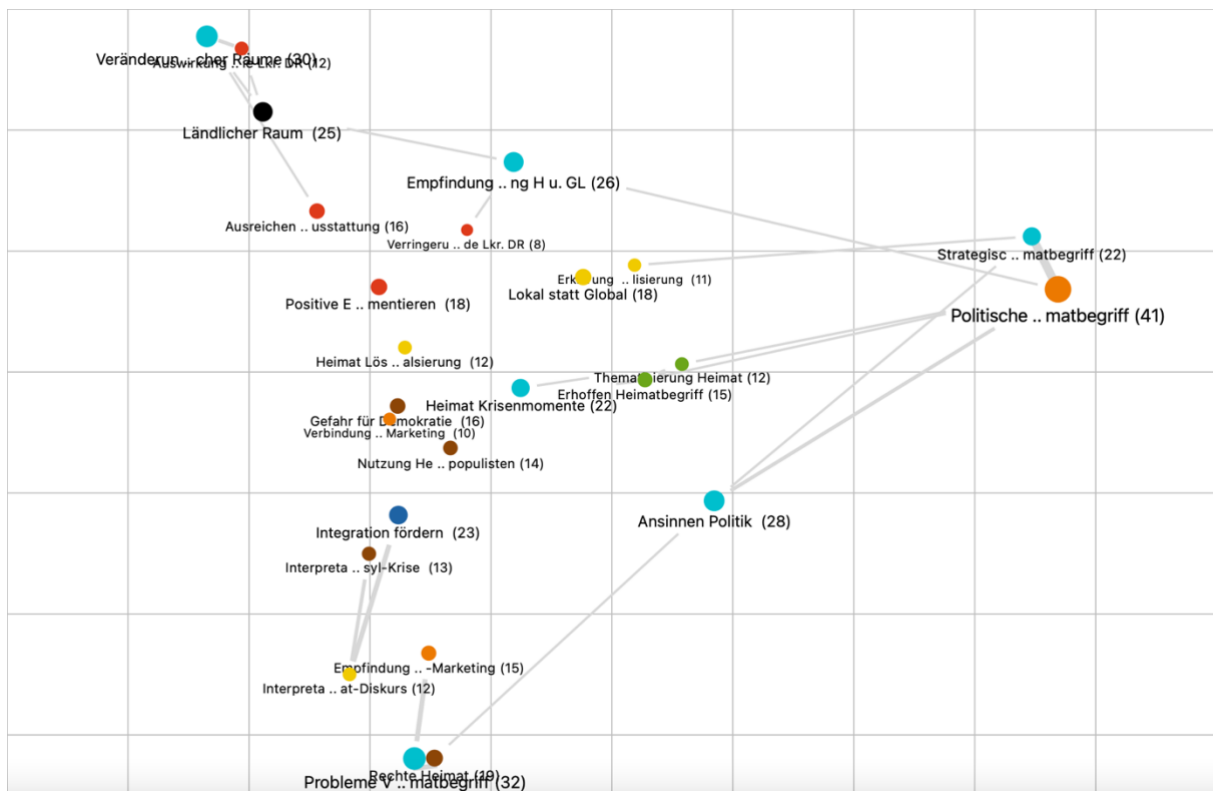
Quelle: eigene Darstellung

Insgesamt zeigen sich die unterschiedlichen Versuche um Deutungshoheit des Begriffs »Heimat« u.a. auch durch die mediale Verwendung (z.B. für die Vermarktung regionaler Produkte und Regionen), die kulturelle Verwendung (z.B. für die regionale Baukultur, Denkmalschutz, Traditionen, Feste, Veranstaltungen), die soziale Verwendung (z.B. im Sinne eines geschützten Nahraums, lokale Strukturen ggü. globalen Herausforderungen) und die politische Verwendung (z.B. für a) rechte Propaganda und für b) demokratisches Marketing).

Die nachfolgende Darstellung (Abbildung 64) zeigt eine sog. 'Codelandkarte', erstellt mit dem Analyseprogramm MaxQDA im Rahmen der qualitativen Interviews, die hauptsächlich mit Bezug zum lokalen Forschungsraum des Landkreises Donau-Ries geführt wurden. Die Codes wurden nach Relevanz in der Forschung ausgewählt, also bspw., ob ein Code in der Darstellung der empirischen Ergebnisse (Kapitel 5) vorkam. Das Programm MaxQDA erläutert dazu folgendes: „Je mehr Überschneidungen zwei Codes dabei haben, je ähnlicher sie also im Datenmaterial verwendet wurden, desto näher werden sie beisammen platziert. Gezählt wird bei der Auswahl 'Überschneidungen von Codes am Segment', wie häufig zwei Codes gemeinsam an einem Segment vergeben wurden. Jeder Kreis symbolisiert einen Code, wobei

die Abstände zwischen zwei Codes widerspiegeln, wie ähnlich die Codes im Datenmaterial verwendet worden sind. Optional werden die Kreise umso größer dargestellt, je mehr Codierungen mit dem Code vorgenommen wurden. Mithilfe von Farben können Zugehörigkeiten zu einer Gruppe (Cluster) hervorgehoben werden¹⁵⁸. Zudem lassen sich Verbindungslinien zwischen den Codes einschalten, die anzeigen, welche Codes Überschneidungen der gewählten Auswertungsvariante (Überschneidungen von Codes am Segment) besitzen. Wahlweise werden die Verbindungslinien dicker dargestellt, je mehr Überschneidungen zwischen zwei Codes existieren“ (MaxQDA, 2022).

Abbildung 64: Codelandkarte der codierten Themen aus den qualitativen Interviews mit MaxQDA



Quelle: eigene Darstellung

7.3 Darstellung der Problematisierungen

Probleme bei der Verwendung des Begriffs »Heimat« konnten durch die Arbeit folgende offengelegt werden:

¹⁵⁸ Gruppen sind jeweils Türkis: Politische Raumgröße / Grün: Kulturelle Raumgröße / Gelb: Heimat u. Globalisierung / Orange: Heimat Marketing / Rot: Heimat Region / Braun: Heimat Rechtspopulismus/-extremismus / Dunkelblau: Integration fördern / Braun: Rechte Heimat / Schwarz: Ländlicher Raum

- In der politischen Verwendung des Begriffs »Heimat« werden städtische Bewohner/Räume von einer »Heimat« diskursiv ausgeschlossen, da ländliche Räume im Fokus stehen
- Der politisch genutzte Begriff »Heimat« ist gleichzeitig ein strategischer Begriff, der kommunikativ eingesetzt wird, um bestimmte politische Ziele zu erreichen, Wähler zu binden und Wahlen zu gewinnen
- Es besteht keine einheitliche Definition des Begriffs »Heimat«. Durch seine Offenheit und Beliebigkeit ist eine Verwendung auch durch rechte Parteien nicht auszuschließen
- Verwendung durch rechte und demokratische Parteien gleichermaßen, wodurch dahinterstehende Intentionen nicht klar abgrenzbar sind
- Positiv konnotierter Begriff mit großer inhaltlicher Breite, der mit vielfältigen Inhalten aufgeladen werden kann (inklusionistisch / exklusivistisch)
- In der politischen Verwendung wird der Begriff »Heimat« als Marketingbegriff mit dem Staatsziel der Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse diskursiv verbunden und »Heimat« mit dieser Bedeutung inhaltlich aufgeladen
- Der Begriff »Heimat« als subjektiver und emotionaler Begriff – der auch kulturell Bedeutung hat – wird politisch für die Vermarktung von Infrastrukturprojekten (Staatsziel der Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse) instrumentalisiert. D.h. die individuelle (und emotionale) Bedeutung des Begriffs »Heimat« für viele Bürger und die technokratische Verwendung der demokratischen Parteien/Politiker sind nicht kongruent. Die rechten Parteien orientieren sich demgegenüber eher an einer emotionalen Aufladung des Begriffs
- Die politischen Maßnahmen, wie bspw. die Sicherstellung der gleichwertigen Lebensverhältnisse, die mit dem Begriff »Heimat« diskursiv verbunden werden, sind nicht gezielt und wirksam eingesetzt worden

7.4 Darstellung der Unstimmigkeiten, Unterschiede und Differenzierungen

In der Forschung sichtbar wurden folgende Unstimmigkeiten, Unterschiede und Differenzierungen:

- Die Frequenzanalyse zeigt für die überregionale Ebene, dass die Nennungen im Wahljahr 2013 höher (Landtags- und Bundestagswahl) und im darauffolgenden Jahr 2014 wieder nahezu bei null Nennungen sind, obwohl in diesem Jahr das erste

bayerische 'Heimatministerium' gegründet wurde. Hier zeigt sich ein deutlicher Unterschied zur Bundesebene. Zwar steigen auch im Wahljahr 2017 (Bundestagswahl) die Nennungen des Begriffs »Heimat«, allerdings erhöht sich dieser Wert nochmals mit einer Spitze der Nennungen im Jahr 2018. Dies könnte einerseits an der Gründung des 'Bundesheimatministerium' (März 2018), andererseits an der bayerischen Landtagswahl (Oktober 2018) liegen. Die Nennungen des Begriffs »Heimat« in Deutschland, Bayern und dem Landkreis Donau-Ries erreichen damit erst mit diesen diskursiven Ereignissen einen Höhepunkt. Dies könnte bedeuten, dass die politische und journalistische Auseinandersetzung auf der lokalen Ebene mit dem Begriff »Heimat« eher durch die Bundesebene als durch die bayerische Landesebene beeinflusst wurde und das mediale Echo hier ein deutlich größeres war. Möglicherweise ist der Begriff »Heimat« auf bayerischer Ebene eher gesellschaftlich verankert und hat weniger Resonanz ausgelöst. Auf gesamtdeutscher Ebene könnte der Begriff »Heimat« durch seinen Neuigkeitswert und seine 'braune' Vergangenheit durchaus polarisierend gewirkt haben

- Die Frequenzanalyse zeigt für die lokale Ebene eine Steigerung des Begriffs »Heimat« im Jahr 2019. Vorher kommt »Heimat« lokal kaum vor, obwohl das bayerische 'Heimatministerium' – betraut mit der Sicherung der gleichwertigen Lebensverhältnisse – bereits 2014 gegründet wurde und der lokale Forschungsraum des Landkreises Donau-Ries innerhalb dessen Zuständigkeit liegt
- Die lokale Ebene des Landkreises Donau-Ries orientiert sich inhaltlich und zeitlich bei der (strategischen) Verwendung des Begriffs »Heimat« an den Veröffentlichungen der regierenden Parteien der Bundes- und Landespolitik bzw. an den Maßnahmen und Veröffentlichungen der jeweiligen Heimatministerien, als übergeordnete Maßstabsebenen. Eine eigene inhaltliche Aufladung des Begriffs »Heimat« innerhalb des Landkreises Donau-Ries findet nicht statt
- In den detailliert untersuchten bayerischen Heimatberichten (2014;2015 u. 2019) wird der Begriff »Heimat« auch in Verbindung mit Regionalentwicklung, Regionalmanagement und allgemein der 'Entwicklung des ländlichen Raums' gebracht. Auf lokaler Ebene (Landkreis Donau-Ries) hat das kaum Auswirkungen auf den Diskurs und die Nennungen des Begriffs »Heimat«, die erst ab 2018 wesentlich ansteigen. Diese Ergebnisse decken sich mit den Aussagen der qualitativen Interviews, die bestätigen, dass von Seiten des bayerischen 'Heimatministeriums' kaum

Informationen auf der lokalen Ebene ankommen. Hier zeigt sich wiederum die politische Verwendung des Begriffs »Heimat«, um den ländlichen Raum kommunikativ zu bedienen, ein Zeichen gegen die bayerische Zentralismuspolitik zu setzen¹⁵⁹ und um räumliche Disparitäten zu kaschieren

- Der regionale und überregionale Vergleich der Konkordanzanalyse im Rahmen der lexikometrischen Analyse zeigt inhaltlich hauptsächlich Themen der Regionalentwicklung und Globalisierung auf lokaler Ebene (Landkreis Donau-Ries) und auf überregionaler Ebene (Bund und Land). Damit wird der Begriff »Heimat« in Verbindung mit zwei konträren Entwicklungen gebracht, die aber durchaus im Diskurs verbunden werden. Dies bestätigen beispielsweise auch einzelne Aussagen im Rahmen der qualitativen Interviews („global denken und lokal handeln“)
- Die Bereiche 'Asyl/Migration' und 'Ausgrenzung' kommen nur überregional vor. Auch politische Begrifflichkeiten wie 'gleichwertige Lebensverhältnisse' kommen nur überregional vor, spielen jedoch auf der lokalen Ebene des Landkreises Donau-Ries diskursiv keine Rolle. Lokal verortbar sind demgegenüber eher Themen der Regionalentwicklung und Kultur in Verbindung mit dem Begriff »Heimat«
- Die qualitativen Interviews zeigen, dass auf lokaler Ebene – durch die Bundestagsabgeordneten – der Begriff »Heimat« kaum ankommt, obwohl dieser im überregionalen politischen Diskurs sehr präsent ist. Bis 2018 war dieser im lokalen Diskurs kaum präsent. Die gleichwertigen Lebensverhältnisse spielen im Diskurs auf der lokalen Ebene keine lexikalische Rolle, d.h. die Nennung entspricht 0
- Obwohl der Begriff »Heimat« und 'gleichwertige Lebensverhältnisse' diskursiv eng verwandt sind, zeigt der diachrone Vergleich (Frequenzanalyse) beider Schlüsselwörter keine gemeinsame, ähnlich hohe Frequenz, z.B. Steigerung zu einem ähnlichen Zeitpunkt, in den Landes- und Bundespolitischen Dokumenten. Die beiden Schlüsselwörter stehen also in keinem engen inhaltlichen Zusammenhang. Auch in den Konkordanz- und Kookkurrenzanalysen lässt sich keine lexikalische Verbindung nachweisen. Die Konkordanzanalyse der Begrifflichkeit 'gleichwertige Lebensverhältnisse' wiederum zeigt, dass der Begriff »Heimat« in dessen Umgebung unterrepräsentiert ist (6 Nennungen bei 121 Ergebnissen). So kann geschlussfolgert werden, dass der Begriff »Heimat« kommunikativ mit dem Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse verbunden wird, andersherum besteht aber keine

¹⁵⁹ Vgl. auch *Süddeutsche Zeitung* vom 09.02.2018: „Wie das Heimatministerium in Bayern zum Erfolgsmodell wurde“

diskursive Verbindung. So kommt das Staatsziel der 'gleichwertigen Lebensverhältnisse' ohne den Begriff »Heimat« aus

- Der Begriff »Heimat« wird auf den räumlichen Maßstabsebenen inhaltlich unterschiedlich aufgeladen. So ist auf Bundesebene das Ziel der Stärkung des sozialen Zusammenhalts und der Integration. Auf bayerischer Ebene wird die »Heimat« politisch durch volkstümliche und traditionell bayerische Kulturmaßnahmen präsentiert, obwohl dies kein inhaltlicher Teil der 'Heimatpolitik' ist. Gemeinsam ist beiden Ebenen, dass das Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse mit dem Begriff »Heimat« vermarktet wird. Auf der lokalen Ebene des Landkreises Donau-Ries wird der Begriff »Heimat« häufig für das Regionalmarketing eingesetzt, um eine positive Verbindung zur Region zu schaffen. Insgesamt werden mit dem Begriff »Heimat« auf lokaler Ebene kulturelle Maßnahmen verbunden und transportiert. In den lokal geführten Wahlkämpfen der bayerischen Landtagswahlen 2023 wird der Begriff »Heimat« auf Ebene des Landkreises Donau-Ries einerseits sehr traditionell verwendet (ländlicher Raum; Heimatvertriebene; Gleichwertige Lebensverhältnisse), andererseits kommt er trotz überregionaler parteilicher Verwendung (z.B. bei SPD und Grünen) überhaupt nicht vor
- Der Begriff »Heimat« wurde in der Bundespolitik also diskursiv mit dem Staatsziel der gleichwertigen Lebensverhältnisse und dem Ziel des gesellschaftlichen Zusammenhalts verknüpft. Diese neue Verbindung wurde erstmals im Koalitionsvertrag der 19. Legislaturperiode des Bundes im Jahr 2018 kommuniziert. Die Begrifflichkeiten und Ziele hatten vorher keine inhaltliche Verbindung – diese wird hier diskursiv hergestellt
- Verknüpfung von »Heimat« und 'gleichwertigen Lebensverhältnissen' soll dazu dienen eine räumliche Gerechtigkeit und Gleichwertigkeit über den Begriff »Heimat« herzustellen und räumliche Disparitäten zu nivellieren
- Zunächst ist das Bundesheimatministerium für gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Sicherung der gleichwertigen Lebensverhältnisse verantwortlich (ab 2018 / CSU – Seehofer), dann für gesellschaftlichen Zusammenhalt, Demokratiestärkung und zur Prävention vor Extremismus (ab 2022 / SPD – Faeser). Die Schwerpunkte der 'Abteilung Heimat' im Bundesheimatministerium ändern sich damit maßgeblich und es scheint, als ob der Begriff »Heimat« flexibel an gesellschaftspolitische Herausforderungen durch die verantwortlichen Politiker angepasst wird. Ab 2025 ist die

‘Abteilung Heimat’ nun Teil des Bundeslandwirtschaftsministeriums unter CSU-Verantwortung

- Vor 2018 kommt der Begriff »Heimat« in politischen Publikationen des bayerischen Heimatministeriums nahezu ausschließlich politisch-bürokratisch, d.h. in Form von Titeln und Überschriften bzw. als kurze Erläuterung im Vorwort, im Rahmen von Maßnahmen zur Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse in Stadt und Land vor. Ab 2018 – nach der Initiierung des ‘Bundesheimatministeriums’ – werden die Themenbezüge diversifizierter und es werden auch kulturelle und ländliche Themen (bspw. Handwerk; Ehrenamt; Volksmusik; Natur u. Klimaschutz) mit dem Begriff »Heimat« verknüpft. Neologismen wie ‘Heimatpreis’, ‘Heimatsdorf’ oder auch ‘Förderrichtlinie Heimat + Digital’ werden politisch etabliert
- Deutlich wird, dass die politisch-bürokratische Verwendung des Begriffs »Heimat« auf Bundesebene ausgeprägter ist als auf bayerischer Landesebene und der lokalen Ebene
- Die Begriffssymbolik der »Heimat« spielt im politischen Diskurs eine zentrale Rolle, wie die politisch-bürokratische Verwendung zeigt. So geht es mehr um den Begriff »Heimat« der politisch instrumentalisiert wird als um einen definierten und inhaltlich aufgeladenen Begriff »Heimat«. Der Unterschied zwischen Signifikat u. Signifikant wird sichtbar
- Die empirische Forschung zeigt den kulturellen Kontext des Begriffs »Heimat« deutlich auf. Der politische Diskurs geht auf diesen Aspekt aber kaum ein. Die technokratische Nutzung des Begriffs »Heimat« zur Umsetzung kommunaler Struktursicherung/Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse steht politisch im Vordergrund, womit der Begriff »Heimat« inhaltlich aufgeladen wird
- In Überschriften und Titeln wird in Publikationen der Heimatministerien auf Bundesebene, sowie ab 2018 auch auf bayerischer Landesebene, von Stadt und Land gesprochen. Im inhaltlichen Teil wird dann deutlich, dass es vorwiegend nur um die Stärkung des ländlichen Raumes geht. Vor 2018 wird sich auf bayerischer Ebene auch im Titel der Heimatberichte nur auf den ländlichen Raum bezogen. Insgesamt ändert sich der Fokus auf den ländlichen Raum nicht, auch wenn der Untertitel sich in ‘für Stadt und Land’ ändert
- Mit der derzeitigen inhaltlichen Verknüpfung von »Heimat« und ‘ländlichem Raum’, werden Menschen in der Stadt vom politischen Heimat-Konstrukt ausgeschlossen

- Der Begriff »Heimat« wird von einigen demokratischen Politikern (z.B. CSU/FW) für die Vermarktung von gleichwertigen Lebensverhältnisse genutzt, jedoch gleichzeitig auch als Wording zur Assimilation von Zugewanderten verwendet. Eine doppeldeutige politische Verwendung des Begriffs »Heimat« wird hier deutlich
- Während und nach der Asyl-Krise von 2015 wurde der Begriff »Heimat« von demokratischen und rechten Parteien und Politikern gleichermaßen genutzt, um Ausgrenzung zu betreiben. Insgesamt sind im Umfeld von »Heimat« Themen zu Assimilation und Anpassung, nicht zur Integration, zu finden. Der Großteil der befragten Interviewpartner haben den Begriff »Heimat« in dieser Zeit jedoch nicht exklusivistisch wahrgenommen
- Durch die gleichzeitige Nutzung des Begriffs »Heimat«, durch demokratische und rechte Parteien, kann die dahinterstehende Intention nicht klar abgegrenzt werden und die kommunikativen und medialen Grenzen verschwimmen
- Die Förderung der Integration als politisch verankerte Aufgabenstellung der bayerischen Heimatpflege, findet in der Praxis wenig Umsetzung
- Innerhalb der Partei Bündnis 90/Die Grünen wird der Begriff »Heimat« differenziert betrachtet. Führende Politiker der Partei bzw. die Partei selbst nutzen den Begriff »Heimat« in der politischen Kommunikation auf Bundes- und bayerischer Landesebene. Die 'jungen Grünen' distanzieren sich jedoch – innerhalb der Partei gibt es keine abgestimmte Nutzung und übereinstimmende Meinung zum Begriff »Heimat«.
- Laut Aussage demokratischer Politiker soll der Begriff »Heimat« politisch besetzt werden, um ihn für rechte Vereinnahmung unverfügbar zu machen. Die Besetzung des Begriffs durch demokratische Politiker und Parteien hat dieses Ziel bisher nicht erreicht. Zudem nutzen nicht nur rechte, sondern auch demokratische Politiker den Begriff »Heimat« ggü. Zuwanderern und Asylsuchenden ausgrenzend (u.a. durch CSU- und FW-Politiker)
- Obwohl sich bei der NPD die Verwendung des Begriffs »Heimat« im Untersuchungszeitraum (2013-2021) um über die Hälfte verringert, nutzt die rechte Partei den positiv konnotierten und emotionalen Begriff weiterhin. 2017 ist der Wahlkampfslogan 'Heimat verteidigen', 2021 bezeichnet sich die Partei auf der

Homepage als 'Die soziale Heimatpartei' und 2023 benennt sich die Partei aus strategischen Gründen in 'die Heimat' um

- Als Ersatzbegriff für »Heimat« konnte in demokratischen und rechtspopulistischen Wahlkämpfen der Begriff 'Freiheit' identifiziert werden
- Von den regierenden bayerischen Parteien (insb. der CSU) wird eine 'erfolgreiche Bayern-Erzählung' für den gesamten Freistaat kommuniziert, wozu der Begriff »Heimat« als Marketinginstrument dient. Dabei werden räumliche Disparitäten über den Begriff »Heimat« nivelliert¹⁶⁰, wobei immense finanzielle und strukturelle Unterschiede zwischen den bayerischen Kommunen eher der Wahrheit entsprechen als ein erfolgreicher gesamtbayerischer 'Heimatraum'¹⁶¹
- Die qualitativen Interviews zeigen, dass das Finanzvolumen vieler bayerischer Kommunen – auch im Landkreis Donau-Ries – nicht ausreichend ist, bei stetig steigenden Aufgaben. Hier besteht ein Ungleichgewicht, auch innerhalb des Landkreises Donau-Ries. Kommunen sollten grundsätzlich mehr finanzielle Mittel für die eigenverantwortliche Entwicklung erhalten und weniger Steuerung der Entwicklung durch einzelne Förderprogramme

¹⁶⁰ Vgl. Regener et.al. 2022

¹⁶¹ Vgl. auch 'Kommunaler Finanzreport' der Bertelsmann Stiftung vom September 2023: „Daraus ergibt sich aber auch, dass es immense Unterschiede zwischen verschiedenen Kommunen im Freistaat gibt - München und anderen finanzstarken Regionen auf der einen Seite, einigen Landkreisen beispielsweise in Oberfranken auf der anderen Seite“. [...] Allerdings falle das Steueraufkommen auch in Bayern regional ungleichmäßig aus: "Die Hälfte der Kommunen erreicht nicht den bundesweiten Durchschnitt".

8. Fazit und Schlussbetrachtungen

Die gouvernementale Konturierung des politisch verwendeten Begriffs »Heimat« soll in diesem abschließenden Kapitel durch die empirischen Ergebnisse dieser Forschungsarbeit aufgezeigt werden. Eine der wesentlichen Forschungserkenntnisse – nämlich die technokratische Verwendung des Begriffs »Heimat« durch demokratische Parteien *versus* einer emotionalen Verwendung durch rechte Parteien – soll detaillierter dargestellt werden (8.1). Damit soll insbesondere die zukünftige politische Nutzung des Begriffs »Heimat« diskutiert werden. Beate Mitzscherlich hat aus psychologischer Perspektive dazu folgenden Ansatz: „Wesentlich erscheint mir, dass zur Beheimatung – im ländlichen Raum wie in der Stadt – auch eine utopische Dimension gehört. Man muss sich ein anderes Leben, eine bessere Heimat erst einmal vorstellen können, ehe man sie gestalten kann. Es geht um den Umbau der Welt zur Heimat, „ein Ort, der allen in die Kindheit scheint und worin noch niemand war.“ (Ernst Bloch) Alle Zusammenhänge, in denen dafür Ideen und Visionen entwickelt werden, stiften Gemeinschaft, stiften Kultur, stiften Sinn und damit: Heimat“ (Mitzscherlich, 2000, p. 35). Weiter soll die aktuelle 'Heimatpolitik' im Kontext des Neoliberalismus betrachtet werden (8.2), um dann einen Ausblick auf Forschungsimpulse geben zu können (8.3).

Im Rahmen des Fazits wird eine intensive Rückkopplung der empirischen Ergebnisse zur Diskurs- und Gouvernementalitätstheorie erfolgen. Nach Bröckling u. Krasmann „eröffnen Gouvernementalitätsanalysen ein epistemisch-politisches Feld, das Foucault als »Wahrheitspolitik« bezeichnet hat. In diesem Punkt treffen sie sich mit diskursanalytischen Forschungen. Anders als die traditionelle Ideologiekritik beschreiben sie Ideen, Konzepte oder Theorien nicht entlang der Unterscheidung wahr/falsch und unterstellen keinen Gegensatz von Macht und Wissen. Gouvernementalitätsanalysen untersuchen vielmehr, über welche administrativen Prozeduren, diskursiven Operationen, Sprecherpositionen und institutionellen Legitimationen Wahrheiten produziert werden, die ihrerseits Plausibilitäten erzeugen: Gouvernementale Interventionen erscheinen immer nur innerhalb bestimmter Wahrheitsregime denkbar und akzeptabel. Gouvernementalitätsstudien zeichnen die Konturen einer »produktiven Macht« nach, die ein spezifisches Wissen erzeugt und auf diese Weise Problemdefinitionen und Interventionsfelder des Regierens überhaupt erst herstellt“ (Bröckling & Krasmann, 2010, p. 26).

8.1 Der Begriff »Heimat« als gouvernementale Regierungspraxis

Nach Bröckling und Krasmann wird – wie im Einleitungstext zu diesem Kapitel bereits erläutert – im Rahmen der Gouvernamentalitätsanalyse untersucht, über welche administrativen Prozeduren, diskursiven Operationen, Sprecherpositionen und institutionellen Legitimationen Wahrheiten produziert werden (Bröckling & Krasmann, 2010, p. 26). Die im Rahmen des Diskurses um den politisch verwendeten Begriff »Heimat« unterschiedlichen Dispositive, also die diskursiven und nicht-diskursiven Praktiken, seine Verknüpfungen und Netze (Foucault, 2003b, p. 392), sollen in diesem Zusammenhang herausgearbeitet werden, um den Begriff »Heimat« als gouvernementale Regierungspraxis offenzulegen. Dabei ist erst vor dem Hintergrund einer bestimmten Rationalität zu verstehen, welche gesellschaftlichen Probleme als diskursiv hervorgebracht gelten und damit auch für die Forschung bearbeitbar werden (Sturm, 2019, p. 40). So wird deutlich, wie 'Wahrheitsregime' aufgebaut werden, um gouvernementale Interventionen zu legitimieren. Damit können „Gouvernamentalitätsstudien [...] die Konturen einer »produktiven Macht« nach[zeichnen], die ein spezifisches Wissen erzeugt und auf diese Weise Problemdefinitionen und Interventionsfelder des Regierens überhaupt erst herstellt“ (Bröckling & Krasmann, 2010, p. 26). Die gouvernementale Konturierung des politisch verwendeten Begriffs »Heimat« soll – wie einleitend bereits erwähnt – in diesem Kapitel durch die empirischen Forschungsergebnisse dieser Arbeit aufgezeigt werden.

So wird zunächst auf die strategisch politische Verankerung des Begriffs »Heimat« eingegangen (8.1.1), Dispositive und Problematisierungen des Begriffs »Heimat« dargestellt (8.1.2), die unterschiedlichen Versuche um Deutungshoheit zum Begriff »Heimat« und die Technologien des Regierens herausgestellt (8.1.3), den Begriff »Heimat« auf der lokalen Ebene des Landkreises Donau-Ries verortet (8.1.4) und abschließend die Subjektivierung im Rahmen des Forschungsprozesses als wichtigen Teil der Forschungsleistung erläutert (8.1.5).

8.1.1 Strategisch politische Verankerung des Begriffs »Heimat«

Der Begriff »Heimat« erhält zunächst seine institutionelle Legitimation durch die ministerielle Verankerung im bayerischen Finanzministerium (ab 2014) und im Bundesinnenministerium (ab 2018). Die Gründung der 'Heimatministerien' können als Ergebnis gesellschaftlicher Machtverhältnisse bezeichnet werden. Sichtbar wird hier das Dispositiv als 'Ort des doppelten

Prozesses'. Durch die 'funktionale Überdeterminierung' werden einzelne Sprechweisen oder Sprecherpositionen über den Begriff »Heimat« so zueinander positioniert und aneinander angepasst, dass die erwünschte strategische Funktion des politisch verwendeten Begriffs »Heimat« erfüllt wird. Die 'strategische Ausfüllung' bezeichnet dann die Fähigkeit der diskursiven Praktiken – also das politische Sprechen über den Begriff »Heimat« – unerwünschte Effekte im Diskurs in erwünschte Strategien umzudeuten. Damit wird ein entsprechendes Wissensfeld konstituiert, dass den Begriff »Heimat« in Form der 'politischen Rationalität', bzw. der politischen Denkweise über den Begriff »Heimat«, an historische Praktiken anschlussfähig macht und in deren Kontext dann 'machtvolle' Wahrnehmungs- und Beurteilungsstrategien generiert werden.

Besonders deutlich wird dies durch die wesentlichen 'Orte' oder Dispositive des Diskurses um den politisch verwendeten Begriff »Heimat«. Gemeint sind damit insbesondere die Rede von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, der Aufsatz des ehemaligen 'Bundesheimatministers' Horst Seehofer, der Koalitionsvertrag der 19. Legislaturperiode des deutschen Bundestages, aber auch verschiedene Interviews von Grünen-Politiker Robert Habeck. Hier wird die politische Rationalität einer Abgrenzung nach rechts sichtbar. Die genannten Politiker positionieren sich gegen einen rechtspolitisch verwendeten Begriff »Heimat« – der durch den Einzug der AfD in den deutschen Bundestag 2017 wieder Aktualität erlangt – und unternehmen den Versuch, den Begriff »Heimat« demokratisch 'umzudeuten'. Häufig wird in diesem Zusammenhang die Globalisierung als Herausforderung genannt, woraus die Forderung eines 'neuen gesellschaftlichen Zusammenhalts im Land' entsteht. Diese Problematisierungen werden dann in Regierungsprogramme zur 'Sicherstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in Stadt und Land' übersetzt, wobei eine Fokussierung auf den ländlichen Raum deutlich wird. Durch die politische Instrumentalisierung des Begriffs »Heimat« wird ein Verlust des gesellschaftlichen Zusammenhalts und aufgrund von Globalisierungs- und Migrationsprozessen eine Bedrohung der identifikationsstiftenden lokalen Räume identifiziert. Auch auf der lokalen Ebene werden – im Rahmen der qualitativen Interviews – diese Problematisierungen konkret benannt, wenn auch deutlich differenzierter als auf den übergeordneten Maßstabsebenen.

8.1.2 Dispositive und Problematisierungen des Begriffs »Heimat«

Damit werden Interventionsfelder des Regierens hergestellt, die sich auf ein zuvor diskursiv aufgebautes 'Wahrheitsregime' stützen, das auf Grundlage unterschiedlicher Dispositive und deren Verbindung und Vernetzung zueinander entstanden ist (Bröckling & Krasmann, 2010, p. 26). Sichtbar werden hier der 'gesellschaftliche Zusammenhalt', die 'gleichwertigen Lebensverhältnisse', 'Globalisierung' sowie 'Extremismusprävention und Demokratiestärkung' als neu definierte Problematisierungen im Diskurs um den politisch verwendeten Begriff »Heimat«. Die Problematisierungen werden in Maßnahmenpaketen wie 'Unser Plan für Deutschland' oder der 'Heimatstrategie' übersetzt und bieten Lösungsstrategien an, die wiederum an den vorherrschenden Rationalitäten des Regierens anknüpfen. Die Rationalitäten werden dann wirksam, wenn sie sich mit den Praktiken des Regierens, in Form von politischen Lösungsstrategien wie 'Breitbandausbau', 'Behördenverlagerungen', materialisieren, d.h. praktisch werden (ebd., 2010, p. 25). Die unterschiedlichen Dispositive – das Ensemble diskursiver (Sprecherpositionen) und nicht-diskursiver Praktiken (Bildsprache etc.) – konstituieren den Begriff »Heimat« in Form der inhaltlichen und institutionellen Verankerung somit als neuen „Gegenstand des Denkens“ (Foucault, 1985, p. 158).

Der Begriff »Heimat«, mit dem ursprünglich eine rechtliche Kategorie mit „materieller Absicherung und dem Anrecht auf Versorgung in Notzeiten“ (Spiegel, 2005, p. 447) bezeichnet wurde (vgl. auch Kapitel 2), hat sich damit im Laufe der Zeit zu einem „reflexiv-gebrochenen [...], problematisierenden, ästhetisierenden und folklorisierenden“ Begriff verändert (Lipp, 1997, p. 57). Dabei wird die Verwendung des Begriffs »Heimat« in dem Moment problematisch, in dem er heute politisch durch Konservative und Rechtspopulisten gleichermaßen instrumentalisiert wird, die an historische Bezugsrahmen erinnern (Weber, et al., 2019, p. 3). So zeigt sich eine 'Problematisierung' diskursiver Praktik, indem konservative Politiker wie z.B. Horst Seehofer (CSU) und Rechtspopulisten wie z.B. Alexander Gauland (AfD) ähnliche Sprechweisen über den Begriff »Heimat« zeigen, was später in diesem Kapitel nochmals detaillierter thematisiert wird. Eine Form der Problematisierung nach Foucault meint in diesem Zusammenhang auch, dass die politischen 'Alternativen' zu den Regierungsprogrammen ebenfalls mit dem Begriff »Heimat« kommunikativ verbunden werden.

Scholz stellt in Zusammenhang mit der 'Problematisierung' auch die Rolle von Bildern – also nicht-diskursiven Praktiken – nach dem *pictorial turn* in den Fokus der wissenschaftlichen

Betrachtung (Scholz , 2006, p. 2). Dies ist insbesondere für diese Forschungsarbeit interessant, da der politisch verwendete Begriff »Heimat« häufig mit traditionellen Bildern (vgl. Abbildungen 1, 7 u. 37) aufgeladen und in vielfältiger Weise von etablierten Medien, demokratischen Parteien und Rechtspopulisten rezipiert wird, was wiederum zum Diskurs beiträgt. Deutlich wurde in dieser Forschungsarbeit zudem die starke diskursive Verbindung zwischen dem politisch verwendeten Begriff »Heimat« und einem strategischen Begriff »Heimat«, der bewusst in der politischen Kommunikation eingesetzt wird um bestimmte Ziele wie Wählerbindung und das Gewinnen von Wahlen zu erreichen. Medial werden diese 'Heimatbilder' aufgegriffen, was produktiven Charakter im Prozess der Wissensordnung hat. Die (Massen)Medien bearbeiten hier in ihrer zirkulierenden Rolle das Problemfeld des politisch verwendeten Begriffs »Heimat«, welches gleichzeitig durch die mediale Problematisierung wiederum erst konstruiert wird (Wedl, 2008, p. 6). So sind Massenmedien unmittelbar mit der (Re-)Produktion von Öffentlichkeit verbunden, wodurch ihnen eine grundlegende Funktion in der gouvernementalen Rationalität zukommt (Wedl, 2008, p. 9).

Auf beiden überregionalen Ebenen (Bundesebene und bayerische Landesebene) finden wenige Jahre nach der Gründung der 'Heimatministerien' institutionelle und inhaltliche Veränderungen statt. Auf bayerischer Ebene wird die 'Landesentwicklung' organisatorisch von »Heimat« getrennt und es zeigen sich vielfältige neue Technologien des Regierens durch Wettbewerbe wie '100 Heimat Schätze', 'HeimatDorf', 'Dein Bayern. Deine Heimat.' und '100 Beste Heimat Wirtschaften' (vgl. Abbildung 15) als Sozial- und Selbsttechnologien, mit denen die Lenkung und Leitung von Individuen und Kollektiven erzielt werden soll (Lemke, 2014, p. 260) um die strategische Funktion des Dispositivs aufrechtzuerhalten (Foucault, 2003a, p. 393 f.). So wird eine Vorstellung und Deutung des Begriffs »Heimat« durch *top-down* Ansätze wie Wettbewerbe oder Förderprojekte hergestellt. Als sehr neoliberal geprägte Machttechniken propagieren sie die Grundannahme, dass den jeweiligen Regionen zunächst keine (finanzielle) Unterstützung aus übergeordneten Maßstabebenen zusteht, sondern das eine Unterstützung nur als Ergebnis eigener Anstrengungen möglich ist. Hier wird das Konzept der 'Anrufung' von Subjekten nach Althusser sichtbar, die selbst aktiv werden müssen, um für die eigene Region bzw. die eigene »Heimat« finanzielle Mittel bzw. Preise zu 'gewinnen'. Dabei könnten *top-down* Ansätze unterschiedliche Deutungen des Begriffs »Heimat« konstruieren, was insbesondere für einen inklusivistisch verwendeten Begriff »Heimat« sinnvoll erscheint, jedoch noch immer eher traditionell-konservative Bilder mit dem Begriff »Heimat« verbunden werden.

Durch die Initiierung des 'Bundesheimatministeriums' (2018) mit dem Fokus der Sicherstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse wurde zudem deutlich, dass auf bayerischer Ebene die Kontexte, die mit dem Begriff »Heimat« in Verbindung stehen, diversifizierter werden (vgl. Tabelle 10). Der bereits vorher sichtbare bayerische Fokus auf die Sicherstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse – und damit auf den ländlichen Raum – ändert sich damit nicht, die Themenvielfalt wird aber ab 2018 größer. Auf Bundesebene verändert sich der Schwerpunkt der sog. 'Abteilung H' im Bundesinnenministerium von der Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse (CSU – Horst Seehofer) zu Demokratiefestigkeit und Extremismusprävention (SPD – Nancy Faeser). Gleich bleibt die Aufgabe 'Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts'. Sichtbar werden hier neue Deutungsversuche zum Begriff »Heimat« als räumliches *imaginary*, indem einerseits auf bayerischer Ebene ländliche Wettbewerbe in den Fokus rücken um räumliche Disparitäten zu kaschieren (Regener, et al., 2022) und sich möglicherweise vom Wirtschaftsministerium und der dort verankerten Landesentwicklung abzugrenzen. Andererseits werden auch auf der Bundesebene neue Themenfelder sichtbar, womit spezifisches Wissen in Verbindung mit dem Begriff »Heimat« entsteht. Dies betrifft einerseits die Gleichwertigen Lebensverhältnisse ab 2018, wie auch den neuen Schwerpunkt der Demokratiestärkung und Extremismusprävention ab 2022. Entscheidend bei der neuen Deutung von 'gesellschaftlichem Zusammenhalt' von Nancy Faeser ist aber nun, dass die Gesellschaft einerseits Zugewanderte einschließt, andererseits Rechtsextremisten aber tendenziell ausschließt. Es scheint, als ob der Begriff »Heimat« – als politisches Fahnenwort – je nach aktueller gesellschaftspolitischer Herausforderung mit neuen Problemdefinitionen belegt wird, um ebenjene Herausforderung politisch bearbeiten zu können, als solche zu klassifizieren und institutionelle Legitimation zu verleihen. Spannend bleibt an dieser Stelle eine mögliche neue Definition des Begriffs »Heimat« auf bundespolitischer Ebene, nachdem die 'Abteilung H' ab 2025 in der GroKo (Koalition von Union und SPD in der 21. Legislaturperiode des deutschen Bundestages) nun Teil des Bundeslandwirtschaftsministeriums unter CSU-Verantwortung wird¹⁶².

Im Rahmen dieser Forschung konnte festgestellt werden, dass die demokratische und ministerielle Nutzung des Begriffs »Heimat« eine rechtspolitische Verwendung nicht vermindern oder aufheben kann. Hier ist also kritisch zu hinterfragen, ob politische *top-down* Ansätze den Begriff »Heimat« für rechte Politiken salonfähig machen.

¹⁶² Hinter dieser Aussage steht die Annahme, dass der Koalitionsvertrag von allen beteiligten Parteien gebilligt wird und die GroKo in der 21. Legislaturperiode tatsächlich ihre Arbeit – wie geplant – aufnimmt.

Blickt man detaillierter auf die unterschiedlichen Sprecherpositionen – die vermeintlich gültige Wahrheiten produzieren und Plausibilitäten erzeugen worauf später die Rationalitäten des Regierens aufbauen – wird deutlich, dass sich diese auf einige weniger 'Sprecher' und 'Orte' beschränken. Dies sind bspw. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, der ehemalige 'Bundesheimatminister' Horst Seehofer, Wirtschaftsminister Robert Habeck, die amtierende 'Bundesheimatministerin' Nancy Faeser, der bayerische Ministerpräsident Markus Söder, der bayerische 'Heimatminister' Albert Füracker und der ehemalige AfD-Vorsitzende Alexander Gauland. Sprecherpositionen die im Rahmen dieser Forschungsarbeit als Dispositive herausgearbeitet wurden, sind einerseits die rechtspolitische Thematisierung des Begriffs »Heimat«, indem die »Heimat« als schützenswerter Nahraum ggü. Fremden und Geflüchteten definiert und damit ein entsprechendes 'Feindbild' aufgebaut wird und andererseits eine politisch demokratische Nutzung, die aufgrund der Herausforderungen der Globalisierung einen 'neuen gesellschaftlichen Zusammenhalt' in Deutschland fordern und dies mit der 'Sicherstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse' zu erreichen versuchen. Hier wird der Begriff »Heimat« im Rahmen seiner institutionellen Legitimation – wie oben bereits beschrieben – durch demokratische Parteien und Politiker genutzt, um wiederum spezifisches Wissen als Grundlage für politische Interventionen herzustellen. So zeigt sich eine Problematisierung heute durch die politische Verwendung des Begriffs »Heimat« im Rahmen einer Raumordnungspolitik, indem räumliche Disparitäten nivelliert werden (Regener, et al., 2022). Aber auch, indem übergeordnete Ebenen über den Begriff »Heimat« einen neuen Legitimationskontext für lokale Initiativen herstellen und andererseits Ängste stützen, die durch neoliberale Restrukturierungsprozesse entstanden sind, obwohl gleichzeitig ebendiese Politiker die neoliberale Globalisierung begünstigen.

Deutlich wird die eben angesprochene Problematisierung auf der lokalen Ebene, indem beispielsweise die strukturellen Unterschiede innerhalb des Landkreises Donau-Ries – im Rahmen der qualitativen Interviews – aufgezeigt werden. Damit wird deutlich, dass auch in wirtschaftlich starken Regionen Bayerns¹⁶³ die gleichwertigen Lebensverhältnisse nicht flächendeckend sichergestellt sind und eine Nivellierung räumlicher Disparitäten über den Begriff »Heimat« hergestellt wird. Da sich die lokale Ebene in der inhaltlichen und zeitlichen Verwendung des Begriffs »Heimat« sehr stark an der Bundes- und bayerischen Landesebene orientiert, konnten keine lokalen Sprecherpositionen eruiert werden, die den Begriff »Heimat«

¹⁶³ Der Landkreis Donau-Ries gehört zu den kaufkraftstärksten Landkreisen in Deutschland und landet in einer 2024 veröffentlichten Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft auf Platz sieben im Vergleich aller 400 Landkreise und kreisfreien Städte in Deutschland.

im Rahmen des Diskurses (neu) prägen. Sichtbar werden im Landkreis Donau-Ries ebenso die *top-down* Ansätze der bayerischen Staatsregierung durch Förderprojekte und Wettbewerbe. So wird einerseits die Förderung des 'Regionalmanagements' seit 2013 in Anspruch genommen und andererseits erhielten bereits zahlreiche regionale Initiativen Auszeichnungen, wie z.B. das 'Dorfladennetzwerk Donau-Ries' den bayerischen Heimatpreis im Jahr 2022 (vgl. Kapitel 2.6).

Ersichtlich wird, dass erst in Kombination mit gesellschaftlich hervorgebrachten Denkweisen, Werten und Normen, die die »Heimat« bspw. von rechter Verwendung lösen wollen um eine inklusivistische Verwendung zu prägen, die Problematisierung – die mit einem exklusivistischen Begriff »Heimat« einhergeht – sichtbar wird. Lemke schreibt dazu: „Auf diese Weise ist Regierung weder mit konkreten Inhalten noch mit einer bestimmten Methodik identisch, sondern bezeichnet eine Form der 'Problematisierung', das heißt sie definiert einen politisch-epistemologischen Raum, innerhalb dessen historische Probleme auftauchen (können) und bietet zugleich – möglicherweise konfligierende oder widersprüchliche – Lösungs- und Bearbeitungsstrategien für diese Probleme an“ (Lemke, 2000a, p. 32; Lemke, 2000a).

8.1.3 Unterschiedliche Versuche um Deutungshoheit zum Begriff »Heimat« und Technologien des Regierens

Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede auf den Maßstabsebenen. Während auf lokaler Ebene der Begriff »Heimat« häufig in Zusammenhang mit der Entwicklung von Regionen, einem kulturellen Kontext bzw. der Regionalentwicklung als Institution zur Sprache kommt, werden auf überregionaler Ebene des Bundes und des Freistaats Bayern die Kontexte 'Asyl', 'Migration', 'gleichwertige Lebensverhältnisse' und 'gesellschaftlicher Zusammenhalt' sichtbar. Hier wird ein wichtiges Spannungsverhältnis deutlich. So steht einer starken Assoziation des Begriffs »Heimat« mit einer (zutiefst neoliberalen) Regionalentwicklung und den Bestrebungen Zuwanderer für eine Region zu begeistern, eine mitunter exklusivistische Vorstellung und Verwendung des Begriffs »Heimat« gegenüber.

Diskursiv sichtbar wird, dass – wie bereits genannt – nach der Bundestagswahl 2017 demokratische Politiker sich gegenüber einem rechtspolitisch verwendeten Begriff »Heimat« positionieren und den Begriff ihrerseits (um)deuten wollen. Es zeigen sich unterschiedliche Versuche um Deutungshoheit zum Begriff »Heimat« und verschiedene 'Heimatpolitiken'.

Als wesentlicher 'Ort' des Diskurses, welcher ein entsprechendes Wissensfeld konstruiert, gilt u.a. der Koalitionsvertrag der Großen Koalition zwischen den Unionsparteien CDU/CSU und der SPD von 2018. Dieser ist in Teilen auch als eine Antwort auf die Rede des Bundespräsidenten zu verstehen (Costadura, et al., 2019, p. 23), welche als diskursives Schlüsselereignis im Diskurs um den aktuellen politisch verwendeten Begriff »Heimat« gelten kann. Im Koalitionsvertrag von 2018 werden die 'Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse'¹⁶⁴, besonders die Stärkung der ländlichen Räume, sowie die Stärkung der Zivilgesellschaft und des Ehrenamts ins Arbeitsprogramm der zukünftigen Regierung geschrieben¹⁶⁵. Erstmals wird durch diesen Koalitionsvertrag das neue 'Bundesheimatministerium' kommuniziert.

Verschiedene Veröffentlichungen eben dieses neuen 'Bundesheimatministeriums' sollen danach aufzeigen, wie die 'Sicherung der gleichwertigen Lebensverhältnisse' gelingen kann. Zunächst wurde dazu eine 'Kommission Gleichwertige Lebensverhältnisse' eingesetzt, woraus die Bundesregierung Maßnahmen ableitete. Als wesentlich zu erwähnen, gilt hier die Maßnahme 'Gesamtdeutsches Fördersystem für strukturschwache Regionen'¹⁶⁶. Die 'gleichwertigen Lebensverhältnisse' sollen der Regierung zudem als Richtschnur dienen: „Der Bund wird künftig bei allen Gesetzesvorhaben prüfen, welche Wirkungen sie auf die Wahrung und Förderung gleichwertiger Lebensverhältnisse in Deutschland haben ('Gleichwertigkeits-Check'). Für die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse tragen alle staatlichen Akteure

¹⁶⁴ Vgl. dazu Krappweis 2006: „Die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse sind ohnehin ein Kernelement des Sozialstaates und im Art. 20 des Grundgesetzes (GG) verankert. Für die Herstellung der gleichwertigen Lebensverhältnisse wurde dem Bund ein Gesetzgebungsrecht für bestimmte Bereiche eingeräumt (Art. 72 GG). Der Länderfinanzausgleich und Bundesergänzungszuweisungen (§106 GG) sollen die Gleichwertigkeit sicherstellen, sind jedoch nicht zweckgebunden. Grenzen zeigen sich dann im Föderalismus, da die Länderhoheit in vielen Bereichen der Daseinsvorsorge unterschiedliche Schwerpunkte setzt.“

¹⁶⁵ Koalitionsvertrag zwischen CDU/CSU und SPD 2018, 19. Legislaturperiode, S. 112: „Wir sorgen dafür, dass zwischen Städten und ländlichen Regionen keine Kluft entsteht, dass die Menschen in diesem Land unabhängig von ihrem Wohnort gleichwertige Entwicklungschancen haben.“ Vgl. ebd., S. 116: „Wir werden die Strukturschwächen in den ländlichen Räumen, in Regionen, Städten und Kommunen in allen Bundesländern wirkungsvoll bekämpfen und die Kommunen bei den Herausforderungen des demografischen Wandels unterstützen, um gleichwertige Lebensverhältnisse zu schaffen“. Vgl. ebd., S. 118: „Gesellschaft und Demokratie leben von Gemeinschaft. Familiäre Bindung und ein stabiles Netz mit vielfältigen sozialen Kontakten fördern das individuelle Wohlergehen und verhindern Einsamkeit. Angesichts einer zunehmend individualisierten, mobilen und digitalen Gesellschaft werden wir Strategien und Konzepte entwickeln, die Einsamkeit in allen Altersgruppen vorbeugen und Vereinsamung bekämpfen“

¹⁶⁶ Rundschreiben 695/2019 des deutschen Landkreistages

gemeinschaftlich Verantwortung¹⁶⁷ und eine Wiederbelebung der Raumordnungspolitik auf Bundesebene zeigt sich“ (Baumgart & Priebs, 2019, p. 32).

Als erste große Veröffentlichung des 'Bundesheimatministeriums' gilt 'Unser Plan für Deutschland – Gleichwertige Lebensverhältnisse überall'¹⁶⁸, gefolgt vom 'Heimatbericht'¹⁶⁹ und dem Bericht 'Politik für Gleichwertige Lebensverhältnisse – Zwischenbilanz der 19. Legislaturperiode'¹⁷⁰. Unter den etablierten demokratischen Parteien herrscht damit große Einigkeit, dass sich wieder stärker um die peripheren ländlichen Räume gekümmert werden muss. Dies zeigt sich insbesondere durch die Prominenz des Themas, der Veröffentlichungen und Deutungsversuche vieler demokratischer Parteien und Politiker im aktuellen politischen Diskurs um den Begriff »Heimat«¹⁷¹. Andererseits wird kritisiert, dass bspw. die Ergebnisse der 'Kommission Gleichwertige Lebensverhältnisse' in der Ableitung von konkreten Maßnahmen kaum berücksichtigt werden, konkrete Finanzierungsvorschläge nicht vorhanden sind und Handlungsempfehlungen vage bleiben (ebd., 2019, p. 33). Nachdem nationalistische und national-konservative Politiken – als Beispiel dienen hier die ungarische Regierungspolitik von Viktor Orban oder 'Trump 2.0' in den USA – europaweit und global wieder an Bedeutung gewinnen, wird im bisherigen bundesdeutschen Werte- und Politikverständnis eine 'tektonische Verschiebung' angestrebt, die sich am politisch verwendeten Begriff »Heimat« materialisiert.

Weitere 'Orte' des Diskurses, die in der Gouvernamentalitätstheorie auch als 'Technologien des Regierens' bezeichnet werden, sind die erste bayerische 'Heimatstrategie'¹⁷² und die seit 2015 jährlich veröffentlichten 'Heimatberichte' des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat¹⁷³. Im Wesentlichen zeigen diese die statistischen Zahlen des bayerischen ländlichen Raumes auf und versuchen eine bayerische „Erfolgsgeschichte“ (Miosga, 2015, p. 31) zu erzählen. Im Juni 2021 veröffentlichte der nachgefolgte Minister Albert Füracker (CSU), nun ohne die Landesplanung im

¹⁶⁷ Maßnahmen der Bundesregierung zur Umsetzung der Ergebnisse der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ vom 10.07.2019

¹⁶⁸ Unser Plan für Deutschland – Gleichwertige Lebensverhältnisse überall, Juli 2019

¹⁶⁹ Heimatbericht, November 2020

¹⁷⁰ Politik für Gleichwertige Lebensverhältnisse – Zwischenbilanz der 19. Legislaturperiode, März 2021

¹⁷¹ Vgl. auch die demokratischen Wahlprogramme zur Wahl des deutschen Bundestages in der 19. Legislaturperiode; Zeitungsberichte, Interviews und Redebeiträge deutscher Spitzenpolitiker in Regierung und Opposition wie bspw. Robert Habeck, Frank-Walter Steinmeier, Horst Seehofer, Katrin Göring-Eckardt

¹⁷² Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat: „Heimatstrategie – Starke Zukunft von Stadt und Land“, 2014

¹⁷³ Ab 2018 ist der offizielle Name des Ministeriums „Bayerisches Staatsministerium der Finanzen und für Heimat“. Die 'Landesentwicklung' ist ab November 2018 wieder Teil des Bayerischen Wirtschaftsministeriums

Ministeriumsnamen, die zweite 'Heimatstrategie – Offensive.Heimat.Bayern 2025. Lebenswerte Heimat in Stadt und Land'.¹⁷⁴ Fünf auffällige Neologismen prägen diesen Bericht: 'Heimat.Kommunal', 'Heimat.Leben.', 'Heimat.Arbeit', 'Heimat.Digital' und 'Heimat.Tradition'. Das Ziel der Sicherung der gleichwertigen Lebensverhältnisse und der ländliche Raum als Lebens- und Arbeitsmittelpunkt stehen auch hier im Fokus und sollen mit einem umfangreichen Maßnahmenpaket unterstützt werden. Neben dem 'Bayerischen Heimatpreis' werden zahlreiche weitere Wettbewerbe mit deutlichem Bezug zum ländlichen Raum etabliert. Ein 'Heimat.Erlebnistag' und das 'Heimatprojekt Bayern' – ein Forschungsprojekt zum sozialen Zusammenhalt in ländlichen Regionen Bayerns und eine Ideensammlung zur Stärkung des ländlichen Raumes – wurden 2023 durchgeführt.

Eine Initiative der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung sind außerdem die 'HeimatUnternehmen'¹⁷⁵ (HeimatUnternehmen, 2018). Damit sollen kreative und unternehmerische Menschen in regionalen Netzwerken unterstützt werden, ihre nächsten Schritte in ihrem 'HeimatUnternehmen' zu gehen. Der 'Zukunftsdialog Heimat.Bayern' soll darüber hinaus mit Bürgerbeteiligung eine Zukunftsvision von Bayern aufzeigen. Der dazugehörige Bericht zeigt die sog. 'Zukunftsthemen Bayerns' und „Ausblicke auf das künftige Handeln für die Menschen und die bayerische Heimat“ (Bayerisches Staatsministerium der Finanzen und für, 2023). Erwähnenswert an dieser Stelle ist die Erkenntnis des Zukunftsdialoges, dass die vielfältigen Maßnahmen der Staatsregierung von den Bürgerinnen und Bürgern nicht in ausreichendem Maße wahrgenommen würden und eine bessere Kommunikation auch das Engagement der Bürgerschaft verbessern wurde (Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, 2023). Ohne Kritik an der eigenen Arbeit wird damit die Bevölkerung in die Pflicht genommen, die positive Entwicklung Bayerns als ihre »Heimat« aktiv mitzugestalten. Insbesondere deutlich werden hier die Technologien des Regierens als Sozial- und Selbsttechnologien.

Wesentlich für die Bearbeitung des politisch genutzten Begriffs »Heimat« ist dessen rechtspolitische Vereinnahmung. So haben deutsche Spitzenpolitiker aufgrund der rechten

¹⁷⁴ Vgl. auch Miosga 2015, S. 61: „In den letzten Jahren hat die Zuständigkeit für die Landesplanung mehrfach gewechselt. Sie wurde über das Wirtschaftsministerium an das Finanzministerium weitergereicht, das nun den Titel Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat trägt. In der Selbstdarstellung des Ministeriums rückt dabei der Begriff »Heimat« gegenüber der Landesentwicklung deutlich in den Vordergrund. Öffentlichkeitswirksam werden nicht etwa Raumordnungsberichte und Landesentwicklungsprogramme, sondern Heimatberichte und Heimatstrategien verkündet“.

¹⁷⁵ Vgl. auch Bayerische Staatsregierung, 17.05.2018: „Mehr Dorfläden, Bäcker und Metzger fürs Land – Kaniber startet Initiative 'HeimatUnternehmen', <https://www.bayern.de/mehr-dorflaeden-baecker-und-metzger-fuers-land-kaniber-startet-initiative-heimatunternehmen/>, zuletzt aufgerufen am 03.09.2024

Verwendungen und Deutungsversuche um den Begriff »Heimat« versucht, den Begriff von ebendieser rechten Verwendung zu lösen, entsprechende Rationalitäten und Wissensordnungen diskursiv aufzubauen um damit dem Begriff »Heimat« institutionelle Legitimation zu verleihen und dies mit entsprechenden Lösungsstrategien umzusetzen. Rechte Sprecherpositionen werden von AfD und NPD identifiziert. Wie im Vorwort bereits erwähnt, hat sich die NPD im Frühsommer 2023 in 'Die Heimat' umbenannt¹⁷⁶. Schon vorher hatte die NPD den *Claim* 'Die soziale Heimatpartei' für sich in Anspruch genommen, ebenso wie den Slogan 'Heimat im Herzen'¹⁷⁷. In den vergangenen Wahlkämpfen wurde der Begriff »Heimat« häufig für Wahlwerbesprüche genutzt. Ein Beispiel ist ein Wahlplakat im Bundestagswahlkampf 2017 mit dem Slogan 'Heimat Schützen – Asylbetrug stoppen!' in Sachsen. Das Parteiprogramm der NPD für die Bundestagswahl 2017 hieß 'Heimat verteidigen'. Die AfD nutzt den Begriff »Heimat« seit dem Wahljahr 2017¹⁷⁸. So wird beispielsweise der Dreiklang 'Familie. Heimat. Tradition' auf Wahlplakaten, ebenso wie 'Deutschland. Unsere Heimat. Unsere Zukunft.' genutzt. Mit sogenannten 'Heimatschutzkräften' fordert die AfD die Wiedereinführung der Wehrpflicht. Mit dem politisch genutzten Begriff »Heimat« werden aber vor allem Asyl- und Migrationsthemen unterlegt. In diesem Zusammenhang wird auch die 'deutsche Leitkultur' als grundlegend für eine geforderte Assimilation von Zuwanderern genannt¹⁷⁹. Parallelen werden hier zum Aufsatz Seehofers in der FAZ deutlich (Seehofer, 2018). Damit zeigt sich wiederum die Problematisierung, dass der Begriff »Heimat« von demokratischen und rechten politischen Politikern und Parteien oftmals in ähnlicher Weise genutzt wird und eine echte Abgrenzung ggü. rechten Sprecherpositionen im Diskurs damit unmöglich erscheint.

Der lokalen (in der Forschung auch als 'regionale Ebene' bezeichnet) Ebene und der überregionalen Ebene ist die Thematisierung der 'Globalisierung' und der damit verbundene diskursive Aufbau eines Gegenentwurfs nach dem Motto 'Lokal statt Global' gemein. So wurde als Antwort auf die Globalisierung im Jahr 2018 in Berlin eine ministerielle »Heimat«

¹⁷⁶ Vgl. *Zeit Online* vom 04.06.2023 „Rechtsextreme NPD benennt sich in »Die Heimat« um. Kurz vor einer Verhandlung am Bundesverfassungsgericht bemüht sich die NPD um ein neues Image. Die Heimatpartei verstehe sich als "patriotischer Dienstleister". Es gehe dabei "um eine neue Standortbestimmung, um eine neue strategische Funktion".“ Vgl. auch Instagram Kanal der Tagesschau vom 03.06.2023: „Rechtsextreme Partei NPD benennt sich in „Die Heimat“ um. Das beschloss ein Parteitag mit einer Mehrheit von 77 Prozent“.

Im Rahmen dieser Arbeit wird weiterhin von der NPD gesprochen, damit bereits vorab der Gefahr der Verwechslung von Begriff und Partei entgegengewirkt wird.

¹⁷⁷ Homepage npd.de, zuletzt aufgerufen am 21.12.21

¹⁷⁸ Vgl. auch Gastbeitrag von Alexander Gauland (AfD), in *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 06.10.2018 „Warum muss es Populismus sein?“: „Gewinner der Globalisierung bezeichnet er als „neue Elite“, die eine

„schwache Bindung auf ihr jeweiliges Heimatland“ aufweisen. Deshalb setzen sie »die Heimat« bedenkenlos aufs Spiel“, Vgl. auch Altenbockum, Jasper, In *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 17.10.2018: „Kalte Heimat“

¹⁷⁹ Bundestagswahlprogramm AfD, 2017

geschaffen, die durch eine verbesserte (ländliche) Infrastruktur den Menschen als Rückzugsort und vertrauter Raum für Leben, Wohnen und Arbeiten dienen soll. Gegen unterschiedlichste Bedrohungen von außen – hier als 'Globalisierung' bezeichnet – ist ein innerer emotionaler Zusammenhalt nötig¹⁸⁰, den die bundespolitische Ebene mit dem Begriff »Heimat« erzeugen will. Dieser gesellschaftliche Zusammenhalt wiederum ist ein wesentlicher Aspekt des Koalitionsvertrages der Großen Koalition in der 19. Legislaturperiode und in der darauffolgenden politischen Kommunikation daher eng mit dem Begriff »Heimat« verknüpft.

Deutlich wird am Beispiel der Partei Bündnis 90/Die Grünen, dass nicht immer eine einheitliche Position in der Nutzung des Begriffs »Heimat« besteht. Bröckling & Krasmann beschreiben dazu, dass zwischen den ursprünglichen Intentionen und Ansprüchen der Akteure und der tatsächlichen Effekte häufig Differenzen bestehen (Bröckling & Krasmann, 2010, p. 25).

Die diskursiven Operationen, über die ebenso Wahrheitsproduktionen stattfinden, zeigen sich in einem strategisch verwendeten Begriff »Heimat« als politischen Marketingbegriff. Deutlich in diesem Zusammenhang wird, dass demokratische und rechte Parteien unterschiedliche Versuche um Deutungshoheit zum Begriff »Heimat« zeigen und beide Positionen aber teilweise ähnliche Kontexte mit dem Begriff »Heimat« in Verbindung bringen. So konnte der Begriff 'Freiheit' in Zusammenhang mit dem Begriff »Heimat«, oftmals auch als Ersatzbegriff, identifiziert werden. Gegenüber dem technokratischen Kontext von 'gleichwertigen Lebensverhältnissen' durch demokratische Parteien und Politiker verbinden rechtspolitische Parteien und Politiker den Begriff »Heimat« vor allem mit emotionalen Aussagen, Statements und Bildern. So werden bspw. Slogans mit dem Inhalt 'Heimat schützen' und 'Freiheit und Sicherheit für Deutsche' vermarktet. Dabei ist wichtig zu betonen, dass in der politischen Kommunikation womöglich immer technokratische Vorgänge wie bspw. die Sicherstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse mit emotionalen Aspekten vermischt werden. Deutlich wird dies insbesondere auch am Begriff »Heimat« (Borst, 2018). So zeigen auch demokratische Parteien und Politiker häufig emotionale 'Heimatbilder'. Das Ziel demokratischer Positionen, eine rechte Vereinnahmung des Begriffs »Heimat« zu verhindern, konnte nicht erreicht werden.

Fokussiert wird – auch im Rahmen der Sicherstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse – der ländliche Raum, ohne städtische Räume ausdrücklich zu erwähnen oder mit entsprechenden politischen Maßnahmen zu stützen. Damit wird diskursiv Wissen produziert, dass den Begriff

¹⁸⁰ Vgl. Weißbuch der Bundeswehr 2016

»Heimat« mit dem ländlichen Raum und insbesondere schönen Naturlandschaften verbindet, womit räumliche Ungleichheiten kaschiert werden, wie Regener et.al. feststellen konnten (Regener, et al., 2022). Die Konzepte und Deutungen zum Begriff »Heimat« befinden sich an vielfältigen Stellen im Widerstand mit den vorherrschenden Machtbeziehungen bzw. der politischen Herrschaft der aktuell regierenden Parteien. So zeigen Regener et.al. in ihrem Beitrag (vgl. Kapitel 3.2.1) inwiefern die »Heimat« als Narrativ und aktivierende Idee verwendet wird, um räumliche Disparitäten in Bayern zu kaschieren und die neoliberale Regierungstechnik der Responsibilisierung der Kommunen voranzutreiben. Dabei ist die Responsibilisierung sowohl eine Rationalität des Regierens als auch ein wichtiger Aspekt der Subjektivierung.

Auch die vorgestellten sozialwissenschaftlichen Beiträge (Kapitel 3.1) üben Kritik am aktuellen politisch verwendeten Begriff »Heimat«. In diesem Widerstand zeigt sich wiederum das Herrschaftsmoment des machtvoll besetzten und politisch instrumentalisierten Begriffs »Heimat«.

8.1.4 Der Begriff »Heimat« auf Ebene des Landkreises Donau-Ries

Administrative Prozeduren, die sich für die Produktion von Wahrheit zudem verantwortlich zeigen, können vor allem im politischen und sozialen Bereich verortet werden. Damit werden entsprechende Problematisierungen für eine politische Intervention definiert. Hier zeigt sich wiederum eine Fokussierung auf den ländlichen Raum, der mithilfe staatlicher Maßnahmen (vermeintlich) unterstützt werden soll. Die Förderung der Integration, die durchaus im Rahmen der Forschung dem Begriff »Heimat« diskursiv zugeordnet wird und institutionell mit dem Begriff »Heimat« verbunden ist¹⁸¹, findet in diesem Zusammenhang nicht statt. Integrative Maßnahmen und migrantische 'Geschichten' mit dem Begriff »Heimat« zu verbinden, würde jedoch bei knapp 30 Prozent der deutschen Bevölkerung mit Migrationshintergrund eine realistischere Begriffsbestimmung ermöglichen¹⁸². Dies könnte bspw. bei regionalem Marketing und Kommunikation, ebenso wie bei regionalen 'Heimat-Wettbewerben' und dem bayerischen Heimatpreis in Zukunft eine verstärkte Rolle spielen.

¹⁸¹ Die Integration ist wesentliche Aufgabe des bayerischen Landesverbands für Heimatpflege und Teilbereich des 'Bundesheimatministeriums' sowie dessen Publikation 'Unser Plan für Deutschland'

¹⁸² In Deutschland lebten 2023 laut Mikrozensus rund 83,9 Millionen Menschen (Statistisches Bundesamt 2024f). Mit rund 24,9 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund haben knapp 30 Prozent (rd. 29,7 %) eine eigene oder eine über mindestens einen Elternteil mitgebrachte Zuwanderungsgeschichte (Sachverständigenrat für Integration und Migration gGmbH 2024)

Eine Begriffssymbolik und Marketingstrategie um den Begriff »Heimat« wird offengelegt, die sich insbesondere in einer politisch-bürokratischen Verwendung zeigt – also ein Auftauchen in Form von Titeln, Überschriften usw. ohne das der Begriff »Heimat« inhaltlich mit Themen, Kontexten und Maßnahmen verknüpft werden würde. Damit wird der Begriff »Heimat« zu einem überwiegenden Teil ohne inhaltliche Aufladung auf den übergeordneten politischen Maßstabsebenen des Bundes und des Freistaats Bayern eingesetzt. Deutlich wird hier, wie bereits erwähnt, die technokratische Verwendung des Begriffs »Heimat« durch demokratische Parteien und Politiker. Dabei zeigt die Analyse im Rahmen dieser Arbeit, dass die Maßnahmen zur Sicherstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in Stadt und Land, wie z.B. Behördenverlagerungen und Breitbandausbau, im Landkreis Donau-Ries nur teilweise wirksam waren. So haben diese 'Lösungsstrategien' des bayerischen 'Heimatministeriums', wie oben bereits festgestellt, kaum Auswirkungen auf die Nennung und Nutzung des Begriffs »Heimat« auf die lokale Ebene. Festgestellt werden konnte, dass die Bundesebene auf die lokale Verwendung (Nennung u. Art der Nutzung) des Begriffs »Heimat« im Landkreis Donau-Ries größeren Einfluss hat als die bayerische Landesebene.

Nachdem vorher bereits die Konstruktion eines Begriffs »Heimat« durch top-down Ansätze beschrieben wurde, ist an dieser Stelle wichtig zu erwähnen, dass ebenso bottom-up Ansätze einen Deutungsversuch zum Begriff »Heimat« konstruieren und transportieren können. So können die Anfang des 20. Jahrhunderts gegründeten Heimatvereine (vgl. Kapitel 2 u. Kapitel 5) durchaus Auswirkungen auf eine aktuelle politische Verwendung des Begriffs »Heimat« – innerhalb des Landkreises Donau-Ries – haben. Sichtbar kann dies durch diskursive, aber auch nicht-diskursive Praktiken wie eine traditionelle und folkloristische Bildsprache in Verbindung mit dem Begriff »Heimat« durch politische Parteien, Regionalentwicklungsinitiativen (vgl. Abbildung 57) oder ähnliche werden. So zeigen sich beispielsweise im Landtagswahlkampf 2023 auf lokaler Ebene Themenbezüge zur Forstwirtschaft, Tradition, zu Heimatvertriebenen oder auch Kultur und Brauchtum. Auch die Wettbewerbe der bayerischen Staatsregierung, die auf lokaler Ebene wirken, weil z.B. Initiativen ausgezeichnet werden, zeichnen sich durch traditionelle Inhalte aus (vgl. Abbildung 4). Die lokale Ebene trägt also im Rahmen von *bottom-up* Prozessen dazu bei, die ideologische Funktion des Begriffs »Heimat« zu erhalten. Auf regionaler Ebene des Freistaates Bayern werden zudem „ein starker Rechtsstaat, mit einer starken Polizei, mit der Sicherung der Grenzen gegen unkontrollierte Zuwanderung“ genannt (Stern.de, 2023).

Deutlich wird, dass der Begriff »Heimat« durch die bayerische Staatsregierung zur 'Eigenwerbung' genutzt wird, was wiederum die Forschung von Regener et.al. zu »Heimat« als räumliches *imaginary* stützt (Regener, et al., 2022). Darauf deuten die bereits genannten 'Technologien des Regierens' (z.B. Wettbewerbe, Förderprogramme und politische Strategien) als administrative Prozeduren hin. Als Beispiele sind hier insbesondere die Berichte aus den Heimatministerien zu nennen. Insofern sind die Technologien und Rationalitäten des Regierens sowie die Art und Weise des Denkens und der Intervention eng miteinander vernetzt (Miller & Rose, 2008, p. 16). Auch im lokalen Forschungsraum des Landkreises Donau-Ries wird dies sichtbar. Einerseits durch die Themenbezüge zum Begriff »Heimat«, die sich kaum von den übergeordneten Maßstabsebenen unterscheiden und sich an diese anzupassen scheinen. Andererseits durch die bereits genannten Wettbewerbe (z.B. Bayerischer Heimatpreis), Förderprogramme (z.B. Bayerisches Regionalmanagement) und politische Strategien (z.B. 'Heimatberichte').

Die 'Lösungsstrategien' wie beispielsweise Breitbandausbau und Behördenverlagerungen werden auch im Landkreis Donau-Ries sichtbar und durch die qualitativen Interviews differenziert bewertet. So erhoffte sich eine Interviewpartnerin neue Impulse für die Kommunen durch überregionale Fachkräftezuwanderung im Rahmen der Behördenverlagerungen. Der Breitbandausbau ist für einen Großteil der Befragten noch unzureichend und erzielt derzeit nicht die gewünschten Effekte auf z.B. Zuwanderung, Ansiedlung von Wirtschaftsunternehmen und Coworking. So bestehen noch immer erhebliche räumliche Disparitäten innerhalb des Landkreises Donau-Ries, auch wenn ein Großteil der Interviewpartner eine Verringerung der räumlichen Ungleichheiten wahrnimmt. Deutlich wird durch die Interviews, dass die Städte und Gemeinden des Landkreises Donau-Ries nicht über den politisch genutzten Begriff »Heimat« nivelliert werden sollten, sondern räumlich gleichwertig entwickelt werden müssen. Die politische Strategie, den Begriff »Heimat« und die (nationale und bayerische) Heimatstrategie zur Kaschierung räumlicher Ungleichheiten einzusetzen, wird also auch von den Befragten für den Landkreis Donau-Ries wahrgenommen (vgl. Kapitel 6.2.6). Solidere finanzielle Ausstattungen und passgenauere Fördermaßnahmen werden als entscheidend für die zukünftige und nachhaltige Entwicklung der Kommunen betrachtet. Besonders relevant erscheinen den Befragten hier Investitionen in die kommunalen Infrastrukturen.

Der durch die Politik strategisch genutzte Begriff der »Heimat« ist demnach ein 'mächtiger' Begriff, der sich durch politisch induzierte Handlungen und Verhaltensweisen der Menschen auf vielfältige Weise zeigt. So ist neben dem Tragen von Tracht und dem Konsum von regionalen Produkten auch die scheinbar wahllose Einteilung von Räumen und deren unterschiedliche monetäre Ausstattung – womit durchaus eine disparate Entwicklung verbunden werden kann – als 'Heimatraum' weitgehend akzeptiert. Der Begriff »Heimat« kann damit aufgrund der Einwirkungen der übergeordneten Maßstabsebenen oder *Scales* auch auf der lokalen Ebene nicht 'unpolitisch' sein. Deutlich wird dies auf der lokalen Ebene, indem durch die qualitativen Interviews eine räumlich disparate Entwicklung innerhalb des Landkreises Donau-Ries angesprochen und beanstandet wird. Dabei werden von der 'Politiker-Gruppe' häufig politische Erklärungsversuche unternommen (z.B. strukturell bessere Entwicklung und bessere monetäre Ausstattung aufgrund der Lage an überregionalen Verkehrsachsen), während von den 'Heimatprofis' bzw. den 'Journalisten' durchaus Kritik an der bayerischen Raumordnungspolitik und der Verteilung von finanziellen Mitteln geübt wird. Gleichzeitig wird deutlich, dass die 'gleichwertigen Lebensverhältnisse' eine abstrakte politische Begrifflichkeit ist, die im lokalen Diskurs nicht ankommt.

Die dargestellten Dispositive sowie deren Verbindungen und Vernetzungen untereinander zeigen den Begriff »Heimat« als gouvernementale Regierungspraxis. Das 'Wahrheitsregime', aufgebaut auf politischen Rationalitäten um die Problematisierungen zum aktuellen politisch verwendeten Begriff »Heimat«, wurde erstellt, um die gouvernementalen Interventionen, d.h. Praktiken des Regierens – z.B. die Regierungsprogramme – zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und zur Sicherstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse zu legitimieren. So konnte im Rahmen dieser Forschungsarbeit herausgearbeitet werden, wie sich politische Rationalitäten, sprich Denkweisen und Wissensordnungen, zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und zur Positionierung gegen eine rechtspolitische Vereinnahmung des Begriffs »Heimat« auf Praktiken des Regierens in Form von Heimatministerien und deren Maßnahmen zur Sicherstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse auswirken. Die beschriebenen Problematisierungen sollten in Form der unterschiedlichen 'Heimatstrategien' für den ländlichen Raum durch Maßnahmen bzw. Lösungsstrategien wie Breitbandausbau, Behördenverlagerungen, E-Government etc. strategisch gelöst werden. Dabei bestimmen herrschende Machtbeziehungen, welches Wissen über die unterschiedlichen Deutungsversuche von »Heimat« aktuell Gültigkeit hat und als diskursiv anschlussfähig gilt. Die genannten Machtstrategien und Wissenstypen verbinden sich im (Macht)Dispositiv zu einer strategischen

Formation, die von Foucault als intentional – also ziel- und zweckgerichtet – bezeichnet wird, wobei weder individuelle noch kollektive Subjekte darauf direkt Einfluss nehmen. Der Begriff »Heimat« wird also kollektiv produziert, wobei politische Rationalitäten, Praktiken des Regierens und politische Lösungsstrategien darauf ebenso Einfluss haben können wie mediale und gesellschaftliche Denkweisen und Kommunikation. So ist das Hervorbringen von Wissensordnungen etwas Kollektives, dass in gesellschaftlichen Interaktionen bzw. einer gemeinsamen Sprache geschieht (Sturm, 2019, p. 41). Diese strategische Formation im (Macht)Dispositiv zum Begriff »Heimat« besteht auch im lokalen Forschungsraum des Landkreises Donau-Ries. Durch *top-down* Prozesse einerseits, aber auch durch (historische) *bottom-up* Entwicklungen andererseits. Dabei konnte im Rahmen der Analyse dieser Forschungsarbeit festgestellt werden, dass sich der Begriff »Heimat« auch hier als gouvernementale Regierungspraxis zeigt, aber die Dispositive insgesamt eine durchaus 'lokale Färbung' besitzen.

8.1.5 Subjektivierung im Rahmen des Forschungsprozesses

Abschließend sei hier nochmals auf die Subjektivierung im Rahmen dieses Forschungsprozesses hingewiesen (vgl. Kapitel 2.6). Durch Lernprozesse aufgrund wissenschaftlicher Theorien – insbesondere der Diskurs- und Gouvernementalitätstheorie – und gewinnbringender wissenschaftlicher Arbeiten, die sich in jüngster Zeit mit einer politischen Verwendung des Begriffs »Heimat« auseinandergesetzt haben, hat sich meine eigene Position zu einem zunächst 'unpolitischen' Begriff »Heimat« deutlich verändert. Dieser sehr prägende Prozess führte mir Machttechniken, Rationalitäten des Regierens, Problematisierungen, Machtdispositive und Produktionen von Wahrheit vor Augen – mit der Erkenntnis, dass es nicht den einen Begriff »Heimat« gibt und nicht die eine Politik, sondern zirkulierende Bedeutungszusammenhänge unterschiedlicher Positionen die als diskursiv hergestellt gelten können und immer wieder neue Deutungen möglich machen.

Besonders erwähnenswert an dieser Stelle ist abermals das persönliche Engagement der Forschenden, einen politisch inklusivistischen Begriff »Heimat« in ihrem persönlichen Lebensumfeld zu prägen (vgl. Abbildung 5). Eine multiplexe mediale Kommunikation sollte im Rahmen der Initiative 'Rieser.Heimat.Charakter.' ebendiesen politischen Begriff und seine offene Konnotation transportieren. Dabei fanden neben Foto- Ausstellungen (2022) und dem Aufbau eines Instagram- Kanals (2023), auch Mundart- Projekte (2024) und eine lokale

Sommerkonzert- Reihe (2025) statt. Auch im kommunalpolitischen Engagement der Forschenden zeigt sich das Engagement für das persönliche Lebensumfeld und die Auseinandersetzung mit politischen *top-down* Strategien der 'Heimatpolitik' überregionaler Maßstabsebenen.

8.2 Der politisch verwendete Begriff »Heimat« im Kontext neoliberaler Strukturierungen

Für den aktuellen politisch genutzten Begriff »Heimat«, der im Kontext der Globalisierung steht (vgl. Kapitel 7.1.4), spielt der Neoliberalismus eine zentrale Rolle. Michel Foucault wird dabei zu einem frühen Kritiker des Neoliberalismus, da „die Deregulierungen der Sozial-, Gesundheits- und Bildungssysteme, die Privatisierungen und die kontrollierten Liberalisierungen des Handels [...] gouvernementale Praktiken fördern“ (Kastner, 2008, p. 39). So könnten Foucaults Vorlesungen am College de France – die das Konzept der Gouvernamentalität beschreiben – auch als 'Geburt des Neoliberalismus' bezeichnet werden (Heiter, 2008, p. 57). Die Psychologin Beate Mitzscherlich bringt den Begriff »Heimat« in diese Debatte ein, indem sie schreibt: „Heute kann es fast schon als Gemeinplatz gelten, dass das Bedürfnis nach Heimat in einer – im Wesentlichen nach neoliberalen Spielregeln globalisierten – Welt auf der Strecke bleibt und dass dies zunehmend nicht nur zu sozialen Verwerfungen, sondern auch zu Widerstand – quer durch alle politischen Lager führt (Mitzscherlich, 2018). Damit zeigt sie neben dem Aspekt Globalisierung auch die rechte Verwendung des Begriffs »Heimat« auf. Erziehungswissenschaftlerin Eva Borst sagt dazu, wie bereits erwähnt, dass die aktuelle 'Heimatpolitik' in Deutschland als „Beruhigungsspiel im allgegenwärtig zu befürchteten nationalen Aufstand gegen die neoliberale Ausplünderung weiter Teile der Bevölkerung“ (Borst, 2018) dient.

Daran anschließend können neoliberale Umstrukturierungen als Grundlage für eine politische Vernachlässigung ländlicher Räume in Deutschland erachtet werden, was bspw. am Rückbau des Schienennetzes für Personen- und Gütertransport sichtbar wird. Der politisch verwendete Begriff »Heimat« tritt bundesweit, im Freistaat Bayern und auch im lokalen Forschungsraum des Landkreises Donau-Ries – mit deutlichen räumlichen Disparitäten – als 'Retter' des ländlichen, strukturschwachen Raums auf, nivelliert strukturelle Ungleichheiten und kaschiert, dass der Staat seiner Gestaltungsaufgabe im Rahmen der Regional- und Strukturpolitik nicht mehr in ausreichendem Maße nachkommt und gleichzeitig vermehrt eigene Aufgaben im Rahmen einer Responsibilisierung auf die kommunale Ebene verlagert (Regener, et al., 2022). Als neoliberale Praktik können in diesem Zusammenhang auch die

Regionalentwicklungsinitiativen bezeichnet werden, die durch Zuweisung von Eigenverantwortung – unterstützt durch politische Fördermittel – die kommunalen Ebenen selbständig und nutzenmaximierend entwickeln sollen.

Städte und Gemeinden im ländlichen Raum sind neben dieser Aufgabenmehrung oftmals von finanziellen Einbußen betroffen, da einerseits diese zusätzlichen Aufgaben die kommunalen Haushalte schmälern und andererseits weniger monetäre Mittel von staatlicher Seite fließen. Dies zeigt neben der empirischen Forschung eine Stellungnahme des 'Sachverständigenrats Ländliche Entwicklung' beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Hier wird gefordert, die Mittelkürzungen im Bundeshaushalt 2024 bei der Gemeinschaftsaufgabe 'Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes' und den Wegfall der Zweckbindung für 'Integrierte ländliche Entwicklung' zurückzunehmen (Sachverständigenrat Ländliche Entwicklung, 2023).

In den vielfältigen politischen Versuchen um Deutungshoheit wird unter der Nutzung des Begriffs »Heimat« der ländliche Raum – ohne seine vielfältigen Ausprägungen und Differenzierungen zu betrachten – zum Raum mit vielen Vorteilen erhoben, die gleichzeitig in urbanen Räumen nicht vorhanden sind. Diesem Argument folgen auch Kollegen in aktuellen populärwissenschaftlichen Vorträgen und Publikationen wie z.B. 'Das Land Leben', 'Die Alpen' oder auch 'Home Destructor'. Mit der Delegation von staatlichen Aufgaben auf die Kommunen, wie es bspw. in Bayern mit der Strategie 'Offensive.Heimat.Bayern.' geschehen ist, wird aber ein sog. 'Lokalismus' gefördert, in der die Städte und Gemeinden „zu einem Druckpunkt für einige der schädlichsten Folgen der späten Neoliberalisierung“ geworden sind (Peck, 2014, p. 22; Übers. nach Regener et.al.). Die räumlich flexible Semantik des Begriffs »Heimat« kann also als Instrument gesehen werden, um die wachsenden räumlichen Disparitäten (in Bayern) zu verschleiern, welche von neoliberalen Restrukturierungsprozessen begünstigt werden (Regener, et al., 2022, p. 429). Die »Heimat« als *spatial imaginary* funktioniert also auf vielfältige Weise und aus unterschiedlichen Gründen und politischen Rationalitäten entsteht ein Bedeutungszusammenhang, der sich im aktuellen Diskurs um den politisch verwendeten Begriff »Heimat« samt seinen Regierungsstrategien und Lösungsansätzen zeigt.

8.3 Ausblick auf Forschungsimpulse

Die vorliegende Forschungsarbeit hatte zum Ziel, den Diskurs um den aktuellen politisch verwendeten Begriff »Heimat« auf unterschiedlichen räumlichen Maßstabsebenen offenzulegen. So könnte es sicherlich zukünftig interessant sein, weitere ländliche Räume in Bayern und Deutschland vergleichend zu untersuchen. Auch die Auswirkungen der Corona-Pandemie könnten im Hinblick auf den Begriff »Heimat« noch detaillierter untersucht werden, haben 'Querdenker-Demos' doch den Begriff »Heimat« für eigene populistische Propagandazwecke missbraucht.

Der Begriff »Heimat« und weitere politische Begrifflichkeiten werden aktuell im Rahmen von Wahlkämpfen konservativer Parteien – mit Argumenten von Rechtspopulisten – als eine Art 'Kulturkampf' eingesetzt. Dabei werden Begrifflichkeiten wie 'Ökodiktatur', 'Klimaterroristen' oder 'Genderpropaganda' geprägt, um eine neue politische Rationalität herzustellen. Dabei werden populistische Parolen nicht nur von der Rechten genutzt, sondern auch von konservativen, demokratischen Parteien veröffentlicht. Gegenüber der Ampel-Regierung auf Bundesebene hieß es beispielsweise von Seiten der bayerischen Freien Wähler im Jahr 2023: „Ampel heißt verzichten und umerziehen. Wir stehen für Heimat, High-Tech und Freiheit“. Eine diskurs- und gouvernementalitätstheoretische Analyse könnte hier durchaus wissenschaftliche Ansätze liefern, welchen Regeln der Einsatz von weiteren politischen Fahnenwörtern – wie auch der Begriff »Heimat« eines ist – folgt.¹⁸³

Insgesamt wäre auch wünschenswert, den Begriff »Heimat« noch detaillierter zum Bereich Migration und Integration zu untersuchen und neben einer diskurs- und gouvernementalitätstheoretischen Perspektive weitere interdisziplinäre wissenschaftliche Untersuchungen anzustellen.

¹⁸³ Vgl. Viktor Klemperers 'LTI – Sprache des Dritten Reichs'

Literaturverzeichnis

Agrarsoziale-Gesellschaft, 2014. *Heimat in Zeiten der Globalisierung*. , Göttingen: Agrarsoziale Gesellschaft e.V..

Akademie für politische Bildung Tutzing, 2021. *Missbrauchte Heimat. Volkskultur im Nationalsozialismus*, Tutzing: Akademie für politische Bildung Tutzing.

Alber, W., 2020. *Schwäbischer Heimatbund*. [Online]
Available at: <https://schwaebischer-heimatbund.de/susanne-scharnowski-heimat-geschichte-eines-missverstaendnisses/>
[Zugriff am 10 Januar 2023].

Al-Serori, L., 2018. *Süddeutsche Zeitung*. [Online]
Available at: <https://www.sueddeutsche.de/politik/sz-serie-was-ist-heimat-ein-linker-biobauer-fordert-die-heimatliebe-zurueck-1.3814376?reduced=true>
[Zugriff am 12 Januar 2023].

Altenbockum, J., 2018. Kalte Heimat. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 17 Oktober .

Alternative für Deutschland, A., 2017. *Programm für Deutschland. Wahlprogramm der Alternative für Deutschland für die Wahl zum Deutschen Bundestag am 24. September 2017.*, Köln: Alternative für Deutschland.

Alternative für Deutschland, A., 2018. *Bayern. Aber sicher! Wahlprogramm Landtagswahl Bayern 2018.*, Nürnberg: Alternative für Deutschland, AfD .

Amadeu Antonio Stiftung / Pro Asyl , 2014 . *Die Brandstifter. Rechte Hetze gegen Flüchtlinge* , Berlin : Amadeu Antonio Stiftung .

Angermüller, J., 2007. *Nach dem Strukturalismus. Theoriediskurs und intellektuelles Feld in Frankreich*. Bielefeld: transcript.

Angermüller, J., 2010. Widerspenstiger Sinn. Skizze eines diskursanalytischen Forschungsprogramms nach dem Strukturalismus. In: J. Angermüller & S. van Dyk, Hrsg. *Diskursanalyse meets Gouvernamentalitätsforschung - Perspektiven auf das Verhältnis von Subjekt, Sprache, Macht und Wissen*. Frankfurt am Main: Campus Verlag, pp. 72-101.

Angermüller, J., 2014. Hochschulpolitische Positionierungen der Parteien im hegemonialen Wandel. Die Subjektpositionenanalyse im Makro-Meso-Mikro-Forschungsdesign.. In: *Diskursforschung. Ein interdisziplinäres Handbuch. Methoden und Analysepraxis. Perspektiven auf Hochschulreformdiskurse..* Bielefeld: transcript, pp. 113-139.

Angermüller, J., 2015. *Nach dem Strukturalismus. Theoriediskurs und intellektuelles Feld in Frankreich*. Bielefeld: transcript .

Angermüller, J. & van Dyk, S., 2010. *Diskursanalyse meets Gouvernamentalitätsforschung. Perspektiven auf das Verhältnis von Subjekt, Sprache, Macht und Wissen..* Frankfurt am Main / New York: Campus Verlag.

Augsburger Allgemeine Zeitung, 2017. *Nördlingerin vermarktet die Heimat*, Augsburg: Augsburg Allgemeine Zeitung.

Augsburger-Allgemeine, Z., 2020. *75 Jahre - Seite an Seite. Wir. Leben. Heimat.*, Augsburg: Augsburg Allgemeine und ihre Heimatzeitungen.

Augsburger-Allgemeine, Z., 2022. *Augsburger Allgemeine*. [Online]
Available at: <https://www.augsburger-allgemeine.de/bayern/heimat-check-stimmen-sie-ab-wie-wohl-fuehlen-sie-sich-in-ihrem-wohnort-id63464651.html>
[Zugriff am 5 Januar 2023].

Büüsker, A.-K., 2021. *Deutschlandfunk*. [Online]
Available at: www.deutschlandfunk.de/bundeswehr-der-neue-freiwilligendienst-im-heimatschutz.1783.de.html?dram:article_id=495282
[Zugriff am 20 Januar 2023].

Bündnis90/Die-Grünen, B., 2003. *Programm für die Landtagswahl in Bayern am 21.9.2003*, München: Bündnis90/Die-Grünen, Bayern.

Bündnis90/Die-Grünen, B., 2008. *Programm zur Landtagswahl 2008.*, München : Bündnis90/Die-Grünen, Bayern.

Bündnis90/Die-Grünen, B., 2013. *Bayern ist reif. Und du? Landtagswahlprogramm der bayerischen Grünen.*, Würzburg : Bündnis90/Die-Grünen, Bayern.

Bündnis90/Die-Grünen, B., 2018. *Mit uns die Zukunft! Landtagswahlprogramm Bayern 2018.*, Hirschaid: Bündnis90/Die-Grünen, Bayern.

Bündnis90/Die-Grünen, B., 2022. *Konferenz "ZukunftLAND – Heimat ist, was wir draus machen!"*. [Online]
Available at: <https://124275.seu2.cleverreach.com/m/13835934/1569281-c0a0a5572a928c1980688bf337e48a09f51742d33a273efb01dc46b18ef6dca032a514ed59d46a4ff6b40fce56e3cb56>
[Zugriff am 10 Januar 2023].

Bürckmann, H., 2010. *Wege zur Wertschöpfung auf dem eigenen Betrieb und bei der Vermarktung.*, Aulendorf: neulandplus GmbH & CO. KG.

Bartel, D., Ullrich, P. & Ehrlich, K., 2008. Kritische Diskursanalyse. Darstellung anhand der Analyse der Nahostberichterstattung linker Medien.. In: U. Freikamp, et al. Hrsg. *Kritik mit Methode? : Forschungsmethoden und Gesellschaftskritik.*. Berlin : Dietz-Verlag, pp. 53-72.

Baumgart, S. & Prieb, A., 2019 . Unser Plan für Deutschland - Gleichwertige Lebensverhältnisse überall. *Nachrichten der ARL*, 49(02), pp. 32-34.

Bausinger, H., 1980. Heimat und Identität. In: H. Bausinger & K. Köstlin, Hrsg. *Heimat und Identität. Probleme regionaler Kultur.*. Neumünster: Karl Wachholtz Verlag, pp. 9-24.

Bausinger, H., 1990. Heimat in einer offenen Gesellschaft. Begriffsgeschichte als Problemgeschichte.. In: *Heimat : Analysen, Themen, Perspektive.*. Tübingen: Universität Tübingen, pp. 76-90.

Bausinger, H., 2004. Globalisierung und Heimat - Ein Essay.. *Schwäbische Heimat. Zeitschrift für Regionalgeschichte, württembergische Landeskultur, Naturschutz und Denkmalpflege.* , März, Issue Heft 55 , pp. 265-274.

Bayerische Staatsregierung, 2018. *Bayerische Staatsregierung.* [Online]
Available at: <https://www.bayern.de/mehr-dorflaeden-baecker-und-metzger-fuers-land-kaniber-startet-initiative-heimatunternehmen/>
[Zugriff am 3 September 2024].

Bayerischer Landtag, 2011. *Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Tanja Schweiger, Alexander Muthmann u. a. und Fraktion (FW) Gleichwertige Lebensbedingungen in ganz Bayern - Taten statt Worte!.* München, Bayerischer Landtag, pp. 5643-5651.

Bayerisches Staatsministerium der Finanzen , u. f. H., 2023. *Ergebnisbericht. Zukunftsdialog. Heimat.Bayern,* München: Bayerische Staatsregierung.

Bayerisches Staatsministerium der Finanzen , u. f. H., 2020. *Heimatbericht 2019. Entwicklungen in Stadt und Land.,* München: Bayerisches Staatsministerium der Finanzen und für Heimat.

Bayerisches Staatsministerium der Finanzen , u. f. H., 2021. *Heimatstrategie. Offensive. Heimat. Bayern 2025. Lebenswerte Heimat in Stadt und Land..* [Online]
Available at: <https://www.stmfh.bayern.de/heimat/Offensive.Heimat.Bayern.2025.pdf>
[Zugriff am 20 Januar 2023].

Bayerisches Staatsministerium der Finanzen und für, H., 2023. *Ergebnisbericht. Zukunftsdialog Heimat.Bayern,* München : Bayerisches Staatsministerium der Finanzen und für Heimat.

Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, f. L. u. H., 2014. *Heimatstrategie,* München: Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat.

Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, f. L. u. H., 2015. *Heimatbericht 2015. Entwicklung des ländlichen Raums.,* München: Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat.

Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, f. L. u. H., 2016. *Heimatbericht 2016. Entwicklung des ländlichen Raums.,* München: Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat.

Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, f. L. u. H., 2018. *Heimatbericht 2017. Entwicklung des ländlichen Raums.,* München: Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat.

Bayerisches Statistisches Landesamt, 2022. *Statistische Daten Landkreis Donau-Ries,* Fürth u. Schweinfurt: Bayerisches Statistisches Landesamt.

Bayerisches Statistisches Landesamt, 2024. *Statistische Daten Landkreis Donau-Ries,* Fürth u. Schweinfurt: Bayerisches Statistisches Landesamt.

- BayernSPD, 2003. *Bayern gewinnt. Regierungsprogramm der BayernSPD 2003-2008.*, Augsburg: SPD-Landesverband, Bayern.
- BayernSPD, 2008. *Bayern, aber gerechter. Regierungsprogramm der BayernSPD 2008-2013.*, Weiden: SPD-Landesverband, Bayern.
- BayernSPD, 2013. *Jetzt ist alles drin! Wir bringen Bayern ins Gleichgewicht. Regierungsprogramm.*, Augsburg: SPD Landesverband Bayern.
- BayernSPD, 2018. *Zukunft im Kopf, Bayern im Herzen. Programm zur Landtagswahl 2018.*, Weiden: SPD-Landesverband, Bayern.
- Beck, V., 2017. *Medialer Umgang mit Populismus am Beispiel der "Alternative für Deutschland"*, Wien : Universität Wien .
- Bernreiter, C., 2022. *LANDSTADT BAYERN - Das Beste aus beiden Welten.* [Interview] (9 Februar 2022).
- Bezirketag, B., 2019. *POSITIONSPAPIER DER VOLLVERSAMMLUNG 2019. VOM WERT DER HEIMAT – IM GLEICHGEWICHT ZWISCHEN EINHEIT UND VIELFALT.*, München: Bayerischer Bezirketag .
- Biebricher, T., 2012. *Foucault, Governmentalität und Staatstheorie*, Bremen: Universität Bremen.
- Birsl, U., 2018. *Die Demokratie und ihre Gegenbewegungen: eine kritische (Selbst-)Reflexion zu Begriffen und Referenzrahmen in der Rechtsextremismusforschung.*, Marburg: Deutsche Vereinigung für Politikwissenschaft.
- Blom, P., 2017 . *Was auf dem Spiel steht.* München : Carl Hanser Verlag .
- Blume, M., 2015. *WARUM WIR BAYERN ALS GANZES ENTWICKELN MÜSSEN*, München: Hanns-Seidl-Stiftung.
- Boldt, A., 1997. *Heimat im Nationalsozialismus 1933 bis 1945. Von dem Heimatschutz / Naturschutz über "Blut und Boden" zum Freilichtmuseum Cloppenburg.*, Bremen : Universität Bremen .
- Borst, E., 2018. *PoliTeknik.* [Online]
Available at: <http://politechnik.de/p9160/>
[Zugriff am 10 Januar 2023].
- Bröckling, U., 2016. *Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform..* Frankfurt am Main : Suhrkamp.
- Bröckling, U. & Krasmann, S., 2010. Ni méthode, ni approche. Zur Forschungsperspektive der Gouvernementalitätsstudien - mit einem Seitenblick auf Konvergenzen und Divergenzen zur Diskursforschung. In: J. Angermüller & S. van Dyk, Hrsg. *Diskursanalyse meets Gouvernementalitätsforschung. Perspektiven auf das Verhältnis von Subjekt, Sprache, Macht und Wissen.* Frankfurt am Main, New York : Campus Verlag, pp. 23-43.

Brendel-Fischer, G., 2016. Heimat in der Bayerischen Politik. In: S. Franke & H. Magel, Hrsg. *Heimat zwischen Tradition und Fortschritt*. München: Hanns-Seidel-Stiftung e.V., pp. 23-25.

Brenner, N., 2004 . *New State Spaces. Urban Governance an the Rescaling of Statehood..* Oxford : Oxford University Press Inc. .

Bretschneider, U., 2020. *Heimat. Räume, Gefühle, Konjunkturen..* Erfurt: Landeszentrale für poli.

Brown , W., Brumlik, M., Guerot, U. & Greffrath, M., 2017. »Was nach dem Imperium kommt, ist die große Frage«. *Wendy Brown in der Debatte – mit Micha Brumlik und Ulrike Guérot, moderiert von Mathias Greffrath.*, Berlin: Blätter für deutsche und internationale Politik.

Brown, W., 2015. *Der totale Homo oeconomicus. Wie der Neoliberalismus den Souverän abschafft.*, Berlin : Blätter für deutsche und internationale Politik..

Brown, W., 2017. *Demokratie unter Beschuss: Donald Trump und der apokalyptische Populismus.*, Berlin : Blätter für deutsche und internationale Politik.

Brozus, L. & Geden, O., 2017. *Experten, Politik und Populismus.*, Kiel: ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft.

Bubenhofer, N., 2009. *Sprachgebrauchsmuster. Korpuslinguistik als Methode der Diskurs- und Kulturanalyse*. Berlin, New York: De Gruyter.

Bublitz, H., 2003. *Diskurs*. Bielefeld : transcript .

Bundesagentur für Arbeit, 2023. *Statistische Daten Landkreis Donau-Ries*, Nürnberg: Bundesagentur für Arbeit.

Bundesinnenministerium, 2021. *Nancy Faeser wirbt für modernen Begriff von „Heimat“* , Berlin : Bundesministerium des Innern und für Heimat.

Bundesministerium des Innern für Bau und Heimat, 2018. *Heimat: Überkommenes Relikt oder Antwort auf das Bedürfnis nach Orientierung und Zusammenhalt in einer globalisierten Welt?*, Berlin: Bundesministerium des Innern für Bau und Heimat.

Bundesministerium des Innern, f. B. u. H., 2019. *Unser Plan für Deutschland - Gleichwertige Lebensverhältnisse überall. Schlussfolgerungen von Bundesminister Horst Seehofer als Vorsitzendem sowie Bundesministerin Julia Klöckner und Bundesministerin Dr. Franziska Giffey als Co-Vorsitzenden.*, Berlin : Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat.

Bundesministerium des Innern, f. B. u. H., 2020. *Heimatbericht* , Berlin : Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat.

Bundesministerium des Innern, f. B. u. H., 2020. *Heimatverbundenheit. Ein neuer Sozialindikator für gelungene Integration?*, Berlin: Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat.

- Bundesregierung, 2013. *Deutschlands Zukunft gestalten. Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD.*, Berlin : Bundesregierung .
- Bundesregierung, 2018. *Ein neuer Aufbruch für Europa. Eine neue Dynamik für Deutschland. Ein neuer Zusammenhalt für unser Land. Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD. 19. Legislaturperiode.*, Berlin: Bundesregierung.
- Bundesregierung, 2019. *Maßnahmen der Bundesregierung zur Umsetzung der Ergebnisse der Kommission "Gleichwertige Lebensverhältnisse".*, Berlin: Bundesregierung.
- Bundesregierung, 2021. *Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Markus Tressel, Renate Künast, Harald Ebner, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 19/30696 –*, Berlin : Bundesregierung .
- Bundesregierung, 2021. *Bericht der Bundesregierung zur Zwischenbilanz zur Umsetzung der Maßnahmen der Politik für gleichwertige Lebensverhältnisse in der 19. Legislaturperiode*, Berlin : Bundesregierung.
- Bundeszentrale , f. p. B., 2010. *Was ist Heimat?- Definitionen..* [Online]
Available at: <https://www.bpb.de/lernen/angebote/grafstat/projekt-integration/134586/info-03-05-was-ist-heimat-definitionen/>
[Zugriff am 5 Januar 2023].
- Burschel, F., 2019. *Autoritäre Formierung. Der Durchmarsch von rechts geht weiter.*, Berlin: Rosa-Luxemburg-Stiftung.
- Buschmann, N. & Sulmowski, J., 2018. Von »Verantwortung« zu »doing Verantwortung«. Subjektivierungstheoretische Aspekte nachhaltigkeitsbezogener Responsibilisierung. In: A. Henkel, N. Lüdtke, N. Buschmann & L. Hochmann, Hrsg. *Reflexive Responsibilisierung. Verantwortung für nachhaltige Entwicklung.* Bielefeld: transcript, pp. 281 - 296.
- CDU/CSU, 2005. *Deutschlands Chancen nutzen. Wachstum. Arbeit. Sicherheit. Regierungsprogramm 2005-2009.*, Berlin : CDU/CSU.
- CDU/CSU, 2009. *Wir haben die Kraft. Gemeinsam für unser Land. Regierungsprogramm 2009-2013.* , Berlin : CDU/CSU.
- CDU/CSU, 2013. *Gemeinsam erfolgreich für Deutschland. Regierungsprogramm 2013-2017.*, Berlin : CDU/CSU.
- CDU/CSU, 2017. *Für ein Deutschland, in dem wir gut und gerne leben. Regierungsprogramm 2017-2021.*, Berlin : CDU/CSU.
- Costadura, E. & Ries, K., 2016 . *Heimat gestern und heute.* Bielefeld: transcript Verlag .
- Costadura, E., Ries, K. & Wiesenfeldt, C., 2019. Heimat global: Einleitung . In: E. Costadura, K. Ries & C. Wiesenfeldt, Hrsg. *Heimat Global* . Bielefeld: transcript Verlag, pp. 11-42.
- CSU/Freie-Wähler, 2018. *Für ein bürgernahes Bayern. menschlich nachhaltig modern. Koalitionsvertrag für die Legislaturperiode 2018-2023.*, München: CSU/Freie Wähler.
- CSU, 2022. *Hightech & Heimat*, Twitter: Twitter.

CSU-Fraktion, L., 2018. *CSU-Fraktion im bayerischen Landtag*. [Online]
Available at: https://www.csu-landtag.de/lokal_1_1_946_BayernHeimatZukunft--Kloster-Banz-2018.html
[Zugriff am 10 Januar 2023].

CSU-Landesleitung, 2003. *Damit Bayern stark bleibt! Regierungsprogramm 2003-2008.*, München: CSU-Landesleitung.

CSU-Landesleitung, 2008. *Für ein starkes Bayern. Regierungsprogramm 2008-2013.*, München: CSU-Landesleitung.

CSU-Landesleitung, 2013. *Der Bayernplan. Regierungsprogramm der Christlich-Sozialen Union.*, München: CSU-Landesleitung.

CSU-Landesleitung, 2018. *Dr. Markus Söder. Bayerischer Ministerpräsident. Regierungsprogramm.*, München: CSU-Landesleitung.

Daase, C. & Deitelhoff, N., 2014. *Zur Rekonstruktion globaler Herrschaft aus dem Widerstand*, Frankfurt am Main: Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Dammann, F. et al., 2021. Verfahren der lexikometrisch-computer- linguistischen Analyse von Textkorpora. In: G. Glasze & A. Mattisek, Hrsg. *Handbuch Diskurs und Raum*. Bielefeld: transcript Verlag, pp. 14-31.

Decker, F., 2006. *Populismus. Gefahr für die Demokratie oder nützliches Korrektiv?*. 1. Auflage Hrsg. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Decker, F., 2018. *Was ist Rechtspopulismus?*, Bonn: Deutsche Vereinigung für Politikwissenschaft .

Decker, O. et al., 2020. Die Leipziger Autoritarismus Studie 2020: Methode, Ergebnisse und Langzeitverlauf.. In: O. Decker & E. Brähler, Hrsg. *Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments - neue Radikalität. Leipziger Autoritarismus Studie 2020.*. Gießen: Psychosozial-Verlag, pp. 27-87.

Deppisch, L., Klärner, A. & Osigus, T., 2019. *Ist die AfD in ländlichen Räumen besonders erfolgreich?*, Braunschweig: Thünen-Institut für Ländliche Räume.

Derrida, J., 1972. *Die Schrift und die Differenz*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Dettling, D., 2020. Dem Dorf gehört die Zukunft. *Kommunal* , Issue 03/2020, pp. 34-36.
Deutscher Bundestag , 2021. *Bilanz der Politik für den ländlichen Raum*. [Online]
Available at: <https://www.bundestag.de/presse/hib/854006-854006>
[Zugriff am 07 Mai 2022].

Deutscher Bundestag, 2022. *BT-Plenarprotokoll 20/43, S. 4388C-4389A*, Berlin: Deutscher Bundestag.

DIE LINKE, L. B., 2008. *Bayern für alle. Wahlprogramm für die bayerische Landtagswahl 2008.*, Nürnberg: DIE LINKE, Landesverband Bayern.

DIE LINKE, L. B., 2013. *Landtagswahlprogramm 2013*, München: DIE LINKE, Landesverband Bayern.

DIE LINKE, L. B., 2018. *Mehr für die Mehrheit. Landtagswahlprogramm 2018.*, München: DIE LINKE, Landesverband Bayern.

Diehl, P., 2016. *Die Krise der repräsentativen Demokratie verstehen. Ein Beitrag der politischen Theorie.*, Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH .

Dudek, S., 2021. *Von der Landesplanung zum kommunalen Wettbewerb: eine Cultural Political Economy-Analyse bayerischer Raumordnungspolitik zwischen 2008 und 2018.* Münster: Westfälisches Dampfboot.

Dudek, S. & Kallert, A., 2017. *Gleichwertige Lebensverhältnisse in Bayern*, Berlin: Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Dudek, S. & Kallert, A., 2018. *Austeritäre Finanzpolitik: Gefahr für periphere Kommunen?*, Kiel: 22. Jahrestagung des AK Ländlicher Raum.

Dudek, S. & Kallert, A., 2019. Aktivieren statt Alimentieren : Austerität als Paradigma ländlicher Entwicklung am Beispiel Bayern.. In: M. Miessner & M. Naumann, Hrsg. *Kritische Geographie ländlicher Entwicklung : globale Transformationen und lokale Herausforderungen.* Münster: Westfälisches Dampfboot, pp. 177-193.

Dzudzek, I., 2013. *Hegemonie kultureller Vielfalt. Eine Genealogie kultur-räumlicher Repräsentationen der UNESCO.* Band 5 Hrsg. Münster: LIT Verlag.

Dzudzek, I., Glasze, G., Mattissek, A. & Schirmel, H., 2009. Verfahren der lexikometrischen Analyse von Textkorpora. In: G. Glasze & A. Mattissek, Hrsg. *Handbuch Diskurs und Raum.* 2. Auflage Hrsg. Bielefeld: transcript Verlag, pp. 233-260.

Dzudzek, I., Glasze, G. & Mattissek, A., 2011. Diskursanalyse als Methode der Humangeographie. In: H. Gebhardt, R. Glaser, U. Radtke & P. Reuber, Hrsg. *Geographie. Physische Geographie und Humangeographie.* München: Spektrum, pp. 175-185.

Dzudzek, I., Glasze, G. & Mattissek, A., 2011. Diskursanalyse als Methode der Humangeographie. In: H. Gebhardt, R. Glaser, U. Radtke & P. Reuber, Hrsg. *Geographie. Physische Geographie und Humangeographie.* Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag, pp. 175-183.

Dzudzek, I., Glasze, G., Mattissek, A. & Schirmel, H., 2009. Verfahren der lexikometrischen Analyse von Textkorpora. In: G. Glasze & A. Mattissek, Hrsg. *Handbuch Diskurs und Raum.* Bielefeld: transcript, pp. 233-260.

Dzudzek, I., Reuber, P. & Strüver, A., 2011. Räumliche Repräsentationen als Elemente des Politischen - Konzeptionelle Grundlagen und Untersuchungsperspektiven der Humangeographie. In: I. Dzudzek, P. Reuber & A. Strüver, Hrsg. *Die Politik räumlicher Repräsentationen* . Münster: Verlag Dr. W. Hopf, pp. 3-24.

- Dzudzek, I., Reuber, P. & Strüver, A., 2011. *Räumliche Repräsentationen als Elemente des Politischen. Konzeptionelle Grundlagen und Untersuchungsperspektiven der Humangeographie.* Berlin : LIT Verlag .
- Egger, A. & van Eimeren, B., 2016. Heimatverbundenheit in Bayern nimmt weiter zu. Kernerergebnisse der BR-Bayernstudie 2015.. In: S. Franke & H. Magel, Hrsg. *Heimat zwischen Tradition und Fortschritt.* München: Hanns-Seidel-Stiftung e.V., pp. 9-21.
- Eigler, F., 2014. *Heimat, space, narrative: toward a transnational approach to flight and expulsion.* Rochester, New York: Camden House Inc.
- Epple, A., 2018. *Frankfurter Allgemeine Zeitung.* [Online]
Available at: <https://www.faz.net/aktuell/karriere-hochschule/horst-seehofer-und-seine-heimat-15815227.html>
[Zugriff am 23 August 2022].
- Europäische-Union, 2018. *Experiences and perceptions of antisemitism Second survey on discrimination and hate crime against Jews in the EU.*, Luxemburg: European Union Agency for Fundamental Rights.
- Europäische-Union, 2018. *Zweite Erhebung der Europäischen Union zu Minderheiten und Diskriminierung Muslimas und Muslime – ausgewählte Ergebnisse.*, Luxemburg: Agentur der Europäischen Union für Grundrechte.
- Europa«, F. », 2014. Die Operationalisierung materialistischer Staatstheorie für die empirische Forschung.. In: F. ». Europa«, Hrsg. *Kämpfe um Migrationspolitik. Theorie, Methode und Analysen kritischer Europaforschung.* Bielefeld: transcript Verlag, pp. 43-59.
- Evangelischer-Pressedienst, 2010. *Heimat im 21. Jahrhundert – Moderne, Mobilität, Missbrauch und Utopie.*, Frankfurt: Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) gGmbH.
- Füracker, A., 2019. *Bayernkurier.* [Online]
Available at: <https://www.bayernkurier.de/inland/37641-erfolgsgeschichte-und-exportschlager/>
[Zugriff am 10 Januar 2023].
- Füracker, A., 2019. *FÜRACKER: 5 JAHRE HEIMATMINISTERIUM NÜRNBERG - STARKER REGIERUNGSSTÜTZPUNKT IN NORDBAYERN. Bilanz fünf Jahre nach Eröffnung des Dienstsitzes in Nürnberg. Erfolgreiche Arbeit für gleiche Chancen in ganz Bayern.*, München: Bayerisches Staatsministerium der Finanzen und für Heimat.
- Fach , W., 2020. Schriften zu Politik, Machtbegriff und Gouvernementalität. In: C. Kammler, R. Parr & U. J. Schneider, Hrsg. *Foucault Handbuch. Leben - Werk - Wirkung.* Heidelberg: J.B. Metzler, Springer, pp. 126-130.
- Faeser, N., 2021. *Heimat umfasst alle Menschen.*, Berlin: Twitter.
- Faist, T., 2019. *Die entscheidende Mesoebene,* Bielefeld: Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie..

- Faix, N. V., 2011 . *Zur diskursiven Konstruktion der AdressatInnen von Planung. Das Beispiel der Innenstadtsanierung Rüsselsheim*. Frankfurt am Main : Institut für Humangeographie, Forum Humangeographie .
- FARN, 2019 . *Wenn Rechtsextreme von Naturschutz reden – Argumente und Mythen. Ein Leitfaden*. , Berlin : Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN)..
- FARN, 2019. *Aspekte Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit im Natur- und Umweltschutz. Eine Diskussion*. , Berlin : Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN)..
- FDP-Bundesgeschäftsstelle, 2005. *Arbeit hat Vorfahrt. Deutschlandprogramm 2005*., Berlin: FDP Bundesgeschäftsstelle.
- FDP-Bundesgeschäftsstelle, 2009. *Die Mitte stärken. Deutschlandprogramm 2009*., Hannover: Freie Demokratische Partei.
- FDP-Bundesgeschäftsstelle, 2013. *Bürgerprogramm 2013. Damit Deutschland stark bleibt. Nur mit uns*., Nürnberg: FDP-Bundesgeschäftsstelle .
- FDP-Bundesgeschäftsstelle, 2017. *Denken wir neu. Das Programm der Freien Demokraten zur Bundestagswahl 2017: "Schauen wir nicht länger zu."*, Berlin : FDP-Bundesgeschäftsstelle.
- FDP-Landesverband , B., 2003. *Wahlprogramm zur Landtagswahl 2003 der Freien Demokratischen Partei Landesverband Bayern „Liberales Programm zur bayerischen Landtagswahl 2003“*., Passau: Friedrich-Naumann-Stiftung. Für die Freiheit..
- FDP-Landesverband, B., 2008. *Wahlprogramm zur Landtagswahl 2008 der Freien Demokratischen Partei Landesverband Bayern „Der deutlichste Kontrast zu Schwarz“*., Bamberg: Friedrich-Naumann-Stiftung. Für die Freiheit..
- FDP-Landesverband, B., 2013. *Bayerns treibende Kraft. Liberales Wahlprogramm zur bayerischen Landtagswahl 2013*., Fürth: Friedrich-Naumann-Stiftung. Für die Freiheit..
- FDP-Landesverband, B., 2018. *Eine neue Generation Bayern. Landtagswahlprogramm 2018*., Bad Windsheim : Friedrich-Naumann-Stiftung. Für die Freiheit. .
- Feustel, R., 2008. Vom Simulationsraum der Macht. Foucault mit Baudrillard gelesen. In: D. Hechler & A. Philipps, Hrsg. *Widerstand denken. Michel Foucault und die Grenzen der Macht*. Bielefeld: transcript, pp. 201-218.
- Fiekas, N., 2017. *Von Schattengestalten und Spielzeugfiguren. Flucht und Migration als Bild im Bundestagswahlkampf 2017*., Marburg: portal ideengeschichte .
- Fix, U., 2004. *Sprache und Macht* , Leipzig: Universität Leipzig.
- Fleischmann, C., 2018. *CSU: Das Kreuz mit dem Kreuz*. , Berlin : Blätter Verlagsgesellschaft mbH .
- Flick, U., 2000. Konstruktivismus. In: U. Flick , E. von Kardorff & I. Steinke, Hrsg. *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*.. Hamburg: Rowohlt, pp. 150-164.

- Foucault , M., 1983. *Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit*. 1. Auflage Hrsg. Frankfurt am Main : Suhrkamp.
- Foucault , M., 2001 [1968]. Antwort auf eine Frage. In: M. Foucault, Hrsg. *Dits et Ecrits. Schriften in vier Bänden*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, pp. 859-886.
- Foucault , M., 2002a. Das Gefängnis aus Sicht eines französischen Philosophen. In: D. Defert & F. Ewald, Hrsg. *Schriften in vier Bänden. Dits et Ecrits*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, pp. 895-902.
- Foucault , M., 2005b. Le Nouvel Observateur und die Vereinigte Linke. In: M. Foucault, Hrsg. *Dits et Ecrits. Schriften in Vier Bänden*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, pp. 124-126.
- Foucault , M., 2005c. Die Ethik der Sorge um sich als Praxis der Freiheit. In: M. Foucault, Hrsg. *Dits et Ecrits*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, pp. 875-902.
- Foucault , M., 2005e. Subjekt und Macht. In: D. Defert & F. Ewald, Hrsg. *Schriften in vier Bänden. Dits et Ecrits*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, pp. 269-293.
- Foucault , M., 2005f. Subjektivität und Wahrheit. In: D. Defert & F. Ewald , Hrsg. *Schriften in vier Bänden. Dits et Ecrits*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, pp. 258-264.
- Foucault , M., 2005g. Eine Ästhetik der Existenz. In: D. Defert & F. Ewald, Hrsg. *Schriften in vier Bänden. Dits et Ecrits*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, pp. 902-908.
- Foucault , M., 2006 [1978]. *Sicherheit, Territorium, Bevölkerung. Geschichte der Gouvernementalität I*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Foucault, M., 1974. *Die Ordnung des Diskurses. Inauguralvorlesung am College de France*. München: Hanser.
- Foucault, M., 1976. *Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses..* 1. Auflage Hrsg. Frankfurt am Main : Suhrkamp.
- Foucault, M., 1977 [1976]. *Sexualität und Wahrheit. Erster Band: Der Wille zum Wissen*. Übers. v. U. Raulff/W. Seitter. Frankfurt am Main : Suhrkamp.
- Foucault, M., 1983. *Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit*. 1. Band Hrsg. Frankfurt am Main : Suhrkamp.
- Foucault, M., 1983. The Subjekt and power. In: H. L. Dreyfus & P. Rabinow, Hrsg. *Michel Foucault: Beyond Structuralism and Hermeneutics*. Chicago: University of Chicago Press.
- Foucault, M., 1985. Freiheit und Selbstsorge. Gespräch mit Michel Foucault am 20. Januar 1984. In: H. Becker, A. Gomez-Müller & R. Fornet-Betancourt, Hrsg. *Freiheit und Selbstsorge*. Frankfurt am Main: Materialis, pp. 7-28.
- Foucault, M., 2002b. Die photogene Malerei. (Präsentation). In: D. Defert & F. Ewald, Hrsg. *Schriften in vier Bänden. Dits et Ecrits*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, pp. 871-881.

- Foucault, M., 2003a. Das Spiel des Michel Foucault. In: D. Defert & F. Ewald, Hrsg. *Schriften in vier Bänden. Dits et Ecrits*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, pp. 391-429.
- Foucault, M., 2003b. Der Diskurs darf nicht gehalten werden für.... In: D. Defert & E. Francois, Hrsg. *Michel Foucault. Schriften in vier Bänden. Dits et Ecrits*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, pp. 164-165.
- Foucault, M., 2005a [1984]. Polemik, Politik und Problematisierungen. In: D. Defert & F. Ewald, Hrsg. *Schriften in vier Bänden. Dits et Ecrits*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, pp. 724-734.
- Foucault, M., 2005d. Subjekt und Macht. In: M. Foucault, Hrsg. *Analytik der Macht*. Frankfurt am Main : Suhrkamp, pp. 240-263.
- Foucault, M., 2009. *Die Ordnung der Dinge. Eine Archäologie der Humanwissenschaften..* Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Foucault, M., 2022. *Die Geburt der Biopolitik. Geschichte der Gouvernementalität*. 9. Auflage Hrsg. Berlin : Suhrkamp Verlag.
- Fröhlich, W., Ganser, C. & Köhler, E., 2016. *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Bayern. Forschungsbericht des Instituts für Soziologie der Ludwig-Maximilians-Universität München*, München: Ludwig-Maximilians-Universität.
- Franke, N. M., 2019. Umweltschutz ist Heimatschutz? Der Zugang des rechtsextremistischen Denkens zum Thema Heimat und eine demokratische Gegenposition. In: M. Hülz, O. Kühne & F. Weber, Hrsg. *Heimat*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, p. 391 ff..
- Franke, S. & Magel, H., 2016. *HEIMAT ZWISCHEN TRADITION UND FORTSCHRITT*. München : Hanns-Seidel-Stiftung e.V. .
- Freie-Wähler Bayern, e., 2008. *Zukunft sichern! Die Leitlinien der Freien Wähler.*, München: Freie Wähler Bayern e.V.
- Freie-Wähler Bayern, e., 2013. *HEIMAT gemeinsam für de MENSCHEN gestalten. Leitlinien zur Landtagswahl 2013.*, Germering: Freie-Wähler Bayern, e.V. .
- Freie-Wähler Bayern, e., 2018. *Für die Zukunft unserer Heimat. Programm zur Landtagswahl 2018.*, München : Freie-Wähler Bayern, e.V. .
- Freie-Wähler-Bayern, 2003. *Freie Wähler - die bürgerliche Alternative. Leitlinien zur Landtags- und Bezirkstagswahl vom 21. September 2003.*, München: Freie Wähler Bayern.
- Göll, W., 2017. *Bayernkurier*. [Online]
Available at: <https://www.bayernkurier.de/inland/29356-kein-politischer-kampfbegriff/>
[Zugriff am 10 Januar 2023].
- Göttler, N., 2019. Heimat, Garten des Menschlichen? Demokratie und Menschenrechte als Aufgabe von Heimatpflege und Museumsarbeit. In: R. Wenrich, J. Kirmeier & H. Bäuerlein , Hrsg. *Heimaten und Identitäten*. München: kopaed Verlag, p. 123.

- Gauland, A., 2018. Warum muss es Populismus sein?. *Warum muss es Populismus sein?*, 6 Oktober.
- Gauland, A., 2018. Warum muss es Populismus sein?. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 06 Oktober .
- Gebhard, G., Geisler, O. & Schröter, S., 2007. *Heimat. Konturen und Konjunkturen eines umstrittenen Konzepts*. Bielefeld: transcript Verlag.
- Gebhardt, H., Reuber, P. & Wolkersdorfer, G., 2003. *Kulturgeographie: Aktuelle Ansätze und Entwicklungen*. 1. Auflage Hrsg. Spektrum Akademischer Verlag: Heidelberg.
- Gehring, P., 2020. Vorlesungen zu Staat/Gouvernementalität. In: C. Kammler, R. Parr & U. J. Schneider, Hrsg. *Foucault Handbuch. Leben - Werk - Wirkung*. Berlin: J. B. Metzler, pp. 154-162.
- Glasze, G., 2008. Vorschläge zur Operationalisierung der Diskurstheorie von Laclau und Mouffe in einer Triangulation von lexikometrischen und interpretativen Methoden Glasze, Georg. *Historical Social Research*, pp. 185-223.
- Glasze, G. & Matissek , A., 2009 . *Handbuch Diskurs und Raum*. II Hrsg. Bielefeld : transcript Verlag .
- Glasze, G. & Matissek , A., 2014. Diskursforschung in der Humangeographie. In: J. Angermüller, et al. Hrsg. *Diskursforschung. Ein interdisziplinäres Handbuch*. Bielefeld: transcript, pp. 208-223.
- Glasze, G. & Matissek, A., 2011. Poststrukturalismus und Diskursforschung in der Humangeographie. In: H. Gebhardt, R. Glaser, U. Radke & P. Reuber, Hrsg. *Geographie. Physische Geographie und Humangeographie*. Heidelberg: Spektrum, pp. 660-663.
- Grünen, B. 9., 2005. *Eins für Alle: Das grüne Wahlprogramm 2005.*, Berlin: Bündnis 90/Die Grünen.
- Grünen, B. 9., 2009. *Der grüne neue Gesellschaftsvertrag. Klima. Arbeit. Gerechtigkeit. Freiheit.* , Berlin : Bündnis 90/Die Grünen .
- Grünen, B. 9., 2017. *Zukunft wird aus Mut gemacht. Bundestagswahlprogramm 2017.* , Berlin: Bündnis 90/Die Grünen.
- Gramlich, N., 2021. *Gender Glossar*. [Online]
Available at: <https://www.gender-glossar.de/post/situiertes-wissen>
[Zugriff am 7 Februar 2024].
- Greverus, I.-M., 1979. *Auf der Suche nach Heimat..* München : C.H. Beck .
- Große Kracht, K., 2006. Gouvernementalität - Michel Foucault und die Geschichte des 20. Jahrhunderts. *Zeithistorische Forschungen / Studies in Contemporary History*, III(2), pp. 273-276.
- Grosse-Halbuer, A., 2017. Debatte um "Heimat": Wie ein Wort zum politischen Kampfbegriff wird.. *Focus Magazin* , Politik sucht Heimat(42).

Groten, M., 2017. Heimat Begriffsdarlegung. In: L. Kühnhardt & T. Mayer, Hrsg. *Bonner Enzyklopädie der Globalität*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, pp. 663 - 669.

Grunert, J., 2022. *Zeit Online*. [Online]
Available at: <https://www.zeit.de/gesellschaft/2022-12/rechte-erzgebirge-ostdeutschland-demonstration-rechtsextremismus>
[Zugriff am 19 Februar 2024].

Hörsch, D. & Kopp, H.-J., 2012. Heimat boomt. Sozialwissenschaftliche Anmerkungen zur Renaissance von Heimat.. *UnterUns* , Issue 4, pp. 6-7.

Hülz, M., Kühne, O. & Weber, F., 2019. *Heimat. Ein vielfältiges Konstrukt*. Wiesbaden: Springer Fachmedien .

Hüppauf, B., 2007. Heimat - die Wiederkehr eines verpönten Wortes. Ein Populärmythos im Zeitalter der Globalisierung.. In: G. Gebhard, O. Geisler & S. Schröter, Hrsg. *Heimat. Konturen und Konjunkturen eines umstrittenen Konzeptes*.. Bielefeld: transcript, pp. 109-140.

Habeck, R., 2017. *Wir müssen uns trauen, über Heimat zu reden* [Interview] (06 10 2017).

Habeck, R., 2018. *Die Grenze ist an vielen Stellen überschritten* [Interview] (07 März 2018).

Hall, S., 2004. Das Spektakel der "Anderen". In: S. Hall, Hrsg. *Ideologie, Identität, Repräsentation. Ausgewählte Schriften 4*. Hamburg: Argument, pp. 108-166.

Hanns-Seidel-Stiftung, 2018. *Wahlslogans der CSU für die Landtagswahlen in Bayern 1946-2018*, München : Hanns-Seidel-Stiftung.

Haraway, D., 1988. Situated Knowledges: The Science Question in Feminism and the Privilege of Partial Perspective. *Feminist Studies*, Issue 14(3) , pp. 575-599.

Haraway, D. J., 2015. Anthropocene, Capitalocene, Chthulucene. Donna Haraway in Conversation with Martha Kenney.. In: H. D. & E. Turpin, Hrsg. *Art in the Anthropocene. Encounters Among Aesthetics, Politics, Environments and Epistemologies*.. London : Open Humanities Press, pp. 229-244.

Harfst, P., Kubbe, I. & Poguntke, T., 2017. *Parties, Governments and Elites. The Comparative Study of Democracy*.. 1. Auflage Hrsg. Wiesbaden : Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH .

Hayali, D., 2018. *Haymatland: Wie wollen wir zusammenleben?*. Berlin : ullstein Verlag .

Hechler, D. & Philipps, A., 2008. *Widerstand denken. Michel Foucault und die Grenzen der Macht*. Bielefeld: transcript.

Heimat, B. d. I. u. f., 2018. *Bundesministerium des Innern und für Heimat*. [Online]
Available at: <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2018/09/heimat-dialog.html>
[Zugriff am 9 Januar 2023].

Heimat, B. S. d. F. u. f., 2015. *Bayerisches Staatsministerium der Finanzen und für Heimat*. [Online]

Available at: <https://www.bayern.de/soeder-stellt-ersten-heimatbericht-vor-der-laendliche-raum-holt-auf/>

[Zugriff am 20 Januar 2023].

Heimat, B. S. d. F. u. f., 2019. *Heimatbericht 2018. Entwicklung des ländlichen Raums.*, München: Bayerisches Staatsministerium der Finanzen und für Heimat.

Heimat, B. S. d. F. u. f., 2021. *Heimatbericht 2020. Entwicklungen in Stadt und Land.*, München: Bayerisches Staatsministerium der Finanzen und für Heimat.

Heimat, B. S. d. F. u. f., 2022. München: Bayerisches Staatsministerium der Finanzen und für Heimat.

Heimat, B. S. d. F. u. f., 2022. *Heimatspiegel Bayern 2022*. [Online]

Available at: <https://www.heimat.bayern/heimatspiegel/>

[Zugriff am 5 Januar 2023].

HeimatUnternehmen, 2018. *HeimatUnternehmen*. [Online]

Available at: heimatunternehmen.bayern

Heinrich Böll Stiftung, 2024. *Heimatkunde. Migrationspolitisches Portal*. [Online]

Available at: <https://www.heimatkunde.boell.de/de>

[Zugriff am 12 September 2024].

Heinrich Böll Stiftung, 2024. *Heinrich Böll Stiftung, KommunalWiki*. [Online]

Available at:

https://kommunalwiki.boell.de/index.php/Aufgaben_der_Kommunen#Freiwillige_und_Pflichtaufgaben

[Zugriff am 10 September 2024].

Heiter, B., 2008. »... nicht dermaßen regiert zu werden«. Über juristische Formen, Hartz IV und Widerstandspraktiken. In: D. Hechler & A. Philipps, Hrsg. *Widerstand denken. Michel Foucault und die Grenzen der Macht*. Bielefeld: transcript, pp. 57-74.

Henke, M. & Lloyd, E., 2015. *Protest und Populismus – eine schwierige Abgrenzung in Zeiten von AfD und Pegida. Ein Bericht über die Tagung „Protestkultur – Populismus?“ 2014 in der Akademie für politische Bildung Tutzing.*, Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden .

Henke, M. & Lloyd, E., 2015. *Protest und Populismus – eine schwierige Abgrenzung in Zeiten von AfD und Pegida. Ein Bericht über die Tagung „Protestkultur – Populismus?“ 2014 in der Akademie für politische Bildung Tutzing.*, Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH .

Herb, G. H., 2004. Double Vision: Territorial Strategies in the Construction of National Identities in Germany, 1949-1979. *Annals of the Association of American Geographers*, Issue 94 (1) , pp. 140-164.

- Hermanns, F., 1994. Schlüssel-, Schlag- und Fahnenwörter. Zu Begrifflichkeit und Theorie der lexikalischen ‚politischen‘ Semantik.. In: *Arbeiten aus dem Sonderforschungsbereich 245 „Sprache und Situation“*. Heidelberg: Universität Heidelberg.
- Herschinger, E. & Nonhoff, M., 2014. Diskursforschung in der Politikwissenschaft. In: J. Angermüller, et al. Hrsg. *Diskursforschung*. Bielefeld: transcript, pp. 192-207.
- Hilmer, R., 2018. *Heimat und Identität. Studie im Auftrag der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag*. , München: policy matters. Gesellschaft für Politikforschung und Politikberatung mbH..
- Hoff, B.-I. & Gerling-Zedler, K., 2019. Heimat und das Janusköpfige des Nationalen. In: E. Costadura, K. Ries & C. Wiesenfeldt, Hrsg. *Heimat global. Modelle, Praxen und Medien der Heimatkonstruktion*.. Bielefeld: transcript, pp. 57-79.
- Holtmann, E., Krappidel, A. & Rehse, S., 2006. *Die Droge Populismus. Zur Kritik des politischen Vorurteils*.. 1. Auflage Hrsg. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Ipsos, 2018. *Ipsos*. [Online]
Available at: <https://www.ipsos.com/de-de/regionalitaet-liegt-auch-bei-handelsmarken-voll-im-trend>
[Zugriff am 12 Januar 2023].
- Jäger, J., 2017. *Docupedia-Zeitgeschichte*. [Online]
Available at: http://docupedia.de/zg/Jaeger_heimat_v1_de_2017
[Zugriff am 10 Januar 2023].
- Jäger, M. & Jäger, S., 2007. *Deutungskämpfe. Theorie und Praxis Kritischer Diskursanalyse*.. 1. Auflage Hrsg. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften .
- Jäger, S., 2012. *Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung*.. 6. Auflage Hrsg. Münster: Unrast Verlag.
- Jessop, B., 2004. Critical Semiotic Analysis and Cultural Political Economy. *Critical Discourse Studies*, 1(2), pp. 159-174.
- Jessop, B., 2010. Cultural Political Economy and Critical Policy Studies.. *Critical Policy Studies* 3(3/4), 26 April , pp. 336-356.
- Jessop, B., 2010. Cultural Political Economy and Critical Policy Studies.. *Critical Policy Studies* , 26 April , pp. 336-356.
- Jessop, B., 2015. Neoliberalism, Finance-dominated Accumulation and Enduring Austerity: A Cultural Political Economy Perspective.. In: K. Farnsworth & Z. Irving, Hrsg. *Social Policy in Times of Austerity*.. Bristol: Policy Press, pp. 87-112.
- Jessop, B., 2016. Neoliberalismen, kritische politische Ökonomie und neo-liberale Staaten. In: T. Biebricher, Hrsg. *Der Staat des Neoliberalismus*.. Baden-Baden: Nomos, pp. 121-152.
- Joppke, C., 2018. *Der säkuläre Staat auf dem Prüfstand. Religion und Politik in Europa und den USA*.. 1. Auflage Hrsg. Hamburg: Hamburger Edition HIS Verlagsges. mbH .

- König, P., 2017. *Von Demokraten und Populisten – Eine Analyse der Verbreitung unterschiedlicher Erwartungen an die Demokratie in Deutschland.*, Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH .
- Kühne, O. & Spellerberg, A., 2010. *Heimat in Zeiten erhöhter Flexibilitätsanforderungen.* 1. Auflage Hrsg. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften Springer Fachmedien.
- Kallert, A., 2017. *Die Bankenrettungen während der Finanzkrise 2007-2009 in Deutschland.* Münster: Verlag Westfälisches Dampfboot.
- Kallert, A., Belina, B., Mießner, M. & Naumann, M., 2022. Cultural Political Economy ländlicher Räume. In: B. Belina, A. Kallert, M. Mießner & M. Naumann, Hrsg. *Ungleiche Ländliche Räume* . Bielefeld: transcript Verlag , p. 147 ff. .
- Kallert, A., Belina, B., Miessner, M. & Naumann, M., 2021. The Cultural Political Economy of rural governance: Regional development in Hesse (Germany). *Journal of Rural Studies*, pp. 327-337.
- Kallert, A. & Dudek, S., 2019. Staatlicher Strukturabbau in ländlichen Räumen: ein Nährboden für Rechtspopulismus?. *Wissen schafft Demokratie: Schriftenreihe des Instituts für Demokratie und Zivilgesellschaft.*, pp. 64-73.
- Kamleithner, C., 2020. *Ströme und Zonen. Eine Genealogie der "funktionalen Stadt".* 1. Auflage Hrsg. Basel: Birkhäuser.
- Kaschuba, W., 2018. *PoliTeknik.* [Online]
Available at: <http://politechnik.de/p9148/>
[Zugriff am 4 Januar 2023].
- Kastner, J., 2008. (Was heißt) Gegen-Verhalten im Neoliberalismus?. In: D. Hechler & A. Philipps, Hrsg. *Widerstand denken. Michel Foucault und die Grenzen der Macht.* Bielefeld: transcript, pp. 39-56.
- Kilian, R., 2000. *Blicke auf das Ries. Land und Leute in der verwalteten Region..* Nördlingen : Druckerei und Verlag F. Steinmeier .
- King, T., 2017. *Die Zeit der Wohlfühl-Politik ist vorbei. Bundestagswahl 2017: Deutschland hat gewählt.*, Stuttgart: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg.
- Klinge , T., Busch, H., Kallert , A. & Dudek , S., 2023. *Einkommensarmut und regionale Unterschiede in Bayern*, Fürth : Rosa-Luxemburg-Stiftung Bayern / Kurt-Eisner-Verein.
- Kontopodis, M. & Niewöhner, J., 2010. *Das Selbst als Netzwerk. Zum Einsatz von Körpern und Dingen im Alltag.* Bielefeld: transcript.
- Krappweis, S., 2006. *Gleichwertige Lebensverhältnisse. Möglichkeiten und Grenzen der Angleichung der Teilräume..* [Online]
Available at: http://planung-tu-berlin.de/Profil/Gleichwertige_Lebensverhaeltnisse.htm
[Zugriff am 9 Januar 2023].
- Kronenberg, V., 2018. Der Heimatbegriff in den Programmen der politischen Parteien. In: *Heimat bilden.* Berlin : Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. , p. 45.

- Kronenberg, V., 2018. Heimat als Standortfaktor. In: *Heimat bilden*. Berlin : Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. , p. 52 ff. .
- Kronenberg, V., 2018. *Heimat bilden. Herausforderungen. Erfahrungen. Perspektiven.*, Berlin : Konrad Adenauer Stiftung e.V. .
- Kupke, C., 2008. Widerstand und Widerstandsrecht. Ein politik-philosophischer Versuch im Ausgang von Foucault. In: D. Hechler & A. Philipps, Hrsg. *Widerstand denken. Michel Foucault und die Grenzen der Macht*. Bielefeld: transcript, pp. 75-92.
- Lamnek, S., 1995. *Qualitative Sozialforschung. Band 1 Methodologie*. 3., korrigierte Auflage Hrsg. Weinheim: Beltz Psychologie Verlags Union.
- Lamnek, S. & Krell, C., 2016 . *Qualitative Sozialforschung*. 6. Auflage Hrsg. Weinheim, Basel: Beltz Verlag.
- Landkreis Donau-Ries, 2021. *Wohnraumstudie Donau-Ries*, Donauwörth: Konversionsmanagement Donau-Ries.
- Landkreistag, 2019. *Rundschreiben 695/2019. Umsetzung der Ergebnisse der Kommission gleichwertige Lebensverhältnisse: Gesamtdeutsches Fördersystem für strukturschwache Regionen.*, Berlin : Deutscher Landkreistag.
- Landkreistag, 2021. *Rundschreiben 420/2021. Zwischenbilanz zur Politik für gleichwertige Lebensverhältnisse in der 19. Legislaturperiode.*, Berlin: Deutscher Landkreistag.
- Landkreistag, 2021. *Rundschreiben 430/2021. Erster Heimatbericht der Bundesregierung zum aktuellen Stand der gleichwertigen Lebensverhältnisse.*, Berlin : Deutscher Landkreistag.
- Landtag, B., 2017. *Bericht der Enquete-Kommission "Gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Bayern"*, München: Bayerischer Landtag.
- Landtag, C.-F. i. B., 2010. *Ganz Bayern verpflichtet. Bericht der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag zum 76. Parteitag.*, München : CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag.
- Leibenath, M. & Lintz, G., 2018. Streifzug mit Michel Foucault durch die Landschaften der Energiewende: Zwischen Government, Governance und Gouvernamentalität. In: *Bausteine der Energiewende.*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, pp. 92-106.
- Lemke, T., 1997. *Eine Kritik der politischen Vernunft. Foucaults Analyse der modernen Gouvernamentalität*. 1. Auflage Hrsg. Hamburg: Argument.
- Lemke, T., 2000a. Neoliberalismus, Staat und Selbsttechnologien. Ein kritischer Überblick über die governmentality studies. *Politische Vierteljahresschrift*, Issue 41 (1), pp. 31-47.
- Lemke, T., 2003. *Eine Kritik der politischen Vernunft. Foucaults Analyse der modernen Gouvernamentalität*. 4. Auflage Hrsg. Hamburg: Argument .
- Lemke, T., 2005. Nachwort. Geschichte und Erfahrung. Michel Foucault und die Spuren der Macht. In: D. Defert & F. Ewald, Hrsg. *Foucault, Michel: Analytik der Macht*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, pp. 317-347.

- Lemke, T., 2007. *Gouvernementalität und Biopolitik*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften .
- Lemke, T., 2014. Gouvernementalität. In: C. Kammler, R. Parr, U. J. Schneider & E. Reinhardt-Becker, Hrsg. *Foucault-Handbuch*. Stuttgart: JB Metzler, pp. 260-263.
- Lemke, T., 2020. Gouvernementalität. In: C. Kammler, R. Parr & U. J. Schneider, Hrsg. *Foucault-Handbuch. Leben - Werk - Wirkung*. Berlin: J.B. Metzler, Springer, pp. 303-305.
- Lemke, T., Krasmann, S. & Bröckling, U., 2000b. Gouvernementalität, Neoliberalismus und Selbsttechnologien. Eine Einleitung. In: U. Bröckling, S. Krasmann & T. Lemke, Hrsg. *Gouvernementalität der Gegenwart*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, pp. 7-40.
- Lemnitzer, L. & Zinsmeister, H., 2006. *Korpuslinguistik. Eine Einführung*. 3. Auflage Hrsg. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG.
- Lettenbauer, E., 2023. *Eva Lettenbauer*. [Online]
Available at: <https://www.eva-lettenbauer.de/?s=Heimat>
[Zugriff am 26 Juli 2023].
- Link , J., 2008. Sprache, Diskurs, Interdiskurs und Literatur (mit einem Blick auf Kafkas Schloß). In: H. Kämper & L. M. Eichinger , Hrsg. *Sprache - Kognition - Kultur. Sprache zwischen mentaler Struktur und kultureller Prägung*. Berlin, New York: de Gruyter, pp. 115-134.
- LINKE, P. D., 2005. *Wahlprogramm zu den Bundestagswahlen 2005.*, Berlin: Linkspartei.
- LINKE, P. D., 2009. *Konsequent sozial. Für Demokratie und Frieden. Bundestagswahlprogramm 2009.* , Berlin : Linkspartei .
- LINKE, P. D., 2013. *100% Sozial. Wahlprogramm zur Bundestagswahl 2013.* , Berlin : Partei DIE LINKE.
- LINKE, P. D., 2017. *Sozial. Gerecht. Frieden. Für Alle. Die Zukunft, für die wir kämpfen!*, Berlin: Partei DIE LINKE.
- Lipp, W., 1997. Heimat in der Moderne. Quelle, Kampfplatz und Bühne von Identität. In: K. Weigand, Hrsg. *Heimat. Konstanten und Wandel im 19./20. Jahrhundert. Vorstellungen und Wirklichkeiten*. München : Deutscher Alpenverein , pp. 51-72.
- Müller, J.-W., 2016. *Was ist Populismus?*. 1. Auflage Hrsg. Berlin : Suhrkamp Verlag .
- Magel, H. & Miosga, M., 2010. *Hat das Land jetzt wieder Zukunft?*, München: TUM Forum Sustainability. Wissenschaft, Vernunft & Nachhaltigkeit.
- Mainer, O. A. C., 1926. *Rieser Heimatbuch*. Nördlingen: Selbstverlag.
- Maingueneau , D., 1994. Die „französische“ Schule der Diskursanalyse. In: K. Ehlich, Hrsg. *Diskursanalyse in Europa*. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH, Internationaler Verlag der Wissenschaften, pp. 187-195.

Mann, M., 1990. *Geschichte der Macht. Von den Anfängen bis zur Griechischen Antike*. Frankfurt am Main / New York: campus.

Marten, R., 1980. Heideggers Heimat. Eine philosophische Herausforderung.. In: U. Guzzoni, Hrsg. *Nachdenken über Heidegger: eine Bestandsaufnahme*.. Hildesheim: Gerstenberg, pp. 136-159.

Matthes, J., 1981. *Einführung in das Studium der Soziologie*. 3. Auflage Hrsg. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften .

Mattissek, A., 2007. Diskursanalyse in der Humangeographie - »State of the Art«. *Geographische Zeitschrift*, Heft 1+2 95 Jg., pp. 37-55.

Mattissek, A., 2008. *Die neoliberale Stadt*. Bielefeld: transcript.

Mattissek, A., 2009. Die Aussagenanalyse als Mikromethode der Diskursforschung. In: G. Glasze & A. Mattissek, Hrsg. *Handbuch Diskurs und Raum*. Bielefeld: transcript, pp. 279-292.

Mattissek, A., 2009. Die Aussagenanalyse als Mikromethode der Diskursforschung. In: G. Glasze & A. Mattissek, Hrsg. *Handbuch Diskurs und Raum*. Bielefeld: transcript, pp. 279-291.

Mattissek, A., Pfaffenbach , C. & Reuber, P., 2013. *Methoden der empirischen Humangeographie*. 2. Auflage Hrsg. Braunschweig: Westermann.
MaxQDA, 2022.

Mayring, P., 1994. Qualitative Inhaltsanalyse. In: A. Boehm , A. Mengel & T. Muhr, Hrsg. *Texte verstehen: Konzepte, Methoden, Werkzeuge*. Konstanz: UVK Univ.-Verl. Konstanz, pp. 159-175.

Mayring, P., 1996. *Einführung in die qualitative Sozialforschung*. 3., überarbeitete Auflage Hrsg. Weinheim: Psychologie Verlags Union.

Mayring, P., 2003. *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*.. 8. Auflage Hrsg. Weinheim und Basel: Beltz.

Mayring, P. & Fenzl, T., 2019. Was ist qualitative Inhaltsanalyse?. In: *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. Wiesbaden: Springer Verlag für Sozialwissenschaften, pp. 633-648.

Merkel , W., 2017. Kosmopolitismus versus Kommunitarismus: Ein neuer Konflikt in der Demokratie. In: P. Harfst, I. Kubbe & T. Poguntke, Hrsg. *Parties, Governments and Elites. The Comparative Study of Democracy*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Verlag, pp. 9-23.

Mießner, M. & Matthias, N., 2018. Rurbanes Rescaling. Zur Maßstäblichkeit der Entwicklung von Stadt und Land.. In: S. Langner & M. Frölich-Kulik, Hrsg. *Rurbane Landschaften. Perspektiven des Ruralen in einer urbanisierten Welt*. Bielefeld: transcript Verlag, pp. 101-117.

Miller, P. & Rose, N., 2008. *Governing the Present. Administering Economic, Social and Personal Life*. Cambridge: Polity Press.

Minkenberg, M., 2018. *Was ist Rechtspopulismus?*, Frankfurt (Oder) : Deutsche Vereinigung für Politikwissenschaft .

Miosga, M., 2015. *Gleichwertige Lebensverhältnisse in Bayern – Nicht nur Aufgabe der Kommunen!*, München/Bonn: Friedrich Ebert Stiftung.

Miosga, M. et al., 2020. *Neuorientierung der Raumordnung in Bayern..* Hannover: Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft (ARL).

Miosga, M., Dudek , S. & Klee , A., 2022. *Neue Perspektiven für eine zukunftsfähige Raumordnung in Bayern..* Hannover : Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft.

Mitzscherlich , B., 2017. *Heimatgefühl. Psychologin im Interview: "Gleichsetzung von Heimat und Staat ist verhängnisvoll"*. [Interview] (11 Oktober 2017).

Mitzscherlich , B., 2017. *Identitätskonstruktionen und Beheimatungsprozesse*. Zwickau: Westsächsische Hochschule Zwickau.

Mitzscherlich , B., 2018. Heimatlos im eigenen Land? Wie Ausländerhass entstehen kann.. *Dresdner Hefte* 133, 1 Januar , pp. 41-50.

Mitzscherlich , B., 2019. Heimat als subjektive Konstruktion. In: E. Costadura, K. Ries & C. Wiesenfeldt, Hrsg. *Heimat global. Modelle, Praxen und Medien der Heimatkonstruktion*. Bielefeld: transcript, pp. 183-196.

Mitzscherlich, B., 2000. Heimat im ländlichen Raum - eine psychologische Perspektive. In: *Heimat ist etwas was ich mache. Eine psychologische Untersuchung zum individuellen Prozess von Beheimatung..* Pfaffenweiler: Centaurus Verlag, pp. 31-35.

Mitzscherlich, B., 2020. Psychologische Dimensionen eines umstrittenen Begriffs.. In: N. Sievers, U. Blumenreich, S. Dengel & C. Wingert, Hrsg. *Jahrbuch für Kulturpolitik 2019/20: Thema: Kultur. Macht. Heimaten. Heimat als kulturpolitische Herausforderung*. Bielefeld: transcript Verlag, pp. 75-80.

Moosdiele-Hitzler, J., 2024. *Heimatbewegung in Nördlingen* [Interview] (20 März 2024).

Moser, H., 1964. *Der Folklorismus als Forschungsproblem der Volkskunde*. Berlin : Schmitz Verlag.

Mussnug, W., 2019. *Heimat, Kunst und Kultur*. Möttingen: Landkreis Donau-Ries.

Nassehi, A., 2018. *DW. Made for minds..* [Online]
Available at: <https://www.dw.com/de/heimat-debatte-misslungene-symbolpolitik/a-43130178>
[Zugriff am 9 Januar 2023].

Netzpolitik.org, 2019. *Netzpolitik.org*. [Online]
Available at: <https://netzpolitik.org/2019/wir-veroeffentlichen-das-verfassungsschutz-gutachten-zur-afd/>
[Zugriff am 12 Januar 2023].

- Neumeyer, M., 1992. *Heimat. Zu Geschichte und Begriff eines Phänomens..* Kiel : Im Selbstverlag des Geographischen Instituts der Universität Kiel .
- Panreck, I.-C., 2018. *Für einen anderen Populismus. Ein Plädoyer.*, Münster: Deutsche Vereinigung für Politikwissenschaft .
- Paulick, C., 2018. *socialnet*. [Online]
Available at: <https://www.socialnet.de/lexikon/716>
[Zugriff am 23 April 2024].
- Paulus, S., 2014. Poststrukturalismus. In: S. Paulus, Hrsg. *Das Geschlechterregime. Eine intersektionale Dispositivanalyse von Work-Life-Balance-Maßnahmen*. Bielefeld: transcript, pp. 99-156.
- Peck, J., 2014. Pushing Austerity: State Failure, Municipal Bankruptcy and the Crises of Fiscal Federalism in the USA. *Cambridge Journal of Regions, Economy and Society*, Issue 7 (1) , pp. 17-44.
- Petersen, T., 2018. *Heimat und Heimatministerium. Eine Dokumentation des Beitrags von Dr. Thomas Petersen in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung Nr. 96 vom 25. April 2018.*, Frankfurt: Institut für Demoskopie Allensbach .
- Pfahl-Traugher, A., 2015. *Bundeszentrale für politische Bildung*. [Online]
Available at: <https://www.bpb.de/themen/parteien/rechtspopulismus/200901/pegida-eine-protestbewegung-zwischen-aengsten-und-ressentiments/>
[Zugriff am 19 September 2024].
- Pêcheux, M., 1983. *Language, semantics and ideology. Stating the obvious*. London/Basingstoke: The Macmillian Press.
- Pickel, G. & Pickel, S., 2017. *Vom Wutbürger zur demokratischen Delegitimierung? Fragen und Trends der vergleichenden politischen Kulturforschung.*, Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
- Pieper, M. & Rodriguez, E. G., 2003. Einleitung. In: M. Pieper & E. G. Rodriguez, Hrsg. *Gouvernementalität - Ein sozialwissenschaftliches Konzept in Anschluss an Foucault*. Frankfurt am Main / New York: Campus Verlag, pp. 7-21.
- Piorkowski, C. D., 2020. Der schwere Irrtum der einfachen Wahrheit.. *Der Tagesspiegel* , 9 Juni .
- Prantl , H., 2016. *Süddeutsche Zeitung*. [Online]
Available at: <https://www.sueddeutsche.de/politik/landtagswahlen-nichts-ist-unmoeglich-1.2906054>
[Zugriff am 18 Januar 2023].
- Prantl , H., 2016. *Süddeutsche Zeitung*. [Online]
Available at: <https://www.sueddeutsche.de/politik/wahlbeteiligung-demokratisches-fest-mit-dubiosen-rednern-1.2906857>
[Zugriff am 18 Januar 2023].

- Prantl, H., 2016. *Süddeutsche Zeitung*. [Online]
Available at: <https://www.sueddeutsche.de/politik/landtagswahlen-kandidat-hui-partei-pfui-1.2892224>
[Zugriff am 18 Januar 2023].
- Priester, K., 2017. *Sammelrezension Populismus.*, Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
- Rölli, M., 2017. Der Macht-Wissen-Komplex. Michel Foucault und das anthropologische Band. In: M. Rölli & R. Nigro, Hrsg. *Vierzig Jahre »Überwachen und Strafen«: Zur Aktualität der Foucault'schen Machtanalyse*. Bielefeld: transcript, pp. 111-138.
- Raiffeisen-Volksband, R. e., 2020. Auszeichnen, was unsere Heimat attraktiv macht. 10. Donau-Rieser Heimatpreis startet jetzt: 12.500 Euro Preisgelder in vier Sparten werden vergeben.. *Blick Punkt*, 19 Dezember, p. 2.
- Rasonyi, P., 2018. In Deutschland werden Probleme moralisch statt sachlich diskutiert.. *Augsburger Allgemeine Zeitung*, 2 Oktober, pp. 6-7.
- Regener, A., Kallert, A. & Dudek, S., 2022. Autoritärer Populismus und Heimat. In: B. Belina, A. Kallert, M. Mießner & M. Naumann, Hrsg. *Ungleiche Ländliche Räume*. Bielefeld: transcript Verlag, p. 427 ff. .
- Reinke, R., 2022. Über die Zukunft des Terminus Neoliberalismus: Eine kritische Auseinandersetzung. *Iomentum Quarterly. Zeitschrift für sozialen Fortschritt*, 11(3), pp. 173-188.
- Reisigl, M., 2012. Rechtspopulistische und faschistische Rhetorik: ein Vergleich.. *Totalitarismus und Demokratie.*, pp. 303-323.
- Reuber, P., 2012. *Politische Geographie*. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh GmbH .
- Reuber, P. & Pfaffenbach, C., 2005. *Methoden der empirischen Humangeographie*. 1. Auflage Hrsg. Braunschweig: Bildungshaus Schulbuchverlage Westermann Schroedel Diesterweg Schöningh Winklers GmbH.
- Reusswig, F., 2019. Heimat und politische Parteien. In: M. Hülz, O. Kühne & F. Weber, Hrsg. *Heimat*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, p. 371 ff..
- Rheinische-Post, 2019. [Online]
Available at: https://rp-online.de/nrw/staedte/geldern/veranstaltung-in-geldern-informiert-ueber-foerdertoepe-fuer-heimatprojekte_aid-38595645
[Zugriff am 10 Januar 2023].
- Ries, K., 2016. Kommentar von Klaus Ries. In: E. Costadura & K. Ries, Hrsg. *Heimat gestern und heute*. Bielefeld : transcript Verlag , pp. 47-50.
- Ries, K., 2016. Kommentar von Klaus Ries. In: E. Costadura & K. Ries, Hrsg. *Heimat gestern und heute. Interdisziplinäre Perspektiven*. Bielefeld: transcript, pp. 47-50.
- Ritterhoff, S., 2006. *Historische Erwachsenenbildung durch moderne Heimatgeschichte am Beispiel der Stadt Oldenburg*. Oldenburg: Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

Rosa, H., Strecker, D. & Kottmann, A., 2007. *Soziologische Theorien*. 1. Auflage Hrsg. Stuttgart: UTB basics.

Rose, G., 1997. Situating knowledges: positionality, reflexivities an other tactics.. In: U. o. Edinburgh, Hrsg. *Progress in Human Geography*. Edinburgh: Department of Geography, pp. 21 (3), S. 305-320.

Söder, M., 2014. *Regierungserklärung des Staatsministers der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat »Heimat Bayern 2020«*. München: Bayerischer Landtag.

Söder, M., 2014. *Regierungserklärung „Heimat Bayern 2020“*, München: Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat..

Söder, M., 2023. *Vorstellung Wahlplakate zur Landtagswahl 2023*. Youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=gKdwspX0poc> : CSU.

Süddeutsche-Zeitung, 2018. Wie das Heimatministerium in Bayern zum Erfolgsmodell wurde.. *Süddeutsche Zeitung* , 9 Februar.

Süddeutsche-Zeitung, 2019. *Kluft zwischen Stadt und Land: Paket für den ländlichen Raum. Landtags-SPD will mit mehr Geld strukturschwache Regionen stärken..* [Online]
Available at: <https://www.sueddeutsche.de/bayern/kluft-zwischen-stadt-und-land-paket-fuer-den-laendlichen-raum-1.4687932>
[Zugriff am 10 Januar 2023].

Süddeutsche-Zeitung, 2019. *Süddeutsche-Zeitung*. [Online]
Available at: <https://www.sueddeutsche.de/politik/rechtsextremismus-rechtsruck-mitte-gesellschaft-sozialwissenschaften-1.4489983>
[Zugriff am 10 Januar 2023].

Sachverständigenrat Ländliche Entwicklung, 2023. *Ländliche Räume nicht aus dem Blick verlieren und Gestaltungsspielräume erhalten! Mittelkürzungen im Bundeshaushalt 2024 bei der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ und Wegfall der Zweckbindung für „Integrierte l*, Berlin : Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

Sackmann, M., 2011. *Der ländliche Raum hat Zukunft!*. Selb, IG BCE-Landesbezirks Bayern und Bezirk Nordostbayern, pp. 10-18.

Salzborn, S., 2018. *theorieblog.de*. [Online]
Available at: <https://theorieblog.de/index.php/2018/10/heimat-identitaet-und-ausgrenzung/>
[Zugriff am 14 Mai 2020].

Sandner, D., 2020. Bedrohte Heimat? Über die Vereinnahmung der Heimat von rechts und was die Heimatpflege dagegen tun kann. *Schönere Heimat*, 109. Jahrgang Heft 4, pp. 236 - 250.

Saussure, F. d., 1931. *Grundfragen der Allgemeinen Sprachwissenschaft*. Berlin: de Gruyter.

- Schönwald, A., Spellerberg, A. & Weber, F., 2018. Grenzen - Identitäten - Heimat: Theoriegeleitete Annäherungen an Konstrukte und Konzepte im "grenzüberschreitenden" Kontext.. In: K. Pallagst, A. Hartz & B. Caesar, Hrsg. *Border Futures - Zukunft Grenze - Avenir Frontière: Zukunftsfähigkeit grenzüberschreitender Zusammenarbeit*.. Hannover: Arbeitsberichte der ARL 20, pp. 130-142.
- Schärdel, J., 2016. „*Ein Schelm, wer Böses dabei denkt*“. *Eine empirische Analyse der Onlineberichterstattung über die Alternative für Deutschland unter Einbezug von Leserkommentaren*., Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH .
- Scharloth, J., Eugster, D. & Bubenhofer, N., 2013. Das Wuchern der Rhizome: Linguistische Diskursanalyse und Data-driven Turn.. In: D. Busse & W. Teubert, Hrsg. *Linguistische Diskursanalyse: Neue Perspektiven*. Wiesbaden: Springer, pp. 345-380.
- Scharnowski, S., 2019 . *Heimat. Geschichte eines Missverständnisses*.. Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft wgb Academic .
- Scharnowski, S., 2019. Heimat: Ein deutsches Schlüsselwort. Über ein unübersetzbares Wort, seine Geschichte und seine politische Verortung.. *evangelische aspekte*, November.Issue 29. Jahrgang, Heft 4.
- Schmoll, F., 2016. Orte und Zeiten, Innenwelten, Aussenwelten. Konjunktoren und Reprisen des Heimatlichen.. In: E. Costadura & K. Ries, Hrsg. *Heimat gestern und heute. Interdisziplinäre Perspektiven*.. Bielefeld: transcript Verlag, pp. 25-46.
- Schmoll, F., 2016. Orte und Zeiten, Innenwelten, Aussenwelten. Konjunktoren und Reprisen des Heimatlichen.. In: E. Costadura & K. Ries, Hrsg. *Heimat gestern und heute* . Bielefeld : transcript Verlag , pp. 25-46.
- Schmoll, F., 2018. Zur Sache: Heimat? Herausforderungen!. *Schwäbische Heimat*, 30 Januar, Issue 69. Jahrgang, Heft 1, p. 7.
- Schneider, J., 2017. *zeit.de*. [Online]
Available at: https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2017-10/heimat-katrin-goering-eckardt-frank-waltersteinmeier?page=43&utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F
[Zugriff am 23 August 2022].
- Schneider, M., 2022. *Donaukurier*. [Online]
Available at: <https://www.donaukurier.de/lokales/landkreis-eichstaett/regionalmanagement-irma-eroeffnet-heimaterei-in-der-pfahlstrasse-6483360>
[Zugriff am 10 Januar 2023].
- Schneider, U. J., 2020. Christentum. In: C. Kammler, R. Parr & U. J. Schneider, Hrsg. *Foucault-Handbuch. Leben-Werk-Wirkung*. Berlin: J.B. Metzler, Springer, pp. 268-271.
- Schneider, U. J., 2020. Vorlesungen zu Ödipus. In: C. Kammler, R. Parr & U. J. Schneider, Hrsg. *Foucault-Handbuch. Leben - Werk - Wirkung*. Berlin: J.B. Metzler, Springer, pp. 175-182.

- Schnurer, J., 2009. *Rezension vom 14.09.2009 zu: Daniel Hechler, Axel Philipps (Hrsg.): Widerstand denken. Michel Foucault und die Grenzen der Macht.* [Online]
Available at: <https://www.socialnet.de/rezensionen/8131.php>
[Zugriff am April 2024].
- Scholz, S., 2006. *Vision revisited. Foucault und das Sichtbare. Problematisierung: Theorie der Sichtbarkeiten.* Bochum: Ruhr-Universität Bochum.
- Scholz, R. & Mattissek, A., 2014. Zwischen Exzellenz und Bildungstreik. Lexikometrie als Methodik zur Ermittlung semantischer Makrostrukturen des Hochschulreformdiskurses. In: J. Angermüller, et al. Hrsg. *Diskursforschung. Ein interdisziplinäres Handbuch.* Bielefeld: transcript, pp. 86-112.
- Schopper, T. & Wiertz, T., 2017. *Korpuslinguistische Analysen mit CQPweb: Eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen*, Freiburg: Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
- Schröter, M., 2012. *Was ist Heimat? Was ist Fremde? – Konstruktionen von Identität am Beispiel von deutsch-französischen Partnerschaften.* Oldenburg: Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.
- Schramm, H. & Liebers, N., 2019. *Heimat – das ist ein Gefühl. Begriffsklärungen, Desiderate und Perspektiven für die kommunikationswissenschaftliche Forschung zu Heimat in den Medien.*, <https://www.researchgate.net/publication/335205355>: Nomos Verlag.
- Seehofer, H., 2018. Debatte um Zusammenhalt. Warum Heimatverlust die Menschen so umtreibt.. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 29 April.
- Seifert, M., 2019. Heimat im Zeitalter der Globalisierung. In: R. Wenrich, J. Kirmeier & H. Bäuerlein, Hrsg. *Heimaten und Identitäten.* München: kopaed Verlag, p. 57.
- Seifert, M., 2019. Heimat im Zeitalter der Globalisierung. In: R. Wenrich, J. Kirmeier & H. Bäuerlein, Hrsg. *Heimat(en) und Identität(en). Museen im politischen Raum.* München: kopaed, pp. 57-72.
- Siebenpfeiffer, H., 2014. Ereignis. In: C. Kammler, R. Parr, U. J. Schneider & E. Reinhardt-Becker, Hrsg. *Foucault-Handbuch.* Stuttgart: JB Metzler, pp. 249-252.
- Singer, U., 2023. *Instagram-Seite ulrich.singer.mdl.* [Online]
[Zugriff am 21 August 2023].
- Sloterdijk, P., 1999. Der gesprengte Behälter. Notiz über die Krise des Heimatbegriffs in der globalisierten Welt.. *Spiegel Spezial*, Issue 06, pp. 24-29.
- Smith, A. D., 2009. *Myths and Memories of the Nation.* Oxford: Oxford University Press.
- SPD-Parteivorstand, 2005. *Vertrauen in Deutschland. Das Wahlmanifest der SPD.*, Berlin : SPD-Parteivorstand.
- SPD-Parteivorstand, 2009. *Sozial und Demokratisch. Anpacken. Für Deutschland. Das Regierungsprogramm der SPD.*, Berlin : SPD-Parteivorstand.

SPD-Parteivorstand, 2013. *Das Wir entscheidet. Das Regierungsprogramm 2013-2017.*, Berlin : SPD-Parteivorstand .

SPD-Parteivorstand, 2017. *Zeit für mehr Gerechtigkeit. Unser Regierungsprogramm für Deutschland.*, Berlin : SPD-Parteivorstand .

Spiegel, 2012. *spiegel.de*. [Online]
Available at: <https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/was-ist-heimat-a-826038.html>
[Zugriff am 17 August 2022].

Spiegel, 2023. *Spiegel Politik*. [Online]
Available at: <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/npd-benennt-sich-in-die-heimat-um-a-803d45e1-d362-4294-b485-2ffaac355d4>
[Zugriff am 19 Februar 2024].

Spiegel, D., 1984. Geh über die Dörfer!. *Der Spiegel* , Issue 40.

Spiegel, E., 2005. Heimat. In: *ARL-Journal für Wissenschaft und Praxis*. Hannover: Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft, pp. 447-451.

Sponsel, W., 2013. Blicke auf das Ries. Zersiedelung. Überlegungen zum Umgang mit Natur und Landschaft.. *Rieser Nachrichten* , 20 Juli , pp. 30-31.

Staatsregierung, Z. d. B., 2010. *Zukunftsfähige Gesellschaft Bayern in der fortschreitenden Internationalisierung*, München: Zukunftsrat der Bayerischen Staatsregierung.

Steber, M., 2010. *Ethnische Gewissheiten. Die Ordnung des Regionalen im bayerischen Schwaben vom Kaiserreich bis zum NS-Regime*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Stein , T., 2018. *Heimat. Ein vorpolitischer Begriff als Antwort auf die politischen Probleme der Zeit?*. [Online]
Available at: <https://www.theorieblog.de/index.php/2018/10/heimat-ein-vorpolitischer-begriff-als-antwort-auf-die-politischen-probleme-der-zeit/>
[Zugriff am 14 Mai 2020].

Steinhauer, G., 2011. *Deutschlandfunk Kultur*. [Online]
Available at: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/gemischte-gefuehle-was-und-wo-ist-heimat-100.html>
[Zugriff am 4 Januar 2023].

Steinmeier, F.-W., 2017. *Rede des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier zum Tag der Deutschen Einheit*. Mainz : Bundespräsident .

Stern.de, 2023. *Stern*. [Online]
Available at: <https://www.stern.de/panorama/video-soeder-stellt-csu-wahlplakate-vor-33758516.html>
[Zugriff am 1 September 2023].

Sturm, C., 2019. *Klimapolitik in der Stadtentwicklung*. Bielefeld: transcript Verlag.

- Sturm, C. & Mattissek, A., 2018. Energiewende als Herausforderung für die Stadtentwicklungspolitik - eine diskurs- und gouvernementalitätstheoretische Perspektive. In: O. Kühne & F. Weber, Hrsg. *Bausteine der Energiewende*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, pp. 109-128.
- Sum, N.-L. & Jessop, B., 2013. *Towards a Cultural Political Economy. Putting Culture in its Place in Political Economy*. Cheltenham: Edward Elgar Publishing.
- Tickell, A. & Peck, J., 2002. Neoliberalizing Space. *Antipode*, Issue 3, pp. 380-404.
- Trinkwalder, S., 2020. *Heimat muss man selber machen. Wie wir gemeinsam eine lebenswerte Gesellschaft schaffen*. 1. Auflage Hrsg. München: dtv Verlag.
- Universität Leipzig, 2024. *Universität Leipzig Methodenportal*. [Online] Available at: <https://home.uni-leipzig.de/methodenportal/was-ist-ein-diskurs/> [Zugriff am 12 April 2024].
- Universität Magdeburg, 2024. *Otto von Guericke Universität Magdeburg. Bereich Germanistik*. [Online] Available at: <https://www.ger.ovgu.de/Fachgebiete/Germanistische+Linguistik/Linguistisches+W%C3%B6rterbuch+von+Th.+Lewandowski/F/Fahnenwort.html> [Zugriff am 10 Mai 2024].
- Universität-Hohenheim, 2009. *Wahlprogramm-Check 2009*, Hohenheim: Universität Hohenheim.
- Voges, D.-H., 1993. Mainer, Otto Andreas Christoph. In: A. Schlagbauer & W. Kavasch, Hrsg. *Rieser Biographien*. Nördlingen: Verlag des Vereins Rieser Kulturtage e.V., pp. 239-240.
- Vogl, J., 2020. Aussage. In: C. Kammler, R. Parr & U. J. Schneider, Hrsg. *Foucault-Handbuch. Leben-Werk-Wirkung*. Berlin: J.B. Metzler, Springer, pp. 261-263.
- Vojvoda-Bongartz, K., 2012. »Heimat ist (k)ein Ort. Heimat ist ein Gefühl«: Konstruktion eines transkulturellen Identitätsraumes in der systemischen Therapie und Beratung.. *Kontext. Zeitschrift für Systemische Therapie und Familientherapie*, 43(3), pp. 234-256.
- von Beyme, K., 2018. *Rechtspopulismus. Ein Element der Neodemokratie?*. 1. Auflage Hrsg. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
- Wallet, N., 2017. *Stuttgarter Nachrichten*. [Online] Available at: <https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.umstrittener-heimat-begriff-heimat-ist-eine-utopie.6a6c39d3-bf6f-48e8-970b-53d2d3035db6.html> [Zugriff am 4 Januar 2023].
- Weber, F., Kühne, O. & Hülz, M., 2019. Zur Aktualität von "Heimat" als polyvalentem Konstrukt - eine Einführung. In: M. Hülz, O. Kühne & F. Weber, Hrsg. *Heimat. Ein vielfältiges Konstrukt*. Wiesbaden: Springer VS, pp. 3-26.
- Wedl, J., 2008. *Medien in der Triade von Wissen, Macht und Subjektivierung. Der Nutzen Foucaults Gouvernementalitätstheorie für eine diskursanalytische Medienanalyse*. Trier: DGPUK u. Gesellschaft für Angewandte Linguistik.

- Weichhart, P., 1990. Die Wiederbelebung territorialer Bindungen im Gefolge gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse: Von der Moderne zur Postmoderne.. *Erdkundliches Wissen. Schriftenreihe für Forschung und Praxis. Raumbezogene Identität: Bausteine zu einer Theorie räumlich-sozialer Kognition und Identifikation.*, Issue Heft 102, pp. 25-29.
- Weichhart, P., 2000. *Raumbezogene Identität als Problemstellung der Regionalentwicklung.* Hannover: Selbstverlag.
- Weidacher, G., 2020. Wo Populisten zu Hause sind.. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik.*, 24 März, pp. 231-258.
- Weingarten, M., 2020. Grüne Anfänge mit braunen Splittern. *Kontext: Wochenzeitung*, 15 Januar, Issue 459.
- Wengeler, M., 2019. Sprache in der Demokratie zwischen Begriffe besetzen und ‚political correctness‘. In: R. Wenrich, J. Kirmeier & H. Bäuerlein, Hrsg. *Heimaten und Identitäten.* München: kopaed Verlag, p. 87.
- Werz, N., 2003. *Populismus. Populisten in Übersee und Europa.* Band 79 Hrsg. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH .
- Wild, B., 2017. Nördlingerin vermarktet die Heimat.. *Augsburger Allgemeine* , 19 April .
- Winkler, A., 2017. *Makroökonomie und Populismus.*, Kiel : ZBW – Leibniz- Informationszentrum Wirtschaft.
- Witzel, A., 1985. Das problemzentrierte Interview. In: G. Jüttemann, Hrsg. *Qualitative Forschung in der Psychologie: Grundfragen, Verfahrensweisen, Anwendungsfelder.* Weinheim: Beltz Verlag, pp. 227-255.
- Wodak, R., 2018. *Vom Rand in die Mitte – „Schamlose Normalisierung“.*, Wien : Selbstverlag .
- Wrana, D. et al., 2014. *DiskursNetz. Wörterbuch der interdisziplinären Diskursforschung.* 1. Auflage Hrsg. Berlin: suhrkamp.
- Wunder, B., 2022. *Rieser.Heimat.Charakter.* Nördlingen : Herzblut Fotostudio.
- Wunder, B., 2025. *Make Heimat Great Again. Das spatial imaginary »Heimat« zwischen alten Feindbildern, neuem Regionalitätsverständnis und räumlicher Gerechtigkeit.*, Bayreuth: Universität Bayreuth.
- Yeniyayla, M., 2016. *Das Subjekt im Denken Michel Foucaults. Analyse und Kritik. Bedeutung des Widerstandes für die Konstitution des Subjekts.* Heidelberg: Ruprecht-Karls- Universität Heidelberg .
- Yildiz, E. & Meixner, W., 2021. *Nach der Heimat. Neue Ideen für eine mehrheimische Gesellschaft.* Ditzingen: Reclam.

Zipperer, G. A., 1979. Der neu erwachte Heimatgedanke . In: *Nördlingen. Lebenslauf einer schwäbischen Stadt*. . Nördlingen : Verlag F. Steinmeier , pp. 242-247.

Zukunftsrat der Bayerischen Staatsregierung, 2010. *Zukunftsfähige Gesellschaft. Bayern in der fortschreitenden Internationalisierung*.. München: Bayerische Staatsregierung .

(Eidesstattliche) Versicherungen und Erklärungen

(§ 8 Satz 2 Nr. 3 PromO Fakultät)

Hiermit versichere ich eidesstattlich, dass ich die Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die von mir angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe (vgl. Art. 97 Abs. 1 Satz 8 BayHIG).

(§ 8 Satz 2 Nr. 3 PromO Fakultät)

Hiermit erkläre ich, dass ich die Dissertation nicht bereits zur Erlangung eines akademischen Grades eingereicht habe und dass ich nicht bereits diese oder eine gleichartige Doktorprüfung endgültig nicht bestanden habe.

(§ 8 Satz 2 Nr. 4 PromO Fakultät)

Hiermit erkläre ich, dass ich Hilfe von gewerblichen Promotionsberatern bzw. – vermitteln oder ähnlichen Dienstleistern weder bisher in Anspruch genommen habe noch künftig in Anspruch nehmen werde.

(§ 8 Satz 2 Nr. 7 PromO Fakultät)

Hiermit erkläre ich mein Einverständnis, dass die elektronische Fassung der Dissertation unter Wahrung meiner Urheberrechte und des Datenschutzes einer gesonderten Überprüfung unterzogen werden kann.

(§ 8 Satz 2 Nr. 8 PromO Fakultät)

Hiermit erkläre ich mein Einverständnis, dass bei Verdacht wissenschaftlichen Fehlverhaltens Ermittlungen durch universitätsinterne Organe der wissenschaftlichen Selbstkontrolle stattfinden können.

.....
Ort, Datum, Unterschrift